Deutscher Bundestag
7. Wahlperiode

Drucksache 7/147

Sachgebiet 708

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband zum Agrarbericht 1973 der Bundesregierung

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53 Bonn 1
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, 53 Bonn-Bad Godesberg 1,
Postfach 821, Goethestraße 56, Telefon (0 22 21) 36 35 51

Gliederung

1. Lage der Agrarwirtschaft

2. Erzeugungs-, Markt- und Preispolitik

3. Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

4. Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

5. Strukturpolitik

6. Sozialpolitik

7. Steuerpolitik

8. Bildungspolitik

9. Forschung

10. Finanzierung

11. Gesamtübersicht über die Aktivitäten der Bundesregierung auf dem Agrarsektor

Begriffsdefinitionen

Inhaltsverzeichnis

Text	Schaubild	Tabelle	Seite
		1 Lage der Agrarwirtschaft	
		1.1 Landwirtschaft	
		1.11 Ergebnisse der Gesamtrechnung	
		1 Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland	13
		2 Wertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen in der Bundesrepublik Deutschland	14
		3 Vom Erzeuger erzielte Durchschnittspreise in der Bundesrepublik Deutschland	15
		4 Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in der Bundesrepublik Deutschland	16
		5 Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte in der Bundesrepublik Deutschland	17
		6 Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in der Bundesrepublik Deutschland	18
		7 Wichtige Preisindizes in der Bundesrepublik Deutschland	19
		8 Brutto-Bodenproduktion in der Bundesrepublik Deutschland	20
		9 Nahrungsmittelproduktion und Netto-Nahrungsmittelproduktion in der Bundesrepublik Deutschland	21
		10 Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland 1970/71	22
		11 Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland 1971/72	24
		12 Verkäufe der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland	26
		13 Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland	27
		14 Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1963/64 in der Bundesrepublik Deutschland	28
		15 Vorleistungen der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland	29
		16 Vorleistungen der Landwirtschaft in Preisen von 1963/64 in der Bundesrepublik Deutschland	30
		17 Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland	31
		18 Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	32
		19 Fremdkapital, Guthaben und Forderungen sowie Zinsleistungen der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland	33
		20 Entwicklung der Produktivität in der gesamten Wirtschaft und in der Landwirtschaft	34
		21 Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft	36
		22 Konkurse und Vergleichsverfahren im Bundesgebiet	37

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
			1.12 Betriebsergebnisse	
1			Erläuterungen und Materialgrundlagen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	38
		23	Erfolgskennzahlen der Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG 1956/57 bis 1971/72	51
	1		Betriebseinkommen je AK und Reineinkommen je Familien-AK in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG gegliedert nach Bundesländern 1971/72	52
			Testbetriebsergebnisse nach Betriebssystemen	
		24	Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1971/72	53
	2		Betriebssysteme in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland 1971	58/59
	3		Karte über die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete in der Bundesrepublik Deutschland	60
		25	Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen, Wirtschaftsgebieten und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1971/72	61
		26	Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen und AK-Klassen 1971/72	67
	4		Betriebseinkommen je Arbeitskraft in den erfaßten Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG (gegliedert nach Betriebssystemen und AK-Klassen) in Abhängigkeit von der LF- bzw. RiGV-Ausstattung der Arbeitskräfte 1971/72	71
		27	Erfolgskennzahlen in landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlicher Höhe des Standardbetriebseinkommens, gegliedert nach Betriebssystemen 1971/72	72
			Testbetriebsergebnisse nach Bodennutzungssystemen	
	5		Bodennutzungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland	74
		28	Wachstumsraten des Betriebseinkommens je Arbeitskraft in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1962/63 bis 1971/72	75
		29	Zur Streuung des Betriebseinkommens je Arbeitskraft in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bundesländern, Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1971/72	76
		30	Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1962/63 bis 1971/72	77
			— Höhe und Zusammensetzung des Betriebsertrages	77
			— Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes	78
			— Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG	79
			— Brutto- und Nettoinvestitionen	81
		31	Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen zum 1. Juli 1971 bis 30. Juni 1972	83
			— Aktivvermögen je ha LF	83
			— Fremdkapital je ha LF	85
		32	Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1968/69 bis 1971/72	86
			— Betriebsertrag, Betriebseinkommen und Arbeitseinkommen je AK	86
			— Reineinkommen und Gesamteinkommen je Fam.-AK	86
			— Aktivkapital und Reinertrag in % des Aktivkapitals	87
			— Arbeitsaufwand, Maschinenkapital und Ausgaben für neue Maschinen und Wirtschaftsgebäude je AK	87
			— Nettoinvestitionen	88
			— Nettoinvestitionen in % der Bruttoinvestitionen	88

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
			Betriebsergebnisse hauptberuflich bewirtschafteter Betriebe aus der Landwirtschaftszählung 1971	
2			Niveau und Struktur des Einkommens der Haushalte hauptberuflicher Landwirte	89
			Ergebnisse des EWG-Informationsnetzes	
	6		EWG-Einkommensvergleich landwirtschaftlicher Betriebe 1970 bzw. 1970/71	93
		33	EWG-Einkommensvergleich landwirtschaftlicher Betriebe 1970 bzw. 1970/71	94
			Wirtschaftsergebnisse von Kooperationen	
3			Auswirkungen überbetrieblicher Zusammenarbeit im landwirtschaftlichen Produktionsbereich	95
			Nebenberufliche Landwirtschaft	
4			Zur wirtschaftlichen Lage in den landwirtschaftlichen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung der nebenberuflichen Landwirtschaft	106
		34	Betriebsergebnisse „moderner nebenberuflich bewirtschafteter Betriebe" 1971/72	117
			1.2 Gartenbau	
			1.21 Gesamtergebnisse	
5			Zur Ertragslage im Gartenbau	119
		35	Zahl der Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen), Obstanlagen und Baumschulflächen sowie durchschnittliche Anbauflächen	124
		36	Anbauflächen, Erträge und Ernten von Gemüse	125
		37	Obsternte und -verwertung	126
		38	Anbau von Blumen und Zierpflanzen und Erzeugung von Topfpflanzen	127
		39	Baumschulflächen nach Art der Gehölze und Zahl der Baumschulbetriebe	127
		40	Einfuhr von frischem Obst und Gemüse	128
		41	Einfuhrmengen von Obst und Gemüse aus EWG- und Drittländern	129
			1.22 Betriebsergebnisse	
		42	Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Gartenbaubetrieben	130
		43	Erfolgskennzahlen in Gartenbaubetrieben	131
		44	Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG in Gartenbaubetrieben	132
			1.3 Weinbau	
			1.31 Gesamtergebnisse	
		45	Rebflächen, Hektarerträge, Mostmengen und Güte des Mostes in der Bundesrepublik Deutschland 1962 bis 1971	134
		46	Verteilung der Rebflächen in der Bundesrepublik Deutschland, gegliedert nach Rebsorten und Bundesländern 1971	135
		47	Veränderung der Rebflächen in der Bundesrepublik Deutschland, gegliedert nach Rebsorten, 1971 gegenüber 1964	136

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
		48	Weineinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Weinarten 1962 bis 1971	137
		49	Weinausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Weinarten 1962 bis 1971	138
		50	Versorgungsbilanz für Wein in der Bundesrepublik Deutschland 1962/63 bis 1971/72	139
			1.32 Betriebsergebnisse	
	7		Karte über die Weinbaulandschaften in der Bundesrepublik Deutschland	140
		51	Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1971/72	141
		52	Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach Weinbaugebieten 1971/72	142
		53	Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach Vermarktungsformen 1971/72	143
		54	Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit 1962/63 bis 1971/72	144
			1.4 Forst- und Holzwirtschaft	
		55	Gesamtrechnung für den Produktionsbereich Forstwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland	150
		56	Betriebsergebnisse in Forstbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland nach Besitzarten	151
		57	Aufwand in Forstbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland nach Kostenarten und Kostenstellen	152
			1.5 Fischerei	
		58	Betriebsergebnisse der Großen Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland	154
		59	Betriebsergebnisse der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	155
			2 Erzeugungs-, Markt- und Preispolitik	
		60	Tierseuchensituation in der Bundesrepublik Deutschland	156
	6		Entwicklungstendenzen im technischen und baulichen Bereich der Landwirtschaft	157
		61	Zahl der landwirtschaftlichen Bauvorhaben und Entwicklung der Baukosten	159
	8		Bauvolumen, Investitionen und Baupreisindex für landwirtschaftliche Betriebsgebäude	160
		62	Maschinenringe in der Landwirtschaft	161
		63	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland	162
		64	Marktpreise (ab 1. Januar 1968 ohne Mehrwertsteuer) für Agrarprodukte in der Bundesrepublik Deutschland	163
		65	Marktpreise für inländisches Getreide der Standardqualität in der Bundesrepublik Deutschland	164
		66	Marktordnungspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse	166
		67	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft in der Bundesrepublik Deutschland	168
		68	Aufwertungsausgleich für die deutsche Landwirtschaft aufgrund des Aufwertungsausgleichsgesetzes vom 23. Dezember 1969	169

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
		69	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen in den Bundesländern	170
	7		Tätigkeitsbereiche der Erzeugergemeinschaften	171
		70	Milchkuhbestand, Milchertrag und Milcherzeugung in den Mitgliedstaaten der EWG	172
		71	Pro-Kopf-Verbrauch an Fischen und Fischerzeugnissen	173
		72	Absatz von Frisch- und Frostheringen in der Bundesrepublik Deutschland	174
		73	Absatz von geeistem Frischfisch in der Bundesrepublik Deutschland	174
		74	Absatz von gefrostetem Frischfisch in der Bundesrepublik Deutschland	175
		75	Absatz von Schalen- und Krustentieren in der Bundesrepublik Deutschland	175
		76	Teilmärkte des Fischwarenmarktes 1971	176
		77	Versorgungsbilanz für Fische und Fischwaren in der Bundesrepublik Deutschland	177
		78	Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Auslandsumsatz der Ernährungsindustrie in der Bundesrepublik Deutschland nach Industriezweigen	178
		79	Index der Nettoproduktion der Ernährungsindustrie in der Bundesrepublik Deutschland	181
		80	Beschäftigte und Umsatz im Ernährungshandwerk	182
		81	Steuerpflichtige und Umsatz im Ernährungsgroßhandel in der Bundesrepublik Deutschland	183
		82	Steuerpflichtige und Umsatz im Ernährungseinzelhandel in der Bundesrepublik Deutschland	184
		83	Steuerpflichtige und Umsatz im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Bundesrepublik Deutschland	185
		84	Innerdeutscher Handel im Bereich der Ernährungswirtschaft	186
			3 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
		85	Verbraucherberatung und Ernährungsaufklärung des BML	190
		86	Preisindex der Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EWG — insgesamt	190
		87	Preisindex der Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EWG — Ernährung	191
		88	Durchschnittliche Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel nach Haushaltstypen	191
		89	Private Haushalte mit Teilnehmern am Kantinenessen	192
		90	Mögliche Entwicklung der Gemeinschaftsverpflegung	192
		91	Anteil der Käufe von Nahrungsmitteln an den Gesamtaufwendungen für den privaten Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten	193
		92	Verbraucherausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken	194
	9		Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte	195
			4 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
		93	Außenhandel der Mitgliedstaaten der EWG mit Gütern der Ernährungswirtschaft	196
		94	Außenhandel der erweiterten EWG mit Gütern der Ernährungswirtschaft	198
		95	Ernährungswirtschaftlicher Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen	200

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
8			Schlußfolgerungen der 8. FAO-Regionalkonferenz für Europa zur Politik landwirtschaftlicher Anpassung in den entwickelten Ländern	201
		96	Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Waren der Verordnung (EWG) Nr. 1059/69 einschl. Veredelungsverkehr	202
			5 Strukturpolitik	
9			Die Erhebung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	208
		97	Erwerbstätige der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland	209
		98	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte in der Bundesrepublik Deutschland	210
		99	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland	211
		100	Vollarbeitskräfte (AK) nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland	212
		101	Erwerbstätige in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei absolut und in % der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in den Mitgliedstaaten der EWG	213
		102	Landwirtschaftliche Tariflöhne in der Bundesrepublik Deutschland	214
		103	Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern	215
		104	Altersstruktur der Familienarbeitskräfte insgesamt in der Landwirtschaft nach Bundesländern	216
	10		Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft der Bundesrepublik nach Altersgruppen	218
		105	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	219
		106	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen in den Bundesländern	220
		107	Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen in den Bundesländern	222
		108	Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland	224
		109	Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland	226
	11		Anteil der nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Fläche (Sozialbrache) an der LN	228
	12		Zu- und Abnahme der nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Fläche (Sozialbrache) 1970: 1965 an der LN	229
		110	Entwicklung der Wirtschaftsfläche in der Bundesrepublik Deutschland 1960, 1972 und 1980	231
		111	Milchkuhhalter und Milchkühe nach Bestands- und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971	232
		112	Schweinehalter und Schweine nach Bestands- und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971	234
		113	Legehennenhalter und Legehennen nach Bestands- und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971	236
		114	Ergebnisse in der Flurbereinigung nach Bundesländern	238
		115	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch in der Bundesrepublik Deutschland	238
		116	Freiwilliger Landtausch in der Bundesrepublik Deutschland	239
		117	Förderung der Betriebsaufstockung im Rahmen der Anliegersiedlung	239
		118	Langfristige Verpachtung durch Prämien	240

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
		119	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	241
		120	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	242
		121	Bundeszuschüsse zu wasserwirtschaftlichen und kulturbautechnischen Maßnahmen	242
		122	Bundesmittel für den Küstenschutz	243
		123	Bundesmittel für den land- und forstwirtschaftlichen Wegebau	243
		124	Bundeszuschüsse und Gesamtinvestitionen für Regionalprogramme	244
		125	Bundesmittel für zusätzliche Förderungsmaßnahmen in den von Natur benachteiligten Gebieten nach Bundesländern und Maßnahmen	245
		126	Bundesmittel für die Sonderprogramme zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete nach Bundesländern	246
		127	Arbeitskräfte der Forstbetriebe	248
		128	Beschäftigte und Verdienst der Arbeitnehmer in den Betrieben der Holzwirtschaft	248
		129	Struktur der holzwirtschaftlichen Betriebe	249
		130	Struktur der Forstbetriebe	249
		131	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	250
		132	Fischindustrie und Fischhandel in der Bundesrepublik Deutschland	250
10			Zur zukünftigen Entwicklung der europäischen Landwirtschaft	251
			6 Sozialpolitik	
		133	Beitragszahler und Altersgeldempfänger in der Altershilfe für Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland	254
		134	Beitragsaufkommen, Bundesmitteln und Leistungen der landwirtschaftlichen Alterskassen in der Bundesrepublik Deutschland	254
		135	Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in der Bundesrepublik Deutschland	255
		136	Empfänger von Landabgaberente in der Bundesrepublik Deutschland, abgegebene Flächen und Bundesmittel	255
		137	Leistungen aus den Einrichtungen der sozialen Sicherung, Beiträge der Landwirte und Überschuß der Leistungen über die Beträge in den Mitgliedstaaten der EWG	256
11			Ergebnisse und Probleme der beruflichen Umstellung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften bei der Ansiedlung von gewerblichen Betrieben in agrarischen Problemgebieten	257
			7 Steuerpolitik	
		138	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland	259
			8 Bildungspolitik	
		139	Praktische Berufsausbildung in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland	260
		140	Fachschulen und deren Schüler in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland	262

Text	Schaubild	Tabelle		Seite
		141	Höhere Fachschulen und deren Studierende in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland	263
		142	Wissenschaftliche Hochschulen und deren Studierende in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland	263
12			Ausbildungsordnungen für landwirtschaftliche Berufe	264
13			Entwicklung der landwirtschaftlichen Ausbildung und Weiterbildung für Neben- und Zuerwerbslandwirte	270
		143	Weiterbildungsaktivitäten des deutschen Landfrauenverbandes	271
		144	Herkunft der Schüler und Schülerinnen an Fachschulen nach Betriebsgrößen	272
		145	Wirtschaftsberater und Beratungsringe in der Landwirtschaft	274
		146	Überbetriebliche Ausbildungsstätten, die 1971 mit Lehrgängen die praktische Berufsausbildung bzw. den Berufsschulbesuch im Agrarsektor ergänzten	276
		147	Teilnehmer aus der Landwirtschaft, die 1971 eine berufliche Ausbildungsmaßnahme begonnen haben, nach Alter und Art der Maßnahme	277
14			Berufsbildungsforschung in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung der aktuellen bildungspolitischen Bestrebungen	278
			9 Forschung	
15			Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	279
	13		Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	280
			10 Finanzierung	
		148	Zuschüsse aus dem EAGFL, Abteilung Ausrichtung, an die Bundesrepublik Deutschland	281
		149	Förderung der nationalen Agrarpolitik durch Bund (Kapitel 10 02) und Bundesländer im Haushaltsjahr 1971 (Istausgaben)	282
		150	Finanzielle Aufwendungen des Bundes im Haushaltsjahr 1973 für die Maßnahmen der nationalen Agrarpolitik (Entwurf)	287
		151	Gesamtzusammenstellung des Mittelbedarfs für das Haushaltsjahr 1973 nach Maßnahmen und Ländern	290
		152	Finanzierung des Einzelbetrieblichen Förderungsprogramms	292
		153	Finanzierung der ländlichen Siedlung	292
			11 Gesamtübersicht über die Aktivitäten der Bundesregierung auf dem Agrarsektor	293
16			Abkürzungen und Zeichen	323
			Begriffsdefinitionen	
17			Betriebliche Erfolgsbegriffe	325
18			Ertragsaufwandsrechnung nach § 4 LwG	327
19			Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	328
	14		Berechnung von Erfolgsmaßstäben	329
20			Agrarmärkte und Marktorganisationen	331
		154	Übersicht über die wichtigsten Instrumente der EWG-Marktorganisationen	340

Tabelle 1

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	alle Wirtschaftsbereiche	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft und Fischerei)	alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft	alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
			Millionen DM		
1960	235 950	15 320	13 690	222 260	220 630
1961	258 860	15 420	13 530	245 330	243 440
1962	278 260	15 660	13 820	264 440	262 600
1963	296 530	17 100	15 370	281 160	279 430
1964	325 490	18 140	16 140	309 350	307 350
1965	356 870	17 400	15 460	341 410	339 470
1966	378 490	18 100	16 040	362 450	360 390
1967 [1]	377 350	17 610	15 830	361 520	359 740
1968 [1]	417 400	18 300	16 610	400 790	399 100
1969 [1]	461 130	18 840	16 850	444 280	442 290
1970 [1]	530 550	18 700	16 310	514 240	511 850
1971 [1]	583 510	18 970	17 070 [2]	566 440 [2]	564 540
1972 [1]	635 490	18 950 [2]	.	.	616 540 [2]
			Alle Wirtschaftsbereiche = 100		
1960	100	6,5	5,8	94,2	93,5
1961	100	6,0	5,2	94,8	94,0
1962	100	5,6	5,0	95,0	94,4
1963	100	5,8	5,2	94,8	94,2
1964	100	5,6	5,0	95,0	94,4
1965	100	4,9	4,3	95,7	95,1
1966	100	4,8	4,2	95,8	95,2
1967 [1]	100	4,7	4,2	95,8	95,3
1968 [1]	100	4,4	4,0	96,0	95,6
1969 [1]	100	4,1	3,7	96,3	95,9
1970 [1]	100	3,5	3,1	96,9	96,5
1971 [1]	100	3,3	2,9	97,1	96,7
1972 [1]	100	3,0	.	.	97,0

[1] vorläufige Ergebnisse
[2] Schätzung des BML

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 2

Wertschöpfung je Erwerbstätigen [1]) nach Wirtschaftsbereichen in der Bundesrepublik Deutschland

in DM

Jahr	alle Wirtschaftsbereiche	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft und Fischerei)	alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft	alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
1960	9 045	4 278	3 983	9 814	9 804
1961	9 786	4 471	4 093	10 599	10 583
1962	10 446	4 715	4 339	11 275	11 262
1963	11 088	5 371	5 084	11 864	11 860
1964	12 120	5 903	5 503	12 931	12 923
1965	13 195	5 896	5 500	14 087	14 089
1966	14 029	6 346	5 914	14 936	14 937
1967 [2])	14 419	6 434	6 095	15 336	15 351
1968 [2])	15 917	6 932	6 771	16 860	16 922
1969 [2])	17 260	7 441	7 077	18 256	18 295
1970 [2])	19 564	7 772	7 390	20 643	20 713
1971 [2])	21 533	8 492	8 295	22 621	22 642
1972 [2])	23 633	9 276	.	.	24 814

[1]) Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen und Töchter sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung je Erwerbstätigen. Außerdem ist die hier verwendete Erwerbstätigenzahl gegenüber dem Volkszählungsergebnis 1970 insbesondere für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei überhöht, so daß die Wertschöpfung auch aus diesem Grunde zu niedrig ausgewiesen wird.

[2]) vorläufige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 3

Vom Erzeuger erzielte Durchschnittspreise [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in DM/t

Produkt	1962/63 [2])	1965/66	1966/67	1967/68 [3])	1968/69	1969/70 [3])	1970/71	1971/72
Weizen	422	422	430	386	391	395	387	385
Roggen	389	386	386	353	364	369	356	358
Futtergerste	398	390	385	343	358	354	349	351
Futterhafer	359	377	369	336	339	336	352	338
Braugerste	424	426	423	369	379	381	405	418
Speisekartoffeln	154	202	167	123	138	211	182	157
Fabrikkartoffeln	90	86	86	88	93	96	95	96
Kartoffeln zusammen	150	195	161	119	133	197	166	146
Hülsenfrüchte	607	527	519	530	545	574	465	453
Zuckerrüben	77	76	76	75	65	74	69	70
Speisekohlrüben	130	165	180	192	162	199	192	209
Ölsaaten	660	660	660	681	744	764	718	725
Wiesenheu	116	129	109	107	101	114	148	142
Kleeheu	142	145	124	122	119	129	161	158
Roggenstroh	58	54	56	50	51	55	80	57
Weizenstroh	59	54	55	50	52	58	84	56
Gemüse	403	433	380	351	435	448	411	473
Obst	486	662	572	468	438	394	471	520
Weinmost	1 213	1 050	1 340	1 020	1 099	1 343	866	1 632
Hopfen [4])	14 078	8 472	8 756	7 605	6 897	7 500	7 840	7 452
Tabak	5 710	5 093	4 956	4 558	6 071	6 433	8 014	7 587
Schlachtvieh, Lebendgewicht								
Rinder	1 922	2 435	2 311	2 325	2 515	2 472	2 442	2 716
Kälber	2 943	3 581	3 597	3 764	4 071	4 082	4 079	4 378
Schafe	1 762	2 150	2 278	2 258	2 382	2 455	2 291	2 571
Schweine	2 383	2 723	2 675	2 261	2 501	2 771	2 381	2 534
Geflügel	2 134	2 344	2 292	1 968	1 980	2 000	1 661	1 726
Milch	371	405	402	402	404	404	412	452
Eier	3 321	3 323	3 102	2 945	3 030	2 745	2 696	2 945
Wolle	3 566	3 100	2 765	2 215	2 494	2 013	2 000	2 322

[1]) unter Berücksichtigung der jeweils verkauften Qualitäten
[2]) ohne Berlin
[3]) ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer und ab Januar 1970 auch einschließlich Teilausgleich über die Mehrwertsteuer
[4]) ab 1964/65 unter Berücksichtigung der Preise für Vertragsware

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 4

Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68 [1]	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Futtermittel									
Futtergerste	DM/t	446	437	425	385	390	384	380	375
Futtermais	DM/t	—	481	469	425	437	427	409	399
Weizenkleie	DM/t	324	339	324	319	303	305	327	304
Roggenkleie	DM/t	294	305	289	282	272	274	294	276
Tapioka- und Maniokamehl	DM/t	—	364	369	356	352	356	376	366
Fischmehl	DM/t	721	821 [2]	788	698	709	818	861	749
Sojaschrot	DM/t	—	458	481	470	481	467	470	464
Mischfutter für									
Rinder	DM/t	—	437	444	441	440	431	435	426
Schweine	DM/t	—	530	528	515	514	506	501	490
Geflügel	DM/t	—	528	523	493	494	489	484	479
Handelsdünger									
Stickstoff	DM/t N	1 037	1 112	1 124	1 082	1 066	1 029	1 056	1 070
Phosphat	DM/t P_2O_5	627	676	688	696	708	713	745	784
Kali	DM/t K_2O	292	323	329	326	342	344	352	359
Düngekalk	DM/t CaO	52	62	67	67	69	69	73	82
Energie									
Treibstoffe [3]	DM/l	0,26	0,22	0,28	0,28	0,27	0,27	0,29	0,28
Schmierstoffe	DM/kg	2,60	2,60	4,87 [4]	5,28	5,43	5,44	5,65	5,89
Elektrischer Strom	DM/kWh	0,181	0,163	0,163	0,174	0,181	0,182	0,183	0,196

[1] ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer
[2] Fisch- und Fleischmehl
[3] gewogener Durchschnittspreis aus verbilligtem und unverbilligtem Dieselkraftstoff- und Vergaserkraftstoffpreis
[4] Änderung der Berichtsgrundlage

Tabelle 5

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte in der Bundesrepublik Deutschland

1961/62 bis 1962/63 = 100

Produkt	Wägungszahl	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68[1]	1968/69[1]	1969/70[1]	1970/71[1]	1971/72[1]	Veränderung Juli bis Dezember 1972 gegen 1971 in %
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	101	114	109	100	103	106	98	107	+13,3
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	930	101	115	110	101	104	107	99	107	+12,1
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen)	180	99	111	100	86	88	104	87	85	+13,3
Pflanzliche Produkte	250	100	108	99	86	87	100	85	89	+19,0
darunter:										
Getreide und Hülsenfrüchte	87	101	101	100	89	88	87	85	85	+ 1,6
Speisekartoffeln	41	94	133	93	62	85	142	83	76	+61,6
Zuckerrüben	34	100	107	107	107	94	94	89	89	+ 4,1
Ölpflanzen	2	100	100	100	103	107	110	101	102	+ 1,1
Heu und Stroh	3	115	120	108	103	97	109	147	129	−10,0
Sonderkulturerzeugnisse	70	103	103	95	84	82	91	81	100	+34,4
Genußmittelpflanzen	10	98	79	87	51	56	69	82	95	− 9,7
Obst	26	100	116	90	99	75	83	78	84	+79,9
Gemüse	18	105	108	86	76	102	100	95	100	+15,7
Weinmost	16	107	93	118	90	88	107	69	130	+20,5
Tierische Produkte	750	101	116	113	105	108	108	102	112	+11,8
darunter:										
Schlachtvieh	391	99	119	115	104	110	114	104	112	+18,1
darunter:										
Rindvieh	147	98	124	118	116	124	121	118	131	+28,0
Kälber	23	98	121	119	119	124	123	122	128	+21,7
Schweine	210	101	115	113	94	101	110	93	99	+ 9,7
Schafe	2	96	117	118	116	121	124	120	125	+ 9,0
Geflügel	9	98	105	98	83	82	83	78	76	+ 0,3
Kuhmilch	266	102	113	112	109	106	104	105	115	+ 4,9
Eier	47	109	105	93	84	89	68	68	79	−12,1
Wolle	1	104	95	98	77	77	71	52	52	+17,7

[1]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 6

Indizes der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in der Bundesrepublik Deutschland

1962/63 = 100

Betriebsmittel	Wägungszahl	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68[1])	1968/69[1])	1969/70[1])	1970/71[1])	1971/72[1])	Veränderung Juli bis Dezember 1972 gegen 1971 in %
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt ...	1 000	100	108	110	106	102	106	111	117	+ 6,6
davon:										
a) landwirtschaftlicher Herkunft	378	100	109	109	102	102	103	101	104	+ 10,2
b) gewerblicher Herkunft	622	100	108	110	108	103	108	116	124	+ 4,7
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	771	100	107	110	106	102	104	107	112	+ 7,1
davon:										
a) landwirtschaftlicher Herkunft	378	100	109	109	102	102	103	101	104	+ 10,2
Futtermittel	280	100	105	106	101	98	97	99	98	+ 7,9
Saatgut	20	100	118	105	86	98	126	105	105	+ 4,1
Nutz- und Zuchtvieh	78	100	121	120	107	117	120	108	127	+ 18,6
b) gewerblicher Herkunft	393	100	107	110	109	102	105	112	119	+ 4,6
1. Waren	179	100	103	107	108	97	94	98	103	+ 2,9
Handelsdünger	108	100	107	108	102	97	94	97	103	+ 2,0
Pflanzenschutzmittel ...	10	100	97	103	99	92	91	92	93	+ 2,1
Treib- und Brennstoffe, Schmierstoffe, elektrischer Strom	61	100	96	105	121	96	95	100	105	+ 4,6
2. Dienstleistungen	158	100	111	113	110	108	116	128	137	+ 5,6
Unterhaltung der Gebäude	36	100	113	114	107	106	118	135	147	+ 6,1
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	122	100	110	113	111	109	115	126	135	+ 5,8
3. Allgemeine Wirtschaftsausgaben	56	100	108	111	109	105	108	113	120	+ 4,9
Neubauten und neue größere Maschinen	229	100	109	111	107	105	113	124	132	+ 5,0
davon:										
a) Neubauten	70	100	113	114	108	106	118	135	147	+ 6,2
b) Neuanschaffung größerer Maschinen	159	100	107	110	107	104	110	119	126	+ 4,4

[1]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 7

Wichtige Preisindizes in der Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise industrieller Produkte (1962 = 100)	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (1961/62 bis 1962/63 = 100)	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (1962/63 = 100)	Lebenshaltung aller privaten Haushalte			Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten (1962 = 100)
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	
				(1962 = 100)			
1950/51	87,1	74,9	72,5				80,9
1951/52	96,5	86,5	81,8				86,9
1952/53	96,0	84,9	82,5				85,9
1953/54	93,0	83,7	83,1				84,7
1954/55	93,6	87,0	83,7				85,9
1955/56	95,3	91,9	84,7				88,0
1956/57	97,0	95,5	87,2				89,6
1957/58	97,5	96,7	88,1				92,2
1958/59	96,6	97,5	90,8				92,7
1959/60	96,9	99,9	92,6				94,5
1960/61	98,4	95,3	94,1				95,8
1961/62	99,4	99,2	96,7				98,6
1962/63	100,3	100,8	100,0	101,5	101,4	101,8	101,7
1963/64	100,8	103,5	102,8	104,1	104,1	104,0	104,0
1964/65	102,9	107,2	104,4	106,7	106,6	106,9	106,9
1965/66	105,2	114,1	107,7	111,0	110,3	112,6	111,2
1966/67	105,4	109,3	109,9	113,8	114,2	112,7	113,8
1967/68 a)	102,0	99,8	105,9				
b)	106,7	101,9	110,1	115,1	117,5	110,3	115,1
1968/69 a)	99,8	102,6	102,4				
b)	110,1	107,8	111,5	117,8	120,7	111,0	117,6
1969/70 a)	104,7	106,2	105,8				
b)	115,5	113,0	115,2	121,6	124,4	115,0	121,5
1970/71 a)	110,2	98,1	110,8				
b)	121,6	106,0	120,8	126,8	130,7	117,6	126,6
1971/72 a)	114,1	106,5	116,5				
b)	—	115,1	127,0	133,9	138,1	123,6	133,9

a) = ohne, b) = mit Mehrwertsteuer ab Januar 1968; Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise mit Mehrwertsteuer ab Januar 1970 auch einschließlich Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 8

Brutto-Bodenproduktion [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t Getreideeinheiten [2])

Erzeugnis	1952/63 [3])	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
I. Marktfrüchte								
A. für Nahrung oder Futter								
Brotgetreide	7 718	7 305	7 359	9 136	9 545	9 019	8 447	10 330
Futter- und Industriegetreide (einschließlich Mais)	7 509	6 582	7 466	8 890	9 524	9 912	8 851	10 615
Hülsenfrüchte	101	97	108	122	112	107	89	90
Ölfrüchte	197	182	168	213	289	269	314	388
Kartoffeln	5 018	3 619	3 768	4 259	3 839	3 197	3 250	3 035
Zuckerrüben	2 348	2 674	3 176	3 456	3 520	3 348	3 365	3 671
zusammen	22 891	20 459	22 045	26 076	26 829	25 852	24 316	28 129
B. Sonderkulturen (einschließlich einiger Handelsgewächse)								
Gemüse (einschließlich Hausgärten) und Champignon [4])	334	315	380	382	349	314	336	299
Obst	715	589	736	862	892 [5])	994	875	868
Wein	393	504	481	607	605 [5])	595	989	603
Hopfen	108	126	126	154	154	160	187	170
Tabak	20	18	20	18	14	15	17	18
Blumen und Zierpflanzen	103	135	104	108	129	121	121	116
zusammen	1 673	1 687	1 847	2 131	2 143	2 199	2 525	2 074
Marktfrüchte insgesamt	24 564	22 146	23 892	28 207	28 972	28 051	26 841	30 203
II. Futterfrüchte								
Klee und Luzerne	1 841	1 915	2 022	1 901	1 749	1 648	1 514	1 356
Wiesen und Weiden	13 763	15 078	15 743	16 253	15 941	15 947	16 691	16 092
Sonstige Futterpflanzen im Hauptbau	304	424	469	499	466	541	664	718
Sonstige Futterpflanzen im Zwischenbau	712	707	839	940	741	917	892	969
Stroh	2 330	2 210	2 149	2 436	2 553	2 333	2 281	2 767
Futterhackfrüchte	2 166	1 907	2 207	2 416	3 934 [5])	3 390	3 190	2 850
Rübenblatt	794	893	1 026	1 119	1 360	1 252	1 223	1 236
Futterfrüchte insgesamt	21 910	23 134	24 455	25 564	26 744	26 028	26 455	25 988
III. Brutto-Bodenproduktion								
insgesamt	46 474	45 280	48 347	53 771	55 716	54 079	53 296	56 191
insgesamt in dz Getreideeinheiten je ha LF	33,0	32,6	35,0	39,0	40,8	39,7	39.2	41,6

[1]) Die Brutto-Bodenproduktion erfaßt die Gesamtmenge der pflanzlichen Erzeugung auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche unabhängig davon, ob sie unmittelbar oder über das Ernährungsgewerbe der menschlichen Ernährung zugeführt oder verfüttert wird bzw. ob sie für Saat- und Einstreuzwecke verwertet wird oder als Schwund der Nutzung verlorengeht.

[2]) alle Erzeugnisse nach dem revidierten Getreide-Einheitenschlüssel 1970

[3]) ohne Berlin

[4]) ab 1967/68 einschließlich Champignon

[5]) ab 1968 treten an die Stelle der bisherigen Ernteschätzung bei Äpfeln, Wein und Futterhackfrüchten die Ergebnisse der Ergänzenden Ernteermittlung

Tabelle 9

Nahrungsmittelproduktion und Netto-Nahrungsmittelproduktion [1] in der Bundesrepublik Deutschland [2]

Wirtschaftsjahr	Nahrungsmittelproduktion					Netto-Nahrungsmittelproduktion	Index	
	insgesamt	davon					Nahrungsmittelproduktion	Netto-Nahrungsmittelproduktion
		pflanzlich	tierisch					
			insgesamt		darunter aus Futtereinfuhr			
	Millionen t GE			%	Millionen t GE		∅ 1957/58 bis 1961/62 = 100	
∅ 1957/58 bis 1961/62 [3]	46,82	9,34	37,48	80	4,50	42,32	100	100
1962/63 [3]	49,52	9,32	40,20	81	5,23	44,29	106	105
1965/66	49,84	8,88	40,96	82	8,48	41,36	106	98
1966/67	52,23	9,35	42,88	82	7,95	44,28	112	105
1967/68	55,43	10,99	44,44	80	8,27	47,16	118	111
1968/69	56,57	11,31	45,26	80	8,46	48,11	121	114
1969/70	57,27	10,95	46,32	81	8,82	48,45	122	114
1970/71	58,58	10,98	47,60	81	10,14	48,44	125	114
1971/72	58,70	11,89	46,81	80	9,24	49,46	125	117
1972/73 [4]	57,67	11,23	46,44	81	.	.	123	.

[1] Die Nahrungsmittelproduktion erfaßt den Teil der pflanzlichen Produktion, der direkt oder verarbeitet der menschlichen Ernährung dient, und die tierische Nahrungsmittelproduktion aus einheimischen oder eingeführten Futtermitteln. Bei der Berechnung der Nahrungsmittelproduktion werden die Bestandsveränderungen beim Vieh sowie die Einfuhr und Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh berücksichtigt. Die Netto-Nahrungsmittelproduktion ergibt sich aus der Nahrungsmittelproduktion durch Abzug der eingeführten Futtermittel.

[2] alle Erzeugnisse nach dem revidierten Getreideeinheitenschlüssel 1970

[3] ohne Berlin

[4] Vorschätzung

Tabelle 10

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1970/71

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangs-Bestand	verwendbare Erzeugung	bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [1]	Endbestand
	1000 t						
Weizen	180	5 492	1 992	87	3 433		160
Roggen	70	2 702	1 573	75	1 064		60
Braugerste	—			—	1 059		—
Brenngerste	—			—	19		—
Futtergerste	140			—	810		120
Gerste	140	4 611	2 743		1 888		120
Industriehafer	—			—	5		—
Futterhafer	170			—	349		130
Hafer	170	3 482	3 168		354		130
Körnermais	15	491	337	—	149		20
Getreide insgesamt	575	16 778	9 813	162	6 888		490
Speisekartoffeln	.			820	4 876		.
Industriekartoffeln	.		.	—	859		.
Kartoffeln insgesamt	1 030	14 950	8 407	820	5 735		1 080
Hülsenfrüchte	.	87	80	3	4		.
Zuckerrüben	—	13 458	135	—	13 323		—
Kohlrüben	—	2 209	2 194	1	14		—
Ölsaaten	—	179	4	—	175		—
Gemüse	—	2 002	—	686	1 316		—
Champignons	—	21	—	—	21		—
Obst	—	3 204	—	1 514	1 690		—
Weinmost	—	989	—	69	920		—
Hopfen	—	27	—	—	27		—
Tabak	—	9	—	—	9		—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.		.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.		.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.		.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.			.
Rinder	5 453	2 294	—	72	2 230	47	5 397
Kälber	125	158	—	4	123	34	122
Schweine	1 016	3 442	—	435	2 895 r	12	1 051
Geflügel	156	338	—	26	308	0	160
Kaninchen	.	5	—	4	1	0	.
Pferde	.	.	—	0	10	14	.
Schafe	56	26	—	2	20	4	56
Ziegen	2	0	—	0	0	0	2
Selbsterstellte Anlagen (Vieh) [4]	—	—	—	—	—	—	—
Kuhmilch	—	21 498	1 379	1 015	19 104		—
Ziegenmilch	—	34	21	13	—		—
Eier	—	865	4	102	759		—
Wolle	—	3	—	—	3		—
Honig	—	15	—	1	14		—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.		.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe							
Sonstiges [5]							
abzüglich Subventionen [6]							
Produktionswert	.	.	.	.	.		.

Tabelle 10

in der Bundesrepublik Deutschland

Preise			Produktionswert				
Eigenverbrauch [2]	Verkäufe [2]	Vorratsveränderungen [3]	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [1]	Vorratsveränderungen	insgesamt
DM/t			Millionen DM				
387	387	325	34	1 329		− 7	1 356
356	356	299	27	379		− 3	403
—	405	—	—	429		—	429
—	405	—	—	8		—	8
—	349	293	—	283		− 6	277
			—	720		− 6	714
—	362	—	—	2		—	2
—	352	296	—	123		−12	111
			—	125		−12	113
—	350	295	—	52		+ 1	53
.	.	.	61	2 605		−27	2 639
182	182	—	149	872 [7]		.	.
—	95	—	—	82		.	82
182	166	153	149	954		− 2	1 101
465	465	.	1	2		.	3
—	69	—	—	914		—	914
192	192	—	0	3		—	3
—	718	—	—	126		—	126
411	411	—	282	539 [7]		—	821
—	3 250	—	—	69		—	69
471	471	—	713	792 [7]		—	1 505
866	866	—	60	797		—	857
—	7 840	—	—	208		—	208
—	8 014	—	—	72		—	72
.	.	.	550 r	1 360 r [7]		.	1 910 r
.	.	.	—	294 r [7]		.	294 r
.	.	.	—	142		.	142
.	.	.	1 816	8 877		−29	10 664
2 442	2 442	2 055	176	5 445	143	− 4	5 760
4 079	4 079	3 434	16	503	197	−10	706
2 381	2 381	2 005	1 036	6 876 r [7]	34	+70	8 016 r
1 661	1 661	1 398	43	506 [7]	11	+ 6	566
.	.	.	24	6	0	.	30
—	2 000	1 684	—	20	36	—	56
2 291	2 291	1 928	5	47	9	—	61
—	—	—	0	0	0	—	0
—	—	—	—	—	—	—	−144
412	412	—	418	7 860 [7]		—	8 278
405	—	—	5	—		—	5
2 696	2 696	—	275	2 018 [7]		—	2 293
—	.	—	—	6		—	6
5 500	5 500	—	6	76 [7]		—	82
.	.	.	2 004	23 363	430	+62	25 715
							260
							340
							194
							36 785

[1] einschließlich Lieferungen an die DDR

[2] einschließlich Mehrwertsteuer und ab Januar 1970 auch einschließlich Teilausgleich über die Mehrwertsteuer

[3] Herstellungspreis (ohne Mehrwertsteuer und ohne Gewinn)

[4] Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR), die zu den Bruttoanlageinvestitionen gehören, nämlich von Rindern über 2 Jahre, Pferden, Schafen und Ziegen

[5] Wertzuwachs bei der Weiterverarbeitung von Weinmost zu Wein

[6] In den Preisen enthaltene Subventionen sind abzusetzen, damit der Produktionswert in Marktpreisen dargestellt wird. Diese Subventionen werden bei der Berechnung der Wertschöpfung in der Position Subventionen wieder zugeschlagen.

[7] Die Preise für Verkäufe enthalten den Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer. Dieser Teilausgleich von 3 % wird gewerblichen Betrieben nicht gewährt; pauschalierende landwirtschaftliche Betriebe erhalten diesen ihnen zustehenden Ausgleich beim Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr nicht voll. Deshalb sind die Verkaufserlöse für Produkte, die von gewerblichen Betrieben vermarktet und die von pauschalierenden landwirtschaftlichen Betrieben direkt an den Verbraucher verkauft wurden, entsprechend vermindert worden.

Tabelle 11 **Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1971/72**

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangs-Bestand	verwendbare Erzeugung	bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [1]	Endbestand
	1000 t						
Weizen	160	7 088	2 484	82	4 242		280
Roggen	60	3 152	1 702	68	1 282		100
Braugerste	—			—	1 359		—
Brenngerste	—			—	17		—
Futtergerste	120			—	1 016		170
Gerste	120	5 721	3 159		2 392		170
Industriehafer	—			—	5		—
Futterhafer	130			—	486		200
Hafer	130	4 250	3 559		491		200
Körnermais	20	596	325	—	231		40
Getreide insgesamt	490	20 807	11 229	150	8 638		790
Speisekartoffeln	.			777	4 783		.
Industriekartoffeln	.			—	867		.
Kartoffeln insgesamt	1 018	14 980	7 623	777	5 650		930
Hülsenfrüchte	.	85	76	4	5		.
Zuckerrüben	—	14 682	147	—	14 535		—
Kohlrüben	—	.	.	1	12		—
Ölsaaten	—	218	.	.	116	82	—
Gemüse	—	1 779	—	576	1 203		—
Champignons	—	24	—	—	24		—
Obst	—	3 192	—	1 523	1 669		—
Weinmost	—	603	—	55	548		—
Hopfen	—	24	—	—	24		—
Tabak	—	9	—	—	9		—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.		.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.		.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.		.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.		.
Rinder	5 397	2 157	—	67	2 166	83	5 238
Kälber	122	158	—	4	122	32	122
Schweine	1 051	3 404	—	387	2 968	4	1 026
Geflügel	160	335	—	17	317	1	160
Kaninchen	.	5	—	4	1	0	.
Pferde	.	.	—	0	10	11	.
Schafe	56	30	—	3	20	4	59
Ziegen	2	—	—	0	0	0	2
Selbsterstellte Anlagen (Vieh) [4]	—	—	—	—	—	—	—
Kuhmilch	—	21 227	—	911	19 021		—
Ziegenmilch	—	26	—	9	—		—
Eier	—	894	5	80	809		—
Wolle	—	3	—	—	3		—
Honig	—	12	—	1	11		—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.		.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe							
Sonstiges [5]							
abzüglich Subventionen [6]							
Produktionswert	.	.	.	.	.		

in der Bundesrepublik Deutschland Tabelle 11

Preise			Produktionswert				
Eigenverbrauch [2]	Verkäufe [2]	Vorratsveränderungen [3]	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [1]	Vorratsveränderungen	Insgesamt
DM/t			Millionen DM				
385	385	324	32	1 633		+ 39	1 704
358	358	301	24	459		+ 12	495
—	418	—	—	568		—	568
—	418	—	—	7		—	7
—	351	295	—	357		+ 15	372
			—	932		+ 15	947
—	348	—	—	2		—	2
—	338	285	—	164		+ 20	184
			—	166		+ 20	186
—	363	306	—	84		+ 6	90
.	.	.	56	3 274		+ 92	3 422
157	157	—	122	743 [7]		.	.
—	96	—	—	83		.	83
157	146	132	122	826		— 12	936
453	453	.	2	2		.	4
—	70	—	—	1 017		—	1 017
209	209	—	0	3		—	3
—	725	—	—	84	59	—	143
473	473	—	272	567 [7]		—	839
—	2 880	—	—	70		—	70
520	520	—	792	865 [7]		—	1 657
1 632	1 632	—	90	894		—	984
—	7 452	—	—	179		—	179
—	7 587	—	—	68		—	68
.	.	.	570 r	1 515 [7]		.	2 085
.	.	.	—	350 [7]		.	350
.	.	.	—	145		.	145
.	.	.	1 904	9 859	59	+ 80	11 902
2 716	2 716	2 286	182	5 883	259	—157	6 167
4 378	4 378	3 685	18	534	186	+ 1	739
2 534	2 534	2 133	981	7 501 [7]	13	— 54	8 441
1 726	1 726	1 453	29	541 [7]	12	+ 6	588
.	.	.	24	6	0	.	30
—	1 836	1 545	—	18	29	—	47
2 571	2 571	2 164	8	51	9	—	68
—	—	—	0	0	0	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—233
452	452	—	412	8 585 [7]	—	—	8 997
444	—	—	4	—	—	—	4
2 945	2 945	—	236	2 349 [7]	—	—	2 585
—	.	—	—	7	—	—	7
6 500	6 500	—	7	71 [7]	—	—	78
.	.	.	1 901	25 546	508	—204	27 518
							280
							240
							266
							39 674

[1] einschließlich Lieferungen an die DDR

[2] einschließlich Mehrwertsteuer und ab Januar 1970 auch einschließlich Teilausgleich über die Mehrwertsteuer

[3] Herstellungspreis (ohne Mehrwertsteuer und ohne Gewinn)

[4] Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR), die zu den Bruttoanlageinvestitionen gehören, nämlich von Rindern über 2 Jahre, Pferden, Schafen und Ziegen

[5] Wertzuwachs bei Weiterverarbeitung von Weinmost zu Wein

[6] In den Preisen enthaltene Subventionen sind abzusetzen, damit der Produktionswert in Marktpreisen dargestellt wird. Diese Subventionen werden bei der Berechnung der Wertschöpfung in der Position Subventionen werden bei der Berechnung der Wertschöpfung im Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen wieder zugeschlagen.

[7] vgl. Fußnote 7, Tabelle 10.

Tabelle 12

Verkäufe der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Erzeugnis	1962/63 [1]	1965/66	1966/67	1967/68 [2]	1968/69	1969/70 [2]	1970/71	1971/72
Getreide	2 525	2 305	2 283	2 537	2 880	2 820	2 605	3 274
Kartoffeln	967	1 063	917	718	803	1 071 [4]	954 [4]	826 [4]
Hülsenfrüchte	5	2	3	3	2	2	2	2
Zuckerrüben	709	785	950	1 024	901	977	914	1 017
Kohlrüben	2	4	5	3	3	2	3	3
Ölsaaten	68	57	59	81	123	109	126	143
Gemüse	435	451	508	489	559	529 [4]	539 [4]	567 [4]
Champignons	21	42	52	55	56	62	69	70
Obst	653	725	833	839	775	798 [4]	792 [4]	865 [4]
Weinmost	420	476	580	573	615	739	797	894
Hopfen	211	152	153	170	152	171	208	179
Tabak	57	46	47	39	44	49	72	68
Blumen und Zierpflanzen	744	987	1 034	1 080	1 110	1 210 r [4]	1 360 r [4]	1 515 [4]
Baumschulerzeugnisse	204	237	251	264	270	325 r [4]	294 r [4]	350 [4]
Sämereien u. ä.	130	136	138	139	140	140	142	145
Pflanzliche Erzeugnisse	7 151	7 468	7 813	8 014	8 433	9 004	8 877	9 918
Rinder	3 494	3 962	4 361	4 515	4 958	5 252	5 445	5 883
Kälber	569	612	621	572	570	523	503	534
Schweine	5 014	6 238	6 247	5 704	6 812	7 683 [4]	6 876 r [4]	7 501 [4]
Geflügel	218	370	493	449	465	541 [4]	506 [4]	541 [4]
Kaninchen	.	.	.	.	.	6	6	6
Pferde	41	42	36	26	23	22	20	18
Schafe	43	44	44	43	44	43	47	51
Ziegen	—	—	—	—	—	—	—	—
Viehausfuhr [3]	94	93	158	227	276	439	430	508
Kuhmilch	6 399	7 370	7 488	7 747	7 871	7 955 [4]	7 860 [4]	8 585 [4]
Ziegenmilch	—	—	—	—	—	—	—	—
Eier	1 308	1 808	1 867	1 870	2 035	1 963 [4]	2 018 [4]	2 349 [4]
Wolle	14	9	9	7	8	7	6	7
Honig	48	54	57	80	66	94	76 [4]	71 [4]
Tierische Erzeugnisse	17 242	20 602	21 381	21 240	23 128	24 528	23 793	26 054
Erzeugnisse insgesamt	24 393	28 070	29 194	29 254	31 561	33 532	32 670	35 972

[1] ohne Berlin
[2] ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer und ab Januar 1970 auch einschließlich Teilausgleich über die Mehrwertsteuer
[3] einschließlich Lieferungen an die DDR
[4] vgl. Fußnote 7, Tabelle 10

Tabelle 13

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Erzeugnis	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68 [1]	1968/69	1969/70 [1]	1970/71	1971/72
Getreide	2 872	2 381	2 385	2 749	3 046	2 844	2 639	3 422
Kartoffeln	1 319	1 219	1 113	896	896	1 209 [5])	1 101 [5])	936 [5])
Hülsenfrüchte	7	3	4	5	3	3	3	4
Zuckerrüben	709	785	950	1 024	901	977	914	1 017
Kohlrüben	2	4	6	3	3	2	3	3
Ölsaaten	68	57	59	81	123	109	126	143
Gemüse	838	817	867	800	908	838 [5])	821 [5])	839 [5])
Champignons	21	42	52	55	56	62	69	70
Obst	1 321	1 500	1 621	1 661	1 478	1 433 [5])	1 505 [5])	1 657 [5])
Weinmost	477	529	645	619	664	799	857	984
Hopfen	211	152	153	170	152	171	208	179
Tabak	57	46	47	39	44	49	72	68
Blumen und Zierpflanzen	1 074	1 427	1 499	1 565	1 610	1 790 r [5])	1 910 r [5])	2 085 [5])
Baumschulerzeugnisse	204	237	251	264	270	325 r [5])	294 r [5])	350 [5])
Sämereien u. ä.	130	136	138	139	140	140	142	145
Pflanzliche Erzeugnisse	9 310	9 335	9 790	10 070	10 294	10 711	10 664	11 902
Rinder	3 615	4 390	4 617	4 731	5 325	5 606	5 760	6 167
Kälber	568	655	704	699	753	724	706	739
Schweine	6 127	7 442	7 710	6 953	7 952	8 979 [5])	8 016 r [5])	8 441 [5])
Geflügel	319	483	603	518	535	629 [5])	566 [5])	588 [5])
Kaninchen	.	.	.	.	.	30	30	30
Pferde	88	96	87	74	65	59	56	47
Schafe	47	51	56	59	61	58	61	68
Ziegen	5	3	3	3	2	2	0	0
Selbsterstellte Anlagen (Vieh) [2])	−183	+5	−1	+7	−105	−296	−144	−233
Kuhmilch	6 927	7 883	7 979	8 206	8 304	8 382 [5])	8 278 [5])	8 997 [5])
Ziegenmilch	38	17	12	10	8	7	5	4
Eier	1 730	2 226	2 249	2 223	2 380	2 290 [5])	2 293 [5])	2 585 [5])
Wolle	14	9	9	7	8	7	6	7
Honig	48	54	57	80	66	99	82 [5])	78 [5])
Tierische Erzeugnisse	19 343	23 314	24 085	23 570	25 354	26 576	25 715	27 518
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	90	125	135	173	213	240	260	280
Sonstiges [3])	89	220	143	111	184	120	340	240
abzüglich Subventionen [4])	930	1 005	742	775	903	513	194	266
Produktionswert	27 902	31 989	33 411	33 149	35 142	37 134	36 785	39 674

[1]) ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer und ab Januar 1970 auch einschließlich Teilausgleich über die Mehrwertsteuer

[2]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR), die zu den Bruttoanlageinvestitionen gehören, nämlich von Rindern über 2 Jahre, Pferden, Schafen und Ziegen

[3]) Wertzuwachs bei Weiterverarbeitung von Weinmost zu Wein

[4]) In den Preisen enthaltene Subventionen sind abzusetzen, damit der Produktionswert in Marktpreisen dargestellt wird. Diese Subventionen werden bei der Berechnung der Wertschöpfung in der Position Subventionen wieder zugeschlagen.

[5]) vgl. Fußnote 7, Tabelle 10.

Tabelle 14

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1963/64 in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Erzeugnis	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Getreide	2 850	2 371	2 353	3 045	3 294	3 041	2 838	3 693
Kartoffeln	1 007	716	788	857	755	686	735	711
Hülsenfrüchte	7	3	4	5	3	3	4	5
Zuckerrüben	690	775	935	1 019	1 044	993	999	1 090
Kohlrüben	2	3	3	2	2	1	2	2
Ölsaaten	68	57	59	79	109	94	116	131
Gemüse	632	594	718	718	658	589	631	560
Champignons	19	39	50	57	62	67	73	85
Obst	1 164	959	1 196	1 400	1 450	1 555	1 371	1 366
Weinmost	342	438	419	528	526	518	860	525
Hopfen	145	174	174	213	213	223	261	232
Tabak	50	45	50	45	35	40	45	45
Blumen und Zierpflanzen	1 043	1 508	1 547	1 764	1 746	1 927 r	1 951 r	2 108
Baumschulerzeugnisse	198	251	259	298	293	358 r	300 r	354
Sämereien u. ä.	109	99	113	147	121	89	116	122
Pflanzliche Erzeugnisse	8 326	8 032	8 668	10 177	10 311	10 184	10 302	11 029
Rinder	4 076	3 906	4 320	4 400	4 603	4 921	5 081	4 858
Kälber	637	601	639	602	590	551	538	539
Schweine	6 680	7 098	7 486	8 001	8 259	8 490	8 788 r	8 667
Geflügel	346	477	607	607	626	751	800	787
Kaninchen	—	—	—	—	—	27	27	27
Pferde	99	76	66	59	53	47	44	38
Schafe	49	47	49	54	54	50	53	52
Ziegen	5	3	3	3	1	1	0	0
Selbsterstellte Anlagen (Vieh) [1]	−204	+14	+11	+16	−98	−298	−136	−212
Kuhmilch	7 319	7 630	7 782	8 001	8 058	8 132	7 887	7 813
Ziegenmilch	40	16	12	10	8	7	5	4
Eier	1 607	2 067	2 236	2 328	2 424	2 587	2 656	2 742
Wolle	16	12	12	12	12	12	12	12
Honig	50	50	50	75	60	90	75	60
Tierische Erzeugnisse	20 720	21 997	23 273	24 168	24 650	25 368	25 830	25 387
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	94	118	125	156	185	197	194	195
Sonstiges [2]	85	202	116	99	179	78	340	128
abzüglich Subventionen	943	925	699	791	885	488	192	245
Produktionswert	28 282	29 424	31 483	33 809	34 440	35 339	36 474	36 494

[1] Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR), die zu den Bruttoanlageinvestitionen gehören, nämlich von Rindern über 2 Jahre, Pferden, Schafen und Ziegen

[2] Wertzuwachs bei Weiterverarbeitung von Weinmost zu Wein

[3] In den Preisen enthaltene Subventionen sind abzusetzen, damit der Produktionswert in Marktpreisen dargestellt wird. Die Subventionen wurden deflationiert mit dem Preisindex, der sich aus der Division des Produktionswertes in jeweiligen Preisen durch den Produktionswert in konstanten Preisen ergibt.

Tabelle 15

Vorleistungen der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68 [1]	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Saatgut	154	207	184	200	182	229	355 [2]	383 [2]
Futtermittel	4 497	6 213	5 970	5 834	5 964	6 513	6 917	6 317
Düngemittel	1 768	2 149	2 138	2 192	2 155	2 372	2 575	2 690
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel	146	173	198	214	270	325	360	346
Energie	900	1 044	1 359	1 497	1 618	1 686	1 834	1 961
Vieh	5	7	5	11	24	11	19	40
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	567	715	757	788	819	884	924	975
Unterhaltung Maschinen	2 088	2 516	2 526	2 554	2 653	2 812	2 924	3 003
Dienstleistungen	989	1 154	1 220	1 265	1 301	1 382	1 472	1 674
Landwirtschaftsabgabe	45	55	55	55	55	53	51	53
Sonstiges	175	226	238	264	291	302	323 r	340
zuzüglich Subventionen [3]	297	387	183	667	318	412	384	420
insgesamt	11 631	14 846	14 833	15 541	15 650	16 981	18 138	18 202

[1] ab Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer
[2] einschließlich zugekauftes inländisches Saatgut
[3] Die auf Vorleistungen gewährten Subventionen sind zuzuschlagen, damit die Vorleistungen zu Marktpreisen dargestellt werden.

Tabelle 16

Vorleistungen der Landwirtschaft in Preisen von 1963/64 in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Saatgut	136	156	154	201	156	152	283 [2]	305 [2]
Futtermittel	4 479	5 917	5 595	5 599	5 751	6 329	6 613	6 103
Düngemittel	1 943	2 200	2 177	2 248	2 201	2 497	2 567 r	2 605
Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel	139	170	184	198	254	309	338	321
Energie	847	1 030	1 221	1 105	1 424	1 507	1 559	1 584
Vieh	6	7	5	12	22	10	19	34
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	592	660	696	731	729	708	647	627
Unterhaltung Maschinen	2 180	2 380	2 332	2 299	2 299	2 303	2 187	2 096
Dienstleistungen	1 011	1 097	1 130	1 146	1 159	1 200	1 218	1 306
Landwirtschaftsabgabe	45	55	55	55	55	53	51	53
Sonstiges	181	216	223	244	264	265	267 r	265
zuzüglich Subventionen [1]	303	372	172	620	297	381	342	361
insgesamt	11 862	14 260	13 944	14 458	14 611	15 714	16 091	15 660

[1] Die auf Vorleistungen gewährten Subventionen sind zuzuschlagen, damit die Vorleistungen in Marktpreisen dargestellt werden. Die Subventionen wurden deflationiert mit dem Preisindex, der sich aus der Division der Vorleistungen in jeweiligen Preisen durch die Vorleistungen in konstanten Preisen ergibt.

[2] Ab 1970/71 einschl. zugekauftes inländisches Saatgut

Korrekturen zur Tabelle 17, Seite 31

Beitrag der Landwirtschaft [1]) zum Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	. . .	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73 [3])
		in jeweiligen Preisen			
Produktionswert		37 134	36 785	39 674	43 680
Vorleistungen		16 981	18 138	18 202	19 865
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt		20 153	18 647	21 472	23 815
Abschreibungen		3 840	4 290	4 700	5 150
Indirekte Steuern		1 066	1 080	1 070	1 070
davon:					
Grundsteuer		449	448	404	.
Kraftfahrzeugsteuer .		138	148	153	.
Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung		402	.	.	.
Sonstige		77	.	.	.
Subventionen		1 842	2 615	2 316	2 100
davon:					
Zuschuß zum Milchauszahlungspreis ..		2	—	—	.
Treibstoffverbilligung		412	384	420	.
Zinsverbilligung		394	422	450	.
Beihilfen zur gesetzlichen Unfallversicherung		111	345	220	.
Getreidepreisausgleich		206	11	—	.
Aufwertungsausgleich direkte Beihilfen ...		385	917	872	.
Sonstige [2])		332	536	354	.
Wertschöpfung		17 089	15 892	18 018	19 695
		in Preisen von 1963/64			
Produktionswert		35 339	36 474	36 494	.
Vorleistungen		15 714	16 091	15 660	.
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt		19 625	20 383	20 834	.

[3]) Vorschätzung

Tabelle 17

Beitrag der Landwirtschaft [1]) zum Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
in jeweiligen Preisen									
Produktionswert	27 902	31 989	33 411	33 149	35 142	37 055	36 798	39 714	43 680
Vorleistungen	11 631	14 846	14 833	15 541	15 650	16 981	18 120	18 178	19 865
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	16 271	17 143	18 578	17 608	19 492	20 074	18 678	21 536	23 815
Abschreibungen	2 330	2 975	3 170	3 315	3 485	3 840	4 290	4 700	5 150
Indirekte Steuern	763	971	1 003	1 017	1 063	1 066	1 080	1 100	1 070
davon:									
Grundsteuer	410	435	443	445	451	449	448	404	
Kraftfahrzeugsteuer	95	118	124	128	133	138	148	153	
Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung	225	375	391	399	408	402	.	.	
Sonstige	33	43	45	45	71	77	.	.	
Subventionen	1 396	2 034	1 569	2 058	1 857	1 842	2 615	2 316	2 100
davon:									
Zuschuß zum Milchauszahlungspreis	785	950	700	385	74	2	—	—	
Treibstoffverbilligung	297	562	183	667	318	412	384	420	
Zinsverbilligung	156	344	392	302	385	394	422	450	
Beihilfen zur gesetzlichen Unfallversicherung	—	110	234	285	206	111	345	220	
Getreidepreisausgleich	—	—	—	269	532	206	11	—	
Aufwertungsausgleich direkte Beihilfen	—	—	—	—	—	385	917	872	
Sonstige [2])	158	68	60	150	342	332	536	354	
Wertschöpfung	14 574	15 231	15 974	15 334	16 801	17 010	15 923	18 052	19 695
in Preisen von 1963/64									
Produktionswert	28 282	29 424	31 483	33 809	34 440	35 252	36 498	36 537	
Vorleistungen	11 862	14 260	13 944	14 458	14 611	15 714	16 139	15 631	
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	16 420	15 164	17 539	19 351	19 829	19 538	20 359	20 906	

[1]) ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft
[2]) Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Denaturierungsprämie, Förderung von Wasserwirtschaft und Kulturbau u. a.

Tabelle 18

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68[2])	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Bauten	1 335	1 650	1 630	1 505	1 405	1 375	1 310	1 120
Ausrüstungen	3 330	4 340	3 685	3 055	3 395	3 990	3 950	3 870
Ackerschlepper	1 125	1 420	1 230	995	1 035	1 170	1 160	1 065
Kraftfahrzeuge	500	535	455	385	435	580	705	780
Sonstige [3])	1 705	2 385	2 000	1 675	1 925	2 240	2 085	2 025
Dauerkulturen	11	27	29	38	35	35	33	32
Viehbestandsveränderungen	−167	+24	+16	+30	−83	−270	−113	−191
Rinder über zwei Jahre	−108	+80	+67	+58	−65	−262	−111	−207
Pferde	− 52	−56	−51	−27	−18	− 10	− 2	+ 9
Schafe	− 4	+ 2	0	0	+ 2	+ 2	0	+ 7
Ziegen	− 3	− 2	0	− 1	− 2	0	0	0
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	4 509	6 041	5 360	4 628	4 752	5 130	5 180	4 831
Abschreibungen	2 330	2 975	3 170	3 315	3 485	3 840	4 290	4 700
Nettoinvestitionen	2 179	3 066	2 190	1 313	1 267	1 290	890	131

[1]) ohne Forstwirtschaft und Fischerei
[2]) ab Januar 1968 ohne Mehrwertsteuer
[3]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen

Tabelle 19

Fremdkapital, Guthaben und Forderungen sowie Zinsleistungen der Landwirtschaft [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1963	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Stand 30. Juni Fremdkapital in Millionen DM								
Kurzfristige Kredite	5 487	6 180	6 428	6 662	6 635	6 865	7 285	6 892
mittelfristige Kredite	3 681	4 375	4 443	4 536	4 659	4 720	4 765	4 794
langfristige Kredite	5 292	8 745	10 181	11 930	13 268	14 410	14 740	15 403
Renten und Altenteile	1 243	1 859	2 368	2 746	3 213 [2])	3 697 [2])	4 135 [2])	4 580 [2])
zusammen	15 703	21 159	23 420	25 874	27 775	29 692	30 925	31 669
Guthaben in Millionen DM								
Guthaben, Forderungen	3 946	4 665	5 200	4 916	5 506	6 072	5 598	6 264
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %								
kurzfristige Kredite	*35*	*29*	*27*	*26*	*24*	*23*	*24*	*22*
mittelfristige Kredite	*23*	*21*	*19*	*18*	*17*	*16*	*15*	*15*
langfristige Kredite	*34*	*41*	*44*	*46*	*48*	*49*	*48*	*49*
Renten und Altenteile	*8*	*9*	*10*	*10*	*11*	*12*	*13*	*14*
zusammen	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*

	1962/63	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Zinsleistungen in Millionen DM								
Fremdkapital	15 100	20 100	22 300	24 600	26 700	28 700	30 300	31 300
Zinsleistungen	811	1 135	1 326	1 430	1 602	1 822	2 012	2 001
Durchschnittlicher Zinssatz	5,4	5,6	5,9	5,8	6,0	6,3	6,6	6,4

[1]) ohne Forstwirtschaft und Fischerei
[2]) wegen methodischer Änderung rückwirkend ab 1969 geändert

Tabelle 20

Entwicklung der Produktivität in der gesamten Wirtschaft und in der Landwirtschaft

Gliederung	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962 in Millionen DM								
alle Wirtschaftsbereiche	328 590	347 060	360 910	373 280	398 500	421 030	433 010	432 090
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	18 170	18 350	17 760	18 680	20 130	17 880	18 330	20 500
übrige Wirtschaftsbereiche	310 420	328 710	343 150	354 600	378 370	403 150	414 680	411 590
Erwerbstätige, 1000								
alle Wirtschaftsbereiche	26 085	26 453	26 638	26 744	26 856	27 046	26 979	26 171
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	3 581	3 449	3 321	3 184	3 073	2 951	2 852	2 737
übrige Wirtschaftsbereiche	22 504	23 004	23 317	23 560	23 783	24 095	24 127	23 434
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, DM								
alle Wirtschaftsbereiche	12 597	13 120	13 549	13 958	14 838	15 567	16 050	16 510
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	5 074	5 320	5 348	5 867	6 551	6 059	6 427	7 490
übrige Wirtschaftsbereiche	13 794	14 289	14 717	15 051	15 909	16 732	17 187	17 564
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, Veränderung gegenüber Vorjahr in %								
alle Wirtschaftsbereiche	—	*+4,2*	*+3,3*	*+3,0*	*+ 6,3*	*+4,9*	*+3,1*	*+ 2,9*
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	—	*+4,8*	*+0,5*	*+9,7*	*+11,7*	*−7,5*	*+6,1*	*+16,5*
übrige Wirtschaftsbereiche	—	*+3,6*	*+3,0*	*+2,3*	*+ 5,7*	*+5,2*	*+2,7*	*+ 2,2*

Quelle: Statistisches Bundesamt
(Die Ergebnisse der Volkszählung 1970 sind bei der Zahl der Erwerbstätigen noch nicht berücksichtigt.)

Tabelle 20

1968	1969	1970	1971	1972
462 890	500 940	530 590	545 020	560 730
21 110	20 380	20 630	21 800	21 170
441 780	480 560	509 960	523 220	539 560
26 224	26 717	27 118	27 098	26 890
2 640	2 541	2 406	2 234	2 043
23 584	24 176	24 712	24 864	24 847
17 651	18 750	19 566	20 113	20 853
7 996	8 020	8 574	9 758	10 362
18 732	19 878	20 636	21 043	21 715
+6,9	+6,2	+4,4	+ 2,8	+3,7
+6,8	+0,3	+6,9	+13,8	+6,2
+6,6	+6,1	+3,8	+ 2,0	+3,2

Tabelle 21

Entwicklung der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft

Wirtschaftsjahr	Arbeitskräfte 1000 AK	Nahrungsmittelproduktion			Produktionswert in konstanten Preisen		
		Millionen t GE	1000 GE/AK	jährlicher Anstieg %	Millionen DM	1000 DM/AK	jährlicher Anstieg %
1950/51	3 885	34,03	8,76	.	.		
1951/52	3 737	36,78	9,84	+ 12,3	.		
1952/53	3 611	37,27	10,32	+ 4,9	.		
1953/54	3 483	39,35	11,30	+ 9,5	.		
1954/55	3 324	40,57	12,21	+ 8,1	.		
1955/56	3 172	39,75	12,53	+ 2,6	.		
1956/57	2 997	41,12	13,72	+ 9,5	.		
1957/58	2 914	44,52	15,28	+ 11,4	.		
1958/59	2 748	46,12	16,78	+ 9,8	.		
1959/60	2 561	46,18	18,03	+ 7,4	.		
1960/61	2 415	49,21	20,38	+ 13,0	.		
1961/62	2 339	48,06	20,55	+ 0,8	.		
1962/63	2 252	49,52	21,99	+ 7,0	28 282	12,56	.
1963/64	2 161	51,46	23,81	+ 8,3	29 945	13,86	+ 10,4
1964/65	1 924 [1]	52,19	27,13	+ 13,9	30 369	15,78	+ 13,9
1965/66	1 855	49,84	26,87	− 1,0	29 424	15,86	+ 0,5
1966/67	1 812	52,23	28,82	+ 7,3	31 483	17,37	+ 9,5
1967/68	1 718	55,43	32,26	+ 11,9	33 809	19,68	+ 13,3
1968/69	1 632	56,57	34,66	+ 7,4	34 440	21,10	+ 7,2
1969/70	1 522	57,27	37,63	+ 8,6	35 339	23,22	+ 10,0
1970/71	1 434	58,58	40,85	+ 8,6	36 474	25,44	+ 9,6
1971/72	1 336	58,70	43,94	+ 7,6	36 494	27,32	+ 7,4
1962/63 bis 1971/72	—	—	—	+ 8,0	—	—	+ 9,1

[1]) ab 1964/65 ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)

Tabelle 22

Konkurse und Vergleichsverfahren im Bundesgebiet

Gliederung	1961	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1. Halbjahr 1972
a) Wirtschaftsbereiche insgesamt									
Konkurse [1]	2 351	2 928	3 301	3 930	3 582	3 578	3 943	4 255	2 186
Vergleichsverfahren	341	267	382	530	331	304	324	252	111
Insolvenzen [2]	2 620	3 157	3 615	4 337	3 827	3 809	4 201	4 437	2 278
b) Darunter Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
Konkurse [1]	31	16	29	40	42	40	41	36	22
Vergleichsverfahren	6	4	4	5	9	4	6	3	2
Insolvenzen [2]	37	20	31	44	50	40	46	38	24

[1] einschließlich Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging
[2] Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlußkonkurse

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erläuterungen und Materialgrundlagen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes nach § 4 LwG

Nach den Richtlinien vom 23. Januar 1956 ist der Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes gemäß §§ 2 und 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt gekennzeichnet:

1. Ausreichende Einkommenskapazität

   Die Betriebe sollen bei ordnungsgemäßer Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten.

2. Gebietstypische Betriebe

   Die Betriebe sollen hinsichtlich ihres Bodennutzungssystems, ihres Nutzflächenumfanges und ihres Einreihungswertes für das jeweilige Gebiet typisch sein.

3. Durchschnittliche Produktionsbedingungen

   Die Betriebe sollen durchschnittliche Produktionsbedingungen hinsichtlich ihrer natürlichen Standortverhältnisse, ihrer Betriebsstruktur und ihrer Betriebsorganisation aufweisen. Auszuschließen sind:

   — Betriebe mit stärkerem Anbau von landwirtschaftlichen Sonderkulturen;

   — Betriebe, deren Umsätze nicht vorwiegend aus dem Verkauf pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse stammen;

   — Betriebe mit größerem Waldbesitz (Waldflächenanteil über 10 % an der Betriebsfläche);

   — Betriebe mit technischen Nebenbetrieben und landwirtschaftlich-gewerbliche Gemischtbetriebe;

   — nach Möglichkeit Pachtbetriebe.

4. Landwirtschaftlich bestimmte Erwerbs- und Einkommensstruktur.

   In den ausgewählten Betrieben dürfen die Einkünfte aus außerbetrieblichen Erwerbsquellen nur von untergeordneter Bedeutung sein.

Die Beantwortung der Frage, wie groß ein landwirtschaftlicher Betrieb sein muß, damit er noch in den Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes nach § 4 LwG fällt, war von Anfang an ein außerordentlich schwieriges Problem. Hier spielen vor allem theoretische, politische, historische und regionale Gesichtspunkte eine Rolle. Eine allgemein verbindliche und von allen Gruppen akzeptierte Grenze gibt es nicht. Sie kann auch kaum jemals gefunden werden. In den Richtlinien von 1956 wurde als Anhaltspunkt für die Mindestgröße ein Betriebsertrag von 8000 DM genannt.

Ab dem Wirtschaftsjahr 1965/66 wurden nur noch Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag von mindestens 15 000 DM je Betrieb in die Auswertung der Effektiv- und Vergleichsrechnung [1]) einbezogen. Mit dieser Grenze ergab sich eine Zweiteilung der landwirtschaftlichen Testbetriebe in eine Gruppe von Betrieben, die § 4 LwG entsprechen und die damit die eigentliche Materialgrundlage für die Einkommensanalyse im Agrarbericht darstellen, und in eine zahlenmäßig kleinere Gruppe von Betrieben, die unter dieser Grenze nach § 4 LwG liegen. Betriebe mit einem bereinigten Betriebsertrag von 15 000 DM verfügen ungefähr über ein Arbeitseinkommen von 7500 DM je Betrieb oder 5000 DM je Arbeitskraft. Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß diese Grenze relativ niedrig ist und nicht wesentlich mehr als ein Existenzminimum gewährleistet. In Betrieben unter dieser Grenze kann erst die Erwerbs- und Einkommenskombination die Voraussetzungen für eine angemessene Existenzbasis schaffen. Die Ergebnisse der Betriebe unter der Grenze nach § 4 LwG werden seit 1965/66 getrennt ausgewertet und in einem speziellen Kapitel im Agrarbericht dargestellt.

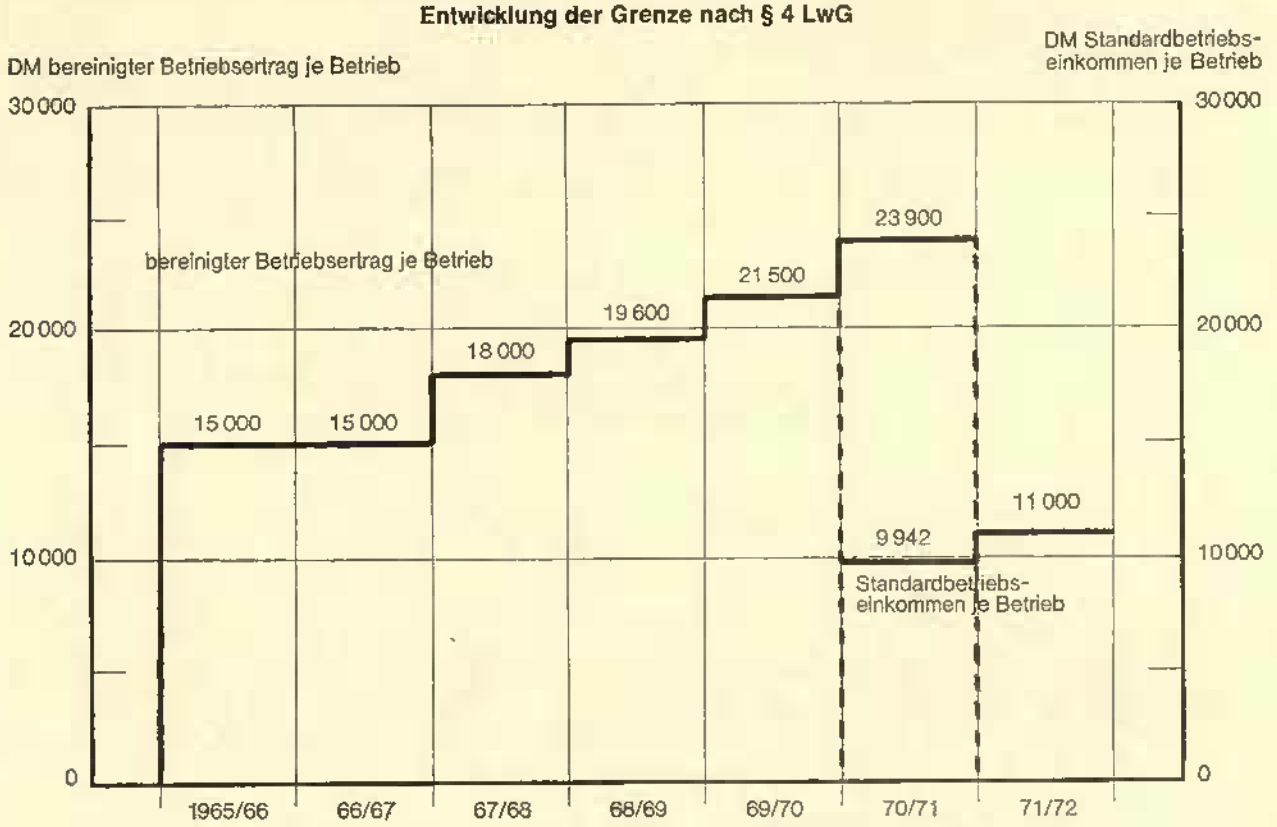
Die Grenze von 15 000 DM bereinigtem Betriebsertrag blieb zwei Jahre konstant und wurde dann in Anlehnung an die Einkommensentwicklung in der übrigen Wirtschaft fortgeschrieben. Im Wirtschaftsjahr 1970/71 erreichte die Grenze gemäß § 4 LwG eine Höhe von 23 900 DM je Betrieb (vgl. Schaubild 1).

Ab dem Wirtschaftsjahr 1971/72 wurde die Grenze gemäß § 4 LwG vom bereinigten Betriebsertrag auf das Standardbetriebseinkommen umgestellt. Für die Umstellung sprachen vor allem zwei Gründe:

1. Das Standardbetriebseinkommen ist ein besserer Maßstab für die Einkommenskapazität eines Betriebes als der bereinigte Betriebsertrag, der in seiner Höhe von den Betriebsleiterfähigkeiten und von den Besonderheiten eines Jahres, wie Ernteschwankungen, Schweinezyklus, vorübergehenden Preisveränderungen, beeinflußt wird.
2. Da das Statistische Bundesamt für alle landwirtschaftlichen Betriebe im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1971 das Standardbetriebseinkommen errechnet und veröffentlicht, kann der Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes nach Umfang und Struktur genau festgelegt werden. Damit werden auch die Voraussetzungen für die Hochrechnung der Testbetriebsergebnisse auf die Gesamtheit der Betriebe verbessert.

[1]) vgl. hierzu S. 45

Entwicklung der Grenze nach § 4 LwG



Einem bereinigten Betriebsertrag von 23 900 DM für 1970/71 entspricht in dem entsprechenden Betriebsgrößenbereich ein Standardbetriebseinkommen von 9942 DM. Wird dieser Wert mit der durchschnittlichen Wachstumsrate des Volkseinkommens je Erwerbstätigen der letzten drei Kalenderjahre (1969 bis 1971) fortgeschrieben, ergibt sich für 1971/72 als neue Grenze ein Standardbetriebseinkommen von rund 11 000 DM je Betrieb.

Die Umstellung der Grenze nach § 4 LwG vom bereinigten Betriebsertrag auf das Standardbetriebseinkommen hat zu keiner Veränderung der Höhe der Mindestbetriebsgröße geführt. Es entsteht deshalb auch kein Bruch in den längeren Reihen über die Einkommensentwicklung.

Die Betriebe, die für das Testbetriebsnetz ausgewählt werden, sollen nach den Richtlinien von 1956 gebietstypisch sein. Die Entscheidung darüber, ob ein Betrieb gebietstypisch ist und damit in den Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes fällt, liegt bei den Sachverständigenausschüssen der Länder. In Zukunft wird diesen Ausschüssen für die Auswahl der Testbetriebe Spezialmaterial an die Hand gegeben, das aus den Ergebnissen der LZ 1971 gewonnen wird. Die Ausschüsse werden daraus ersehen können, wie sich die Betriebe des Erfassungsbereichs (Betriebe mit einem Standardbetriebseinkommen ab 11 000 DM) auf die Wirtschaftsgebiete, Betriebssysteme, Klassen des Standardbetriebseinkommens und einigen weiteren Kriterien, wie Buchführungsbetriebe, Kooperationen, Pachtbetriebe usw., verteilen.

Die Testbetriebe sollen nach den Richtlinien durchschnittliche Produktionsbedingungen aufweisen. Diese Bedingung wird bereits durch die Forderung nach gebietstypischen Betrieben auf neuerer und exakterer Grundlage berücksichtigt.

Die vierte Bedingung für die Auswahl der Testbetriebe war eine landwirtschaftlich bestimmte Erwerbs- und Einkommensstruktur. Diese Forderung hatte ihre Berechtigung in einer Zeit, als kombinierte Einkommen selten vorkamen. Im Zuge der immer stärkeren Einkommensverflechtung ist eine solche Einschränkung jedoch nicht mehr haltbar. Es wird deshalb viel mehr als bisher darauf ankommen, Einkommenskombinationen im Untersuchungsbereich des Testbetriebsnetzes genau zu erfassen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die in den Erfassungsbereich des Testbetriebsnetzes fallen, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht bestimmt werden, da die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebe nach den Kriterien des Testbetriebsnetzes noch nicht ausgezählt werden konnte.

Wegen der besonderen agrar- und gesellschaftspolitischen Bedeutung der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hat die Bundesregierung die Absicht, die wirtschaftliche Lage in den Betrieben unter der Grenze nach § 4 LwG ebenfalls jährlich zu ermitteln. Die technischen und methodischen Voraussetzungen hierzu werden gegenwärtig erarbeitet.

Über die Zahl und Struktur der seit 1954/55 erfaßten Testbetriebe gibt Übersicht 1 Auskunft. Hieraus ist zu ersehen, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Testbetriebe unter der Grenze nach § 4 LwG von 1965/66 bis 1971/72 zugenommen hat. 1971/72 hatte diese Gruppe einen Anteil von 9 %. Die Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Testbetriebe von 1954/55 bis 1971/72 zeigt Über-

sicht 2. Die Betriebe unter 20 ha LF hatten in den ersten beiden Jahren des Testbetriebsnetzes einen Anteil von rd. 30 %. Mit der Anwendung der Richtlinien im Wirtschaftsjahr 1956/57 stieg der Anteil der kleineren Betriebe sprunghaft auf 62 % an. Seit dieser Zeit nahm der Anteil wieder ab. 1971/72 lag er bei 37 %.

Übersicht 1

Zahl und Struktur der seit 1954/55 erfaßten Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Zahl der erfaßten Testbetriebe			
	Landwirtschaft		Weinbau	Gartenbau
	Insgesamt	davon unter der Grenze nach § 4 LwG		
1954/55	5 005	—	—	—
1955/56	7 199	—	—	—
1956/57	8 178	—	142	497
1957/58	8 224	—	162	454
1958/59	8 370	—	176	538
1959/60	8 611	—	213	550
1960/61	8 404	—	204	584
1961/62	8 369	—	225	641
1962/63	8 132	—	215	626
1963/64	7 969	—	254	712
1964/65	7 857	—	263	712
1965/66	7 762	424	258	830
1966/67	7 606	343	257	852
1967/68	7 670	562	271	781
1968/69	7 408	656	213	704
1969/70	7 582	649	225	581
1970/71	7 624	731	220	683
1971/72	7 734	724	241	615

Über die Verteilung der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1971/72 nach verschiedenen Kriterien geben die Übersichten 3 und 4 Auskunft.

Übersicht 2

Relative Verteilung der landwirtschaftlichen Testbetriebe nach dem Nutzflächenumfang

1954/55 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Anteil der Betriebe (%) mit einem Nutzflächenumfang von			insgesamt
	unter 20 ha LF	20 bis 50 ha LF	50 und mehr ha LF	
1954/55	25,4	47,6	27,0	100,0
1955/56	32,8	43,3	23,9	100,0
1956/57 [1])	62,4	25,3	12,3	100,0
1957/58	60,8	25,8	13,4	100,0
1958/59	60,9	25,9	13,2	100,0
1959/60	61,9	25,3	12,8	100,0
1960/61	61,2	26,2	12,6	100,0
1961/62	60,6	26,7	12,7	100,0
1962/63	58,9	28,0	13,1	100,0
1963/64	57,7	29,6	12,7	100,0
1964/65	56,1	31,3	12,6	100,0
1965/66	54,3	33,6	12,1	100,0
1966/67	54,0	35,1	10,9	100,0
1967/68	51,9	37,5	10,6	100,0
1968/69	50,9	38,4	10,7	100,0
1969/70	47,6	41,7	10,7	100,0
1970/71	40,9	47,8	11,3	100,0
1971/72	37,1	52,2	10,7	100,0

[1]) Anwendung der Richtlinien vom 23. Januar 1956.

Übersicht 3

Verteilung der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe über der Grenze gemäß § 4 LwG, gegliedert nach Bundesländern, Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1971/72

Bundesland	Bodennutzungssystem [1])	Betriebsgröße ha LF			insgesamt
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr	
Schleswig-Holstein	H	3	57	25	85
	G	25	309	210	544
	F	26	172	50	248
	insgesamt	54	538	285	877
Niedersachsen	H	60	219	96	375
	G	95	221	61	377
	F	39	176	23	238
	insgesamt	194	616	180	990
Nordrhein-Westfalen	H	88	82	20	190
	G	184	221	57	463
	F	77	75	9	161
	insgesamt	349	378	86	813
Hessen	H	81	138	17	236
	G	176	471	28	675
	F	27	67	4	98
	insgesamt	284	676	49	1 009
Rheinland-Pfalz	H	107	175	11	293
	G	70	308	23	401
	F	23	103	5	131
	insgesamt	200	586	39	825
Baden-Württemberg	H	107	64	6	177
	G	156	207	18	381
	F	85	87	4	176
	insgesamt	348	358	28	734
Bayern	H	206	189	74	469
	G	211	463	71	745
	F	261	217	2	480
	insgesamt	678	869	147	1 694
Bundesgebiet	H	652	924	249	1 825
	G	917	2 200	468	3 585
	F	538	897	97	1 532
	insgesamt	2 107	4 021	814	6 942

[1]) H = Hackfruchtbaubetriebe; G = Getreidebaubetriebe; F = Futterbaubetriebe

Übersicht 4

Verteilung der erfaßten landwirtschaftlichen Testbetriebe, gegliedert nach Wirtschaftsgebieten, Betriebssystemen und ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der Betriebe unter bzw. über der Grenze nach § 4 LwG 1971/72

Wirtschaftsgebiet	Marktfrucht-betriebe		Futterbau-betriebe		Veredlungs-betriebe		Landw. Gemischt-betriebe	
	unter	über	unter	über	unter	über	unter	über
	der Grenze nach § 4 LwG							
1 Mittel-Holstein	1	104	13	403	—	16	1	77
2 Ost-Holstein	—	82	3	93	—	2	—	24
3 Marschgebiet	1	23	24	268	2	4	1	21
4 Weser-Ems-Gebiet	4	34	17	109	5	20	17	154
5 Lüneburger Heide	2	94	—	14	—	1	4	42
6 Hildesheimer Börde	4	163	—	5	—	1	—	5
7 Harz	—	4	—	2	—	—	—	6
8 Weser-, Fulda- und Leinebergland	6	127	3	93	1	20	8	167
9 Münsterland	2	8	4	72	2	15	1	43
10 Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	2	76	1	54	2	21	3	72
11 Niederrheinische Bucht	—	64	1	26	—	5	—	27
12 Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	—	15	29	214	1	14	5	23
13 Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	2	43	20	283	2	21	3	123
14 Mittelrhein und Lahn	3	40	7	109	—	13	2	79
15 Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	4	170	3	95	3	25	2	120
16 West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	8	46	25	235	1	24	9	204
17 Würzburger Becken	8	100	—	8	—	1	2	26
18 Tauberland und Grabfeld mit Haßbergen	3	7	3	32	—	1	—	5
19 Fränkisches Hügelland	7	33	18	111	1	4	7	77
20 Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	2	12	20	44	—	—	12	27
21 Franken- und Oberpfälzerwald	3	32	19	75	—	1	7	54
22 Bayerischer Wald	—	5	36	55	1	1	—	6
23 Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	5	155	8	45	—	6	5	43
24 Mittlere und südliche Frankenalb	2	17	5	15	—	—	1	24
25 Schwäbisch-Bayerische Hochebene	9	90	46	309	—	20	6	104
26 Voralpines Hügelland	2	10	59	286	—	1	3	9
27 Voralpenland	—	—	18	26	—	—	—	—
28 Neckarbecken mit Voralbkreisen	6	41	5	19	—	8	7	32
29 Nordöstliches Baden-Württemberg	5	28	20	81	1	12	11	77
30 Badische Rheinebene	1	30	5	20	—	2	2	21
31 Schwarzwald und Schwäbische Alb	2	6	42	78	—	—	12	32
32 Bodensee und Hochrhein	—	1	10	37	—	—	4	23
— In Wirtschaftsgebiete nicht einzuordnende Betriebe	1	8	3	8	—	1	—	11
Bundesgebiet	95	1 668	467	3 324	22	260	135	1 758

In Übersicht 5 sind die im Kalenderjahr 1971 bzw. im Wirtschaftsjahr 1971/72 ausgewerteten Buchführungsstatistiken von Gartenbaubetrieben nach Ländern und Betriebsformen gegliedert. Mit Ausnahme des Obstbaues überwiegen die Betriebe, die ihre Buchführung mit dem Kalenderjahr abschließen. Von den 585 ausgewerteten Erwerbsgartenbaubetrieben entfallen rd. 70 % auf das Kalenderjahr und rd. 30 % auf das Wirtschaftsjahr. 30 Buchführungsstatistiken konnten in erster Linie wegen fehlerhafter Angaben nicht ausgewertet werden.

Übersicht 5

Zahl der ausgewerteten Erwerbsgartenbaubetriebe 1971 und 1971/72

Land	Gemüsebaubetriebe	Zierpflanzenbaubetriebe	Gemischtbetriebe	Obstbaubetriebe	Baumschulen	insgesamt
Schleswig-Holstein	3	8	7	4	14	36
Hamburg	9	10	35	18	—	72
Niedersachsen und Bremen	6	12	7	29	14	68
Nordrhein-Westfalen	13	27	12	5	7	64
Hessen	10	17	10	1	4	42
Rheinland-Pfalz	12	21	1	4	4	42
Baden-Württemberg	50	88	33	2	9	182
Bayern	14	37	9	1	8	69
Saarland	—	9	1	—	—	10
zusammen	117	229	115	64	60	585

Wie aus der nächsten Aufstellung hervorgeht, konnten für die Feststellung der Ertragslage im Weinbau die Buchabschlüsse von 216 Weinbaubetrieben ausgewertet werden.

Zahl und Verteilung der ausgewerteten Weinbaubetriebe über der Grenze nach § 4 LwG 1971/72

	Betriebe
a) nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen	
Rebflächen: 15 bis 30 % an der LF	
Flach- und Hanglagenbetriebe	52
Steillagenbetriebe	16
Rebflächen: 30 und mehr % an der LF	
Flach- und Hanglagenbetriebe	116
Steillagenbetriebe	32
zusammen	216
b) nach Weinbaugebieten [1]	
Mosel-Saar-Ruwer	29
Rheinhessen	94
Rheinpfalz	43
Baden-Württemberg	32
zusammen	198
c) nach der Vermarktungsform [1]	
Betriebe mit	
Winzergenossenschaftsanschluß	38
Faßweinvermarktung	55
Flaschenweinvermarktung	105
zusammen	198

[1] In die Auswertung nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen konnten 18 Betriebe nicht einbezogen werden.

Von den eingereichten Buchführungsstatistiken konnten 25 insbesondere wegen fehlerhafter Angaben nicht ausgewertet werden.

Auswertung der Testbetriebsergebnisse [1])

Die Auswertung der im Rahmen des Testbetriebsnetzes gewonnenen Buchführungsdaten erfolgt seit dem ersten Grünen Bericht im Jahr 1956 auf 2 Wegen: einmal durch die sogenannte Effektivrechnung und zum anderen durch die sogenannte Vergleichsrechnung (Ertrags-Aufwandsrechnung nach § 4 LwG). Innerhalb der Effektivrechnung werden drei Formen der Einkommensanalyse durchgeführt:

[1]) Die technische Auswertung der Testbetriebsergebnisse erfolgte auf der Rechenanlage der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD), Birlinghoven.

Einkommensrechnung I

Die Einkommensrechnung I baut auf der Vorstellung eines „schulden- und pachtfrei gedachten Betriebes, der nur mit entlohnten Arbeitskräften bewirtschaftet wird" auf. Wichtigster Einkommensmaßstab ist hierbei das Betriebseinkommen. Es umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen. Weitere davon abgeleitete Einkommensmaßstäbe sind das Arbeitseinkommen und der Reinertrag (vgl. folgendes Schema).

Schema Einkommensrechnung I

Bare Betriebseinnahmen		Barer Sachaufwand (ohne Ausgaben für neue Wirtschaftsgebäude und größere Maschinen)
Unbare Leistungen:		Unbarer Sachaufwand:
Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten		Wert des Minderbestandes an Vieh und Vorräten
		Abschreibungen
Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen		
Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Erzeugerpreisen		Betriebssteuern und Lasten
Betriebsertrag	*abzüglich*	**Sachaufwand** (bar und unbar) **und Betriebssteuern**
Betriebseinkommen		
abzüglich		*abzüglich*
Zinsansatz für das Aktivkapital		Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung, Betriebshaushalt und Wert des Naturrallohnes
		Lohnansatz für den Betriebsinhaber und seine mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen (einschließlich Betriebsleiterzuschlag)
Arbeitseinkommen		**Reinertrag**

Für die Durchführung der Einkommensrechnung I sind eine Reihe von kalkulatorischen Ansätzen und Annahmen erforderlich.

Als betriebsnotwendiger Arbeitskräftebesatz wurde im Wirtschaftsjahr 1971/72 wie bisher der in der Buchführung ermittelte tatsächlich vorhandene Arbeitskräftebesatz angesetzt. Bei der Berechnung des Reinertrages wurde aus statistisch-methodischen Gründen die Arbeitsleistung der familieneigenen Arbeitskräfte in Anlehnung an die Verdienste familienfremder Arbeitskräfte mit pauschalen Sätzen bewertet (vgl. folgende Aufstellung). Dabei ist zu beachten, daß der einheitliche Lohnansatz die unterschiedliche Arbeitsleistung in den einzelnen Betrieben unberücksichtigt läßt.

Lohnansatz für Familienarbeitskräfte

1971/72

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM	
Betriebsleiter	11 050	15 000
männliche Familienangehörige	10 670	14 000
weibliche Familienangehörige	9 010	11 000

Für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters wurde in den landwirtschaftlichen Betrieben und in den Weinbaubetrieben ein Zuschlag von 540 DM je 10 000 DM Einheitswert, in den Gartenbaubetrieben von 260 DM je 10 000 DM Betriebseinnahmen angesetzt.

Die Ermittlung des Aktivkapitals erfolgte beim Boden und bei den Wirtschaftsgebäuden der landwirtschaftlichen Betriebe auf der Basis kapitalisierter Netto-Pachtpreise.

Netto-Pachtpreise (Zinsansatz) für Boden- und Wirtschaftsgebäudekapital in landwirtschaftlichen Betrieben

1971/72

DM/ha LF

Betriebsgrößenklasse ha/LF	Einheitswert ... DM/ha LF				
	unter 800	800 bis unter 1200	1200 bis unter 1600	1600 bis unter 2000	2000 und mehr
unter 20	93	133	158	175	204
20 bis unter 50	92	120	149	166	190
50 und mehr	63	107	134	159	175

Im Gartenbau wird der Boden mit den gleichen Ansätzen wie im Vorjahr bewertet und das durch eine Sondererhebung für den Stichtag 30. Juni 1962 ermittelte Gebrauchskapital unter Berücksichtigung der vorgenommenen Investitionen auf den 30. Juni 1971 fortgeschrieben. In Weinbaubetrieben werden für das Boden- und Gebrauchskapital die in der folgenden Übersicht angegebenen Werte angesetzt. Sie wurden durch eine Sonderuntersuchung im Jahre 1964 ermittelt und seitdem mit Hilfe der Ergebnisse über die Investitionen in den Buchführungsbetrieben fortgeschrieben.

Boden- und Gebrauchskapital in Weinbaubetrieben [1])

(ohne landwirtschaftlichen Anteil)

DM je ha Rebfläche

Betriebe mit ... % Rebfläche an der LF	Betriebe mit überwiegend	
	Flach- und Hanglagen	Steillagen
15 bis unter 30	43 587	56 970
30 und mehr	53 143	58 643

[1]) Bodenwert, Mauern, Rebanlagen, Wirtschaftsgebäude, Maschinen, Geräte, Faßraum und Zugkräfte

Das Zug- und Nutzvieh wird wie folgt bewertet:

Pferde	1 700 DM je GV
Rindvieh	1 330 DM je GV
Schweine	1 230 DM je GV
Schafe	1 200 DM je GV

Als Maschinenkapital wird der Zeitwert der vorhandenen Maschinen, als Umlaufkapital ein vom landwirtschaftlichen Nutzflächenumfang und vom Bodennutzungssystem abhängiger Prozentsatz des Betriebsaufwandes angesetzt.

Umlaufkapital in % des Betriebsaufwandes in landwirtschaftlichen Betrieben

Betriebsgrößenklasse ha LF	Hackfruchtbaubetriebe	Getreidebaubetriebe	Futterbaubetriebe
unter 20	50	46	40
20 bis unter 50	43	39	34
50 und mehr	40	36	33

In den Garten- und Weinbaubetrieben wird ebenfalls ein bestimmter Prozentsatz des Betriebsaufwandes als Umlaufkapital unterstellt. Dieser Prozentsatz bleibt für die einzelnen Betriebsformen gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das nach dieser Methode ermittelte Aktivkapital dient u. a. auch zur Berechnung des Zinsansatzes. Es ist nicht identisch mit dem Aktivvermögen (vgl. Tabelle 31), bei dem einige Vermögensteile nach anderen Grundsätzen bewertet werden. Der Zinsfuß für das Aktivkapital beträgt im Wirtschaftsjahr 1971/72 3,5 %.

Einkommensrechnung II

In der Einkommensrechnung II wird das den Landwirten aus dem Betrieb tatsächlich zufließende Einkommen ermittelt, das sich im wesentlichen nach Abzug der Fremdlöhne, der Pachtausgaben und der Fremdkapitalzinsen vom Betriebseinkommen ergibt (vgl. Schema). Dieses reduzierte Einkommen wird als Reineinkommen bezeichnet. Es gestattet eine Aussage über das für den Privatverbrauch und die Eigenkapitalbildung des Landwirtes verfügbare Einkommen. Im einzelnen umfaßt es den Arbeitsertrag des Unternehmers und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, den Zinsertrag des Eigenkapitals und den Unternehmergewinn.

Einkommensrechnung III

Die dritte Säule der Einkommensanalyse im Rahmen der Effektivrechnung erstreckt sich auf das gesamte einem Unternehmerehepaar einschließlich des Hofnachfolgers zufließende Einkommen. Mit dieser Einkommensgröße richtet sich das Interesse neben den betrieblichen auch auf die familiären Einkommensverhältnisse. Die Notwendigkeit, die Betrachtungsweise in dieser Weise zu erweitern, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Bedeutung der Erwerbs- und Einkommenskombination auch in der hauptberuflichen Landwirtschaft an Bedeutung ständig zunimmt.

In diesem Bericht umfaßt die Position Gesamteinkommen neben dem landwirtschaftlichen Reineinkommen die außerbetrieblichen Erwerbseinkünfte sowie Renten und andere wiederkehrende Bezüge einschließlich des Altersgeldes, die dem Unternehmerehepaar und/oder Hofnachfolger zufließen. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung sowie Spekulationsgewinne etc. konnten dagegen 1971/72 noch nicht erfaßt werden. Eine entsprechende Erweiterung des Betriebsbogens ist für 1972/73 vorgesehen.

Ertrags-Aufwandsrechnung nach § 4 LwG

Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

a) ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,

b) ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und

c) eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind".

Schema der Einkommensrechnung II und III

Betriebseinkommen

abzüglich

Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung, Betriebshaushalt und Wert des Naturallohnes

Aufwendungen für zugepachtete Flächen und Gebäude

Zinsen für Fremdkapital des Unternehmens

Aufwendungen für Nebenbetriebe (z. B. Fremdenpension)

Aufwendungen für Forst und Jagd

Sonstiges (außerordentliche Verluste beim Verkauf von Anlagegütern, Aufwendungen für Tätigkeiten in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Betrieb, außergewöhnliche und periodenfremde Aufwendungen)

zuzüglich

Einnahmen aus verpachteten Flächen und Gebäuden des Unternehmens

Zinsen und Dividenden für Finanzvermögen des Unternehmens

Erträge aus Nebenbetrieben (z. B. Fremdenpension)

Erträge aus Forst, Eigenjagd und Jagdverpachtung

Sonstiges (außerordentliche Gewinne beim Verkauf von Anlagegütern, Erträge aus Tätigkeiten in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Betrieb, außergewöhnliche und periodenfremde Erträge)

Reineinkommen

Einkommensrechnung II

zuzüglich

Einkünfte aus selbständiger außerbetrieblicher Tätigkeit

Einkünfte aus unselbständiger außerbetrieblicher Tätigkeit

Renten und andere wiederkehrende Bezüge einschließlich des Altersgeldes

Einkünfte aus Gewerbebetrieb [1])

Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen [1])

Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung [1])

Sonstiges (Spekulationsgewinne etc.) [1])

abzüglich

Aufwendungen für unselbständige außerbetriebliche Einkünfte

Gesamteinkommen

Einkommensrechnung III

[1]) In den Testbetrieben des Wirtschaftsjahres 1971/72 wurden diese Einkünfte noch nicht erfaßt.

Im Gegensatz zur sogenannten Effektivrechnung geht die Vergleichsrechnung nicht von dem tatsächlich erzielten Einkommen der im Betrieb eingesetzten Produktionsfaktoren (Einkommensrechnung I), der im Betrieb eingesetzten Produktionsfaktoren der Unternehmerfamilie (Einkommensrechnung II) oder der einer Familie zur Verfügung stehenden Produktionsfaktoren (Einkommensrechnung III), sondern von bestimmten kalkulatorischen Werten für die Vergütung der im Betrieb eingesetzten Produktionsfaktoren aus. Eine Trennung in fremde und eigene Faktorleistungen (von der Unternehmerfamilie aus gesehen) wird dabei nicht vorgenommen.

Bei der Durchführung der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ergeben sich einige Probleme, für die sich eine eindeutige, voll zufriedenstellende Lösung nicht finden läßt. Die Ergebnisse der Berechnung können daher nur mit Vorbehalten interpretiert werden (vgl. Schema).

So ist die Forderung des § 4 LwG, daß bei der Ertrags-Aufwandsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen ist, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten, nicht näher definiert. Der Frage, was unter der wirtschaftlichen Existenz eines Betriebes zu verstehen ist, kommt jedoch eine große politische Bedeutung zu.

Auf Empfehlung des Beirates zur Feststellung der Lage der Landwirtschaft wurde seinerzeit eine bestimmte Höhe des bereinigten Betriebsertrages als Grenze festgelegt, von der ab die Betriebe in die Hauptauswertung einbezogen werden. Diese Grenze wurde für das Wirtschaftsjahr 1971/72 auf das Standardbetriebseinkommen umgestellt (vgl. S. 38).

Auf Eigenverbrauch und Naturallohn wird in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG ein Aufschlag von 42 % auf die Erzeugerpreise vorgenommen. Dieser Aufschlag berücksichtigt die zusätzlichen Aufwendungen der Bauernfamilie für die Aufbereitung und Konservierung der dem Betrieb entnommenen Nahrungsmittel bis zur Konsumreife.

Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist ungenau und unterschiedlich auslegungsfähig.

Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Kapitalbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde konnten für den Vergleich nur die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung,

Schema der Ertrags-Aufwandsrechnung nach § 4 LwG

Bare Betriebseinnahmen		
Unbare Leistungen:		
Wert des Mehrbestandes an Vieh und Vorräten		
Wert des Eigenverbrauchs an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen		
Wert des Naturallohnes an Betriebserzeugnissen zu Einzelhandelspreisen		
	Sachaufwand (bar und unbar), Betriebssteuern und Lasten, Beiträge zur Unfallversicherung	Summe der Vergleichsansätze
	Lohn vergleichbarer Berufsgruppen für familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte (gewerblicher Vergleichslohn)	Summe der Vergleichsansätze
	Entgelt für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag)	Summe der Vergleichsansätze
	Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	Summe der Vergleichsansätze
	Zinsansatz für das Aktivkapital	Summe der Vergleichsansätze
Vergleichsertrag	*abzüglich*	**Vergleichsaufwand**

Ertrags-Aufwandsdifferenz

Ertrags-Aufwandsdifferenz

in Prozent der Summe der Vergleichsansätze

= Abstand

berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringes Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die große Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat zwar ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

Für die Arbeitskräfte wird in der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG einheitlich ein gewerblicher Vergleichslohn angesetzt, der dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) entspricht. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der gewerbliche Vergleichslohn für 1970/71 bei den Männern um 8,4 und bei den Frauen um 13,0 %.

Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wird in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 60 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionseinrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt. Ob der angesetzte Betrag als angemessen anzusehen ist, wird daher umstritten bleiben. Unterlagen für eine bessere und gerechtere Bemessung des Betriebsleiterzuschlages liegen jedoch nicht vor.

Der Gesetzgeber hat keinerlei Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht verwendeten 3½ % stellen eine Arbeitshypothese dar, die am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite orientiert ist. Für 1971/72 ergab sich ein Zinssatz von 3,5 %. Als „betriebsnotwendig" mußte das vorhandene Aktivkapital unterstellt werden, da es infolge des schnellen technischen Fortschrittes keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Kapitals in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt. Weitere Unsicherheiten kommen in die Rechnung durch die Schwierigkeiten bei der Bewertung des Aktivkapitals, insbesondere des Bodens.

Die Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung sind nur als kalkulatorisch ermittelte Orientierungsdaten anzusehen. Der Wert der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG liegt deshalb weniger in den errechneten Ergebnissen eines Jahres, als vielmehr in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den einzelnen Betriebsgruppen der Landwirtschaft unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die Entlohnung der Arbeitskräfte, für die Verzinsung des Kapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters gemäß § 4 LwG.

Gewerblicher Vergleichslohn 1971/72

in DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	18 072	16 020	14 292	16 924
Frauen	11 094	10 338	9 942	10 358

[1]) ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau

[2]) Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF

Tabelle 23

Erfolgskennzahlen der Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG 1956/57 bis 1971/72

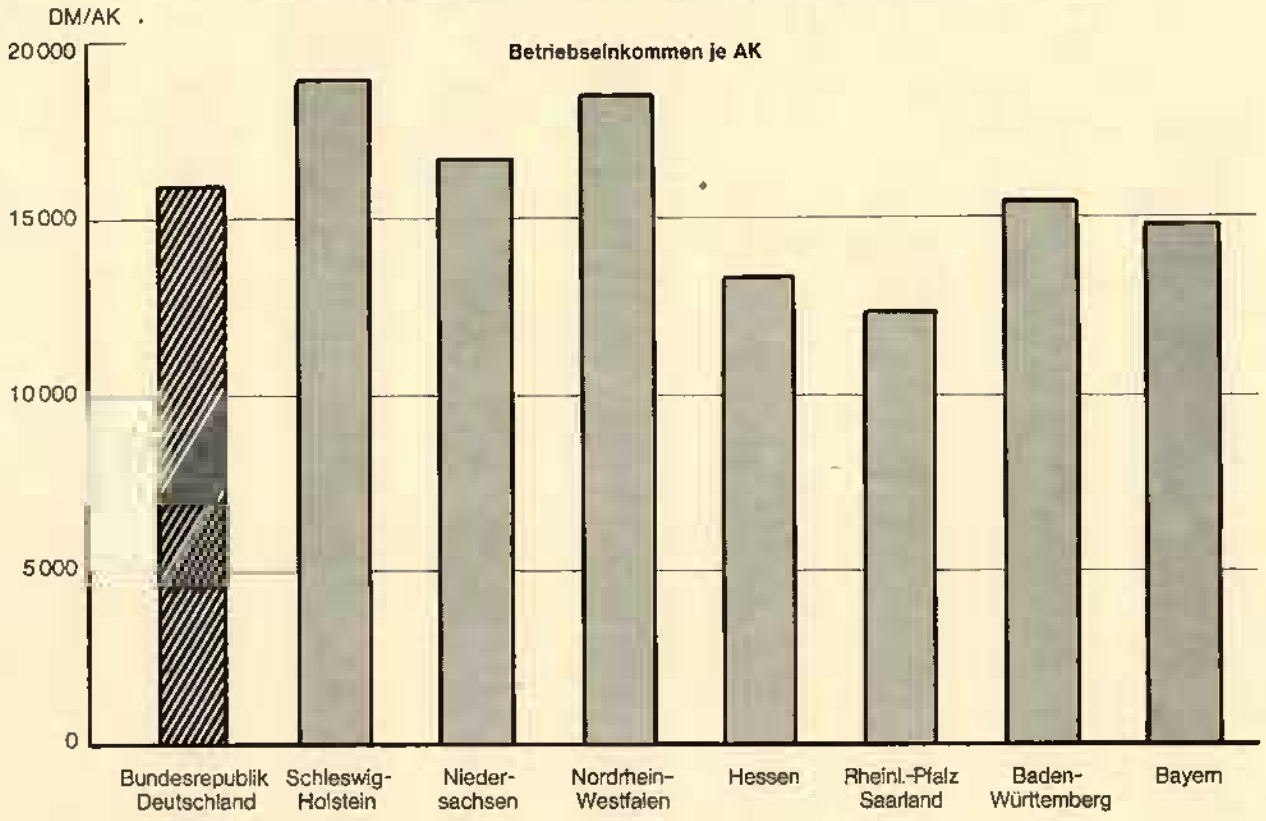
Gliederung	1956/57	1960/61	1962/63	1963/64	1964/65[1]	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Betriebsertrag, DM/ha LF												
NW	1 604	2 073	2 319	2 561	2 722	2 842	2 907	2 907	3 057	3 310	3 175	3 483
S	1 454	1 886	2 142	2 376	2 468	2 552	2 620	2 774	2 806	3 082	3 077	3 326
B	1 525	1 974	2 226	2 464	2 594	2 696	2 762	2 840	2 929	3 196	3 126	3 405
Betriebseinkommen, DM/ha LF												
NW	671	868	870	992	1 051	973	922	980	1 046	1 085	894	1 093
S	686	874	925	1 025	985	941	953	1 045	1 020	1 135	965	1 176
B	679	871	899	1 009	1 019	957	937	1 013	1 032	1 108	930	1 134
Reinertrag, DM/ha LF												
NW	96	191	189	286	342	238	181	256	345	344	144	329
S	77	119	121	177	144	74	87	163	177	207	20	248
B	89	164	153	229	243	155	133	209	259	273	83	289
Reinertrag in % des Aktivkapitals												
NW	*1,9*	*3,3*	*3,0*	*4,3*	*4,8*	*3,1*	*2,3*	*3,3*	*4,3*	*4,4*	*1,8*	*4,0*
S	*1,5*	*2,1*	*2,0*	*2,7*	*2,1*	*1,0*	*1,1*	*2,1*	*2,3*	*2,6*	*0,2*	*3,0*
B	*1,8*	*2,9*	*2,5*	*3,5*	*3,4*	*2,1*	*1,7*	*2,7*	*3,3*	*3,4*	*1,0*	*3,5*
Vollarbeitskräftebesatz, AK/100 ha LF												
NW	16,3	13,9	11,8	11,4	9,8	9,3	8,69	8,24	7,51	7,21	6,69	6,18
S	19,5	17,1	15,3	15,0	12,5	11,8	10,97	10,68	9,99	9,74	9,06	8,09
B	18,0	15,6	13,6	13,3	11,2	10,5	9,84	9,46	8,76	8,47	7,88	7,12
Betriebsertrag, DM/Vollarbeitskraft												
NW	9 840	14 914	19 653	22 465	27 776	30 559	33 452	35 279	40 706	45 908	47 458	56 359
S	7 456	11 029	14 000	15 840	19 744	21 627	23 883	25 974	28 088	31 643	33 962	41 112
B	8 472	12 654	16 368	18 526	23 161	25 676	28 069	30 021	33 436	37 733	39 670	47 823
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft												
NW	4 117	6 245	7 373	8 702	10 724	10 462	10 610	11 893	13 928	15 049	13 363	17 686
S	3 518	5 111	6 046	6 833	7 880	7 975	8 687	9 785	10 210	11 653	10 651	14 536
B	3 772	5 583	6 610	7 586	9 098	9 114	9 522	10 708	11 781	13 081	11 802	15 927
Roheinkommen, DM/Familien-AK												
NW	4 786	6 701	8 363	10 461	12 788	12 063	11 867	13 567	16 055	17 247	14 747	20 043
S	3 837	5 269	6 472	7 723	8 300	8 360	8 983	10 251	10 751	12 230	10 996	15 165
B	4 180	5 878	6 935	8 190	9 908	9 768	10 102	11 543	12 758	14 112	12 450	17 104
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft												
NW	3 074	4 878	5 619	6 763	8 296	7 720	7 652	8 738	10 373	11 415	9 387	13 074
S	2 692	4 018	4 699	5 387	6 024	5 873	6 381	7 341	7 588	8 922	7 624	10 915
B	2 850	4 378	5 096	5 940	7 000	6 714	6 931	7 960	8 767	9 965	8 376	11 868

[1]) ab 1964/65 neues Berechnungsverfahren

NW = Nordwestdeutschland
S = Süddeutschland
B = Bundesgebiet

Schaubild 1

Betriebseinkommen je AK und Reineinkommen je Familien-AK in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG gegliedert nach Bundesländern 1971/72



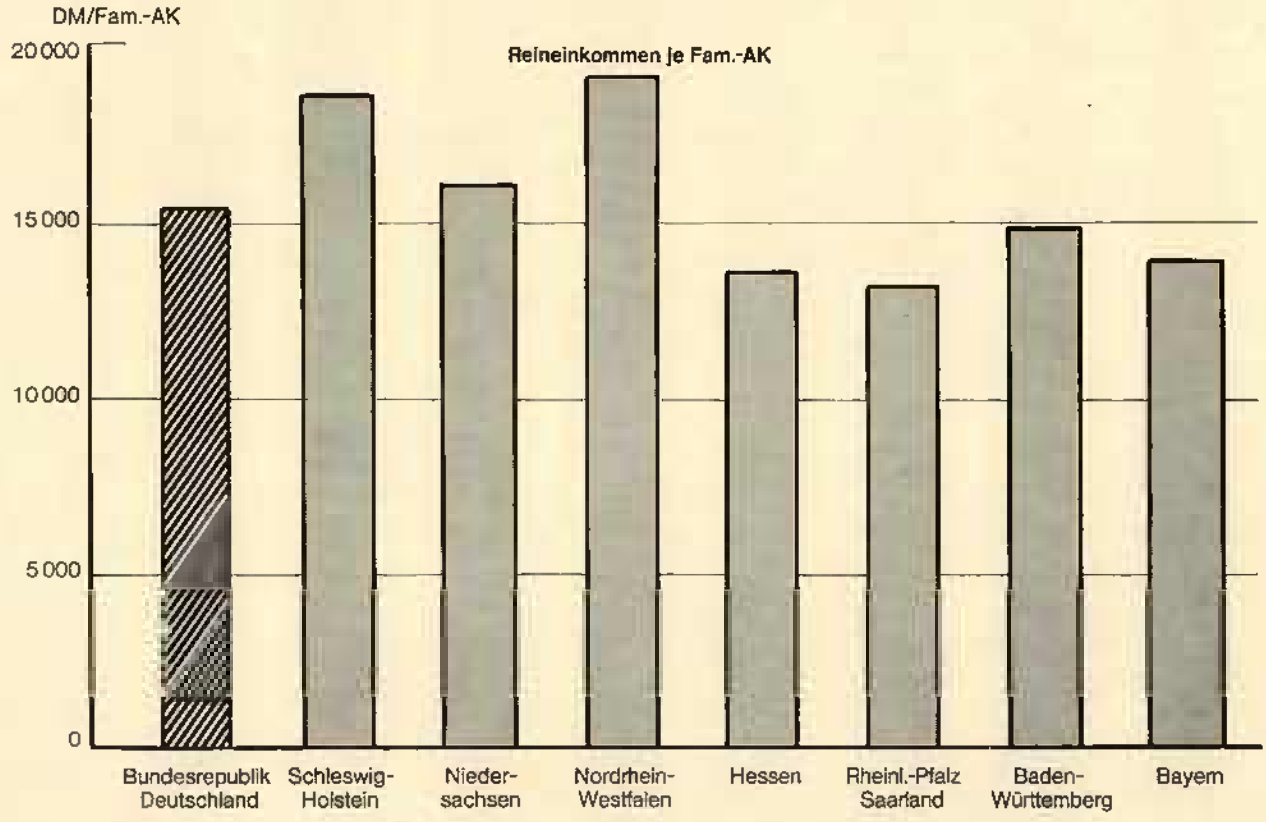


Tabelle 24

Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1971/72

Betriebssystem	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
	unter 20	20 bis 50	50 und mehr
AK-Besatz (AK/100 ha LF)			
Marktfruchtbetriebe	8,13	5,91	4,31
Futterbaubetriebe	8,30	5,95	4,30
Veredlungsbetriebe	9,51	7,61	6,77
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	9,65	6,82	5,35
Betriebsertrag (DM/ha LF)			
Marktfruchtbetriebe	3 050	3 253	3 233
Futterbaubetriebe	2 811	3 069	3 344
Veredlungsbetriebe	5 999	6 959	8 651
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	3 204	3 512	4 368
Betriebseinkommen (DM/AK)			
Marktfruchtbetriebe	12 384	18 241	24 529
Futterbaubetriebe	12 202	17 207	23 333
Veredlungsbetriebe	14 561	23 974	26 972
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	11 446	16 775	22 255
Reineinkommen (DM/Fam.-AK)			
Marktfruchtbetriebe	10 950	18 112	45 247
Futterbaubetriebe	11 317	16 575	27 801
Veredlungsbetriebe	14 969	25 693	32 873
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	10 566	18 255	32 289
Gesamteinkommen (DM/Fam.-AK)			
Marktfruchtbetriebe	12 515	18 686	46 259
Futterbaubetriebe	12 501	16 967	27 976
Veredlungsbetriebe	16 985	26 743	33 073
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	11 868	18 842	32 455
Nettoinvestitionen (DM/ha LF)			
Marktfruchtbetriebe	26	122	144
Futterbaubetriebe	131	219	255
Veredlungsbetriebe	103	580	419
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	37	146	197
Verbindlichkeiten (DM/ha LF)			
Marktfruchtbetriebe	2 692	2 591	2 119
Futterbaubetriebe	2 780	3 350	2 473
Veredlungsbetriebe	5 204	4 953	4 325
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe	2 784	3 025	2 949

noch Tabelle 24

Marktfruchtbetriebe

Gliederung		Standardbetriebseinkommen je Betrieb		
		unter 20 000 DM	20 000 bis unter 50 000 DM	50 000 und mehr DM
Zahl der Betriebe		171	906	565
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	15,7	33,8	89,5
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	17,79	31,72	85,51
davon Grünland	(% LF)	16,4	13,2	10,6
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	63,1	63,9	47,0
AK je Betrieb	(AK)	1,45	1,87	3,69
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	8,13	5,91	4,31
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 446	1 661	1 669
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	985	1 240	1 478
Ertrag tierische Erzeugnisse	(DM/ha LF)	1 611	1 593	1 392
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	3 050	3 253	3 233
Sachaufwand	(DM/ha LF)	1 979	2 113	2 115
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	3 052	2 948	2 820
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	12 384	18 241	24 529
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	8 926	13 436	18 786
Reinertrag	(DM/ha LF)	−2	305	413
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	17 920	34 176	90 417
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	1 150	3 687	28 819
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	1 143	2 732	6 397
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	1 807	2 761	6 721
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	1 046	1 819	7 111
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	14 866	26 817	55 591
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	10 950	18 112	45 247
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	14 866	26 817	55 591
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	2 993	943	215
+ Renten	(DM/Betrieb)	303	172	194
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	18 162	27 931	56 000
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	12 515	19 000	46 2[illegible]
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	26	122	144
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	2 692	2 591	2 119

noch Tabelle 24

Futterbaubetriebe

Gliederung		Standardbetriebseinkommen je Betrieb		
		unter 20 000 DM	20 000 bis unter 50 000 DM	50 000 und mehr DM
Zahl der Betriebe		1 112	2 057	128
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	15,6	29,3	64,7
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	18,15	29,75	62,34
davon Grünland	(% LF)	60,3	53,8	43,9
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	138,8	146,6	155,5
AK je Betrieb	(AK)	1,51	1,77	2,68
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	8,30	5,95	4,30
Einheitswert	(DM/ha LF)	999	1 144	1 274
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	171	237	434
Ertrag tierische Erzeugnisse	(DM/ha LF)	2 185	2 406	2 471
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	2 811	3 069	3 344
Sachaufwand	(DM/ha LF)	1 746	1 989	2 288
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	2 777	2 777	2 921
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	12 202	17 207	23 333
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	8 820	12 467	17 093
Reinertrag	(DM/ha LF)	34	292	423
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	18 381	30 450	62 529
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	663	1 828	15 792
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	782	1 604	4 998
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	1 249	2 589	5 515
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	630	1 193	990
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	16 316	25 621	37 212
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	11 317	16 575	27 801
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	16 316	25 621	37 212
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	2 355	688	−143
+ Renten	(DM/Betrieb)	252	189	153
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	18 924	26 498	37 222
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	12 501	16 967	27 976
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	131	219	225
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	2 780	3 350	2 473

noch Tabelle 24

Veredlungsbetriebe

Gliederung		Standardbetriebseinkommen je Betrieb		
		unter 20 000 DM	20 000 bis unter 50 000 DM	50 000 und mehr DM
Zahl der Betriebe		29	138	64
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	15,9	34,2	76,8
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	13,37	20,99	35,32
davon Grünland	(% LF)	24,9	17,5	13,3
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	117,6	158,3	171,3
AK je Betrieb	(AK)	1,27	1,60	2,39
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	9,51	7,61	6,77
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 111	1 380	1 480
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	550	519	734
Ertrag tierische Erzeugnisse	(DM/ha LF)	4 815	5 591	7 228
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	5 999	6 959	8 651
Sachaufwand	(DM/ha LF)	4 498	5 052	6 758
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	5 726	6 106	7 675
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	14 561	23 974	26 972
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	11 057	18 986	21 150
Reinertrag	(DM/ha LF)	273	853	976
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	18 517	38 274	64 519
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	524	1 597	7 253
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	701	1 311	1 876
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	2 137	3 103	5 652
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	2 969	4 012	4 661
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	18 124	36 275	54 399
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	14 969	25 693	32 873
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	18 123	36 275	54 399
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	4 161	1 896	163
+ Renten	(DM/Betrieb)	87	247	68
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	22 370	38 418	54 630
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	16 985	26 743	33 073
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	103	580	419
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	5 204	4 953	4 325

noch Tabelle 24

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Gliederung		Standardbetriebseinkommen je Betrieb		
		unter 20 000 DM	20 000 bis unter 50 000 DM	50 000 und mehr DM
Zahl der Betriebe		392	1 219	123
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	16,0	30,3	71,3
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	15,99	26,64	59,06
davon Grünland	(% LF)	32,5	31,5	29,6
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	118,3	123,4	126,6
AK je Betrieb	(AK)	1,54	1,82	3,16
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	9,65	6,82	5,35
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 114	1 248	1 370
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	381	472	725
Ertrag tierische Erzeugnisse	(DM/ha LF)	2 327	2 575	3 170
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	3 204	3 512	4 368
Sachaufwand	(DM/ha LF)	2 052	2 312	3 122
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	3 217	3 192	3 865
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	11 446	16 775	22 255
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	8 363	12 457	16 894
Reinertrag	(DM/ha LF)	−14	319	502
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	17 661	30 479	70 379
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	747	1 759	19 016
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	808	1 520	3 400
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	1 039	2 230	6 185
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	400	4 426	2 119
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 467	29 396	43 898
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	10 566	18 255	32 289
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 467	29 396	43 898
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	2 726	1 128	121
+ Renten	(DM/Betrieb)	202	195	109
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	18 395	30 718	44 127
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	11 868	18 842	32 455
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	37	146	197
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	2 784	3 025	2 949

zu Schaubild 2

Betriebssysteme in der Agrarwirtschaft [1]

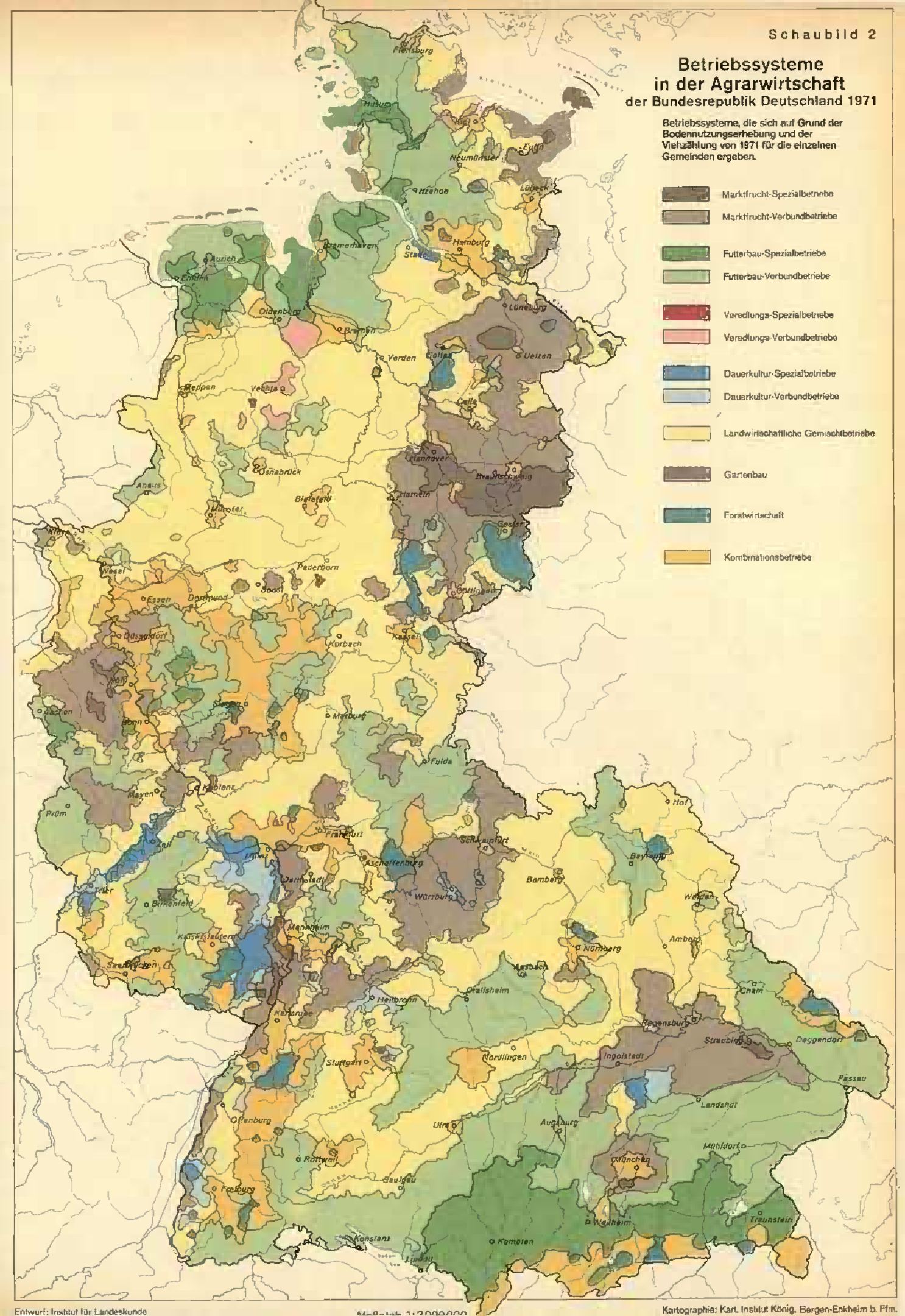
Bezeichnung	Kurzbezeichnung	Anteil am Standarddeckungsbeitrag [2] des Betriebes			
LANDWIRTSCHAFT	L A	Landwirtschaft ≥ 75 %	•	•	•
Marktfruchtbetriebe	M		Marktfrucht ≥ 50 %	•	•
Marktfrucht-Spezialbetr.	M_1		Marktfrucht ≥ 75 %	•	•
Intensivfruchtbetriebe	M I N				Intensivfrüchte ≥ Extensivfrüchte
Extensivfruchtbetriebe	M E X				Extensivfrüchte > Intensivfrüchte
Marktfrucht-Verbundbetr.	M_2		50 % ≤ Marktfrucht < 75 %	•	•
Marktfrucht-Futterbaubetr.	M — F			Veredl. ≤ Futterb. ≥ Dauerk.	
Marktfr.-Veredlungsbetr.	M — V			Futterb. < Veredl. ≥ Dauerk.	
Marktfr.-Dauerkulturbetr.	M — D			Futterb. < Dauerk. > Veredl.	
Futterbaubetriebe	F		Futterbau ≥ 50 %	•	•
Futterbau-Spezialbetriebe	F_1		Futterbau ≥ 75 %	•	•
Milchviehbetriebe	F M I				Milcherzeug. ≥ Rindfleischerzeug.
Rindermastbetriebe	F R I				Rindfleischerzeug. > Milcherzeug.
Futterbau-Verbundbetriebe	F_2		50 % ≤ Futterbau < 75 %	•	•
Futterbau-Marktfruchtbetr.	F — M			Veredl. ≤ Marktfr. ≥ Dauerk.	
Futterbau-Veredlungsbetr.	F — V			Marktfr. < Veredl. ≥ Dauerk.	
Futterbau-Dauerkulturbetr.	F — D			Marktfr. < Dauerk. > Veredl.	
Veredlungsbetriebe	V		Veredlung ≥ 50 %	•	•
Veredlungs-Spezialbetriebe	V_1		Veredlung ≥ 75 %	•	•
Schweinebetriebe	V S W				Schweine ≥ Geflügel
Geflügelbetriebe	V G E				Geflügel > Schweine
Veredlungs-Verbundbetr.	V_2		50 % ≤ Veredlung < 75 %	•	•
Veredl.-Marktfruchtbetr.	V — M			Futterb. ≤ Marktfr. ≥ Dauerk.	
Veredlungs-Futterbaubetr.	V — F			Marktfr. < Futterb. ≥ Dauerk.	
Veredl.-Dauerkulturbetr.	V — D			Marktfr. < Dauerk. > Futterb.	
Dauerkulturbetriebe	D		Dauerkulturen ≥ 50 %	•	•
Dauerkultur-Spezialbetr.	D_1		Dauerkulturen ≥ 75 %	•	○
Obstbaubetriebe	D O B				Weinb. ≤ Obstb. ≥ Hopfenb.
Weinbaubetriebe	D W E				Obstb. < Weinb. ≥ Hopfenb.
Hopfenbaubetriebe	D H O				Obstb. < Hopfenb. > Weinb.
Dauerkultur-Verbundbetr.	D_2		50 % ≤ Dauerkulturen < 75 %	•	•
Dauerk.-Marktfruchtbetr.	D — M			Futterb. ≤ Marktfr. ≥ Veredl.	
Dauerkultur-Futterbaubetr.	D — F			Marktfr. < Futterb. ≥ Veredl.	
Dauerkult.-Veredlungsbetr.	D — V			Marktfr. < Veredl. > Futterb.	
Landw. Gemischtbetriebe	X L A		Marktfrucht, Futterbau, Veredlung u. Dauerkulturen jeweils < 50 %	F ≤ M ≥ V; M ≥ D M < F ≥ V; F ≥ D M < V ≥ F; V ≥ D M < D ≥ F; D ≥ V	•
Landw. mit Marktfrucht	X M M				
Landw. mit Futterbau	X M F				
Landw. mit Veredlung	X M V				
Landw. mit Dauerkulturen	X M D				
GARTENBAU	G A	Gartenbau ≥ 75 %	•	•	•
Gemüsebetriebe	G		Gemüse ≥ 50 %	•	•
Gemüse-Spezialbetriebe	G_1		Gemüse ≥ 75 %	•	•
Freilandgemüsebetriebe	G F R				Freiland ≥ Unterglas
Unterglasgemüsebetriebe	G U N				Unterglas > Freiland
Gemüse-Verbundbetriebe	G_2		50 % ≤ Gemüse < 75 %	•	•
Zierpflanzenbetriebe	Z		Zierpflanzen ≥ 50 %	•	•
Zierpflanzen-Spezialbetr.	Z_1		Zierpflanzen ≥ 75 %	•	•
Freilandzierpflanzenbetr.	Z F R				Topfpfl.-Ug. ≤ Freiland ≥ Schnittbl.-Ug.
Topfpflanzenbetriebe	Z T O				Freiland < Topfpfl.-Ug. ≥ Schnittbl.-Ug.
Unterglasschnittblumenbetr.	Z S N				Freiland < Schnittbl.-Ug. > Topfpfl.-Ug.
Zierpflanzen-Verbundbetr.	Z_2		50 % ≤ Zierpflanzen < 75 %	•	•
Baumschulen	B		Baumschulen ≥ 50 %	•	•
Baumschul-Spezialbetr.	B_1		Baumschulen ≥ 75 %		
Baumschul-Verbundbetr.	B_2		50 % ≤ Baumschulen < 75 %		
Gartenbaul. Gemischtbetr.	X G A		Gemüse, Zierpflanzen und Baumschulen jeweils < 50 %	•	•
FORSTWIRTSCHAFT	F O	Forstw. ≥ 75 %	•	•	•
KOMBINATIONSBETR.	K O	Landw., Gartenb. u. Forstw. jeweils < 75 %	•	•	•
Landw. - Gartenbau	L A G	50 % ≤ Landw. < 75 %	•	•	Gartenbau ≥ Forstwirtschaft
Landw. - Forstwirtsch.	L A F				Forstwirtschaft > Gartenbau
Gartenbau - Landw.	G A L	50 % ≤ Gartenb. < 75 %	•	•	Landwirtschaft ≥ Forstwirtschaft
Gartenbau - Forstw.	G A F				Forstwirtschaft > Landwirtschaft
Forstw. - Landw.	F O L	50 % ≤ Forstw. < 75 %	•	•	Landwirtschaft ≥ Gartenbau
Forstw. - Gartenbau	F O G				Gartenbau > Landwirtschaft
Kombinierte Verbundbetr.	K O X	Landw., Gartenb. u. Forstw. jeweils < 50 %	•	•	•

[1] nach der Struktur des Standarddeckungsbeitrages eines Betriebes
[2] Bruttoleistung der einzelnen Betriebszweige abzüglich der variablen Spezialkosten

Schaubild 2

Betriebssysteme in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland 1971

Betriebssysteme, die sich auf Grund der Bodennutzungserhebung und der Viehzählung von 1971 für die einzelnen Gemeinden ergeben.



Entwurf: Institut für Landeskunde

Maßstab 1:3000000

Kartographie: Kart. Institut König, Bergen-Enkheim b. Ffm.

Schaubild 3

Karte über die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete in der Bundesrepublik Deutschland

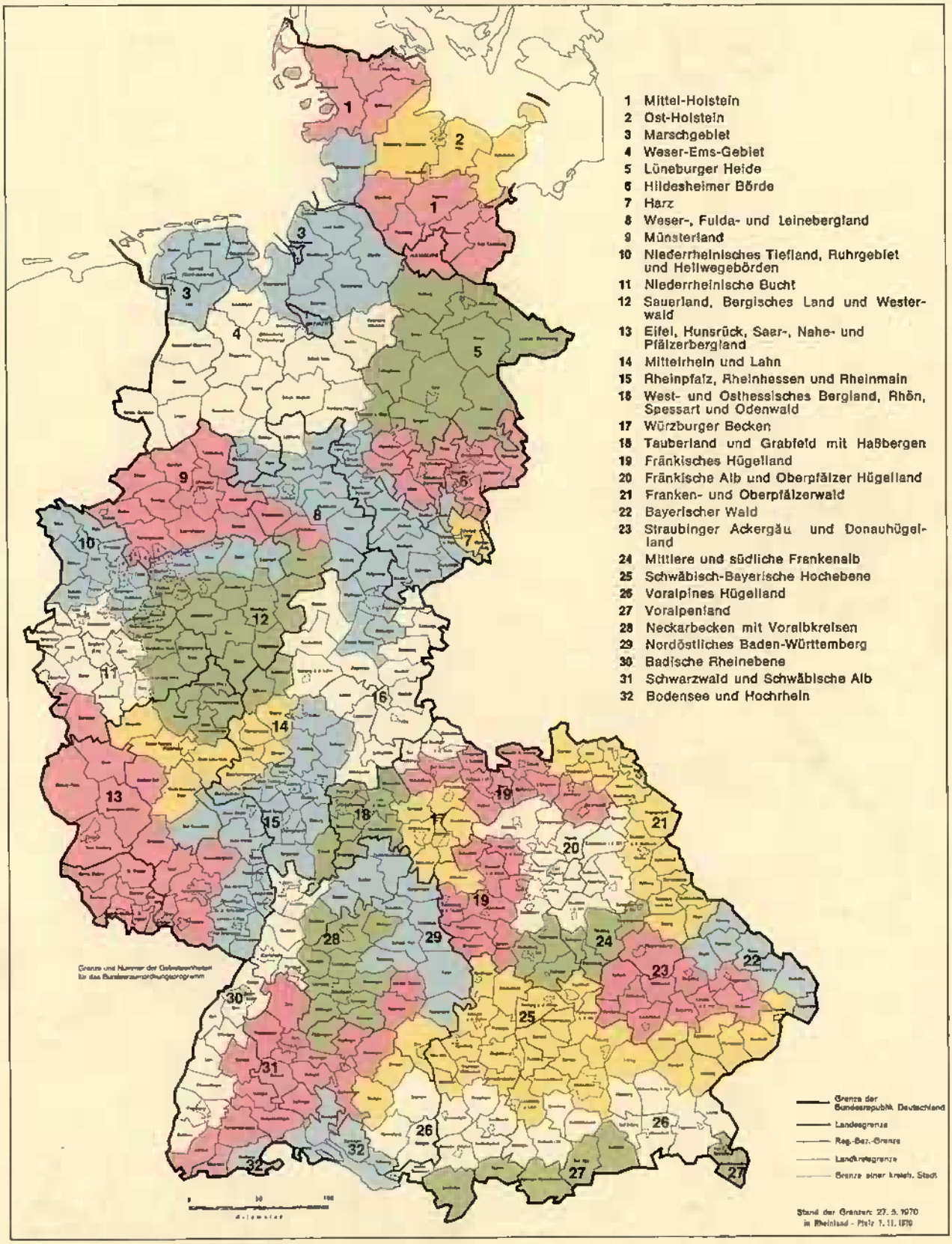


Tabelle 25

Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen, Wirtschaftsgebieten und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1971/72

Betriebseinkommen der Marktfruchtbetriebe (DM/AK) [1])

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	.	19 382	28 526
2	Ost-Holstein	—	15 556	25 054
3	Marschgebiet	.	.	.
4	Weser-Ems-Gebiet	.	19 083	.
5	Lüneburger Heide	.	14 244	19 095
6	Hildesheimer Börde	.	18 410	26 500
7	Harz	.	.	.
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	.	17 163	22 193
9	Münsterland	.	.	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	13 566	20 326
11	Niederrheinische Bucht	.	26 502	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	.	.	.
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	.	16 432	.
14	Mittelrhein und Lahn	.	16 244	.
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	.	20 888	21 918
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	.	15 723	.
17	Würzburger Becken	.	20 934	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	.	.
19	Fränkisches Hügelland	.	.	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	.	.	.
21	Franken- und Oberpfälzerwald	.	18 377	.
22	Bayerischer Wald	—	.	.
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	.	17 323	25 524
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	.
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	.	21 262	22 133
26	Voralpines Hügelland	—	.	.
27	Voralpenland	—	—	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	.	17 386	.
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	.	.	.
30	Badische Rheinebene	.	18 800	.
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	.
32	Bodensee und Hochrhein	—	.	—
	Bundesgebiet	11 716	18 722	24 664

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

noch Tabelle 25

Reineinkommen der Marktfruchtbetriebe (DM/Fam.-AK) [1])

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	.	14 153	61 900
2	Ost-Holstein	—	18 732	46 739
3	Marschgebiet	.	.	.
4	Weser-Ems-Gebiet	.	14 794	.
5	Lüneburger Heide	.	12 654	30 222
6	Hildesheimer Börde	.	19 745	43 975
7	Harz	.	.	.
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	.	17 576	39 272
9	Münsterland	.	.	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	12 755	36 477
11	Niederrheinische Bucht	.	25 535	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	.	.	.
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	.	13 891	.
14	Mittelrhein und Lahn	.	13 733	.
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	.	20 662	34 768
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	.	14 532	.
17	Würzburger Becken	.	18 940	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	.	.
19	Fränkisches Hügelland	.	.	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	.	.	.
21	Franken- und Oberpfälzerwald	.	17 144	.
22	Bayerischer Wald	—	.	.
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	.	20 128	50 375
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	.
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	.	22 129	26 311
26	Voralpines Hügelland	—	.	.
27	Voralpenland	—	—	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	.	15 176	.
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	.	.	.
30	Badische Rheinebene	.	17 378	.
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	.
32	Bodensee und Hochrhein	—	.	—
	Bundesgebiet	9 876	18 132	46 841

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

noch Tabelle 25

Betriebseinkommen der Futterbaubetriebe (DM/AK) [1])

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	13 498	20 750	52 104
2	Ost-Holstein	.	19 464	.
3	Marschgebiet	13 652	19 058	.
4	Weser-Ems-Gebiet	10 855	15 969	.
5	Lüneburger Heide	.	.	—
6	Hildesheimer Börde	—	.	—
7	Harz	—	.	—
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	7 769	16 718	—
9	Münsterland	9 639	15 394	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	25 885	.
11	Niederrheinische Bucht	.	24 060	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	13 302	15 531	.
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	11 070	17 675	.
14	Mittelrhein und Lahn	6 500	16 305	—
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	12 448	18 441	.
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	8 729	13 286	.
17	Würzburger Becken	.	.	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	12 724	—
19	Fränkisches Hügelland	9 183	14 069	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	11 485	.	—
21	Franken- und Oberpfälzerwald	12 499	16 002	—
22	Bayerischer Wald	13 966	.	—
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	12 625	22 866	.
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	—
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	16 833	20 913	.
26	Voralpines Hügelland	14 307	18 719	.
27	Voralpenland	.	.	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	11 651	20 592	—
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	.	.	—
30	Badische Rheinebene	12 979	11 576	—
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	—
32	Bodensee und Hochrhein	16 449	17 361	—
	Bundesgebiet	12 730	18 103	38 358

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

noch Tabelle 25

Reineinkommen der Futterbaubetriebe (DM/Fam.-AK) [1]

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	9 879	18 974	29 916
2	Ost-Holstein	.	17 252	.
3	Marschgebiet	11 681	16 809	.
4	Weser-Ems-Gebiet	9 271	13 883	.
5	Lüneburger Heide	.	.	—
6	Hildesheimer Börde	—	.	—
7	Harz	—	.	—
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	6 429	16 054	—
9	Münsterland	8 534	16 344	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	25 309	.
11	Niederrheinische Bucht	.	22 926	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	13 800	16 664	.
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	11 336	17 440	.
14	Mittelrhein und Lahn	14 386	16 380	—
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	14 976	17 881	.
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	9 168	13 409	.
17	Würzburger Becken	.	.	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	13 652	—
19	Fränkisches Hügelland	7 421	12 314	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	9 883	.	—
21	Franken- und Oberpfälzerwald	10 750	15 029	—
22	Bayerischer Wald	12 075	.	—
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	12 078	18 855	.
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	—
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	14 419	19 540	.
26	Voralpines Hügelland	13 206	18 669	.
27	Voralpenland	.	.	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	9 699	15 536	—
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	.	.	—
30	Badische Rheinebene	12 596	12 049	—
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	—
32	Bodensee und Hochrhein	16 809	21 289	—
	Bundesgebiet	11 929	17 283	29 360

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

noch Tabelle 25

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe (DM/AK) [1])

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	.	18 639	20 090
2	Ost-Holstein	.	.	.
3	Marschgebiet	.	.	.
4	Weser-Ems-Gebiet	12 955	17 707	.
5	Lüneburger Heide	.	13 556	.
6	Hildesheimer Börde	—	.	—
7	Harz	—	.	—
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	12 617	17 405	.
9	Münsterland	.	17 741	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	17 895	.
11	Niederrheinische Bucht	.	29 519	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	.	19 688	—
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	10 963	16 678	.
14	Mittelrhein und Lahn	.	11 173	.
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	.	19 588	.
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	8 853	14 733	.
17	Würzburger Becken	.	17 749	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	.	—
19	Fränkisches Hügelland	14 530	15 696	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	.	.	—
21	Franken- und Oberpfälzerwald	.	16 071	—
22	Bayerischer Wald	.	.	—
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	.	21 108	.
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	—
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	18 270	21 430	.
26	Voralpines Hügelland	.	.	.
27	Voralpenland	—	—	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	.	18 706	.
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	13 235	17 050	—
30	Badische Rheinebene	.	.	—
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	—
32	Bodensee und Hochrhein	.	.	.
	Bundesgebiet	12 159	17 464	21 234

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

noch Tabelle 25

Reineinkommen der landwirtschaftlichen Gemischtbetriebe (DM/Fam.-AK) [1]

	Wirtschaftsgebiet	Standardbetriebseinkommen in 1000 DM		
		unter 20	20 bis 50	50 und mehr
1	Mittel-Holstein	.	17 738	23 197
2	Ost-Holstein	.	.	.
3	Marschgebiet	.	.	.
4	Weser-Ems-Gebiet	12 206	15 926	.
5	Lüneburger Heide	.	10 440	.
6	Hildesheimer Börde	—	.	—
7	Harz	—	.	—
8	Weser-, Fulda- und Leinebergland	11 960	19 824	.
9	Münsterland	.	19 378	.
10	Niederrheinisches Tiefland, Ruhrgebiet und Hellwegebörden	.	18 128	.
11	Niederrheinische Bucht	.	30 240	.
12	Sauerland, Bergisches Land und Westerwald	.	20 329	—
13	Eifel, Hunsrück, Saar-, Nahe- und Pfälzerbergland	11 286	46 951	.
14	Mittelrhein und Lahn	.	11 761	.
15	Rheinpfalz, Rheinhessen und Rheinmain	.	20 711	.
16	West- und Osthessisches Bergland, Rhön, Spessart und Odenwald	9 060	15 931	.
17	Würzburger Becken	.	15 504	.
18	Tauberland und Grabfeld mit Maßbergen	.	.	—
19	Fränkisches Hügelland	16 085	14 938	.
20	Fränkische Alb und Oberpfälzer Hügelland	.	.	—
21	Franken- und Oberpfälzerwald	.	14 812	—
22	Bayerischer Wald	.	.	—
23	Straubinger Ackergäu und Donauhügelland	.	20 526	.
24	Mittlere und südliche Frankenalb	.	.	—
25	Schwäbisch-Bayerische Hochebene	15 225	21 446	.
26	Voralpines Hügelland	.	.	.
27	Voralpenland	—	—	—
28	Neckarbecken mit Voralbkreisen	.	15 958	.
29	Nordöstliches Baden-Württemberg	12 132	15 550	—
30	Badische Rheinebene	.	.	—
31	Schwarzwald und Schwäbische Alb	.	.	—
32	Bodensee und Hochrhein	.	.	.
	Bundesgebiet	11 524	19 986	25 992

[1]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

Tabelle 26

Betriebsergebnisse der erfaßten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Betriebssystemen und AK-Klassen 1971/72

Marktfruchtbetriebe

Gliederung		AK-Bestand je Betrieb		
		unter 1 AK	1 bis unter 3 AK	3 und mehr AK
Zahl der Betriebe		41	1 228	373
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	22,2	38,9	94,4
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	23.10	36,04	93,52
davon Grünland	(% LF)	14,9	12,9	11,7
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	54,5	61,4	47,3
AK je Betrieb	(AK)	0,77	1,81	4,74
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	3,33	5,03	5,07
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 201	1 649	1 665
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	1 055	1 239	1 508
Ertrag tierischer Erzeugnisse	(DM/ha LF)	1 269	1 607	1 285
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	2 720	3 260	3 165
Sachaufwand	(DM/ha LF)	1 886	2 133	2 013
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	2 419	2 943	2 878
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	23 614	21 123	21 578
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	16 095	15 602	16 628
Reinertrag	(DM/ha LF)	300	318	287
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	18 169	38 324	102 278
— Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	771	4 408	38 920
— Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	1 827	3 074	5 842
— Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	2 688	3 208	6 664
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	471	2 272	7 719
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	13 354	29 906	58 571
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	18 466	21 476	41 371
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	13 354	29 906	58 571
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	14 872	846	474
+ Renten	(DM/Betrieb)	93	218	374
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	28 319	30 970	59 419
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	32 427	22 093	42 326
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	—125	124	129
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	2 942	2 575	1 937

n o c h Tabelle 26

Futterbaubetriebe

Gliederung		AK-Bestand je Betrieb		
		unter 1 AK	1 bis unter 3 AK	3 und mehr AK
Zahl der Betriebe		144	2 987	166
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	18,2	25,6	42,3
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	20,10	26,48	44,33
davon Grünland	(% LF)	58,1	55,8	49,4
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	142,7	145,1	131,3
AK je Betrieb	(AK)	0,79	1,66	3,48
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	3,91	6,28	7,86
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 005	1 099	1 206
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	150	216	402
Ertrag tierischer Erzeugnisse	(DM/ha LF)	2 232	2 350	2 132
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	2 826	3 003	2 944
Sachaufwand	(DM/ha LF)	1 866	1 921	1 924
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	2 459	2 786	3 010
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	22 945	16 371	12 305
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	15 892	11 883	8 851
Reinertrag	(DM/ha LF)	368	218	—66
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	18 030	27 222	42 854
— Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	395	1 387	10 738
— Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	1 307	1 355	1 842
— Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	1 791	2 137	3 478
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	955	961	2 091
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 491	23 304	28 887
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	19 776	15 536	13 294
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 491	23 304	28 887
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	8 110	1 181	76
+ Renten	(DM/Betrieb)	242	235	163
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	23 843	24 720	29 126
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	27 395	16 154	13 400
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	202	191	152
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	3 575	3 144	2 369

noch Tabelle 26

Veredlungsbetriebe

Gliederung		AK-Bestand je Betrieb		
		unter 1 AK	1 bis unter 3 AK	3 und mehr AK
Zahl der Betriebe		14	194	23
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	30,2	40,0	83,5
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	16,40	22,42	42,03
davon Grünland	(% LF)	13,6	18,2	11,7
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	162,8	160,7	119,8
AK je Betrieb	(AK)	0,68	1,63	3,64
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	4,15	7,29	8,66
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 196	1 361	1 587
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	496	584	616
Ertrag tierischer Erzeugnisse	(DM/ha LF)	6 177	5 879	6 379
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	7 523	7 248	7 675
Sachaufwand	(DM/ha LF)	5 349	5 398	6 000
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	6 039	6 443	7 191
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	51 251	24 169	18 637
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	42 088	18 973	14 395
Reinertrag	(DM/ha LF)	1 485	805	484
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	34 858	39 494	67 867
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	820	1 790	15 686
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	1 403	1 254	2 727
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	3 320	3 382	5 806
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	779	4 350	5 398
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	30 094	37 418	49 046
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	43 367	26 202	22 978
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	30 094	37 418	49 046
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	12 606	1 264	160
+ Renten	(DM/Betrieb)	0	222	20
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	42 700	38 904	49 226
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	56 857	26 847	23 153
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	598	501	184
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	5 149	4 865	4 142

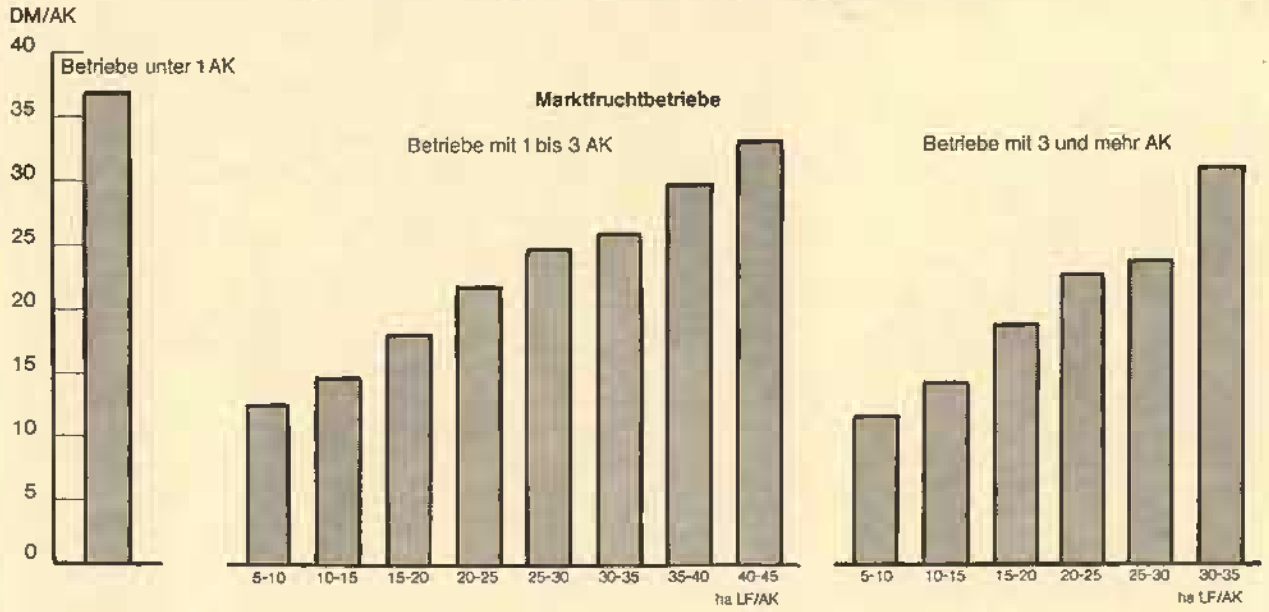
noch Tabelle 26

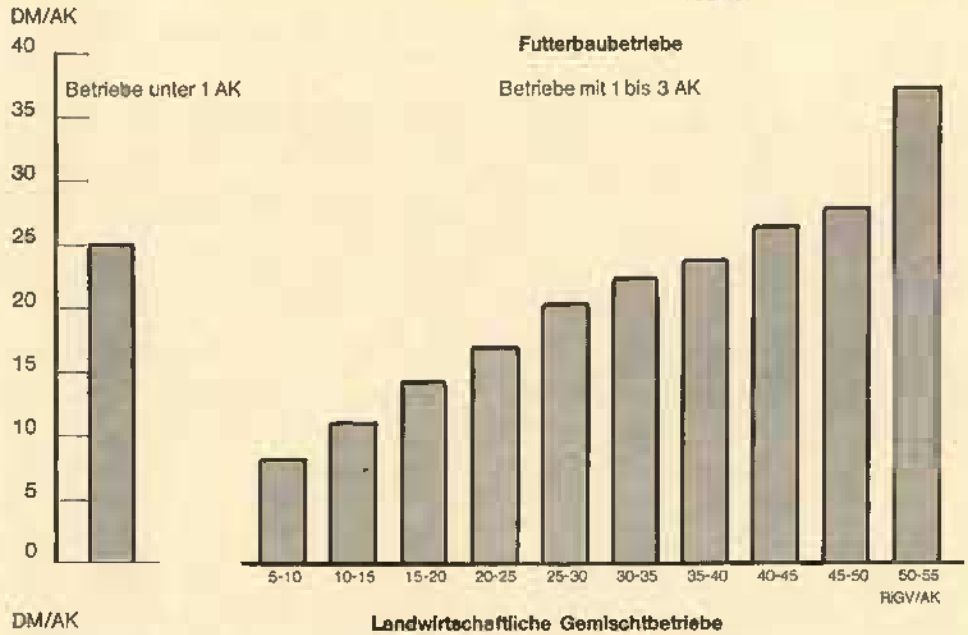
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Gliederung		AK-Bestand je Betrieb		
		unter 1 AK	1 bis unter 3 AK	3 und mehr AK
Zahl der Betriebe		75	1 528	131
Betriebsstruktur				
Standardbetriebseinkommen	(TDM)	20,7	28,3	55,3
landwirtschaftlich genutzte Fläche	(ha LF)	19,07	25,07	47,79
davon Grünland	(% LF)	31,9	31,6	31,3
Nutzviehbesatz	(GV/100 ha LF)	123,3	123,1	114,6
AK je Betrieb	(AK)	0,78	1,73	3,82
AK-Besatz	(AK/100 ha LF)	4,07	6,92	7,98
Einheitswert	(DM/ha LF)	1 027	1 220	1 420
Ertrag und Aufwand				
Ertrag Bodenerzeugnisse	(DM/ha LF)	302	443	869
Ertrag tierischer Erzeugnisse	(DM/ha LF)	2 443	2 568	2 555
Betriebsertrag	(DM/ha LF)	3 287	3 484	3 851
Sachaufwand	(DM/ha LF)	2 311	2 291	2 538
Betriebsaufwand	(DM/ha LF)	2 895	3 228	3 657
Einkommensrechnung I				
Betriebseinkommen	(DM/AK)	22 912	16 458	15 743
Arbeitseinkommen	(DM/AK)	15 862	12 190	12 080
Reinertrag	(DM/ha LF)	392	256	194
Einkommensrechnung II				
Betriebseinkommen	(DM/Betrieb)	17 765	28 550	60 063
− Fremdlohnaufwand	(DM/Betrieb)	602	1 521	15 810
− Pachtaufwand	(DM/Betrieb)	954	1 406	2 563
− Fremdkapitalzinsen	(DM/Betrieb)	1 614	2 027	3 844
+ Sonstiges	(DM/Betrieb)	728	3 342	3 749
= Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 322	26 937	41 596
Reineinkommen	(DM/Fam.-AK)	20 351	17 269	20 639
Einkommensrechnung III				
Reineinkommen	(DM/Betrieb)	15 322	26 937	41 596
+ Einkommen aus Nebentätigkeit	(DM/Betrieb)	8 236	1 393	523
+ Renten	(DM/Betrieb)	412	193	264
= Gesamteinkommen	(DM/Betrieb)	23 970	28 523	42 383
Gesamteinkommen	(DM/Fam.-AK)	27 846	17 971	20 929
Investitionen/Verbindlichkeiten				
Nettoinvestitionen	(DM/ha LF)	9	129	148
Verbindlichkeiten	(DM/ha LF)	3 586	2 992	2 293

Schaubild 4

Betriebseinkommen je Arbeitskraft in den erfaßten Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG (gegliedert nach Betriebssystemen und AK-Klassen) in Abhängigkeit von der LF- bzw. RiGV-Ausstattung der Arbeitskräfte 1971/72





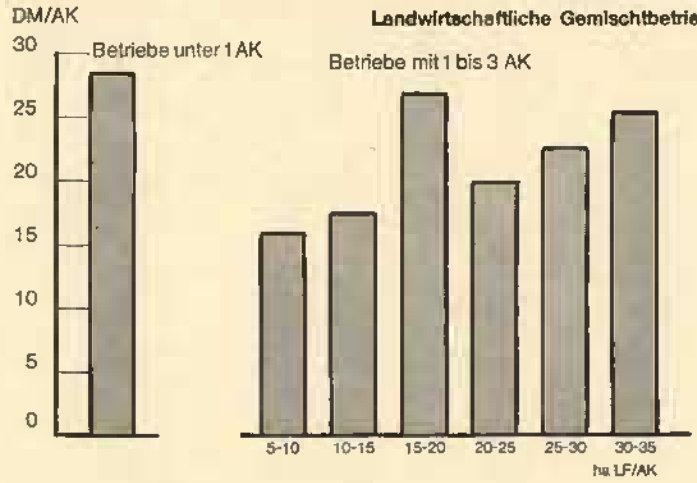


Tabelle 27

Erfolgskennzahlen in landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlicher Höhe des Standardbetriebseinkommens, gegliedert nach Betriebssystemen

1971/72

Standardbetriebseinkommen 1000 DM/Betrieb	Marktfruchtbetriebe				Futterbaubetriebe			
	Zahl der Betriebe	ha LF je Betrieb	AK je Betrieb	AK je 100 ha LF	Zahl der Betriebe	ha LF je Betrieb	AK je Betrieb	AK je 100 ha LF
5 bis 10	51	11,9	1,23	10,32	382	12,0	1,26	10,51
10 bis 15	77	16,1	1,37	8,50	534	16,1	1,46	9,08
15 bis 20	128	14,4	1,31	9,10	916	14,4	1,38	9,58
20 bis 25	162	21,3	1,68	7,89	751	23,2	1,66	7,15
25 bis 30	166	26,3	1,79	6,81	532	27,4	1,73	6,32
30 bis 35	200	30,5	1,78	5,85	327	33,1	1,77	5,35
35 bis 40	151	34,1	1,88	5,52	210	37,0	1,90	5,12
40 bis 45	111	40,6	2,05	5,06	138	41,7	1,99	4,77
45 bis 50	116	44,7	2,21	4,94	99	49,4	2,19	4,43
50 bis 60	168	50,3	2,44	4,84	69	55,0	2,36	4,29
60 bis 70	102	59,3	2,68	4,53	38	66,3	2,84	4,28
70 bis 80	81	71,9	3,03	4,21	14	70,6	2,79	3,95
80 bis 90	57	76,7	3,31	4,32	.	.	.	.
90 bis 100	37	82,5	3,53	4,28	.	.	.	.
100 bis 110	27	101,8	4,19	4,12	.	—	—	—
	Betriebsertrag DM/ha LF	Betriebsertrag DM/AK	Betriebseinkommen DM/AK	Reineinkommen DM/Fam.-AK	Betriebsertrag DM/ha LF	Betriebsertrag DM/AK	Betriebseinkommen DM/AK	Reineinkommen DM/Fam.-AK
5 bis 10	3 039	29 447	9 064	8 371	2 479	23 587	8 622	7 461
10 bis 15	3 084	36 282	12 756	11 291	2 753	30 319	11 861	10 715
15 bis 20	3 066	33 692	11 302	10 148	2 639	27 547	10 476	9 285
20 bis 25	3 290	41 698	14 983	13 084	2 950	41 259	15 146	13 756
25 bis 30	3 179	46 681	16 777	14 738	3 115	49 288	17 474	15 944
30 bis 35	3 377	57 726	20 691	19 801	3 033	56 692	19 545	17 870
35 bis 40	3 333	60 380	20 701	20 286	3 349	65 410	21 975	20 568
40 bis 45	3 111	61 482	21 106	22 829	3 309	69 371	22 404	21 905
45 bis 50	3 127	63 299	20 863	21 547	2 907	65 621	21 006	21 807
50 bis 60	3 336	68 926	22 390	26 511	3 282	76 503	23 585	25 414
60 bis 70	3 343	73 797	25 375	35 841	3 245	75 818	23 088	23 980
70 bis 80	3 122	74 157	26 172	44 402	3 650	92 405	31 767	51 210
80 bis 90	3 170	73 380	27 374	46 177	.	.	.	.
90 bis 100	3 555	83 061	29 963	54 721	.	.	.	.
100 bis 110	3 118	75 680	25 197	49 827	—	—	—	—

Tabelle 27

Veredelungsbetriebe				Gemischtbetriebe			
Zahl der Betriebe	ha LF je Betrieb	AK je Betrieb	AK je 100 ha LF	Zahl der Betriebe	ha LF je Betrieb	AK je Betrieb	AK je 100 ha LF
11	11,4	0,94	8,26	93	10,1	1,17	9,06
17	11,3	1,19	10,60	161	13,5	1,41	10,41
28	11,3	1,09	9,68	254	12,3	1,32	10,75
23	13,4	1,41	10,55	375	20,6	1,66	8,07
25	18,0	1,52	8,48	307	24,6	1,77	7,21
22	20,6	1,74	8,47	209	28,0	1,87	6,67
30	21,7	1,54	7,11	163	31,1	1,95	6,25
20	30,3	1,74	5,75	98	36,7	1,98	5,40
18	24,0	1,66	6,92	67	40,0	2,12	5,29
22	28,0	2,14	7,64	62	45,8	2,34	5,12
18	36,5	2,04	5,60	22	55,2	2,88	5,22
7	35,2	2,86	8,13	17	67,3	3,55	5,27
8	33,5	2,83	8,46	5	60,1	3,95	6,58
.	.	.	.	6	71,5	4,15	5,81
.	.	.	.	.	.	.	.

Betriebsertrag DM/ha LF	Betriebsertrag DM/AK	Betriebseinkommen DM/AK	Reineinkommen DM/Fam.-AK	Betriebsertrag DM/ha LF	Betriebsertrag DM/AK	Betriebseinkommen DM/AK	Reineinkommen DM/Fam.-AK
6 279	76 017	22 601	21 586	3 049	33 653	8 969	7 578
7 512	70 868	17 605	16 945	3 067	29 462	10 985	9 528
7 027	72 593	19 291	18 423	3 060	28 465	10 281	8 821
7 065	66 967	20 322	20 648	3 289	40 756	15 011	13 807
5 595	65 979	20 542	24 351	3 473	48 169	16 432	15 155
7 014	82 810	22 244	23 075	3 567	53 478	18 041	27 438
7 186	101 069	24 877	23 494	3 767	60 272	19 164	19 648
6 958	121 009	29 140	29 991	3 734	69 148	21 554	22 441
8 275	119 581	34 187	33 781	3 815	72 117	23 539	25 404
8 098	105 995	23 845	23 468	4 021	78 535	23 764	27 152
9 336	166 714	35 347	38 587	4 676	89 579	21 959	26 252
8 250	101 476	23 455	28 899	4 674	88 691	22 084	31 009
9 914	117 187	25 960	37 297	5 646	85 805	21 888	32 676
.	.	.	.	4 388	75 525	27 252	42 540
.	.	.	.	.	.	.	.

Schaubild 5

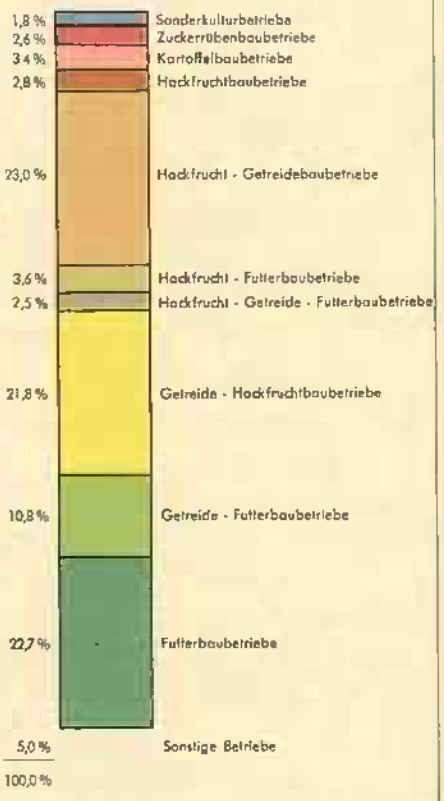
Bodennutzungssysteme in der Bundesrepublik Deutschland

Nach der Bodennutzungserhebung 1960

Maßstab 1:3000000

0 20 40 60 80 km

Anteil der Bodennutzungssysteme an der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe mit 2 und mehr ha landwirtschaftlicher Nutzfläche



Entwurf: Institut für Landeskunde

Kartographie: Institut für Landeskunde in der Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung

Tabelle 28

Wachstumsraten [1]) des Betriebseinkommens je AK in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1962/63 bis 1971/72

Bodennutzungssystem	Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von						Betriebe insgesamt	
	unter 20 ha		20 bis 50 ha		50 und mehr ha			
	DM/AK	%	DM/AK	%	DM/AK	%	DM/AK	%
Hackfruchtbaubetriebe	790	*7,8*	940	*7,2*	1 320	*8,3*	940	*8,1*
Getreidebaubetriebe	720	*8,2*	790	*7,1*	980	*7,0*	815	*8,1*
Futterbaubetriebe	770	*8,5*	890	*8,4*	705	*6,6*	840	*8,8*

[1]) Die Wachstumsraten ergeben sich unter Zugrundelegung einer linearen Trendfunktion nach der Methode der kleinsten Quadrate. Die relative Wachstumsrate wurde nach der folgenden Formel berechnet: $r = \frac{\overline{y} \cdot 100}{b}$ (r = relative Wachstumsrate in %; $\overline{y}$ = arithmetisches Mittel der empirischen Werte; b = absolute Wachstumsrate des Betriebseinkommens je AK).

Tabelle 29

Zur Streuung des Betriebseinkommens je AK [1]) in den Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bundesländern, Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1971/72

Betriebseinkommen in DM/AK

Bundesland	Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von					
	unter 20 ha LF		20 bis 50 ha LF		50 und mehr ha LF	
	obere 25 %	untere 25 %	obere 25 %	untere 25 %	obere 25 %	untere 25 %
Hackfruchtbaubetriebe [2])						
Schleswig-Holstein	.	.	33 898	9 408	47 293	11 873
Niedersachsen	23 418	5 620	29 671	8 345	34 752	11 572
Nordrhein-Westfalen	38 655	10 992	40 742	11 036	49 552	22 795
Hessen	24 531	2 190	31 535	7 504	.	.
Rheinland-Pfalz und Saarland	21 510	3 397	24 742	5 335	.	.
Baden-Württemberg	26 034	6 955	39 773	7 653	.	.
Bayern	28 388	6 646	37 658	7 393	43 635	13 049
Getreidebaubetriebe [2])						
Schleswig-Holstein	24 795	5 639	32 318	7 227	37 276	11 206
Niedersachsen	27 272	6 486	30 556	6 455	30 653	6 945
Nordrhein-Westfalen	22 305	5 290	37 368	7 053	39 440	4 512
Hessen	30 499	1 976	30 896	5 182	34 741	5 582
Rheinland-Pfalz und Saarland	23 204	4 259	27 712	4 437	43 737	8 348
Baden-Württemberg	28 979	6 829	30 333	7 277	.	.
Bayern	30 547	5 911	37 580	5 776	44 976	6 763
Futterbaubetriebe [2])						
Schleswig-Holstein	25 225	7 607	34 025	9 659	39 404	11 864
Niedersachsen	24 855	6 033	29 827	7 182	26 445	4 075
Nordrhein-Westfalen	27 541	7 364	32 166	8 430	.	.
Hessen	21 332	3 636	23 987	957	.	.
Rheinland-Pfalz und Saarland	16 718	3 420	30 525	6 871	.	.
Baden-Württemberg	24 915	6 257	30 683	8 627	.	.
Bayern	26 736	5 757	30 410	5 405	.	.

[1]) Durchschnittliches Betriebseinkommen je AK der oberen und unteren 25 % der nach Bundesländern, Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen gegliederten Betriebe über der Grenze nach § 4 LwG.

[2]) Es wurden nur Betriebsgruppen ausgewertet, die mit mindestens 20 Betrieben besetzt sind.

Tabelle 30

Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1962/63 bis 1971/72

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsertrages

Art des Ertrages	Betriebsertrag DM/ha LF									
	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Hackfruchtbaubetriebe										
Bodenerzeugnisse	704	761	919	901	919	1 014	1 019	1 118	1 128	1 203
Rindvieh und Milch	848	935	968	958	983	975	1 003	1 020	976	1 060
Sonstige tierische Erzeugnisse	637	744	726	842	908	831	912	1 041	938	1 025
Sonstiges	343	369	378	359	328	402	360	431	487	464
Betriebsertrag insgesamt	2 532	2 809	2 991	3 060	3 138	3 222	3 294	3 610	3 529	3 752
Getreidebaubetriebe										
Bodenerzeugnisse	346	361	412	385	370	439	396	400	357	438
Rindvieh und Milch	846	944	1 001	992	1 036	1 043	1 109	1 156	1 141	1 234
Sonstige tierische Erzeugnisse	593	696	719	831	872	807	947	1 078	1 030	1 181
Sonstiges	323	339	357	339	322	403	369	421	447	464
Betriebsertrag insgesamt	2 108	2 340	2 489	2 547	2 600	2 692	2 821	3 055	2 975	3 317
Futterbaubetriebe										
Bodenerzeugnisse	102	100	107	104	101	133	72	93	81	80
Rindvieh und Milch	1 152	1 257	1 377	1 456	1 523	1 568	1 640	1 717	1 747	2 024
Sonstige tierische Erzeugnisse	368	417	406	483	500	422	483	550	470	451
Sonstiges	301	330	359	320	308	349	328	402	436	430
Betriebsertrag insgesamt	1 923	2 104	2 249	2 363	2 432	2 472	2 523	2 762	2 734	2 985
Betriebe unter 20 ha LF										
Bodenerzeugnisse	325	340	389	386	393	463	445	499	504	536
Rindvieh und Milch	1 010	1 122	1 185	1 231	1 295	1 305	1 379	1 419	1 407	1 578
Sonstige tierische Erzeugnisse	609	720	724	858	913	818	961	1 104	1 071	1 165
Sonstiges	393	422	445	420	401	471	424	498	542	532
Betriebsertrag insgesamt	2 337	2 604	2 743	2 895	3 002	3 057	3 209	3 520	3 524	3 811
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF										
Bodenerzeugnisse	480	511	611	541	520	586	532	565	525	576
Rindvieh und Milch	832	917	994	1 018	1 047	1 070	1 133	1 201	1 205	1 355
Sonstige tierische Erzeugnisse	517	590	588	692	734	695	779	873	785	899
Sonstiges	250	262	281	290	270	340	319	387	426	429
Betriebsertrag insgesamt	2 079	2 280	2 474	2 541	2 571	2 691	2 763	3 026	2 941	3 259
Betriebe mit 50 und mehr ha LF										
Bodenerzeugnisse	773	850	1 013	871	902	975	965	977	926	1 055
Rindvieh und Milch	682	717	756	748	753	744	721	731	713	752
Sonstige tierische Erzeugnisse	428	489	487	609	629	562	582	707	604	701
Sonstiges	200	216	221	226	202	272	242	289	332	353
Betriebsertrag insgesamt	2 083	2 272	2 477	2 454	2 486	2 553	2 510	2 704	2 575	2 861
Betriebe insgesamt										
Bodenerzeugnisse	427	454	535	514	514	585	555	598	580	643
Rindvieh und Milch	915	1 010	1 072	1 080	1 122	1 132	1 185	1 227	1 211	1 338
Sonstige tierische Erzeugnisse	560	652	652	760	804	732	834	951	876	968
Sonstiges	324	348	365	342	322	391	355	420	459	456
Betriebsertrag insgesamt	2 226	2 464	2 624	2 696	2 762	2 840	2 929	3 196	3 126	3 405

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

noch Tabelle 30

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes

Art des Aufwandes	Betriebsaufwand DM/ha LF									
	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Hackfruchtbaubetriebe										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	619	654	734	852	874	841	833	930	1 004	1 017
Arbeitshilfsmittel	413	444	472	508	532	542	528	550	585	575
Arbeitsaufwand	820	862	902	878	887	880	845	908	931	922
Sonstiges	457	521	571	561	605	627	714	810	827	871
Betriebsaufwand insgesamt	2 309	2 481	2 679	2 799	2 898	2 890	2 920	3 198	3 347	3 385
Getreidebaubetriebe										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	521	555	648	754	771	747	772	843	931	979
Arbeitshilfsmittel	353	381	412	436	460	475	465	482	496	497
Arbeitsaufwand	707	735	806	758	756	755	735	792	802	806
Sonstiges	406	468	494	499	537	556	640	725	728	785
Betriebsaufwand insgesamt	1 987	2 139	2 360	2 447	2 524	2 533	2 612	2 842	2 957	3 067
Futterbaubetriebe										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	441	479	528	660	686	666	674	747	798	829
Arbeitshilfsmittel	303	331	353	383	402	424	398	425	437	443
Arbeitsaufwand	688	719	788	753	756	767	724	789	792	794
Sonstiges	401	461	489	483	526	519	565	621	664	680
Betriebsaufwand insgesamt	1 833	1 990	2 158	2 279	2 370	2 376	2 361	2 582	2 691	2 746
Betriebe unter 20 ha LF										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	531	565	652	782	815	787	818	892	1 005	1 042
Arbeitshilfsmittel	388	424	454	495	527	555	540	565	601	596
Arbeitsaufwand	862	911	1 003	971	986	979	955	1 055	1 091	1 097
Sonstiges	433	505	532	531	583	586	675	767	807	845
Betriebsaufwand insgesamt	2 214	2 405	2 641	2 779	2 911	2 907	2 988	3 279	3 504	3 580
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	554	591	664	767	784	763	768	858	918	951
Arbeitshilfsmittel	338	364	393	426	436	450	436	461	479	487
Arbeitsaufwand	580	593	630	654	646	662	630	681	701	722
Sonstiges	412	466	510	507	537	569	643	718	724	777
Betriebsaufwand insgesamt	1 884	2 014	2 197	2 354	2 403	2 444	2 477	2 718	2 822	2 937
Betriebe mit 50 und mehr ha LF										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	557	590	641	733	729	693	651	734	760	808
Arbeitshilfsmittel	312	327	347	372	393	385	369	384	393	404
Arbeitsaufwand	613	618	621	640	632	626	593	599	598	589
Sonstiges	413	467	508	509	549	553	594	684	677	729
Betriebsaufwand insgesamt	1 895	2 002	2 117	2 254	2 303	2 257	2 207	2 401	2 428	2 530
Betriebe insgesamt										
Ertragsteigernde Hilfsstoffe	540	576	654	769	791	764	774	856	929	962
Arbeitshilfsmittel	365	393	421	451	474	489	474	496	515	514
Arbeitsaufwand	746	780	839	802	804	804	773	835	847	845
Sonstiges	422	486	521	519	560	574	649	736	752	795
Betriebsaufwand insgesamt	2 073	2 235	2 435	2 541	2 629	2 631	2 670	2 923	3 043	3 116

Ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

noch Tabelle 30

Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG [1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße in ha LF														
	unter 20					20 bis unter 50					50 und mehr				
	Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand	Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand	Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand
	DM/ha LF				%	DM/ha LF				%	DM/ha LF				%
Nordwestdeutschland [2])															
Hackfruchtbaubetriebe															
1962/63	3 014	3 261	1 239	1 486	−17	2 430	2 542	920	1 032	−11	2 340	2 371	919	950	− 3
1963/64	3 375	3 528	1 425	1 578	−10	2 655	2 674	1 047	1 066	− 2	2 599	2 537	1 055	993	+ 6
1964/65 [3])	3 595	3 813	1 493	1 711	−13	3 003	2 976	1 217	1 190	+ 2	2 896	2 693	1 276	1 073	+19
1964/65 [4])	3 594	3 687	1 515	1 608	− 6	2 983	2 940	1 227	1 184	+ 4	2 886	2 654	1 296	1 064	+22
1965/66	3 779	4 027	1 414	1 662	−15	3 065	3 157	1 110	1 202	− 8	2 756	2 798	1 037	1 079	− 4
1966/67	3 848	4 135	1 342	1 629	−18	3 161	3 331	1 041	1 211	−14	2 673	2 802	942	1 071	−12
1967/68	3 908	4 152	1 428	1 672	−15	3 228	3 279	1 153	1 204	− 4	2 933	2 865	1 133	1 065	+ 6
1968/69	4 138	4 274	1 534	1 670	− 8	3 288	3 303	1 167	1 182	− 1	2 787	2 666	1 083	962	+13
1969/70	4 556	4 642	1 694	1 780	− 5	3 511	3 569	1 166	1 224	− 5	3 005	2 964	1 079	1 038	+ 4
1970/71	4 443	5 000	1 374	1 931	−29	3 394	3 714	984	1 304	−25	2 717	2 916	898	1 097	−18
1971/72	4 856	5 280	1 623	2 047	−21	3 688	3 859	1 178	1 349	−13	3 081	3 083	1 091	1 093	0
Getreidebaubetriebe															
1962/63	2 686	3 026	1 048	1 388	−24	2 194	2 345	762	913	−17	1 984	2 070	720	806	−11
1963/64	2 921	3 199	1 199	1 447	−19	2 430	2 503	878	951	− 8	2 159	2 179	802	822	− 2
1964/65 [3])	3 196	3 583	1 237	1 624	−24	2 629	2 800	909	1 080	−16	2 314	2 364	860	910	− 5
1964/65 [4])	3 167	3 458	1 235	1 526	−19	2 613	2 755	930	1 072	−13	2 309	2 334	875	900	− 3
1965/66	3 403	3 764	1 238	1 599	−23	2 749	2 992	857	1 100	−22	2 424	2 574	778	928	−16
1966/67	3 457	3 867	1 168	1 578	−26	2 844	3 124	829	1 109	−25	2 477	2 644	753	920	−18
1967/68	3 371	3 753	1 172	1 554	−25	2 811	3 037	885	1 111	−20	2 436	2 535	797	896	−11
1968/69	3 607	3 980	1 247	1 620	−23	2 999	3 148	943	1 092	−14	2 653	2 684	878	909	− 3
1969/70	4 007	4 409	1 359	1 761	−23	3 260	3 459	978	1 177	−17	2 698	2 822	795	919	−13
1970/71	3 826	4 551	1 117	1 842	−39	3 121	3 584	791	1 254	−37	2 686	3 009	651	974	−33
1971/72	4 292	4 911	1 371	1 990	−31	3 461	3 717	1 018	1 274	−20	2 913	3 100	793	980	−19
Futterbaubetriebe															
1962/63	2 214	2 604	902	1 292	−31	1 727	1 963	593	829	−28	1 384	1 588	449	653	−31
1963/64	2 410	2 771	983	1 344	−27	1 908	2 105	639	836	−24	1 441	1 621	479	659	−27
1964/65 [3])	2 556	3 047	1 035	1 526	−32	2 083	2 357	697	971	−28	1 595	1 811	540	756	−29
1964/65 [4])	2 606	2 963	1 025	1 382	−26	2 062	2 317	705	960	−27	1 589	1 789	546	746	−27
1965/66	2 834	3 230	1 048	1 444	−27	2 205	2 501	722	1 018	−29	1 590	1 866	480	756	−37
1966/67	2 939	3 376	991	1 428	−31	2 261	2 581	695	1 015	−32	1 711	2 003	471	763	−38
1967/68	2 903	3 325	1 000	1 422	−30	2 196	2 514	711	1 029	−31	1 610	1 911	475	781	−39
1968/69	3 087	3 536	1 074	1 523	−29	2 339	2 618	774	1 053	−26	1 668	1 974	453	759	−40
1969/70	3 461	3 842	1 193	1 574	−24	2 614	2 846	861	1 093	−21	1 925	2 177	586	838	−30
1970/71	3 480	4 097	1 074	1 691	−36	2 639	3 026	759	1 146	−34	1 959	2 338	478	857	−44
1971/72	3 742	4 250	1 195	1 692	−30	2 924	3 204	941	1 221	−23	2 255	2 513	647	905	−28

[1]) methodische Erläuterungen siehe S. 323
[2]) Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
[3]) altes Berechnungsverfahren bis 1964/65
[4]) neues Berechnungsverfahren ab 1964/65

noch Tabelle 30

Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG [1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße in ha LF: unter 20 — Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand	20 bis unter 50 — Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand	50 und mehr — Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand
	DM/ha LF				%	DM/ha LF				%	DM/ha LF				%
Süddeutschland [2])															
Hackfruchtbaubetriebe															
1962/63	2 498	2 916	1 120	1 538	−27	2 566	2 586	1 087	1 107	− 8	2 594	2 408	1 113	927	+20
1963/64	2 790	3 138	1 270	1 618	−22	2 687	2 703	1 116	1 132	− 1	2 801	2 682	1 146	1 027	+12
1964/65 [3])	2 879	3 441	1 205	1 767	−32	2 761	2 907	1 079	1 225	−12	2 947	3 011	1 097	1 161	− 6
1964/65 [4])	2 917	3 308	1 246	1 637	−24	2 744	2 866	1 102	1 224	−10	2 937	2 923	1 167	1 153	+ 1
1965/66	3 062	3 479	1 246	1 663	−25	2 849	3 104	1 040	1 295	−20	2 859	3 032	998	1 171	−15
1966/67	3 133	3 584	1 264	1 715	−26	3 029	3 129	1 194	1 294	− 8	3 202	3 093	1 179	1 070	+10
1967/68	3 185	3 590	1 325	1 730	−23	3 186	3 275	1 192	1 281	− 7	3 197	3 048	1 292	1 143	+13
1968/69	3 359	3 831	1 305	1 777	−27	3 027	3 243	1 057	1 273	−17	2 777	2 673	1 100	996	+10
1969/70	3 766	4 195	1 506	1 935	−22	3 410	3 542	1 267	1 399	− 9	3 142	3 067	1 204	1 129	+ 7
1970/71	3 912	4 662	1 333	2 083	−36	3 332	3 761	1 070	1 499	−29	3 067	3 228	996	1 157	−14
1971/72	3 935	4 562	1 425	2 052	−31	3 599	3 898	1 220	1 519	−20	3 279	3 213	1 200	1 134	+ 6
Getreidebaubetriebe															
1962/63	2 118	2 597	951	1 430	−33	1 867	2 072	744	949	−22	1 948	2 030	759	841	−10
1963/64	2 376	2 807	1 066	1 497	−29	2 067	2 248	804	985	−18	2 134	2 173	808	847	− 5
1964/65 [3])	2 481	3 132	1 007	1 658	−39	2 188	2 486	790	1 088	−27	2 315	2 442	806	933	−14
1964/65 [4])	2 490	3 005	1 017	1 532	−34	2 168	2 449	799	1 080	−26	2 306	2 407	822	923	−11
1965/66	2 536	3 106	990	1 560	−37	2 225	2 607	727	1 109	−34	2 303	2 528	726	951	−24
1966/67	2 725	3 249	1 021	1 545	−34	2 294	2 673	707	1 086	−35	2 319	2 549	704	934	−25
1967/68	2 821	3 289	1 078	1 546	−30	2 485	2 769	877	1 161	−24	2 265	2 343	810	888	− 9
1968/69	2 891	3 428	1 073	1 610	−33	2 478	2 832	807	1 161	−30	2 200	2 392	730	922	−21
1969/70	3 133	3 699	1 156	1 722	−33	2 765	3 073	939	1 247	−25	2 346	2 529	772	955	−19
1970/71	3 160	4 010	992	1 842	−46	2 661	3 243	733	1 315	−44	2 167	2 512	600	945	−37
1971/72	3 551	4 123	1 259	1 831	−31	2 986	3 338	993	1 345	−26	2 515	2 686	765	936	−18
Futterbaubetriebe															
1962/63	2 133	2 557	971	1 395	−30	1 748	2 010	742	1 004	−26	1 451	1 664	606	819	−26
1963/64	2 332	2 807	1 022	1 497	−32	1 919	2 205	777	1 063	−27	1 580	1 735	695	850	−18
1964/65 [3])	2 487	3 054	1 092	1 659	−34	2 046	2 382	791	1 127	−30	1 631	1 860	592	821	−28
1964/65 [4])	2 578	2 940	1 172	1 534	−24	2 057	2 355	819	1 117	−27	1 632	1 839	603	810	−26
1965/66	2 711	3 292	1 093	1 674	−35	2 078	2 500	732	1 154	−37	1 966	2 241	604	879	−31
1966/67	2 773	3 270	1 069	1 566	−32	2 139	2 538	778	1 177	−34	1 782	2 061	516	795	−35
1967/68	2 954	3 542	1 159	1 747	−34	2 299	2 606	873	1 180	−26	1 794	2 068	635	909	−30
1968/69	2 920	3 416	1 150	1 646	−30	2 214	2 622	800	1 208	−34	1 872	2 164	656	948	−31
1969/70	3 091	3 627	1 214	1 750	−31	2 418	2 818	892	1 292	−31	1 910	2 234	603	927	−35
1970/71	3 017	3 782	1 044	1 809	−42	2 441	3 024	785	1 368	−43	1 819	2 476	333	990	−66
1971/72	3 274	3 864	1 266	1 856	−32	2 692	3 070	995	1 373	−28	1 897	2 156	615	874	−30

[1]) methodische Erläuterungen siehe S. 323
[2]) Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern, Saarland
[3]) altes Berechnungsverfahren bis 1964/65
[4]) neues Berechnungsverfahren ab 1964/65

noch Tabelle 30

Brutto- und Nettoinvestitionen

Art der Investition	Investitionen DM/ha LF									
	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Hackfruchtbaubetriebe										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	100	114	165	161	135	134	140	202	133	118
Maschinen	293	336	353	370	298	291	302	342	331	302
Vieh	−4	+11	+16	+34	+29	+37	+27	+15	+2	+23
insgesamt	389	461	534	565	462	462	469	559	466	443
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	74	85	130	122	90	90	80	140	67	48
Maschinen	113	137	138	142	67	38	41	72	52	32
Vieh	−4	+11	+16	+34	+29	+37	+27	+15	+2	+23
insgesamt	183	233	284	298	186	165	148	227	121	103
Getreidebaubetriebe										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	100	121	157	154	145	136	183	235	168	161
Maschinen	244	276	300	314	251	245	275	291	286	269
Vieh	+2	+14	+15	+33	+33	+42	+45	+37	+11	+38
insgesamt	346	411	472	501	429	423	503	563	465	468
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	77	95	124	116	104	92	127	171	101	88
Maschinen	86	103	111	113	40	20	42	51	48	32
Vieh	+2	+14	+15	+33	+33	+41	+45	+37	+11	+38
insgesamt	165	212	250	262	177	153	214	259	160	158
Futterbaubetriebe										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	90	106	135	140	148	130	164	190	196	165
Maschinen	216	234	267	219	209	198	208	235	242	252
Vieh	−2	+13	+19	+23	+33	+39	+68	+49	+24	+52
insgesamt	304	353	421	382	390	367	440	474	462	469
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	67	78	103	101	100	84	107	123	126	92
Maschinen	84	85	104	43	27	4	9	30	40	52
Vieh	−2	+13	+19	+23	+33	+39	+68	+49	+24	+52
insgesamt	149	176	226	167	160	127	184	202	190	196

noch Tabelle 30

Brutto- und Nettoinvestitionen

Art der Investition	Investitionen DM/ha LF									
	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66 [1]	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Betriebe unter 20 ha LF										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	118	142	190	182	175	169	210	278	192	166
Maschinen	273	313	346	364	304	293	306	337	336	304
Vieh	+3	+20	+17	+39	+37	+47	+53	+40	+19	+46
insgesamt	394	475	553	585	516	509	569	655	547	516
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	92	112	153	140	126	121	145	206	113	82
Maschinen	93	116	130	126	53	20	24	48	39	13
Vieh	+3	+20	+17	+39	+37	+47	+53	+40	+19	+46
insgesamt	188	248	300	305	216	188	222	294	171	141
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	78	86	123	131	124	114	143	191	157	148
Maschinen	241	265	287	293	227	225	246	275	279	267
Vieh	−5	+6	+19	+26	+33	+40	+47	+40	+21	+40
insgesamt	314	357	429	450	384	379	436	506	457	455
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	56	60	93	95	83	72	79	131	94	80
Maschinen	98	106	114	106	40	22	36	53	56	42
Vieh	−5	+6	+19	+26	+33	+39	+47	+40	+21	+40
insgesamt	149	172	226	227	156	133	162	224	171	162
Betriebe mit 50 und mehr ha LF										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	53	64	82	117	87	77	72	82	92	95
Maschinen	217	239	224	205	194	193	225	241	216	246
Vieh	−15	−7	+6	+13	+7	+9	+2	−17	−38	+0
insgesamt	255	296	312	335	288	279	299	306	270	341
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	32	41	55	86	51	37	26	33	42	41
Maschinen	102	111	87	57	42	37	62	72	46	76
Vieh	−15	−7	+6	+13	+7	+9	+2	−17	−38	+0
insgesamt	119	145	148	156	100	83	90	88	50	117
Betriebe insgesamt										
Bruttoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	97	115	155	154	142	134	163	213	161	146
Maschinen	256	289	312	314	259	252	270	297	293	278
Vieh	−1	+12	+17	+30	+31	+37	+43	+31	+11	+36
insgesamt	352	416	484	498	432	423	476	541	465	460
Nettoinvestitionen										
Wirtschaftsgebäude	74	87	121	116	98	90	105	149	94	74
Maschinen	95	112	119	108	47	23	34	53	48	37
Vieh	−1	+12	+17	+30	+31	+37	+43	+31	+11	+36
insgesamt	168	211	257	254	176	150	182	233	153	147

[1]) ab 1965/66 neues Berechnungsverfahren

Tabelle 31

Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen zum 1. Juli 1971 und 30. Juni 1972

Aktivvermögen je ha LF

Art des Aktivvermögens	Hackfruchtbaubetriebe			Getreidebaubetriebe			Futterbaubetriebe			Alle Bodennutzungssysteme		
	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %
	DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF		
Betriebe unter 20 ha LF												
Boden [1]	2 184	2 184	± 0	1 840	1 840	± 0	1 743	1 743	± 0	1 948	1 948	± 0
Wirtschaftsgebäude [2]	2 857	2 897	+ 1,4	2 825	2 931	+ 3,8	2 766	2 892	+ 4,6	2 824	2 909	+ 3,0
Dauerkulturen [2]	40	41	+ 2,5	3	3	± 0	2	2	± 0	17	17	± 0
Maschinen [2]	1 685	1 666	− 1,1	1 492	1 476	− 1,1	1 194	1 216	+ 1,8	1 496	1 488	− 0,5
Vieh [3]	1 224	1 278	+ 4,4	1 317	1 392	+ 5,7	1 543	1 622	+ 5,1	1 334	1 402	+ 5,1
Vorräte [4]	110	100	− 9,1	89	96	+ 7,9	41	48	+ 17,1	86	86	± 0
Sonstiges Umlaufvermögen [5]	844	874	+ 3,6	693	789	+ 13,9	590	686	+ 16,3	726	797	+ 9,8
Aktivvermögen insgesamt	8 944	9 040	+ 1,1	8 259	8 527	+ 3,2	7 879	8 209	+ 4,2	8 431	8 647	+ 2,6
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
Boden [1]	2 287	2 287	± 0	1 959	1 959	± 0	1 868	1 868	± 0	2 042	2 042	± 0
Wirtschaftsgebäude [2]	1 989	2 072	+ 4,2	2 213	2 304	+ 4,1	2 162	2 249	+ 4,0	2 130	2 218	+ 4,1
Dauerkulturen [2]	13	12	− 7,7	2	2	± 0	1	1	± 0	5	5	± 0
Maschinen [2]	1 301	1 305	+ 0,3	1 152	1 176	+ 2,1	901	948	+ 5,2	1 142	1 166	+ 2,1
Vieh [3]	959	999	+ 4,2	1 166	1 216	+ 4,3	1 432	1 490	+ 4,1	1 160	1 209	+ 4,2
Vorräte [4]	78	83	+ 6,4	64	69	+ 7,8	30	36	+ 20,0	61	66	+ 8,2
Sonstiges Umlaufvermögen [5]	697	759	+ 8,9	556	650	+ 16,9	451	504	+ 11,8	577	652	+ 13,0
Aktivvermögen insgesamt	7 324	7 517	+ 2,6	7 112	7 376	+ 3,7	6 845	7 096	+ 3,7	7 117	7 358	+ 3,4

[1] Kapitalisierte Nettopacht. Da Nettopachtpreise nur für Boden und Wirtschaftsgebäude zusammen vorliegen, wurde aufgrund von Unterlagen des Bundesministers der Finanzen für die Einheitsbewertung eine Aufteilung in den Boden- und Wirtschaftsgebäudeanteil vorgenommen.

[2] in der Buchführung ermittelter Zeitwert

[3] bewertet mit durchschnittlichen Erlöspreisen

[4] Buchwert

[5] Buchwert des Feldinventars, der Forderungen und der flüssigen Geldmittel

noch Tabelle 31

Aktivvermögen je ha LF

Art des Aktivvermögens	Hackfruchtbaubetriebe 1. Juli 1971	Hackfruchtbaubetriebe 30. Juni 1972	Hackfruchtbaubetriebe Veränderung in %	Getreidebaubetriebe 1. Juli 1971	Getreidebaubetriebe 30. Juni 1972	Getreidebaubetriebe Veränderung in %	Futterbaubetriebe 1. Juli 1971	Futterbaubetriebe 30. Juni 1972	Futterbaubetriebe Veränderung in %	Alle Bodennutzungssysteme 1. Juli 1971	Alle Bodennutzungssysteme 30. Juni 1972	Alle Bodennutzungssysteme Veränderung in %
	DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF		
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
Boden [1]	2 456	2 456	± 0	2 075	2 075	± 0	1 828	1 828	± 0	2 220	2 220	± 0
Wirtschaftsgebäude [2]	1 008	1 018	+ 1,0	1 282	1 345	+ 4,9	1 417	1 447	+ 2,1	1 172	1 206	+ 2,9
Dauerkulturen [2]	4	70	+75,0	23	3	−87,0	1	1	± 0	11	34	.
Maschinen [2]	909	956	+ 5,2	851	887	+ 4,2	592	660	+11,5	843	888	+ 5,3
Vieh [3]	496	497	+ 0,2	821	821	± 0	1 192	1 203	+ 0,9	719	721	+ 0,3
Vorräte [4]	69	88	+27,5	66	62	− 6,1	24	31	+29,2	61	70	+14,8
Sonstiges Umlaufvermögen [5]	859	926	+ 7,8	545	565	+ 3,7	428	405	− 5,4	676	712	+ 5,3
Aktivvermögen insgesamt	5 801	6 011	+ 3,6	5 663	5 758	+ 1,7	5 482	5 575	+ 1,7	5 702	5 851	+ 2,6
Betriebe insgesamt												
Boden [1]	2 283	2 283	± 0	1 935	1 935	± 0	1 810	1 810	± 0	2 036	2 036	± 0
Wirtschaftsgebäude [2]	2 124	2 174	+ 2,4	2 280	2 372	+ 4,0	2 340	2 438	+ 4,2	2 236	2 313	+ 3,4
Dauerkulturen [2]	22	37	+68,2	6	2	−66,7	1	2		11	15	+36,4
Maschinen [2]	1 370	1 374	+ 0,3	1 225	1 236	+ 0,9	993	1 031	+ 3,8	1 229	1 243	+ 1,1
Vieh [3]	964	1 001	+ 3,8	1 164	1 215	+ 4,4	1 453	1 515	+ 4,3	1 152	1 200	+ 4,2
Vorräte [4]	89	91	+ 2,2	73	78	+ 6,8	34	40	+17,6	71	74	+ 4,2
Sonstiges Umlaufvermögen [5]	792	842	+ 6,3	604	686	+13,6	508	571	+12,4	652	719	+10,3
Aktivvermögen insgesamt	7 644	7 802	+ 2,1	7 287	7 524	+ 3,3	7 139	7 407	+ 3,8	7 387	7 600	+ 2,9

[1] Kapitalisierte Nettopacht. Da Nettopachtpreise nur für Boden und Wirtschaftsgebäude zusammen vorliegen, wurde aufgrund von Unterlagen des Bundesministers der Finanzen für die Einheitsbewertung eine Aufteilung in den Boden- und Wirtschaftsgebäudeanteil vorgenommen.
[2] in der Buchführung ermittelter Zeitwert
[3] bewertet mit durchschnittlichen Erlöspreisen
[4] Buchwert
[5] Buchwert des Feldinventars, der Forderungen und der flüssigen Geldmittel

noch Tabelle 31

Fremdkapital je ha LF

Art des Fremdkapitals	Hackfruchtbaubetriebe			Getreidebaubetriebe			Futterbaubetriebe			Alle Bodennutzungssysteme		
	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %	1. Juli 1971	30. Juni 1972	Veränderung in %
	DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF			DM/ha LF		
Betriebe unter 20 ha LF												
Kurzfristig	522	502	−3,8	512	459	−10,4	524	492	−6,1	519	483	−6,9
Mittelfristig	441	427	−3,2	417	425	+ 1,9	449	451	+0,4	433	432	−0,2
Langfristig	1 615	1 648	+2,0	1 551	1 657	+ 6,8	1 719	1 749	+1,7	1 615	1 675	+3,7
Renten [1]	514	514	±0	414	414	± 0	537	537	±0	481	481	±0
insgesamt	3 092	3 091	±0	2 894	2 955	+ 2,1	3 229	3 229	±0	3 048	3 071	+0,8
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
Kurzfristig	658	651	−1,1	603	549	− 9,0	560	520	−7,1	611	575	−5,9
Mittelfristig	313	326	+4,2	300	292	− 2,7	259	260	+0,4	295	295	±0
Langfristig	1 418	1 486	+4,8	1 650	1 750	+ 6,1	1 846	1 937	+4,9	1 621	1 708	+5,4
Renten [1]	314	314	±0	275	275	± 0	311	311	±0	295	295	±0
insgesamt	2 703	2 777	+2,7	2 828	2 866	+ 1,3	2 976	3 028	+1,7	2 822	2 873	+1,8
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
Kurzfristig	629	639	+1,6	658	638	− 3,0	503	466	−7,4	624	615	−1,4
Mittelfristig	244	267	+9,4	175	194	+10,9	186	168	−9,7	209	224	+7,2
Langfristig	686	705	+2,8	935	962	+ 2,9	812	849	+4,6	802	827	+3,1
Renten [1]	317	317	±0	197	197	± 0	199	199	±0	253	253	±0
insgesamt	1 876	1 928	+2,8	1 965	1 991	+ 1,3	1 700	1 682	−1,1	1 888	1 919	+1,6
Betriebe insgesamt												
Kurzfristig	597	588	−1,5	579	531	− 8,3	538	502	−6,7	577	546	−5,4
Mittelfristig	349	354	+1,4	322	323	+ 0,3	333	332	−0,3	334	336	+0,6
Langfristig	1 337	1 380	+3,2	1 498	1 588	+ 6,0	1 679	1 738	+3,5	1 477	1 543	+4,5
Renten [1]	395	395	±0	312	312	± 0	396	396	±0	360	360	±0
insgesamt	2 678	2 717	+1,5	2 711	2 754	+ 1,6	2 946	2 968	+0,7	2 748	2 785	+1,3

Gliederung	Hackfruchtbaubetriebe			Getreidebaubetriebe			Futterbaubetriebe			Alle Bodennutzungssysteme		
	Betriebsgröße ha LF											
	unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr	unter 20	20 bis unter 50	50 und mehr
Fremdkapital am 30. Juni 1972												
a) in % der Gesamtsumme												
Kurzfristig	16,3	23,5	33,1	15,5	19,1	32,1	15,2	17,2	27,7	15,7	20,0	32,0
Mittelfristig	13,8	11,7	13,8	14,4	10,2	9,7	13,9	8,6	10,0	14,1	10,3	11,7
Langfristig	53,3	53,5	36,6	56,1	61,1	48,3	54,2	63,9	50,5	54,5	59,5	43,1
Renten [1]	16,6	11,3	16,5	14,0	9,6	9,9	16,7	10,3	11,8	15,7	10,2	13,2
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
b) in % des Einheitswertes												
insgesamt	204	173	109	262	230	148	313	262	147	245	215	131
c) in % des Aktivvermögens												
insgesamt	34,2	36,9	32,1	34,6	38,9	34,6	39,3	42,7	30,2	35,5	39,0	34,0

[1] aus methodischen Gründen mit dem Vorjahr nicht voll vergleichbar

Tabelle 32

Betriebsergebnisse von Betrieben über der Grenze nach § 4 LwG, gegliedert nach Bodennutzungssystemen und LF-Größenklassen 1968/69 bis 1971/72

Betriebsertrag (DM/AK), Betriebseinkommen (DM/AK) und Arbeitseinkommen (DM/AK)

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem											
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Betriebsertrag (DM/AK)				Betriebseinkommen (DM/AK)				Arbeitseinkommen (DM/AK)			
	Betriebe unter 20 ha LF											
∅ 1968/69 bis 1970/71	33 169	29 940	29 902	31 248	11 913	9 995	10 516	10 894	9 234	7 369	7 823	8 231
1969/70	33 689	30 596	30 337	31 798	12 885	10 736	11 087	11 707	10 254	8 091	8 481	9 079
1970/71	35 853	32 114	32 360	33 722	11 599	9 636	10 499	10 632	8 712	6 824	7 630	7 770
1971/72	40 560	39 454	38 228	39 615	14 189	13 480	13 702	13 805	10 849	10 118	10 248	10 437
	Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF											
∅ 1968/69 bis 1970/71	45 702	42 681	37 611	42 592	15 020	12 580	12 120	13 258	11 343	8 792	8 391	9 517
1969/70	47 270	43 836	38 275	43 792	16 118	13 719	13 008	14 313	12 469	10 059	9 374	10 651
1970/71	47 908	44 898	41 440	45 177	14 226	11 643	12 209	12 596	10 344	7 527	8 216	8 587
1971/72	56 522	54 324	49 455	54 046	18 416	16 791	16 696	17 313	13 851	12 162	12 004	12 703
	Betriebe mit 50 und mehr ha LF											
∅ 1968/69 bis 1970/71	52 025	55 343	41 308	52 084	18 896	16 135	10 699	16 958	14 660	11 401	6 170	12 507
1969/70	53 416	56 199	42 822	53 228	19 540	16 976	12 348	17 756	15 522	12 333	8 059	13 484
1970/71	52 199	59 007	46 204	54 097	17 312	14 642	10 316	15 651	13 083	9 700	5 620	11 113
1971/72	66 845	71 893	59 972	67 957	23 991	20 179	17 944	21 853	18 755	14 348	11 915	16 295
	Betriebe insgesamt											
∅ 1968/69 bis 1970/71	38 978	36 910	33 165	36 946	13 609	11 503	11 057	12 221	10 464	8 259	7 942	9 036
1969/70	39 845	37 716	33 683	37 733	14 570	12 407	11 817	13 081	11 490	9 210	8 768	9 965
1970/71	41 518	39 509	36 405	39 670	13 094	10 890	11 119	11 802	9 741	7 384	7 750	8 376
1971/72	49 174	48 636	43 768	47 823	16 894	15 484	15 147	15 927	12 910	11 364	11 070	11 868

Reineinkommen (DM/Fam.-AK) und Gesamteinkommen (DM/Fam.-AK)

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem							
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Reineinkommen (DM/Fam.-AK)				Gesamteinkommen (DM/Fam.-AK)			
	Betriebe unter 20 ha LF							
∅ 1968/69 bis 1970/71	10 526	9 089	9 283	9 708	.	.	.	.
1969/70	11 806	9 834	10 366	10 743	.	.	.	.
1970/71	10 421	8 676	9 378	9 520	.	.	.	.
1971/72	13 238	12 503	12 764	12 849	13 753	13 080	13 223	13 490
	Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF							
∅ 1968/69 bis 1970/71	15 519	12 437	11 052	13 061	.	.	.	.
1969/70	16 583	13 829	12 275	14 326	.	.	.	.
1970/71	13 657	10 703	11 064	11 673	.	.	.	.
1971/72	19 832	16 365	16 053	17 363	20 060	16 759	16 394	17 629
	Betriebe mit 50 und mehr ha LF							
∅ 1968/69 bis 1970/71	37 387	25 417	12 052	28 173	.	.	.	.
1969/70	41 408	26 429	14 383	30 314	.	.	.	.
1970/71	27 793	17 875	8 372	20 438	.	.	.	.
1971/72	44 041	29 080	20 417	33 889	43 799	28 780	20 219	33 566
	Betriebe insgesamt							
∅ 1968/69 bis 1970/71	12 756	10 743	9 899	11 299	.	.	.	.
1969/70	14 158	11 780	11 100	12 507	.	.	.	.
1970/71	12 083	9 780	9 925	10 678	.	.	.	.
1971/72	16 897	14 829	14 272	15 455	17 414	15 414	14 876	15 803

noch Tabelle 32

Aktivkapital (DM/ha LF), Aktivkapital (DM/AK) und Reinertrag in % des Aktivkapitals

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem											
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Aktivkapital (DM/ha LF)				Aktivkapital (DM/AK)				Reinertrag in % des Aktivkapitals			
Betriebe unter 20 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	9 379	8 401	8 296	8 750	80 441	78 818	80 844	79 963	3,0	0,9	1,4	1,9
1969/70	9 342	8 517	8 144	8 745	79 036	79 302	78 308	78 997	4,1	1,6	2,0	2,8
1970/71	9 763	8 596	8 279	8 966	86 705	84 523	86 060	85 799	1,2	−0,8	0,1	0,2
1971/72	9 894	8 961	8 734	9 263	95 502	95 942	98 578	96 289	2,9	2,2	2,3	2,5
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	8 036	7 625	7 260	7 671	110 544	113 713	112 004	112 262	4,6	2,6	2,3	3,1
1969/70	7 991	7 513	7 158	7 583	109 616	110 000	109 282	109 740	5,5	3,6	3,0	4,1
1970/71	8 146	7 890	7 320	7 841	116 705	123 474	119 804	120 445	2,9	0,8	1,3	1,5
1971/72	8 392	7 821	7 619	7 955	130 311	132 111	133 902	131 924	4,9	3,7	3,7	4,1
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	6 958	6 596	5 860	6 667	127 037	142 172	135 882	133 653	5,1	3,1	0,4	3,8
1969/70	6 802	6 458	5 699	6 517	120 389	139 482	128 646	128 287	6,1	3,7	1,8	4,7
1970/71	6 756	6 430	5 794	6 498	126 992	148 499	140 973	136 513	3,5	1,5	−0,5	2,3
1971/72	6 982	6 525	6 123	6 685	149 828	166 880	172 479	158 789	6,2	4,0	3,3	5,0
Betriebe insgesamt												
∅ 1968/69 bis 1970/71	8 434	7 787	7 622	7 990	94 503	97 412	94 398	95 681	3,8	1,9	1,7	2,6
1969/70	8 385	7 771	7 496	7 938	92 550	95 938	91 415	93 719	4,9	2,7	2,4	3,4
1970/71	8 564	7 939	7 606	8 097	100 753	105 432	101 278	102 754	2,1	0,2	0,6	1,0
1971/72	8 690	8 018	7 934	8 246	113 893	117 566	116 334	115 815	4,2	3,1	3,0	3,5

Arbeitsaufwand (DM/AK), Maschinenkapital (DM/AK) und Ausgaben für neue Maschinen und Wirtschaftsgebäude (DM/AK)

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem											
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Arbeitsaufwand (DM/AK)				Maschinenkapital (DM/AK)				Ausgaben für neue Wirtschaftsgebäude und Maschinen (DM/AK)			
Betriebe unter 20 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	9 572	9 376	9 421	9 456	14 852	14 283	12 185	14 060	4 982	5 337	4 680	5 049
1969/70	9 611	9 479	9 529	9 530	14 357	14 283	12 250	13 866	5 508	5 838	5 173	5 556
1970/71	10 560	10 324	10 416	10 440	15 755	14 897	12 827	14 813	4 911	5 231	4 990	5 053
1971/72	11 419	11 370	11 445	11 403	16 178	15 889	13 600	15 509	4 498	4 946	5 553	4 886
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	10 037	9 737	9 651	9 824	17 877	17 802	14 273	17 067	6 015	6 815	5 694	6 301
1969/70	10 041	9 751	9 756	9 855	18 203	17 570	13 954	17 004	6 955	7 321	5 206	6 744
1970/71	10 903	10 657	10 704	10 768	18 954	18 905	15 336	18 172	6 203	6 870	7 103	6 697
1971/72	12 081	11 943	11 810	11 973	20 233	19 662	16 257	19 138	6 460	7 280	6 696	6 882
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	12 489	11 796	10 191	11 971	17 136	18 245	13 708	17 150	6 076	6 356	6 291	6 206
1969/70	12 177	11 836	9 977	11 791	16 726	18 726	13 115	17 028	6 230	6 868	5 327	6 358
1970/71	12 932	12 448	11 071	12 563	18 102	19 723	15 037	18 361	6 147	6 998	6 131	6 471
1971/72	14 700	13 529	12 282	13 991	20 000	22 225	17 634	20 570	7 339	9 207	7 803	8 100
Betriebe insgesamt												
∅ 1968/69 bis 1970/71	10 033	9 719	9 535	9 810	15 985	15 959	12 989	15 357	5 412	5 987	5 117	5 575
1969/70	10 022	9 778	9 622	9 858	15 717	15 901	12 878	15 207	6 004	6 494	5 183	6 021
1970/71	10 953	10 651	10 546	10 749	17 000	16 892	13 862	16 320	5 459	6 029	5 832	5 761
1971/72	12 084	11 818	11 642	11 868	17 982	18 050	14 839	17 360	5 505	6 305	6 114	5 955

noch Tabelle 32

Nettoinvestitionen (DM/ha LF)

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem											
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Maschinen (DM/ha LF)				Wirtschaftsgebäude (DM/ha LF)				Nettoinvestitionen (DM/ha LF)			
Betriebe unter 20 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	46	39	19	37	141	174	144	155	214	235	210	229
1969/70	65	41	33	48	200	226	181	206	300	307	261	294
1970/71	45	40	28	39	91	124	130	113	146	188	182	171
1971/72	11	−2	40	13	41	94	129	82	81	146	231	141
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	55	52	34	48	77	128	98	105	156	215	186	189
1969/70	76	55	19	53	120	163	84	131	216	261	164	224
1970/71	60	54	56	56	54	102	135	94	134	173	223	171
1971/72	27	43	59	42	65	95	73	80	124	178	185	162
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	73	54	31	60	23	29	81	34	62	73	126	76
1969/70	79	65	73	72	35	38	9	33	70	110	82	88
1970/71	50	47	21	46	38	41	57	42	39	49	72	50
1971/72	77	75	72	76	29	59	28	41	102	135	109	117
Betriebe insgesamt												
∅ 1968/69 bis 1970/71	55	47	35	45	96	133	119	116	165	211	201	189
1969/70	72	51	30	53	140	171	123	149	227	259	202	233
1970/71	52	48	40	48	67	101	126	94	121	160	190	153
1971/72	32	32	52	37	48	88	92	74	103	158	196	147

Nettoinvestitionen in % der Bruttoinvestitionen

Wirtschaftsjahr	Bodennutzungssystem											
	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen	H	G	F	zusammen
	Maschinen (%)				Wirtschaftsgebäude (%)				Nettoinvestitionen (%)			
Betriebe unter 20 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	13	12	7	11	63	70	65	66	34	41	39	38
1969/70	17	13	12	14	74	76	71	74	44	46	45	45
1970/71	12	12	10	12	49	59	60	56	25	33	35	30
1971/72	3	−1	14	4	28	51	58	46	15	28	41	26
Betriebe von 20 bis unter 50 ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	12	19	16	18	53	67	60	62	33	43	44	40
1969/70	14	20	10	19	68	73	57	69	41	48	41	44
1970/71	19	20	24	20	40	58	65	56	28	37	47	36
1971/72	10	16	25	16	46	55	49	51	27	37	42	35
Betriebe mit 50 und mehr ha LF												
∅ 1968/69 bis 1970/71	28	25	18	26	19	28	50	35	19	23	41	24
1969/70	29	29	39	30	42	42	18	40	23	34	35	29
1970/71	21	22	15	21	25	26	48	29	9	12	27	12
1971/72	30	37	36	31	23	42	22	32	27	35	34	31
Betriebe insgesamt												
∅ 1968/69 bis 1970/71	17	17	16	16	56	66	64	62	32	41	44	37
1969/70	21	18	13	18	69	73	65	70	41	46	43	43
1970/71	16	17	17	16	43	56	61	53	24	33	40	31
1971/72	11	12	21	13	34	52	53	47	22	33	41	31

Text 2

Niveau und Struktur des Einkommens der Haushalte hauptberuflicher Landwirte

(Ergebnisse einer Vorwegauswertung der Landwirtschaftszählung 1971)

1. Die wirtschaftliche und soziale Situation der Familien hauptberuflicher Landwirte wird nicht ausschließlich vom Einkommen aus der Landwirtschaft bestimmt. Im Rahmen einer Untersuchung [1]), in welcher auf der Grundlage der Ergebnisse der LZ 1971 eine Analyse der Einkommenslage in den verschiedenen sozialökonomischen Betriebstypen durchgeführt wurde, konnten erstmals umfassendere und allgemeingültigere statistische Informationen für einige Bundesländer zu diesem Problemkreis gewonnen werden. Im Rahmen der genannten Untersuchung wurden unter dem Begriff „Hauptberufsbetriebe" alle die Betriebe zusammengefaßt, in denen mindestens eine männliche Arbeitskraft (Betriebsleiter, Hofnachfolger) ganzjährig und ständig beschäftigt ist [2]).

Die Hälfte der Haushalte aller Hauptberufsbetriebe (= 51 % aller Betriebe) erzielen außer dem landwirtschaftlichen Einkommen außerbetriebliche Einkünfte. In Hessen liegt deren Anteil sogar bei 60 %. Im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer erhielt in 13 % aller Hauptberufsbetriebe nur das Betriebsleiterehepaar und in 8 % der Betriebe das Betriebsleiterehepaar und weitere Familienangehörige außerbetriebliche Einkünfte, während in rd. 30 % der Betriebe nur die übrigen Familienangehörigen ein außerbetriebliches Einkommen haben. Erstaunlich ist, daß in den Ländern mit stärkerem Gewicht der nebenberuflichen Landwirtschaft (Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern) die Häufigkeit der Einkommenskombination in der hauptberuflichen Landwirtschaft am geringsten ist.

2. Von besonderem Interesse sind das Niveau und die Struktur des Gesamteinkommens der Familien hauptberuflicher Landwirte. Die Bildung dieses Gesamteinkommens setzt allerdings adäquate Begriffe für die verschiedenen Einkommenskomponenten voraus und ist nur möglich, wenn die originären Werte „landwirtschaftliches Betriebseinkommen" (= Bruttoeinkommen) und „außerlandwirtschaftliches Einkommen" (= Nettoeinkommen) in vergleichbare Größen umgerechnet werden. Diese Umrechnung kann methodisch exakt nicht gelöst werden. In Form einer Annäherungsrechnung wurde deshalb aus dem landwirtschaftlichen Betriebseinkommen mit Hilfe bestimmter Koeffizienten, die aus den Durchschnittswerten der Testbetriebe für den Agrar-

[1]) Institut für ländliche Strukturforschung und Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie: Die ökonomische Lage der landwirtschaftlichen Betriebe unter besonderer Berücksichtigung der nebenberuflichen Landwirtschaft, Frankfurt/Main und Bonn, Dezember 1972.

[2]) Als quantitatives Kriterium wurde der Umfang der außerbetrieblichen Tätigkeit herangezogen. Er durfte für die genannten Personen 25 Tage/Jahr nicht übersteigen.

Übersicht 1

Einkommenskombination in der hauptberuflichen Landwirtschaft (Verteilung der Hauptberufsbetriebe in %) 1971/72 [1])

Bundesland	Betriebe ohne außerbetriebliche Einkünfte	Betriebe mit Einkommenskombination				Betriebe insgesamt	
		nur durch das Betriebsleiterehepaar	durch das Betriebsleiterehepaar und die übrigen Familienangehörigen gemeinsam	nur durch die übrigen Familienangehörigen	insgesamt	%	absolut
Nordrhein-Westfalen ...	42,7	12,1	8,9	36,3	57,3	100	347
Rheinland-Pfalz/Saarland	51,1	10,3	6,4	32,2	48,9	100	233
Hessen	40,0	12,8	11,8	35,4	60,0	100	195
Bayern	52,3	14,2	7,1	26,4	47,7	100	1 185
insgesamt ...	49,2	13,2	7,8	29,8	50,8	100	1 960

[1]) Einkommen unter 1000 DM wurden nicht berücksichtigt

bericht abgeleitet wurden [1]), das landwirtschaftliche Reineinkommen errechnet. Das in der Statistik in Gruppenwerten erfaßte außerlandwirtschaftliche Nettoeinkommen wurde durch Multiplikation mit dem Faktor 1,2 [2]) in ein vergleichbares Bruttoeinkommen umgerechnet. Das Ergebnis dieser Annäherungsrechnung vermittelt nur Größenordnungen des landwirtschaftlichen Reineinkommens und der nichtlandwirtschaftlichen Brutto-Einkünfte in den Haushalten der Hauptberufslandwirte, die gleichwohl Anhaltspunkte zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage bieten (Übersicht 2).

3. Das Niveau des Haushaltseinkommens landwirtschaftlicher Hauptberufsbetriebe wird wesentlich von den zusätzlichen außerbetrieblichen Einkünften bestimmt. In den Hauptberufsbetrieben ohne Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares (79 % der Hauptberufsbetriebe) weicht das durchschnittliche landwirtschaftliche Reineinkommen zwischen den Untergruppen nur geringfügig voneinander ab. In den Haushalten mit einem zusätzlichen Einkommen von Familienangehörigen wird durch diese Einkünfte (rd. 6 800 DM) das Gesamteinkommen deutlich über das Niveau der Betriebe angehoben, die kein sonstiges Einkommen beziehen. Dabei bestehen im Gewicht des außerbetrieblichen Einkommens keine allzu großen Unterschiede zwischen den erfaßten Bundesländern.

4. Im Durchschnitt der Hauptberufsbetriebe mit Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares (21 % der Hauptberufsbetriebe) werden die günstigsten Einkommen erzielt. In den Betrieben ohne zusätzliche Einkommen von Familienangehörigen wird ein Gesamteinkommen von rd. 28 800 DM und in denen mit zusätzlichen Einkommen von Familienangehörigen von rd. 30 400 DM erzielt. Dabei korrelieren das landwirtschaftliche und das außerlandwirtschaftliche Einkommen sehr eng miteinander. In den Betrieben ohne zusätzliches Einkommen von Familienangehörigen liegt das landwirtschaftliche Reineinkommen in den süddeutschen Bundesländern deutlich niedriger, so daß vor allem in den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland und Bayern die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte ein relativ größeres Gewicht erlangen.

Die Hauptberufsbetriebe, in denen sowohl das Betriebsleiterehepaar als auch die übrigen Familienangehörigen außerbetriebliche Einkünfte beziehen, können als typische Betriebe mit kombinierten Einkommen bezeichnet werden. In dieser Betriebsgruppe werden im Durchschnitt der Untersuchungsländer die höchsten Gesamteinkommen aller Hauptberufsbetriebe erzielt. Die gesamten außerbetrieblichen Einkünfte haben hier fast das gleiche Gewicht wie die landwirtschaftlichen Einkommen. In den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland überwiegen sogar die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte.

5. Die Gliederung der Ergebnisse aus den fünf Bundesländern nach Betriebsgrößenklassen erlauben folgende zusätzliche Aussagen (vgl. Übersicht 3):

— Das Niveau des Haushaltseinkommens steigt tendenziell sowohl mit zunehmendem Nutzflächenumfang als auch mit dem Grad der Einkommensverflechtung.

— In den flächenkleineren Hauptberufsbetrieben überwiegt (mit Ausnahme ex definitione der ersten Untergruppe) bei allen Untergruppen das außerbetriebliche Einkommen. In der Gruppe mit der stärksten Einkommensverflechtung werden nur noch knapp ein Viertel des Gesamteinkommens aus der Landwirtschaft bezogen.

— In den Betrieben der Größenklassen 10 bis 20 ha und 20 bis 50 ha streut das landwirtschaftliche Reineinkommen jeweils kaum. Unterschiede im Niveau des Gesamteinkommens sind daher identisch mit Unterschieden im außerbetrieblichen Einkommen. Auch hier erzielen die Betriebe mit der stärksten Einkommensverflechtung im Durchschnitt die höchsten Einkommen.

— In den Betrieben über 50 ha LF werden — basierend auf einem günstigen landwirtschaftlichen Einkommen — die absolut höchsten Einkommen erzielt. Dennoch liegt auch hier bei Einkommenskombination die Höhe der außerbetrieblichen Einkünfte im allgemeinen nur unwesentlich unter den Werten der unteren Größenklassen.

---

[1]) Die Koeffizienten (Anteil des Reineinkommens am Betriebseinkommen in %) betrugen für die verschiedenen Betriebsgrößenklassen: 90 (unter 20 ha), 85 (20 bis 50 ha) und 60 (über 50 ha).

[2]) Dieser Faktor ergibt sich, wenn man den für das Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit gültigen Wert von 1,5 entsprechend der davon abweichenden Struktur des außerbetrieblichen Einkommens hauptberuflicher Landwirte korrigiert.

Übersicht 2

Niveau und Struktur des Gesamteinkommens in den Hauptberufsbetrieben nach untersuchten Bundesländern 1971/72

Länder		Hauptberufsbetriebe							
		ohne Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares				mit Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares			
		ohne außerbetriebliche Einkünfte von Familienangehörigen		mit außerbetrieblichen Einkünften von Familienangehörigen		ohne außerbetriebliche Einkünfte von Familienangehörigen		mit außerbetrieblichen Einkünften von Familienangehörigen	
		DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Nordrhein-Westfalen	a	26 643	*100*	24 396	*100*	36 112	*75*	22 565	*71*
	b	—	—	—	—	12 186	25	9 233	*29*
	c	26 643	*100*	24 396	*100*	48 298	*100*	31 798	*100*
	d	—		9 367		—		8 497	
	e	*7,5*		*6,5*		*2,1*		*1,6*	
Hessen	a	24 100	*100*	20 404	*100*	29 538	*86*	12 273	*65*
	b	—	—	—	—	4 692	*14*	6 509	*35*
	c	24 100	*100*	20 404	*100*	34 230	*100*	18 782	*100*
	d	—		5 579		—		6 809	
	e	*4,0*		*3,5*		*1,3*		*1,1*	
Rheinland-Pfalz/ Saarland	a	20 905	*100*	20 768	*100*	18 651	*71*	17 128	*69*
	b	—	—	—	—	7 562	*29*	7 607	*31*
	c	20 905	*100*	20 768	*100*	26 213	*100*	24 735	*100*
	d	—		5 924		—		14 960	
	e	*6,1*		*3,8*		*1,2*		*0,8*	
Bayern	a	18 487	*100*	16 616	*100*	16 557	*71*	14 245	*73*
	b	—	—	—	—	6 926	*29*	5 143	*27*
	c	18 487	*100*	16 616	*100*	23 483	*100*	19 388	*100*
	d	—		6 300		—		7 057	
	e	*31,6*		*16,0*		*8,6*		*4,3*	
insgesamt	a	20 490	*100*	19 278	*100*	21 175	*74*	15 916	*71*
	b	—	—	—	—	7 622	*26*	6 418	*29*
	c	20 490	*100*	19 278	*100*	28 797	*100*	22 334	*100*
	d	—		6 829		—		8 087	
	e	*49,2*		*29,8*		*13,2*		*7,8*	

a) landwirtschaftliches Reineinkommen
b) außerbetriebliches Bruttoeinkommen des Betriebsleiterehepaares *)
c) Gesamteinkommen des Betriebsleiterehepaares **)
d) außerbetriebliches Bruttoeinkommen der Familienangehörigen *)
e) Anteil (in %) der Hauptberufsbetriebe in den Untersuchungsländern

*) Die in Schwellenwerten erfaßten Nettoeinkommen wurden mit Hilfe eines Koeffizienten von 1,2 in Bruttoeinkommen umgerechnet.

**) Es muß darauf hingewiesen werden, daß das aus dem Standardbetriebseinkommen abgeleitete Reineinkommen und die außerbetrieblichen Einkünfte aus methodischen und sachlichen Gründen nicht addiert werden können. Die hier ausgewiesenen Summen sind deshalb nur begrenzt aussagefähig.

Übersicht 3

Niveau und Struktur des Gesamteinkommens in den Hauptberufsbetrieben der untersuchten Bundesländer, gegliedert nach dem Nutzflächenumfang der Betriebe 1971/72

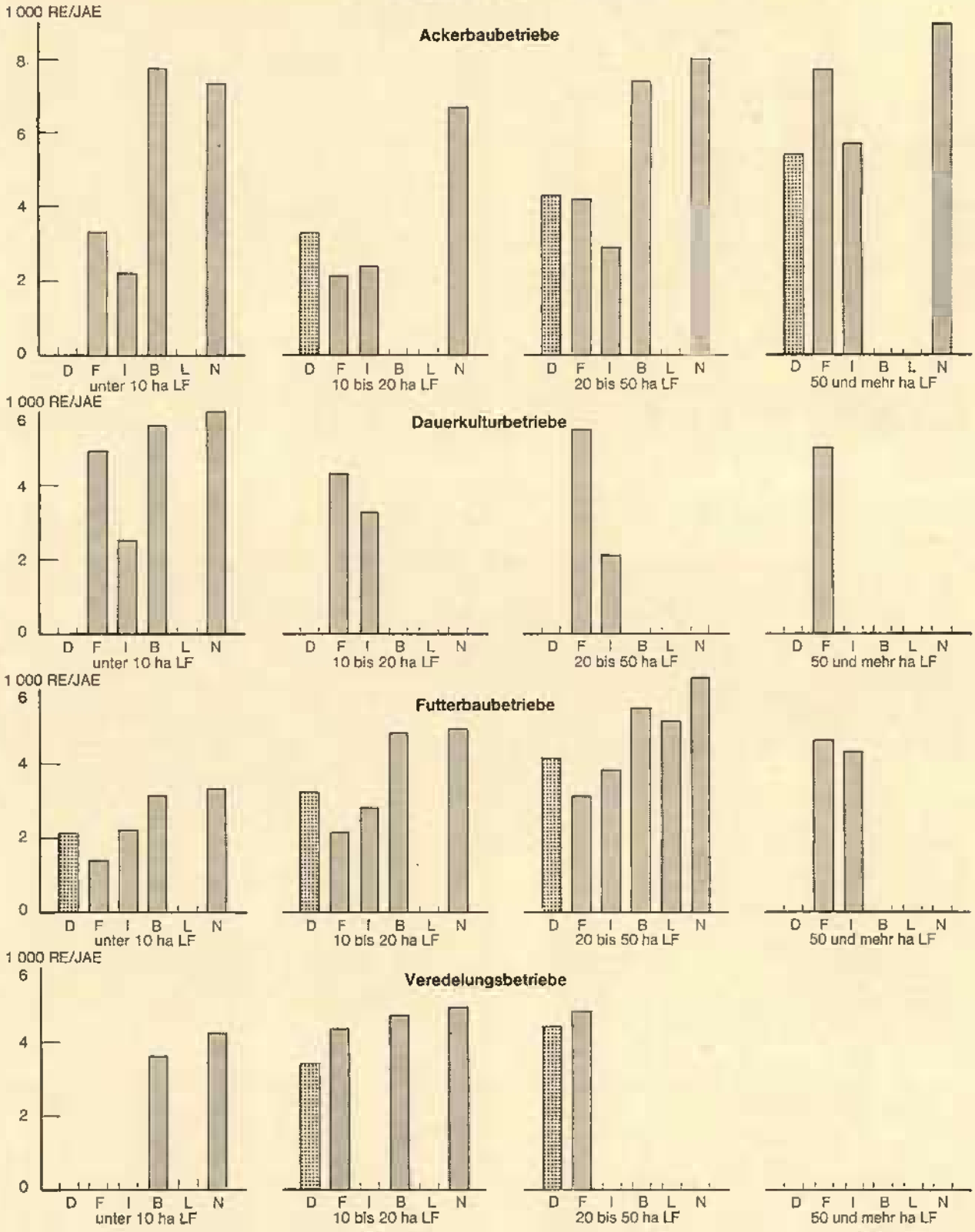
Landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe (ha LF)		Hauptberufsbetriebe							
		ohne Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares				mit Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares			
		ohne außerbetriebliche Einkünfte von Familienangehörigen		mit außerbetrieblichen Einkünften von Familienangehörigen		ohne außerbetriebliche Einkünfte von Familienangehörigen		mit außerbetrieblichen Einkünften von Familienangehörigen	
		DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
unter 10	a	5 704	*100*	5 961	*100*	5 123	*42*	5 682	*44*
	b	—	—	—	—	6 958	*58*	7 314	*56*
	c	5 704	*100*	5 961	*100*	12 081	*100*	12 996	*100*
	d	—		8 562		—		10 664	
	e	*9,2*		*4,7*		*3,2*		*2,1*	
10 bis 20	a	13 688	*100*	13 839	*100*	13 101	*70*	13 047	*70*
	b	—	—	—	—	5 576	*30*	5 627	*30*
	c	13 688	*100*	13 839	*100*	18 677	*100*	18 674	*100*
	d	—		6 911		—		6 895	
	e	*16,0*		*10,8*		*4,3*		*3,2*	
20 bis 50	a	26 257	*100*	25 589	*100*	25 800	*80*	25 345	*78*
	b	—	—	—	—	6 450	*20*	7 069	*22*
	c	26 257	*100*	25 589	*100*	32 250	*100*	32 414	*100*
	d	—		6 031		—		7 400	
	e	*18,9*		*12,7*		*3,8*		*2,0*	
50 und mehr	a	47 192	*100*	44 516	*100*	58 096	*78*	39 919	*89*
	b	—	—	—	—	16 074	*22*	5 010	*11*
	c	47 192	*100*	44 516	*100*	74 170	*100*	44 929	*100*
	d	—		7 481		—		7 320	
	e	*5,1*		*1,6*		*1,9*		*0,5*	
insgesamt	a	20 490	*100*	19 278	*100*	21 175	*74*	15 916	*71*
	b	—	—	—	—	7 622	*26*	6 418	*29*
	c	20 490	*100*	19 278	*100*	28 797	*100*	22 334	*100*
	d	—		6 829		—		8 087	
	e	*49,2*		*29,8*		*13,2*		*7,8*	

a) landwirtschaftliches Reineinkommen
b) außerbetriebliches Bruttoeinkommen des Betriebsleiterehepaares *)
c) Gesamteinkommen des Betriebsleiterehepaares **)
d) außerbetriebliches Bruttoeinkommen der Familienangehörigen *)
e) Anteil (in %) der Hauptberufsbetriebe in den Untersuchungsländern

*) Die in Schwellenwerten erfaßten Nettoeinkommen wurden mit Hilfe eines Koeffizienten von 1,2 in Bruttoeinkommen umgerechnet.

**) Es muß darauf hingewiesen werden, daß das aus dem Standardbetriebseinkommen abgeleitete Reineinkommen und die außerbetrieblichen Einkünfte aus methodischen und sachlichen Gründen nicht addiert werden können. Die hier ausgewiesenen Summen sind deshalb nur begrenzt aussagefähig.

EWG-Einkommensvergleich landwirtschaftlicher Betriebe 1970 bzw. 1970/71
[Brutto-Betriebseinkommen in RE je JAE [1])]



1) RE je JAE = Rechnungseinheit je Jahresarbeitskrafteinheit.

Anmerkung: Die EWG-Mitgliedstaaten sind hier mit ihren Anfangsbuchstaben gekennzeichnet.

Tabelle 33

EWG-Einkommensvergleich landwirtschaftlicher Betriebe
1970 bzw. 1970/71

Brutto-Betriebseinkommen in RE/JAE [1])

EWG-Mitgliedstaat	Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von							
	unter 10 ha		10 bis 20 ha		20 bis 50 ha		50 und mehr ha	
	RE/JAE [2])	D = 100	RE/JAE [2])	D = 100	RE/JAE [2])	D = 100	RE/JAE [2])	D = 100
Ackerbaubetriebe								
Deutschland	—	—	3 258	100	4 268	100	5 435	100
Frankreich	3 321	.	2 064	63	4 194	98	7 734	142
Italien	2 222	.	2 401	74	2 964	69	5 767	106
Belgien	7 668	.	—	—	7 413	174	—	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	7 258	.	6 707	206	7 954	186	8 871	163
Dauerkulturbetriebe								
Deutschland	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	4 924	.	4 322	.	5 488	.	4 963	.
Italien	2 480	.	3 297	.	2 092	.	—	—
Belgien	5 607	.	—	—	—	—	—	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	6 001	.	—	—	—	—	—	—
Futterbaubetriebe								
Deutschland	2 096	100	3 158	100	4 090	100	—	—
Frankreich	1 410	67	2 140	68	3 053	75	4 614	.
Italien	2 154	103	2 754	87	3 787	93	4 265	.
Belgien	3 141	150	4 787	152	5 549	136	—	—
Luxemburg	—	—	—	—	5 079	124	—	—
Niederlande	3 319	158	4 938	156	6 306	154	—	—
Veredelungsbetriebe								
Deutschland	—	—	3 384	100	4 428	100	—	—
Frankreich	—	—	4 343	128	4 672	106	—	—
Italien	—	—	—	—	—	—	—	—
Belgien	3 582	.	4 669	138	—	—	—	—
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	4 192	.	4 940	146	—	—	—	—

[1]) ohne Berücksichtigung der MWSt einschließlich des Aufwertungsausgleichs über die Mehrwertsteuer für die Bundesrepublik Deutschland und der Mehrwertsteuer-Pauschalerstattung (ϕ 30 RE/JAE) für Frankreich

[2]) RE/JAE = Rechnungseinheit je Jahresarbeitskrafteinheit

Auswirkungen überbetrieblicher Zusammenarbeit im landwirtschaftlichen Produktionsbereich [1])

1. Einführung

Die überbetriebliche Zusammenarbeit in der Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland erfolgt in den verschiedensten Kooperationsformen und Integrationsstufen.

Erste Untersuchungen über die verschiedenen Formen, ihre wirtschaftlichen Auswirkungen sowie die rechtlichen und steuerlichen Probleme wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1966 vom Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Gießen durchgeführt [2]).

Eine umfassende Bestandsaufnahme über den Umfang der inzwischen entstandenen Kooperationen, ihre regionale Verteilung und die Rechtsformen ist vom Bundesamt für Ernährung und Fortwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1969/70 erstellt worden [3]).

Zur Frage der sozialökonomischen Bedeutung der verschiedenen Kooperationsformen sind neuere Arbeiten, insbesondere von Werschnitzky [4]), Reisch und Adelhelm [5]) sowie von Köbke [6]) zu nennen.

Weitere Untersuchungen des Instituts für landwirtschaftliche Betriebslehre der Universität Gießen, die an obige Arbeiten anknüpfen, behandeln die bisherigen wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen bestehender Kooperationen höherer Integration. Die ersten Ergebnisse werden im folgenden kurz wiedergegeben.

2. Formen überbetrieblicher Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland

Zur Kennzeichnung aller bisher bekanntgewordenen Formen überbetrieblicher Zusammenarbeit wurden der wirtschaftliche Integrationsgrad und die Bindungsintensität nach folgender Systematik zugrunde gelegt:

1 *Betriebszweiggemeinschaften*

1.1 Produktgemeinschaften (Fusion einzelner oder komplementärer Produktionszweige oder von Produktionszweiggruppen)

1.1.1 im Bereich der pflanzlichen Produktion

a) Einzelkulturen (insbesondere Sonderkulturen)

b) Pflanzenbaugruppen

1.1.2 im Bereich der tierischen Veredlungsproduktion

a) bodenunabhängige Veredlung

b) bodenabhängige Veredlung

1.2 Betriebsgemeinschaften (Mehrproduktgemeinschaften, Fusion mehrerer, auch konkurrierender Produktionszweige).

2 *Unternehmensgemeinschaften*
(Vollfusion von Betrieben)

Für die überbetrieblichen Kooperationen ergibt sich nach den bisherigen Unterlagen [7]) etwa folgende Entwicklung seit 1966:

---

[1]) Hage, K., Hinderfeld, H., Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre der Justus-Liebig-Universität Gießen

[2]) Hage, K. und Kroeschell, K. u. a.: Beispiele der Zusammenarbeit landwirtschaftlicher Betriebe in der Veredelungsproduktion, ihre rechtlichen und steuerlichen Probleme. Neue Aspekte für eine integrale Flurbereinigung und ihre Vorplanung, Schriftenreihe für Flurbereinigung, Heft 49, Lengerich 1968.

[3]) Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft: Neue Kooperationsformen in der Landwirtschaft. Landwirtschaft — Angewandte Wissenschaft, Heft 153, Hiltrup 1970

[4]) Werschnitzky, U.: Moderne Kooperationsformen in der deutschen Landwirtschaft, Schriftenreihe des AID (Land- und Hauswirtschaftlicher Auswertungs- und Informationsdienst e. V.), Heft 170, Bonn-Bad Godesberg 1971

[5]) Reisch, E. und Adelhelm, R.: Kooperative Unternehmensformen in der Landwirtschaft, Arbeiten der DLG, Band 131, Frankfurt a. M. 1971

[6]) Köbke, U.: Landwirtschaftliche Kooperation in Theorie und Praxis, Heft 3 der Bonner Hefte für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Stuttgart 1972

[7]) Weitere statistische Angaben über Formen und Verbreitung der überbetrieblichen Zusammenarbeit in der Bundesrepublik Deutschland sind nach Auswertung der Landwirtschaftszählung 1971 zu erwarten.

Kooperationsarten	Anzahl/Mitglieder		
	1966	1969/70 [1])	1972
1 Produktgemeinschaften			
11 im Bereich der pflanzlichen Produktion	.	227/8 912	260/10 000
12 im Bereich der tierischen Veredlungsproduktion			
121 Ferkelaufzuchtgemeinschaft	2/21	5/23	7/35
122 Schweinemastgemeinschaft	13/132	32/285	40/350
123 Schweinezüchtergemeinschaft	—	1/9	1/9
124 Junghennenaufzuchtgemeinschaft	.	8/22	.
125 Legehennenhaltungsgemeinschaft	.	38/171	40/180
126 Broilermastgemeinschaft	.	15/196	17/200
127 Kälbermastgemeinschaft	1/.	1/.	.
128 Milchviehhaltungsgemeinschaft	1/60	1/60	4/68
129 Bullenmastgemeinschaft	.	5/42	6/40
2 Betriebs- und Unternehmensgemeinschaften	3/8	24/90	30/.

[1]) Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft: Neue Kooperationsformen ... a. a. O., S. 80

Im Bereich der *pflanzlichen Produktion* kommen wegen der vielfältigen Abhängigkeit der Produktionszweige untereinander — insbesondere im Rahmen der Fruchtfolge — für eine Ausgliederung aus den Einzelbetrieben und eine gemeinschaftliche Produktion entweder nur Sonderkulturen (wie Obst, Wein, Gemüse u. a.) oder Pflanzenbaugruppen bzw. der gesamte Ackerbau in Frage. Von der großen Anzahl von Produktgemeinschaften dieser Zielsetzung, insbesondere den über 260 Obstbaugemeinschaften mit etwa 10 000 Mitgliedern, gibt es allerdings nur wenige, die gemeinsam produzieren und vermarkten. Die Vermarktung erfolgt vielmehr überwiegend durch die einzelnen Beteiligten selbst.

Bis Anfang 1972 wurden lediglich drei Kooperationen bekannt, die den gesamten Ackerbau gemeinsam betreiben und hierfür gemeinschaftlich Kosten- und Ertragsabrechnungen nachweisen. Die tatsächliche Anzahl derartiger Kooperationen dürfte jedoch größer sein.

In der *bodenunabhängigen Veredlungsproduktion* hat die überbetriebliche Zusammenarbeit als Alternative zur einzelbetrieblichen Erzeugung größere Bedeutung gewonnen. Die Bindungen der beteiligten Landwirte an die Gemeinschaftsproduktion, z. B. durch Vieh- und Futterlieferungen sowie Arbeitsleistungen, weisen dabei erhebliche Unterschiede auf und sind bei der gemeinschaftlichen Geflügelhaltung am geringsten.

Im Bereich der *bodenabhängigen Veredlungsproduktion* (Milchviehhaltung und Rindermast) bestehen nur wenige Kooperationen in der Bundesrepublik. Hauptgründe für ihre geringe Verbreitung sind die starke Abhängigkeit von der einzelbetrieblichen Futtererzeugung und die hohen Baukosten bei der Errichtung neuer Gemeinschaftsställe.

Betriebs- und Unternehmensgemeinschaften zeichnen sich gegenüber den Produktgemeinschaften durch eine noch weitergehende Integration der beteiligten Betriebe aus. Ihre Anzahl ist in den letzten Jahren — besonders in Niedersachsen — gestiegen.

3. Ziele überbetrieblicher Zusammenarbeit

Hauptziel der überbetrieblichen Kooperation ist für die Mitglieder der meisten Produktgemeinschaften die Erhöhung des landwirtschaftlichen Einkommens. Dieses Ziel soll erreicht werden durch die gemeinschaftliche Nutzung der Produktionsfaktoren, insbesondere durch gemeinsamen Kapitaleinsatz (für Gebäude, technische Anlagen und Maschinen usw.). Zumal die Landwirte, die in ihren eigenen Unternehmen zu erheblichen Investitionen gezwungen wären, um steigende Einkommensansprüche zu befriedigen, versprechen sich durch Beteiligung an überbetrieblichen Kooperationen eine relative Senkung der Kapitalkosten sowie eine Minderung des Investitionsrisikos. Als Teilziele gelten die Verbesserung der Marktstellung durch den gemeinschaftlichen Bezug von Produktionsmitteln und den gemeinschaftlichen Absatz von Produkten bzw. die Sicherung des Bezugs von Jungtieren, z. B. bei Ferkelaufzuchtgemeinschaften. In wenigen Fällen sind als Einzelziele bestimmter Beteiligter der Verdienst durch Tätigkeiten in der Kooperation (z. B. als Fütterer in einer Schweinemastgemeinschaft) sowie die Aufnahme einer Neben- oder Haupterwerbs-

tätigkeit außerhalb der Landwirtschaft zu nennen. Als soziale Ziele der überbetrieblichen Kooperation werden von den Mitgliedern der Produktgemeinschaften in erster Linie „Arbeitserleichterung" durch Auslagerung eines Produktionszweiges in einen Gemeinschaftsstall und Spezialisierung der im Einzelunternehmen verbleibenden Produktionszweige sowie „Entlastung der Ehefrauen von Feld- und Stallarbeiten" angesehen. Erst an dritter Stelle stehen Ziele wie „regelmäßige Freizeit und geregelter Urlaub durch gegenseitige Arbeitsvertretung der Gemeinschaftsmitglieder", „gegenseitige Arbeitsvertretung in Krankheitsfällen" und „Erleichterung des Ausscheidens aus der Landwirtschaft".

Demgegenüber sind die an Unternehmensgemeinschaften beteiligten Landwirte hauptsächlich an den zuletztgenannten sozialen Zielen und ihrer Realisierung interessiert. Die meisten von ihnen hatten bereits vor der Fusion gute bzw. überdurchschnittliche Einkommen, die sie nur in Einklang mit einer sozialen Verbesserung ihrer Situation durch die neue Unternehmensform als gesichert ansehen.

4. Bisherige Erfahrungen überbetrieblicher Kooperation

Der folgende Erfahrungsbericht über die Auswirkungen überbetrieblicher Zusammenarbeit im Produktionsbereich beruht auf einer Analyse einiger bekanntgewordener Kooperationen dieser Art in der Bundesrepublik, die vom Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre der Justus-Liebig-Universität Gießen zuletzt 1972 vorgenommen wurde. Die vorliegenden Ergebnisse lassen sich nicht ohne weiteres verallgemeinern, vermitteln jedoch einen weitgehenden Überblick über die Tendenzen der bisherigen Erfahrungen.

4.1 Ferkelaufzuchtgemeinschaften

In die Auswertung wurden vier Ferkelaufzuchtgemeinschaften einbezogen, deren vorrangiges Ziel die Verbesserung der Fleischqualität und damit der Erlöse der in den Mitgliederbetrieben produzierten Mastschweine durch die gemeinschaftliche Ferkelerzeugung auf einwandfreier genetischer Grundlage und ohne Seuchenrisiko bei der Mast ist. Die (5 bis 12) Mitglieder sind in der Mehrzahl Inhaber von Familienbetrieben über 20 ha LF, die sich auf die Mastschweineproduktion spezialisiert und diese stark ausgedehnt haben. In einer Kooperation werden überwiegend Ferkel an Dritte verkauft.

Alle Gemeinschaften haben erhebliche wirtschaftliche Probleme, die vor allem durch Krankheiten der Zuchtsauen und Ferkel verursacht wurden, so daß die Aufzuchtergebnisse stark schwankten (15 bis 20 Ferkel pro Sau und Jahr) und hohe Ferkelproduktionskosten von ca. 77 DM die Folge waren. Diese wurden durch gute Mastleistungsergebnisse in den Mitgliederbetrieben weitgehend ausgeglichen. Hinzu kamen sehr geringe Totalverluste bei der Schweinemast sowie ein gesicherter Ferkelbezug und damit eine volle Ausnutzung vorhandener Stallkapazitäten bzw. deren Erweiterung in bestehenden Gebäuden. In einer Kooperation traten

Übersicht 1

Ausgewählte Daten von 4 Ferkelaufzuchtgemeinschaften

1.	*Daten über die Mitglieder*		
	Anzahl insgesamt (bei Gründung/1972)		34/31
	Alter der Mitglieder (in Jahren, 1972)		33 bis 60
	Alter der Mitglieder (durchschnittlich, in Jahren, 1972)		40 bis 50
2.	*Landwirtschaftliche Berufsausbildung der Mitglieder* (1972, höchste Ausbildungsstufe)		
	Landwirtschaftsschule		19
	Landwirtschaftsgehilfe		1
	Landwirtschaftsmeister		4
	staatlich geprüfter Landwirt		4
	Diplomlandwirt		1
	keine landwirtschaftliche Berufsausbildung		2
3.	*Angaben über die Mitgliederbetriebe* (bei Gründung/1972)		
	Anzahl insgesamt		34/31
	davon: 5 bis unter 20 ha LF		6/4
	20 bis unter 50 ha LF		11/7
	50 bis unter 100 ha LF		13/10
	über 100 ha LF		4/10
4.	*Investitionen seit Gründung der Kooperationen*		
	Investitionen (für Grundstückskauf und -erschließung sowie Gebäude, technische Einrichtungen und Maschinen) insgesamt (in 1000 DM)	von bis 262 bis 668	durchschnittlich 436
	Sauenplätze (incl. Plätze für Jungsauen) je Kooperation	100 bis 350	240
	Investitionen pro Stallplatz (DM)	1312 bis 2810	1837
	Investitionen pro Stallplatz (DM, 1960/61)	—	1312
	Investitionen pro Stallplatz (DM, 1969/70)	—	1908
5.	*Wirtschaftsergebnisse (1971)*		
	Anzahl der aufgezogenen Ferkel/Sau	16 bis 19,7	17,2
	Totalverluste (%)	3 bis 19,2	11,7
	Produktionskosten je Ferkel (DM)	74,20 bis 81,50	77,00

erhebliche Verluste auf, die insbesondere durch Fruchtbarkeitsstörungen der Sauen und überhöhte Baukosten verursacht wurden, so daß mit der Auflösung dieser Gemeinschaft zu rechnen ist.

Die Ergebnisse der vier Beispiele lassen zwar noch keine generelle Aussage über die Wirtschaftlichkeit der gemeinschaftlichen Ferkelaufzucht zu, angesichts der hohen Kosten erscheinen Neubauten jedoch für die Ferkelproduktion wenig sinnvoll. Hinzu kommen erhebliche Seuchengefahren, die mit der Haltung größerer Zuchtsauenbestände verbunden sind. Die arbeitsintensive Ferkelproduktion kann daher nach wie vor als typischer Produktionszweig für flächenarme Familienbetriebe mit hohem Arbeitskräftebesatz angesehen werden. Das Hauptziel der an den Ferkelaufzuchtgemeinschaften beteiligten Schweinemäster — die Sicherung des Ferkelbezugs — könnte auf Vertragsbasis zwischen Ferkelerzeuger- und Schweinemastbetrieben ebenso bzw. besser erreicht werden.

4.2 Schweinemastgemeinschaften

Anfang der sechziger Jahre wurde in Franken die erste Schweinemastgemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Seitdem hat die Zahl derartiger Kooperationen erheblich zugenommen. Als Rechtsform wurde in den süddeutschen Bundesländern vorwiegend die Bruchteilsgemeinschaft, in Niedersachsen die GmbH & Co KG gewählt.

26 von rund 40 Schweinemastgemeinschaften wurden in der Auswertung berücksichtigt [1]), so daß für diese Kooperationsform gesichertere Aussagen möglich sind. Die Zahl der Mitglieder schwankt zwischen 2 und 35, in den meisten Fällen sind etwa 8 bis 12 Landwirte, fast ausschließlich Inhaber von Familienbetrieben, beteiligt. In 16 Gemeinschaften bestand vor deren Gründung eine zwischenbetriebliche Zusammenarbeit unter den Partnern, und zwar in 12 Fällen in Form einer Maschinengemeinschaft sowie in vier Fällen innerhalb von Maschinenringen. Vor Gründung der Gemeinschaften haben sich deren spätere Mitglieder in den meisten Fällen an Vorbildern orientiert.

Die beteiligten Mitglieder erzeugen in ihren Betrieben Ferkel, die sie an ihre Gemeinschaftsställe liefern. Sie erhalten dafür am Markt orientierte Preise. In Ausnahmefällen werden noch Ferkel von Nichtmitgliedern zugekauft, solange die Ferkelproduktion der Teilhaber noch nicht zur vollen Ausnutzung der vorhandenen Stallkapazitäten ausreicht.

In den meisten süddeutschen Schweinemastgemeinschaften liefern die Mitglieder außerdem Futtergetreide, das durch Zukauffuttermittel ergänzt und in

[1]) hiervon befinden sich 9 in Bayern, je 5 in Niedersachsen und Hessen, 4 in Rheinland-Pfalz und je eine in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland

Übersicht 2

Ausgewählte Daten von 17 Schweinemastgemeinschaften

Gliederung	Produktionsbeginn		
	1963 bis 1966	1967 bis 1968	1969 bis 1971
1. *Anzahl der Gemeinschaften*	6	7	4
2. *Anzahl der Mitglieder*			
2.1 insgesamt bei der Gründung	65	65	59
insgesamt 1972	65	64	59
2.2 je Kooperation von/bis (1972)	4 bis 14	5 bis 18	8 bis 35
je Kooperation durchschnittlich (1972)	11	9	15
3. *Anzahl der Mastplätze*			
von/bis	250 bis 1 000	410 bis 1 540	2 400 bis 4 700
durchschnittlich	570	774	3 025
insgesamt	3 420	5 420	12 100
4. *Investitionskosten/Mastplatz (DM)* [1])			
von/bis	259 bis 519	421 bis 604	210 bis 300 [2])
durchschnittlich	439	502	243 [2])

[1]) einschl. Kosten für Futteraufbereitungsanlagen
[2]) in allen 4 Kooperationen wird nur Fertigfutter verfüttert, so daß keine Kosten für eine Futteraufbereitungsanlage anfielen

entsprechenden Anlagen aufbereitet wird. Dies hängt u. a. mit der Förderungspolitik der einzelnen Bundesländer zusammen. So müssen die Mitglieder hessischer Schweinemastgemeinschaften 50 % des Futtergetreidebedarfs selbst erzeugen, um öffentliche Förderungen beanspruchen zu können, was dann fast nur hauptberuflichen Landwirten möglich ist. In den Schweinemastgemeinschaften anderer Bundesländer wird dagegen ausschließlich Fertigfutter verfüttert, u. a. um Schwierigkeiten bei der Bewertung von selbsterzeugtem Getreide zu vermeiden. Eine Gemeinschaft verfüttert vorwiegend Abfälle aus Unternehmen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (insbesondere Brotabfälle, Obsttrester und Treber).

Übersicht 3

Wirtschaftsergebnisse von 17 Schweinemastgemeinschaften

Nr. der Kooperation	Wirtschaftsjahr	Erlös/ DM pro kg	Erlös	Dekkungsbeitrag	Roheinkommen
			DM je Mastschwein		
11	69/70	2,56	276,00	33,07	16,04
	70/71	2,23	236,02	3,11	−12,18
12	69/70	2,72	287,78	84,39	67,04
	70/71	2,55	259,01	56,83	44,02
13	69/70	2,80	284,47	48,90	37,40
	70/71	2,36	234,45	−5,39	−27,06
14	69/70	2,84	288,95	45,43	33,87
	70/71	2,38	238,23	8,01	−2,88
15	69/70	2,95	279,78	85,33	73,83
	70/71	2,60	243,57	57,75	46,25
16	69/70	3,04	287,37	41,94	33,66
	70/71	2,63	248,61	2,34	−9,84
17	1970	3,07	301,56	60,12	38,72
	1971	2,66	268,58	42,47	33,17
18	69/70	2,64	296,56	50,50	39,40
	70/71	2,41	247,60	19,96	5,03
19	69/70	2,76	300,36	70,78	57,99
	70/71	2,41	255,35	49,55	29,20
20	69/70	2,55	270,27	41,37	29,39
	70/71	2,44	253,27	5,27	−6,73
21	69/70	2,79	254,65	64,33	49,48
	70/71	2,40	222,35	2,45	−12,40
22	69/70	2,98	290,98	73,02	59,07
	70/71	2,62	252,63	46,77	32,02
23	69/70	2,94	295,00	81,57	70,82
	70/71	2,55	250,07	54,25	43,50
24	1971	2,48	255,85	55,06	39,00
25	1971	2,50	250,27	36,26	18,37
26	1971	2,46	246,33	31,96	17,89
27	1971	2,70	270,00	65,47	52,40

In 25 Fällen wird die gemeinschaftliche Schweinemast in neuerrichteten Gebäuden betrieben. In neun Kooperationen wurden die Ställe in Fertigbauweise errichtet. Die Stallkapazitäten schwanken zwischen 250 und 4 700 Mastplätzen. Die Investitionskosten lagen zwischen 210 DM und 600 DM/Mastplatz. Diese erheblichen Unterschiede werden u. a. von den Kosten für die Grundstücksbeschaffung und -erschließung und insbesondere durch die Erstellungskosten der Futteraufbereitungsanlagen bestimmt. Trotz der starken Baukostensteigerung waren die Investitionskosten je Mastplatz für die neueren Gemeinschaftsställe nicht höher als die von älteren; die Baukostensteigerung wurde vielmehr dadurch aufgefangen, daß sich die Stallkapazität mehr als verdoppelt hat.

Die Zusammenstellung der wichtigsten produktionswirtschaftlichen Daten ausgewählter Gemeinschaften bestätigt, daß 1970/71 wesentlich niedrigere Erlöse und damit Gewinne pro Mastschwein auf Grund der Marktsituation (Schweineberg) erzielt wurden als im Wirtschaftsjahr 1969/70. Die auf Grund der Qualität und der kontinuierlichen Lieferungen großer und einheitlicher Partien realisierten Erlöse lagen jedoch zum überwiegenden Teil weit über den in der jeweiligen Gegend üblichen Durchschnittspreisen. Im vergangenen und im laufenden Wirtschaftsjahr dürften die Mitglieder auf Grund gestiegener Schweinepreise wiederum, z. T. hohe, Gewinne erzielen. Hierdurch wurde die Marktposition der Kooperationen weiter gefestigt und die Einstellung zur gemeinschaftlichen Schweinemast positiv beeinflußt. Hinzu kommt die in den Einzelbetrieben erheblich ausgedehnte Ferkelproduktion, die durch Verlagerung der Schweinemast in Gemeinschaftsställe und/oder Aufgabe der Milchviehhaltung ermöglicht wurde und zu weiteren Einkommenssteigerungen führte. Beispielhaft für diese Effekte ist die Entwicklung von Mitgliederbetrieben zweier Schweinemastgemeinschaften (s. Übersicht 4).

Fast alle Kooperationen werden von den zuständigen Wirtschaftsberatungsstellen beraten. In Franken und Hessen kommt eine Spezialberatung für Kooperationen auf Landesebene hinzu. Eine Intensivierung der Beratung wird z. Z. insbesondere in Vermarktungs- und Fütterungsfragen gewünscht.

4.3 Geflügelhaltungsgemeinschaften

Geflügelhaltungsgemeinschaften sind in der Bundesrepublik Deutschland am zahlreichsten vertreten, wobei die drei Formen der

Junghennenaufzucht,

Legehennenhaltung und der

Broilermast

unterschiedliche Bedeutung haben.

In der Vergangenheit haben sich viele Nichtlandwirte, die wegen der Wahrung von Wirtschafts- und Steuergeheimnissen meist nicht zu Auskünften über Wirtschaftsdaten bereit sind, an diesen Kooperationen beteiligt. Diese Zurückhaltung ist jedoch auch damit motiviert, daß viele Kooperationen nach einigen Jahren hoher Gewinne zur Zeit infolge

Übersicht 4

Entwicklung der Mitgliederbetriebe von zwei Schweinemastgemeinschaften [1])

Gliederung	1966		1972		Veränderungen in %
	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb	
Schweinemastgemeinschaft A					
Betriebsfläche ..... ha	202	15,5	245	18,9	+ 22
Ackerfläche ..... ha	151	11,6	196	15,1	+ 30
Grünland ..... ha	51	3,9	49	3,8	— 4
Getreide ..... ha	135	10,4	180	13,9	+ 33
Kühe und Nachzucht ..... St.	107	8,2	87	6,7	— 19
Mastrinder ..... St.	46	3,5	28	2,2	— 39
Zuchtsauen ..... St.	47	3,6	386	30	+721
Mastschweine/Jahr ..... St.	635	49	2 300	177	+262
AKh-Bedarf		2 400 = 1 AK		3 000 = 1,25 AK	+ 25
Deckungsbeitrag/insgesamt ..... DM		24 000		44 000	+ 83
Deckungsbeitrag/AKh ..... DM		10,—		14,70	+ 47
Roheinkommen ..... DM		14 000		24 000	+ 71
Reineinkommen ..... DM		13 000		22 000	+ 69
Reineinkommen/AK ..... DM		13 000		17 600	+ 35
Schweinemastgemeinschaft B					
Betriebsfläche ..... ha	164	13,7	222	18,5	+ 35
Ackerfläche ..... ha	120	10,0	190	15,8	+ 58
Grünland ..... ha	44	3,7	32	2,7	— 27
Getreide ..... ha	90	7,5	150	12,5	+ 67
Kühe und Nachzucht ..... St.	80	6,7	50	4,2	— 37
Mastrinder ..... St.	90	7,5	130	10,8	+ 44
Zuchtsauen ..... St.	57	4,8	150	12,5	+163
Mastschweine/Jahr ..... St.	560	47	3 000	250	+436
AKh-Bedarf		2 500 = 1,05 AK		2 700 = 1,15 AK	+ 78
Deckungsbeitrag/insgesamt ..... DM		23 000		41 000	+ 8
Deckungsbeitrag/AKh ..... DM		9,20		15,20	+ 65
Roheinkommen ..... DM		13 500		23 000	+ 70
Reineinkommen ..... DM		12 500		21 000	+ 68
Reineinkommen/AK ..... DM		11 900		18 300	+ 54

[1]) nach Angaben des Hessischen Landesamtes für Landwirtschaft

Übersicht 5

Ausgewählte Daten von 6 Broilermastgemeinschaften

1.	*Daten über die Mitglieder* (1972)		
	Anzahl insgesamt		47
	durchschnittlich je Kooperation		7,8
	Alter der Mitglieder (in Jahren) von bis		25 bis 71
	Alter der Mitglieder (in Jahren) durchschnittlich		40 bis 47
2.	*Angaben über die Mitgliederbetriebe* (1972)		
	Anzahl insgesamt		42
	davon: 5 bis unter 10 ha LF		2
	10 bis unter 20 ha LF		14
	20 bis unter 50 ha LF		25
	50 bis unter 100 ha LF		1
3.	*Investitionen seit der Gründung der Kooperationen*	von bis	durchschnittlich
	Investitionskosten (für Grundstückskauf und -erschließung sowie Gebäude, technische Einrichtungen und Maschinen) insgesamt in 1000 DM	115 bis 1989	759
	Stallplätze je Kooperation (in 1000)	14 bis 240	100
	Investitionen pro Stallplatz (DM)	3,49 bis 9,48	7,39
	Investitionen pro Stallplatz (DM, 1966/67) [1]	8,21 bis 9,48	8,85
	Investitionen pro Stallplatz (DM, 1969/70) [2]	3,49 bis 8,33	6,66
4.	*Produktionswirtschaftliche Daten* (Wj 1971)		
	Totalverluste (% der eingestellten Tiere)	2 bis 4	3
	Mastdauer (Tage)	43 bis 50	47
	Umtriebe pro Jahr	5,5 bis 6	5,75
	erzielter Preis pro kg (DM)	1,58 bis 1,77	1,68
	erzielter Erlös je Tier (DM) [2]	2,28 bis 2,57	2,42
	Summe der Produktionskosten je Tier (DM) [2]	2,14 bis 2,36	2,22
	Deckungsbeiträge je Tier (DM) [2]	0,11 bis 0,36	0,20

[1] 2 Kooperationen
[2] 4 Kooperationen

stetig gesunkener Eier- und Geflügelpreise mit erheblichen Verlusten abschließen. Dies gilt auch für zwei Legehennenhaltungsgemeinschaften und mehrere Broilermastgemeinschaften, für die genauere Unterlagen zur Verfügung gestellt wurden. Lediglich eine der untersuchten Broilermastgemeinschaften erzielte 1971 Gewinne, die durch Direktvermarktung der Masthähnchen in mitgliedereigenen Restaurants erreicht wurden.

Die generelle Frage scheint berechtigt, ob Geflügelhaltungsgemeinschaften noch als landwirtschaftliche Kooperationen gelten können, obwohl überwiegend Landwirte an ihnen beteiligt sind. Da Bindungen zwischen den beteiligten Landwirten und den Gemeinschaftsunternehmen — etwa in Form der Lieferung von Jungtieren oder von Futtergetreide — in der Regel nicht bestehen, stellen Beteiligungen an Geflügelhaltungskooperationen „Kapitalanlagen" dar.

4.4 Milchviehhaltungsgemeinschaften

Bis Mitte 1970 bestand in Westdeutschland erst eine Milchviehhaltungsgemeinschaft, das bekannte Kutel (Kuh-Hotel) in Essen, an dem 60 Landwirte und die Milchversorgung Essen beteiligt sind. Gründe für die Errichtung der Gemeinschaft waren der Arbeitskräftemangel und der Zwang zur Rindviehhaltung wegen des hohen Grünlandanteiles in den landwirtschaftlichen Betrieben sowie die günstigen Absatzmöglichkeiten für Trinkmilch. Zwar kamen bei dieser Kooperation technisch ausgereifte Produktionsverfahren zur Anwendung, hohe Baukosten und Anlaufschwierigkeiten, insbesondere die niedrigen Milchleistungen der Kühe (1968/69 ca. 3700 kg, 1969/70 4495 kg), machten jedoch alle Kalkulationen hinfällig und führten zu erheblichen wirtschaftlichen Krisen. In jüngster Zeit hat sich eine günstigere Entwicklung angebahnt, da die Milchleistungen im Wirtschaftsjahr 1970/71 auf ca. 5300 kg/Kuh und der Verbraucherpreis für die Vorzugsmilch auf 1,40 DM/kg gestiegen sind [1]).

Erst Ende 1970 wurden zwei weitere Milchviehhaltungsgemeinschaften gegründet, an denen zwei bzw. vier Landwirte beteiligt sind. In einem Fall wurde in der ehemaligen Scheune eines Partners ein Boxenlaufstall mit Fischgrätenmelkstand für 100 Kühe mit Umbaukosten von ca. 1100 DM/Stallplatz eingerichtet. Durch die Zusammenarbeit konnten die beiden Mitglieder einen Melker einsparen. Die Arbeitskosten sanken von 485 DM je Kuh vor Gründung der Kooperation auf 325 DM (1971). Insbesondere durch diesen Kooperationseffekt, aber auch wegen der Senkung der Futterkosten durch gemeinschaftlichen Kraftfutterbezug konnten Einkommenssteigerungen erzielt werden. Die zweite Kooperation von vier Landwirten errichtete einen neuen Gemeinschaftskuhstall für 120 Tiere. Obwohl billiges Baumaterial verwendet wurde, betrugen die Baukosten 3284 DM/Stallplatz, so daß bei einer Durchschnittsleistung von fast 4600 kg Milch je Kuh und trotz erheblicher Förderung des Vorhabens durch öffent-

[1]) Götz, W.: Das Kutel startet durch, in: Deutsche Landwirtschaftliche Presse vom 9. November 1972, S. 9

liche Mittel bisher kein Gewinn erzielt werden konnte.

Die Ergebnisse der drei erläuterten Gemeinschaften lassen den Schluß zu, daß eine gemeinschaftliche Milchproduktion insbesondere aus organisatorischen Gründen und wegen der Transportkosten für die Grundfutterlieferung am ehesten zwischen zwei (bis höchstens vier) benachbarten Partnern als praktikabel anzusehen ist. Trotz steigender Milch- und Kälberpreise ist sie vorwiegend nur in umgebauten Wirtschaftsgebäuden ökonomisch zu gestalten, so daß hierfür in erster Linie größere Betriebe mit hohem Grünlandanteil bei gleichzeitiger Einsparung von Melkerlöhnen in Betracht kommen. Stallneubauten sind in Anbetracht des Baukostenbedarfs nicht vertretbar. Aus dem gleichen Grund sind die Vorschläge, Milchviehhaltungsgemeinschaftsställe durch die öffentliche Hand zu errichten und Stallplätze an Landwirte zu vermieten, nicht realisierbar, denn die Kostenmieten müßten so hoch sein, daß ein wirtschaftliches Interesse seitens der Landwirte nicht zu erwarten ist.

4.5 Bullenmastgemeinschaften

Die vier näher untersuchten Bullenmastgemeinschaften, je zwei in Süd- und Norddeutschland, wurden als Gesellschaften bürgerlichen Rechts gegründet, haben jedoch eine sehr unterschiedliche Organisation. In zwei Fällen betreiben je zwei Landwirte Bullenmast und den entsprechenden Futterbau gemeinschaftlich. Bei einer Gemeinschaft handelt es sich um einen Zusammenschluß von Mitgliedern einer Kartoffelbrennereigemeinschaft zur Verwertung der anfallenden Schlempe. Eine Kooperation ist zugleich eine Unternehmensgemeinschaft (Vollfusion) mit dem einzigen Produktionszweig Bullenmast. In drei Fällen erfolgt die Bullenmast ausschließlich auf der Basis des Kälberzukaufs, in einer Gemeinschaft liefern die beteiligten Landwirte im Eigenbetrieb aufgezogene Bullen zur Endmast in den Gemeinschaftsstall.

Bis auf eine Kooperation konnten die Mitglieder keine Einkommenssteigerungen durch die gemeinschaftliche Bullenmast erzielen. Bei ersterer sind die Gewinne insbesondere auf niedrige Produktionskosten zurückzuführen. Bei einer anderen Kooperation werden die ungünstigen Wirtschaftsergebnisse der gemeinschaftlichen Bullenmast dadurch mehr als ausgeglichen, daß die beteiligten Landwirte eine gute Verwertung ihrer Kartoffeln erzielen. Die schlechten wirtschaftlichen Ergebnisse haben dazu geführt, daß die Unternehmensgemeinschaft mit dem alleinigen Produktionszweig Bullenmast aufgelöst wurde, und die Landwirte heute wieder in ihren ehemaligen Betrieben eine Milchviehhaltung betreiben.

Die Erfahrungen der untersuchten Kooperationen bestätigen, daß eine gemeinschaftliche Bullenmast auf der Basis des Kälberzukaufs und in neuen Stallgebäuden kaum rentabel gestaltet werden kann. Hauptgründe hierfür sind die enormen Preissteigerungen für Bullenkälber infolge der laufenden Reduzierung der Milchviehbestände sowie die hohen Baukosten. Die Bullenmast (wie auch die Färsen-

Übersicht 6

Ausgewählte Daten von 4 Bullenmastgemeinschaften

	von/bis	durchschnittlich
1. *Daten über die Mitglieder* (1972)		
Anzahl insgesamt		33
Anzahl (von/bis)		2 bis 27
Alter der Mitglieder (in Jahren, durchschnittlich)		40 bis 45
Größe der Mitgliederbetriebe (ha LF, durchschnittlich)		30
Anzahl der Mastplätze insgesamt		1 150
2. *Investitionen seit der Gründung der Kooperationen*		
Investitionskosten (für Grundstückskauf und -erschließung sowie Gebäude, technische Einrichtungen und Maschinen) insgesamt (in 1000 DM)	78 bis 679	316
Stallplätze je Kooperation	160 bis 400	288
Investitionen pro Stallplatz (in Neubauten, DM) [1]	1 153 bis 1 743	1 500
3. *Produktionswirtschaftliche Daten* (Wj 1970/71)		
Totalverluste (% der eingestellten Bullen) [2]	5,9 bis 10	7,6
Gewicht pro eingestelltes Tier (kg) [2]	50 bis 110	66
Verkaufsgewicht (kg)	480 bis 550	520
Erlös (DM/kg)	2,77 bis 3,02	2,90
Erlös je Mastbulle (DM)	1 357 bis 1 661	1 502
Preis pro eingestelltes Tier (DM/kg) [2]	3,82 bis 6,84	5,64
sonstige Produktionskosten (DM/Mastbulle) [2]	691 bis 1 168	873
Gesamte Produktionskosten je Mastbulle (DM) [2]	1 111 bis 1 510	1 311

[1] 3 Kooperationen (Investitionsjahre 1967 bis 1969); die Mitglieder der 4. Kooperation betreiben die gemeinschaftliche Bullenmast in umgebauten Milchviehställen (Umbaukosten: 200 DM/Mastplatz)

[2] 3 Kooperationen; in einem Gemeinschaftsstall werden 450 kg schwere Bullen zur Endmast auf 550 kg aufgestellt

mast) kommt als Produktionszweig daher in erster Linie für landwirtschaftliche Unternehmen mit freien Arbeits- und Stallkapazitäten, insbesondere als Ergänzung zur Milchviehhaltung, in Betracht.

4.6 Unternehmensgemeinschaften

(Vollfusionen von Betrieben)

Insbesondere in Norddeutschland erfolgten in den letzten fünf Jahren mehrere (fast 20) Vollfusionen von Betrieben. In den meisten Fällen ging eine intensive Nachbarschaftshilfe unter den Partnern voraus.

Die gemeinsam bewirtschafteten Flächen der Unternehmensgemeinschaften umfassen zwischen 48 und 360 ha LF, zwei Fusionen bewirtschaften ausschließlich Grünland, drei ausschließlich Ackerland. In fast allen Fusionen haben sich die einzelnen Mitglieder auf bestimmte Arbeiten bzw. Produktionszweige

Übersicht 7

Ausgewählte Daten von 12 Unternehmensgemeinschaften

Nummer der Kooperation	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71
	1. Daten über die Mitglieder											
Gründung (Monat/Jahr) ..	10/69	7/67	11/67	7/65	10/70	1/71	./67	7/69	5/71	7/70	7/71	./69
Anzahl der Mitglieder	2	4	2	3	2	2	2	2	3	2	2	2
Alter der Mitglieder (Jahre, 1972) ..	30/41	33/42	33/39	32/40	33/45	30/67	37/46	29/31	35/39	42/44	33/43	46/50
	2. Berufsausbildung (höchste Ausbildungsstufe)											
Landwirtschaftsschule		4		3			1		3			
Landwirtschaftsgehilfe					1		1	1				
Landwirtschaftsmeister	1		2		1			1		1		
Agraringenieur ..											1	
Diplomlandwirt .											1	
Außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung						2				1		
	3. Wirtschaftsfläche (ha LF) 1972											
	61	62	48	83	89	180	79	150	92	54	360	303
	4. Produktionszweige											
Getreidebau	×	×	×	×		×	×	×		×	×	×
Zuckerrübenbau .			×	×			×	×			×	×
Futterbau		×		×	×	×	×		×			
Ferkelproduktion	×	×	×	×	×		×	×		×		
Schweinemast ..	×	×					×	×		×		
Milchviehhaltung		×	×	×	×	×	×		×			
Rindermast		×			×		×		×			×
Rinderaufzucht ..		×			×		×		×			×
Sonderkulturen .	×		×									

innerhalb der Gemeinschaft spezialisiert, in 11 Fällen betreiben sie in ihren ehemaligen Betriebsgebäuden einen speziellen Zweig der tierischen Veredlung. In 2 Fällen wurde die Produktion in einem der beiden beteiligten Betriebe völlig eingestellt und in den (größeren) Partnerbetrieb verlagert. Neue Wirtschaftsgebäude wurden nicht errichtet, sondern lediglich die vorhandenen umgebaut.

In 10 von 12 untersuchten Fusionen haben die Beteiligten durch die Zusammenlegung ihrer Unternehmen bisher Einkommensverbesserungen erzielen können, wie die Buchführungsergebnisse nachweisen. Die Partner einer Fusion (Nr. 62) erzielten zusammen z. B. 1969/70 ein um 7284 DM höheres Roheinkommen als zwei Jahre zuvor. Für 6 Fusionen wurden auf Grund vorhandener Unterlagen Kalkulationen über die Fusionseffekte erstellt. Dabei wurden die Reineinkommen, die bei einzelwirtschaftlicher Produktion erwirtschaftet worden wären, mit den Reineinkommen verglichen, die bei der gemeinschaftlichen Produktion erzielt wurden. Die Differenz stellt den Fusionseffekt in bezug auf die Veränderung der Reineinkommen dar. Dabei wurde unterschieden zwischen der Veränderung der gesamten Reineinkommen und der Entwicklung der Reineinkommen pro Mitglied, da letztere insbesondere von der Gewinnverteilung abhängen. Es konnte festgestellt werden (vgl. Übersicht 8), daß in insgesamt 5 Fusionen die Gesamtreineinkommen bei gemeinschaftlicher Produktion um 11 200 DM bis 13 400 DM höher waren als bei einzelwirtschaftlicher Produktion. Je Mitglied wurde in Folge der unterschiedlichen Gewinnverteilung aber eine Steigerung des Reineinkommens von 0 bis 12 500 DM ermittelt.

Übersicht 8

Veränderung der Reineinkommen insgesamt und pro Mitglied in 6 ausgewählten Fusionen (in DM)

Fusion	Veränderung des Gesamtreineinkommens	Veränderung des Reineinkommens der Mitglieder	
		Betrieb 1	Betrieb 2
A	+11 769	+ 4 994	+ 6 773
B	+12 543	± 0	+12 543
C	+11 233	+10 505	+ 729
D	− 2 951	− 183	− 2 767
E	+12 098	+ 953	+11 145
F	+13 392	+ 4 396	+ 8 996

In einer Unternehmensgemeinschaft sank das Gesamtreineinkommen der Partner durch Extensivierung der Produktion. In einer weiteren stieg es nur um 250 DM. Diese Gemeinschaft wurde wegen andauernder Streitigkeiten unter den Partnern wieder aufgelöst.

Die Gewinnverteilung wird zwar recht unterschiedlich gehandhabt, jedoch lassen sich einige Gemeinsamkeiten grundsätzlicher Art für die Mehrzahl erkennen:

— die Mitglieder erhalten vorab für die eingebrachten Bodenflächen und/oder ihre Arbeit eine Pacht (in Höhe von 180 bis 320 DM/ha) bzw. eine feste Monatsentschädigung (in Höhe von 600 bis 1400 DM);

— bei Gründung der Fusion wird darauf geachtet, daß die Inhaber der größeren Betriebe überflüssiges Inventar verkaufen, damit Vermögensvolumen von möglichst gleichem Umfang eingebracht und somit Verrechnungsschwierigkeiten vermieden werden;

— Gewinne werden in der Regel und nach Möglichkeit zu gleichen Teilen verteilt;

— die Partner leisten die gleiche Anzahl Arbeitsstunden.

5. Schlußbetrachtung

Eine Einkommensverbesserung, die in den meisten Fällen Hauptmotiv für die Bildung der Kooperationen war, konnte nicht immer realisiert werden. Insbesondere gilt dies für die überwiegende Anzahl der untersuchten Milchviehhaltungs- und Bullenmastgemeinschaften sowie der Geflügelhaltungsgemeinschaften. Dagegen können die Wirtschaftsergebnisse der meisten Schweinemastgemeinschaften und Vollfusionen durchaus als befriedigend und zum Teil als recht gut bezeichnet werden.

Neben den dargelegten Gründen für die wirtschaftliche Erfolge bzw. Mißerfolge überbetrieblicher Kooperationen sind folgende Einflußfaktoren für die Entwicklung dieser Unternehmensformen zu nennen:

— Voraussetzung für eine erfolgreiche Beteiligung an überbetrieblichen Gemeinschaften ist eine tragfähige wirtschaftliche Grundlage der Teilhaberbetriebe, was u. a. darin zum Ausdruck kommt, daß die Durchschnittsgröße der beteiligten Betriebe bei ca. 30 ha LF liegt. Überbetriebliche Zusammenarbeit bietet somit keine Sanierung für „schlechte Betriebe", noch eine Überlebenschance für die Masse der Kleinbetriebe.

— Ein wesentlicher Faktor für die überbetriebliche Kooperation war bisher die öffentliche Förderung materieller oder immaterieller Art, wie z. B. in Form einer intensiven Beratung. Zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen in dieser Hinsicht erhebliche Unterschiede.

— Da die Bildung einer überbetrieblichen Gemeinschaft eine ausgesprochene Neuerung innerhalb eines bestehenden Sozialsystems bedeutet, erfordert dieser Schritt die Mitarbeit anerkannter Persönlichkeiten. Die Erfahrung wurde bestätigt, daß die Geschäftsführer bzw. Obleute überbetrieb-

licher Kooperationen zugleich Führungspositionen in Gemeinden, im Berufsverband sowie in öffentlichen und kirchlichen Institutionen innehaben und von allen Partnern innerhalb der Kooperation sowie außerhalb anerkannt werden.

— Die Mitglieder überbetrieblicher Gemeinschaften sind meist jüngere Landwirte von 30 bis 40 Jahren mit einem überdurchschnittlichen Ausbildungsniveau, die ihren erlernten Beruf noch eine längere Zeit ausüben wollen und nicht an außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit interessiert sind.

— Neben der „Kooperationswilligkeit", die als Anerkennung eines gemeinsam entwickelten Zieles und der Mitarbeit an seiner Realisierung verstanden werden kann, hat die Funktionsverteilung innerhalb der Gemeinschaft entsprechend den Fähigkeiten und Interessen der Mitglieder besondere Bedeutung für den Gemeinschaftserfolg. Hierfür ist es entscheidend, daß keine autokratischen und hierarchischen Strukturen geschaffen werden, was sich am besten durch einen turnusmäßigen Wechsel der verschiedenen Funktionen vermeiden läßt.

Text 4

Zur wirtschaftlichen Lage in den landwirtschaftlichen Betrieben unter besonderer Berücksichtigung der nebenberuflichen Landwirtschaft [1]).

(Ergebnisse einer Vorwegauswertung der Landwirtschaftszählung 1971)

1 Ziel der Untersuchung

Ziel dieser Untersuchung ist eine möglichst umfassende Darstellung der sozialökonomischen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe. Aufbauend auf einer sozialökonomischen Betriebstypisierung steht dabei die Analyse der Einkommenslage im Mittelpunkt. Unter Hervorhebung der nebenberuflichen Landwirtschaft werden folgende Bereiche behandelt:

— Sozialökonomische Struktur der Betriebe,

— Höhe und Zusammensetzung des Gesamteinkommens aus landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit sowie sonstigen Quellen,

— Verteilung des Arbeitspotentials in den Betrieben.

2 Datengrundlage und Auswertungsmethoden

2.1 Die Datengrundlage

Die Datengrundlage für diese Untersuchung bilden die Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971.

Die betriebswirtschaftlichen Daten der A-Erhebung (LZ-Grunderhebung) wurden zur Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens, die Daten der R-Erhebung (LZ-Repräsentativerhebung) zur Berechnung des außerlandwirtschaftlichen Einkommens herangezogen. Die Daten aus beiden Erhebungen zusammengenommen erlauben Aussagen einerseits über das Arbeits- und Erwerbspotential und andererseits über Niveau und Struktur des gesamten Einkommens in den untersuchten Betrieben bzw. Haushalten.

Nach der ursprünglichen Konzeption sollten Betriebe aus allen Bundesländern in die Untersuchung einbezogen werden, um ein möglichst umfassendes Gesamtbild über die wirtschaftliche Lage insbesondere in der nebenberuflichen Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland geben zu können. Da jedoch ein Teil der Statistischen Landesämter die Übertragung der einzelbetrieblichen Daten aus der R-Erhebung auf Datenträger noch nicht abgeschlossen hatte, konnten schließlich nur die Ergebnisse folgender Bundesländer ausgewertet und analysiert werden:

Nordrhein-Westfalen
Hessen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Bayern

[1]) Die Untersuchungen wurden von der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn, und vom Institut für ländliche Strukturforschung Frankfurt a. M. durchgeführt.

Übersicht 1

Verteilung der auswertbaren bzw. ausgewerteten Betriebe nach Bundesländern

Land	Auswertbare Betriebe [1])	Ausgewertete landwirtschaftliche Betriebe		
		absolut	%	in % aller Betriebe [2])
Nordrhein-Westfalen	762	608	*16*	*0,47*
Hessen	455	427	*11*	*0,49*
Rheinland-Pfalz/Saarland	553	512	*14*	*0,52*
Bayern	2 417	2 258	*59*	*0,71*
insgesamt	4 187	3 805	*100*	*0,60*

[1]) Die Gesamtzahl der ausgewählten Betriebe lag mit 4286 Betrieben um 2,4 % über der Zahl der auswertbaren Betriebe.
[2]) Anteil an den gesamten landwirtschaftlichen Betrieben über 1 ha

Für Schleswig-Holstein lagen nur die Ergebnisse der R-Erhebung vor.

In den untersuchten Bundesländern wurde jeder vierzigste Betrieb aus der R-Erhebung ausgewählt. Dabei lag der Auswahl das Zufallsprinzip zugrunde. Die Daten der R-Erhebung des jeweils ausgewählten Betriebes wurden mit den Daten aus der A-Erhebung desselben Betriebes kombiniert. Einer Plausibilitätskontrolle, die von den Statistischen Landesämtern im Zuge der Aufbereitung der Betriebe der LZ 1971 vorgenommen wird, konnte das Datenmaterial aus Zeitgründen nur in bescheidenem Umfang unterzogen werden. Wegen unvollständiger Angaben mußten außerdem einige Betriebe ausgeschieden werden. Die Forst-, Gartenbau- und Kombinationsbetriebe wurden in der Regel ebenfalls ausgeklammert. Übersicht 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der ausgewählten Betriebe nach Bundesländern.

Die Untersuchungsbetriebe der Länder stellen eine etwa zweiprozentige Stichprobe aus der R-Erhebung dar. Bei der Zusammenfassung der Betriebsergebnisse der Länder ist Bayern infolge des höheren Auswahlsatzes der Grundgesamtheit der R-Betriebe geringfügig überrepräsentiert. Der Auswahlsatz der R-Betriebe betrug in Bayern etwa 30 %; in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz/Saarland und Hessen rd. 20 %.

Die EDV-Programmierarbeiten und die Auswertung wurden in der Forschungsgesellschaft für Agrarpolitik und Agrarsoziologie, Bonn, durchgeführt.

2.2 Die Einkommensermittlung

Das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb wurde als „Standardbetriebseinkommen" über die Erzeugungseinheiten des Betriebes mit Hilfe von Koeffizienten für den Standarddeckungsbeitrag und mit entsprechenden Abschlägen für fixe Spezialkosten und Gemeinkosten nach Betriebsformen und Betriebsgrößen errechnet.

Das Standardbetriebseinkommen ist ein fiktives Einkommen, das sich im Durchschnitt bei ordnungsgemäßer und standortgerechter Bewirtschaftung ergibt. In den nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben dürfte das tatsächliche Betriebseinkommen eher höher als das entsprechende Standardbetriebseinkommen sein, da die für die Berechnung des Standardbetriebseinkommens unterstellten fixen Spezial- und Gemeinkosten im Durchschnitt hier wohl zu hoch sind. Das tatsächliche Betriebseinkommen wird außerdem entscheidend von der Qualität der Betriebsführung (Betriebsleiterfaktor) bestimmt.

Das Standardbetriebseinkommen je AK errechnet sich nach den im Repräsentativerhebungsbogen (Vordruck R) angegebenen Arbeitszeiten (Arbeitszeit im Landwirtschaftsbetrieb und in außerbetrieblichen Bereichen). Die landwirtschaftlichen Arbeitsstunden der männlichen und weiblichen im Haushaltsbogen aufgeführten Personen einschließlich familienfremder Arbeitskräfte wurden nach dem AK-Schlüssel in Arbeitskraftstunden (AKh) umgerechnet. Um offensichtlich überhöhte Arbeitszeiten zu korrigieren, wurde bei der Umrechnung auf AKh die Arbeitszeit der Erwerbstätigen auf 3000 Stunden pro Jahr begrenzt. Bei 50 Arbeitswochen pro Jahr entspricht das einer wöchentlichen Arbeitszeit von 60 Stunden. Zunächst wurde die außerbetriebliche Arbeitszeit, sodann die des Haushaltes in Ansatz gebracht, und der Residualwert als landwirtschaftliche Arbeitszeit in Arbeitskraftstunden umgerechnet. Der begrenzende Wert von 3000 Arbeitsstunden wurde jedoch nur selten erreicht; das kann an den wesentlich niedriger liegenden Durchschnittswerten der jährlichen Gesamtarbeitsstunden der einzelnen Personengruppen in den sozialökonomischen Betriebstypen nachgewiesen werden. Die Addition der Arbeitskraftstunden je Betrieb und die Division der Summe durch die Arbeitszeit einer AK (2400 Stunden) ergibt den AK-Bestand des Betriebes.

Das Einkommen je AK errechnet sich aus dem Standardbetriebseinkommen des Betriebes geteilt durch den AK-Bestand.

Das *„Standardbetriebseinkommen"* wird im folgenden als Betriebseinkommen bezeichnet.

Das außerbetriebliche Einkommen wird für den Betriebsleiter einschl. Ehefrau einerseits und für die übrigen Familienangehörigen andererseits ausgewiesen. Da es in Schwellenwerten je Person erfaßt worden ist, wird das jeweilige Mittel der Klassenbreite [1]) genommen. Beträge unter 1000 DM blieben unberücksichtigt.

Im Rahmen der Landwirtschaftszählung wurde das außerbetriebliche Nettoeinkommen erfragt. Es setzt sich aus den Einkünften aus außerbetrieblicher Berufstätigkeit, Renten, Pensionen sowie Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung etc. zusammen.

3 Sozialökonomische Betriebstypen

In dieser Untersuchung werden folgende Merkmale zur Betriebstypisierung herangezogen:

1. Marktproduktion der Betriebe.
2. Alter des Betriebsleiters und der sonstigen im Betrieb tätigen Erwerbspersonen.
3. Außerbetriebliche Arbeitszeit des Betriebsleiters, der mithelfenden Familienangehörigen und der Fremdarbeitskräfte.
4. Berücksichtigung der außerbetrieblichen Einkommen des Betriebsleiterehepaares und der im Haushalt lebenden Familienangehörigen.

Die Untersuchungsbetriebe wurden entsprechend dem „Schema zur Typisierung landwirtschaftlicher Betriebe nach Merkmalen der im Betrieb beschäftigten Erwerbspersonen und der Einkommensstruktur des Betriebsleiterhaushaltes" gegliedert (vgl. Schaubild). Dem Schaubild sind zugleich die Merkmale der Abgrenzung sozialökonomischer Betriebstypen sowie die Definition der Betriebstypen zu entnehmen.

---

[1]) Für die offene Klasse 30 000 DM und mehr wurde das Mittel der vorhergehenden Klassenbreite unterstellt. Für diese Personen ergibt sich ein Nettoeinkommen von 35 000 DM.

Schema zur Typisierung landwirtschaftlicher Betriebe nach Merkmalen der im Betrieb beschäftigten Erwerbspersonen und und der Einkommensstruktur des Betriebsleiterhaushaltes

Anmerkung zur Betriebstypisierung

1 Marktproduktion der Betriebe; gemessen am Betriebseinkommen

2 Qualitative Merkmale der im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Erwerbspersonen

2.1 Betriebsleiter

Bei Landwirtsehepaaren gilt ungeachtet der Rechtslage der Ehemann als Betriebsleiter. Sind Betriebsinhaber und Betriebsleiter nicht identisch, so gilt der Betriebsinhaber als Betriebsleiter, der tatsächliche Betriebsleiter wird dann unter Ziffer 2.2 berücksichtigt.

a) Alter des Betriebsleiters

b) Landwirtschaftliche bzw. außerbetriebliche Berufstätigkeit des Betriebsleiters; gemessen an der außerbetrieblichen Arbeitszeit (1 Tag = 9 Arbeitsstunden.)

2.2 Mithelfende Familienangehörige und Fremdarbeitskräfte *)

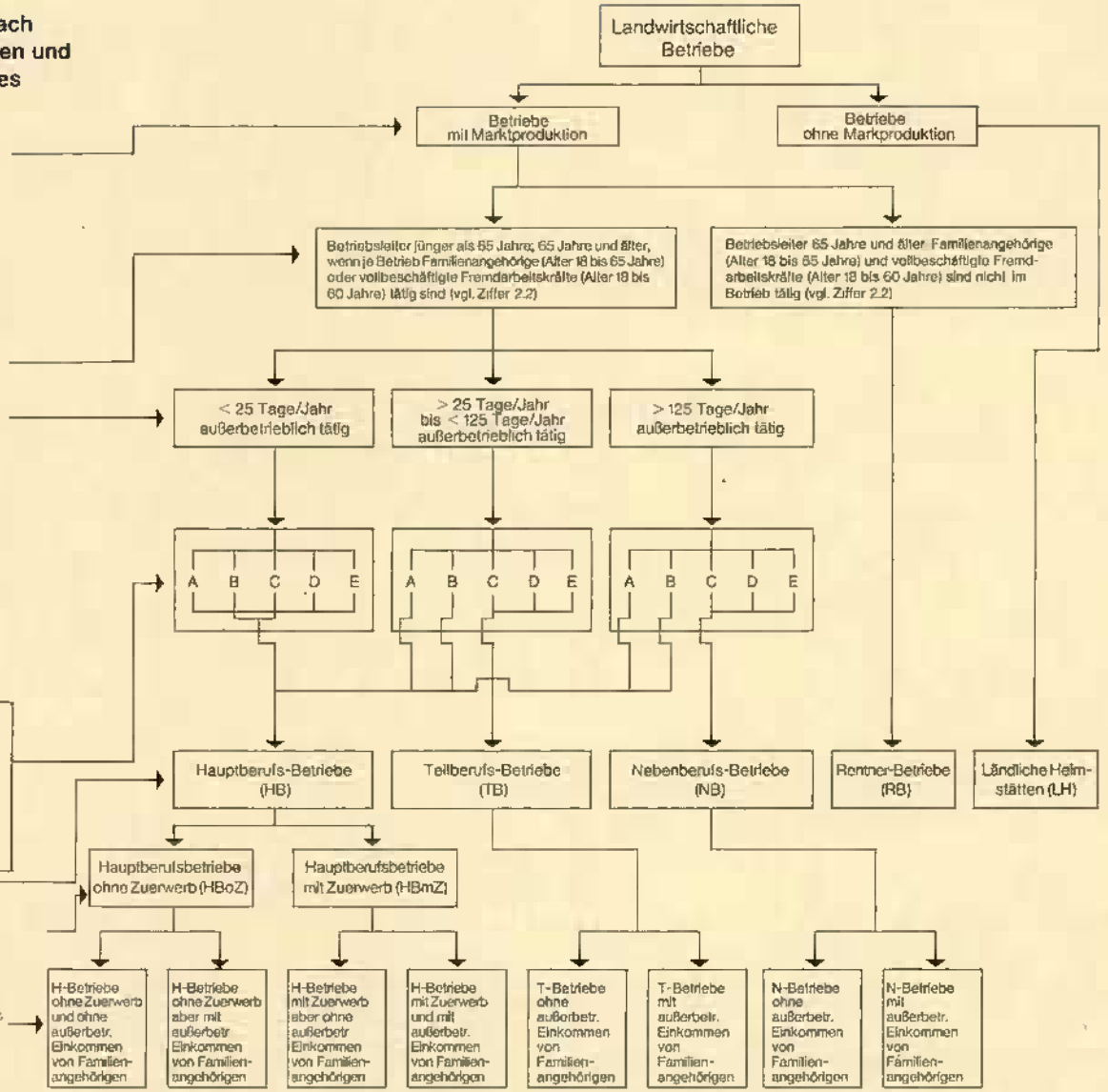
Gliederung der Betriebe nach der landwirtschaftlichen bzw. außerbetrieblichen Berufszeit der männlichen Familienangehörigen (Sohn, Schwiegersohn u. a.) im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Nur bei Nichtvorhandensein von männlichen Familienangehörigen einschließlich Fremdarbeitskräften dient die Berufszeit der weiblichen Erwerbspersonen (Alter 18 bis 65 Jahre, außer der Ehefrau des Betriebsleiters) als Zuordnungsmerkmal für den Betrieb. Fremdarbeitskräfte (Alter 18 bis 60 Jahre) werden nur berücksichtigt, wenn sie das Jahr über voll im Betrieb tätig sind.

A Fremdarbeitskräfte
B Familienangehörige < 25 Tage/Jahr außerbetrieblich tätig
C Familienangehörige > 25 Tage/Jahr bis < 125 Tage/Jahr außerbetrieblich tätig
D Familienangehörige > 125 Tage/Jahr außerbetrieblich tätig
E weder A, B, C, D

Bezeichnung und Definition **) der Betriebstypen

3 Gliederung der Hauptberufsbetriebe in solche mit und ohne zusätzliche Einkommen ***) des Betriebsleiters bzw. des Landwirtsehepaares.

4 Gliederung der Haupt-, Teil- und Nebenberufsbetriebe in solche mit und ohne außerbetriebliches Einkommen ***) der im Haushalt des Betriebsleiters lebenden Familienangehörigen im Alter von 18 bis 65 Jahren.



Quelle: A. Lütke-Entrup; Die sozialökonomische Struktur flächenkleiner Betriebe – wirtschaftliche Lage und Rolle im agrarischen Strukturwandel, Manuskript noch nicht veröffentlicht

*) Falls die Typisierung der Betriebe nur nach Betriebsleitermerkmalen erfolgen soll; kann die Ziffer 2.2 entfallen.
**) Definition der Betriebstypen siehe folgende Seite
***) Einkommen aus Arbeit und Kapital sowie Renten

Definition der Betriebstypen

1 Hauptberufsbetriebe

Eine oder mehrere Erwerbspersonen sind ausschließlich im landwirtschaftlichen Betrieb tätig. Darüber hinaus können vorhandene Erwerbspersonen, auch der Betriebsleiter [1]), im Teil- oder Nebenberuf im Betrieb tätig sein.

1.1 Hauptberufsbetriebe ohne Zuerwerb

Der Betriebsleiter [1]) bzw. das Betriebsleiterehepaar bewirtschaftet den Betrieb hauptberuflich. Sie haben keine außerbetrieblichen Einkommen [2]). Andere Erwerbspersonen können im Haupt-, Teil- oder Nebenberuf im Betrieb tätig sein.

1.2 Hauptberufsbetriebe mit Zuerwerb

Eine oder mehrere Erwerbspersonen sind ausschließlich im landwirtschaftlichen Betrieb tätig. Der Betriebsleiter kann im Haupt-, Teil- oder Nebenberuf im Betrieb tätig sein. Entscheidend ist, daß der Betriebsleiter bzw. das Betriebsleiterehepaar über ein außerbetriebliches Einkommen [2]) verfügt. Darüber hinaus können vorhandene Erwerbspersonen im Teil- oder Nebenberuf im Betrieb beschäftigt sein.

2 Teilberufsbetriebe

Der Betrieb wird vom Betriebsleiter im Teilberuf bewirtschaftet. Andere Erwerbspersonen können nur im Teil- oder Nebenberuf im Betrieb tätig sein.

3 Nebenberufsbetriebe

Der Betriebsleiter übt einen außerbetrieblichen Hauptberuf aus. Den landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet er nebenberuflich. Andere Erwerbspersonen können nur im Teil- oder Nebenberuf im Betrieb tätig sein.

4 Rentnerbetriebe

Betriebsleiter ist 65 Jahre und älter. Eventuell im Haushalt lebende Erwerbspersonen sind nicht im Betrieb tätig.

5 Ländliche Heimstätten

Betriebe ohne Marktproduktion bzw. mit einem Standardbetriebseinkommen von weniger als 500 DM.

[1]) Bei Landwirtsehepaaren gilt ungeachtet der Rechtslage der Ehemann als Betriebsleiter.
[2]) Einkommen aus Arbeit und Kapital sowie Renten

4 Ergebnisse der Untersuchung

Einleitend wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung nicht mit an anderer Stelle veröffentlichten Daten in Zusammenhang gebracht und vergleichend interpretiert werden dürfen. Das wäre nur möglich, wenn die sozialökonomischen Betriebstypen bzw. die Abgrenzungskriterien zur Bildung der Typen übereinstimmen würden.

4.1 Die Struktur der Betriebe nach sozialökonomischen Betriebstypen

Zunächst wird ein Überblick über die Bedeutung der nebenberuflichen Landwirtschaft innerhalb der gesamten landwirtschaftlichen Betriebsstruktur der ausgewählten Bundesländer (vgl. Übersicht 2) gegeben.

Übersicht 2

Verteilung der Betriebe nach sozialökonomischen Betriebstypen in den Untersuchungsländern 1971/72

in %

Bundesland	Hauptberufsbetriebe	Nebenberufliche Landwirtschaft				ländliche Heimstätten	insgesamt	
		Teilberufsbetriebe	Nebenberufsbetriebe	Rentnerbetriebe	insgesamt		%	absolut
Nordrhein-Westfalen	*57,1*	*4,7*	*26,5*	*9,4*	*40,6*	*2,3*	*100*	608
Rheinland-Pfalz/Saarland .	*45,5*	*6,4*	*35,7*	*10,4*	*52,5*	*2,0*	*100*	512
Hessen	*45,7*	*7,9*	*37,7*	*8,0*	*53,6*	*0,7*	*100*	427
Bayern	*52,5*	*7,4*	*31,0*	*7,1*	*45,5*	*2,0*	*100*	2 258
insgesamt (Durchschnitt der Untersuchungsländer)	*51,5*	*6,9*	*31,7*	*8,0*	*46,6*	*1,9*	*100*	3 805

Die Übersicht weist den Anteil der Teilberufs-, Nebenberufs- und Rentnerbetriebe, der hier als nebenberufliche Landwirtschaft bezeichnet wird, im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer mit rd. 47 % aus. Dabei entfällt der überwiegende Teil (rd. 32 % aller Betriebe) auf die Nebenberufsbetriebe. Die Teilberufsbetriebe spielen dagegen nur eine geringe Rolle. Der Anteil der Hauptberufsbetriebe liegt auf den ersten Blick mit insgesamt 52 % verhältnismäßig hoch. Bei der Interpretation dieses Anteilswertes ist jedoch zu beachten, daß rd. die Hälfte der Familien in diesen Betrieben neben dem landwirtschaftlichen Einkommen noch ein außerbetriebliches Einkommen bezieht. Letztere wären nach der traditionellen Klassifikation als „Zuerwerbsbetriebe" einzustufen.

Eine länderweise Betrachtung zeigt die große Bedeutung der nebenberuflichen Landwirtschaft in den süddeutschen Bundesländern (Hessen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Bayern). In den Ländern Rheinland-Pfalz/Saarland und Hessen hat dieser Bereich einen Anteil von über 50 % aller landwirtschaftlichen Betriebe.

Zusätzliche Einblicke in die Bedeutung kombinierter Einkommen in landwirtschaftlichen Haushalten gewinnt man bei einer Untergliederung nach der bestehenden Einkommensverflechtung. Einen Überblick vermittelt Übersicht 3.

Für die Haushalte der Teilberufs-, Nebenberufs- und Rentnerbetriebe ist eine Einkommenskombination des Betriebsleiterehepaares ex definitione zu unterstellen. Das gleiche gilt auch für die Untergruppe der „Hauptberufsbetriebe mit Zuerwerb". Der Anteil der Haushalte, bei denen weder das Betriebsleiterehepaar noch die übrigen Familienangehörigen ein außerlandwirtschaftliches Erwerbseinkommen beziehen, beträgt im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer rd. 28 %. Nur in jedem vierten landwirtschaftlichen Haushalt ist also kein zusätzliches außerbetriebliches Einkommen vorhanden. Dabei bestehen nur geringe regionale Unterschiede. Berücksichtigt man nur das Betriebsleiterehepaar, so liegt der Anteil der Familien mit Einkommensverflechtung bei 55 %.

4.2 Die Einkommenslage

Landwirtschaftliches Einkommen

Wichtigstes Kriterium zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation in der nebenberuflichen Landwirtschaft und damit für die Beurteilung der Einkommenskombination überhaupt ist der Beitrag der verschiedenen Teileinkommen zum Gesamteinkommen. Der landwirtschaftliche Betrieb als Einkommensquelle interessiert dabei in doppelter Hinsicht: einmal mit seinem Beitrag zum Gesamteinkommen der Familie, zum anderen im Vergleich zum Einkommen der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe.

Im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer wird in der nebenberuflichen Landwirtschaft ein Betriebseinkommen von 5559 DM erzielt (vgl. Übersicht 4). Die Betriebe dieses Bereichs erreichen damit gut ein Fünftel des Betriebseinkommens in den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben. In den Rentnerbetrieben wird dieser Wert nicht ganz erreicht, während er in den Teilberufsbetrieben deutlich überschritten wird.

Übersicht 3

Einkommenskombination in den ausgewerteten Betrieben

1971/72

in %

Bundesland	Betriebe ohne außerbetriebliche Einkommen	Betriebe mit außerbetrieblichem Einkommen		
		des Betriebsleiterehepaares und der übrigen Familienangehörigen	nur der übrigen Familienangehörigen	insgesamt
Nordrhein-Westfalen	27,6	49,0	23,4	72,4
Hessen	20,0	62,3	17,7	80,0
Rheinland-Pfalz/Saarland	26,5	56,8	16,7	73,5
Bayern	30,2	54,5	15,3	69,8
insgesamt	28,2	54,8	17,0	71,8

Übersicht 4

Das durchschnittliche Betriebseinkommen (kalkuliert) in den sozialökonomischen Betriebstypen 1971 (DM)

Länder	Haupterufs-betriebe	Nebenberufliche Landwirtschaft			
		Teil-berufs-betriebe	Neben-berufs-betriebe	Rentner-betriebe	insgesamt
Nordrhein-Westfalen	35 832	6 115	4 618	6 118	5 657
Hessen	28 374	7 844	4 516	2 964	4 809
Rheinland-Pfalz/Saarland	25 783	7 186	5 756	4 865	5 789
Bayern	21 369	8 240	5 411	4 867	5 738
insgesamt	25 150	7 821	5 238	4 888	5 559

Niveau und Struktur des Gesamteinkommens

Um zu einer aussagefähigen Darstellung der Gesamteinkommenssituation zu gelangen, ist es erforderlich, landwirtschaftliches und außerlandwirtschaftliches Einkommen in vergleichbaren Begriffen gegenüberzustellen.

Ein solcher Vergleich läßt sich infolge der unterschiedlichen Bedeutung der verschiedenen Einkommenskomponenten für den Lebensstandard gerade in den Haushalten der nebenberuflichen Landwirtschaft nicht völlig exakt durchführen. Im Gegensatz zu den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben dürfte (bei allen grundsätzlichen Einschränkungen) in den nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben das *Betriebseinkommen* [1]) noch am ehesten einen Indikator für den Beitrag des landwirtschaftlichen Betriebes zum Einkommen der Familie darstellen.

Da die Einkommenswerte im Agrarbericht Bruttowerte sind, wird auch das außerlandwirtschaftliche Einkommen hier als Bruttowert angegeben. Es wurde in der LZ 1971 jedoch nur als Nettowert erfaßt. Um zum Bruttoeinkommen zu gelangen, war daher eine Umrechnung erforderlich. Bei Einkommen aus unselbständiger Arbeit besteht zwischen Nettowert und Bruttowert eine Relation von 1 : 1,5. Da das außerbetriebliche Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte auch Einkommensteile enthält (Sozialeinkommen, Kapitaleinkommen und Einkommen aus selbständiger Tätigkeit), für die diese Relation nicht gilt, ist dieser Faktor hier entsprechend zu korrigieren.

Aus Untersuchungen liegen keine genauen Unterlagen über die tatsächliche Struktur des außerbetrieblichen Einkommens der Familie nebenberuflicher Haushalte vor. Einen Anhaltspunkt liefern jedoch die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe [2]). Danach dürfte die Relation netto zu brutto beim außerbetrieblichen Einkommen nebenberuflicher Landwirte etwa 1 : 1,45 (Rentnerehepaare = 1 : 1,20) betragen. Mit Hilfe dieses Faktors 1,45 (1,20) wurden die außerbetrieblichen Nettoeinkommen in Bruttoeinkommen umgerechnet. Einen Überblick über Niveau und Struktur des Gesamteinkommens in der nebenberuflichen Landwirtschaft gibt die Übersicht 5.

Aus dieser Übersicht lassen sich folgende Aussagen ableiten:

1. Das Niveau des gesamten Familieneinkommens liegt in der nebenberuflichen Landwirtschaft mit rd. 22 400 DM recht günstig. Rund ein Viertel stammt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb. Im Durchschnitt aller Betriebe werden hier rd. 5600 DM aus dem Betrieb erwirtschaftet. Berücksichtigt man dabei, daß für die im landwirtschaftlichen Betrieb eingesetzten Teilarbeitszeiten teilweise keine alternativen Nutzungsmöglichkeiten bestehen, so gewinnt diese Einkommensquelle erst ihr besonderes Gewicht.
2. Ein Vergleich der verschiedenen Betriebsuntergruppen zeigt die günstigsten Gesamteinkommen in denjenigen Familien, in denen außer

[1]) Die Berechnung des landwirtschaftlichen Reineinkommens für die nebenberuflich bewirtschafteten Betriebe war auf Grund der vorliegenden Daten nicht möglich. Wie Untersuchungen jedoch zeigen, schwankt das Reineinkommen in nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben nur geringfügig um das Niveau des Betriebseinkommens. Vgl. Priebe, H., Ort, W., Meyer, H., und Musewald, G.: Nebenberufliche Landwirtschaft in Bayern, Gutachten im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Frankfurt/Main 1972, Tabellenteil.

[2]) Vgl. Zander, E.: Landwirtschaftliche Familien und Haushalte in ihrer Stellung zur Gesamtgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland, AID-Schriftenreihe H. 172, S. 63, sowie Wirtschaft und Statistik, H. 11/1972, S. 564 bis 570.

Übersicht 5

Die Bedeutung der verschiedenen Einkommensquellen in der nebenberuflichen Landwirtschaft 1971/72

Länder		Teilberufsbetriebe ohne außerbetriebliche Einkommen von Familienangehörigen		Teilberufsbetriebe mit außerbetriebliche Einkommen von Familienangehörigen		Nebenberufsbetriebe ohne außerbetriebliche Einkommen von Familienangehörigen		Nebenberufsbetriebe mit außerbetriebliche Einkommen von Familienangehörigen		Rentnerbetriebe		Nebenberufliche Landwirtschaft insgesamt	
		DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
Nordrhein-Westfalen	a	5 403	34	6 490	43	4 732	23	4 550	21	6 118	45	5 657	30
	b	10 513	66	8 452	57	15 618	77	16 858	79	7 458	55	13 105	70
	c	15 916	100	14 942	100	20 350	100	21 408	100	13 576	100	18 762	100
	d	—		9 940		—		12 619		9 076		7 642	
	e	0,5		1,1		3,3		5,6		3,8		14,4	
Hessen	a	5 262	38	9 651	50	4 063	21	5 076	24	2 964	39	4 809	27
	b	8 622	62	9 715	50	15 299	79	15 936	76	4 571	61	12 970	73
	c	13 884	100	19 366	100	19 362	100	21 012	100	7 535	100	17 779	100
	d	—		12 071		—		9 274		8 178		5 198	
	e	0,8		1,1		4,9		4,0		2,0		12,8	
Rheinland-Pfalz/ Saarland	a	6 578	45	8 123	48	4 633	24	7 489	34	4 865	52	5 789	33
	b	8 048	55	8 951	52	15 042	76	14 510	66	4 529	48	11 957	67
	c	14 626	100	17 074	100	19 675	100	21 999	100	9 394	100	17 746	100
	d	—		12 018		—		10 307		6 935		4 669	
	e	1,1		0,7		6,2		4,0		3,1		15,1	
Bayern	a	7 826	48	9 175	56	4 854	24	6 465	31	4 867	49	5 738	32
	b	8 423	52	7 350	44	15 457	76	14 130	69	5 009	51	12 232	68
	c	16 249	100	16 525	100	20 311	100	20 595	100	9 876	100	17 970	100
	d	—		9 972		—		7 831		6 036		3 319	
	e	6,4		2,8		25,5		13,5		9,6		57,7	
insgesamt	a	7 291	46	8 639	51	4 711	23	6 013	29	4 888	48	5 559	31
	b	8 525	54	8 214	49	15 387	77	15 019	71	5 334	52	12 415	69
	c	15 816	100	16 853	100	20 098	100	21 032	100	10 222	100	17 974	100
	d	—		10 631		—		9 403		6 700		4 378	
	e	8,8		5,7		39,9		27,1		18,5		100,0	

a = durchschnittliches Standardbetriebseinkommen je Betrieb
b = außerbetriebliches Bruttoeinkommen des Betriebsleiterehepaares
c = Gesamteinkommen des Betriebsleiterehepaares
d = außerbetriebliches Bruttoeinkommen der Familienangehörigen
e = Anteil (%) der Betriebe an den Betrieben der nebenberuflichen Landwirtschaft insgesamt

dem Betriebsleiterehepaar noch weitere Familienangehörige außerbetriebliche Einkünfte erzielen. Das gilt in besonderem Maße für die Nebenberufsbetriebe.

3. Das Niveau des Gesamteinkommens ist in den Familien der Nebenberufsbetriebe insgesamt höher als in den „Teilberufsbetrieben". Selbst in den Nebenberufsbetrieben ohne zusätzliches Einkommen weiterer Familienangehöriger wird noch ein durchschnittliches Gesamteinkommen von rd. 20 100 DM erzielt.

4. Nicht nur in den Haushalten der Nebenberufs-, sondern auch in denjenigen der Teilberufsbetriebe bestimmt das außerlandwirtschaftliche Einkommen die Gesamteinkommenssituation entscheidend. Dabei zeigen sich kumulative Effekte: In den Familien mit günstigen außerlandwirtschaftlichen Einkommen werden auch die relativ höchsten landwirtschaftlichen Einkommen erzielt.

5. Eine vergleichsweise ungünstige Einkommenslage ist für die Familien der Rentnerbetriebe sowie derjenigen Teilberufsbetriebe festzustellen, bei denen zusätzliche Einkommen von Familienangehörigen fehlen.

6. Die regionalen Unterschiede im Niveau des landwirtschaftlichen Einkommens sind erstaunlich gering. Eine Ausnahme bilden hier allein die Rentnerbetriebe. In den süddeutschen Bundesländern liegt hier das Einkommensniveau deutlich unter dem der Rentnerfamilien in Nordrhein-Westfalen.

4.3 Verteilung des Arbeitspotentials

Bei der Analyse der kombinierten Erwerbstätigkeiten ist die Frage nach der *Verteilung des vorhandenen Arbeitspotentials* auf die einzelnen Familienmitglieder neben dem Ausmaß der Einkommensverflechtung ein Kernproblem. Die Aufteilung des Arbeitspotentials der Familie auf den landwirtschaftlichen Betrieb und die gegebenen außerlandwirtschaftlichen Einsatzmöglichkeiten ist ein wichtiges Kriterium für die gesamten Lebensverhältnisse in diesen Betrieben.

Die *tatsächliche Verteilung* interessiert *in doppelter Hinsicht.* Einmal gilt es festzustellen, wie sich die Arbeitskapazität der einzelnen erwerbsfähigen Familienangehörigen auf den landwirtschaftlichen Betrieb, den Haushalt und die außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigen verteilt. Andererseits ist von Interesse, wie sich die insgesamt im landwirtschaftlichen Betrieb eingesetzte Arbeitszeit zusammensetzt. Die Übersichten 6 und 7 enthalten dazu die wichtigsten Ergebnisse [1]). Angaben für die Gruppe der Rentnerbetriebe standen dabei nicht zur Verfügung. Folgende Ergebnisse sind hervorzuheben:

1. Die Verteilung der Arbeitskapazität der *Betriebsleiter* variiert zwischen den einzelnen Betriebstypen erheblich. Während die Betriebsleiter der Nebenberufsbetriebe nur 23 % ihrer Gesamtarbeitszeit im landwirtschaftlichen Betrieb einsetzen, liegen die entsprechenden Werte bei den übrigen Betriebstypen deutlich höher. Selbst in den Teilberufsbetrieben beträgt der Anteil der in der Landwirtschaft eingesetzten Arbeit noch mehr als die Hälfte. Der Gesamtarbeitsaufwand der Betriebsleiter weicht dabei nur bei den Teilberufsbetrieben etwas stärker vom Gesamtdurchschnitt (= rd. 2780 AKh) ab. Die Gesamtarbeitsbelastung der Betriebsleiter in den Nebenberufsbetrieben liegt knapp unter diesem Durchschnittswert. Die Arbeitsbelastung der Betriebsleiter dieser Betriebsgruppe ist also nicht höher als in den anderen Betrieben.

2. Die *Ehefrauen der Betriebsleiter* setzen im Durchschnitt aller Betriebe knapp ein Drittel ihrer Gesamtarbeitszeit im landwirtschaftlichen Betrieb ein. Dabei liegt der Anteil in den Hauptberufsbetrieben ohne Zuerwerb (34 %) am höchsten. Der größte Teil (66 %) der Arbeitszeit entfällt erwartungsgemäß auf den Haushalt. Der Gesamtarbeitsaufwand liegt bei dieser Personengruppe mit 2863 AKh knapp über dem Arbeitsaufwand der Betriebsleiter. Die Arbeitsbelastung in den Nebenberufsbetrieben liegt auch für die Ehefrauen leicht unter dem Gesamtdurchschnitt.

3. Die Verteilung der Arbeitskapazität der *übrigen männlichen Familienangehörigen* zeigt für die Nebenberufs- und Teilberufsbetriebe eine starke Konzentration im außerlandwirtschaftlichen Bereich (74 % bzw. 72 %). Demgegenüber ist für die Hauptberufsbetriebe festzustellen, daß diese Personengruppe (in der Regel die Betriebsnachfolger) ihre Haupttätigkeit im landwirtschaftlichen Betrieb ausübt.

4. Der Einsatz der *übrigen weiblichen Familienangehörigen* variiert ebenfalls stark zwischen den Betriebstypen. Die nicht auf den Haushalt entfallende Arbeitszeit verteilt sich in den Hauptberufsbetrieben verstärkt auf den landwirtschaftlichen Betrieb, dagegen in den Teilberufs- und Nebenberufsbetrieben vornehmlich auf den außerlandwirtschaftlichen Bereich.

5. Sowohl der Gesamtumfang als auch die Verteilung der im landwirtschaftlichen Betrieb *insgesamt geleisteten Arbeitszeit* variiert zwischen den verschiedenen Betriebstypen erheblich. Während im Durchschnitt der Hauptberufsbetriebe rd. 5510 AKh (ohne Zuerwerb) bzw. rd. 5660 AKh (mit Zuerwerb) im landwirtschaftlichen Betrieb eingesetzt werden, sind es in den Teilberufsbetrieben nur rd. 2610 AKh und in den Nebenberufsbetrieben insgesamt nur rd. 1850 AKh, was der Arbeitsleistung von rd. *3/4 Voll-AK* entspricht (vgl. Übersicht 8).

6. Während der landwirtschaftliche Arbeitsaufwand in den Hauptberufsbetrieben zum überwiegenden Anteil von den Betriebsleitern und den übrigen männlichen Erwerbspersonen geleistet

---

[1]) Die in der Erhebung für die einzelnen Personen erfaßten landwirtschaftlichen Arbeitsstunden werden nach dem AK-Schlüssel in Arbeitskraftstunden (AKh) umgerechnet. Pro Person werden dabei maximal 3000 AKh berücksichtigt.

Übersicht 6

Die Verteilung des Arbeitspotentials der Familien auf den landwirtschaftlichen Betrieb, den Haushalt sowie die außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten 1971 72 [1])

Betriebstyp	Personen	AKh insgesamt	davon		%		
			landwirtschaftlicher Betrieb	außerlandwirtschaftliche Tätigkeit	landwirtschaftlicher Betrieb	Haushalt	außerlandwirtschaftliche Tätigkeit
Hauptberufsbetriebe ohne Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares	a	2 866	2 763	—	*96,4*	*3,6*	—
	b	2 908	975	7	*33,5*	*66,3*	*0,2*
	c	1 691	1 193	495	*70,5*	*0,2*	*29,3*
	d	1 531	577	331	*37,7*	*40,6*	*21,7*
Hauptberufsbetriebe mit Zuerwerb des Betriebsleiterehepaares	a	2 755	2 224	396	*80,7*	*4,9*	*14,4*
	b	2 845	881	183	*31,0*	*62,6*	*6,4*
	c	2 456	1 869	581	*76,1*	*0,2*	*23,7*
	d	1 672	684	429	*40,9*	*33,4*	*25,7*
Teilberufsbetriebe	a	2 371	1 315	765	*55,5*	*12,2*	*32,3*
	b	2 790	778	265	*27,9*	*62,6*	*9,5*
	c	1 059	301	758	*28,4*	*0,1*	*71,5*
	d	1 204	217	593	*18,0*	*32,7*	*49,3*
Nebenberufsbetriebe	a	2 762	642	2 073	*23,2*	*1,7*	*75,1*
	b	2 825	767	152	*27,2*	*67,4*	*5,4*
	c	1 060	264	789	*24,9*	*0,7*	*74,4*
	d	968	181	379	*18,7*	*42,2*	*39,1*
Betriebe insgesamt	a	2 779	1 866	816	*67,1*	*3,5*	*29,4*
	b	2 863	877	98	*30,6*	*66,0*	*3,4*
	c	1 524	893	626	*58,6*	*0,3*	*41,1*
	d	1 332	428	380	*32,1*	*39,4*	*28,5*

[1]) einschl. Gartenbau-, Forst- und Kombinationsbetriebe

a = Betriebsleiter
b = Ehefrau
c = sonstige männliche Erwerbspersonen
d = sonstige weibliche Erwerbspersonen

Übersicht 7

Die Verteilung der im landwirtschaftlichen Betrieb geleisteten Arbeitsstunden 1971/72 [1])

Länder	Betriebstyp	Betriebsleiter		Ehefrau		sonstige männliche Familienangehörige		sonstige weibliche Familienangehörige		insgesamt	
		AKh	%	AKh	%	AKh	%	AKh	%	AKh	%
Nordrhein-Westfalen	a	2 759	47,4	716	12,3	1 764	30,3	580	10,0	5 819	100
	b	2 151	32,9	600	9,2	2 981	45,5	813	12,4	6 545	100
	c	1 291	57,2	580	25,7	252	11,1	135	6,0	2 258	100
	d	624	38,5	523	32,2	332	20,5	143	8,8	1 622	100
Hessen	a	2 900	50,6	1 018	17,7	1 292	22,5	529	9,2	5 739	100
	b	2 387	40,4	1 037	17,5	1 905	32,2	585	9,9	5 914	100
	c	1 333	60,0	641	24,5	401	15,3	240	9,2	2 615	100
	d	625	35,3	701	39,6	270	15,3	173	9,8	1 769	100
Rheinland-Pfalz/Saarland	a	2 668	48,6	981	17,9	1 122	20,5	711	13,0	5 482	100
	b	2 314	42,8	707	13,1	1 589	29,4	798	14,7	5 408	100
	c	1 152	45,1	670	26,2	355	13,9	378	14,8	2 555	100
	d	684	38,7	614	34,7	287	16,3	182	10,3	1 767	100
Bayern	a	2 764	51,5	1 056	19,7	994	18,5	555	10,3	5 369	100
	b	2 241	41,9	981	18,3	1 492	27,9	639	11,9	5 353	100
	c	1 350	50,0	871	32,3	280	10,4	197	7,3	2 698	100
	d	639	32,7	882	45,2	240	12,3	192	9,8	1 953	100
insgesamt	a	2 763	50,2	975	17,7	1 193	21,7	577	10,4	5 508	100
	b	2 224	39,3	881	15,6	1 869	33,0	684	12,1	5 658	100
	c	1 315	50,4	778	29,8	301	11,5	217	8,3	2 611	100
	d	642	34,6	767	41,4	264	14,2	181	9,8	1 854	100

[1]) einschl. Gartenbau-, Forst- und Kombinationsbetriebe
a = Hauptberufsbetrieb ohne Zuerwerb
b = Hauptberufsbetrieb mit Zuerwerb
c = Teilberufsbetrieb
d = Nebenberufsbetrieb

wird (insgesamt rd. 72 %) liegt deren Anteil vor allem in den *Nebenberufsbetrieben* (rd. 49 %) deutlich niedriger.

7. Der wesentliche Unterschied zwischen den Nebenberufs- und den Teilberufsbetrieben bezüglich der eingesetzten Arbeit liegt fast ausschließlich im *Umfang der vom Betriebsleiter im landwirtschaftlichen Betrieb* geleisteten Arbeit. Während im Durchschnitt der Teilberufsbetriebe der Betriebsleiter mehr als eine halbe Voll-AK in den Betrieb einbringt, (0,55 AK), liegt seine geleistete Arbeitszeit im Nebenberufsbetrieb nur halb so hoch (0,27 AK).

Übersicht 8

Der durchschnittliche AK-Bestand in den einzelnen Betriebstypen [1]) 1971/72

Länder	Hauptberufs-betriebe	Teilberufs-betriebe	Nebenberufs-betriebe
Nordrhein-Westfalen	2,19	0,82	0,65
Hessen	2,25	1,06	0,70
Rheinland-Pfalz/Saarland	2,13	0,88	0,68
Bayern	2,13	1,06	0,79
insgesamt ...	2,15	1,01	0,74

[1]) ohne Forst-, Gartenbau- und Kombinationsbetriebe

Tabelle 34

Betriebsergebnisse „moderner nebenberuflich bewirtschafteter Betriebe" 1971/72

Lfd. Nr.	Kennziffer		Bodennutzungssystem		
			Sonderkulturen	Getreidebau	Futterbau
	Anzahl der Betriebe		4	12	3
	Bodennutzung				
1	Ackerfläche	ha	2,9	14,2	6,1
2	davon Getreide	ha	2,3	13,0	4,2
3	Dauer- und Sonderkulturen	ha	1,2	—	—
4	Dauergrünland	ha	0,5	5,4	11,3
5	LF insgesamt	ha	4,6	19,6	17,4
6	davon Pachtfläche	ha	2,0	12,7	12,3
	Viehhaltung				
7	Rindvieh	GV	—	6,3	7,5
8	davon Milchkühe	Stück	—	4	5
9	Schweinemast	GV	0,2	3,0	2,0
10	Schweinezucht	GV	—	0,6	0,2
11	Nutzvieh insgesamt	GV	0,2	9,9	9,7
12	Nutzvieh	GV/100 ha	25	50	56
13	Geflügel	Stück	—	55	8
	Arbeitswirtschaft				
14	Arbeitswirtschaft insgesamt	Personen	2,5	2,8	3,7
15	Voll-AK insgesamt	AK	0,5	0,6	1,1
16	davon Männer	AK	0,3	0,4	0,7
	Kapitalstruktur				
17	Gebäudekapital	1000 DM	6,9	34,4	32,6
18	Maschinenkapital	1000 DM	10,8	26,4	19,4
19	Viehkapital	1000 DM	0,3	12,6	11,6
20	Umlaufkapital	1000 DM	3,0	13,4	8,7
21	Besatzkapital	1000 DM	21,0	86,8	72,3
22	Bodenkapital	1000 DM	24,6	106,1	93,6
23	Aktivkapital	1000 DM	45,6	192,9	165,9
24	Besatzkapital in % des Aktivkapitals	%	*46,1*	*45,0*	*43,6*
25	Kapital der eingesetzten Eigenmaschinen	1000 DM/AK	29,1	49,2	17,8
	Betriebsleistungen				
26	Getreidebau	DM	2 911	11 043	1 578
27	Hackfruchtbau	DM	1 420	833	880
28	Sonderkulturanbau	DM	5 544	—	—
29	Bodenerzeugnisse insgesamt	DM	9 875	11 876	2 458
30	Milch	DM	—	3 985	7 013
31	Milch je Kuh/Jahr	kg	—	3 214	3 491
32	sonstige Rindviehhaltung	DM	—	5 654	4 117
33	Schweinehaltung	DM	450	6 727	4 543
34	Geflügelhaltung	DM	—	2 475	—
35	sonstige Viehhaltung	DM	—	229	—
36	Viehhaltung insgesamt	DM	450	19 070	15 673
37	Betriebseinnahmen insgesamt	DM	10 325	30 946	18 131
38	Eigenverbrauch	DM	852	2 990	2 780
39	Rohertrag	DM	11 177	33 936	20 911
40	Rohertrag je ha LF	DM/ha	2 456	1 728	1 206
41	bereinigter Rohertrag je ha LF	DM/ha	2 373	1 479	1 022
42	bereinigter Rohertrag in % des Rohertrages	%	*97,3*	*85,6*	*84,7*

noch Tabelle 34

noch Betriebsergebnisse „moderner nebenberuflich bewirtschafteter Betriebe" 1971/72

Lfd. Nr.	Kennziffer		Bodennutzungssystem		
			Sonderkulturen	Getreidebau	Futterbau
	Anzahl der Betriebe		4	12	3
	Betriebsaufwendungen				
43	Zukäufe landwirtschaftlicher Herkunft .	DM	378	4 880	3 192
44	Maschinen Abschreibung	DM	714	4 518	3 612
	Maschinen Unterhaltung	DM	462	2 110	1 549
45	Gebäude Abschreibung	DM	277	1 376	1 302
	Gebäude Unterhaltung	DM	139	688	651
46	Handelsdünger	DM	1 275	2 733	1 233
47	sonstiger Sachaufwand	DM	864	3 733	3 294
48	Sachaufwand insgesamt	DM	4 109	20 038	14 833
49	Dünger	DM/ha	282	139	71
	Landwirtschaftliche Einkommen				
50	Betriebseinkommen	DM	7 068	13 898	6 078
51	Betriebseinkommen je 1000 DM Aktivkapital	DM	155	72	37
52	Reineinkommen, landwirtschaftlich	DM	6 375	13 626	4 808
53	Reineinkommen, landwirtschaftlich, ohne Abschreibungen	DM	7 366	19 520	9 722
	Familieneinkommen				
54	außerlandwirtschaftliches Arbeitseinkommen (Betriebsleiterehepaar)	DM	11 604	13 595	10 000
55	außerlandwirtschaftliches Arbeitseinkommen (sonstige Familienmitglieder)	DM	3 090	3 070	—
56	außerlandwirtschaftliches Arbeitseineinkommen der gesamten Familie ..	DM	14 694	16 665	10 000
57	Sozialeinkommen der gesamten Familie	DM	6 150	4 330	8 900
58	Mietwert der Wohnung	DM	3 300	2 715	1 710
59	Einnahmen aus Zins, Pacht, Miete	DM	450	2 273	400
60	Ausgaben für Zins, Pacht, Miete	DM	1 147	2 545	1 670
61	landwirtschaftliches Reineinkommen ..	DM	6 375	13 626	4 808
62	Gesamteinkommen der gesamten Familie	DM	30 519	37 336	25 418
63	landwirtschaftliches Reineinkommen in % des Gesamteinkommens	%	*20,9*	*36,5*	*18,9*
	Familie				
64	Anzahl der Generationen		2,0	2,4	2,7
65	Zahl der Haushaltsmitglieder	Personen	4,3	5,1	5,0
66	davon Erwerbstätige außerhalb der Landwirtschaft	Personen	1,3	1,4	1,0

Quelle: Institut für ländliche Strukturforschung, Frankfurt a. M.

Zur Ertragslage im Gartenbau

Leistungen des Gartenbaues

Den Produktionswert der gartenbaulichen Erzeugung und Leistungen im Wirtschaftsjahr 1971/72 und die Verteilung auf die verschiedenen Bereiche zeigt die nachstehende Abbildung.

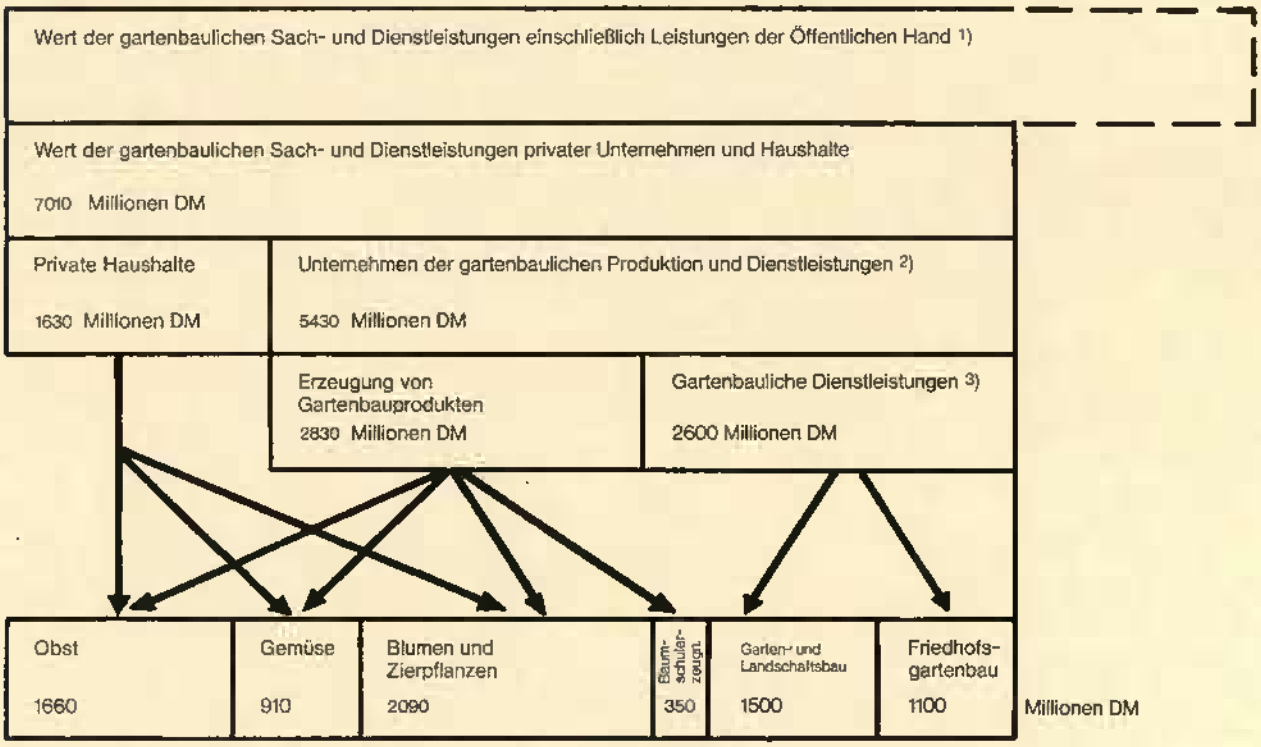
Die Übersicht 1 mit Angaben aus der längerfristigen Entwicklung der Verkaufserlöse und des Produktionswertes läßt die bedeutende wirtschaftliche Stellung des Erwerbsgartenbaus innerhalb des Gesamtbereiches Landwirtschaft, Garten- und Weinbau erkennen.

Größere Zuwachsraten als die Produktionszweige in der Landwirtschaft konnte der Gartenbau jedoch nicht erreichen, wie aus dem Anteil des Produktionswertes der Gartenbauerzeugnisse am Produktionswert des Gesamtbereiches Landwirtschaft, Garten- und Weinbau (in jeweiligen Preisen) hervorgeht.

1962/63	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73 [1])
12,4 %	11,9 %	12,5 %	12,6 %	12,8 %

[1]) Vorschätzung

Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaues 1971/1972



1) Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden.
2) Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaues und Friedhofsgärtnereien.
3) Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung.

Verflechtung von Produktions- und Dienstleistungsbereichen

Die angeführten Zahlen über Verkaufserlöse und Produktionswerte enthalten die volkswirtschaftlichen Leistungen des Sektors Gartenbau nicht vollständig. Der in die Berechnung des Produktionswertes bisher nur teilweise aufgenommene Geldwert der Leistungen des Garten- und Landschaftsbaues wird auf etwa 1,7 Mrd. DM, der der Friedhofsgärtnereien auf 1,5 Mrd. DM geschätzt.

Dienstleistungen werden weiterhin von der großen Zahl von Gartenbaubetrieben erbracht, die einen Handelsbetrieb angegliedert haben und dort ihre eigenen Erzeugnisse, zur Abrundung des Sortiments und wegen des Saisonausgleichs, in der Regel aber auch zugekaufte Gartenbauprodukte und gewerbliche Erzeugnisse, anbieten. Zwischen den gärtnerischen Betrieben und Blumenhandelsgeschäften, Floristenbetrieben, sowie der zunehmenden Zahl der Gartencenter bestehen sehr enge Verbindungen auch dann, wenn Produktion und Handel getrennt sind, weil die Anpassung an die Verbraucherwünsche enge Kontakte erfordert. Die Verflechtung mit den der Produktion nachgelagerten Dienstleistungsbereichen macht die Abgrenzung des Sektors Gartenbau überaus schwierig.

Die Nähe zum gewerblichen Bereich bringt für den Gartenbau eine Reihe zusätzlicher Probleme mit sich. Sie verlangt von den Betriebsleitern, die sich unter stark wechselnden Marktbedingungen behaupten müssen, unter anderem eine kaufmännisch und unternehmerisch ausgerichtete Betriebsführung, die in landwirtschaftlichen Betrieben ebenso erforderlich, jedoch noch nicht in gleichem Maße selbstverständlich ist. Kennzeichnend ist allein schon die wesentlich größere Verbreitung einer ordnungsgemäßen Buchführung in den gärtnerischen Betrieben.

Besondere Probleme liegen im steuerlichen Bereich. Zukäufe fremder Erzeugnisse in größerem Umfang und ihre unveränderte Weiterveräußerung können zu steuerlichen Konsequenzen führen. Dies kann die Entwicklung der Betriebe beeinflussen. Die Frage nach der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der im steuerlichen Sinne auf der einen Seite land-

Übersicht 1

Verkaufserlöse und Produktionswert des Gartenbaues
(in jeweiligen Preisen)

Erzeugnis	1962/63	1969/70	1970/71	1971/72	Vorschätzung 1972/73
Verkaufserlöse			Millionen DM		
Obst	653	798	792	865	.
Gemüse *)	456	591	608	637	.
Blumen und Zierpflanzen	744	1 210	1 360	1 515	.
Baumschulerzeugnisse	204	325	294	350	.
gesamt	2 057	2 924	3 054	3 367	
Produktionswert			Millionen DM		
Obst	1 321	1 433	1 505	1 657	(2 000)
Gemüse *)	859	900	890	909	1 000
Blumen und Zierpflanzen	1 074	1 750	1 910	2 085	(2 200)
Baumschulerzeugnisse	204	325	294	350	(400)
gesamt	3 458	4 408	4 599	5 001	5 600
Landwirtschaft einschließlich Gartenbau gesamt	27 902	37 134	36 785	39 674	(43 680)

*) einschließlich Champignons

wirtschaftlichen und auf der anderen Seite gewerblichen Betriebe bedarf noch genauerer Untersuchungen.

Probleme ergeben sich für eine Reihe von Betriebsleitern auch aus der Lage ihrer Betriebe innerhalb oder in den Randgebieten der Städte und Gemeinden, indem sie ihre Betriebe nur bedingt vergrößern können bzw. diese im Zuge der Stadtentwicklung aufgelöst werden. In der Regel haben die Betriebsinhaber auf Grund der hohen Bodenpreise dieser Standorte jedoch günstige wirtschaftliche Alternativen.

Betriebe

Aus der Landwirtschaftszählung 1971 liegen erste Angaben über die Zahl und Struktur der Gartenbaubetriebe vor. Danach gab es 1971 65 775 Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen (Gemüse-, Blumen- und Zierpflanzenbau). 15 349 Betriebe bewirtschafteten davon insgesamt eine Fläche von weniger als 1 ha LF. Die Zahl der Betriebe mit Gemüseanbau unter Glas wird mit 6596 angegeben (Gemüseanbaufläche unter Glas 916 ha), Blumen und Zierpflanzen werden unter Glas in 12 079 Betrieben angebaut (Anbaufläche unter Glas 1991 ha). Der Anbau von Gemüse, Spargel und Erdbeeren im Freiland — insgesamt 56 152 ha — entfielen auf 56 448 Betriebe, der Anbau von Blumen und Zierpflanzen im Freiland — 5500 ha — auf rd. 15 000 Betriebe (vgl. Tabelle 35). Wie für den Gemüse- und Zierpflanzenbau sind auch für den Obstbau noch keine statistischen Angaben darüber vorhanden, in wieviel Betrieben diese Zweige des Erwerbsgartenbaues die Produktionsrichtung bestimmen. 1971 verteilten sich 64 600 ha Obstanlagen auf 91 527 landwirtschaftliche und gärtnerische Betriebe.

Im Rahmen der Erhebungen über den Umfang der Baumschulflächen wird die Zahl der Baumschulbetriebe (ohne Forstbetriebe mit betriebseigenen Pflanzgärten) jährlich erfaßt. Sie wurde 1971 mit 4195 angegeben und hat sich 1972 um 113 auf 4082 vermindert. Die durchschnittlichen Baumschulflächen je Betrieb stiegen damit gleichzeitig von 3,30 ha auf 3,50 ha. Die Zahl der Betriebe des Garten- und Landschaftsbaues wird z. Z. mit 2000, die der Betriebe, die Friedhöfe bepflanzen und pflegen, mit 8000 angegeben.

Anbau und Ernte

Die Übersicht 2 zeigt, daß in den vergangenen Jahren die Anbauflächen bei Obstanlagen stark und bei Gemüse leicht rückläufig waren, während bei den Baumschulen ein Anstieg zu verzeichnen ist. Für die Einschränkungen im Obstbau sind drei wesentliche Gründe anzuführen:

— die Preis-Kostenentwicklung in den Obstbaubetrieben,

— die 1970 begonnene, mit öffentlichen Mitteln unterstützte Rodungsaktion,

— die relative Vorzüglichkeit anderer Zweige der Bodennutzung, insbesondere auch anderer Sparten des Gartenbaues.

Die Übersicht 2 läßt den beachtlichen Umfang des Gartenlandes in den Haus-, Nutz- und Kleingärten erkennen. Der Rückgang dieser Flächen ist auf die ständige Ausweitung der Rasenflächen zurückzuführen. Die Entwicklung der Park- und Grünanlagen sowie der Ziergärten und Friedhofsflächen läßt sich der Übersicht nicht entnehmen, weil darin die öffentlichen Parkanlagen und Friedhöfe in den Jahren vor 1970 nicht enthalten sind.

Die Erzeugung von Obst, Gemüse und Zierpflanzen in den Haus- und Kleingärten hat immer noch eine große Bedeutung. Witterungsbedingte Schwankungen dieser direkt an den privaten Verbrauch gelangenden Mengen können die Nachfrage und die Preise der für den Markt erzeugten Produkte beeinflussen und damit Risiken für die Produktions- und Absatzplanung im Erwerbsgartenbau mit sich brin-

Übersicht 2

Ausgewählte Ergebnisse der Bodennutzungserhebungen
ha

Jahr	Obstanlagen	Gemüse, Erdbeeren und andere Gartengewächse	Baumschulen	Park- und Grünanlagen, Ziergärten, Friedhöfe *)	Gartenland, Haus-, Nutz- und Kleingärten ohne Rasenflächen
1968	98 768	84 987	12 474	54 961	362 758
1969	98 687	78 156	12 857	55 949	362 757
1970	92 201	82 228	13 596	141 514	340 992
1971	89 823	81 796	14 169	140 077	338 803

*) 1969 und früher ohne öffentliche Parkanlagen und Friedhöfe

gen. Diese Einflüsse sind jedoch nur noch gering und werden sicherlich weiter abnehmen.

Bei der Obsternte 1971, die im wesentlichen den Betriebsergebnissen des Wirtschaftsjahres 1971/72 zugrunde liegt, wurde das Vorjahresergebnis fast wieder erreicht. Höhere Erträge gegenüber 1970 wurden bei Äpfeln und bei Sauerkirschen erzielt. Die Apfelernte nahm 1971 mit 2,0 Millionen Tonnen etwa 61 % der gesamten Obsternte von 3,3 Millionen Tonnen ein. Die Obsternte 1972 war demgegenüber erheblich niedriger, und zwar bei allen Obstarten, ausgenommen Erdbeeren. Die insgesamt geerntete Menge an Obst (einschließlich Beerenobst) lag um fast 30 % unter der Erntemenge im Jahr 1971. Die Verwertung der geernteten Mengen (Eigenverbrauch, Verkäufe als Eßobst und zur sonstigen Verwertung) hat sich nicht wesentlich geändert. Der Eigenverbrauch liegt immer noch bei 40 bis 50 % (vgl. Tabelle 37).

Einschränkungen der Anbaufläche im Freiland und geringe Hektarerträge bei fast allen Gemüsearten führten dazu, daß die Gesamternte bei Freilandgemüse 1971 um 9 % geringer war als im Vorjahr. Die Gemüseanbauflächen unter Glas wurden weiter ausgedehnt (1971 um 3 % gegenüber dem Vorjahr, die Hochglasfläche erweiterte sich dabei auf 885,5 ha). Die Gesamtmenge an unter Glas erzeugtem Gemüse lag 1971 ebenfalls um 3 % über der des Vorjahres. Die Verringerung der Gemüseanbaufläche im Freiland setzte sich auch 1972 fort (−8 %). Die Menge an geerntetem Freilandgemüse ist nach den vorliegenden Schätzungen ebenfalls zurückgegangen (auf Grund etwas höherer Hektarerträge jedoch nur um 5 %) (vgl. Tabelle 36).

Für den Anbau von Blumen und Zierpflanzen wurden im Jahre 1971 5500 ha Freiland (gegenüber 4773 ha im Jahr 1969), und 1991 ha Anbaufläche unter Glas verwendet (vgl. Tabelle 38). Auf Grund der günstigen Absatzverhältnisse ist der Anbau von Blumen und Zierpflanzen weiter ausgedehnt worden.

Bei den Baumschulflächen war ebenfalls eine geringe Ausdehnung (1971 +2 % gegenüber dem Vorjahr) zu verzeichnen. Einer Erweiterung der Anzuchtflächen für Ziergehölze und Forstpflanzen stehen dabei Einschränkungen bei den Obstgehölzen und sonstigen Baumschulflächen gegenüber. Die auch 1972 wieder festgestellte Verminderung der Obstgehölze in den Baumschulen steht im Zusammenhang mit der Rodungsaktion und Beschränkungen bei Neuanpflanzungen im Obstbau (vgl. Tabelle 39).

Erzeuger- und Betriebsmittelpreise

Die Preisentwicklung für gärtnerische Erzeugnisse in den vergangenen Jahren wird durch die folgenden Indexzahlen beleuchtet. Auf der Basis der Preise der Jahre 1961/62 bis 1962/63 = 100 lag der Index der Erzeugerpreise [1]) bei:

	1965/66	1969/1970 [2])	1970/71	1971/72
Obst	116	88	85	90
Gemüse	108	106	103	108
Schnittblumen und Topfpflanzen	94	90	97	98

[1]) ab 1968/69 einschließlich Mehrwertsteuer

Die Preisentwicklung bei Obst und Gemüse unterlag einmal dem starken Druck von Importen, zum anderen waren Konzentrationserscheinungen auf der Absatzseite von Einfluß. Die Erzeuger reagierten zur Verbesserung ihrer Marktposition darauf ebenfalls mit Zusammenschlüssen. Seit 1968 sind 77 Erzeugerorganisationen mit 143 000 Mitgliedern entstanden. Weitere 10 Erzeugergemeinschaften sind im Bereich des Blumen- und Zierpflanzenbaues gegründet worden.

Neben den Preisen für die Betriebsmittel des Gartenbaues — deren Entwicklung entspricht weitgehend der der landwirtschaftlichen Betriebsmittel — verdienen die Löhne besondere Beachtung. Der Tariflohn für einen Gehilfen oder gelernten Gärtner hat sich von 2,42 DM im Jahre 1963 auf 4,32 DM 1971 erhöht. In den Gartenbaubetrieben machen die Löhne je nach Betriebsstruktur bis zu 50 % des gesamten Betriebsaufwandes aus. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß von den rund 22 000 Gastarbeitern im gesamten Bereich der Landwirtschaft allein rund 14 000 im Gartenbau tätig sind.

Marktversorgung mit Obst und Gemüse

Der mengenmäßige Verbrauch an Frischobst in der Bundesrepublik Deutschland ist in dem Zeitraum von 1960/61 bis 1970/71 um rd. 35 % angestiegen. Die Anteile der Inlandserzeugung und -einfuhr bei der Versorgung der Bevölkerung mit Frischobst sind während der vergangenen Jahre im wesentlichen gleichgeblieben. Im Durchschnitt der Jahre 1957 bis 1961 kamen 64 % der insgesamt verfügbaren Menge aus dem Inland, 1970/71 waren es 61 % (vgl. Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1972, S. 181).

Eine ähnlich hohe Zunahme des Verbrauchs wie bei Obst ist auch bei Frischgemüse zu verzeichnen. Eine getrennte Betrachtung der Marktversorgung mit Grob- und Feingemüse zeigt, daß der Anteil des im Inland erzeugten Feingemüses von 45 % im Durchschnitt der Jahre 1957 bis 1961 auf 32 % 1971 zurückgegangen ist. Gleichzeitig hat die Einfuhr von Feingemüse in den vergangenen Jahren, wenn auch mit Schwankungen und Unterschieden bei den einzelnen Gemüsearten, beträchtlich zugenommen (vgl. Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1972, S. 180). Die stark gestiegene Nachfrage nach Feingemüse wurde somit nur teilweise von inländischen Erzeugern befriedigt. Zur Wahrnehmung der Marktchancen müssen die Erzeuger von Gemüse in der Bundesrepublik Deutschland noch flexibler auf Nachfrageänderungen reagie-

[2]) ab 1969/70 einschließlich Mehrwertsteuer und Aufwertungsausgleich

ren. In diesem Zusammenhang ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Erzeuger in den südlichen Regionen der EWG natürliche Wettbewerbsvorteile bei der saisonalen Belieferung der Märkte mit Frischgemüse haben.

Einfuhrentwicklung bei Obst und Gemüse

Die Einfuhr von Obst und Gemüse hat auch im Wirtschaftsjahr 1971/72 weiter zugenommen. Zwei Drittel der Einfuhrmengen an Frischgemüse kommen dabei aus den Niederlanden. Bei Frischobst konnte Frankreich in den vergangenen Jahren den Export in die Bundesrepublik Deutschland außerordentlich steigern, wenngleich Italien nach wie vor das wichtigste Lieferland für Frischobst ist (vgl. Tabellen 40 und 41).

Es ist anzunehmen, daß der Beitritt Großbritanniens und Dänemarks zur Europäischen Gemeinschaft auf Grund des sehr hohen Einfuhrbedarfs dieser Länder für den Erwerbsgartenbau in der Bundesrepublik gewisse Entlastungen mit sich bringt.

Bei einem hohen Anteil eingeführten Gemüses und Obstes (nahezu 50 % bei Gemüse und etwa 60 % bei Frischobst) haben die Einfuhrpreise einen starken Einfluß auf die Marktpreise für diese Erzeugnisse in der Bundesrepublik. Damit wirken Integrationsprobleme der Gemeinschaft und Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Mitgliedsländern direkt auf die Erzeuger in der Bundesrepublik zurück.

Tabelle 35

Zahl der Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen (Gemüse, Blumen und Zierpflanzen) Obstanlagen und Baumschulflächen sowie Anbauflächen [1])

Gliederung	Betriebe mit . . . . . ha LF							
	unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	über 50	gesamt
	Zahl der Betriebe							
Betriebe mit Gartengewächsen gesamt	15 349	13 018	13 476	8 800	8 346	5 088	1 698	65 775
darunter Betriebe mit Gemüse, Spargel, Erdbeeren	8 943	11 512	12 696	8 526	8 147	4 969	1 655	56 448
davon Betriebe								
mit Gemüse im Wechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen	4 268	8 120	9 711	7 117	7 048	4 334	1 489	42 087
mit Gemüse unter Glas	3 047	1 649	1 190	414	177	74	45	6 596
mit Blumen und Zierpflanzen	9 518	2 924	1 624	497	257	160	86	15 066
davon Betriebe								
mit Blumen und Zierpflanzen unter Glas	8 082	2 276	1 171	307	128	69	46	12 079
mit Obstanlagen	8 299	13 097	17 471	17 330	20 749	12 566	2 015	91 527
mit Baumschulflächen	1 194	1 094	1 347	881	555	345	106	5 522
	Anbauflächen von Gartengewächsen ha							
in Betrieben mit Gartengewächsen gesamt	5 916	6 344	9 328	7 671	8 937	11 384	15 493	65 073
darunter in Betrieben mit Gemüse, Spargel, Erdbeeren	2 890	4 466	7 992	7 036	8 501	10 987	15 258	57 068
davon in Betrieben								
mit Gemüse im Wechsel mit landwirtschaftlichen Kulturen	1 187	2 038	4 238	4 639	6 795	9 285	13 934	42 137
mit Gemüse unter Glas	285	255	211	83	41	32	10	916
mit Blumen und Zierpflanzen	2 999	1 839	1 350	574	310	274	145	7 491
davon in Betrieben								
mit Blumen und Zierpflanzen unter Glas	952	496	327	109	43	51	12	1 991
mit Obstanlagen	3 193	5 224	9 067	12 705	17 713	12 592	4 105	64 600
mit Baumschulflächen	441	896	2 414	2 841	2 792	2 886	2 323	14 593

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 36

Anbauflächen, Erträge und Ernten von Gemüse

Gemüsearten	Gemüse im Freiland					
	1971			1972		
	Fläche ha	Ertrag dz/ha	Menge t	Fläche ha	Ertrag dz/ha	Menge t
Weißkohl	7 156	464	332 121	6 874	449	308 920
Rotkohl	3 133	349	109 310	3 137	334	104 665
Wirsing	2 334	253	26 359	2 323	247	57 382
Grünkohl	1 114	152	16 954	925	138	12 786
Rosenkohl	987	103	10 164	1 019	100	10 142
Blumenkohl	3 810	212	80 646	3 958	205	80 927
Kohlrabi	1 764	201	35 512	1 659	201	33 271
Kopfsalat	4 450	159	70 712	4 568	163	74 362
Spinat	3 038	134	40 651	3 019	141	42 662
Möhren	5 884	284	167 359	5 668	310	156 954
Sellerie	1 665	246	40 923	1 523	246	37 517
Porree	1 655	218	36 035	1 624	218	35 434
Spargel im Ertrag	4 317	38	16 341	4 356	33	14 319
Frischerbsen	7 231	46	28 799	5 472	37	20 023
Pflückbohnen	7 846	95	74 532	6 415	100	64 161
Dicke Bohnen	1 536	141	21 592	1 278	148	18 923
Gurken zusammen	1 977	152	29 968	2 007	175	35 030
Tomaten	484	295	14 273	412	307	12 641
Spargel nicht im Ertrag	708					
insgesamt	60 381		1 183 972	55 637		1 120 118

Gemüsearten	Gemüse unter Glas					
	Anbauflächen 1000 m²				Erntemengen aus Hoch- und Niederglas t	
	Hochglas		Niederglas			
	1971	1972	1971	1972	1971	1972
Blumenkohl	40	[1])	88	[1])	600	[1])
Kohlrabi	1 202	1 331	261	222	5 200	5 700
Kopfsalat	1 372	1 628	503	428	7 300	7 700
Gurken	1 510	1 670	277	242	22 700	24 700
Tomaten	1 851	2 017	154	105	16 600	17 300
Rettich	1 234	1 236	306	268	6 000	7 100
Radies	991	1 030	315	278	2 800	3 800
Sonstiges	656	667	224	307	2 600	3 200
insgesamt	8 855	9 578	2 128	1 851	63 800	69 500

[1]) mit in Sonstiges enthalten

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 37

Obsternte und -verwertung

Obstarten	Ernte im Durchschnitt t		
	1966 bis 1971	1971	1972
Äpfel	1 974 628	1 979 763	1 233 976
Birnen	453 601	413 957	348 405
Süßkirschen	177 736	190 261	105 417
Sauerkirschen	99 914	111 557	83 259
Pflaumen und Zwetschgen	485 956	447 932	317 938
Mirabellen und Renekloden	36 978	36 107	24 774
Aprikosen	4 489	5 570	2 727
Pfirsiche	37 540	43 097	19 592
Erdbeeren	24 033	21 248	24 338
Johannisbeeren	120 205	119 332	120 367
Stachelbeeren	67 014	67 278	67 048
Himbeeren	22 540	21 558	21 400
Walnüsse	17 957	13 284	7 039
insgesamt	3 621 869	3 470 943	2 376 280

Obstarten	Verwertung der Obsternte in %					
	1971			1972		
	Eigenverbrauch	Eßobst	Verwertungsobst	Eigenverbrauch	Eßobst	Verwertungsobst
Äpfel	41	32	24	43	36	20
Birnen	55	23	18	60	22	16
Süßkirschen	49	26	21	53	24	19
Sauerkirschen	49	15	35	55	15	29
Pflaumen						
Mirabellen und Renekloden	56	18	26	63	15	22
Aprikosen	36	38	26	45	35	20
Pfirsiche	50	33	17	62	26	12
Erdbeeren						
Walnüsse	74	20	4	83	13	4

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 38

Anbau von Blumen und Zierpflanzen und Erzeugung von Topfpflanzen 1969

Gliederung	Anbau von Zierpflanzen				Erzeugung von Topfpflanzen unter Glas Fertigware 1000 Stück		
	Freiland ha		unter Glas ha				
	1969	1972	1969	1972		1969	1972
Grundfläche	4 670	4 832	2 051	2 338	insgesamt	.	278 976
Vermehrungen, Anzucht	1 342	1 398			darunter:		
Anbau zum Schnitt	2 874	2 875	1 306	1 498	Cyclamen	22 259	22 809
darunter:					Lorraine- und Flatior-Begonien	3 970	7 097
Rosen	338	341	195	245	Hortensien	4 269	3 912
Nelken	52	42	252	251	Topfchrysanthemen	10 927	14 367
Chrysanthemen	513	493	387	489	Azaleen	12 658	15 626
Gladiolen	283	243			Ericen	9 732	21 041
Zwiebelblumen	293	207	175	168	Pelargonien	26 228	40 067
Fresien			76	101	Tulpen	.	42 353
Gerbera			21	28	Hyazinthen	6 435	8 459
Schnittgrün			63	59	Sonstige blühende Topfpflanzen	27 884	74 654
					Grün- und Blattpflanzen	12 381	25 103
					Kakteen	2 690	3 488

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 39

Baumschulflächen nach Art der Gehölze und Zahl der Baumschulbetriebe

Gliederung	1971 ha	1972 ha	Veränderung 1972 gegenüber dem Vorjahr %
Obstgehölze	1 118	1 056	−5,5
Ziergehölze	7 757	7 966	+2,7
Forstpflanzen	2 549	2 669	+4,7
Sonstige Baumschulflächen	2 456	2 614	+6,4
insgesamt	13 880	14 305	+3,1
Zahl der Betriebe mit Baumschulflächen	4 195	4 082	−2,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 40

Einfuhr von frischem Obst und Gemüse

in 1000 t

Frischobst	Jahr 1970	Jahr 1971	Frischgemüse	Jahr 1970	Jahr 1971
Äpfel	590,5	646,2	Weißkohl	32,6	26,6
Birnen	207,9	206,8	Rotkohl	6,7	4,1
Kirschen	27,1	27,9	Wirsing	8,1	6,9
Pflaumen	20,5	25,9	Rosenkohl	31,5	32,0
Aprikosen	21,5	27,3	Blumenkohl	158,9	152,4
Pfirsiche	225,6	232,7	Kopfsalat	93,7	97,6
Erdbeeren	46,7	45,9	Endivien	30,7	32,3
sonstige Beerenfrüchte	20,4	21,3	Spargel	12,9	12,2
Tafeltrauben	249,2	270,9	Karotten und Möhren	68,0	66,1
			Knollensellerie	14,6	18,9
Walnüsse	14,6	14,5	Frischerbsen	1,4	2,1
Apfelsinen	783,7	653,9	Pflückbohnen	14,6	19,5
Zitronen	128,5	127,1	Schälgurken	164,4	164,4
sonstige Zitrusfrüchte	244,4	249,6	Einlegegurken	56,3	65,2
Bananen	517,3	631,9	Tomaten	296,9	297,2
			Zwiebeln	259,3	278,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 41

Einfuhrmengen von Gemüse und Obst aus EWG- und Drittländern

in 1000 t

Gemüse- und Obsteinfuhr aus	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
Frischgemüse				
EWG	783,5	1 059,4	1 109,3	1 176,8
der Niederlande	480,2	660,7	704,4	761,9
Drittländer	217,1	305,5	274,5	288,5
Gemüsekonserven				
EWG	83,6	260,4	280,1	396,3
Drittländer	78,5	147,6	153,1	156,5
Frischobst				
EWG	983,6	944,4	1 181,6	1 219,2
darunter:				
Italien	699,4	598,6	704,5	719,3
Frankreich	55,5	318,7	377,8	391,5
Drittländer	375,3	309,9	347,9	
Obstkonserven				
EWG	27,2	82,0	106,4	132,2
Drittländer	166,6	218,1	223,4	262,6
Frische Südfrüchte (ohne Zitrusfrüchte)				
EWG	0	0	0	0
Drittländer	534,3	497,6	586,6	686,1
Zitrusfrüchte				
EWG	192,7	142,8	137,7	139,6
Drittländer	815,6	992,3	900,9	906,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 42

Höhe und Zusammensetzung des Betriebsaufwandes in Gartenbaubetrieben 1962/63 und 1969/70 bis 1971/72

in DM/ha GG

Aufwandsart	1962/63	1969/70	1970/71	1971/72
		Gemüsebaubetriebe		
Ertragsteigernder Aufwand	6 233	7 862 [1])	11 218	9 950
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	6 170	8 336 [1])	10 895	10 115
Arbeitsaufwand	14 928	17 776 [1])	23 898	23 558
Sonstiger Aufwand	5 429	8 407 [1])	10 568	10 520
Betriebsaufwand	32 760	42 381 [1])	56 579	54 143
		Zierpflanzenbaubetriebe		
Ertragsteigernder Aufwand	39 161	37 969	48 145	53 229
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	18 673	24 679	27 437	30 714
Arbeitsaufwand	49 823	64 866	74 893	83 207
Sonstiger Aufwand	36 299	44 841	49 076	61 259
Betriebsaufwand	143 956	172 355	199 551	228 409
		Gemischtbetriebe		
Ertragsteigernder Aufwand	13 344	.	18 802 [1])	.
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	7 874	.	13 236 [1])	.
Arbeitsaufwand	23 030	.	30 970 [1])	.
Sonstiger Aufwand	13 065	.	19 299 [1])	.
Betriebsaufwand	57 313	.	82 307 [1])	.
		Obstbaubetriebe		
Ertragsteigernder Aufwand	1 133	738	978	941
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	1 447	1 324	1 345	1 440
Arbeitsaufwand	3 239	2 974	3 772	3 628
Sonstiger Aufwand	1 811	1 517	1 939	2 143
Betriebsaufwand	7 630	6 553	8 034	8 152
		Baumschulen		
Ertragsteigernder Aufwand	4 320	7 580	6 327	13 236
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibung	3 070	4 121	4 145	5 029
Arbeitsaufwand	10 745	15 036	14 696	17 173
Sonstiger Aufwand	6 852	7 701	6 360	8 485
Betriebsaufwand	24 987	34 438	31 528	43 923

[1]) ohne Betriebe mit weniger als 20 000 Einheitsquadratmetern

Tabelle 43

Erfolgskennzahlen in Gartenbaubetrieben 1962/63 und 1969/70 bis 1971/72

Betriebsform	1962/63	1969/70	1970/71	1971/72
Betriebsertrag, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	38 100	48 795 [1]	60 825	62 112
Zierpflanzenbaubetriebe	159 587	183 011	215 160	253 932
Gemischtbetriebe	63 450	.	79 618 [1]	.
Obstbaubetriebe	7 169	6 094	7 109	7 807
Baumschulen	27 656	39 505	36 386	52 145
Betriebseinkommen, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	20 269	24 190 [1]	28 144	31 527
Zierpflanzenbaubetriebe	65 454	75 522	90 502	108 730
Gemischtbetriebe	29 167	.	28 281 [1]	.
Obstbaubetriebe	2 778	2 515	2 847	3 283
Baumschulen	13 414	20 103	19 555	25 395
Reinertrag, DM/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	5 340	6 414 [1]	4 246	7 969
Zierpflanzenbaubetriebe	15 631	10 656	15 609	25 523
Gemischtbetriebe	6 137	.	−2 689 [1]	.
Obstbaubetriebe	−461	−458	−925	−345
Baumschulen	2 669	5 067	4 858	8 222
Reinertrag, in % des Aktivkapitals				
Gemüsebaubetriebe	*8,2*	*5,8* [1]	*4,0*	*6,9*
Zierpflanzenbaubetriebe	*7,3*	*3,3*	*4,8*	*7,4*
Gemischtbetriebe	*8,0*	.	*−2,1* [1]	.
Obstbaubetriebe	*−1,6*	*−1,4*	*−2,8*	*−1,1*
Baumschulen	*4,6*	*6,3*	*4,8*	*8,6*
Vollarbeitskräftebesatz, AK/ha GG				
Gemüsebaubetriebe	1,90	1,43 [1]	1,73	1,73
Zierpflanzenbaubetriebe	6,30	4,93	4,90	5,21
Gemischtbetriebe	2,70	.	1,72 [1]	.
Obstbaubetriebe	0,50	0,26	0,28	0,26
Baumschulen	1,50	0,92	0,95	0,98
Betriebsertrag, DM/Vollarbeitskraft				
Gemüsebaubetriebe	20 053	34 122 [1]	35 158	35 903
Zierpflanzenbaubetriebe	25 331	37 122	43 910	48 739
Gemischtbetriebe	23 500	.	46 290 [1]	.
Obstbaubetriebe	14 338	23 438	25 389	30 027
Baumschulen	18 437	42 940	38 301	53 209
Betriebseinkommen, DM/Vollarbeitskraft				
Gemüsebaubetriebe	10 668	16 916 [1]	16 268	18 224
Zierpflanzenbaubetriebe	10 390	15 319	18 470	20 869
Gemischtbetriebe	10 803	.	16 442 [1]	.
Obstbaubetriebe	5 556	9 673	10 168	12 627
Baumschulen	8 943	21 851	20 584	25 913
Roheinkommen, DM/Fam.AK				
Gemüsebaubetriebe	16 073	19 720 [1]	19 694	25 114
Zierpflanzenbaubetriebe	21 396	20 890	24 106	29 250
Gemischtbetriebe	20 606	.	19 619 [1]	.
Obstbaubetriebe	7 741	10 393	10 961	14 031
Baumschulen	21 282	44 872	49 261	59 740
Arbeitseinkommen, DM/Vollarbeitskraft				
Gemüsebaubetriebe	9 356	14 412 [1]	14 199	15 892
Zierpflanzenbaubetriebe	9 255	13 146	16 273	18 564
Gemischtbetriebe	9 719	.	13 986 [1]	.
Obstbaubetriebe	3 498	5 527	6 332	8 338
Baumschulen	7 453	18 962	17 054	22 499

[1]) ohne Betriebe mit weniger als 20 000 Einheitsquadratmetern

Tabelle 44

Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG in den Gartenbaubetrieben [1])

Wirtschaftsjahr	Vergleichsertrag	Vergleichsaufwand	Vergleichsbetriebseinkommen	Summe der Vergleichsansätze	Abstand
	DM/ha GG				%
Gemüsebaubetriebe					
1962/63	34 490	32 422	18 099	16 031	+13
1963/64	40 479	35 819	20 375	15 715	+30
1964/65	39 645	38 592	19 052	17 999	+ 6
1964/65	39 645	38 865	19 052	18 272	+ 4
1965/66	44 483	41 314	22 564	19 395	+16
1966/67	50 549	47 212	23 164	19 827	+18
1967/68	46 244	45 359	21 164	20 279	+ 4
1968/69	56 797	54 266	25 872	23 341	+11
1969/70	48 991 [2])	44 541 [2])	24 290 [2])	19 840 [2])	+22 [2])
1970/71	61 078	62 322	28 254	29 498	− 4
1971/72	62 237	62 281	31 539	31 583	± 0
Zierpflanzenbaubetriebe					
1962/63	158 476	151 612	65 200	58 336	+12
1963/64	156 091	148 293	64 180	56 382	+14
1964/65	162 305	158 617	66 186	62 498	+ 6
1964/65	162 305	159 441	66 186	63 322	+ 5
1965/66	183 987	178 507	75 358	69 878	+ 8
1966/67	205 018	196 202	82 859	74 043	+12
1967/68	201 601	192 262	85 278	75 939	+12
1968/69	207 595	199 126	83 675	74 806	+12
1969/70	183 415	183 677	75 464	75 726	0
1970/71	215 640	215 438	90 511	90 309	0
1971/72	254 279	247 891	108 620	102 233	+ 6
Gemischtbetriebe					
1962/63	64 149	60 257	29 541	25 649	+15
1963/64	81 547	74 079	35 954	28 486	+26
1964/65 [6])	85 906	83 291	35 165	32 550	+ 8
1964/65 [7])	85 906	83 736	35 165	32 995	+ 7
1965/66	89 622	86 836	38 229	35 443	+ 8
1966/67	97 981	91 944	41 920	35 883	+17
1967/68	91 523	84 171	40 069	32 717	+18
1968/69	104 717	106 591	33 396	35 270	− 5
1969/70	.	.	.	.	.
1970/71	79 818 [2])	81 382 [2])	28 297 [2])	29 861 [2])	− 5 [2])
1971/72	.	.	.	.	.

[1]) Methodische Hinweise siehe S. 38 bis S. 50
[2]) ohne Betriebe mit weniger als 20 000 Einheitsquadratmetern

noch Tabelle 44

noch Ergebnisse der Ertrags-Aufwandsrechnung gemäß § 4 LwG in den Gartenbaubetrieben

Wirtschaftsjahr	Vergleichs-ertrag	Vergleichs-aufwand	Vergleichs-betriebs-einkommen	Summe der Vergleichs-ansätze	Abstand
	DM/ha GG				%
Obstbaubetriebe					
1962/63	7 303	9 507	2 866	5 070	−43
1963/64	8 591	9 677	3 915	5 001	−22
1964/65	9 153	8 950	4 793	4 590	+ 4
1964/65	9 153	9 022	4 792	4 661	+ 3
1965/66	8 727	8 742	4 588	4 603	± 0
1966/67	7 472	8 462	3 534	4 524	−22
1967/68	6 512	7 742	3 009	4 239	−29
1968/69	6 270	8 222	2 494	4 446	44
1969/70	6 148	7 876	2 546	4 274	−40
1970/71	7 170	9 204	2 880	4 914	−41
1971/72	7 844	9 672	3 287	5 115	−36
Baumschulen					
1962/63	26 364	25 786	12 710	12 132	+ 5
1963/64	29 303	28 879	13 931	15 507	+ 3
1964/65 [6])	32 981	31 987	16 377	15 147	+ 8
1964/65 [7])	32 981	31 751	16 377	15 383	+ 6
1965/66	28 747	31 987	14 054	14 069	± 0
1966/67	33 375	33 742	15 897	16 264	− 2
1967/68	38 299	37 426	16 045	15 172	+ 6
1968/69	31 270	28 928	16 185	13 844	+18
1969/70	39 605	34 042	20 089	14 526	+38
1970/71	36 493	34 186	19 575	17 268	+13
1971/72	52 248	45 792	25 360	18 904	+34

Tabelle 45

Rebflächen, Hektarerträge, Mostmengen und Güte des Mostes in der Bundesrepublik Deutschland 1962 bis 1971

Jahr	Im Ertrag stehende Rebfläche	Ertrag je ha	Erntemenge	Güte des Mostes				
				sehr gut	gut	mittel	gering	sehr gering
	ha	hl	1000 hl	%				
1962	67 137	58,5	3 928	14	46	30	9	1
1963	68 354	88,3	6 034	8	36	41	13	2
1964	68 623	104,7	7 185	23	49	24	4	0
1965	68 816	73,2	5 035	1	14	44	32	9
1966	69 166	69,5	4 809	21	52	24	3	0
1967	69 460	87,4	6 069	13	41	37	8	1
1968 [1]	70 214	86,1	6 048	0	14	49	30	7
1969	71 336	83,4	5 947	10	39	44	7	0
1970	73 700	134,2	9 889	7	38	46	9	0
1971	75 514	79,8	6 027	48	44	8	0	0

[1] Ab 1968 entsprechen die Ernteergebnisse den Ergebnissen der ergänzenden Ernteermittlung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 46

Verteilung der Rebflächen [1]) in der Bundesrepublik Deutschland nach Rebsorten und Bundesländern 1971 [2])

Rebsorten	Bayern, Nordrhein-Westfalen, Saarland		Baden-Württemberg		Hessen		Rheinland-Pfalz		Bundesgebiet	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Müller-Thurgau	1 243	42,2	2 932	21,7	363	11,6	15 392	27,3	20 930	26,0
Riesling	111	3,8	2 344	12,9	2 389	76,7	13 783	24,4	18 627	23,1
Silvaner	1 236	42,0	1 334	7,4	216	6,9	14 437	25,6	17 223	21,4
Ruländer	19	0,6	1 662	9,2	30	1,0	991	1,8	2 702	3,4
Morio-Muskat	4	0,1	2	—	—	—	2 205	3,9	2 211	2,7
Scheurebe	14	0,5	9	0,1	5	0,2	1 364	2,4	1 392	1,7
Elbling, Weißer	46	1,6	85	0,5	—	—	1 148	2,0	1 279	1,6
Gutedel, Weißer	2	0,1	1 176	6,5	1	—	10	—	1 189	1,5
Sonstige Weiße Rebsorten	225	7,6	934	5,1	53	1,7	2 487	4,4	3 699	4,6
Weiße Rebsorten zusammen	2 900	98,5	11 478	63,4	3 057	98,1	51 817	91,9	69 252	86,0
Portugieser, Blauer	21	0,7	741	4,1	6	0,2	4 171	7,4	4 939	6,1
Burgunder, Blauer	21	0,7	2 551	14,1	45	1,5	275	0,5	2 893	3,6
Trollinger, Blauer	—	—	1 808	10,0	1	—	3	—	1 812	2,2
Sonstige Rote Rebsorten	3	0,1	1 536	8,4	7	0,2	129	0,2	1 675	2,1
Rote Rebsorten zusammen	45	1,5	6 636	36,6	59	1,9	4 578	8,1	11 319	14,0
insgesamt	2 945	100,0	18 114	100,0	3 116	100,0	56 395	100,0	80 571	100,0

[1]) nur Rebflächen für Keltertrauben
[2]) nach dem Weinbaukataster 1971

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 47

Veränderung der Rebflächen [1]) in der Bundesrepublik Deutschland, gegliedert nach Rebsorten, 1971 gegenüber 1964

Rebsorten	Anbauflächen am		Zu- bzw. Abnahme 1971 gegen 1964	
	31. Dezember 1964 [2])	31. Mai 1971 [3])		
	ha	ha	ha	%
Müller-Thurgau	14 115	20 930	+ 6 815	+ 48,3
Riesling	17 083	18 627	+ 1 544	+ 9,0
Silvaner	18 781	17 223	− 1 558	− 8,3
Ruländer	1 283	2 702	+ 1 419	+ 110,6
Morio-Muskat	1 052	2 211	+ 1 159	+ 110,2
Scheurebe	342	1 392	+ 1 050	+ 307,0
Elbling, Weißer	1 234	1 279	+ 45	+ 3,6
Gutedel, Weißer	1 192	1 189	− 3	− 0,3
Sonstige	1 697	3 699	+ 2 002	+ 118,0
Weiße Sorten zusammen	56 779	69 252	+ 12 473	+ 22,0
Portugieser, Blauer	5 323	4 939	− 384	− 7,2
Burgunder, Blauer	1 851	2 893	+ 1 042	+ 56,3
Trollinger, Blauer	1 662	1 812	+ 150	+ 9,0
Sonstige	1 070	1 675	+ 605	+ 56,5
Rote Sorten zusammen	9 906	11 319	+ 1 413	+ 14,3
insgesamt	66 685	80 571	+ 13 886	+ 20,8

[1]) nur Flächen für Keltertrauben
[2]) nach dem Rebsortenkatalog 1964
[3]) nach dem Weinbaukataster 1971

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 48

Weineinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Weinarten 1962 bis 1971

Erzeugnis	1962	1964	1966	1968	1970	1971
a) Menge in 1000 hl Wein						
Brennwein	1 343,6	1 510,4	1 482,5	1 536,6	1 683,9	1 488,9
Wermutgrundwein	147,0	68,1	58,9	44,9	20,2	31,4
Sektgrundwein	388,6	482,0	718,9	633,1	743,5	908,2
Essiggrundwein	76,3	101,4	105,5	104,8	117,8	119,8
Verarbeitungsweine zusammen	1 955,5	2 161,9	2 365,8	2 319,4	2 565,4	2 548,3
Rotwein	959,1	913,6	1 535,0	1 737,6	1 711,3	1 930,8
Verschnittrotwein	128,7	131,3	128,0	73,2	76,2	46,4
Weißwein	458,6	385,8	995,1	789,2	1 147,7	1 357,5
Wermutwein und Kräuterwein	539,0	479,5	297,6	250,8	369,9	405,7
Trinkweine zusammen	2 085,4	1 910,2	2 955,7	2 850,8	3 499,5	3 910,8
Schaumwein	30,5	40,4	48,5	75,4	145,3	201,8
Wein insgesamt	4 071,4	4 112,5	5 370,0	5 245,6	6 210,2	6 661,1
b) Wert in Millionen DM						
Brennwein	74,4	98,6	98,9	90,6	129,0	149,9
Wermutgrundwein	6,5	3,9	3,6	2,6	1,0	2,0
Sektgrundwein	21,3	24,6	42,1	36,3	41,5	45,3
Essiggrundwein	2,2	3,5	4,0	4,1	5,8	6,1
Verarbeitungsweine zusammen	104,4	130,6	148,6	133,6	177,3	203,3
Rotwein	71,4	77,6	127,7	137,5	142,4	174,6
Verschnittrotwein	5,2	5,4	5,5	3,4	3,3	2,5
Weißwein	37,8	33,7	75,0	64,4	96,8	115,4
Wermutwein und Kräuterwein	50,5	49,4	34,1	31,2	47,8	53,3
Trinkweine zusammen	164,9	166,1	242,3	236,5	315,5 [1]	373,1 [1]
Schaumwein	11,8	14,0	17,7	25,6	41,8	55,5
Wein insgesamt	281,1	310,7	408,6	395,7	534,6 [2]	632,0 [2]

[1] einschließlich Port-, Dessert- und Likörwein
[2] einschließlich Port-, Dessert-, Likör- und Perlwein

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 49

Weinausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Weinarten 1962 bis 1971

Erzeugnis	1962	1964	1966	1968	1970	1971
a) Menge in 1000 hl Wein						
Brennwein	—	—	—	—	0,8	—
Wermutgrundwein	—	—	—	—	—	—
Sektgrundwein	1,0	1,8	2,5	2,8	0,6	0,4
Essiggrundwein	—	—	—	0,2	—	0,2
Verarbeitungsweine zusammen	1,0	1,8	2,5	3,0	1,4	0,6
Rotwein	0,5	1,5	1,0	2,1	17,4	20,2
Verschnittrotwein	—	—	—	—	—	—
Weißwein	132,3	164,5	172,2	218,9	302,0	400,0
Wermutwein und Kräuterwein	0,4	0,6	0,6	2,4	1,2	1,9
Trinkweine zusammen	133,2	166,6	173,8	223,4	320,8	422,1
Schaumwein	7,7	10,1	13,3	19,5	24,2	28,5
Wein insgesamt	141,9	178,5	189,6	245,9	346,4	451,9
b) Wert in Millionen DM						
Brennwein	—	—	—	—	0,0	—
Wermutgrundwein	—	—	—	—	—	—
Sektgrundwein	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1
Essiggrundwein	—	—	—	0,0	—	0,0
Verarbeitungsweine zusammen	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1
Rotwein	0,2	0,3	0,3	0,6	1,7	1,9
Verschnittrotwein	—	—	—	—	—	—
Weißwein	42,1	48,0	56,4	68,9	97,5	117,5
Wermutwein und Kräuterwein	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,4
Trinkweine zusammen	42,5	48,5	56,8	69,7	99,6	119,8 [1]
Schaumwein	4,5	5,5	6,7	8,5	10,2	11,4
Wein insgesamt	47,1	54,2	63,8	78,5	109,9	131,5 [2]

[1] einschließlich Port-, Dessert- und Likörwein
[2] einschließlich Port-, Dessert-, Likör- und Perlwein

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 50

Versorgungsbilanz für Wein (einschließlich Schaumwein) in der Bundesrepublik Deutschland 1962/63 bis 1971/72 [1])

in 1000 hl

	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72 vorl.
Erzeugung	3 928	6 034	7 185	5 200	5 235	6 300	6 289	6 146	10 110	6 356
Bestandsveränderung	−795	+1 310	+565	−170	−756	+221	+420	+310	+3 522	−352
Ausfuhr	156	172	206	218	260	254	288	344	454	463
Einfuhr	4 393	4 066	3 761	5 670	4 632	4 907	5 592	6 164	6 152	7 206
Inlandsverwendung	8 960	8 618	10 175	10 822	10 363	10 732	11 173	11 656	12 286	13 451
Verarbeitung [2])	1 547	1 530	1 540	1 655	1 342	1 561	1 553	1 864	1 636	1 476
Trinkwein	7 413	7 088	8 635	9 167	9 021	9 171	9 620	9 792	10 650	11 975
desgleichen l je Kopf	13,0	12,3	14,8	15,6	15,2	15,5	16,1	16,2	17,5	19,4

[1]) EWG-Weinwirtschaftsjahr September/August
[2]) Brenn- und Essigwein

Schaubild 7

Weinbaulandschaften in der Bundesrepublik Deutschland

Weinbaulandschaft	Ertragsrebfläche 1971	
	ha	%
Rheingau	3 047	4,0
Mittelrhein	864	1,1
Ahr	495	0,7
Mosel-Saar-Ruwer	10 902	14,4
Nahe	4 419	5,9
Rheinhessen	17 384	23,0
Rheinpfalz	18 839	24,9
Hessische Bergstraße	949	1,3
Baden	8 949	11,9
Württemberg	6 505	8,6
Franken	3 161	4,2
Bundesgebiet (Länder mit Weinbau)	75 514	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Reihe 2 (Gartenbau und Weinwirtschaft) 1971, S. 40

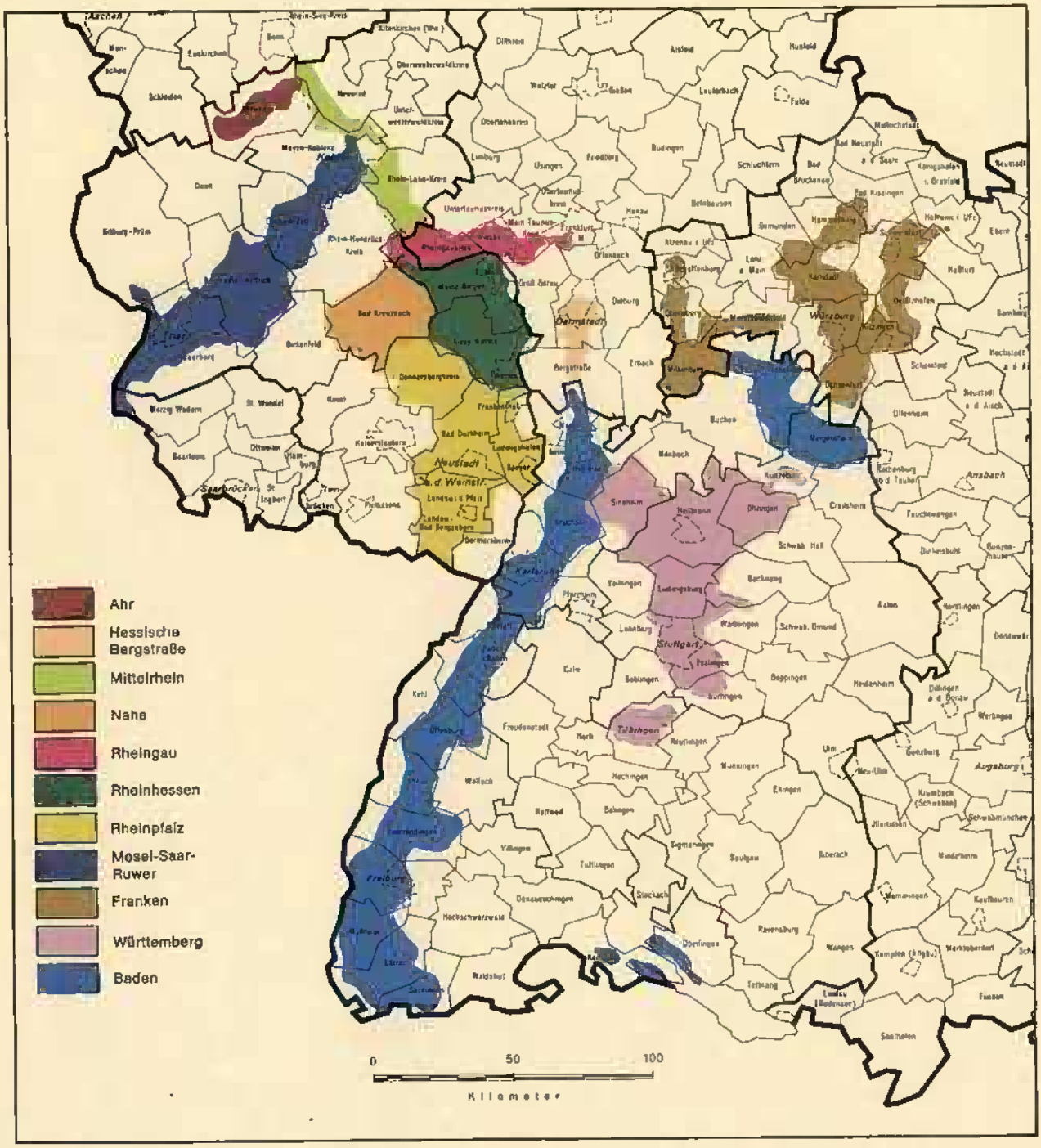


Tabelle 51

Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1971/72

Kennziffer	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF			
	15 bis 30		30 und mehr	
	mit überwiegend			
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen
Zahl der Betriebe	52	16	116	32
Betriebsgröße				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche .....(ha)	16,47	16,49	8,37	6,27
Rebfläche .....(ha)	3,57	4,02	4,69	3,75
Arbeitskräfte .....(AK)	2,58	2,74	2,33	2,11
AK-Besatz .....(AK/100 ha LF)	15,68	16,60	27,81	33,64
Betriebsertrag und -aufwand				
Erntemenge .....(hl/ha ERF)	88,3	78,5	83,6	78,4
Einnahmen aus dem Weinbau .....(DM/ha ERF)	16 070	14 736	22 204	22 547
Betriebsertrag .....(DM/ha LF)	5 198	5 538	12 727	13 826
Ertragssteigernder Aufwand .....(DM/ha LF)	922	712	1 118	1 426
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen .....(DM/ha LF)	869	815	2 106	2 394
Sonstiger Aufwand .....(DM/ha LF)	931	1 044	3 627	2 635
Sachaufwand .....(DM/ha LF)	2 722	2 571	6 851	6 455
Arbeitsaufwand .....(DM/ha LF)	1 773	1 968	3 837	4 220
Betriebsaufwand .....(DM/ha LF)	4 495	4 539	10 688	10 675
Einkommensrechnung I, II und III				
Betriebseinkommen .....(DM/ha LF)	2 476	2 967	5 876	7 371
Betriebseinkommen .....(DM/AK)	15 791	17 873	21 129	21 911
Arbeitseinkommen .....(DM/AK)	11 269	12 663	15 196	16 602
Reinertrag .....(DM/ha LF)	703	999	2 039	3 151
Reinertrag .....(% des Aktivkapitals)	5,0	5,4	4,8	6,8
Reineinkommen .....(DM/Fam.-AK)	18 982	22 623	23 656	27 158
Gesamteinkommen .....(DM/Fam.-AK)	19 919	22 634	26 050	29 317
Aktivkapital, Investitionen, Verbindlichkeiten				
Aktivkapital .....(DM/ha LF)	13 952	18 660	42 213	46 305
Aktivkapital .....(DM/AK)	88 980	112 410	151 791	137 649
Bruttoinvestitionen .....(DM/ha LF)	764	516	1 855	2 217
Abschreibungen .....(DM/ha LF)	544	528	1 291	1 385
Nettoinvestitionen .....(DM/ha LF)	220	−12	564	832
Verbindlichkeiten .....(DM/ha LF)	4 088	2 529	14 394	13 357

Tabelle 52

Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach Weinbaugebieten 1971/72

Kennziffer	Weinbaubetriebe des Weinbaugebietes			
	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Baden-Württemberg
Zahl der Betriebe	29	94	43	32
Betriebsgröße				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche .....(ha)	5,49	14,54	11,03	6,95
Rebfläche .....(ha)	2,87	4,61	5,17	3,17
Arbeitskräfte .....(AK)	2,13	2,56	2,82	1,74
AK-Besatz .....(AK/100 ha LF)	38,71	17,60	25,57	24,98
Betriebsertrag und -aufwand				
Erntemenge .....(hl/ha ERF)	.	.	.	.
Einnahmen aus dem Weinbau .....(DM/ha ERF)	27 992	20 815	24 737	18 476
Betriebsertrag .....(DM/ha LF)	17 051	7 425	12 181	9 292
Ertragssteigernder Aufwand .....(DM/ha LF)	1 568	922	1 011	1 198
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen .....(DM/ha LF)	3 281	1 150	1 712	1 688
Sonstiger Aufwand .....(DM/ha LF)	4 428	1 713	4 202	1 231
Sachaufwand .....(DM/ha LF)	9 277	3 785	6 925	4 117
Arbeitsaufwand .....(DM/ha LF)	5 360	2 239	3 418	3 361
Betriebsaufwand .....(DM/ha LF)	14 637	6 024	10 343	7 478
Einkommensrechnung I, II und III				
Betriebseinkommen .....(DM/ha LF)	7 774	3 640	5 256	5 175
Betriebseinkommen .....(DM/AK)	20 083	20 682	20 555	20 717
Arbeitseinkommen .....(DM/AK)	.	.	.	.
Reinertrag .....(DM/ha LF)	2 414	1 401	1 838	1 814
Reinertrag .....(% des Aktivkapitals)	.	.	.	.
Reineinkommen .....(DM/Fam.-AK)	21 671	25 116	24 495	20 075
Gesamteinkommen .....(DM/Fam.-AK)	23 458	25 184	28 546	24 335
Aktivkapital, Investitionen, Verbindlichkeiten				
Aktivkapital .....(DM/ha LF)	.	.	.	.
Aktivkapital .....(DM/AK)	.	.	.	.
Bruttoinvestitionen .....(DM/ha LF)	1 658	1 263	2 176	1 691
Abschreibungen .....(DM/ha LF)	1 873	769	1 120	943
Nettoinvestitionen .....(DM/ha LF)	−215	494	1 056	748
Verbindlichkeiten .....(DM/ha LF)	26 631	4 293	12 302	13 602

Tabelle 53

Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach Vermarktungsformen 1971/72

Kennziffer	Weinbaubetriebe mit		
	Winzergenossenschaftsanschluß	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung
Zahl der Betriebe	38	105	55
Betriebsgröße			
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha)	8,59	12,43	10,74
Rebfläche (ha)	3,02	4,31	4,96
Arbeitskräfte (AK)	1,75	2,37	2,97
AK-Besatz (AK/100 ha LF)	20,35	19,09	27,64
Betriebsertrag und -aufwand			
Erntemenge (hl/ha ERF)	.	.	.
Einnahmen aus dem Weinbau (DM/ha ERF)	18 084	23 673	28 638
Betriebsertrag (DM/ha LF)	7 838	8 927	14 153
Ertragssteigernder Aufwand (DM/ha LF)	1 264	993	1 121
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen (DM/ha LF)	1 355	1 432	2 345
Sonstiger Aufwand (DM/ha LF)	1 096	2 209	4 290
Sachaufwand (DM/ha LF)	3 715	4 634	7 756
Arbeitsaufwand (DM/ha LF)	2 743	2 705	4 220
Betriebsaufwand (DM/ha LF)	6 458	7 339	11 976
Einkommensrechnung I, II und III			
Betriebseinkommen (DM/ha LF)	4 123	4 293	6 397
Betriebseinkommen (DM/AK)	20 260	22 488	23 144
Arbeitseinkommen (DM/AK)	.	.	.
Reinertrag (DM/ha LF)	1 380	1 588	2 177
Reinertrag (% des Aktivkapitals)	.	.	.
Reineinkommen (DM/Fam.-AK)	19 651	26 233	30 095
Gesamteinkommen (DM/Fam.-AK)	23 891	28 438	31 749
Aktivkapital, Investitionen, Verbindlichkeiten			
Aktivkapital (DM/ha LF)	.	.	.
Aktivkapital (DM/AK)	.	.	.
Bruttoinvestitionen (DM/ha LF)	1 615	1 259	2 199
Abschreibungen (DM/ha LF)	779	921	1 429
Nettoinvestitionen (DM/ha LF)	836	338	770
Verbindlichkeiten (DM/ha LF)	11 483	7 387	16 875

Tabelle 54

Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
	Erntemenge (hl/ha Ertragsrebfläche)					
1962/63	71,6	74,0	80,5	65,8	76,1	69,9
1963/64	109,7	97,2	119,0	89,0	114,4	93,1
1964/65	125,5	116,3	127,6	96,9	126,6	106,6
1965/66	98,3	80,7	97,1	87,9	97,7	84,3
1966/67	82,2	89,9	91,8	96,6	87,0	93,3
1967/68	97,4	79,5	93,2	90,8	95,3	85,2
1968/69	.	.	.	.	.	.
1969/70	98,0	103,7	95,0	86,5	96,5	95,1
1970/71	153,6	.	151,6	.	152,6	.
1971/72	88,3	78,5	83,6	78,4	86,0	78,4
	Einnahmen aus Weinbau (DM/ha Ertragsrebfläche)					
1962/63	10 663	19 262	18 150	23 129	14 407	21 196
1963/64	11 084	22 303	19 231	23 097	15 158	22 700
1964/65	14 993	23 215	21 525	26 205	18 259	24 710
1965/66	15 662	26 376	23 689	31 412	19 676	28 894
1966/67	15 641	21 783	23 843	33 633	19 742	27 708
1967/68	12 556	22 887	24 136	28 571	18 346	25 729
1968/69	13 593	18 806	27 090	24 114	20 342	21 460
1969/70	16 716	15 519	19 075	20 570	17 896	18 045
1970/71	13 497	.	19 878	.	16 688	.
1971/72	16 070	14 736	22 204	22 547	19 137	18 642
	Betriebsertrag (DM/ha LF)					
1962/63	3 958	5 240	9 805	12 804	6 882	9 022
1963/64	4 195	6 369	10 991	15 870	7 593	11 120
1964/65	4 678	6 535	12 427	18 158	8 553	12 347
1965/66	4 905	6 840	13 162	17 244	9 034	12 042
1966/67	4 792	6 129	12 602	18 255	8 697	12 192
1967/68	4 382	6 000	12 936	16 415	8 659	11 208
1968/69	4 613	6 100	14 669	14 463	9 641	10 281
1969/70	5 727	5 429	11 693	13 824	8 710	9 627
1970/71	4 959	.	13 551	.	9 255	.
1971/72	5 198	5 538	12 727	13 826	8 963	9 682
	Ertragssteigernder Aufwand [1]) (DM/ha LF)					
1962/63	733	749	824	964	779	857
1963/64	766	922	928	1 099	847	1 011
1964/65	805	934	874	1 084	839	1 009
1965/66	886	1 023	964	1 303	925	1 163
1966/67	879	838	1 135	1 288	1 007	1 063
1967/68	716	856	1 131	1 108	924	982
1968/69	734	686	1 123	1 034	929	860
1969/70	769	712	1 025	1 127	897	920
1970/71	807	.	996	.	901	.
1971/72	922	712	1 118	1 426	1 020	1 069

[1]) Hierzu gehören Saat- und Pflanzgut, Handelsdünger, Stalldünger, Schädlingsbekämpfungsmittel und Ausgaben für die Viehhaltung.

noch Tabelle 54

noch Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
Unterhaltungsaufwand einschließlich Abschreibungen (DM/ha LF)						
1962/63	673	896	1 504	1 674	1 088	1 285
1963/64	717	980	1 737	2 322	1 227	1 651
1964/65	747	977	1 927	2 390	1 337	1 684
1965/66	819	904	1 953	2 255	1 386	1 580
1966/67	840	862	2 080	2 416	1 460	1 639
1967/68	873	937	2 054	2 266	1 463	1 602
1968/69	787	926	2 152	2 115	1 470	1 520
1969/70	921	894	1 886	2 357	1 403	1 625
1970/71	840	.	2 194	.	1 517	.
1971/72	869	815	2 106	2 394	1 488	1 604
Sonstiger Aufwand [1]) (DM/ha LF)						
1962/63	672	810	2 400	3 245	1 537	2 027
1963/64	667	913	2 321	3 552	1 494	2 232
1964/65	863	966	2 682	4 371	1 773	2 668
1965/66	839	1 277	3 332	4 507	2 086	2 892
1966/67	892	937	3 081	4 363	1 986	2 650
1967/68	761	1 161	3 102	3 881	1 932	2 521
1968/69	814	917	3 423	2 607	2 118	1 762
1969/70	1 103	981	2 805	2 972	1 954	1 977
1970/71	964	.	3 198	.	2 081	.
1971/72	931	1 044	3 627	2 635	2 279	1 840
Sachaufwand (DM/ha LF)						
1962/63	2 079	2 455	4 728	5 883	3 404	4 169
1963/64	2 150	2 815	4 986	6 973	3 568	4 894
1964/65	2 415	2 877	5 483	7 845	3 949	5 361
1965/66	2 544	3 204	6 249	8 065	4 397	5 635
1966/67	2 611	2 637	6 296	8 067	4 453	5 352
1967/68	2 350	2 954	6 287	7 255	4 319	5 105
1968/69	2 335	2 529	6 698	5 756	4 517	4 142
1969/70	2 793	2 587	5 716	6 456	4 254	4 522
1970/71	2 611	.	6 388	.	4 499	.
1971/72	2 722	2 571	6 851	6 455	4 787	4 513
Betriebseinkommen (DM/ha LF)						
1962/63	1 879	2 786	5 077	6 921	3 478	4 853
1963/64	2 045	3 554	6 005	8 897	4 025	6 226
1964/65	2 263	3 658	6 944	10 313	4 604	6 986
1965/66	2 361	3 636	6 913	9 179	4 637	6 408
1966/67	2 181	3 492	6 306	10 188	4 244	6 840
1967/68	2 032	3 046	6 648	9 160	4 340	6 103
1968/69	2 278	3 572	7 971	8 707	5 124	6 139
1969/70	2 935	2 842	5 977	7 368	4 456	5 105
1970/71	2 348	.	7 163	.	4 756	.
1971/72	2 476	2 967	5 876	7 371	4 176	5 169

[1]) Hierzu gehören der helfende Aufwand (Ausgaben für Kellerwirtschaft, Verpackungsmaterial, Vermarktung, Wasser, Wärme, Strom, Treib- und Schmierstoffe sowie allgemeine Betriebsausgaben), umsatzerhöhender Aufwand (Trauben-, Most-, Wein- und Zuckerzukäufe), Betriebssteuern, Lasten und Versicherungen sowie weniger an Vieh- und Weinvorräten

noch Tabelle 54

noch Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
Arbeitsaufwand (DM/ha LF)						
1962/63	1 494	2 268	3 630	5 425	2 562	3 847
1963/64	1 549	2 400	3 826	6 358	2 688	4 379
1964/65	1 709	2 655	4 316	6 182	3 013	4 419
1965/66	1 680	2 499	4 335	6 430	3 007	4 464
1966/67	1 620	2 567	4 171	6 510	2 896	4 538
1967/68	1 485	2 464	4 046	6 391	2 766	4 428
1968/69	1 492	2 748	4 420	4 908	2 956	3 828
1969/70	1 858	2 194	3 681	4 996	2 769	3 595
1970/71	1 873	.	3 697	.	2 785	.
1971/72	1 773	1 968	3 837	4 220	2 805	3 094
Betriebsaufwand (DM/ha LF)						
1962/63	3 573	4 723	8 358	11 308	5 966	8 016
1963/64	3 699	5 215	8 812	13 331	6 256	9 273
1964/65	4 124	5 532	9 799	14 027	6 962	9 780
1965/66	4 224	5 703	10 584	14 495	7 404	10 099
1966/67	4 231	5 204	10 467	14 577	7 349	9 890
1967/68	3 835	5 418	10 334	13 646	7 085	9 532
1968/69	3 827	5 277	11 118	10 664	7 473	7 970
1969/70	4 651	4 781	9 397	11 452	7 023	8 117
1970/71	4 484	.	10 085	.	7 284	.
1971/72	4 495	4 539	10 688	10 675	7 592	7 607
Reinertrag (DM/ha LF)						
1962/63	+ 385	+ 517	+1 447	+1 496	+ 916	+1 006
1963/64	+ 496	+1 154	+2 179	+2 539	+1 337	+1 847
1964/65	+ 554	+1 003	+2 628	+4 131	+1 591	+2 567
1965/66	+ 681	+1 137	+2 578	+2 749	+1 630	+1 943
1966/67	+ 561	+ 925	+2 135	+3 678	+1 348	+2 302
1967/68	+ 547	+ 582	+2 602	+2 769	+1 574	+1 675
1968/69	+ 786	+ 823	+3 551	+3 799	+2 168	+2 311
1969/70	+1 077	+ 648	+2 296	+2 372	+1 687	+1 510
1970/71	+ 475	.	+3 466	.	+1 971	.
1971/72	+ 703	+ 999	+2 039	+3 157	+1 371	+2 075

noch Tabelle 54

noch Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ...% LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
Arbeitskräftebesatz (AK/100 ha LF)						
1962/63	23,40	33,70	45,20	83,60	34,30	58,70
1963/64	22,80	34,20	46,70	90,10	34,80	62,20
1964/65	22,10	33,90	49,40	76,20	35,80	55,10
1965/66	20,20	29,00	46,20	70,40	33,20	49,70
1966/67	17,91	26,82	40,64	67,08	29,28	46,95
1967/68	16,73	25,55	37,45	65,89	27,09	45,72
1968/69	15,04	22,90	36,77	57,00	25,91	39,95
1969/70	18,26	20,74	31,82	48,93	25,04	34,84
1970/71	17,40	.	32,74	.	25,07	.
1971/72	15,68	16,60	27,81	33,64	21,75	25,12
Betriebsertrag (DM/AK)						
1962/63	16 915	15 549	21 692	15 316	20 064	15 370
1963/64	18 399	18 623	23 535	17 614	21 819	17 878
1964/65	21 167	19 277	25 156	23 829	23 891	22 408
1965/66	24 282	23 586	28 489	24 494	27 211	24 229
1966/67	26 756	22 852	31 009	27 214	29 703	25 968
1967/68	26 192	23 483	34 542	24 913	31 964	24 514
1968/69	30 672	26 638	39 894	25 374	37 209	25 735
1969/70	31 364	26 176	36 747	28 252	34 784	27 632
1970/71	28 500	.	41 390	.	36 917	.
1971/72	33 151	33 361	45 764	41 100	41 209	38 543
Betriebseinkommen (DM/AK)						
1962/63	8 030	8 267	11 232	8 279	10 140	8 267
1963/64	8 969	10 392	12 859	9 875	11 566	10 010
1964/65	10 240	10 791	14 057	13 534	12 860	12 679
1965/66	11 688	12 538	14 963	13 038	13 967	12 893
1966/67	12 178	13 020	15 517	15 188	14 495	14 569
1967/68	12 146	11 922	17 752	13 902	16 021	13 349
1968/69	15 146	15 598	21 678	15 275	19 776	15 367
1969/70	16 073	13 703	18 784	15 058	17 796	14 653
1970/71	13 494	.	21 878	.	18 971	.
1971/72	15 791	17 873	21 129	21 911	19 204	20 577
Arbeitseinkommen (DM/AK)						
1962/63	6 030	6 763	9 195	6 862	8 117	6 828
1963/64	6 807	8 728	10 692	8 342	9 402	8 442
1964/65	7 683	8 711	11 348	11 226	10 201	10 443
1965/66	8 861	10 162	12 017	10 864	11 057	10 660
1966/67	8 889	10 429	12 242	12 898	11 214	12 193
1967/68	8 649	9 151	14 160	11 537	12 458	10 871
1968/69	11 070	12 245	17 811	12 768	15 851	12 618
1969/70	12 563	10 101	14 318	11 921	13 678	11 378
1970/71	9 782	.	16 918	.	14 443	.
1971/72	11 269	12 663	15 196	16 602	13 777	15 301

noch Tabelle 54

noch Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
	Bruttoinvestitionen (DM/ha LF)					
1962/63	814	1 074	1 826	2 392	1 320	1 733
1963/64	743	1 318	2 442	2 103	1 593	1 710
1964/65	865	1 797	2 305	4 283	1 585	3 040
1965/66	1 051	1 285	4 081	2 139	2 566	1 712
1966/67	1 043	1 330	4 448	2 468	2 746	1 899
1967/68	769	1 980	3 344	3 885	2 057	2 933
1968/69	452	828	2 437	1 124	1 445	976
1969/70	969	872	1 993	1 980	1 481	1 426
1970/71	1 054	.	2 634	.	1 844	.
1971/72	764	516	1 855	2 217	1 310	1 366
	Abschreibungen (DM/ha LF)					
1962/63	361	434	744	857	552	645
1963/64	374	490	815	1 190	595	840
1964/65	393	482	911	1 079	652	781
1965/66	434	470	952	940	693	705
1966/67	446	447	1 029	1 117	738	782
1967/68	471	509	1 085	1 194	778	852
1968/69	523	445	1 303	1 091	913	768
1969/70	600	545	1 190	1 310	895	928
1970/71	523	.	1 419	.	971	.
1971/72	544	528	1 291	1 385	918	956
	Nettoinvestitionen (DM/ha LF)					
1962/63	453	640	1 082	1 535	768	1 088
1963/64	369	828	1 627	913	998	870
1964/65	472	1 315	1 394	3 204	933	2 259
1965/66	617	815	3 129	1 199	1 873	1 007
1966/67	597	883	3 419	1 351	2 008	1 117
1967/68	298	1 471	2 259	2 691	1 279	2 081
1968/69	−71	383	1 134	33	532	208
1969/70	369	327	803	670	586	498
1970/71	531	.	1 215	.	873	.
1971/72	220	−12	564	832	392	410

noch Tabelle 54

noch Entwicklung der Betriebsergebnisse von Weinbaubetrieben, gegliedert nach dem Rebflächenanteil an der LF und dem Grad der Hängigkeit der Rebflächen 1962/63 bis 1971/72

Wirtschaftsjahr	Weinbaubetriebe mit einem Rebflächenanteil von ... % LF				Flach- und Hanglagenbetriebe zusammen	Steillagenbetriebe zusammen
	15 bis 30		30 und mehr			
	mit überwiegend					
	Flach- und Hanglagen	Steillagen	Flach- und Hanglagen	Steillagen		
	Abschreibungen in % des Betriebsertrages					
1962/63	9,1	8,3	7,6	6,7	8,0	7,1
1963/64	8,9	7,7	7,4	7,5	7,8	7,6
1964/65	8,4	7,4	7,3	5,9	7,6	6,3
1965/66	8,8	6,9	7,2	5,5	7,7	5,8
1966/67	9,3	7,3	8,2	6,1	8,5	6,4
1967/68	10,7	8,5	8,4	7,3	9,0	7,6
1968/69	11,3	7,3	8,9	7,5	9,5	7,5
1969/70	10,5	10,0	10,2	9,5	10,3	9,6
1970/71	10,5	.	10,5	.	10,5	.
1971/72	10,5	9,5	10,1	10,0	10,2	9,9
	Nettoinvestitionen in % des Betriebsertrages					
1962/63	11,4	12,2	11,0	12,0	11,2	12,1
1963/64	8,8	13,0	14,8	5,8	13,1	7,8
1964/65	10,1	20,1	11,2	17,7	10,9	18,3
1965/66	12,6	11,9	23,8	6,9	20,7	8,4
1966/67	12,5	14,4	27,1	7,4	23,1	9,2
1967/68	6,8	24,5	17,5	16,4	14,8	18,6
1968/69	−1,5	6,3	7,7	0,2	5,5	2,0
1969/70	6,4	6,0	6,9	4,8	6,7	5,2
1970/71	10,7	.	9,0	.	9,4	.
1971/72	4,2	−0,2	4,4	6,0	4,4	4,2

Tabelle 55

Gesamtrechnung für den Produktionsbereich Forstwirtschaft in jeweiligen Preisen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972 [1]
Produktionswert	1 544,5	1 731,7	1 830,7	1 960,0	1 616,0	1 438,9	1 929,8	2 199,5	2 264,9	2 075,0
Vorleistungen ..	205,6	254,4	250,3	293,4	296,3	284,9	430,1	482,2	547,1	531,3
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt	1 338,9	1 477,3	1 580,4	1 666,6	1 319,7	1 154,0	1 499,7	1 717,3	1 717,8	1 543,7
Abschreibung ..	93,9	97,0	105,8	106,2	106,5	111,4	112,9	114,2	129,3	137,1
Indirekte Steuern	151,1	157,8	141,3	134,2	138,9	137,1	139,2	142,7	89,1	88,9
Subventionen ...	—	—	—	—	—	5,7	6,2	2,0	—	—
Wertschöpfung ..	1 094,5	1 222,5	1 333,3	1 426,2	1 074,3	911,2	1 253,8	1 462,4	1 499,4	1 317,7
Wertschöpfung DM/AK	6 905	8 002	9 068	10 094	7 926	7 020	9 841	11 699	12 290	10 845

[1]) vorläufig

Tabelle 56

Betriebsergebnisse [1]) in Forstbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland nach Besitzarten

Besitzform des Waldes	Jahr	Betriebsertrag	Betriebseinkommen	Reinertrag
		DM/ha Forstfläche		
Staatswald	1961	307	233	+41
	1968	281	191	−39
	1969	328	238	+ 3
	1970	361	267	+ 8
	1971 [4])	356	243	+ 9
	1972 [4])	345	249	+ 7
Körperschaftswald [2])	1961	300	254	+98
	1968	288	226	+38
	1969	318	255	+55
	1970	355	287	+82
	1971	343	274	+47
	1972 [4])	333	248	+37
Privatwald [3])	1961	322	239	+61
	1968	307	209	+14
	1969	323	220	+16
	1970	354	244	+32
	1971	354	237	− 2
	1972 [4])	343	238	− 3

[1]) für den Staatswald Totalerhebung, für den Körperschafts- und Privatwald ausgewählte Betriebe
[2]) ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten ist im Gemeindehaushalt nicht bei der Forstwirtschaft verbucht
[3]) nur Privatwald über 100 ha
[4]) vorläufig

Tabelle 57

Aufwand in Forstbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland nach Kostenarten und Kostenstellen

in %

a) Anteil der Kostenarten

Kostenart	1956	1961	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
1. Staatswald									
Löhne und Sozialkosten	45	45	47	46	44	45	45	44	...
Gehälter und Sozialkosten	26	25	23	24	25	25	26	27	...
Arbeitskosten zusammen	71	70	70	70	69	70	71	71	...
Sachkosten	21	23	24	24	25	24	23	24	...
Steuern	8	7	6	6	6	6	6	5	...
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	...
2. Körperschaftswald									
Löhne und Sozialkosten	54	50	49	51	48	48	48	51	51
Gehälter und Sozialkosten	23	27	27	25	27	27	28	24	26
Arbeitskosten zusammen	77	77	76	76	75	75	76	75	77
Sachkosten	12	13	16	17	17	16	17	18	19
Steuern	11	10	8	7	8	9	7	7	4
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Privatwald									
Löhne und Sozialkosten	40	40	40	39	37	35	36	35	36
Gehälter und Sozialkosten	30	28	30	30	31	31	30	31	31
Arbeitskosten zusammen	70	68	70	69	68	66	66	66	67
Sachkosten	20	23	23	24	25	26	27	27	29
Steuern	10	9	7	7	7	8	7	7	4
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

noch Tabelle 57

b) Anteil der Kostenstellen

Kostenart	1956	1961	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
1. Staatswald									
Holzwerbung	22	25	30	29	31	31	31	32	...
Kulturen und Bestandpflege	19	17	13	14	14	13	13	12	...
Wege	12	12	14	14	14	14	14	13	...
Forstschutz	2	2	4	3	3	3	2	2	...
Sonstige Betriebskosten	5	6	6	6	4	4	5	5	...
Steuern	9	7	6	6	6	6	6	5	...
Verwaltungskosten	31	31	27	28	28	29	29	31	...
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	...
2. Körperschaftswald									
Holzwerbung	30	33	36	37	38	38	39	40	40
Kulturen	20	15	14	14	12	11	12	12	13
Wege	7	5	6	6	6	5	4	5	5
Forstschutz	4	4	3	4	3	3	3	3	3
Sonstige Betriebskosten	2	3	3	3	3	4	3	5	6
Steuern	11	10	8	7	8	9	7	7	4
Verwaltungskosten	26	30	30	29	30	30	32	28	29
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
3. Privatwald									
Holzwerbung	24	26	27	27	28	29	27	28	29
Kulturen	13	13	12	11	9	8	9	9	9
Wege	8	9	7	8	7	6	7	7	7
Forstschutz	4	3	3	2	2	3	3	2	3
Sonstige Betriebskosten	5	5	6	7	8	7	6	7	7
Steuern	10	9	7	7	7	8	7	7	4
Verwaltungskosten	36	35	38	38	39	39	41	40	41
Aufwand insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Tabelle 58

Betriebsergebnisse der Großen Hochseefischerei der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1971

in Millionen DM

Schiffshauptgruppen	Gesamtkosten Millionen DM		Gesamterlöse Millionen DM		Betriebsergebnisse Millionen DM	
	1970	1971	1970	1971	1970	1971
Fang- und Verarbeitungsschiffe [1])	149,353	141,472	143,766	142,797	−5,587	+ 1,325
Sonstige Schiffe [2])	84,714	115,767	83,024	101,611	−1,690	−14,156
insgesamt ...	234,067	257,239	226,790	244,408	−7,277	−12,831

[1]) vorwiegend Frostfischerzeugung
[2]) vorwiegend Frischfischfang
Quelle: Treuarbeit AG, Hannover, Bericht über die Kosten- und Ertragslage in der deutschen Hochseefischerei 1971

Tabelle 59

Betriebsergebnisse der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei 1969 und 1970 in DM je Unternehmen

Betriebstyp	Betriebsertrag		Betriebsaufwand		Reinertrag/Verlust		Roheinkommen	
	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970
Hochseekutter der Nord- und Ostsee	175 722	183 745	164 566	172 613	+11 156	+11 132	34 045	36 339
Krabbenfischerei	72 060	68 818	63 515	62 959	+ 8 544	+ 5 858	21 096	17 749
Tagesfischerei (nur Ostsee)	40 176	46 443	46 312	46 877	— 6 136	— 433	13 682	18 725

Quelle: BML, Jahresbericht über die deutsche Fischwirtschaft 1971/1972

Tabelle 60

Tierseuchensituation in der Bundesrepublik Deutschland [1])

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche in den Jahren		
	1969	1970	1971
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	3	2	—
Brucellose der Rinder	201	116	73
Brucellose der Schafe und Ziegen	—	1	1
Brucellose der Schweine	19	79	28
Deckinfektionen der Rinder	449	260	191
Faulbrut der Bienen	182	135	254
Geflügelcholera	4	1	4
Maul- und Klauenseuche	12	8	9
Milbenseuche der Bienen	727	222	221
Milzbrand	47	36	23
Newcastle-Krankheit	5	95	4 531
Psittakose	112	184	203
Räude der Einhufer	—	1	—
Räude der Schafe	—	6	5
Rauschbrand	79	74	96
Schweinepest	99	343	396
Tuberkulose der Rinder	245	172	170
Tollwut	2 779	2 003	1 767

Die Bundesrepublik ist frei von
afrikanischer Pferdepest,
afrikanischer Schweinepest,
ansteckender Schweinelähmung,
Beschälseuche der Pferde,
klassischer Geflügelpest,
Lungenseuche der Rinder,
Pockenseuche der Schafe,
Rinderpest,
Rotz.

[1]) anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Viehseuchengesetz

Entwicklungstendenzen im technischen und baulichen Bereich der Landwirtschaft [1])

Im technischen Bereich geht die Entwicklung zu noch stärkerem Einsatz technischer Energie und automatisierten Prozeßabläufen weiter, um den Bedarf an menschlicher Arbeit und die physische Belastung der Arbeitskräfte zu verringern. Im Zuge dieser Entwicklung wandelt sich auch die menschliche Arbeitstätigkeit: die körperliche Belastung wird geringer, an ihre Stelle tritt aber eine steigende psychische Belastung. Erhöhte Aufmerksamkeit muß daher in Zukunft den Arbeitsbedingungen geschenkt werden.

Künftig werden immer weniger Betriebe vorhanden sein, die investieren. Allerdings werden die einzelnen Investitionen größeren Umfang haben. Bei einer Verminderung der Zahl der Betriebe wird aber das Volumen des Landmaschinenabsatzes beziehungsweise des Kapitaleinsatzes in Form von Landmaschinen und Geräten geringer werden. Die Kosten- und Leistungssteigerung der technischen Aggregate wird zu einer Rationalisierung der Einsatzbedingungen und -organisationen zwingen (überbetrieblicher Einsatz, Flurbereinigung). Die Möglichkeiten der Kooperation und Arbeitsteilung erfordern besondere Beachtung in der zukünftigen Entwicklung.

Das Bauen im ländlichen Raum umfaßt in der Zukunft zwei verschiedene Funktionsbereiche: Einmal das „betriebliche Bauen" für die Menschen und die landwirtschaftliche Produktion, und zum anderen das „planungsvolle Gestalten und Erhalten der Landschaft". In wichtigen Bereichen greifen die beiden Aufgaben eng ineinander, so beipielsweise bei der standortsgerechten Planung der Produktions-, Wohn- und Erholungsgebiete (Emissionen, Umweltschutz).

Die Erstellung kostengünstiger Gebäude wird in der Zukunft zur wesentlichen Voraussetzung der rentablen tierischen Produktion. Daher gewinnen Entscheidungshilfen für Bauinvestitionen, wie zum Beispiel das Baukostengefüge, die Kosten der technischen Einrichtungen bei verschiedenen Bestandsgrößen, Aufstallungs- und Fütterungssystemen und deren Einwirkung auf die Leistungen der Tiere besondere Bedeutung. Die Zahl der betrieblichen Neubauten in der Landwirtschaft wird stark zurückgehen, dafür werden aber die Einzelobjekte erheblich an Umfang und Kosten zunehmen.

In der pflanzlichen Produktion kann eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden durch größere Arbeitsbreiten, höhere Fahrgeschwindigkeiten und Gerätekombinationen in Verbindung mit stärkeren Schleppern und größeren Schlägen. Dabei muß der Gefahr physischer Überlastung der Maschinenführer durch erhöhten Bedienungskomfort an den Maschinen begegnet werden. Gleichgültig, ob die notwendige Leistungssteigerung durch größere Arbeitsbreiten, Gerätekombination und/oder höhere Fahrgeschwindigkeit erreicht werden soll, gewinnen Maschinen mit Zugleistungen von 100 PS und mehr große Bedeutung. Ebenso werden größere Schläge erforderlich. Wird zum Beispiel bei der Saatbettvorbereitung unterstellt, daß eine Gerätekombination mit 6 m Arbeitsbreite und 8 km Arbeitsgeschwindigkeit einen halben Tag auf einem Schlag arbeiten soll, sind dazu Schlaggrößen von 15 ha erforderlich. Es gilt zu prüfen, ob eine Steigerung der Schlepperstärke bis 200 PS und darüber sinnvoller ist als die Arbeit im Verband von zwei oder drei Schleppern mit einer Arbeitskraft. Dazu sind Schlaggrößen von 100 und mehr Hektar nötig.

Die gleichen Gesichtspunkte gelten im Getreidebau für den Mähdrescher. Selbst wenn zum Beispiel der Körnerfruchtanbau der Bundesrepublik Deutschland auf 6 Millionen ha ansteigt, genügen theoretisch 60 000 Mähdrescher, wenn deren Leistung auf 100 ha je Kampagne gesteigert werden kann. Heute gibt es noch 160 000 Mähdrescher in den landwirtschaftlichen Betrieben der Bundesrepublik Deutschland.

---

[1]) Nach: Landwirtschaft der Zukunft — Tendenzen der Entwicklung. Hrsg. Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V., Frankfurt/Main 1971.

Im Zuckerrüben- und Kartoffelbau werden zwei- und mehrreihige Maschinen verstärkt Eingang finden. Bei Futterbau und Grünlandnutzung besteht die Tendenz zum stärkeren Einsatz von Wärmeenergie, um das Konservierungsgut noch rascher, risikoloser und damit hochwertiger zu bergen.

Die räumliche Trennung von Produktion und Verarbeitung verursacht einen steigenden Transportaufwand. Der Einsatz von schnellfahrenden und Großraumfahrzeugen wird immer wichtiger. Spezialfahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von etwa 10 t und Fahrgeschwindigkeiten bis zu 60 km/h, die als Heckkipper ausgebildet sind oder eine Unterflurentnahme aufweisen, entsprechen dieser Entwicklung.

In der tierischen Produktion gewinnen neben technischen, baulichen und betriebswirtschaftlichen Entwicklungen diejenigen Probleme, die mit der Massentierhaltung, den Emissionen und dem Umweltschutz zusammenhängen, zunehmende Bedeutung. Diese Probleme treten im besonderen bei der massierten Schweine- und Hühnerhaltung auf. Ein vollmechanisierter Legehennenbestand erfordert heute etwa 30 000 Tiere. Für die Ausschöpfung der Vermarktungsvorteile werden Erzeugergemeinschaften in der Größenordnung von 500 000 Legehennen für notwendig gehalten. Zur Ausschöpfung aller Vorteile des Ein- und Verkaufs einschließlich eigener Aufzucht und Futterherstellung ist ein Bestand von 1,5 Millionen Tieren anzustreben.

In der Schweinemast kann eine Arbeitskraft heute schon bis zu 2000 Mastschweine bei Vollmechanisierung betreuen. Eine weitere Aufstockung der Bestände wird z. Z. weniger durch die Technik und Leistungsfähigkeit der Arbeitskraft eingeschränkt als durch Probleme der Emission und Dungbeseitigung. In der Schweinezucht sind künftig Bestände mit 100 und mehr Sauen notwendig. Große Bestände setzen verbesserte, arbeitssparende Haltungsverfahren sowie strenge Zucht- und Hygienemaßnahmen voraus.

In der Milchviehhaltung hängen Kostensenkung, Arbeitserleichterung und Rentabilitätssteigerung stark von der Entwicklung der Haltungsverfahren ab. Deshalb sind in der langfristigen Planung solche Einheiten vorzusehen und aufzubauen, die kostensparende technische, bauliche und arbeitswirtschaftliche Lösungen zulassen. Als Bestandsgrößen werden hierfür heute 40 Milchkühe, in der zukünftigen Entwicklung vielleicht auch 100 Kühe anzustreben sein. Daneben ist die Frage zu untersuchen, wie groß Milchviehbetriebe sein müssen und in welcher Form sie ausgerüstet werden sollen, wenn in einer arbeitsteiligen Produktion mit Schichtbetrieb der Arbeitskräfte die Milchproduktion rentabel durchgeführt werden soll.

Soll eine weitere Steigerung der Produktivität in der Milchviehhaltung und damit die Betreuung von Beständen mit über 100 Kühen durch eine Arbeitskraft erreicht werden, sind hierfür die Voraussetzungen zu schaffen, besonders

— die kostengünstige Bereitstellung von hochwertigen, mechanisch zuteilbaren Rauhfuttermitteln in großen Partien einheitlicher Qualität. Aus diesem Grunde ist zu erwarten, daß die künstliche Grünfuttertrocknung mit anschließender Brikettierung in Zukunft an Bedeutung gewinnt. Sie ermöglicht überdies die flächenunabhängige Rindviehhaltung.

— die rationelle Sammlung und Lagerung der Milch;

— die perfekte Lösung der Entmistungs- und Dungproblems.

Tabelle 61

Zahl der landwirtschaftlichen Bauvorhaben und Entwicklung der Baukosten

1962 bis 1971

	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
					Umsatz-steuer		MW-Steuer			
Genehmigte Bauvorhaben										
Anzahl Gebäude	31 847	26 707	30 637	18 946	16 868	15 060	15 323	14 937	11 862	9 577
Investitionen DM/Gebäude	33 600	36 400	32 000	63 000	67 000	63 000	67 000	71 500	78 000	86 000
DM/m³ umbauter Raum	35	37	40	41 (28)[1])	42 (32)	42 (30)	41 (27)	42 (30)	46 (35)	51 (35)
Investitionen DM auf 1962 bezogen	33 600	34 600	29 200	55 500	57 200	55 000	56 000	57 000	53 000	53 000
DM/m³ auf 1962 bezogen	35	35	37	36	36	36	34	33	31	31
Fertiggestellte Bauvorhaben										
Anzahl Gebäude							15 636	14 777	12 443	11 151
Investitionen DM/Gebäude							60 000	68 000	73 500	80 000
DM/m³ umbauter Raum							37	42	43	47
Investitionen DM auf 1962 bezogen							50 000	54 000	50 000	49 000
DM/m³ auf 1962 bezogen							31	33	29	29

[1]) ( ) Fertigteilbau

Die Zahlen sind jeweils auf- bzw. abgerundet; sie beruhen auf Umrechnungen des BML.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schaubild 8

Bauvolumen, Investitionen und Baupreisindex für landwirtschaftliche Betriebsgebäude

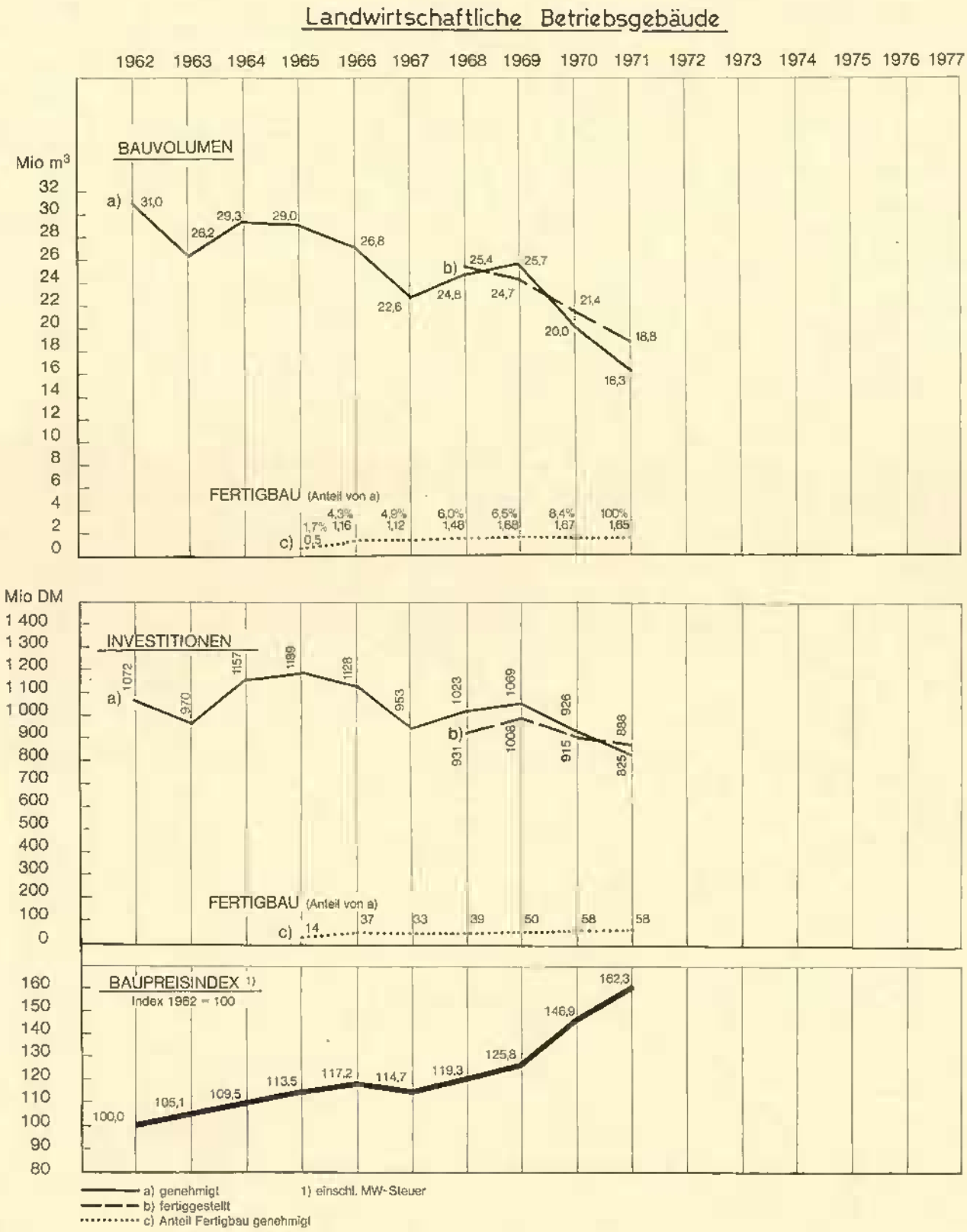


Tabelle 62

Maschinenringe in der Landwirtschaft

Land	Maschinenringe [1]						insgesamt		
	mit hauptberuflichem Geschäftsführer			ohne hauptberuflichen Geschäftsführer [2]					
	Gesamtzahl			Gesamtzahl			Maschinenringe (Sp. 2 + 5)	Maschinenring-Mitglieder (Sp. 3 + 6)	ha LN der Maschinenring-Mitglieder (Sp. 4 + 7)
	der Maschinenringe	der Maschinenring-Mitglieder	der ha LN der Maschinenring-Mitglieder	der Maschinenringe	der Maschinenring-Mitglieder	der ha LN der Maschinenring-Mitglieder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Baden-Württemberg	—	—	—	58	5 552	88 546	58	5 552	88 546
Bayern	77	26 125	470 235	210	8 850	135 568	287	34 975	605 803
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	1	42	1 500	1	42	1 500
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen	1	260	6 300	1	51	1 686	2	311	7 986
Niedersachsen	33	8 176	288 756	31	2 529	84 159	64	10 705	372 915
Nordrhein-Westfalen	9	3 150	94 500	25	1 886	57 200	34	5 036	151 700
Rheinland-Pfalz	8	1 800	41 000	9	895	25 000	17	2 695	66 000
Saarland	1	256	5 523	1	174	5 650	2	430	11 173
Schleswig-Holstein	4	1 031	51 608	10	932	41 065	14	1 963	92 673
Zusammen ...	133	40 798	957 922	346	20 911	440 374	479	61 709	1 398 296

[1] Stand: 1. Oktober 1971
[2] z. B. mit nebenberuflichem oder ehrenamtlichem Geschäftsführer

Tabelle 63

Erzeugerpreise [1] wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Bundesrepublik Deutschland

1970/71, 1971/72, 1972/73

Produkt	Wirtschaftsjahr	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Weizen	1970/71	41,40	37,65	37,45	38,00	39,30	41,40	42,00	42,35	42,70	42,80	42,55	42,30
DM/100 kg	1971/72	39,60	37,65	37,35	37,95	39,00	40,50	40,80	41,35	41,70	42,45	42,00	42,95
	1972/73	42,20	38,10	37,65	38,15	39,70							
Futtergerste	1970/71	35,95	34,10	34,50	35,55	37,30	37,15	37,80	38,05	37,30	37,90	37,20	37,90
DM/100 kg	1971/72	34,20	34,20	34,45	35,25	35,95	36,45	37,25	38,35	37,90	38,05	38,90	39,20
	1972/73	35,75	34,65	34,65	36,65	36,25							
Braugerste	1970/71	.	39,55	39,15	40,05	43,50	44,35	45,55	45,90	46,25	45,10	45,30	46,45
DM/100 kg	1971/72	42,05	41,45	41,55	41,95	41,80	42,75	43,65	43,25	43,85	42,85	42,20	43,50
	1972/73	41,70	41,40	41,90	40,95	41,65							
Bullen A	1970/71	292,30	297,30	296,10	292,20	293,70	291,90	290,20	289,30	289,70	291,20	288,20	293,80
DM/100 kg lebend	1971/72	295,30	299,60	302,10	302,70	308,70	311,00	310,80	325,40	333,20	339,20	358,30	370,40
	1972/73	376,00	400,40	406,60	400,30	400,40	403,10						
Schweine c	1970/71	264,10	269,60	268,10	255,70	236,00	238,20	230,00	232,00	233,30	222,80	223,90	233,90
DM/100 kg lebend	1971/72	244,90	258,60	266,80	258,90	258,60	256,80	256,20	265,20	259,70	248,70	255,90	256,60
	1972/73	257,50	272,50	290,00	292,90	287,30	296,60						
Milch (3,7 %)	1970/71	36,90	37,10	37,40	37,90	38,30	38,60	38,10	38,50	38,50	39,50	39,70	40,00
DM/100 kg	1971/72	40,30	40,80	41,50	41,70	43,00	43,90	42,90	42,90	42,70	42,50	42,30	42,46
	1972/73	42,50	43,10	43,90	44,60								
Jungmastgeflügel	1970/71	1,77	1,76	1,76	1,76	1,68	1,64	1,65	1,66	1,67	1,67	1,67	1,67
A DM/kg	1971/72	1,67	1,67	1,68	1,66	1,66	1,65	1,66	1,67	1,67	1,68	1,68	1,68
lebend	1972/73	1,70	1,70	1,70	1,72	1,71	1,71						
Eier Pf/Stück	1970/71	14,3	14,7	14,6	14,4	15,4	15,8	17,7	17,3	17,1	17,0	15,6	15,6
(unsortiert,	1971/72	15,3	16,0	17,0	17,4	18,4	19,5	18,0	17,6	18,3	17,4	16,8	16,4
Durchschnitt aller	1972/73	15,8	15,7	16,0	16,5								
Absatzwege)													

[1] Ab Hof einschließlich Mehrwertsteuer und Teilausgleich über die Mehrwertsteuer infolge der DM-Aufwertung; die Direktzahlungen zum Ausgleich der Aufwertungsverluste sind nicht berücksichtigt

Tabelle 64

Marktpreise (ab 1. Januar 1968 ohne Mehrwertsteuer) für Agrarprodukte in der Bundesrepublik Deutschland

Produkt	Einheit	1963/64	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
Weizen, inländisch [1]	DM/100 kg	46,65	46,78	47,45	46,99	41,46	40,71	39,98	39,35	38,75
Roggen, inländisch [1]	DM/100 kg	42,26	41,95	42,45	42,72	37,62	38,21	36,65	35,85	35,93
Braugerste, inländisch [1]	DM/100 kg	45,60	44,42	45,66	44,91	38,27	37,74	38,05	43,35	41,24
Futtergerste, inländisch [1]	DM/100 kg	41,17	42,09	41,62	40,60	35,77	36,04	35,84	34,56	35,49
Zucker, Kat. 2 [2]	DM/100 kg	87,71	87,71	87,71	87,71	87,71	88,06	84,90	83,71	85,91
Rinder insgesamt [3]	DM/100 kg Lebendgewicht	231,6	262,8	259,2	246,1	242,2	255,2	247,2	240,7	269,5
Bullen A	DM/100 kg Lebendgewicht	263,0	305,1	304,9	280,8	280,0	301,2	294,3	287,8	317,1
Kühe B	DM/100 kg Lebendgewicht	200,0	224,3	214,7	212,0	207,4	220,0	215,5	210,2	238,4
Färsen A	DM/100 kg Lebendgewicht	247,8	280,6	282,0	265,4	259,6	271,1	264,5	251,6	280,8
Kälber A	DM/100 kg Lebendgewicht	383,2	420,1	419,8	418,0	420,9	436,4	434,4	429,1	456,5
Schweine c	DM/100 kg Lebendgewicht	280,4	253,2	239,5	288,3	239,5	257,3	280,7	238,7	253,4
Schafe insgesamt [3]	DM/100 kg Lebendgewicht	195,2	203,9	239,2	246,1	235,9 [4]	241,8	244,8	227,1	253,3
Milch, frei Molkerei	Pf/kg	39,3	40,1	40,5	40,2	39,2	38,5	38,0	38,3	42,0
Butter, Markenware	DM/kg Notierung Köln	6,65	6,79	6,84	6,84	6,75	6,67	6,56	6,54	6,77
Käse [5], inländisch, 45 % Fett i. Tr.	DM/kg									
Emmentaler	Notierung Kempten	4,02	4,50	4,49	4,68	4,90	5,01	5,35	5,38	5,58
Tilsiter	Hamburg	3,11	3,12	3,33	3,62	3,94	4,22	4,19	4,25	4,55
Gouda	Köln	3,14	3,13	3,29	3,66	3,75	3,85	3,82	3,95	4,40
Camembert	Hamburg	3,97	4,07	4,45	4,72	5,00	5,07	5,13	5,39	5,89
Eier, Klasse B inländisch	Pf/Stück Notierung Köln	17,1	17,1	18,8	16,5	14,5	15,4	11,9 [6]	11,7	13,5

[1] arithmetische Mittel der Monatspreise an den wichtigsten Börsen im Getreidewirtschaftsjahr; ab 1967/68 August/Juli
[2] Fabrikabgabepreise für lose Ware; bis einschließlich 1967/68 Festpreis. Ohne Zuckersteuer.
[3] gewogener Durchschnitt sämtlicher Klassen
[4] ab Juli 1967 Änderung des Berichtskreises
[5] Markenware, bei Camembert Spitzenklasse
[6] ab 1. Juli 1969 Klasse 4 (ebenfalls 55 bis 60 g je Ei)

Tabelle 65

Marktpreise [1]) für inländisches Getreide

Getreidewirtschaftsjahr	August	September	Oktober	November	Dezember
			Weizen		
			a) DM je 100 kg		
1968/69	39,17	39,27	39,62	40,20	40,56
1969/70	38,99	39,68	40,09	40,44	40,61
1970/71	36,83	37,70	38,37	38,65	39,34
1971/72	36,60	36,96	37,45	38,23	38,52
1972/73	37,89	38,26	39,13	39,74	40,38
			b) in % der Interventionspreise		
1968/69	*99,8*	*99,1*	*99,0*	*99,5*	*99,5*
1969/70	*99,4*	*100,2*	*100,3*	*100,2*	*99,7*
1970/71	*102,6*	*104,1*	*104,9*	*104,7*	*105,6*
1971/72	*100,0*	*99,9*	*100,3*	*101,3*	*101,1*
1972/73	*99,6*	*99,5*	*100,7*	*101,3*	*101,9*
			Roggen		
			a) DM je 100 kg		
1968/69	36,41	36,86	37,53	37,88	38,24
1969/70	36,24	36,91	37,44	37,79	37,75
1970/71	33,57	34,09	34,99	35,47	35,82
1971/72	33,95	34,40	35,00	35,61	35,88
1972/73	34,52	35,80	36,58	36,88	37,13
			b) in % der Interventionspreise		
1968/69	*100,7*	*101,0*	*101,9*	*101,9*	*101,9*
1969/70	*100,3*	*101,2*	*101,7*	*101,8*	*100,7*
1970/71	*101,6*	*102,2*	*103,9*	*104,4*	*104,5*
1971/72	*100,7*	*101,1*	*101,8*	*102,6*	*102,4*
1972/73	*100,1*	*100,2*	*101,4*	*101,2*	*100,9*
			Braugerste		
			a) DM je 100 kg		
1968/69	36,71	36,84	36,96	37,71	38,30
1969/70	36,81	37,58	37,98	38,56	39,49
1970/71	39,18	41,35	44,78	44,98	45,34
1971/72	41,72	41,53	41,17	41,15	41,26
1972/73	41,36	41,03	40,95	40,95	40,95
			b) in % der Interventionspreise für Gerste		
1968/69	*104,7*	*105,1*	*104,6*	*105,8*	*106,5*
1969/70	*104,4*	*106,6*	*106,8*	*107,5*	*109,2*
1970/71	*121,5*	*128,2*	*137,6*	*137,1*	*137,1*
1971/72	*124,4*	*123,8*	*121,6*	*120,5*	*119,8*
1972/73	*118,5*	*117,6*	*116,3*	*115,3*	*114,3*

[1]) bei Weizen und Roggen Durchschnittspreise (arithmetisch) der Börsen Hamburg, Hannover, Dortmund, Duisburg, Köln, Mannheim und Würzburg, bei Braugerste Durchschrittspreise (arithmetisch) der Börsen Mannheim und Würzburg. Netto-Preise (ohne Mehrwertsteuer).

[2]) arithmetisches Mittel der Monatspreise an den einzelnen Börsen im Getreidewirtschaftsjahr

[3]) die Interventionsperiode endete mit dem jahreszeitlich höchsten Interventionspreis im Mai

[4]) Preise für Braugerste neuer Ernte

[5]) Ware aus der Intervention B notierte: Weizen 41,35; Roggen 38,44; Braugerste 40,04 DM

Tabelle 65

der Standardqualität in der Bundesrepublik Deutschland

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	Getreide-wirtschafts-jahr [2])
			Weizen				
			a) DM je 100 kg				
40,94	41,23	41,52	41,76	41,93	42,15	—	40,71
38,15 [5])	39,19	39,76	40,22	41,97	40,89	40,46	39,98
40,18	40,72	40,38	40,17	40,21	40,31	39,91	39,35
38,92	39,30	39,63	40,20	40,51	40,85	41,84	38,75
			b) in % der Interventionspreise				
99,5	*99,3*	*99,1*	*98,7*	*98,3*	— [3])	— [3])	*99,4*
101,4	*103,2*	*103,8*	*104,0*	*107,6*	— [3])	— [3])	*102,1*
106,8	*107,2*	*105,4*	*103,9*	*103,1*	— [3])	— [3])	*105,1*
101,1	*101,1*	*101,0*	*101,5*	*101,3*	— [3])	— [3])	*101,2*
			Roggen				
			a) DM je 100 kg				
38,58	38,81	39,02	39,18	39,34	39,54	37,40	38,21
35,15 [5])	35,91	36,23	36,50	37,20	37,00	35,44	36,65
36,24	36,63	36,84	36,93	37,18	37,32	35,11	35,85
36,14	36,48	36,81	37,16	37,33	37,44	36,64	35,93
			b) in % der Interventionspreise				
101,9	*101,6*	*101,3*	*100,8*	*100,3*	— [3])	— [3])	*101,4*
101,6	*102,8*	*102,8*	*102,7*	*103,8*	— [3])	— [3])	*101,7*
104,7	*104,9*	*104,6*	*103,9*	*103,7*	— [3])	— [3])	*104,1*
102,1	*102,1*	*102,1*	*102,1*	*101,6*	— [3])	— [3])	*102,0*
			Braugerste				
			a) DM je 100 kg				
38,53	38,58	38,25	38,00	—	—	—	37,74
— [5])	38,06	38,25	38,25	—	—	—	38,05
45,03	44,49	44,04	41,50	—	—	41,63 [4])	43,35
41,35	41,27	40,93	40,83	40,75	—	41,65 [4])	41,24
			b) in % der Interventionspreise für Gerste				
106,3	*105,6*	*103,8*	*102,3*	—	— [3])	— [3])	*104,5*
—	*113,2*	*112,8*	*111,9*	—	— [3])	— [3])	*109,5*
135,0	*132,3*	*129,9*	*121,4*	—	— [3])	— [3])	*130,4*
119,0	*117,8*	*115,9*	*114,6*	*113,4*	— [3])	— [3])	*119,1*

Tabelle 66

Marktordnungspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Erzeugnis \ Art des Preises	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
	bis 31. Dezember 1969 1 RE = 4,00 DM			ab 1. Januar 1970 1 RE = 3,66 DM			
	a) RE je 100 kg						
Hartweizen							
Grundrichtpreis	—	12,50	12,50	12,50	12,50	12,75	13,26
Grundinterventionspreis	—	11,75	11,75	11,75	11,75	11,98	11,69
Weichweizen							
Grundrichtpreis	—	10,63	10,63	10,63	10,63	10,94	11,38
Grundinterventionspreis	—	9,88	9,88	9,88	9,88	10,07	10,48
Roggen							
Grundrichtpreis	—	9,38	9,75	9,10	9,75	10,04	10,55
Grundinterventionspreis	—	8,75	9,10	9,75	9,10	9,28	9,75
Gerste							
Grundrichtpreis	—	9,13	9,44	9,54	9,54	10,02	10,43
Grundinterventionspreis	—	8,50	8,80	8,85	8,85	9,20	9,57
Mais							
Grundrichtpreis	—	9,06	9,49	9,59	9,59	9,69	10,18
Reis							
Grundrichtpreis [5]	—	18,12	18,97	18,97	18,97	20,20	21,15
Olivenöl							
Erzeugerrichtpreis	115,00	115,25	115,25	115,25	115,25	118,75	124,70
Marktrichtpreis	80,00	80,25	72,10	72,10	72,10	75,60	79,60
Interventionspreis	73,00	73,00	64,85	64,85	64,85	68,35	72,35
Ölsaaten (Raps)							
Richtpreis	—	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,85
Interventionsgrundpreis	—	19,65	19,65	19,65	19,65	19,65	20,25
Zucker							
Mindestpreis für Zuckerrüben	—	—	1,70	1,70	1,70	1,70	1,77
Richtpreis für Weißzucker	—	—	22,35	22,35	22,35	23,80	24,55
Interventionspreis für Weißzucker	—	—	21,73	21,73	21,73	22,61	23,34
Rindfleisch							
Orientierungspreis für Rinder	63,25 [1]	64,75 [1]	68,00	68,00	68,00	72,00	75,00 [78,00 [8]]
Orientierungspreis für Kälber	84,00 [1]	86,75 [1]	91,50	91,50	91,50	94,25	94,25 [96,50 [8]]
Schweinefleisch							
Grundpreis	—	73,50	75,00	75,00	77,25	80,00	82,50
Milch							
Richtpreis	9,50 [2]	9,62 [2]	10,30 [2]	10,30	10,30	10,90	11,77
Magermilch							
direkte Beihilfe für Futterzwecke	⌀0,20	⌀0,50	1,50	1,50	1,50	1,65	1,65
Magermilchpulver							
Interventionspreis	—	—	41,25	41,25	41,25	47,00	54,00
direkte Beihilfe für Futterzwecke	⌀2,25	⌀5,62	8,25	8,25	8,25	13,00	17,62
Butter							
Interventionspreis	170,00	167,00 [3]	173,50 [4]	173,50 [4]	173,50	178,00	180,00 [186,00 [8]]
Käse:							
Grana (30 bis 60 Tage)							
Interventionspreis	—	—	124,80	124,80	124,80	132,05	142,35 [145,65 [8]]
Grana (6 Monate)							
Interventionspreis	—	—	148,80	148,80	148,80	156,60	168,55 [171,00 [8]]
Parmesan (6 Monate)							
Interventionspreis	—	—	163,20	163,20	163,20	171,00	182,95 [185,40 [8]]

[1] nationale Preise
[2] bis 28. Juli 1968 Nationaler Richtpreis ab Hof für Milch mit 3,7 % Fett einschließlich Förderungszuschlag zum Milchauszahlungspreis; ab 29. Juli 1968 gemeinsamer Richtpreis frei Molkerei für Milch mit 3,7 % Fett
[3] Senkung durch Einführung der Mehrwertsteuer
[4] in der BRD nach Abzug des Berichtigungsbetrages 167,50 RE (670,— DM) bis 31. Dezember 1969
[5] für geschälten Reis
[6] bis 1966/67 nur Schwellenpreise
[7] Durch Abschöpfungsermäßigung verringerte sich der Einstandspreis der Durummühlen 1966/67 auf 39,30 DM/100 kg.
[8] ab 15. September 1972 geltende Preise

Marktordnungspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse noch Tabelle 66

Erzeugnis \ Art des Preises	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73
	bis 31. Dezember 1969 1 RE = 4,00 DM			ab 1. Januar 1970 1 RE = 3,66 DM			
b) DM je 100 kg							
Hartweizen							
Grundrichtpreis [0] [7]	42,15	50,00	50,00	50,00	45,75	45,75	46,66	48,53
Grundinterventionspreis [0]	—	47,00	47,00	47,00	43,01	43,01	43,86	42,80
Weichweizen							
Grundrichtpreis	47,55	42,52	42,52	42,52	38,91	38,91	40,05	41,65
Grundinterventionspreis	44,25	39,52	39,52	39,52	36,16	36,16	36,86	38,34
Roggen							
Grundrichtpreis	43,25	37,52	39,00	39,00	35,69	35,69	36,75	38,59
Grundinterventionspreis	40,25	35,00	36,40	36,40	33,31	33,31	33,97	35,67
Gerste							
Grundrichtpreis	41,20	36,52	37,76	38,16	34,92	34,92	36,68	38,16
Grundinterventionspreis	38,35	34,00	35,20	35,40	32,39	32,39	33,68	35,03
Mais							
Grundrichtpreis [6]	41,55	36,24	37,96	38,36	35,10	35,10	35,46	37,24
Reis							
Grundrichtpreis [5] [6]	64,80	72,48	75,88	75,88	69,43	69,43	73,93	77,41
Olivenöl							
Erzeugerrichtpreis	460,00	461,00	461,00	461,00	421,82	421,82	434,62	456,40
Marktrichtpreis	320,00	321,00	288,40	288,40	263,89	263,89	276,69	291,34
Interventionspreis	292,00	292,00	259,40	259,40	237,35	237,35	250,16	264,80
Ölsaaten (Raps)							
Richtpreis	81,00	81,00	81,00	81,00	74,12	74,12	74,12	76,31
Interventionsgrundpreis	78,60	78,60	78,60	78,60	71,92	71,92	71,92	74,12
Zucker							
Mindestpreis für Zuckerrüben	7,25	7,25	6,80	6,80	6,22	6,22	6,22	6,47
Richtpreis für Weißzucker	87,71	87,71	89,40	89,40	81,80	81,80	87,11	89,85
Interventionspreis für Weißzucker	87,71	87,71	86,92	86,92	79,53	79,53	82,75	85,42
Rindfleisch							
Orientierungspreis für Rinder	253,00 [1]	259,00 [1]	272,00	272,00	248,88	248,88	263,52	274,50 (285,48) [8]
Orientierungspreis für Kälber	336,00 [1]	347,00 [1]	366,00	366,00	334,89	334,89	344,96	344,96 (353,19) [8]
Schweinefleisch							
Grundpreis		294,00	300,00	300,00	274,50	282,74	292,80	301,95
Milch							
Richtpreis	38,00 [2]	38,50 [2]	41,20 [2]	41,20 [2]	37,70 [2]	37,70 [2]	39,89 [2]	43,08
Magermilch							
direkte Beihilfe für Futterzwecke	∅ 0,80	∅ 2,00	6,00	6,00	5,49	5,49	6,04	6,04
Magermilchpulver							
Interventionspreis	—	—	165,00	165,00	150,98	150,98	172,02	197,64
direkte Beihilfe für Futterzwecke	∅ 9,00	∅ 22,50	33,00	33,00	30,20	30,20	47,58	64,49
Butter							
Interventionspreis	680,00	668,00 [3]	694,00 [4]	694,00 [4]	635,01	635,01	651,48	658,80 (680,76) [8]
Käse:							
Grana (30 bis 60 Tage)							
Interventionspreis	—	—	499,20	499,20	456,77	456,77	483,30	521,00 (533,08) [8]
Grana (6 Monate)							
Interventionspreis	—	—	595,20	595,20	544,61	544,61	573,16	616,89 (625,86) [8]
Parmesan (6 Monate)							
Interventionspreis	—	—	652,80	652,80	597,36	597,36	625,86	669,60 (678,56) [8]

[1]) nationale Preise
[2]) Bis 28. Juli 1968 Nationaler Richtpreis ab Hof für Milch mit 3,7 % Fett einschließlich Förderungszuschlag zum Milchauszahlungspreis; ab 29. Juli 1968 gemeinsamer Richtpreis frei Molkerei für Milch mit 3,7 % Fett.
[3]) Senkung durch Einführung der Mehrwertsteuer
[4]) in der BRD nach Abzug des Berichtigungsbetrages 167,50 RE (670,— DM) bis 31. Dezember 1969
[5]) für geschälten Reis
[6]) bis 1966/67 nur Schwellenpreise
[7]) Durch Abschöpfungsermäßigung verringerte sich der Einstandspreis der Durummühlen 1966/67 auf 39,30 DM/100 kg.
[8]) ab 15. September 1972 geltende Preise

Tabelle 67

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft in der Bundesrepublik Deutschland

in %

Wirtschaftsjahr	Pflanzliche Erzeugnisse								Tierische Erzeugnisse				Pflanzliche und tierische Erzeugnisse zusammen	
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Brotgetreide, Speisekartoffeln und Zuckerrüben zusammen	Gemüse	Obst	Gemüse und Obst zusammen	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	ohne Gemüse und Obst	einschließlich Gemüse und Obst
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1960/61	24,1	69,7	39,4	33,8	34,3	37,8	36,5	34,4	58,9	62,5	85,2	61,2	53,8	52,4
1961/62	22,1	70,4	36,9	32,9	33,8	51,0	41,8	34,8	56,1	63,0	84,8	59,5	52,7	52,0
1962/63	20,7	72,4	37,0	31,8	36,6	47,4	42,4	34,2	54,3	64,0	86,0	59,0	52,5	51,8
1963/64	19,8	66,9	36,9	29,7	30,8	43,2	37,6	31,7	55,4	63,2	85,3	59,4	52,4	51,3
1964/65	19,1	69,0	40,1	30,6	29,9	51,2	40,2	32,6	52,9	63,1	86,5	57,8	51,2	50,6
1965/66	17,9	71,4	38,2	29,5	32,4	52,0	42,2	32,3	53,4	62,6	86,9	58,2	51,5	51,0
1966/67	17,4	66,1	39,1	28,9	30,4	50,9	40,6	31,9	51,8	62,9	85,8	57,1	50,9	50,2
1967/68	15,1	62,0	40,7	26,8	29,1	43,6	36,8	29,6	50,1	66,5	86,9	57,2	50,7	49,7
1968/69	15,3	58,1	38,4	26,8	33,7	43,7	36,0	29,1	54,6	70,3	85,3	61,1	54,3	53,0
1969/70	14,6	66,0	41,6	28,5	31,1	34,8	33,2	29,9	53,3	68,2	85,5	59,3	53,1	51,6
1970/71	12,7	62,0	35,4	23,8	27,4	37,9	32,8	26,2	48,3	65,3	85,1	55,1	48,6	47,5
1971/72	12,2	57,8	33,6	21,8	29,8	39,9	35,2	25,2	50,6	65,8	86,6	57,1	49,6	48,7

v = vorläufig

Anmerkung:

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Die erfaßten landwirtschaftlichen Produkte machen fast 90 % der gesamten Verkaufserlöse der Landwirtschaft aus. Die vorhandenen Statistiken wurden z. T. durch Schätzungen ergänzt. Für die Berechnung der Verbraucherausgaben wurden aus den Wirtschaftsrechnungen einer mittleren Verbrauchergruppe (Haushaltstyp 2) Durchschnittswerte ermittelt. Damit wurde unterstellt, daß Nahrungsmittel nur von Haushalten gekauft werden und daß der Gesamtverbrauch bei den einzelnen Nahrungsmittelgruppen sich nach Sorten und Qualitäten ebenso wie in den statistisch erfaßten Arbeitnehmerhaushalten zusammensetzt.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen. Gegenüber den früher vom BML berechneten Ergebnissen ergeben sich Veränderungen, die vor allem auf Verfeinerungen in der Methodik zurückzuführen sind. Grundsätzlich wurde versucht, zu große Aggregate aufzuteilen, um besser zwischen Nahrungsmitteln inländischer und ausländischer Herkunft differenzieren zu können. Der Anteil der Verkaufserlöse für Brotgetreide liegt gegenüber früheren Berechnungen wesentlich niedriger, da jetzt auch der Verbrauch an „sonstigen Backwaren" einbezogen ist. Die Einführung des Mehrwertsteuersystems im Januar 1968 beeinträchtigt den Jahresvergleich. Der seit dem 1. Januar 1970 der Landwirtschaft zugute kommende dreiprozentige Mehrwertsteuerzuschlag wurde, als Teilausgleich für Folgen der DM-Aufwertung von 1969, in diesen Berechnungen von den Erzeugererlösen abgezogen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

Tabelle 68

Aufwertungsausgleich für die deutsche Landwirtschaft aufgrund des Aufwertungsausgleichgesetzes vom 23. Dezember 1969 (BGBl. I S. 2381) und des Durchführungsgesetzes zum Aufwertungsausgleichgesetz vom 5. Juni 1970 (BGBl. I S. 676)

in Millionen DM

Jahr [1])	Ausgleich aus dem Bundeshaushalt [2])						Mehrwertsteuerlicher Ausgleich	insgesamt verteilter Ausgleich (Betrag nach Spalte 4 plus Betrag nach Spalte 8)
	Titelansatz	Soll (Betrag nach Spalte 2 plus Betrag nach Spalte 5 — bei Unterschreitung des Titelansatzes im Vorjahr — oder minus Betrag nach Spalte 5 — bei Überschreitung des Titelansatzes im Vorjahr)	Ist	Übertrag aus Vorjahr Unterschreitung (—) oder Überschreitung (+) des Sollbetrages (Spalte 3) im Vorjahr	Verwendungszweck: Direktausgleich nach der Fläche (§ 4 Durchführungsgesetz)	Verwendungszweck: Kapitalabfindungen bei strukturverbessernder Betriebsaufgabe (§ 5 Durchführungsgesetz)		
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
1970 [4])	920	920	920,306	—	911,730	8,576	734,000	1 654,306
1971 [4])	920	920,306	934,381	0,306 (+)	920,878	13,503	809,600	1 743,981
1972 [4])	810 [3])	795,313	. [5])	14,687 (+)	. [5])	. [5])	.	. [5])

Erläuterungen:

[1]) Gemeint ist das Haushaltsjahr, für das die Mittel veranschlagt gewesen sind, auch wenn die Zahlung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte. Eine Gliederung nach Wirtschaftsjahren ist nicht möglich.

[2]) Nicht aufgeführt ist der nach § 1 des Durchführungsgesetzes ab 1972 zu gewährende Aufwertungsausgleich in Form von Struktur- oder Sozialmaßnahmen.

[3]) Weitere 110 Millionen DM Aufwertungsausgleich in Form von Struktur- oder Sozialmaßnahmen. Davon 38 Millionen DM für Alterssicherung, 72 Millionen DM für Krankenversicherung.

[4]) Alle Beträge — mit Ausnahme der in Spalte 2 aufgeführten — können sich bis zur vollständigen Abwicklung der Maßnahme noch geringfügig ändern.

[5]) Die Beträge werden frühestens im Mai 1973 feststehen.

Aufwertungsausgleich

Die besonderen Einkommensverluste, die der deutschen Landwirtschaft wegen der Bindung der wichtigsten Agrarpreise an die EWG-Rechnungseinheit durch die Aufwertung der Deutschen Mark vom 27. Oktober 1969 entstanden sind, wurden im Jahre 1972 — wie bereits in den Jahren 1970 bis 1971 — auf der Grundlage der Verordnung (EWG) Nr. 2464/69 des Rates vom 9. Dezember 1969 und nach Maßgabe der hierzu ergangenen gesetzlichen Vorschriften ausgeglichen.

Der Ausgleich von jährlich 1,7 Mrd. DM wird in zwei Formen gewährt. Ein Teil des Ausgleichs erfolgt über eine an die Verkaufserlöse anknüpfende Mehrwertsteuerregelung (rd. 780 Millionen DM) und der andere Teil durch Gewährung von Mitteln aus dem Bundeshaushalt (810 Millionen DM, Vorjahre 920 Millionen DM) die an die Erzeuger direkt ausgezahlt wurden. Die haushaltsrechtliche Abwicklung ist der Übersicht zu entnehmen.

Tabelle 69

Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen in den Bundesländern

a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
d) weitere bekannte Gründungen von Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)

(Stand: 15. Dezember 1972)

		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Fischwirtschaftliche Erzeugnisse	Eier und Geflügel	Wein und Traubenmost	Qualitätsgetreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Honig	Insgesamt
Baden-Württemberg	a)	12	2		6	112	40	4	4			180
	b)	3	1									4
	c)	1				1						2
Bayern	a)	19	8		6	5	11	15	1			65
	b)	1	11	2	2	2 [1]	1					19
	d)							2				2
Hessen	a)	19			1	3	8			1		32
	b)					1						1
	c)	2					1					3
Niedersachsen	a)	40	10	9	9		9	7	2	1		87
	b)	11	19		7		5	5	2	12	1	62
	c)				1							1
	d)	2	2		1		2	2		2		11
Nordrhein-Westfalen	a)	5 [2]			5		18	4	2	4		38
	b)	1	2				1		2			6
Rheinland-Pfalz	a)				2	46	8	1		1		58
	b)					28						28
	c)					1						1
Saarland	a)								1			1
Schleswig-Holstein	a)	12	11	12	3		68	2	1			110
	b)	3		1			1		1			6
	c)			1			1					2
	d)		1									1
Berlin (West)	a)								1			1
Bremen	a)	2		4					2			8
Hamburg	a)			1			2					3
	b)								1			1
	c)			1								1
Bundesgebiet	a)	109	31	26	32	166	164	33	14	7		582
	b)	19	33	3	9	31	8	5	6	12	1	127
	c)	3		2	1	2	2					10
	d)	2	3		1		2	4		2		14

[1] davon eine Erzeugergemeinschaft für Rebpflanzgut
[2] davon 4 Erzeugergemeinschaften aufgrund von Landesrichtlinien

Tätigkeitsbereiche der Erzeugergemeinschaften

Wie aus der Tabelle Seite 170 ersichtlich ist, waren am 15. Dezember 1972 582 Erzeugergemeinschaften anerkannt. Davon waren 4 Erzeugergemeinschaften für Schlachtschweine aufgrund früherer Landesvorschriften in Nordrhein-Westfalen gegründet worden.

Die Anzahl der Erzeugergemeinschaften gibt jedoch noch keine Auskunft über deren regionale Bedeutung. So ist z. B. in Schleswig-Holstein nahezu die gesamte Qualitätsweizenproduktion in Erzeugergemeinschaften zusammengefaßt. Weiterhin werden in diesem Lande 20 % der Ferkel und mehr als 16 % der Schlachtschweine in Betrieben produziert, die Erzeugergemeinschaften angehören.

In Niedersachsen, wo jährlich 8 bis 8,5 Millionen Schlachtschweine erzeugt werden, kommen z. Z. rd. 860 000 oder 10 % der Schweine aus Mitgliedsbetrieben von Erzeugergemeinschaften.

In Rheinland-Pfalz, in dessen Grenzen rd. zwei Drittel der gesamten deutschen Weinbaufläche liegt, sind rd. 15 % der Weinbaufläche in Erzeugergemeinschaften zusammengefaßt. In Baden-Württemberg wird sogar mehr als die Hälfte der Rebfläche im Rahmen von Erzeugergemeinschaften bewirtschaftet.

Im Bereich der Fischwirtschaft sind die Krabbenfischerei zu 80 % und die gesamte Große und Kleine Hochseefischerei zu jeweils 100 % in Erzeugergemeinschaften organisiert.

Tabelle 70

Milchkuhbestand, Milchertrag und Milcherzeugung in den Mitgliedstaaten der EWG

Mitgliedstaat	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Milchkühe in 1000								
Bundesrepublik Deutschland	5 833	5 816	5 854	5 859	5 866	5 878	5 657 [1]	5 489
Frankreich	9 624	9 716	9 622	9 817	9 758	9 639	9 600	9 530
Italien	3 306	3 387	3 432	3 485	3 479	3 679	3 555	3 214
Niederlande	1 666	1 698	1 731	1 780	1 830	1 900	1 900	1 890
Belgien	1 004	1 019	1 025	1 036	1 069	1 070	1 041	1 012
Luxemburg	55	55	56	59	60	61	62	62
EWG	21 488	21 691	21 720	22 036	22 062	22 227	21 815	21 197
Milchertrag je Kuh und Jahr in kg								
Bundesrepublik Deutschland	3 571	3 642	3 649	3 707	3 771	3 779	3 864 [1]	3 856
Frankreich	2 622	2 756	2 912	2 990	3 120	3 116	3 096	2 900
Italien	2 711	2 830	2 960	2 812	2 720	2 625	2 642	2 912
Niederlande	4 177	4 207	4 180	4 233	4 250	4 197	4 336	4 440
Belgien	3 666	3 692	3 664	3 729	3 651	3 651	3 597	3 560
Luxemburg	3 310	3 390	3 500	3 535	3 585	3 442	3 496	3 500
EWG	3 064	3 160	3 256	3 289	3 348	3 329	3 340	3 320
Milcherzeugung in 1000 t								
Bundesrepublik Deutschland	20 830	21 183	21 357	21 717	22 121	22 216	21 856	21 165
Frankreich	25 235	26 780	28 016	29 355	30 444	30 031	29 722	27 639
Italien	8 963	9 586	10 159	9 800	9 464	9 658	9 391	9 358
Niederlande	6 956	7 143	7 236	7 535	7 710	7 975	8 239	8 392
Belgien	3 682	3 761	3 756	3 861	3 902	3 908	3 745	3 601
Luxemburg	182	188	196	208	215	211	217	218
EWG	65 848	68 641	70 720	72 476	73 856	73 999	73 170	70 373

[1]) Abweichung gegenüber Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, da in diesen aufgrund der Abschlachtaktion von Milchkühen, der Nichtvermarktungsaktion für Milch und dem sonstigen Rückgang der Bestand von Milchkühen zu hoch ausgewiesen sein dürfte.

Tabelle 71

Pro-Kopf-Verbrauch an Fischen und Fischerzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland

in kg Produktgewicht

Fische und Fischerzeugnisse	1970	1980
Frischfisch	1,04	0,88
Frostfisch	0,59	0,80
Ölpräserven	0,11	0,10
Räucherfisch	0,21	0,22
Heringskonserven und Marinaden	2,02	2,31
Räucherhering	0,14	0,12
Salzhering	0,40	0,28
Anchosen	0,05	0,05
Fischzubereitungen (Salate u. a.)	0,33	0,49
Sonstige Konserven (Sardinen, Thunfisch)	0,36	0,24
Schalen- und Krustentiere	0,16	0,22
Zubereitungen von Schalen- und Krustentieren	0,06	0,10
insgesamt	5,47	5,81

Quelle: Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode

Tabelle 72

Absatz von Frisch- und Frostheringen [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t Fanggewicht

Gliederung	1967	1968	1969	1970	1971
Große Hochseefischerei	64,9	90,6	99,5	91,2	51,1
davon Frosthering	36,1	68,4	84,3	76,5	46,6
davon Frischhering	28,8	22,2	15,2	14,7	4,5
Kleine Hochseefischerei	16,2	12,6	11,6	13,0	10,7
Loggerfischerei	1,4	0,3	0,6	0,1	0
Einfuhr (ohne Fertigwaren)	154,2	143,4	118,5	137,1	155,2
Ausfuhr (ohne Fertigwaren)	2,9	7,1	10,5	10,2	15,0
Gesamtabsatz	236,7	246,9	230,2	241,4	217,0

[1]) Konsumware

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 73

Absatz von geeistem Frischfisch [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t Fanggewicht

Gliederung	1967	1968	1969	1970	1971
Große Hochseefischerei	177,5	149,2	134,5	127,5	138,7
Kleine Hochseefischerei	46,6	60,5	47,4	51,3	67,8
Loggerfischerei	13,8	9,4	10,5	4,9	4,8
Einfuhr (ohne Fertigwaren)	48,8	59,2	62,2	73,7	61,3
Ausfuhr (ohne Fertigwaren)	23,6	27,0	30,3	33,8	27,8
Gesamtabsatz	286,7	278,3	254,6	257,4	272,6

[1]) Konsumware

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 74

Absatz von gefrostetem Frischfisch [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t Fanggewicht

Gliederung	1968		1969		1970		1971	
	Filet-gewicht	Fang-gewicht	Filet-gewicht	Fang-gewicht	Filet-gewicht	Fang-gewicht	Filet-gewicht	Fang-gewicht
Seefrostung	52,0	157,1	51,3	158,6	48,9	144,4	43,5	127,7
Landfrostung	3,8	10,6	2,7	7,4	2,8	7,8	1,0	2,6
Einfuhr	15,1	42,9	19,0	54,6	26,8	77,5	28,2	79,4
Ausfuhr	29,0	84,5	40,2	116,3	41,5	117,1	36,0	101,0
Gesamtabsatz	70,9	210,6	73,0	220,6	78,5	229,7	72,7	209,7

[1]) Konsumware

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 75

Absatz von Schalen- und Krustentieren [1]) in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t Fanggewicht

Gliederung	1968	1969	1970	1971
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	20,6	17,0	21,0	13,5
davon Speisekrabben	9,2	10,3	11,4	7,9
Muscheln	11,4	6,7	9,6	5,6
Einfuhr (ohne Fertigwaren)	2,5	3,0	3,8	4,8
Ausfuhr (ohne Fertigwaren)	8,5	3,7	9,1	3,5
Gesamtabsatz	23,1	20,0	24,8	18,3

[1]) Konsumware

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 76

Teilmärkte des Fischwarenmarktes 1971

Erzeugnis	Erzeugung t	Einfuhr [1] t	Ausfuhr [1] t	für Inlandmarkt verfügbar insgesamt 1971 t	je Kopf kg 1971 v	je Kopf kg 1970 b
Heringskonserven [2]	46 524					
Marinaden	69 503	9 376	7 186	118 217	1,93	2,06
Sardinenkonserven [3]	—	8 831	27	8 804	0,14	0,12
Thunfischkonserven	—	10 199	1 665	8 534	0,14	0,25
Ölpräserven	7 694	11	844	6 861	0,11	0,11
Anchosen	2 226	587	6	2 807	0,05	0,05
Salzhering	2 865	19 514	67	22 312	0,36	0,40
Räucherhering und -sprotten [4]	6 468	900	44	7 324	0,12	0,14
sonstiger Räucherfisch	10 275	1 899	325	11 849	0,19	0,22
Fischsalate	13 592	—	—	13 592	0,22	0,22
sonstige Fischerzeugnisse	9 120	1 152	1 349	8 923	0,15	0,11
Krebs-, Krabben- und Muschelerzeugnisse	818	4 226	675	4 369	0,07	0,06
Krebs- und Weichtiere und Muscheln	12 361	4 367	3 191	13 537 − 3 272 [6]		
				10 265	0,17	0,16
Frischfisch (Filetgewicht) [5]	81 976	23 381	9 756	95 601 −25 258 [6] + 6 000 [7]		
				76 343		
Frostfisch (Filetgewicht) [5]	44 431	29 534	36 302	37 663 −10 934 [8]		
				26 729		
Frisch- und Frostfisch				103 072	1,69	1,76
davon:						
gefrostet verkauft [9]					0,51	0,59
frisch verkauft					1,18	1,17
insgesamt	307 853	113 977	61 437	326 929	5,34	5,66

[1] einschließlich innerdeutscher Handel
[2] einschließlich geringer Mengen sonstiger Fischkonserven (Makrelen, Pilchards)
[3] einschließlich Sprottenkonserven
[4] ohne Produktion handwerklicher Betriebe
[5] tatsächliches Filetgewicht bzw. Rundfischgewicht × 0,45
[6] industrieller Rohwareneinsatz
[7] Frischhering
[8] Lagerbestandsveränderung
[9] errechnet aus den Angaben des Deutschen Tiefkühlinstituts e. V.
v = vorläufig, b = berichtigt

Tabelle 77

Versorgungsbilanz für Fische und Fischwaren in der Bundesrepublik Deutschland 1969 und 1970 [1])

Gliederung	Einheit	Heringe		Frischfisch		Frostfisch		Sonstiges (Krebse, Krustentierischer Beifang)		Fischwaren (Konserven, Präserven u. a.)	
		1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970
Anlandungen/ Produktion	t	169 200	166 300	218 300	202 660	158 600	144 300	87 200	60 000	288 000	302 500
Einfuhr	t	118 500	137 100	62 200	73 700	50 700	77 500	3 000	3 800	94 800	104 100
Ausfuhr	t	10 500	10 200	30 300	33 800	116 300	117 100	3 700	9 100	35 200	24 000
Nicht für menschlichen Konsum	t	51 300	46 600	16 700	10 100	—	—	34 400	38 200	—	—
Industrieller Rohwaren-Umsatz	t	212 900	234 600	69 500	62 900	—	—	4 600	5 000	—	—
Verfügbare Konsummenge	t	12 000	12 000	164 000	169 500	93 000	104 700	47 500	11 500	347 600	382 600
Pro-Kopf-Verbrauch [2])	kg	0,20	0,20	2,70	2,76	1,53	1,70	0,78	0,19	5,72	6,22

[1]) kann wegen statistischer Schwierigkeiten noch nicht ergänzt werden
[2]) gesamter Pro-Kopf-Verbrauch an Fischen und Fischwaren 1969: 10,93 kg und 1970: 11,07 kg
Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Forschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode

Tabelle 78

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Auslandsumsatz der Ernährungsindustrie

Industriezweig und -gruppe	Betriebe (Örtliche Einheiten)			Beschäftigte (Fachbereiche)		
	1960 [1]	1970	1971	1960 [1]	1970	1971
	Anzahl			Anzahl		
Mühlenindustrie	275	185	181	14 989	11 190	10 791
Nährmittelindustrie	148	137	127	19 959	20 129	20 288
Stärke -und Kartoffeltrocknungsindustrie	27	52	55	4 768	8 166	8 345
Brotindustrie	337	304	289	20 942	27 930	29 205
Zuckerindustrie	79	67	63	16 698	12 883	12 410
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	452	399	375	24 208	28 121	27 306
Süßwarenindustrie	392	352	344	66 503	70 463	70 502
Molkereien und Käsereien	1 887	1 137	1 022	38 685	42 840	42 836
Dauermilch-, Schmelzkäse- und Kaseinwerke	83	83	78	9 198	11 303	11 017
Ölmühlenindustrie	24	21	21	6 463	5 201	5 164
Margarineindustrie	33	31	30	9 710	10 025	9 099
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	13	17	19	475	618	650
Fleisch verarbeitende Industrie	274	345	353	28 606	42 099	43 685
Fisch verarbeitende Industrie	167	144	139	13 110	12 976	12 681
Kaffeemittelindustrie	23	14	12	1 886	1 210	1 120
Kaffee und Tee verarbeitende Industrie	139	97	86	13 265	15 762	15 090
Brauereien	811	811	797	71 829	85 797	85 986
Mälzereien	98	69	68	3 915	2 580	2 524
Wein verarbeitende Industrie	71	53	49	4 856	4 540	4 496
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	402	452	445	23 754	30 702	31 837
Brennereien und Spiritusreinigungswerke	47	36	34	3 029	2 477	2 281
Spirituosenindustrie	328	260	249	12 269	12 781	13 150
Essig-, Senf-, Essenzen- und Gewürzindustrie	139	142	138	7 211	10 827	11 350
Futtermittelindustrie	153	237	244	9 138	13 199	13 237
Eisgewinnung	19	6	4	653	254	214
Ernährungsindustrie	6 421	5 451	5 222	426 119	484 073	485 264
Gesamte Industrie	53 178	56 219	56 111	7 776 001	8 603 439	8 537 946

[1]) ohne Berlin (West)
[2]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 78

in der Bundesrepublik Deutschland nach Industriezweigen

Umsatz (Fachbereiche)			Auslandsumsatz (Fachbereiche)			Exportquote		
1960 [1]	1970 [2]	1971 [3]	1960 [1]	1970 [2]	1971 [2]	1960 [1]	1970	1971
Millionen DM						%		
2 419,8	2 430,1	2 418,5	169,2	249,1	257,2	*7,0*	*10,3*	*10,6*
1 084,3	1 735,6	1 795,0	9,0	53,8	61,2	*0,8*	*3,1*	*3,4*
293,7	762,0	834,8	27,7	46,9	63,9	*9,4*	*6,2*	*7,7*
724,5	1 472,1	1 645,3	1,2	17,0	18,7	*0,2*	*1,2*	*1,1*
1 868,3	2 175,6	2 188,4	21,0	40,1	22,6	*1,1*	*1,8*	*1,0*
966,0	2 213,7	2 497,7	5,0	68,1	77,1	*0,5*	*3,1*	*3,1*
2 400,1	4 854,7	5 355,7	40,3	172,5	198,4	*1,7*	*3,6*	*3,7*
4 319,1	8 301,9	8 737,2	2,9	67,0	79,5	*0,1*	*0,8*	*0,9*
1 048,6	1 974,2	2 123,9	30,0	164,5	218,5	*2,9*	*8,3*	*10,3*
930,2	1 572,7	1 834,6	63,9	260,4	254,7	*6,9*	*16,6*	*13,9*
1 255,1	1 249,4	1 408,0	1,2	10,7	12,8	*0,1*	*0,9*	*0,9*
37,2	72,5	84,5	9,7	21,8	28,5	*26,1*	*30,1*	*33,7*
2 158,6	5 114,2	5 526,7	34,9	52,3	58,7	*1,6*	*1,0*	*1,1*
448,5	872,3	915,2	25,0	64,0	66,1	*5,6*	*7,3*	*7,2*
95,3	75,7	73,5	0,8	1,9	2,2	*0,8*	*2,5*	*2,9*
1 841,6	3 620,5	3 767,1	7,0	79,5	99,7	*0,4*	*2,2*	*2,6*
3 892,2	7 250,6	7 935,4	79,5	148,0	157,4	*2,0*	*2,0*	*2,0*
233,1	632,2	703,6	12,4	37,2	38,3	*5,3*	*5,9*	*5,4*
308,2	658,4	726,3	3,4	9,9	10,0	*1,1*	*1,5*	*1,4*
675,4	1 921,3	2 306,5	2,4	8,9	10,4	*0,4*	*0,5*	*0,5*
139,8	174,3	180,6	3,5	4,8	7,0	*2,5*	*2,7*	*3,9*
1 268,7	3 022,7	3 753,4	7,6	15,2	20,9	*0,6*	*0,5*	*0,6*
343,3	1 150,2	1 324,1	10,2	60,4	75,4	*3,0*	*5,3*	*5,7*
1 317,0	3 827,2	3 903,2	2,8	103,5	128,2	*0,2*	*2,7*	*3,3*
11,9	6,2	6,0	—	—	—	—	—	—
30 080,4	57 140,4	62 045,2	570,4	1 757,4	1 967,4	*1,7*	*3,0*	*3,2*
258 195,7	528 867,4	563 033,1	39 973,4	102 073,0	109 997,3	*15,5*	*19,8*	*19,5*

Tabelle 79

Index der Nettoproduktion der Ernährungsindustrie in der Bundesrepublik Deutschland

1962 = 100

Gliederung	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Gesamte Industrie [1]	103,4	112,3	118,2	120,3	117,4	131,2	147,6	156,6	160,1
Ernährungsindustrie	105,8	111,1	115,0	117,5	121,6	127,2	133,3	137,9	144,9
darunter									
Mühlenindustrie	94,6	97,3	90,6	90,2	89,2	87,3	88,6	89,3	94,4
Nährmittelindustrie	99,3	101,6	108,4	113,9	112,3	117,3	120,0	125,6	127,3
Zuckerindustrie	132,9	137,3	108,4	124,2	130,4	126,8	134,4	134,3	150,1
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	108,6	93,8	92,5	102,5	108,9	112,3	108,6	119,1	118,3
Süßwarenindustrie	103,1	107,3	116,6	117,0	116,7	121,6	123,6	125,8	132,9
Molkereien und Käsereien	102,5	102,5	104,4	103,5	108,8	110,9	110,3	108,5	104,1
Dauermilch-, Schmelzkäse- und Kaseinwerke	108,6	112,7	118,1	123,4	138,4	142,8	144,5	143,4	146,4
Margarineindustrie	97,5	101,1	101,1	98,9	101,0	101,9	101,4	100,5	101,6
Fleisch verarbeitende Industrie	99,3	102,6	110,5	111,8	113,1	121,2	132,4	137,9	143,7
Fisch verarbeitende Industrie	108,7	106,8	118,1	123,8	114,6	116,3	134,4	128,8	123,6
Kaffee-, Tee- und Kaffeemittelindustrie	110,2	117,0	123,8	127,5	135,6	153,0	154,1	154,7	164,5
Brauereien	107,2	115,5	116,4	121,6	124,0	127,1	135,3	139,6	143,7
Spirituosenindustrie	103,0	107,2	129,2	100,4	109,1	123,8	125,6	133,3	157,9
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	105,5	120,5	133,2	143,9	151,9	169,3	193,0	211,4	215,0

[1] ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 80

Beschäftigte und Umsatz im Ernährungshandwerk

Handwerksgruppe und -zweig	Jahr				Jahr		
	1966	1967	1970	1971	1967	1970	1971
					Veränderung gegen Vorjahreszeitraum ± %		
1. Beschäftigte (Anzahl in 1000)							
Ernährungshandwerk	495,2	504,4	489,7	483,5	+1,9	−2,6	−1,3
darunter:							
Bäckerei	211,0	213,5	207,6	204,2	+1,2	−2,7	−1,6
Konditorei	42,6	43,8	40,5	40,1	+2,9	−4,2	−1,1
Fleischerei	207,0	210,4	205,7	204,1	+1,6	−2,4	−0,8
2. Gesamtumsatz (Millionen DM)							
Ernährungshandwerk	29 084	28 686	33 531	34 973	−1,4	+6,3	+4,3
darunter:							
Bäckerei	8 604	8 602	9 738	10 483	−0	+6,0	+7,7
Konditorei	1 157	1 163	1 302	1 394	+0,4	+8,3	+7,0
Fleischerei	14 895	14 563	17 396	17 778	−2,2	+6,3	+2,2
3. Gesamtumsatz ohne Mehrwertsteuer (Millionen DM)							
Ernährungshandwerk	.	.	31 661	33 025	.	+6,2	+4,3
darunter:							
Bäckerei	.	.	9 190	9 894	.	+6,1	+7,7
Konditorei	.	.	1 219	1 306	.	+8,3	+7,2
Fleischerei	.	.	16 443	16 811	.	+6,3	+2,2
4. Handwerksumsatz (Millionen DM)							
Ernährungshandwerk	22 546	21 964	25 344	26 433	−2,6	+5,2	+4,3
darunter:							
Bäckerei	5 551	5 483	6 311	6 817	−1,2	+5,3	+8,0
Konditorei	733	732	827	886	−0,1	+8,9	+7,2
Fleischerei	13 464	13 024	15 056	15 453	−3,3	+5,0	+2,6
5. Handwerksumsatz ohne Mehrwertsteuer (Millionen DM)							
Ernährungshandwerk	.	.	23 980	25 017	.	+5,2	+4,3
darunter:							
Bäckerei	.	.	5 974	6 454	.	+4,5	+8,0
Konditorei	.	.	778	835	.	+8,4	+7,3
Fleischerei	.	.	14 247	14 627	.	+5,0	+2,7
6. Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz (%)							
Ernährungshandwerk	77,5	76,6	75,6	75,6	.	.	.
darunter:							
Bäckerei	64,5	63,7	64,8	65,0	.	.	.
Konditorei	63,4	62,9	63,5	63,6	.	.	.
Fleischerei	90,4	89,4	86,5	86,9	.	.	.

[1]) nach der repräsentativen Handwerksberichterstattung, ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 81

Steuerpflichtige und Umsatz im Ernährungsgroßhandel in der Bundesrepublik Deutschland

1968 und 1970

Wirtschaftsgliederung (Groß- bzw. Einzelhandel mit ...)	Steuerpflichtige [1]					Umsatz [2]				
	1968	1970		1968	1970	1968	1970		1968	1970
	Anzahl		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %		Millionen DM		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %	
Lebensmitteln verschiedener Art	4 231	3 874	− 8,4	15,0	14,6	25 262	31 645	+25,3	42,8	44,7
Kartoffeln	772	699	− 9,5	2,7	2,6	501	490	− 2,2	0,8	0,7
Gemüse, Obst und Gewürzen	4 309	4 135	− 4,0	15,3	15,6	6 925	7 570	+ 9,3	11,7	10,7
Mehl	322	269	−16,5	1,1	1,0	916	915	− 0,1	1,6	1,3
Zucker	44	39	−11,4	0,2	0,1	1 145	2 181	+90,5	1,9	3,1
Süßwaren	1 926	1 646	−14,5	6,8	6,2	1 668	1 783	+ 6,9	2,8	2,5
Milcherzeugnissen, Fettwaren	1 630	1 446	−11,3	5,8	5,4	7 275	7 703	+ 5,9	12,3	10,9
Eiern und lebendem Geflügel	1 124	1 090	− 3,0	4,0	4,1	1 488	1 296	−12,9	2,5	1,8
Fischen und Fischerzeugnissen	586	550	− 6,1	2,1	2,1	954	1 276	+33,8	1,6	1,8
Wild und geschlachtetem Geflügel	205	194	− 5,4	0,7	0,7	446	538	+20,6	0,8	0,7
Fleisch und Fleischerzeugnissen	1 509	1 583	+ 4,9	5,4	6,0	4 506	6 606	+46,6	7,6	9,3
sonstigen Nahrungsmitteln	912	802	−12,1	3,3	3,0	1 154	727	−37,0	2,0	1,0
Kaffee	324	274	−15,4	1,2	1,0	428	397	− 7,2	0,7	0,6
Tee	62	55	−11,3	0,2	0,2	235	274	+16,6	0,4	0,4
Rohkakao	16	12	−25,0	0,1	0,1	106	80	−24,5	0,2	0,1
Getränken verschiedener Art	2 448	2 528	+ 3,3	8,7	9,5	1 049	1 243	+18,5	1,8	1,8
Wein und Spirituosen	3 274	3 165	− 3,3	11,6	11,9	2 748	3 441	+25,2	4,7	4,9
Bier und alkoholfreien Getränken	4 450	4 226	− 5,0	15,8	15,9	2 253	2 650	+17,6	3,8	3,7
Lebensmitteln insgesamt	28 144	26 587	− 5,5	100	100	59 059	70 816	+19,9	100	100

[1] nur Steuerpflichtige mit Umsätzen über 12 500 DM
[2] ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 82

Steuerpflichtige und Umsatz im Ernährungseinzelhandel in der Bundesrepublik Deutschland

1968 und 1970

Wirtschaftsgliederung (Groß- bzw. Einzelhandel mit ...)	Steuerpflichtige [1]					Umsatz [2]				
	1968	1970		1968	1970	1968	1970		1968	1970
	Anzahl		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %		Millionen DM		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %	
Lebensmitteln verschiedener Art [3]	112 814	99 798	−11,5	72,0	71,2	35 021	40 003	+14,2	84,3	84,9
Reformwaren	1 208	1 154	− 4,5	0,8	0,8	259	286	+10,4	0,6	0,6
Kartoffeln, Gemüse, Obst	13 806	12 079	−12,5	8,8	8,6	1 591	1 663	+ 4,5	3,8	3,5
Milch, Milcherzeugnissen, Fettwaren und Eiern	11 544	10 222	−11,5	7,4	7,3	2 097	2 057	− 1,9	5,1	4,4
Fischen und Fischerzeugnissen	2 673	2 455	− 8,2	1,7	1,8	359	399	+11,1	0,9	0,9
Wild und Geflügel	629	580	− 7,8	0,4	0,4	114	126	+10,5	0,3	0,3
Süßwaren	3 053	2 800	− 8,3	1,9	2,0	514	608	+18,3	1,2	1,3
sonstigen Nahrungsmitteln	2 270	2 734	+20,4	1,5	2,0	367	539	+46,9	0,9	1,1
Kaffee, Tee, Kakao	590	469	−20,5	0,4	0,3	177	161	− 9,0	0,4	0,3
Wein und Spirituosen	2 576	2 400	− 6,8	1,6	1,7	542	605	+11,6	1,3	1,3
Bier und alkoholfreien Getränken	5 543	5 421	− 2,2	3,5	3,9	515	671	+30,3	1,2	1,4
Lebensmitteln insgesamt	156 706	140 112	−10,6	100	100	41 556	47 118	+13,4	100	100

[1] nur Steuerpflichtige mit Umsätzen über 12 500 DM
[2] ohne Mehrwertsteuer
[3] ohne Reformwaren

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 83

Steuerpflichtige und Umsatz im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Bundesrepublik Deutschland

1968 und 1970

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige [1]					Umsatz [2]				
	1968	1970		1968	1970	1968	1970		1968	1970
	Anzahl		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %		Millionen DM		gegen 1968 ± %	Anteil am Bereich %	
1. Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe										
Hotels und Gasthöfe ..	14 035	12 906	− 8,0	61,8	58,1	2 879	3 453	+19,9	82,3	82,8
Fremdenheime und Pensionen	8 110	8 679	+ 7,0	35,7	39,1	544	627	+15,3	15,5	15,1
Erholungs- und Ferienheime ..	377	364	− 3,4	1,6	1,6	58	64	+10,3	1,7	1,5
Campingplätze	202	261	+29,2	0,9	1,2	18	25	+38,9	0,5	0,6
zusammen ...	22 724	22 210	− 2,3	100	100	3 499	4 169	+19,1	100	100
2. Gast- und Speisewirtschaften										
Gast- und Speisewirtschaften mit Ausschank alkoholischer Getränke	133 072	135 416	+ 1,8	98,9	99,0	12 253	14 326	+16,9	97,2	97,6
Bahnhofswirtschaften .	967	811	−16,1	0,7	0,6	263	264	+ 0,4	2,1	1,8
Gast- und Speisewirtschaften ohne Ausschank alkoholischer Getränke	570	488	−14,4	0,4	0,4	85	92	+ 8,2	0,7	0,6
zusammen ...	134 609	136 715	+ 1,6	100	100	12 601	14 682	+16,5	100	100
3. Sonstige Bewirtungsstätten										
Cafés	6 224	6 132	− 1,5	23,2	21,7	941	1 075	+14,2	27,0	25,2
Bars, Tanz- und Vergnügungslokale .	1 250	1 400	+12,0	4,6	5,0	294	328	+11,6	8,4	7,7
Kantinen	5 625	5 624	− 0	21,0	19,9	835	1 027	+23,0	23,9	24,1
Eisdielen	2 495	2 751	+10,3	9,3	9,8	196	244	+24,5	5,6	5,7
Trink- und Imbißhallen	11 241	12 297	+ 9,4	41,9	43,6	1 225	1 587	+29,6	35,1	37,3
zusammen ...	26 835	28 204	+ 5,1	100	100	3 491	4 261	+22,1	100	100
Schlaf- und Speisewagenbetriebe Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	534	547	+ 2,4	100	100	236	248	+ 5,1	100	100
zusammen ...	534	547	+ 2,4	100	100	236	248	+ 5,1	100	100
insgesamt ...	184 702	187 676	+ 1,6	———		19 827	23 359	+17,8	———	

[1]) nur Steuerpflichtige mit Umsätzen über 12 500 DM
[2]) ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 84

Innerdeutscher Handel im Bereich der Ernährungswirtschaft

1. Bezüge aus der DDR

Warengruppe	1969		1970		
			Menge		
	Menge t	in 1000 VE *)	Maßeinheit	t	in 1000 VE
Getreide insgesamt	204 494	75 923		320 462	115 791
davon					
Roggen	91 201	33 585		86 941	29 496
Weizen				54 595	21 639
Gerste	102 044	38 738		151 321	58 008
Hafer	11 249	3 600		27 607	8 674
Braumalz	9 087	4 806		14 296	7 668
Vieh und Fleisch, insgesamt		147 657			163 015
davon					
Schweine, lebend		8 592	St. 27 466	3 568	7 714
Bullen, lebend	14 318	34 076	St. 34 978	16 375	41 726
Kälber, lebend	1 336	3 472	St. 22 717	4 218	10 655
Schafe, lebend		6 477	St. 108 841	4 744	9 146
Schweine, geschlachtet	19 093	66 686		23 039	74 684
Nutz- und Zuchtvieh		14 529	St. 3 885		3 869
sonstige Fleischerzeugnisse	8 039	13 825		10 725	10 221
Zucker	58 600	36 500		35 100	21 300
Roh- und Fondantmasse		3 004		4 753	11 151
Zuckerwaren		29 463		21 594	32 423
Spirituosen		5 092	hl 54 456	6 690	6 862
Fische und Fischwaren		8 118		8 437	7 158
Eier	6 033	11 807		5 983	8 301
Eiprodukte	1 089	7 072		1 775	7 138
Stärke und Stärkeerzeugnisse		3 157		6 372	3 038
Milch	6 187	2 115	hl 62 270	6 345	2 156
Sauermilchquark		3 635		1 732	2 853
sonstige Milcherzeugnisse		236			1
Rohe Öle (Sonnenblumenöl)		7 456		17 519	21 425
Saatgut		1 852		1 108	1 848
ausgewählte Erzeugnisse		347 893			412 128
sonstige Erzeugnisse		50 453			34 999
Ernährungswirtschaft insgesamt einschließlich Kaffee und Tabak		398 346			447 127

*) VE = Verrechnungseinheiten

Tabelle 84

1971				davon Berlin (West)	
Menge				1970	1971
Maßeinheit	t		in 1000 VE	in 1000 VE	in 1000 VE
		347 377	128 136	37 986	40 310
		27 984	9 489	8 000	9 489
		116 469	43 017	21 634	24 128
		164 519	63 561	10 377	6 692
		38 405	12 069	8 674	—
		18 591	10 805	2 965	2 964
			147 311	106 568	88 494
St.	27 807	3 114	6 370	7 706	6 370
St.	48 185	21 318	52 933	19 312	23 715
St.	30 849	6 227	15 082	—	—
St.	98 982	4 101	8 443	1 223	1 914
		18 340	55 673	74 684	55 651
St.	5 410	1 424	2 618	39	56
		5 834	6 192	3 643	844
		34 600	21 600	21 259	15 702
		5 451	14 359	—	—
		22 062	33 502	1 883	1 372
hl	103 495	16 267	14 450	675	1 044
		4 790	4 690	1 011	682
		6 689	11 366	8 301	11 366
		1 319	4 112		
		5 159	2 599	60	329
hl	65 130	6 689	2 215	2 156	2 215
		1 393	1 512	86	76
		7 662	10 888	—	—
		1 011	1 554	56	32
			409 099	183 006	164 586
			43 842	9 567	7 675
			452 941	192 573	172 261

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

noch Tabelle 84

noch Innerdeutscher Handel im Bereich der Ernährungswirtschaft
2. Lieferungen in die DDR

Warengruppe	1969		1970		
			Menge		
	Menge t	Wert in 1000 VE	hl	t	Wert in 1000 VE
Ölkuchen und Schrote	357 585	140 854		378 412	141 679
Fleisch und Fleischerzeugnisse	17 651	46 460		17 253	44 273
davon					
Rindfleisch, frisch	1 395	6 031		901	3 649
Fleisch und Lebern, tiefgefroren (ausl. Ursprungs)	9 109	22 672		11 864	28 892
Nutz- und Zuchttiere	18	431		64	442
Fische und Fischwaren	6 986	15 180		4 444	11 060
davon					
Fischdauerwaren	503	2 473		471	2 820
Fischfilets	2 972	5 777		2 826	4 979
Fischmehl	13 731	8 366		5 666	4 270
Traubenwein	3 625	4 681	11 704	1 479	2 513
Süßwaren	2 093	7 105		2 290	8 656
davon					
Dauerbackwaren	66	411		89	591
Kakaoerzeugnisse	1 506	3 171		1 447	3 370
Schokoladenerzeugnisse	517	3 509		737	4 637
Zuckerwaren	4	14		16	58
Käse	646	4 097		523	3 032
Spirituosen	10 456	12 199	11 237	1 886	4 265
Saatgut	414	660		408	909
ausgewählte Erzeugnisse		239 602			220 657
sonstige Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft		98 216			88 143
Ernährungswirtschaft insgesamt		337 818			308 800

noch Tabelle 84

1971			davon Berlin (West)	
Menge		Wert in 1000 VE	1970	1971
hl	t		in 1000 VE	in 1000 VE
	477 560	187 500	—	—
	20 597	49 891	4 657	12 505
	1 916	7 654	—	—
	14 924	31 556	117	2 149
	10	143	—	—
	728	3 465	2	7
	195	1 598	—	7
	251	797	—	—
	4 426	3 022	—	—
9 079	1 182	2 207	—	—
	3 155	11 006	119	26
	89	647	—	—
	2 042	3 584	—	—
	1 002	6 697	—	—
	222	83	—	—
	338	2 020	20	22
13 631	3 656	7 708	670	1 735
	267	876	—	—
		267 695	5 468	14 295
		102 722	692	20
		370 417	6 160	14 315

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 85

Verbraucherberatung und Ernährungsaufklärung des BML

Gliederung	Haushaltsmittel DM			
	1969	1970	1971	1972
Aufklärungsschriften	881 000	794 000	1 190 000	1 144 000
Pressedienste und Aufklärungsaktionen	1 068 000	998 000	1 099 000	955 000
Verbraucherberatung mit Hilfe der Verbraucherzentralen der Länder	725 000	744 000	782 000	950 000
sonstige Aufklärungsmittel und Fortbildung von Beratungskräften	276 000	264 000	429 000	451 000
insgesamt ...	2 950 000	2 800 000	3 500 000	3 500 000

Tabelle 86

Preisindex der Lebenshaltung in den Mitgliedstaaten der EWG

Insgesamt

1962 = 100

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Großbritannien	Irland	Dänemark
1964	105,4	108,4	113,8	110	106,4	106,1	105,3	109,3	108,1
1965	108,7	111,1	119,0	115	110,7	109,6	110,3	114,8	115,0
1966	112,7	114,1	121,7	122	115,4	113,3	114,7	118,3	122,8
1967	114,6	117,2	126,3	126	118,7	115,8	117,5	122,0	133,1
1968	116,4	122,5	128,0	130,0	121,9	118,8	123,0	127,8	143,2
1969	119,5	130,4	131,4	139,7	126,5	121,5	129,7	137,3	147,7
1970	124,0	137,2	137,9	145,9	131,4	127,2	138,0	148,5	157,2
1971	130,4	144,7	144,6	156,9	137,2	133,1	151,0	161,8	166,4

Anmerkung: Bundesrepublik Deutschland: Lebenshaltungskosten aller privaten Haushalte
Niederlande: Ohne Lohnsteuer und Sozialversicherung
Luxemburg: Seit 1966 neuer Warenkorb und neues Wägungsschema
Belgien: Ohne Miete

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 87

Ernährung

1962 = 100

Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Großbritannien	Irland	Dänemark
1964	105,5	113,7	110	106,9	104,8	105,4	107,8	109
1965	110,0	119,8	116	112,0	109,4	109,1	114,4	119
1966	112,9	122,2	123	117,5	113,6	113,0	115,0	124
1967	111,9	124,3	126	120,5	115,2	115,8	117,2	135
1968	109,4	124,7	126,5	122,5	119,5	120,4	123,9	147
1969	113,2	128,2	134,8	128,2	124,0	128,1	131,4	155
1970	116,1	133,7	140,6	132,7	130,3	137,0	141,5	168
1971	120,6	139,6	146,6	135,2	134,9	152,1	151,9	178

Anmerkung: Bundesrepublik Deutschland: Nahrungsmittel ohne Genußmittel und ohne Verzehr in Gaststätten
Niederlande, Belgien: Einschließlich alkoholischer Getränke
Luxemburg: Seit 1966 neuer Warenkorb und neues Wägungsschema
Italien: Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 88

Durchschnittliche Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel nach Haushaltstypen [1] 1971

in DM je Haushalt und Monat

Ausgaben für	Haushaltstyp		
	1 [2]	2 [3]	3 [4]
Speisen und Mahlzeiten in Gaststätten	6,02	19,65	40,85
Speisen und Mahlzeiten in Kantinen	—	5,13	9,28
Getränke in Gaststätten	3,92	14,21	20,98
Verzehr in Kantinen und Gaststätten zusammen	9,94	38,99	71,11
Eingekaufte Nahrungsmittel [5]	191,33	311,26	369,68
Nahrungsmittel einschließlich Verzehr in Gaststätten	201,27	350,25	440,79
Kaffee, Tee, alkoholische Getränke	32,98	47,03	62,36
Tabakwaren	12,32	17,45	16,36
Genußmittel zusammen	45,30	64,48	78,72
Nahrungs- und Genußmittel zusammen	246,57	414,73	519,51

[1] Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen
[2] 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern
[3] 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen
[4] 4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen
[5] einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 89

Private Haushalte mit Teilnehmern am Kantinenessen

Januar 1969

Gliederung	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Teilnehmern		Personen		
				Teilnehmer insgesamt	Regelmäßige Teilnehmer	
	in 1000		in % aller Haushalte	in 1000		in % aller Teilnehmer
Haushalte insgesamt	20 565	4 455	22	5 277	4 129	78
darunter						
Arbeitnehmerhaushalte	11 240	3 613	32	4 285	3 397	79
davon						
Beamte	1 258	415	33	489	359	73
Angestellte	3 652	1 480	41	1 742	1 426	82
Arbeiter	6 329	1 718	27	2 054	1 612	78
davon						
Arbeitnehmerhaushalte mit 1 Person	1 250	514	41	514	416	81
2 Personen	2 704	819	30	1 029	824	80
3 Personen	3 038	964	32	1 134	883	78
4 Personen	2 469	773	31	917	725	79
5 und mehr	1 779	543	31	688	548	80

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 90

Mögliche Entwicklung der Gemeinschaftsverpflegung

Versorgte Personen je Tag [1])

in 1 000

Gemeinschafts-verpflegungsbetrieb	1970 [2])	1985 [2])
Werksküchen und Kasinos [3])	4 500	13 500
Altenheime und Zentralküchen	300	4 000
Gaststätten	5 300	8 800
Schulen	140	4 300
Sonstige [4])	1 000	1 000
zusammen ...	11 240	31 600

[1]) mit mindestens einer Hauptmahlzeit je Arbeitstag, Schultag oder Kalendertag verpflegte Personen, ohne Berücksichtigung von Ausfallzeiten

[2]) 1970 Schätzung, 1985 geschätztes Potential

[3]) einschl. Grenzschutz und Streitkräfte

[4]) Krankenanstalten und Sanatorien, Studentenmensen, Kindergärten, Heime usw.

Quelle: Neubauer, Entwicklung und zukünftige Bedeutung der Gemeinschaftsverpflegung in der Bundesrepublik Deutschland (Gutachten im Auftrag des BML), 1972.

Tabelle 91

Anteil der Käufe von Nahrungsmitteln [1]) an den Gesamtaufwendungen für den privaten Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten Oktober 1969 [2])

in %

Haushaltstyp	Haushalte mit einem monatlichen Haushaltseinkommen von ... DM bis unter ... DM		
	800 bis 1200	1200 bis 1800	1800 bis 2500
Ehepaar ohne Kind	25,5	19,1	15,2
mit 1 Kind	26,2	22,2	17,3
2 Kinder	29,6	25,2	20,9
3 Kindern	33,2	27,1	23,9
4 und mehr Kindern	34,2	31,8	27,6

[1]) ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten
[2]) Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 92

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken

Zeitraum	Nahrungsmittel zusammen [2]	darunter: Fleisch und Fleischwaren	darunter: Milch, Käse, Butter	darunter: Brot und Backwaren	darunter: Gemüse und Obst [3]	Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel [4]	übrige Ausgaben	Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) [5]									
				DM					
1964	150,95	47,73	23,52	19,67	19,57	4,82	26,49	174,85	357,11
1966	168,56	55,32	24,50	22,55	22,76	5,61	30,27	215,57	420,19
1968	163,27	52,62	25,20	20,95	22,35	6,03	34,34	235,88	439,52
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1971	191,33	61,13	30,52	24,68	26,72	9,94	45,30	321,91	568,48
I/72	197,24	64,59	31,56	25,01	27,47	9,48	42,13	343,22	592,07
				%					
1964	*42,3*	*13,4*	*6,6*	*5,5*	*5,5*	*1,3*	*7,4*	*43,0*	*100*
1966	*40,1*	*13,2*	*5,8*	*5,4*	*5,4*	*1,3*	*7,2*	*51,4*	*100*
1968	*37,1*	*12,0*	*5,7*	*4,8*	*5,1*	*1,4*	*7,8*	*53,7*	*100*
1970	*34,0*	*11,1*	*5,4*	*4,3*	*4,8*	*1,4*	*7,7*	*56,9*	*100*
1971	*33,7*	*10,7*	*5,4*	*4,3*	*4,7*	*1,7*	*8,0*	*56,6*	*100*
I/72	*33,3*	*10,9*	*5,3*	*4,3*	*4,6*	*1,6*	*7,2*	*57,9*	*100*
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) [6]									
				DM					
1964	268,21	79,89	43,98	33,31	34,53	16,98	54,59	483,55	823,33
1966	268,11	86,39	45,74	35,10	38,71	23,05	54,41	562,62	926,19
1968	270,68	80,83	46,11	33,40	35,76	24,77	53,84	578,80	928,09
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1971	311,26	95,95	51,50	38,25	40,50	38,99	64,48	807,34	1 222,57
I/72	317,85	98,19	53,38	38,59	41,65	37,27	63,28	820,59	1 238,99
				%					
1964	*32,6*	*9,7*	*5,3*	*4,0*	*4,2*	*2,1*	*6,6*	*58,7*	*100*
1966	*30,9*	*9,3*	*4,9*	*3,9*	*4,2*	*2,5*	*5,9*	*60,7*	*100*
1968	*28,1*	*8,7*	*5,0*	*3,6*	*3,8*	*2,7*	*5,8*	*62,4*	*100*
1970	*27,0*	*8,5*	*4,5*	*3,3*	*3,5*	*3,0*	*5,3*	*64,7*	*100*
1971	*25,5*	*7,8*	*4,2*	*3,1*	*3,3*	*3,2*	*5,3*	*66,0*	*100*
I/72	*25,7*	*8,0*	*4,4*	*3,1*	*3,4*	*3,0*	*5,1*	*66,2*	*100*
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) [7]									
				DM					
1964	320,63	87,31	56,96	37,77	50,46	49,17	70,53	1 059,97	1 500,30
1966	332,20	91,22	57,59	39,35	53,66	52,94	68,74	1 158,73	1 612,61
1968	329,80	89,30	60,65	39,52	50,68	50,01	69,37	1 169,28	1 618,46
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1971	369,68	103,33	64,96	44,22	55,52	71,11	78,72	1 509,75	2 029,06
I/72	382,12	107,64	67,70	43,76	57,76	67,46	75,80	1 580,36	2 105,74
				%					
1964	*21,6*	*5,8*	*3,8*	*2,5*	*3,4*	*3,3*	*4,7*	*70,6*	*100*
1966	*20,6*	*5,7*	*3,6*	*2,4*	*3,3*	*3,3*	*4,3*	*71,8*	*100*
1968	*20,4*	*5,5*	*3,7*	*2,4*	*3,1*	*3,1*	*4,3*	*72,2*	*100*
1970	*18,8*	*5,3*	*3,2*	*2,2*	*2,9*	*3,3*	*4,0*	*73,9*	*100*
1971	*18,2*	*5,1*	*3,2*	*2,2*	*2,7*	*3,5*	*3,9*	*74,4*	*100*
I/72	*18,1*	*5,1*	*3,2*	*2,1*	*2,8*	*3,2*	*3,6*	*75,1*	*100*

[1] Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen
[2] einschließlich alkoholfreier Getränke und fertige Mahlzeiten
[3] einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst
[4] Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren
[5] 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern
[6] 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen
[7] 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Statistisches Bundesamt, BML

Schaubild 9

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte

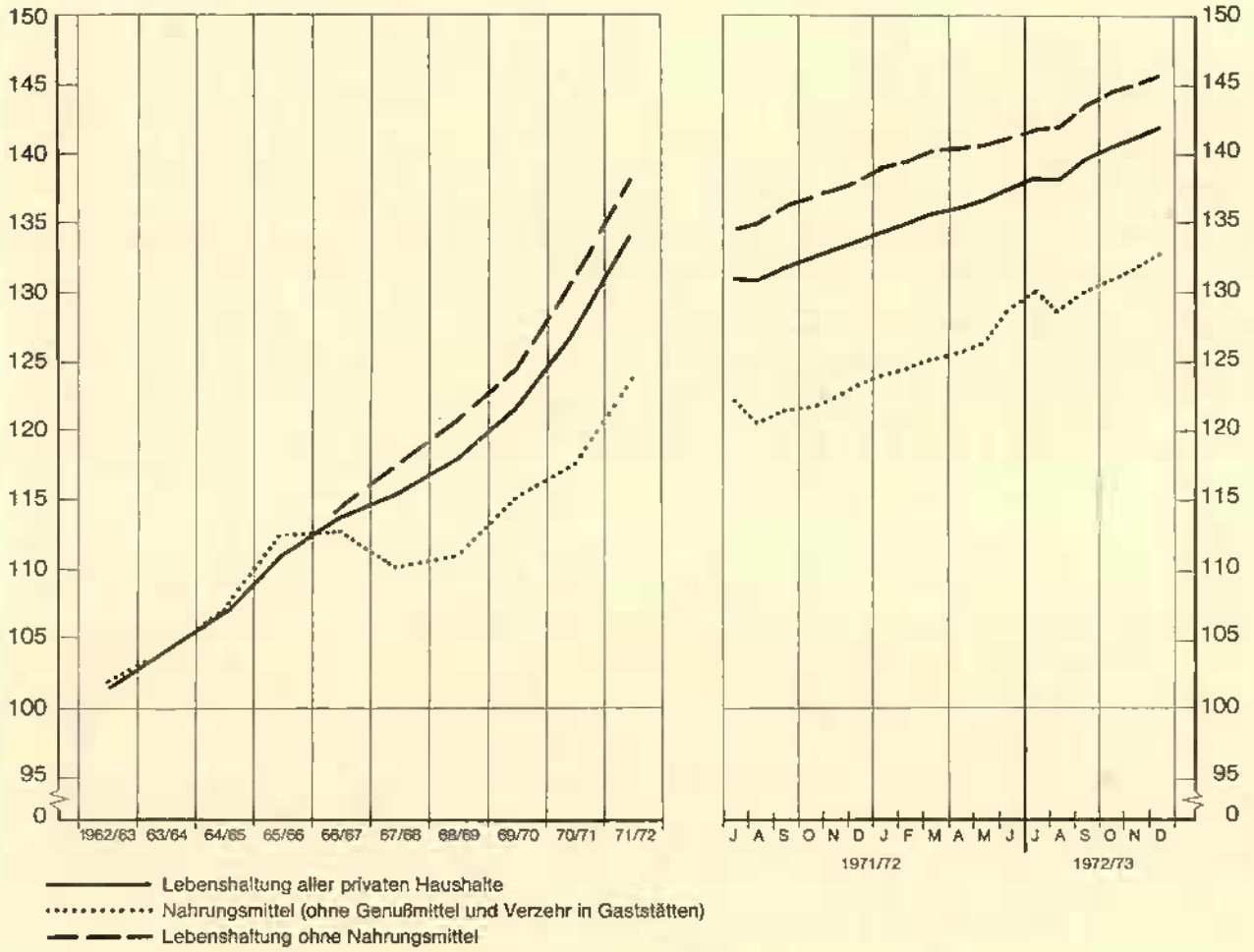


Tabelle 93

Außenhandel der Mitgliedstaaten der EWG mit Gütern

Herstellungsländer	Jahr	Einfuhr					
		Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	EWG
aus EWG	1955	440,0	91,7	91,0	62,9	151,5	837,1
Drittländern ...	1955	1 397,2	1 237,4	443,4	556,2	328,0	3 962,1
insgesamt ...	1955	1 837,2	1 329,1	534,4	619,1	479,5	4 799,2
aus EWG	1960	739,6	172,2	140,0	105,9	192,8	1 350,5
Drittländern ...	1960	1 935,7	1 352,5	796,4	699,6	383,4	5 167,6
insgesamt ...	1960	2 675,3	1 524,7	936,4	805,5	576,2	6 518,1
aus EWG	1965	1 377,3	401,0	348,3	242,8	359,2	2 728,5
Drittländern ...	1965	2 737,4	1 660,3	1 448,3	946,0	553,5	7 345,6
insgesamt ...	1965	4 114,7	2 061,3	1 796,6	1 188,8	912,7	10 074,1
aus EWG	1969	2 100,5	833,8	824,9	610,8	680,4	5 050,4
Drittländern ...	1969	2 683,5	1 742,2	1 673,8	1 151,0	579,0	7 289,5
insgesamt ...	1969	4 784,0	2 576,0	2 498,7	1 761,8	1 259,4	12 879,9
aus EWG	1970	2 362,0	886,8	1 007,8	647,7	820,7	5 725,0
Drittländern ...	1970	3 191,8	1 922,4	1 832,5	1 388,3	664,9	8 999,9
insgesamt ...	1970	5 553,8	2 809,2	2 840,3	2 036,0	1 485,6	14 724,9
aus EWG	1971	2 879,5	1 030,7	1 343,7	499,3	943,6	6 696,8
Drittländern ...	1971	3 434,4	1 931,7	2 095,9	1 452,7	719,8	9 634,5
insgesamt ...	1971	6 313,9	2 962,4	3 439,6	1 952,0	1 663,4	16 331,3

[1]) Nahrungs- und Futtermittel, Getränke und Tabak, Ölsaaten und -kerne, pflanzliche und tierische Öle und Fette

Tabelle 93

der Ernährungswirtschaft [1]) in Millionen US $

Ausfuhr						Jahr	Bestimmungsländer
Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	EWG		
50,8	179,4	154,5	398,9	64,9	848,6	1955	nach EWG
124,2	581,9	265,7	480,3	62,1	1 514,0	1955	Drittländern
175,0	761,3	420,2	879,2	127,0	2 362,6	1955	... insgesamt
90,8	281,6	254,6	589,6	121,7	1 338,3	1960	nach EWG
164,7	638,9	316,8	542,2	56,5	1 719,0	1960	Drittländern
255,5	920,5	571,4	1 131,8	178,2	3 057,3	1960	... insgesamt
190,8	723,5	470,0	1 005,0	334,3	2 723,6	1965	nach EWG
306,1	922,8	394,2	628,9	117,1	2 369,1	1965	Drittländern
496,9	1 646,3	864,2	1 633,9	451,4	5 092,7	1965	... insgesamt
549,5	1 651,6	558,1	1 627,9	695,5	5 082,7	1969	nach EWG
385,7	975,3	468,4	797,0	115,8	2 742,0	1969	Drittländern
935,2	2 626,9	1 026,5	2 424,9	811,3	7 824,7	1969	... insgesamt
649,2	1 698,2	596,0	1 999,3	817,5	5 760,2	1970	nach EWG
541,3	1 111,8	531,2	872,9	156,3	3 213,5	1970	Drittländern
1 190,5	2 810,0	1 127,2	2 872,2	973,8	8 973,7	1970	... insgesamt
813,6	2 213,2	749,5	1 882,6	917,8	6 576,7	1971	nach EWG
646,4	1 350,0	570,6	911,5	203,7	3 682,2	1971	Drittländern
1 460,0	3 563,2	1 320,1	2 794,1	1 121,5	10 258,9	1971	... insgesamt

Quelle: OECD, SAEG

Tabelle 94

Außenhandel der erweiterten EWG mit Gütern

in Millionen US $

Herstellungsländer	Jahr	Einfuhr					
		Bundesrepublik Deutschland	EWG „6"	Großbritannien	Dänemark	Irland	EWG „9"
aus EWG	1960	965,6	1 697,6	983,8	47,9	32,7	2 762,0
Drittländern ..	1960	1 709,7	4 820,5	3 645,2	272,4	79,5	8 817,6
insgesamt ..	1960	2 675,3	6 518,1	4 629,0	320,3	112,2	11 579,6
aus EWG	1965	1 666,0	3 270,0	1 273,4	78,1	79,8	4 701,3
Drittländern ..	1965	2 448,7	6 804,1	3 835,0	356,3	118,9	11 116,3
insgesamt ..	1965	4 114,7	10 074,1	5 108,4	434,4	198,7	15 815,6
aus EWG	1969	2 285,8	5 508,9	1 362,2	76,5	92,4	7 040,0
Drittländern ..	1969	2 498,2	7 371,0	3 547,4	321,6	113,3	11 353,3
insgesamt ..	1969	4 784,0	12 879,9	4 909,6	398,1	205,7	18 393,3
aus EWG	1970	2 567,2	6 228,1	1 488,5	99,7	105,4	7 921,7
Drittländern ..	1970	2 986,6	8 496,8	3 778,1	393,9	117,4	12 786,2
insgesamt ..	1970	5 553,8	14 724,9	5 266,6	493,6	222,8	20 707,9
aus EWG	1971[2])	3 080,4	7 465,6	1 747,0	111,3	105,3	9 429,2
Drittländern ..	1971[2])	3 233,5	8 865,7	3 914,8	414,1	130,9	13 325,5
insgesamt ..	1971[2])	6 313,9	16 331,3	5 661,8	525,4	236,2	22 754,7

[1]) Nahrungs- und Futtermittel, Getränke und Tabak, Ölsaaten und -kerne, pflanzliche und tierische Öle und Fette
[2]) z. T. vorläufig

Tabelle 94

der Ernährungswirtschaft [1])

Ausfuhr						Jahr	Bestimmungsländer
Bundesrepublik Deutschland	EWG „6"	Großbritannien	Dänemark	Irland	EWG „9"		
122,4	1 713,5	110,9	632,8	213,7	2 670,9	1960	nach EWG
133,1	1 343,8	455,3	206,5	32,3	2 037,9	1960	Drittländern
255,5	3 057,3	566,2	839,3	246,0	4 708,8	1960	... insgesamt
251,6	3 215,8	260,5	758,5	331,6	4 566,4	1965	nach EWG
245,3	1 876,1	593,2	362,1	29,3	2 861,5	1965	Drittländern
496,9	5 092,7	853,7	1 120,6	360,9	7 427,9	1965	... insgesamt
597,4	5 617,7	263,6	667,7	357,7	6 906,7	1969	nach EWG
337,8	2 207,0	756,6	448,8	77,3	3 489,7	1969	Drittländern
935,2	7 824,7	1 020,2	1 116,5	435,0	10 396,4	1969	... insgesamt
710,4	6 327,2	348,3	698,2	403,2	7 776,9	1970	nach EWG
480,1	2 646,5	911,1	507,0	89,7	4 154,3	1970	Drittländern
1 190,5	8 973,7	1 259,4	1 205,2	492,9	11 931,2	1970	... insgesamt
890,4	7 692,4	388,5	731,5	499,0	9 311,4	1971[2])	nach EWG
569,6	2 566,5	1 071,3	589,7	109,0	4 336,5	1971[2])	Drittländern
1 460,0	10 258,9	1 459,8	1 321,2	608,0	13 647,9	1971[2])	... insgesamt

Quelle: OECD, SAEG

Tabelle 95

Ernährungswirtschaftlicher Außenhandel [1]) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen

Zeitraum	Wert des Außenhandels			Anteil am Wert des Außenhandels	
	EWG-Mitgliedstaaten [2])	Drittländer	insgesamt	EWG-Mitgliedstaaten	Drittländer
	Millionen DM			%	
Einfuhr					
Ø 1956/57 bis 1958/59	2 329	7 505	9 834	24	76
1962/63	4 143	8 539	12 682	33	67
1965/66	6 402	11 539	17 941	36	64
1966/67	6 234	10 633	16 867	37	63
1967/68	6 417	10 146	16 563	39	61
1968/69	8 434	10 352	18 786	45	55
1969/70	8 688	10 812	19 500	45	55
1970/71	9 914	12 411	22 325	44	56
1971/72	11 748	11 843	23 591	50	50
Ausfuhr					
Ø 1956/57 bis 1958/59	296	566	862	34	66
1962/63	423	749	1 172	36	64
1965/66	742	1 210	1 952	38	62
1966/67	1 027	1 193	2 220	46	54
1967/68	1 456	1 200	2 656	55	45
1968/69	1 921	1 343	3 264	59	41
1969/70	2 276	1 840	4 116	55	45
1970/71	2 583	2 228	4 811	54	46
1971/72	3 108	2 313	5 421	57	43

[1]) einschließlich Kaffee und Tabak
[2]) Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien, Luxemburg

Text 8

Schlußfolgerungen der 8. FAO-Regionalkonferenz für Europa zur Politik landwirtschaftlicher Anpassung in den entwickelten Ländern

1. Es ist ein angemessenes nationales Ziel der Anpassungspolitik in den Ländern der europäischen Region, die eine bestimmte Entwicklungsstufe erreicht haben, den landwirtschaftlichen Bereich harmonisch in die gegenwärtigen und voraussichtlichen wirtschaftlichen, sozialen und technischen Entwicklungen der Gesamtwirtschaft zu integrieren. Dies wird es auch der landwirtschaftlichen Bevölkerung erleichtern, ihr Einkommen dem anderer Wirtschaftsbereiche anzugleichen.

2. Zu diesem Zweck wäre es in gewissen entwikkelten Ländern ebenso wie in den Entwicklungsländern angezeigt, in der Agrarpolitik die Bedeutung der Rationalisierung und Modernisierung der Betriebsstrukturen und der Infrastruktur im ländlichen Raum weiterhin zu betonen.

3. Im Rahmen der Politik, die auf die Rationalisierung der Betriebsstruktur abzielt, müssen die Einkommensprobleme der Landwirte in nicht lebensfähigen Betrieben während einer Übergangszeit in erster Linie als soziales Problem behandelt werden.

4. Die landwirtschaftliche Preispolitik sollte unter Berücksichtigung der Marktmöglichkeiten vornehmlich die Produktionsausrichtung fördern und nicht Betriebe mit niedrigem Einkommen stützen.

5. In einigen Ländern und Gegenden muß das Nebeneinander von landwirtschaftlichen Voll- und Teilzeitbetrieben berücksichtigt werden; dabei ist besonderes Augenmerk auf die wichtige Rolle der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe zu richten.

6. Die Erhaltung einer gewissen Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe kann in bestimmten Gegenden einiger Länder ein Ziel der Politik sein, um die Besiedelung, das Gleichgewicht der Natur, die Landschaft sowie Erholungs- und Fremdenverkehrsgebiete zu erhalten.

7. Die Agrar- und Handelspolitik der entwickelten Mitgliedsländer der europäischen Region und der entwickelten Länder allgemein sollte die Erweiterung der Agrarexportmöglichkeiten besonders für die Entwicklungsländer aller Regionen berücksichtigen. Im Hinblick darauf baten mehrere Delegationen den Generaldirektor zu prüfen, ob im Rahmen der regulären Tätigkeit der Organisation Studien über die Förderung des Agrarhandels der 25 am wenigsten entwickelten Länder sowie über die Ausweitung des Agrarhandels zwischen den Entwicklungsländern allgemein erstellt werden könnten.

8. Wesentlich ist, daß die verschiedenen Länder gemeinsamen die landwirtschaftliche Anpassung gleichzeitig auf betrieblicher, nationaler, regionaler und weltweiter Ebene betreiben.

9. Es bedarf weiterer internationaler Zusammenarbeit, um unter Berücksichtigung der Ziele und der Strategie für die Zweite Entwicklungsdekade einen weltweiten Rahmen zu entwickeln, innerhalb dessen die Regierungen auf eine größere Übereinstimmung ihrer nationalen und regionalen Politik der landwirtschaftlichen Anpassung hinarbeiten können.

Tabelle 96

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Waren der Verordnung (EWG) Nr. 1059/69 einschließlich Veredelungsverkehr

— Ausfuhr —

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Zuckerwaren ohne Kakaogehalt [1] (WA-Nr. ex 1704 — lfd. Nr. 1 bis 12)				
insgesamt	32 664	*100*	37 151	*100*
EWG	19 058	*58,4*	23 839	*64,2*
Drittländer	13 601	*41,6*	13 310	*35,8*
darunter: Staatshandelsländer	4	*0,0*	5	*0,0*
Schokolade [2] (WA-Nr. 1806 — lfd. Nr. 13 bis 25)				
insgesamt	81 531	*100*	114 660	*100*
EWG	51 839	*63,6*	79 124	*69,0*
Drittländer	29 692	*36,4*	35 536	*31,0*
darunter: Staatshandelsländer	297	*0,4*	558	*0,5*
Malz-Extrakt (WA-Nr. 1901 — lfd. Nr. 26)				
insgesamt	477	*100*	450	*100*
EWG	193	*40,5*	206	*45,8*
Drittländer	284	*59,5*	244	*54,2*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Zubereitungen [3] (WA-Nr. 1902 — lfd. Nr. 27 bis 30)				
insgesamt	12 646	*100*	15 222	*100*
EWG	5 889	*46,6*	6 168	*40,5*
Drittländer	6 757	*53,4*	9 054	*59,5*
darunter: Staatshandelsländer	48	*0,4*	155	*1,0*
Teigwaren (WA-Nr. 1903 — lfd. Nr. 31)				
insgesamt	3 781	*100*	4 890	*100*
EWG	2 430	*64,3*	2 760	*56,4*
Drittländer	1 351	*35,7*	2 130	*43,6*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—

[1]) ausgenommen Süßholz-Auszug mit einem Gehalt an Zucker von mehr als 10 Gewichtshundertteilen, ohne Zusatz anderer Stoffe

[2]) einschließlich andere kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen

[3]) zur Ernährung von Kindern oder zum Diät- oder Küchengebrauch auf der Grundlage von Mehl, Stärke oder Malz-Extrakt, auch mit einem Gehalt an Kakao von weniger als 50 Gewichtshundertteilen

noch Tabelle 96

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Sago (WA-Nr. 1904 — lfd. Nr. 32 bis 33)				
insgesamt	49	*100*	38	*100*
EWG	1	*2,0*	5	*13,2*
Drittländer	48	*98,0*	33	*86,8*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Puffreis, Corn Flakes u. dgl. [4]) (WA-Nr. 1905 — lfd. Nr. 34)				
insgesamt	6 364	*100*	6 185	*100*
EWG	5 874	*92,3*	6 107	*98,7*
Drittländer	490	*7,7*	78	*1,3*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Hostien, Oblatenkapseln u. dgl. [5]) (WA-Nr. 1906 — lfd. Nr. 35)				
insgesamt	98	*100*	152	*100*
EWG	14	*14,3*	16	*10,5*
Drittländer	84	*85,7*	136	*89,5*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Brot und andere gewöhnliche Backwaren [6]) (WA-Nr. 1907 — lfd. Nr. 36 bis 39)				
insgesamt	16 224	*100*	19 916	*100*
EWG	10 899	*67,2*	12 693	*63,7*
Drittländer	5 325	*32,8*	7 223	*36,3*
darunter: Staatshandelsländer	1	*0,0*	1	*0,0*
Feine Backwaren [7]) (WA-Nr. 1908 — lfd. Nr. 40 bis 47)				
insgesamt	46 497	*100*	56 022	*100*
EWG	29 187	*62,8*	35 989	*64,2*
Drittländer	17 310	*37,2*	20 033	*35,8*
darunter: Staatshandelsländer	254	*0,5*	525	*0,9*
Geröstete Kaffeemittel [8]) (WA-Nr. ex 2101 — lfd. Nr. 48)				
insgesamt	1 334	*100*	1 680	*100*
EWG	593	*44,5*	659	*39,2*
Drittländer	741	*55,5*	1 021	*60,8*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—

[4]) Lebensmittel, durch Aufblähen oder Rösten von Getreide hergestellt
[5]) für Arzneiwaren, Siegeloblaten u. ä.
[6]) einschließlich Schiffszwieback, ohne Zusatz von Zucker, Honig, Eiern, Fett, Käse oder Früchten
[7]) auch mit beliebigem Gehalt an Kakao
[8]) sowie Auszüge hieraus (ausgenommen geröstete Zichorienwurzeln und ihre Auszüge)

noch Tabelle 96

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Backhefen (WA-Nr. ex 2106 — lfd. Nr. 49)				
insgesamt	435	*100*	323	*100*
EWG	71	*16,3*	180	*56,8*
Drittländer	364	*83,7*	137	*43,2*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Lebensmittelzubereitungen [9]) (WA-Nr. ex 2107 — lfd. Nr. 50 bis 54)				
insgesamt	47 998	*100*	62 121	*100*
EWG	24 001	*50,0*	28 469	*45,9*
Drittländer	23 997	*50,0*	33 650	*54,2*
darunter: Staatshandelsländer	299	*0,6*	682	*1,1*
Limonaden und andere nichtalkoholische Getränke [10]) (WA-Nr. ex 2202 — lfd. Nr. 55)				
insgesamt	1 371	*100*	2 259	*100*
EWG	171	*12,5*	343	*15,2*
Drittländer	1 200	*87,5*	1 916	*84,8*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Dextrine und Stärke [11]) (WA-Nr. 3505 — lfd. Nr. 56 bis 57)				
insgesamt	2 856	*100*	3 795	*100*
EWG	604	*21,1*	772	*20,3*
Drittländer	2 252	*78,9*	3 023	*79,7*
darunter: Staatshandelsländer	2	*0,1*	5	*0,1*
Gesamtsumme der Waren der VO-Nr. 1059/69 [12])				
insgesamt	254 320	*100*	324 854	*100*
EWG	150 824	*59,3*	197 330	*60,7*
Drittländer	103 496	*40,7*	127 524	*39,3*
darunter: Staatshandelsländer [13])	905	*0,4*	1 931	*0,6*

[9]) anderweitig weder genannt noch inbegriffen, mit einem Gehalt an Zucker, Milcherzeugnissen, Getreide oder aus Getreide hergestellten Erzeugnissen, ohne Süßstofftabletten

[10]) einschließlich der aus Mineralwasser hergestellten Limonaden, ausgenommen Frucht- und Gemüsesäfte, die Milch oder Milchfett enthalten

[11]) einschließlich Dextrinleime; lösliche oder geröstete Stärke

[12]) ohne Waren der Nummern ex 2904 / ex 3501 / ex 3812

[13]) Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Mongolei, Nord-Korea, Nord-Vietnam, Volksrepublik China

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

noch Tabelle 96

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Waren der Verordnung (EWG) Nr. 1059/69 einschließlich Veredelungsverkehr

— Einfuhr —

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Zuckerwaren ohne Kakaogehalt [1]) (WA-Nr. ex. 1704 — lfd. Nr. 1 bis 12)				
insgesamt	89 618	*100*	113 568	*100*
EWG	71 886	*80,2*	93 756	*82,6*
Drittländer	17 732	*19,8*	19 812	*17,4*
darunter: Staatshandelsländer	831	*0,9*	1 045	*0,9*
Schokolade [2]) (WA-Nr. 1806 — lfd. Nr. 13 bis 25)				
insgesamt	197 906	*100*	205 231	*100*
EWG	180 721	*91,3*	183 737	*89,5*
Drittländer	17 185	*8,7*	21 494	*10,5*
darunter: Staatshandelsländer	5 470	*2,8*	6 481	*3,2*
Malz-Extrakt (WA-Nr. 1901 — lfd. Nr. 26)				
insgesamt	98	*100*	44	*100*
EWG	—	—	—	—
Drittländer	98	*100,0*	44	*100,0*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Zubereitungen [3]) (WA-Nr. 1902 — lfd. Nr. 27 bis 30)				
insgesamt	9 468	*100*	7 149	*100*
EWG	8 246	*87,1*	5 895	*82,5*
Drittländer	1 222	*12,9*	1 254	*17,5*
darunter: Staatshandelsländer	15	*0,2*	23	*0,3*
Teigwaren (WA-Nr. 1903 — lfd. Nr. 31)				
insgesamt	19 194	*100*	20 007	*100*
EWG	18 591	*96,9*	19 125	*95,6*
Drittländer	603	*3,1*	882	*4,4*
darunter: Staatshandelsländer	90	*0,5*	103	*0,5*

[1]) ausgenommen Süßholz-Auszug mit einem Gehalt an Zucker von mehr als 10 Gewichtshundertteilen, ohne Zusatz anderer Stoffe

[2]) einschließlich andere kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen

[3]) zur Ernährung von Kindern oder zum Diät- oder Küchengebrauch auf der Grundlage von Mehl, Stärke oder Malz-Extrakt, auch mit einem Gehalt an Kakao von weniger als 50 Gewichtshundertteilen

noch Tabelle 96

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Sago (WA-Nr. 1904 — lfd. Nr. 32 bis 33)				
insgesamt	1 103	*100*	1 104	*100*
EWG	840	*76,2*	684	*62,0*
Drittländer	263	*23,8*	420	*38,0*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Puffreis, Corn Flakes u. dgl. [4]) (WA-Nr. 1905 — lfd. Nr. 34)				
insgesamt	1 546	*100*	2 134	*100*
EWG	1 310	*84,7*	1 827	*85,6*
Drittländer	236	*15,3*	307	*14,4*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Hostien, Oblatenkapseln u. dgl. [5]) (WA-Nr. 1906 — lfd. Nr. 35)				
insgesamt	180	*100*	171	*100*
EWG	169	*93,9*	153	*89,5*
Drittländer	11	*6,1*	18	*10,5*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Brot und andere gewöhnliche Backwaren [6]) (WA-Nr. 1907 — lfd. Nr. 36 bis 39)				
insgesamt	18 391	*100*	28 425	*100*
EWG	8 605	*46,8*	9 101	*32,0*
Drittländer	9 786	*53,2*	19 324	*68,0*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—
Feine Backwaren [7]) (WA-Nr. 1908 — lfd. Nr. 40 bis 47)				
insgesamt	86 223	*100*	100 511	*100*
EWG	78 974	*91,6*	92 466	*92,0*
Drittländer	7 249	*8,4*	8 045	*8,0*
darunter: Staatshandelsländer	204	*0,2*	62	*0,1*
Geröstete Kaffeemittel [8]) (WA-Nr. ex 2101 — lfd. Nr. 48)				
insgesamt	168	*100*	134	*100*
EWG	9	*5,4*	34	*25,4*
Drittländer	159	*94,6*	100	*74,6*
darunter: Staatshandelsländer	—	—	—	—

[4]) Lebensmittel, durch Aufblähen oder Rösten von Getreide hergestellt
[5]) für Arzneiwaren, Siegeloblaten u. ä.
[6]) einschließlich Schiffszwieback, ohne Zusatz von Zucker, Honig, Eiern, Fett, Käse oder Früchten
[7]) auch mit beliebigem Gehalt an Kakao
[8]) sowie Auszüge hieraus (ausgenommen geröstete Zichorienwurzeln und ihre Auszüge)

noch Tabelle 96

Gliederung	1970		1971	
	1000 DM	%	1000 DM	%
Backhefen (WA-Nr. ex 2106 — lfd. Nr. 49)				
insgesamt	2 441	*100*	3 057	*100*
EWG	2 054	*84,1*	2 707	*88,6*
Drittländer	387	*15,9*	350	*11,4*
darunter:				
Staatshandelsländer	—	—	—	—
Lebensmittelzubereitungen [9]) (WA-Nr. ex 2107 — lfd. Nr. 50 bis 54)				
insgesamt	65 188	*100*	84 611	*100*
EWG	47 807	*73,3*	64 465	*76,2*
Drittländer	17 381	*26,7*	20 147	*23,8*
darunter:				
Staatshandelsländer	203	*0,3*	290	*0,3*
Limonaden und andere nichtalkoholische Getränke [10]) (WA-Nr. ex 2202 — lfd. Nr. 55)				
insgesamt	120	*100*	75	*100*
EWG	114	*95,0*	60	*80,0*
Drittländer	6	*5,0*	15	*20,0*
darunter:				
Staatshandelsländer	—	—	—	—
Dextrine und Stärke [11]) (WA-Nr. 3505 — lfd. Nr. 56 bis 57)				
insgesamt	23 380	*100*	21 130	*100*
EWG	23 239	*99,4*	20 923	*99,0*
Drittländer	141	*0,6*	207	*1,0*
darunter:				
Staatshandelsländer	8	*0,0*	8	*0,0*
Gesamtsumme der Waren der VO-Nr. 1059/69 [12])				
insgesamt	515 024	*100*	587 352	*100*
EWG	442 565	*85,9*	494 933	*84,3*
Drittländer	72 459	*14,1*	92 419	*15,7*
darunter:				
Staatshandelsländer [13])	6 821	*1,3*	8 012	*1,4*

[9]) anderweitig weder genannt noch inbegriffen, mit einem Gehalt an Zucker, Milcherzeugnissen, Getreide oder aus Getreide hergestellten Erzeugnissen, ohne Süßstofftabletten

[10]) einschließlich der aus Mineralwasser hergestellten Limonaden, ausgenommen Frucht- und Gemüsesäfte, die Milch oder Milchfett enthalten

[11]) einschließlich Dextrinleime; lösliche oder geröstete Stärke

[12]) ohne Waren der Nummern ex 2904 / ex 3501 / ex 3812

[13]) Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Mongolei, Nord-Korea, Nord-Vietnam, Volksrepublik China

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Text 9

Die Erhebung der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft werden im Rahmen folgender Statistiken erfaßt:

- Landwirtschaftliche Betriebszählung (LZ)
- Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (AK-Stat.)
- Volks- und Berufszählung (VBZ)
- Mikrozensus
- EWG-Strukturerhebung (EWG-Str.Erh.)
- EWG-Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (EWG-AK-Stat.)

Diesen Statistiken liegen jeweils besondere Erhebungskonzepte zugrunde, die bedingen, daß die Erhebungsbereiche und die Fragestellungen unterschiedlich sind und daß verschiedene Begriffsbestimmungen verwendet werden. Die Zählungsergebnisse müssen daher voneinander abweichen.

Die wesentlichen Unterschiede sind:

LZ und AK-Statistik

erfassen die in den landwirtschaftlichen Betrieben und ihren Haushalten beschäftigten familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte, getrennt nach ständig oder Voll-Beschäftigten und nichtständig oder Teil-Beschäftigten. Ferner wird der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Voll-Arbeitskräften, ermittelt.

VBZ und Mikrozensus

erfassen die in den Haushalten der Haushaltungsvorstände lebenden Personen, unterschieden nach Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen. Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat. Haushaltstätigkeit gilt, auch im Bereich der Landwirtschaft, nicht als Erwerbstätigkeit. Erwerbspersonen der Landwirtschaft sind diejenigen Personen, die ihren überwiegenden Unterhalt aus ihrer Erwerbstätigkeit in der Landwirtschaft beziehen. Zu ihnen gehören auch Renten- oder Altersgeldempfänger, die in der Landwirtschaft tätig sind. Die zeitliche Dauer der Erwerbstätigkeit ist jeweils ohne Belang.

EWG-Strukturerhebung

erfaßt die in den landwirtschaftlichen Betrieben (ohne Haushalt) beschäftigten familieneigenen und familienfremden Arbeitskräfte, getrennt nach regelmäßig und unregelmäßig Beschäftigten. Zu den regelmäßig Beschäftigten gehören alle Arbeitskräfte, die jede Woche des Jahres regelmäßig voll- oder teilbeschäftigt sind. Ferner werden Jahresarbeitskräfteeinheiten ermittelt.

EWG-AK-Stat.

übernimmt die Erwerbspersonenzahlen nach VBZ und Mikrozensus.

Weitere Abweichungen zwischen den Erhebungen bestehen hinsichtlich der Berichtszeiträume und der Abgrenzung des Erhebungsbereichs Landwirtschaft (z. B. EWG-Str.Erh.: Betriebe mit 1 und mehr ha LN; AK-Stat.: Betriebe mit 2 und mehr ha LN; 0,5—2 ha LN nur bei Marktproduktion). Zum Teil wird auch die Forstwirtschaft und Fischerei in die Erhebungen einbezogen. Ferner geht die Ermittlung der Voll-Arbeitskräfte (AK-Stat.) von anderen Maßeinheiten aus als die Ermittlung der Jahresarbeitskräfteeinheiten (EWG-Str.Erh.).

Tabelle 97

Erwerbstätige[1]) der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche	Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft und Fischerei)	Alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft	Alle Wirtschaftsbereiche ohne Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
			Jahresdurchschnitt in 1000		
1960	26 085	3 581	3 437	22 648	22 504
1961	26 453	3 449	3 306	23 147	23 004
1962	26 638	3 321	3 185	23 453	23 317
1963	26 744	3 184	3 045	23 699	23 560
1964	26 856	3 073	2 933	23 923	23 783
1965	27 046	2 951	2 811	24 235	24 095
1966	26 979	2 852	2 712	24 267	24 127
1967	26 171	2 737	2 597 [3])	23 574	23 434
1968	26 224	2 640	2 453 [3])	23 771	23 584
1969	26 717	2 541	2 381 [3])	24 336	24 176
1970	27 118	2 406	2 207 [3])	24 911	24 712
1971	27 098	2 234	2 058 [3])	25 040	24 864
1972 [2])	26 890	2 043	1 880 [3])	25 010	24 847
			Alle Wirtschaftsbereiche = 100		
1960	100	13,7	13,2	86,8	86,3
1961	100	13,0	12,5	87,5	87,0
1962	100	12,5	12,0	88,0	87,5
1963	100	11,9	11,4	88,6	88,1
1964	100	11,4	10,9	89,1	88,6
1965	100	10,9	10,4	89,6	89,1
1966	100	10,6	10,1	89,9	89,4
1967	100	10,5	9,9	90,1	89,5
1968	100	10,1	9,4	90,6	89,9
1969	100	9,5	8,9	91,1	90,5
1970	100	8,9	8,1	91,9	91,1
1971	100	8,2	7,6	92,4	91,8
1972 [2])	100	7,6	7,0	93,0	92,4

[1]) Die Zahl der hier ausgewiesenen Erwerbstätigen ist nach den Ergebnissen der Volkszählung 1970 überhöht, insbesondere im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Ergebnisse einer Neuberechnung durch das Statistische Bundesamt lagen bei Drucklegung noch nicht vor. Die hier wiedergegebenen Zahlen für den Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, weichen von den im Textband vom BML geschätzten Angaben ab.

[2]) Schätzung

[3]) Ergebnisse des Mikrozensus

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 98

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte [1] [2] in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000

Wirtschaftsjahr	Familienarbeitskräfte		Lohnarbeitskräfte	
	vollbeschäftigte	teilbeschäftigte	ständige	nichtständige
Vorkrieg	4 433	1 130	753	360
1950/51	4 380	1 180	766	450
1951/52	4 230	1 210	701	460
1952/53	4 090	1 240	653	470
1953/54	3 935	1 275	613	485
1954/55	3 760	1 360	579	500
1955/56	3 580	1 450	552	520
1956/57	3 423	1 522	527	531
1957/58	3 308	1 484	512	540
1958/59	3 201	1 419	440	454
1959/60	3 083	1 330	358	359
1960/61	3 006	1 263	327	286
1961/62	2 930	1 261	295	277
1962/63	2 806	1 275	277	245
1963/64	2 711	1 272	252	217
1964/65 [3]	2 359	960	232	189
1965/66	2 278	976	217	165
1966/67	2 215	1 005	201	145
1967/68	2 054	1 074	181	138
1968/69	1 887	1 132	159	134
1969/70	1 750	1 113	143	109
1970/71	1 649	1 122	126	85
1971/72 [4]	1 535	1 098	117	69

[1] Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin (West), ab 1960/61 mit Saarland
[2] Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN und ihren Haushalten
[3] ab 1964/65 ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)
[4] vorläufige Schätzung

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 99

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte [1] [2] nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland 1970/71 und 1971/72

in 1000

Arbeitskräftegruppe	Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LN						insgesamt [3]
		0,5 bis 2 [3]	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
vollbeschäftigte Familienarbeitskräfte [4]								
männlich	1970/71	13	41	105	258	206	22	645
	1971/72	11	34	89	229	211	25	599
weiblich	1970/71	61	207	222	297	197	20	1 004
	1971/72	59	185	202	268	200	22	936
zusammen	1970/71	74	248	327	555	403	42	1 649
	1971/72	70	219	291	497	411	47	1 535
teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte [4]								
männlich	1970/71	75	243	191	134	52	6	701
	1971/72	74	227	188	131	56	7	683
weiblich	1970/71	47	115	96	100	57	6	421
	1971/72	47	108	94	97	62	7	415
zusammen	1970/71	122	358	287	234	109	12	1 122
	1971/72	121	335	282	228	118	14	1 098
ständige Lohnarbeitskräfte								
männlich	1970/71	6	6	6	9	26	36	89
	1971/72	5	5	5	8	23	35	81
weiblich	1970/71	4	4	4	6	10	9	37
	1971/72	4	4	4	6	9	9	36
zusammen	1970/71	10	10	10	15	36	45	126
	1971/72	9	9	9	14	32	44	117
nichtständige Lohnarbeitskräfte								
männlich	1970/71	3	5	4	6	9	5	32
	1971/72	2	4	3	4	7	4	24
weiblich	1970/71	6	9	7	13	12	6	53
	1971/72	5	8	6	10	11	5	45
zusammen	1970/71	9	14	11	19	21	11	85
	1971/72	7	12	9	14	18	9	69

[1] Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin
[2] Betriebe mit 0,5 und mehr ha LN und ihren Haushalten
[3] ohne Arbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM je Jahr)
[4] Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 100

Vollarbeitskräfte [AK [1]) [2])] nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland 1970/71 und 1971/72

in 1000

Betriebliche Vollarbeitskräfte	Wirtschaftsjahr	Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von						insgesamt [3])
		0,5 bis 2 ha [3])	2 bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 20 ha	20 bis 50 ha	50 und mehr ha	
Familien-AK [4])								
männlich	1970/71	32	112	163	293	214	23	837
	1971/72	30	101	147	266	221	26	791
weiblich	1970/71	23	92	110	143	87	6	461
	1971/72	22	80	97	127	87	7	420
zusammen ...	1970/71	55	204	273	436	301	29	1 298
	1971/72	52	181	244	393	308	33	1 211
Lohn-AK [5])								
männlich	1970/71	6	6	6	10	28	36	92
	1971/72	5	5	5	8	25	36	84
weiblich	1970/71	4	5	5	8	9	7	38
	1971/72	4	4	4	7	9	7	35
zusammen ...	1970/71	10	11	11	18	37	43	130
	1971/72	9	9	9	15	34	43	119

[1]) Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin

[2]) Umrechnung der statistischen Zahlen nach folgendem Schlüssel:
Zusammenrechnung der von nicht ständig beschäftigten Kräften geleisteten Arbeitszeiten zu Jahreswerken, ausgedrückt in AK/Jahr
Bewertung der über 65 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen (ohne Betriebsleiter) als 0,3 AK
Bewertung der unter 16 Jahre alten mithelfenden Familienangehörigen und Lohnarbeitskräfte als 0,5 AK
Abzug der Arbeitsleistungen für den Privathaushalt der Betriebsleiterfamilie

[3]) ohne Vollarbeitskräfte in Betrieben der Größenklasse 0,5 bis unter 2 ha LN, die nicht für den Markt produzieren (d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM/Jahr)

[4]) betrieblicher Arbeitsaufwand der vollbeschäftigten und der teilbeschäftigten Betriebsinhaber und mithelfenden Familienangehörigen

[5]) betrieblicher Arbeitsaufwand der ständigen und der nichtständigen Lohnarbeitskräfte

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 101

Erwerbstätige in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei absolut und in % der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in den Mitgliedstaaten der EWG

Land	1960	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
	in 1000							
Bundesrepublik Deutschland [1]	3 623	2 966	2 877	2 742	2 630	2 533	2 406	2 234
Frankreich	4 189	3 480	3 355	3 237	3 121	3 012	2 898	2 787
Italien	6 567	4 956	4 660	4 556	4 257	4 023	3 683	3 652
Niederlande	465	388	375	366	352	339	329	319
Belgien	299	230	216	209	201	191	181	168
Luxemburg	22	19	18	18	17	16	16	15
EWG „6"	15 165	12 039	11 501	11 128	10 578	10 114	9 513	9 175
Großbritannien	1 005	846	817	791	759	729	707	...
Dänemark	366	326	.	305	.	273	265	...
Irland	390	340	334	322	313	303	291	...
EWG „9"	16 926	13 551	.	12 546	.	11 419	10 776	...
	in %							
Bundesrepublik Deutschland [1]	*14,0*	*11,1*	*10,8*	*10,6*	*10,2*	*9,6*	*9,0*	*8,3*
Frankreich	*22,4*	*17,8*	*17,0*	*16,4*	*15,8*	*14,9*	*14,2*	*13,2*
Italien	*32,8*	*26,1*	*24,9*	*24,1*	*22,6*	*21,5*	*19,6*	*18,9*
Niederlande	*11,5*	*8,8*	*8,5*	*8,3*	*8,0*	*7,5*	*7,2*	*6,9*
Belgien	*8,7*	*6,4*	*6,0*	*5,8*	*5,6*	*5,2*	*4,8*	*4,4*
Luxemburg	*16,4*	*13,7*	*12,9*	*13,0*	*12,2*	*11,4*	*11,1*	*10,2*
EWG „6"	*21,0*	*16,4*	*15,7*	*15,3*	*14,7*	*13,8*	*12,8*	*12,1*
Großbritannien	*4,1*	*3,3*	*3,2*	*3,2*	*3,1*	*2,9*	*2,9*	...
Dänemark	*18,2*	*15,0*	.	*13,5*	.	*11,9*	*11,4*	...
Irland	*37,3*	*32,0*	*31,6*	*30,5*	*29,6*	*28,5*	*27,5*	...
EWG „9"	*17,0*	*13,3*	.	*12,4*	.	*11,2*	*10,5*	...

[1] Das Erwerbstätigenkonzept der EWG weicht vom Inlandskonzept der Bundesrepublik Deutschland für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ab.

Quelle: SAEG, BML

Tabelle 102

Landwirtschaftliche Tariflöhne in der Bundesrepublik Deutschland

Lohngruppe	1970/71	Juli bis Dezember 1971	Januar bis Juni 1972	1971/72
Stundenlöhne		**DM je Stunde bzw. Monat**		
Facharbeiter	4,19	4,44	4,75	4,60
Landarbeiter	4,00	4,24	4,55	4,39
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	3,79	4,01	4,29	4,15
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	2,78	2,95	3,16	3,05
Monatslöhne [1])				
Landarbeiter	727,45	772,00	832,00	801,64
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	691,50	733,20	794,00	763,06
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	581,55	616,10	662,00	638,87
Stundenlöhne		**1962 = 100**		
Facharbeiter	190	202	215	208
Landarbeiter	190	201	215	208
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	190	201	215	208
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	193	205	219	212
Monatslöhne [1])				
Landarbeiter	193	205	221	213
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten	194	206	223	215
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten	191	202	217	210
Tariflöhne insgesamt [1])	192	203	218	211

[1]) einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (1970 im Durchschnitt 160,35 DM/Monat, 1971 im Durchschnitt 168,95 DM/Monat, 1972 im Durchschnitt 177,65 DM/Monat) Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 103

Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern 1961 und 1970 [1])

Bundesländer	Erwerbstätige insgesamt				männliche Erwerbstätige				weibliche Erwerbstätige			
	1961		1970		1961		1970		1961		1970	
	1000	% [2])	1000	% [2])	1000	% [3])	1000	% [3])	1000	% [3])	1000	% [3])
Schleswig-Holstein	157,5	16,0	97,2	9,4	92,8	5,7	62,1	6,1	64,7	3,3	35,1	3,6
Hamburg	13,0	1,5	10,1	1,2	7,9	0,5	5,9	0,6	5,1	0,3	4,2	0,4
Niedersachsen	588,4	19,5	327,3	10,9	292,0	18,0	184,3	18,0	296,4	15,1	143,0	14,8
Bremen	6,0	1,9	5,0	1,6	4,3	0,3	3,2	0,3	1,6	0,1	1,8	0,2
Nordrhein-Westfalen	458,4	6,4	241,5	3,5	231,9	14,3	151,8	14,8	226,5	11,6	89,6	9,3
Hessen	316,3	13,6	152,4	6,3	126,5	7,8	72,7	7,1	189,9	9,7	79,7	8,3
Rheinland-Pfalz	351,8	21,9	163,7	10,7	149,4	9,2	84,5	8,2	202,5	10,3	79,3	8,2
Baden-Württemberg	636,9	15,8	331,8	7,9	255,6	15,7	155,6	15,2	381,3	19,4	176,2	18,2
Bayern	1 014,0	21,6	646,9	13,2	446,7	27,5	295,8	26,9	567,3	28,9	351,1	36,3
Saarland	36,2	8,3	9,6	2,4	13,0	0,8	5,2	0,5	23,2	1,2	4,4	0,5
Berlin	5,9	0,2	5,0	0,5	3,5	0,2	3,4	0,3	2,4	0,1	1,6	0,2
Bundesgebiet	3 584,4	13,5	1 990,5	7,5	1 623,5	100	1 024,5	100	1 960,9	100	966,0	100

[1]) Ergebnisse der Volkszählungen
[2]) Anteil an den Erwerbstätigen aller Wirtschaftsbereiche
[3]) Anteil am Bundesergebnis

Tabelle 104

Altersstruktur der Familienarbeitskräfte insgesamt
Juli

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Schleswig-Holstein		Niedersachsen		Nordrhein-Westfalen		Hessen	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
				a) männlich				
14 bis 20	4,0	*7,6*	12,6	*6,1*	13,6	*7,8*	9,4	*7,9*
20 bis 25	2,8	*5,3*	12,3	*6,0*	11,7	*6,7*	7,0	*5,9*
25 bis 35	9,1	*17,4*	33,7	*16,3*	27,8	*15,9*	17,2	*14,5*
35 bis 45	11,8	*22,6*	45,9	*22,2*	37,6	*21,6*	27,4	*23,1*
45 bis 55	8,4	*16,0*	32,7	*15,8*	24,7	*14,2*	18,0	*15,1*
55 bis 60	4,7	*9,0*	17,4	*8,4*	15,7	*9,0*	9,2	*7,8*
60 bis 65	4,8	*9,2*	18,9	*9,1*	16,8	*9,6*	10,3	*8,7*
65 bis 70	3,9	*7,5*	18,7	*9,0*	14,3	*8,2*	9,8	*8,3*
70 und mehr	2,8	*5,4*	14,7	*7,1*	12,2	*7,0*	10,3	*8,7*
zusammen ...	52,3	*100*	206,9	*100*	174,4	*100*	118,7	*100*
				b) weiblich				
14 bis 20	2,2	*4,5*	8,3	*3,9*	10,4	*5,8*	7,3	*5,8*
20 bis 25	2,1	*4,3*	10,0	*4,7*	9,5	*5,3*	5,8	*4,6*
25 bis 35	9,0	*18,6*	35,0	*16,4*	28,3	*15,9*	19,5	*15,5*
35 bis 45	11,2	*23,1*	43,1	*20,2*	33,9	*19,1*	25,3	*20,2*
45 bis 55	9,4	*19,4*	40,1	*18,8*	33,0	*18,6*	22,3	*17,8*
55 bis 60	5,1	*10,5*	22,2	*10,4*	17,5	*9,9*	11,6	*9,2*
60 bis 65	4,1	*8,4*	20,4	*9,6*	16,6	*9,4*	11,6	*9,2*
65 bis 70	2,7	*5,6*	16,4	*7,7*	13,8	*7,8*	10,3	*8,2*
70 und mehr	2,7	*5,6*	17,6	*8,3*	14,6	*8,2*	11,9	*9,5*
zusammen ...	48,4	*100*	213,1	*100*	177,5	*100*	125,6	*100*

[1]) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin; in Betrieben ab 0,5 ha LN, dabei in der Betriebsgrößenklasse 0,5 bis 2 ha nur in Betrieben, die für den Markt produzieren (Verkaufserlöse von 1000 DM und mehr); Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung in den landwirtschaftlichen Betrieben. Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

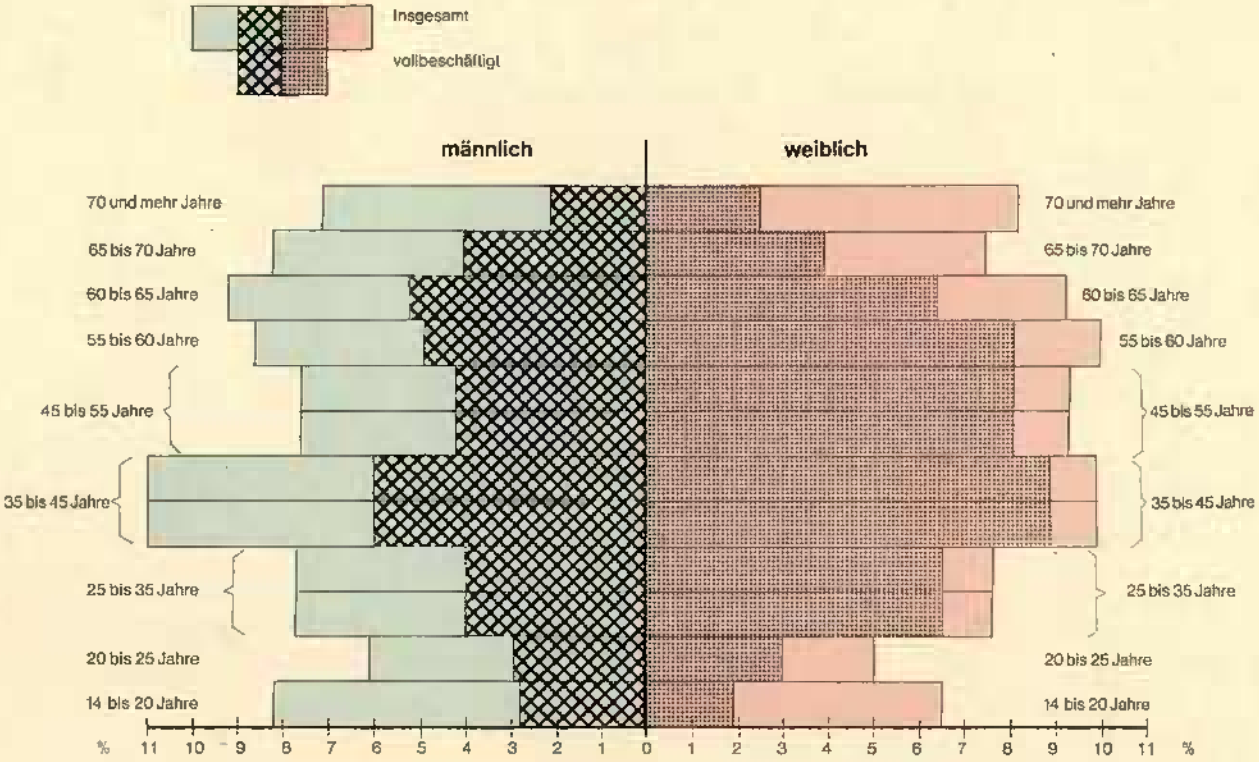
Tabelle 104

in der Landwirtschaft nach Bundesländern [1])
1970

Rheinland-Pfalz		Baden-Württemberg		Bayern		Saarland		Bundesgebiet [1])	
1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
				a) männlich					
10,8	*8,7*	23,9	*9,7*	36,8	*8,4*	2,1	*14,8*	113,3	*8,2*
7,4	*6,0*	15,0	*6,1*	26,9	*6,2*	1,0	*7,0*	84,2	*6,1*
17,3	*13,9*	35,2	*14,3*	69,9	*16,0*	1,8	*12,7*	212,0	*15,4*
27,8	*22,4*	53,4	*21,6*	95,9	*21,9*	2,8	*19,7*	302,5	*22,0*
19,1	*15,4*	35,9	*14,5*	68,3	*15,6*	2,1	*14,8*	209,1	*15,2*
11,4	*9,2*	20,7	*8,4*	37,2	*8,5*	1,2	*8,5*	117,6	*8,6*
12,6	*10,2*	23,1	*9,4*	38,6	*8,8*	1,3	*9,2*	126,3	*9,2*
9,2	*7,4*	21,9	*8,9*	33,7	*7,7*	1,0	*7,0*	112,5	*8,2*
8,5	*6,8*	17,6	*7,1*	30,2	*6,9*	0,9	*6,3*	97,2	*7,1*
124,1	*100*	246,6	*100*	437,5	*100*	14,2	*100*	1 374,6	*100*
				b) weiblich					
7,9	*6,1*	21,5	*8,2*	33,6	*7,2*	1,9	*13,2*	93,0	*6,4*
5,7	*4,4*	12,3	*4,7*	25,8	*5,6*	0,8	*5,6*	71,9	*5,0*
17,8	*13,8*	34,4	*13,1*	72,5	*15,6*	1,6	*11,1*	218,0	*15,2*
25,6	*19,8*	51,8	*19,7*	91,3	*19,6*	2,7	*18,8*	285,0	*19,8*
25,7	*19,9*	49,4	*18,8*	85,7	*18,5*	2,6	*18,1*	268,3	*18,7*
14,0	*10,9*	25,1	*9,6*	46,1	*9,9*	1,3	*9,0*	142,9	*10,0*
12,6	*9,8*	24,2	*9,2*	40,6	*8,7*	1,3	*9,0*	131,5	*9,2*
9,7	*7,5*	21,0	*8,0*	32,7	*7,0*	1,0	*6,9*	107,5	*7,5*
10,1	*7,8*	22,9	*8,7*	36,6	*7,9*	1,2	*8,3*	117,6	*8,2*
129,1	*100*	262,8	*100*	464,9	*100*	14,4	*100*	1 435,8	*100*

Schaubild 10

Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft der Bundesrepublik nach Altersgruppen



1) Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung Juli 1970 in landwirtschaftlichen Betrieben ab 0,5 ha LF (ohne Stadtstaaten); im Betrieb einschließlich Haushalt Beschäftigte.

Tabelle 105

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf

— Ergebnisse des Mikrozensus —

Art der Erwerbstätigen	Jahr [1]	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1969	63,1	52,8	55,3	55,4
	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1971	63,8	53,4	55,7	55,0
Mithelfende Familienangehörige	1969	51,1	39,5	46,7	52,0
	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1971	50,3	37,6	44,9	47,6
Arbeiter	1969	49,8	42,3	45,0	43,5
	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1971	48,0	42,1	44,7	42,9
Frauen					
Selbständige	1969	46,2	40,4	48,2	48,1
	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1971	48,1	39,6	48,5	47,8
Mithelfende Familienangehörige	1969	46,4	40,0	42,0	42,3
	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1971	47,9	39,2	42,5	46,5
Arbeiter	1969	41,9	36,6	32,3	35,1
	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1971	42,2	36,0	31,9	34,2

[1] 1969: Woche vom 20. bis 26. April 1969
1970: Woche vom 19. bis 25. April 1970
1971: Woche vom 18. bis 24. April 1971

Quelle: Wirtschaft und Statistik

Tabelle 106 **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe**

	Land		Betriebsgröße von 0,5 bis 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10
a) Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe	Schleswig-Holstein und Hamburg	1949[2])	5 656	7 799	12 355	9 523
		1960	4 958	5 766	8 650	7 047
		1972	3 962	3 799	4 364	3 594
	Niedersachsen und Bremen	1949[2])	43 998	42 974	65 290	54 700
		1960	33 446	31 944	45 637	41 607
		1972	20 834	19 993	27 883	22 843
	Nordrhein-Westfalen	1949[2])	41 168	48 333	61 600	44 599
		1960	29 338	32 262	44 216	36 373
		1972	18 746	18 210	25 800	21 171
	Hessen	1949[2])	44 898	37 627	63 585	36 432
		1960	31 146	26 747	44 654	28 933
		1972	15 649	14 620	23 703	16 621
	Rheinland-Pfalz	1949[2])	36 497	42 580	72 348	42 190
		1960	29 920	31 709	48 237	35 355
		1972	16 497	16 097	23 515	19 161
	Baden-Württemberg	1949[2])	71 062	69 212	134 119	78 854
		1960	59 323	55 612	89 995	70 640
		1972	35 632	33 209	47 262	40 324
	Bayern	1949[2])	38 475	47 597	132 888	133 588
		1960	35 227	38 908	99 722	120 907
		1972	28 261	28 278	64 072	80 876
	Saarland	1949[2])	10 101	9 506	11 122	3 835
		1960	8 918	7 281	5 846	2 094
		1972	3 712	2 142	2 411	1 296
	Berlin (West)	1949[2])	235	269	183	121
		1960	184	139	112	61
		1972	100	89	45	31
	Bundesgebiet	1949[2])	292 090	305 897	553 490	403 842
		1960	232 460	230 368	387 069	343 017
		1972	143 393	136 437	219 055	205 917
b) Veränderung ± %	**1. 1972 zu 1949**					
	Bundesgebiet		*−50,9*	*−55,4*	*−60,4*	*−49,0*
	2. 1972 zu 1960					
	Schleswig-Holstein und Hamburg		*−20,1*	*−34,1*	*−49,5*	*−49,0*
	Niedersachsen und Bremen		*−37,7*	*−37,4*	*−38,9*	*−45,1*
	Nordrhein-Westfalen		*−36,1*	*−43,6*	*−41,6*	*−41,8*
	Hessen		*−49,8*	*−45,3*	*−46,9*	*−42,6*
	Rheinland-Pfalz		*−44,9*	*−49,2*	*−51,3*	*−45,8*
	Baden-Württemberg		*−39,9*	*−40,3*	*−47,5*	*−42,9*
	Bayern		*−19,8*	*−27,3*	*−35,7*	*−33,1*
	Saarland		*−58,4*	*−70,6*	*−58,8*	*−38,1*
	Berlin (West)		*−45,7*	*−36,0*	*−59,8*	*−49,2*
	Bundesgebiet		*−38,3*	*−40,8*	*−43,4*	*−40,0*
c) Verteilung in %	**1. Bundesgebiet**					
	1949		*15,0*	*15,8*	*28,5*	*20,8*
	1960		*14,4*	*14,2*	*23,9*	*21,2*
	1972		*12,6*	*12,0*	*19,2*	*18,1*
	2. Länder 1972					
	Schleswig-Holstein und Hamburg		*8,8*	*8,5*	*9,7*	*8,0*
	Niedersachsen und Bremen		*11,6*	*11,1*	*15,6*	*12,7*
	Nordrhein-Westfalen		*13,0*	*12,6*	*17,9*	*14,7*
	Hessen		*15,6*	*14,6*	*23,6*	*16,6*
	Rheinland-Pfalz		*16,0*	*15,6*	*22,8*	*18,5*
	Baden-Württemberg		*16,7*	*15,6*	*22,2*	*18,9*
	Bayern		*8,3*	*8,3*	*18,7*	*23,6*
	Saarland		*30,9*	*17,8*	*20,0*	*10,8*
	Berlin (West)		*31,4*	*27,9*	*14,1*	*9,7*

[1]) 1949 und 1960 landwirtschaftliche Nutzfläche, 1972 landwirtschaftlich genutzte Fläche.
[2]) einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

nach Größenklassen in den Bundesländern Tabelle 106

... bis unter ... ha [1]							
10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	insgesamt
7 736	6 484	9 008		7 514	2 906	594	69 575
6 514	6 987	9 962		8 066	3 101	575	61 626
2 967	3 591	3 958	3 905	9 545	4 388	800	44 873
33 056	17 903	17 647		12 920	4 149	799	293 436
32 752	20 947	20 195		14 722	5 222	820	247 292
18 411	16 901	13 353	10 227	20 132	7 688	1 137	179 402
22 845	12 216	11 955		7 025	2 196	427	252 364
23 763	14 201	13 053		7 788	2 335	389	203 718
16 162	13 722	10 297	6 814	10 167	2 872	473	144 434
13 494	5 088	3 015		937	417	247	205 740
16 420	6 986	3 584		970	394	182	160 016
10 349	7 960	5 209	2 822	2 666	484	191	100 274
10 676	3 089	1 573		609	239	64	209 865
14 240	5 236	2 467		680	240	44	168 128
10 481	7 008	4 432	2 604	2 888	470	69	103 222
22 658	9 028	5 890		2 003	594	297	393 717
27 655	11 112	6 391		1 885	472	177	323 262
24 160	15 036	8 567	4 253	4 003	680	204	213 330
59 988	29 922	22 815		9 176	2 090	528	477 067
65 686	32 243	23 140		8 652	1 870	440	426 795
57 379	37 896	20 716	10 730	11 341	2 131	500	342 180
1 338	689	183		109	24	12	36 919
1 099	566	347		73	33	11	26 268
616	506	341	261	568	150	27	12 030
47	27	17		14	5	3	921
43	20	23		17	5	1	605
16	12	6	2	10	7	1	319
171 838	84 446	72 103		40 307	12 620	2 971	1 939 604
188 172	98 298	79 162		42 853	13 672	2 639	1 617 710
140 541	102 632	66 879	41 618	61 320	18 870	3 402	1 140 064
−18,2	*+21,5*	*+ 50,5*		*+ 52,1*	*+ 49,5*	*+ 14,5*	*−41,2*
−54,5	*−48,6*	*− 21,1*		*+ 18,3*	*+ 41,5*	*+ 39,1*	*−27,2*
−43,8	*−19,3*	*+ 16,8*		*+ 36,7*	*+ 47,2*	*+ 38,7*	*−27,5*
−32,0	*− 3,4*	*+ 31,1*		*+ 30,5*	*+ 23,0*	*+ 21,6*	*−29,1*
−37,0	*+13,9*	*+124,1*		*+174,8*	*+ 22,8*	*+ 4,9*	*−37,3*
−26,4	*+33,8*	*+185,2*		*+324,7*	*+ 95,8*	*+ 56,8*	*−38,6*
−12,6	*+35,3*	*+100,6*		*+112,4*	*+ 44,1*	*+ 15,3*	*−34,0*
−12,6	*+17,5*	*+ 35,9*		*+ 31,1*	*+ 14,0*	*+ 13,6*	*−19,8*
−43,9	*−10,6*	*+ 73,5*		*+678,1*	*+354,5*	*+145,5*	*−54,2*
−62,8	*−40,0*	*− 65,2*		*− 41,2*	*+ 40,0*	*± 0,0*	*−47,3*
−25,3	*+ 4,4*	*+ 37,1*		*+ 43,1*	*+ 38,0*	*+ 28,9*	*−29,5*
8,9	*4,4*	*3,7*		*2,1*	*0,7*	*0,1*	*100,0*
11,6	*6,1*	*4,9*		*2,7*	*0,8*	*0,2*	*100,0*
12,3	*9,0*	*5,9*	*3,6*	*5,4*	*1,6*	*0,3*	*100,0*
6,6	*8,0*	*8,8*	*8,7*	*21,3*	*9,8*	*1,8*	*100,0*
10,3	*9,4*	*7,5*	*5,7*	*11,2*	*4,3*	*0,6*	*100,0*
11,2	*9,5*	*7,1*	*4,7*	*7,0*	*2,0*	*0,3*	*100,0*
10,3	*7,9*	*5,2*	*2,8*	*2,7*	*0,5*	*0,2*	*100,0*
10,1	*6,8*	*4,3*	*2,5*	*2,8*	*0,5*	*0,1*	*100,0*
11,3	*7,0*	*4,0*	*2,0*	*1,9*	*0,3*	*0,1*	*100,0*
16,8	*11,1*	*6,1*	*3,1*	*3,3*	*0,6*	*0,1*	*100,0*
5,1	*4,2*	*2,8*	*2,2*	*4,7*	*1,3*	*0,2*	*100,0*
5,0	*3,8*	*1,9*	*0,6*	*3,1*	*2,2*	*0,3*	*100,0*

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 107 **Fläche [1]) der landwirtschaftlichen Betriebe**

	Land		Betriebsgröße von 0,5 bis 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10
a) Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe in 1000 ha	Schleswig-Holstein und Hamburg	1949 [2])	4,0	11,3	39,7	69,8
		1960	3,5	8,3	27,8	52,0
		1972	2,8	5,3	14,0	26,1
	Niedersachsen und Bremen	1949 [2])	31,0	61,7	215,0	395,7
		1960	23,4	45,7	149,9	305,3
		1972	14,7	28,2	91,0	165,8
	Nordrhein-Westfalen	1949 [2])	29,4	69,3	199,8	320,4
		1960	20,7	46,4	143,9	265,5
		1972	13,1	25,8	84,5	153,5
	Hessen	1949 [2])	31,7	54,6	206,4	256,9
		1960	22,1	38,7	145,7	208,7
		1972	11,2	20,9	78,2	119,0
	Rheinland-Pfalz	1949 [2])	26,5	62,4	238,3	292,2
		1960	21,6	45,8	159,2	253,7
		1972	11,9	23,0	78,3	137,0
	Baden-Württemberg	1949 [2])	50,8	100,6	444,4	545,9
		1960	42,6	80,0	300,0	502,6
		1972	25,5	47,2	156,1	291,4
	Bayern	1949 [2])	27,7	69,7	458,1	953,7
		1960	25,2	56,4	345,3	880,0
		1972	20,1	40,6	221,0	593,8
	Saarland	1949 [2])	6,9	12,8	30,6	23,5
		1960	6,4	10,3	18,0	15,0
		1972	2,6	3,0	7,6	9,1
	Berlin (West)	1949 [2])	0,2	0,4	0,6	0,9
		1960	0,1	0,2	0,4	0,4
		1972	0,1	0,1	0,1	0,2
	Bundesgebiet	1949 [2])	208,1	442,6	1 832,8	2 858,9
		1960	165,7	331,8	1 290,2	2 483,3
		1972	101,9	194,1	730,7	1 496,0
b) Veränderung ± %	**1. 1972 zu 1949**					
	Bundesgebiet		*−51,0*	*−56,1*	*−60,1*	*−47,7*
	2. 1972 zu 1960					
	Schleswig-Holstein und Hamburg		*−21,2*	*−36,1*	*−49,8*	*−49,9*
	Niedersachsen und Bremen		*−37,3*	*−38,3*	*−39,3*	*−45,7*
	Nordrhein-Westfalen		*−36,6*	*−44,4*	*−41,3*	*−42,2*
	Hessen		*−49,4*	*−45,9*	*−46,4*	*−43,0*
	Rheinland-Pfalz		*−45,0*	*−49,8*	*−50,8*	*−46,0*
	Baden-Württemberg		*−40,2*	*−40,9*	*−48,0*	*−42,0*
	Bayern		*−20,4*	*−28,1*	*−36,0*	*−32,5*
	Saarland		*−59,7*	*−71,1*	*−57,5*	*−39,0*
	Berlin (West)		*−44,2*	*−36,6*	*−59,8*	*−50,2*
	Bundesgebiet		*−38,5*	*−41,5*	*−43,3*	*−39,8*
c) Verteilung in %	**1. Bundesgebiet**					
	1949		*1,5*	*3,3*	*13,6*	*21,2*
	1960		*1,3*	*2,5*	*9,8*	*19,0*
	1972		*0,8*	*1,5*	*5,7*	*11,8*
	2. Länder 1972					
	Schleswig-Holstein und Hamburg		*0,2*	*0,5*	*1,2*	*2,3*
	Niedersachsen und Bremen		*0,5*	*1,0*	*3,2*	*5,9*
	Nordrhein-Westfalen		*0,7*	*1,5*	*4,8*	*8,7*
	Hessen		*1,3*	*2,5*	*9,2*	*14,0*
	Rheinland-Pfalz		*1,5*	*2,8*	*9,6*	*16,8*
	Baden-Württemberg		*1,6*	*2,9*	*9,7*	*18,1*
	Bayern		*0,6*	*1,1*	*6,1*	*16,4*
	Saarland		*2,9*	*3,4*	*8,7*	*10,3*
	Berlin (West)		*3,4*	*5,7*	*6,6*	*9,8*

[1]) 1949 und 1960 landwirtschaftliche Nutzfläche, 1972 landwirtschaftlich genutzte Fläche.
[2]) einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe

nach Größenklassen in den Bundesländern Tabelle 107

... bis unter ... ha [1]							
10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	insgesamt
96,4	112,8	220,7		286,5	185,3	137,3	1 164,0
81,7	121,8	244,1		306,9	199,6	117,2	1 162,8
37,1	63,2	89,2	107,3	365,4	283,9	146,1	1 140,3
403,9	308,0	428,5		486,5	264,3	143,8	2 738,4
404,3	360,4	489,5		556,1	332,8	142,1	2 809,5
228,3	294,0	298,8	279,7	761,7	494,1	179,6	2 835,8
280,3	210,6	289,7		262,5	145,1	65,4	1 872,6
292,0	244,3	315,3		290,1	153,1	57,0	1 828,3
200,8	238,2	229,5	185,8	378,1	185,8	70,6	1 765,6
163,3	86,6	71,1		34,5	29,1	39,8	973,9
200,8	118,9	84,4		35,5	27,2	29,5	911,4
128,1	138,2	116,0	76,7	96,2	32,1	30,4	846,9
127,9	52,4	37,2		22,6	16,3	8,9	884,5
172,0	89,3	57,9		24,8	16,2	6,2	846,7
128,7	121,4	98,4	70,9	104,8	29,7	10,2	814,2
274,0	154,7	140,0		73,1	40,3	55,7	1 879,5
335,2	189,9	151,2		68,5	32,4	26,3	1 728,7
297,4	259,9	189,9	115,7	144,9	45,0	34,7	1 607,7
730,9	514,6	545,9		336,5	135,0	90,9	3 862,9
802,1	553,8	552,4		315,8	120,7	70,0	3 721,7
707,5	654,3	459,6	292,0	412,1	137,5	81,5	3 619,9
13,5	9,8	3,8		2,8	1,4	1,7	106,6
13,5	9,8	8,2		2,7	2,2	1,6	87,6
7,6	8,8	7,7	7,1	21,3	9,4	3,9	88,1
0,6	0,5	0,4		0,5	0,3	0,6	4,9
0,5	0,4	0,6		0,7	0,4	0,2	3,7
0,2	0,2	0,1	0,1	0,4	0,5	0,1	2,1
2 090,9	1 449,9	1 737,4		1 505,4	817,2	544,1	13 487,3
2 301,9	1 688,6	1 903,6		1 600,9	884,5	450,1	13 100,5
1 735,6	1 778,1	1 489,3	1 135,2	2 284,8	1 217,9	557,2	12 720,7
−17,0	*+22,6*	*+ 51,1*		*+ 51,8*	*+ 49,0*	*+ 2,4*	*− 5,7*
−54,6	*−48,1*	*− 19,5*		*+ 19,1*	*+ 42,3*	*+ 24,7*	*− 1,9*
−43,5	*−18,4*	*+ 18,2*		*+ 37,0*	*+ 48,4*	*+ 26,4*	*+ 0,9*
−31,2	*− 2,5*	*+ 31,7*		*+ 30,3*	*+ 21,4*	*+ 23,8*	*− 3,4*
−36,2	*+16,2*	*+128,3*		*+171,0*	*+ 17,9*	*+ 3,2*	*− 7,1*
−25,2	*+36,0*	*+192,5*		*+322,8*	*+ 83,5*	*+ 63,8*	*− 3,8*
−11,3	*+36,8*	*+102,1*		*+111,4*	*+ 39,1*	*+ 31,9*	*− 7,0*
−11,8	*+18,1*	*+ 36,1*		*+ 30,5*	*+ 13,9*	*+ 16,4*	*− 2,7*
−43,5	*− 9,8*	*+ 80,9*		*+702,6*	*+322,9*	*+136,8*	*+ 0,6*
−61,0	*−42,3*	*− 66,1*		*− 42,6*	*+ 47,5*	*− 39,5*	*−42,2*
−24,6	*+ 5,3*	*+ 37,9*		*+ 42,7*	*+ 37,7*	*+ 23,8*	*− 2,9*
15,5	*10,7*	*12,9*		*11,2*	*6,1*	*4,0*	*100,0*
17,6	*12,9*	*14,5*		*12,2*	*6,8*	*3,4*	*100,0*
13,6	*14,0*	*11,7*	*8,9*	*18,0*	*9,6*	*4,4*	*100,0*
3,3	*5,6*	*7,8*	*9,4*	*32,0*	*24,9*	*12,8*	*100,0*
8,0	*10,4*	*10,5*	*9,9*	*26,9*	*17,4*	*6,3*	*100,0*
11,4	*13,5*	*13,0*	*10,5*	*21,4*	*10,5*	*4,0*	*100,0*
15,1	*16,3*	*13,7*	*9,1*	*11,4*	*3,8*	*3,6*	*100,0*
15,8	*14,9*	*12,1*	*8,7*	*12,9*	*3,6*	*1,3*	*100,0*
18,5	*16,2*	*11,8*	*7,2*	*9,0*	*2,8*	*2,2*	*100,0*
19,5	*18,1*	*12,7*	*8,1*	*11,4*	*3,8*	*2,2*	*100,0*
8,6	*10,0*	*8,7*	*8,1*	*24,2*	*10,7*	*4,4*	*100,0*
9,5	*9,4*	*6,4*	*2,4*	*17,6*	*24,3*	*4,9*	*100,0*

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 108

Zahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha [1]					
	0,5 bis 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
1. Zahl der Betriebe						
a) Zahl in 1000						
1949 [2]	292,1	305,9	553,5	403,8	171,8	84,4
1960	232,5	230,4	387,1	343,0	188,2	98,3
1971	143,4	138,3	225,4	213,4	147,0	105,8
1972	143,4	136,4	219,1	205,9	140,5	102,6
b) Veränderung in 1000						
1972 zu 1949	−148,7	−169,5	−334,4	−197,9	−31,3	+18,2
1972 zu 1960	− 89,1	− 93,9	−168,0	−137,1	−47,6	+ 4,3
1972 zu 1971	+ 0,0	− 1,8	− 6,4	− 7,5	− 6,4	− 3,2
c) Veränderung in %						
1972 zu 1949	*−50,9*	*−55,4*	*−60,4*	*−49,0*	*−18,2*	*+21,5*
1972 zu 1960	*−38,3*	*−40,8*	*−43,4*	*−40,0*	*−25,3*	*+ 4,4*
1972 zu 1971	*+ 0,0*	*− 1,3*	*− 2,8*	− 3,5	*− 4,4*	*− 3,0*
2. Fläche der Betriebe						
a) Fläche in 1000 ha [1]						
1949 [2]	208,1	442,6	1 832,8	2 858,9	2 090,9	1 449,9
1960	165,7	331,8	1 290,2	2 483,3	2 301,9	1 688,6
1971	101,7	196,9	752,5	1 551,3	1 814,7	1 831,7
1972	101,9	194,1	730,7	1 496,0	1 735,6	1 778,1
b) Veränderung in 1000 ha [1]						
1972 zu 1949	−106,2	−248,5	−1 102,1	−1 362,9	−355,3	+328,1
1972 zu 1960	− 63,8	−137,7	− 559,5	− 987,2	−566,3	+ 89,5
1972 zu 1971	+ 0,2	− 2,8	− 21,7	− 55,3	− 79,1	− 53,6
c) Veränderung in %						
1972 zu 1949	*−51,0*	*−56,1*	*−60,1*	*−47,7*	*−17,0*	*+22,6*
1972 zu 1960	*−38,5*	*−41,5*	*−43,3*	*−39,8*	*−24,6*	*+ 5,3*
1972 zu 1971	*+ 0,2*	*− 1,4*	*− 2,9*	*− 3,6*	*− 4,4*	*− 2,9*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha [1]						
1949 [2]	0,71	1,45	3,31	7,08	12,17	17,17
1960	0,71	1,44	3,33	7,24	12,23	17,18
1971	0,71	1,42	3,34	7,27	12,35	17,31
1972	0,71	1,42	3,34	7,27	12,35	17,32

Tabelle 108

nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha [1]					insgesamt
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	
1. Zahl der Betriebe					
a) Zahl in 1000					
72,1		40,3	12,6	3,0	1 939,6
79,2		42,9	13,7	2,6	1 617,7
67,5	40,7	58,5	17,9	3,2	1 161,1
66,9	41,6	61,3	18,9	3,4	1 140,1
b) Veränderung in 1000					
+36,4		+21,0	+6,3	+0,4	−799,5
+29,3		+18,5	+5,2	+0,7	−477,6
−0,7	+0,9	+ 2,8	+1,0	+0,2	− 21,0
c) Veränderung in %					
+50,5		*+52,1*	*+49,5*	*+14,5*	*−41,2*
+37,1		*+43,1*	*+38,0*	*+28,9*	*−29,5*
−1,0	*+2,3*	*+ 4,9*	*+ 5,4*	*+ 5,0*	*− 1,8*
2. Fläche der Betriebe					
a) Fläche in 1000 ha [1]					
1 737,4		1 505,4	817,2	544,1	13 487,3
1 903,6		1 600,9	884,5	450,1	13 100,5
1 502,3	1 109,2	2 176,1	1 154,6	532,8	12 723,8
1 489,3	1 135,2	2 284,8	1 217,9	557,2	12 720,7
b) Veränderung in 1000 ha [1]					
+887,1		+779,4	+400,8	+ 13,1	−766,6
+720,9		+683,8	+333,5	+107,0	−379,7
−13,0	+26,0	+108,6	+ 63,3	+ 24,4	− 3,1
c) Veränderung in %					
+51,1		*+51,8*	*+49,0*	*+ 2,4*	*−5,7*
+37,9		*+42,7*	*+37,7*	*+23,8*	*−2,9*
−0,9	*+2,3*	*+ 5,0*	*+ 5,5*	*+ 4,6*	*−0,0*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha [1]					
24,10		37,35	64,75	183,13	6,95
24,05		37,36	64,69	170,57	8.10
22,25	27,27	37,21	64,51	164,39	10,96
22,27	27,28	37,26	64,54	163,78	11,16

[1] 1949, 1960, landwirtschaftliche Nutzfläche, 1971, 1972 landwirtschaftlich genutzte Fläche.

[2] 1949 einschließlich Landwirtschaft außerhalb der Betriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 109

Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF						
	0,5 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 und mehr
1. Zahl der Betriebe							
a) in 1000							
Vollerwerbsbetriebe	15,9	10,7	49,4	199,1	147,4	18,9	3,4
Zuerwerbsbetriebe	7,5	51,7	74,0	35,1	16,4	—	—
Nebenerwerbsbetriebe	256,5 [2])	156,7	82,5	9,0	6,0	—	—
zusammen ...	279,8	219,1	205,9	243,2	169,8	18,9	3,4
b) in %							
Vollerwerbsbetriebe	*6*	*5*	*24*	*82*	*87*	*100*	*100*
Zuerwerbsbetriebe	*3*	*24*	*36*	*14*	*10*	—	—
Nebenerwerbsbetriebe	*91*	*71*	*40*	*4*	*3*	—	—
zusammen ...	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
2. Fläche der Betriebe							
a) 1000 ha LF							
Vollerwerbsbetriebe	14,3	47,0	417,3	2 934,1	4 402,7	1 217,9	557,2
Zuerwerbsbetriebe	13,1	206,3	510,0	477,6	382,8	—	—
Nebenerwerbsbetriebe	268,7	477,4	568,8	101,9	123,7	—	—
zusammen ...	296,0	730,7	1 496,0	3 513,6	4 909,2	1 217,9	557,2
b) in %							
Vollerwerbsbetriebe	*5*	*7*	*28*	*83*	*90*	*100*	*100*
Zuerwerbsbetriebe	*4*	*28*	*34*	*14*	*8*	—	—
Nebenerwerbsbetriebe	*91*	*65*	*38*	*3*	*2*	—	—
zusammen ...	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*

[1]) Gliederung der Vollerwerbsbetriebe: Landwirtschaft 407 660, Gartenbau 27 700, Weinbau 9300 Betriebe.
[2]) Darunter 194 800 Kleinbetriebe (76 %) mit 194 000 ha LF (72 %), die nicht für den Markt produzieren, d. h. mit Verkaufserlösen unter 1000 DM jährlich.
[3]) Bis 1969 landwirtschaftliche Nutzfläche, ab 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Tabelle 109

nach Größenklassen in der Bundesrepublik Deutschland

insgesamt							
1972	1971	1970	1969	1968	1967	1966	1965
1. Zahl der Betriebe							
a) in 1000							
444,7 [1])	451,8	466,5	478,8	487,0	491,8	501,0	511,8
184,7	190,5	233,9	268,6	295,6	312,4	316,7	322,9
510,7	518,8	543,4	594,8	594,2	597,3	606,2	616,9
1 140,1	1 161,1	1 243,8	1 342,1	1 376,8	1 401,5	1 423,9	1 451,6
b) in %							
39	*39*	*37*	*36*	*35*	*35*	*35*	*35*
16	*16*	*19*	*20*	*22*	*22*	*22*	*22*
45	*45*	*44*	*44*	*43*	*43*	*43*	*43*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
2. Fläche der Betriebe							
a) 1000 ha LF [3])							
9 590,5	9 530,1	9 283,3	9 246,0	9 266,0	9 260,8	9 305,6	9 353,2
1 589,8	1 649,5	1 811,1	1 954,0	2 056,8	2 133,0	2 124,7	2 119,2
1 540,5	1 544,2	1 666,2	1 653,8	1 541,6	1 517,1	1 511,9	1 509,4
12 720,7	12 723,8	12 760,5	12 853,8	12 864,4	12 910,9	12 942,2	12 981,8
b) in %							
75	*75*	*73*	*72*	*72*	*72*	*72*	*72*
13	*13*	*14*	*15*	*16*	*16*	*16*	*16*
12	*12*	*13*	*13*	*12*	*12*	*12*	*12*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*

Anmerkungen zu Tabelle 109

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter wurde mit Hilfe der fortgeschriebenen Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung Juli 1970, der Bodennutzungsvorerhebung 1972 sowie der Sondererhebungen in Gartenbau, Weinbau und Viehhaltung nach Betriebs- und Bestandsgrößenklassen vorgenommen. Dabei entsprechen die Vollerwerbsbetriebe und die Zuerwerbsbetriebe zusammen den aus der Arbeitskräfteerhebung für 1970 abgeleiteten hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben und Flächen in den einzelnen Größenklassen. Zu den nebenberuflich bewirtschafteten Betrieben rechnen aufgrund der Arbeitskräfteerhebung alle Betriebe, deren Inhaber eine andere Erwerbstätigkeit oder ein sonstiges betriebsfremdes Einkommen (z. B. Rente, Pension) als ihre Hauptunterhaltsquelle angegeben haben, sowie Betriebe in der Hand von juristischen Personen, deren Betriebsleiter wöchentlich weniger als 45 Stunden im Betrieb arbeiten. Außerdem werden die Betriebe der Größenklasse 0,5 bis 2 ha LF hinzugerechnet, die jährlich weniger als 1000 DM Verkaufserlöse erzielen und deshalb nicht zum Erfassungsbereich der amtlichen Arbeitskräfteerhebung gehören.

Besondere Schwierigkeiten bereitet somit nur die Abgrenzung der hauptberuflich bewirtschafteten Betriebe und Flächen in die beiden Bereiche Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe, da sie nur aus verschiedenen statistischen Quellen ungefähr abgeschätzt werden kann. Nur in der Größenklasse 50 und mehr ha LF dürften alle Betriebe und Flächen zum Bereich der Vollerwerbsbetriebe gehören. In der Betriebsgrößenklasse von 20 bis unter 50 ha LF kann der Anteil der Zuerwerbsbetriebe an den hauptberuflich bewirtschafteten Betrieben nach den vorliegenden Arbeitskräftestatistiken bereits auf 10 % der Betriebe mit 8 % der hauptberuflich bewirtschafteten LF und in der Klasse von 10 bis unter 20 ha LF auf 15 % der hauptberuflich geleiteten Betriebe und 14 % der LF veranschlagt werden. Mit weiter sinkender Betriebsgröße nimmt der Anteil der Zuerwerbsbetriebe nach den vorliegenden statistischen Unterlagen zu. Er kann in der Betriebsgrößenklasse von 5 bis unter 10 ha LF mit 60 % der hauptberuflich geleiteten Betriebe sowie 55 % der LF angenommen werden. In den beiden unteren Betriebsgrößenklassen unter 5 ha LF sind die Vollerwerbsbetriebe der Hauptproduktionsrichtungen Gartenbau und Weinbau sowie bodenunabhängiger Veredlung und sonstiger Sonderformen anzutreffen, während alle anderen hauptberuflich geleiteten Betriebe mit ihren Flächen als Zuerwerbsbetriebe anzusehen sind. Eine exaktere Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter, insbesondere eine klarere Abgrenzung der Vollerwerbsbetriebe ist 1973 aus den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1971 zu erwarten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Schaubild 11

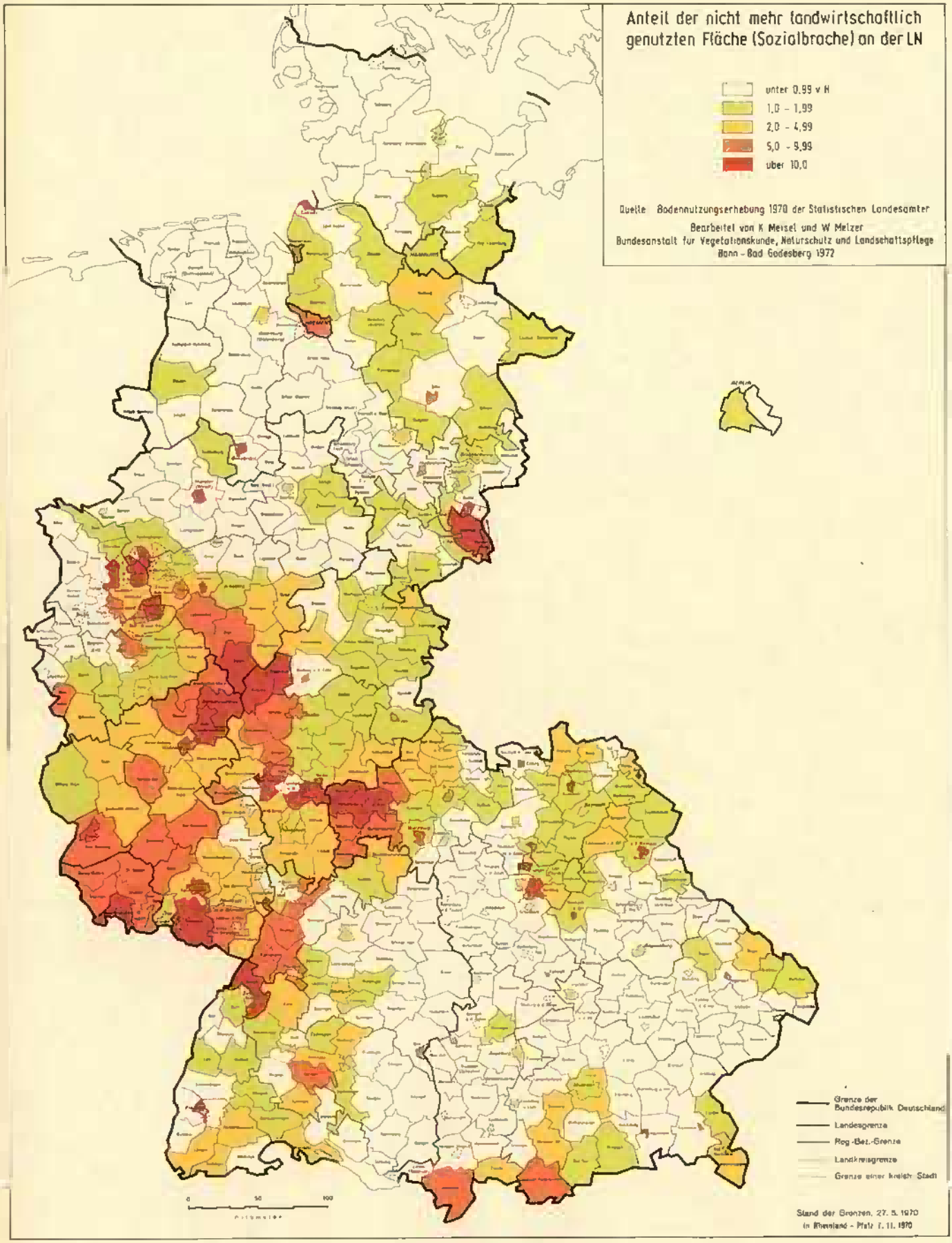
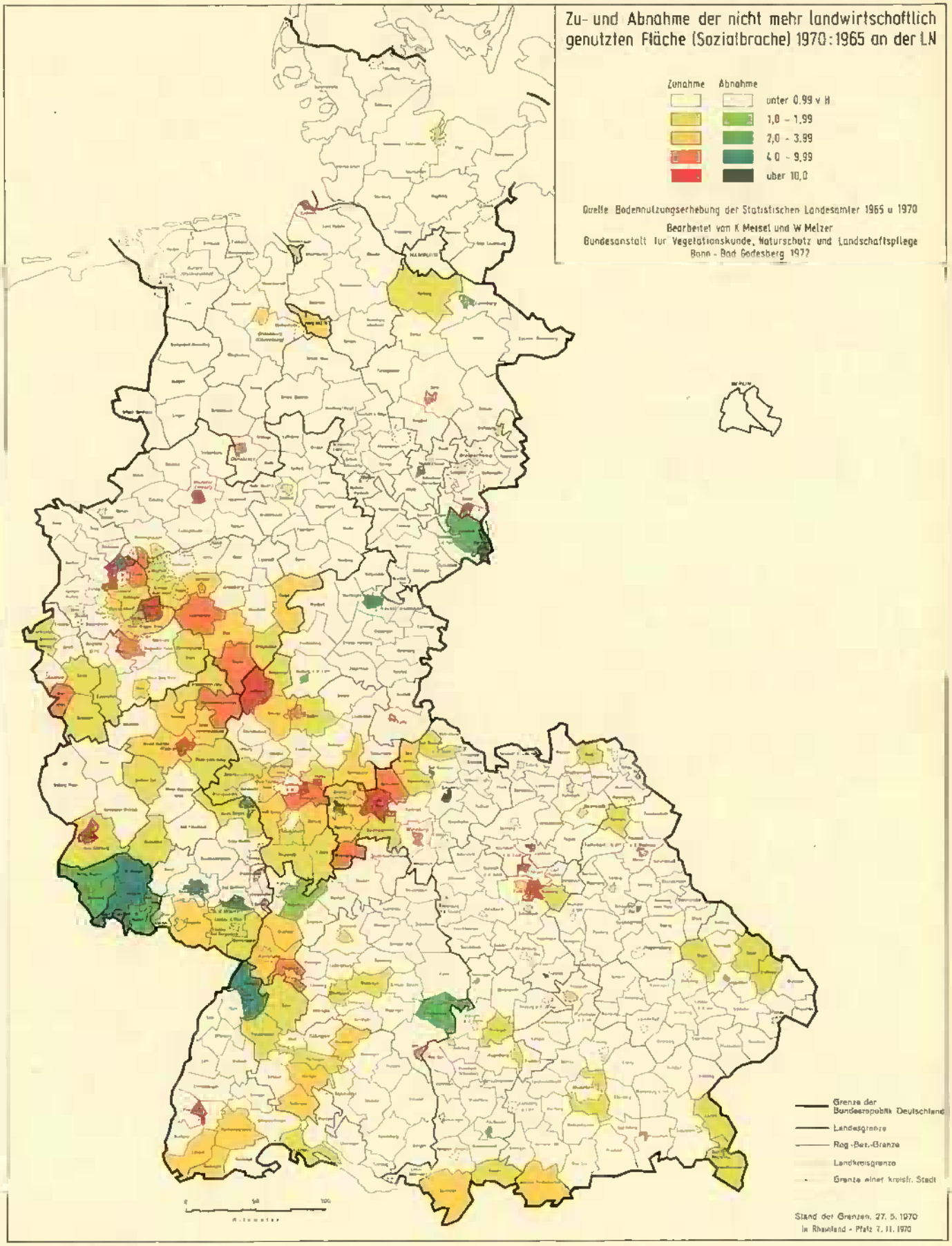


Schaubild 12



Erläuterungen siehe Seite 230

Erläuterungen zu den Karten:

(Schaubilder 11 und 12)

Die aus der Agrarproduktion ausgeschiedenen landwirtschaftlichen Flächen (= Sozialbrache), welche inzwischen keiner anderen Verwendung wie z. B. Besiedlungen, Industrieanlagen, Verkehrswegen usw. zugeführt werden konnten, betrugen 1970 in der Bundesrepublik 220 600 ha, d. h. rund 1,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LF). Erfaßt wurden diese Brachflächen über die Bodennutzungserhebungen der Statistischen Landesämter auf Gemeindebasis, wobei ab 1970 das „seit einem Jahr und länger nicht mehr genutzte Ackerland, Dauergrünland sowie sonstiges nicht mehr genutztes Land" (z. B. ehemaliges Rebland oder Obstanlagen) unter dem Begriff „nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche" zusammengefaßt ist.

In der ersten Karte ist der Anteil der nicht mehr bewirtschafteten Flächen an der LF in % für 1970 in den Stadtstaaten, Landkreisen und kreisfreien Städten der Bundesrepublik in einer fünfstufigen Skala dargestellt. Wie diese Karte zeigt, sind einerseits in vielen Kreisen der Bundesrepublik kaum Brachflächen vorhanden, während es andererseits Kreise mit hohem Brachflächenanteil gibt. So sind allein in den 14 Landkreisen Zellerfeld, Blankenburg, Siegen, Biedenkopf, Dillkreis, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Saarbrücken, Pirmasens, Offenbach, Alzenau i. Of., Lohr a. Main, Aschaffenburg und Rastatt 35 838 ha Sozialbracheflächen konzentriert, also fast 16 % der gesamten Brachfläche des Bundesgebietes. Die überwiegende Mehrzahl dieser Landkreise hat folgende, gemeinsame Merkmale:

1. Sie liegen im Mittelgebirge oder am Rand derselben (Harz, Sauerland, Westerwald, Spessart, Schwarzwald).
2. Sie weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Klein- und Kleinstbetrieben mit ungünstigen strukturellen Verhältnissen auf und
3. Sie haben entweder selbst einen relativ hohen Industrialisierungsgrad oder aber einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Pendlern in nahegelegene Industriegebiete.

Dabei handelt es sich auch in diesen Kreisen nicht ausschließlich um Böden ungünstiger natürlicher Produktionsbedingungen, so daß ein Teil hiervon nach einer Flurneuordnung durchaus wieder für die Landbewirtschaftung von Interesse sein könnte.

In anderen Mittelgebirgslagen und Regionen mit geringem natürlichen Ertragspotential, in denen es an Erwerbsalternativen für die Landbevölkerung mangelt, haben die Brachflächen bisher noch keinen überdurchschnittlich hohen Umfang erreicht.

Auf die Stadtstaaten und kreisfreien Städte entfielen 1970 18 689 ha Brachflächen, d. h. 8,4 % der gesamten Brachfläche in der Bundesrepublik Deutschland. Hier dürfte der überwiegende Teil der brachliegenden Nutzflächen aus künftigem Bau- oder Bauerwartungsland bestehen und damit in absehbarer Zeit wieder genutzt werden.

Die Karte sagt zwar etwas über die räumliche Verteilung der Brachflächen in der Bundesrepublik Deutschland aus, gibt aber noch keine Aufklärung darüber, wie groß dabei der Anteil von naturbedingten Grenzertragsböden, d. h. Böden auf denen extreme Hangneigung, hohe Bodenfeuchte, Klimaungunst usw. das Ertragspotential mindern, an den Sozialbracheflächen insgesamt ist.

In der zweiten Karte wurde die Zu- und Abnahme der Brachflächen 1970 gegenüber 1965 in % der LF in den Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt. Hierbei ist jedoch zu bedenken, daß bei den Erhebungen 1965 unterschieden wurde zwischen „nicht beackertem Ackerland", „nicht bewirtschaftetem Ackerland" und „nicht genutztem Grünland" und ab 1970 der Begriff „nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Fläche" inhaltlich etwas anders begrenzt wurde, so daß durch diese unterschiedlichen Erhebungsmethoden veränderte Flächenwiedergaben möglich sein können. Außerdem sind aufgrund raumordnerischer Maßnahmen zwischenzeitlich z. T. Flächenveränderungen der Landkreise eingetreten, die zu einer Zu- bzw. Abnahme landwirtschaftlicher Nutzflächen geführt haben. Unter Berücksichtigung der möglicherweise unterschiedlichen Vergleichszahlen von 1965 und 1970 zeigt sich aber doch insgesamt der Trend zu einer verstärkten Zunahme der Brachflächen in den meisten der o. g. Kreise. Auffallend sind jedoch auch Brachflächenabnahmen in einzelnen Kreisen, wobei es sich um Flächen handeln könnte, die inzwischen aufgeforstet oder bebaut sind.

Tabelle 110

Entwicklung der Wirtschaftsfläche in der Bundesrepublik Deutschland
1960, 1972 und 1980

Nutzungsart	1960	1972	1980 [1]	Veränderung 1972 gegen 1960	Veränderung 1980 gegen 1972
	1000 ha			%	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	14 266	13 480	12 700	− 6	− 6
Nichtlandwirtschaftlich genutzte Fläche	10 468	11 288	12 100	+ 8	+ 7
darunter:					
Wald	7 106	7 172	7 300	+ 1	+ 2
Gebäude- und Hofflächen	817	1 083	1 330	+33	+23
Straßen, Wege, Eisenbahnen	982	1 136	1 250	+16	+10
Sport-, Flug- und Übungsplätze	183	214	260	+17	+21
Sozialbrache	.	255	500	.	+96

[1]) Vorschätzung

Tabelle 111

Milchkuhhalter und Milchkühe nach Bestands-

Landwirtschaftlich genutzte Fläche [1] von ... bis unter ... ha	Jahr	Bestandsgrößenklasse von ... bis ... Milchkühen				
		1 bis 2	3 bis 4	5 bis 6	7 bis 8	9 bis 10
a) Milchkuhhalter						
1 bis 2	1969	33 637	4 571	345	91	42
	1971	25 500	3 085	222	47	17
2 bis 5	1969	87 884	65 976	10 553	1 727	389
	1971	69 077	50 514	8 281	1 359	225
5 bis 10	1969	26 324	80 936	63 892	23 252	8 892
	1971	23 167	66 572	50 481	19 341	7 384
10 bis 20	1969	6 720	22 310	59 109	68 595	45 263
	1971	6 349	18 989	47 900	57 788	40 576
20 bis 50	1969	2 534	2 575	6 115	14 345	23 556
	1971	2 968	2 505	5 336	13 321	22 608
50 und mehr	1969	489	203	194	228	447
	1971	645	228	123	162	363
Zusammen	1969	157 588	176 571	140 208	108 238	78 589
	1971	127 706	141 893	112 343	92 018	71 173
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*19,3*	*21,6*	*17,2*	*13,2*	*9,6*
	1971	*18,0*	*20,0*	*15,8*	*12,9*	*10,0*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−19,0*	*−19,6*	*−19,9*	*−15,0*	*−9,4*
unter 1	1969	15 326	1 975	613	312	244
	1971	1 102 [2]	1 009	131	28	12
b) Milchkühe						
1 bis 2	1969	48 271	14 733	1 817	680	401
	1971	36 078	9 820	1 169	345	166
2 bis 5	1969	148 363	219 242	55 732	12 629	3 655
	1971	115 452	167 913	43 781	9 914	2 111
5 bis 10	1969	45 653	288 803	344 985	171 925	83 985
	1971	39 811	237 053	273 295	143 121	69 746
10 bis 20	1969	10 824	82 082	329 511	514 805	429 774
	1971	10 021	69 757	267 646	434 228	385 639
20 bis 50	1969	3 754	9 210	34 235	109 341	226 374
	1971	4 180	8 933	30 077	101 699	217 524
50 und mehr	1969	655	704	1 062	1 731	4 347
	1971	861	784	676	1 222	3 508
Zusammen	1969	257 520	614 774	767 342	811 111	748 536
	1971	206 403	494 260	616 644	690 529	678 694
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*4,4*	*10,6*	*13,2*	*14,0*	*12,9*
	1971	*3,8*	*9,0*	*11,3*	*12,6*	*12,4*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−19,8*	*−19,6*	*−19,6*	*−14,9*	*−9,3*
unter 1	1969	19 896	6 575	3 312	2 343	2 320
	1971	1 571 [2]	3 242	694	210	115

[1] 1969 landwirtschaftliche Nutzfläche.
[2] 1971 nur Betriebe ab 4000,— DM Marktproduktion/Jahr.

Tabelle 111

und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971

Bestandsgrößenklasse von ... bis ... Milchkühen						insgesamt		
11 bis 14	15 bis 19	20 bis 29	30 bis 39	40 bis 49	50 und mehr	Milchkuhhalter bzw. Milchkühe	Anteil an der Gesamtzahl in %	Veränderung 1971 gegen 1969 in ± %
				a) Milchkuhhalter				
20	4	1	—	—	—	38 711	*4,7*	
5	2	1	2	—	—	28 881	*4,1*	*−25,4*
149	31	19	2	3	—	166 733	*20,4*	
61	12	12	2	1	—	129 544	*18,2*	*−22,3*
5 147	507	53	7	2	1	209 013	*25,6*	*−17,7*
4 281	688	67	8	2	3	171 994	*24,2*	
39 348	10 290	2 953	123	10	8	254 729	*31,1*	*−12,1*
33 644	13 593	4 878	231	8	6	223 962	*31,5*	
46 197	24 218	13 818	2 095	342	104	135 899	*16,6*	*+ 5,9*
41 614	30 774	20 699	3 399	553	146	143 923	*20,2*	
1 626	2 134	3 622	1 957	875	891	12 666	*1,6*	*+ 0,7*
1 156	1 998	3 984	2 221	984	896	12 760	*1,8*	
92 487	37 184	20 466	4 184	1 232	1 004	817 751	*100,0*	
80 761	47 067	29 641	5 863	1 548	1 051	711 064	*100,0*	*−13,0*
11,3	*4,5*	*2,5*	*0,5*	*0,2*	*0,1*	*100,0*		
11,4	*6,6*	*4,2*	*0,8*	*0,2*	*0,1*	*100,0*		
−12,7	*+26,6*	*+44,8*	*+40,1*	*+25,6*	*+4,7*	*−13,0*		
260	86	55	13	5	6	18 895		
7	1	7	2	—	—	2 299		
				b) Milchkühe				
256	74	30	—	—	—	66 262	*1,1*	
56	37	20	66	—	—	47 757	*0,9*	*−27,9*
1 821	564	477	71	128	—	442 682	*7,6*	
729	190	271	68	48	—	340 477	*6,2*	*−23,1*
62 921	8 708	1 297	226	91	60	1 008 654	*17,4*	
51 413	11 051	1 433	255	96	847	828 121	*15,1*	*−17,9*
491 944	180 710	69 675	4 136	468	498	2 114 427	*36,5*	*− 9,3*
410 450	223 558	108 335	7 351	339	460	1 917 784	*35,0*	
592 826	431 090	335 530	71 660	15 195	6 443	1 835 658	*31,6*	
517 504	511 653	473 777	111 180	23 584	8 284	2 008 395	*36,7*	*+ 9,4*
21 611	38 744	92 516	68 682	39 144	66 760	335 956	*5,8*	*− 1,3*
14 708	33 944	95 685	74 613	42 691	63 039	331 731	*6,1*	
1 171 379	659 890	499 525	144 775	55 026	73 761	5 803 639	*100,0*	
994 860	780 433	679 521	193 533	66 758	72 630	5 474 265	*100,0*	*− 5,7*
20,2	*11,4*	*8,6*	*2,5*	*0,9*	*1,3*	*100,0*		
18,2	*14,3*	*12,4*	*3,5*	*1,2*	*1,3*	*100,0*		
−15,1	*+18,3*	*+36,0*	*+33,7*	*+21,3*	*−1,5*	*−5,7*		
3 307	1 539	1 349	464	224	1 167	42 496		
85	17	156	60	—	—	6 150		

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 112

Schweinehalter und Schweine nach Bestands-

Landwirtschaftlich genutzte Fläche [1] von ... bis unter ... ha	Jahr	Bestandsgrößenklassen von ... bis ... Schweinen				
		1 bis 2	3 bis 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49
a) Schweinehalter						
1 bis 2	1969	41 384	15 852	8 225	3 333	1 457
	1971	29 619	14 858	7 722	3 205	1 499
2 bis 5	1969	73 493	47 551	37 408	16 177	6 679
	1971	50 534	38 699	30 040	14 771	7 172
5 bis 10	1969	34 097	37 273	55 991	47 307	26 286
	1971	26 176	31 025	43 253	39 169	25 180
10 bis 20	1969	17 059	18 642	37 737	62 345	81 462
	1971	14 129	16 368	30 846	50 443	73 927
20 bis 50	1969	6 405	5 470	9 803	18 630	44 564
	1971	5 645	5 569	9 776	18 059	45 785
50 und mehr	1969	565	384	509	760	2 039
	1971	384	315	505	724	2 173
Zusammen	1969	173 003	125 172	149 673	148 552	162 487
	1971	126 487	106 834	122 142	126 371	155 736
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*20,4*	*14,7*	*17,6*	*17,5*	*19,1*
	1971	*17,1*	*14,4*	*16,5*	*17,1*	*21,0*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−26,9*	*−14,7*	*−18,4*	*−14,9*	*−4,2*
unter 1	1969	175 222	34 150	13 612	7 000	3 966
	1971	3 018 [2]	1 034 [2]	1 406 [2]	1 917	1 859
b) Schweine						
1 bis 2	1969	65 742	54 684	51 574	44 019	41 385
	1971	52 090	51 613	48 638	42 569	43 069
2 bis 5	1969	123 662	166 717	240 375	214 432	189 000
	1971	90 577	136 616	193 837	196 609	202 488
5 bis 10	1969	58 672	132 828	378 288	638 819	749 720
	1971	46 927	110 877	292 640	531 625	728 427
10 bis 20	1969	28 931	66 230	262 356	880 681	2 497 952
	1971	24 521	58 399	212 949	711 631	2 290 785
20 bis 50	1969	10 703	19 169	67 636	267 847	1 473 111
	1971	9 717	19 631	67 260	257 428	1 518 336
50 und mehr	1969	930	1 335	3 427	10 621	70 670
	1971	670	1 096	3 432	10 230	74 811
Zusammen	1969	288 640	440 963	1 003 656	2 056 419	5 021 838
	1971	224 502	378 232	818 756	1 750 092	4 857 916
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*1,6*	*2,4*	*5,5*	*11,2*	*27,4*
	1971	*1,2*	*1,9*	*4,2*	*8,9*	*24,8*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−22,2*	*−14,2*	*−18,4*	*−14,9*	*−3,3*
unter 1	1969	256 805	115 590	85 430	92 830	117 345
	1971	5 024 [2]	3 589 [2]	10 037 [2]	25 796	55 232

[1] 1969 landwirtschaftliche Nutzfläche.
[2] 1971 nur Betriebe ab 4000,— DM Marktproduktion/Jahr bei Bestandsgrößen bis einschließlich 7 Schweinen.

Tabelle 112

und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971

Bestandsgrößenklassen von ... bis ... Schweinen						Insgesamt		
50 bis 99	100 bis 199	200 bis 399	400 bis 599	600 bis 999	1000 und mehr	Schweinehalter bzw. Schweine	Anteil an der Gesamtzahl in %	Veränderung 1971 gegen 1969 in ± %
				a) Schweinehalter				
250	78	32	8	3	2	70 624	*8,3*	
254	74	18	7	6	2	57 264	*7,7*	*−18,9*
921	180	44	13	10	2	182 478	*21,5*	
1 003	211	51	10	2	6	142 499	*19,3*	*−21,9*
3 877	713	111	10	3	4	205 672	*24,2*	
4 449	936	155	11	9	3	170 366	*23,0*	*−17,2*
23 004	5 125	762	42	10	2	246 190	*28,9*	
23 599	6 409	1 282	118	27	5	217 153	*29,3*	*−11,8*
30 654	12 626	3 104	365	89	7	131 717	*15,5*	
33 577	15 602	4 560	656	175	35	139 439	*18,8*	*+ 5,9*
3 179	3 346	1 894	493	211	52	13 432	*1,6*	
3 295	3 537	2 151	664	326	89	14 163	*1,9*	*+ 5,4*
61 885	22 068	5 947	931	326	69	850 113	*100,0*	
66 177	26 769	8 217	1 466	545	140	740 884	*100,0*	*−12,8*
7,3	*2,6*	*0,7*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*100,0*		
8,9	*3,6*	*1,1*	*0,2*	*0,1*	*0,0*	*100,0*		
+6,9	*+21,3*	*+38,2*	*+57,5*	*+67,2*	*+102,9*	*−12,8*		
1 232	571	270	78	45	25	236 171		
581	195	125	34	25	15	10 209		
				b) Schweine				
16 370	10 608	8 411	4 050	2 128	2 835	301 806	*1,7*	
16 778	9 633	4 766	3 603	4 561	2 281	279 601	*1,4*	*− 7,4*
60 182	23 850	12 072	6 272	6 975	3 823	1 047 360	*5,7*	
65 436	27 371	13 163	4 987	1 292	20 510	952 886	*4,9*	*− 9,0*
252 960	91 362	27 780	4 455	1 886	6 930	2 343 700	*12,8*	
292 193	122 075	38 178	5 112	7 190	7 021	2 182 265	*11,1*	*− 6,9*
1 524 138	666 363	193 520	19 830	7 583	2 035	6 149 619	*33,6*	
1 571 742	843 879	330 054	53 274	19 787	8 468	6 125 489	*31,2*	*− 0,4*
2 122 185	1 675 657	809 250	168 414	64 903	9 441	6 688 316	*36,5*	
2 330 213	2 094 698	1 203 968	305 323	125 236	55 595	7 987 405	*40,7*	*+19,4*
232 203	468 233	521 169	236 872	156 537	79 269	1 781 266	*9,7*	
239 422	500 106	597 561	318 133	238 382	121 303	2 105 146	*10,7*	*+18,2*
4 208 038	2 936 073	1 572 202	439 893	240 012	104 333	18 312 067	*100,0*	
4 515 784	3 597 762	2 187 690	690 432	396 448	215 178	19 632 792	*100,0*	*+ 7,2*
23,0	*16,0*	*8,6*	*2,4*	*1,3*	*0,6*	*100,0*		
23,0	*18,3*	*11,1*	*3,5*	*2,0*	*1,1*	*100,0*		
+7,3	*+22,5*	*+39,1*	*+57,0*	*+65,2*	*+106,2*	*+7,2*		
83 204	76 284	72 092	36 754	33 810	42 093	1 012 237		
38 512	26 252	34 382	16 355	18 707	31 282	265 168		

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 113

Legehennenhalter und Legehennen nach Bestands-

Landwirtschaftlich genutzte Fläche [1] von ... bis unter ... ha	Jahr	Bestandsgrößenklassen von ... bis ... Legehennen				
		1 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 249	250 bis 499
a) Legehennenhalter						
1 bis 2	1969	68 982	8 047	1 034	696	299
	1971	60 788	7 223	837	519	249
2 bis 5	1969	149 181	27 932	2 674	1 285	596
	1971	121 408	22 852	1 787	917	459
5 bis 10	1969	126 041	59 764	6 404	2 538	887
	1971	107 424	48 396	4 274	1 536	570
10 bis 20	1969	99 690	97 192	19 965	7 686	2 269
	1971	92 735	83 583	13 706	4 849	1 475
20 bis 50	1969	34 198	51 227	17 941	8 291	2 564
	1971	40 389	52 969	14 216	6 137	1 904
50 und mehr	1969	2 634	4 118	1 847	1 278	550
	1971	3 060	4 316	1 504	934	345
Zusammen	1969	480 726	248 280	49 865	21 774	7 165
	1971	425 804	219 339	36 324	14 892	5 002
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*58,8*	*30,3*	*6,1*	*2,7*	*0,9*
	1971	*60,0*	*30,9*	*5,1*	*2,1*	*0,7*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−11,4*	*−11,6*	*−27,2*	*−31,6*	*−30,2*
unter 1	1969	547 043	44 651	6 522	3 558	1 364
	1971	9 766 [2]	2 084 [2]	393 [2]	1 022 [2]	581
b) Legehennen (1000 Stück)						
1 bis 2	1969	640	203	65	102	103
	1971	561	177	51	75	84
2 bis 5	1969	1 558	696	165	186	203
	1971	1 242	554	107	131	155
5 bis 10	1969	1 485	1 556	391	356	296
	1971	1 221	1 211	256	214	191
10 bis 20	1969	1 233	2 693	1 225	1 068	752
	1971	1 103	2 216	821	666	488
20 bis 50	1969	420	1 470	1 126	1 160	855
	1971	485	1 458	871	847	635
50 und mehr	1969	31	120	121	185	188
	1971	37	121	97	135	120
Zusammen	1969	5 368	6 738	3 093	3 057	2 398
	1971	4 649	5 737	2 203	2 068	1 673
Anteil an der Gesamtzahl in %	1969	*12,3*	*15,4*	*7,1*	*7,0*	*5,5*
	1971	*11,5*	*14,2*	*5,4*	*5,1*	*4,1*
Veränderung 1971 gegen 1969 ± %		*−13,4*	*−14,9*	*−28,8*	*−32,4*	*−30,2*
unter 1	1969	4 463	1 153	412	520	452
	1971	88 [2]	53 [2]	24 [2]	167 [2]	195

[1] 1969 landwirtschaftliche Nutzfläche

[2] 1971 nur Betriebe ab 4000,— DM Marktproduktion/Jahr bei Beständen bis 120 Legehennen

Tabelle 113

und Betriebsgrößenklassen 1969 und 1971

Bestandsgrößenklassen von ... bis ... Legehennen						Insgesamt		
500 bis 999	1000 bis 2999	3000 bis 4999	5000 bis 9999	10 000 bis 29 999	30 000 und mehr	Legehennenhalter bzw. Legehennen	Anteil an der Gesamtzahl in %	Veränderung 1971 gegen 1969 ± %
				a) Legehennenhalter				
208	128	37	13	18	3	79 465	*9,7*	
177	98	23	23	15	6	69 958	*9,9*	*−12,0*
537	392	50	30	15	5	182 697	*22,3*	
427	398	48	33	24	8	148 361	*20,9*	*−18,8*
637	696	95	44	20	2	197 128	*24,1*	
475	627	109	40	30	3	163 484	*23,0*	*−17,1*
1 410	1 045	246	121	27	7	229 658	*28,1*	
932	912	238	137	31	7	198 605	*28,0*	*−13,5*
1 555	1 168	298	234	73	12	117 561	*14,4*	
1 190	1 024	279	264	97	22	118 491	*16,7*	*+ 0,8*
372	432	162	165	96	19	11 673	*1,4*	
320	341	128	138	120	19	11 225	*1,5*	*− 3,8*
4 719	3 861	888	607	249	48	818 182	*100,0*	
3 521	3 400	825	635	317	65	710 124	*100,0*	*−13,2*
0,6	*0,5*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*100,0*		
0,5	*0,5*	*0,1*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*100,0*		
−25,4	*−11,9*	*−7,1*	*+4,6*	*+27,3*	*+35,4*	*−13,2*		
910	930	219	195	130	73	605 595		
435	459	137	121	95	56	15 149		
				b) Legehennen (1000 Stück)				
136	193	137	91	284	130	2 085	*4,8*	
116	150	78	147	228	302	1 968	*4,9*	*− 5,6*
361	587	179	199	232	265	4 631	*10,6*	
287	613	180	207	374	446	4 296	*10,6*	*− 7,2*
431	1 114	340	299	270	77	6 615	*15,1*	
319	1 029	378	259	455	247	5 780	*14,2*	*−12,6*
926	1 677	917	760	373	389	12 012	*27,5*	
617	1 471	869	856	415	545	10 068	*24,8*	*−16,2*
1 030	1 853	1 104	1 592	1 001	645	12 257	*28,0*	
789	1 646	1 024	1 790	1 372	1 466	12 384	*30,6*	*+ 1,0*
254	722	614	1 131	1 545	1 228	6 142	*14,0*	
223	573	482	918	1 888	1 442	6 035	*14,9*	*− 1,7*
3 138	6 145	3 291	4 072	3 705	2 734	43 742	*100,0*	
2 351	5 482	3 011	4 177	4 732	4 448	40 531	*100,0*	*− 7,3*
7,2	*14,0*	*7,5*	*9,3*	*8,5*	*6,2*	*100,0*		
5,8	*13,5*	*7,4*	*10,3*	*11,7*	*11,0*	*100,0*		
−25,1	*−10,8*	*−8,5*	*+2,6*	*+27,7*	*+62,7*	*−7,3*		
607	1 514	805	1 342	2 107	5 727	19 100		
288	774	499	801	1 554	5 532	9 975		

Quelle: Statistisches Bundesamt, BML

Tabelle 114

Ergebnisse in der Flurbereinigung nach Bundesländern
Flächenergebnisse in ha

Kalenderjahr [1]	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet
1945 bis 1955	70 761	65 634	201 244	114 355	139 398	128 532	368 174	—	1 088 098
1956	25 071	9 225	33 012	22 408	21 826	26 376	62 103	—	200 021
1957	11 069	14 682	30 365	29 020	28 156	22 557	62 250	1 650	199 749
1958	21 526	16 676	35 085	41 845	33 664	23 922	64 261	1 581	238 560
1959	22 804	18 112	33 353	47 200	34 944	31 172	66 480	2 449	256 514
1960	22 666	22 003	46 105	48 257	40 324	30 221	60 096	3 202	272 874
1961	24 191	21 861	57 873	47 052	42 848	33 307	72 193	3 181	302 506
1962	27 888	23 417 [2]	51 204	43 962	31 555	35 621	68 075	3 057	284 779
1963	29 836	27 098	44 563	40 769	34 520	37 792	70 366	3 254	288 198
1964	31 137	28 980	44 564	40 102	31 107	39 021	71 989	2 152	289 052
1965	42 047	29 154 [3]	38 383	31 068	28 352	40 527	74 616	5 144	289 261
1966	38 748 [4]	26 821	52 785	28 234	27 604	42 114	82 460	4 760	303 526
1967	31 052	27 186	46 591	23 528	27 535	44 936	80 691	2 515	284 034
1968	32 819 [5]	28 219 [6]	43 208	28 791	25 517	46 285	81 641	6 453	292 933
1969	30 515	29 243	49 157	24 394	29 508	46 272	91 707	1 753	302 549
1970	20 102	30 488	26 572	17 003	26 431	46 202	93 607	273	260 678
1971	25 928	34 543	35 395	18 378	26 285	41 129	94 755	2 244	278 657
1956 bis 1971	437 399	387 708	668 215	532 011	490 176	587 454	1 197 290	43 638	4 343 891
1945 bis 1971	508 160	453 342	869 459	646 366	629 574	715 986	1 565 464	43 638	5 431 989

[1] Ab 1957 einschließlich der Flächen im Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben.
[2] einschließlich Bremen (244 ha)
[3] einschließlich Bremen (38 ha)
[4] einschließlich Hamburg (71 ha)
[5] einschließlich Hamburg (19 ha)
[6] einschließlich Bremen (65 ha)

Tabelle 115

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung und freiwilligen Landtausch [1]
in der Bundesrepublik Deutschland
in Millionen DM

Gliederung	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Bundesmittel (Beihilfen)	311,7	267,2	281,8	350,3	308,5 [2]	271,8 [2]
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	809,7	752,0	792,7	820,4	870,3	.

[1] einschließlich der Aufwendungen zur Förderung der von Natur aus benachteiligten Gebiete und der Sonderprogrammgebiete
[2] ohne die Mittel für freiwilligen Landtausch

Tabelle 116

Freiwilliger Landtausch in der Bundesrepublik Deutschland

Kalenderjahr	Bewilligte Anträge (Zahl der Fälle) Anzahl	Getauschte Besitzstücke Anzahl	Getauschte Fläche ha	Tauschpartner Anzahl
1960	105	650	261	287
1961	402	3 823	1 682	1 566
1962	645	6 402	2 027	3 179
1963	837	8 982	3 131	3 747
1964	619	5 869	2 489	2 910
1965	761	6 732	2 914	3 239
1966	857	8 630	3 690	3 710
1967	1 104	8 453	4 460	4 056
1968	1 117	9 344	4 976	4 346
1969	1 112	7 877	4 441	3 736
1970	641	4 449	3 270	2 136
1971	607	4 365	2 433	2 123
1960 bis 1971	8 807	75 576	35 774	35 035

Tabelle 117

Förderung der Betriebsaufstockung im Rahmen der Anliegersiedlung

Jahr	Gesamtfläche in ha	durchschnittliche Zulagefläche in ha
1969	6 167	4,3
1970	7 704	4,7
1971	9 128	5,4

Tabelle 118

Langfristige Verpachtung durch Prämien

Länder	1969			1970			1971			
	Geförderte Verpachtungen Zahl	Beihilfen (Prämien) DM	Flächen, für die Prämien bewilligt wurden ha	Geförderte Verpachtungen Zahl	Beihilfen (Prämien) DM	Flächen, für die Prämien bewilligt wurden ha	Geförderte Verpachtungen Zahl	Beihilfen (Prämien) DM	Flächen, für die Prämien bewilligt wurden ha	Aufgestockte Betriebe Zahl
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Baden-Württemberg	188	498 710	969,0	702	1 978 800	3 550	437	1 245 000	2 481	792
Bayern	701	1 500 000	3 086,0	3 000	7 199 000	14 000	2 132	4 715 000	9 491	2 700
Berlin (West)	—	—	—	1	13 185	26,4	—	—	—	—
Bremen	—	—	—	—	11 200	—	2	14 000	28	3
Hamburg	—	—	—	3	41 924	83	4	42 000	83	5
Hessen	26	99 490	193,8	773	1 820 000	3 623,2	631	1 590 000	3 177	935
Niedersachsen	—	—	—	483	3 078 000	6 104	538	3 176 000	6 366	1 408
Nordrhein-Westfalen	62	254 221	510,4	368	1 309 317	2 565	400	1 617 000	3 225	687
Rheinland-Pfalz	8	20 400	38,2	216	646 000	1 139,3	205	493 000	999	270
Saarland	2	13 943	27,9	17	60 683	109,5	17	30 000	61	23
Schleswig-Holstein	53	348 866	697,7	500	3 602 028	6 722,9	343	2 294 000	4 557	644
insgesamt	1 040	2 735 630	5 523,0	6 063	19 760 137	37 923,3	4 709	15 216 000	30 468	—

Tabelle 119

Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Gliederung	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
Maßnahmen zur Beseitigung naturgegebener Nachteile										
1. Entwässerung durch offene Gräben	157	178	187	159	153	168	189	202	200	202
2. Dränung	92	86	97	98	92	96	124	107	103	115
3. Landbautechnische Maßnahmen	32	23	25	33	35	27	23	32	28	26
4. Bewässerung einschl. landwirtschaftlicher Abwasserverwertung	10	11	9	16	10	8	13	10	15	17
5. Ödland- und Moorerschließung	6	7	7	7	5	6	5	5	3	5
6. Sonstige wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Arbeiten	37	44	52	59	69	92	80	84	100	112
Summe 1. bis 6.	334	349	377	372	364	397	434	440	449	477
Wasserabflußausgleichende und Schutzmaßnahmen										
7. Wildbachverbauung	18	16	14	13	13	13	19	17	17	20
8. Talsperren und Rückhaltebecken	92	94	103	88	84	73	75	69	90	95
9. Flußregelung	175	129	153	168	194	189	201	222	259	244
10. Eindeichungen im Binnenland	23	23	28	24	24	16	19	20	23	19
11. Küstenschutz	248	204	218	210	184	228	205	190	204	223
Summe 7. bis 11.	556	466	516	503	499	519	519	518	593	601
12. Trinkwasserversorgung ländlicher Gemeinden	431	539	662	781	679	648	615	558	638	688
13. Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden	512	752	922	1 009	945	954	735	778	873	914
14. Land- und forstwirtschaftlicher Wegebau (befestigt und unbefestigt)	578	585	684	640	573	429	570	542	566	644
15. Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	143
Summe 1. bis 15.	2 411	2 691	3 161	3 305	3 060	2 947	2 873	2 836	3 119	3 467

Tabelle 120

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland [1])

in Millionen DM

Land	1963	1964	1965	1966	1967 [2])	1968 [2])	1969	1970	1971	1972
Baden-Württemberg	18,500	18,250	16,454	17,449	14,222	18,771	11,200	11,480	13,576	21,800
Bayern	34,400	31,400	27,900	21,000	23,370	37,790	18,250	22,420	21,300	41,050
Bremen	0,100	0,500	—	—	—	—	—	—	—	0,014
Hamburg	—	—	—	0,100	0,620	0,886	1,277	0,700	0,500	0,200
Hessen	12,325	12,400	11,315	9,773	9,068	12,990	7,739	10,970	11,835	13,861
Niedersachsen	25,150	26,585	23,190	18,495	14,855	20,030	12,550	19,698	15,536	24,800
Nordrhein-Westfalen	20,030	18,750	17,500	14,400	13,534	15,008	10,140	11,250	10,900	18,400
Rheinland-Pfalz	9,900	8,615	5,902	4,951	6,154	7,728	5,360	10,227	9,610	13,300
Saarland	1,086	1,100	1,100	0,850	0,550	0,500	0,400	0,500	0,310	1,150
Schleswig-Holstein	7,580	7,530	6,800	3,712	2,826	8,991	2,270	2,180	2,392	4,912
Summe	129,071	125,130	110,161	90,730	85,199	122,694	69,186	89 425	85,959	139,487

[1]) Die Bundesmittel für die von Natur benachteiligten Gebiete sind in diesen Beträgen enthalten.
[2]) einschließlich II. Investitionshaushalt

Tabelle 121

Bundeszuschüsse zu wasserwirtschaftlichen und kulturbautechnischen Maßnahmen, die besonders zum Schutz der Umwelt beitragen

in Millionen DM

Maßnahmen	1969	1970	1971
1. Talsperren und Rückhaltebecken	16,4	22,7	25,0
2. Wildbachverbauung	5,7	5,7	9,0
3. Flußregelungen	37,0	43,7	44,0
4. Eindeichungen im Binnenland	3,3	9,0	4,9
5. Kläranlagen in ländlichen Gemeinden mit Kanalisationen	11,0	12,6	12,5
Summe	73,4	93,7	95,4

Tabelle 122

Bundesmittel für den Küstenschutz

in Millionen DM

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
1963	5,500	41,500	54,000	45,500	146,500
1964	4,500	41,500	59,500	41,000	146,500
1965	4,185	38,595	55,335	38,130	136,245
1966	4,500	41,500	59,500	36,000	141,500
1967 [1])	4,500	30,000	71,650	49,090	155,240
1968	4,500	30,000	67,900	50,000	152,400
1969	4,500	23,000	47,500	47,000	122,000
1970 [2])	4,100	19,000	57,500	44,400	125,000
1971 [3])	6,800	17,500	58,500	44,200	127,000
1972	4,500	8,000	63,100	55,400	131,000
Summe ...	47,585	290,595	594,485	450,720	1 383,385

[1]) einschließlich 24,0 und 3,89 Millionen DM aus den Investitionsprogrammen
[2]) davon 10,0 Millionen DM aus Kap. 10 03
[3]) davon 7,0 Millionen DM aus Kap. 10 03

Tabelle 123

Bundesmittel für den land- und forstwirtschaftlichen Wegebau [1])

in Millionen DM

Land	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Baden-Württemberg	16,670	19,610	17,722	16,920	7,336	9,410	7,152	6,055	8,815	9,520
Bayern	27,100	34,000	30,400	31,500	13,409	16,637	13,836	16,444	20,196	20,963
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	0,150	0,150	—	—	—	—	—	—	—	—
Hessen	8,000	9,175	8,300	6,900	2,322	4,157	3,198	5,885	3,383	3,380
Niedersachsen ..	14,680	18,240	17,000	12,751	6,449	7,626	5,422	6,026	6,735	6,340
Nordrhein-Westfalen	22,590	26,950	24,450	18,000	6,578	9,140	7,013	5,892	6,940	6,503
Rheinland-Pfalz .	10,000	10,670	8,613	7,271	4,721	6,710	4,768	3,800	4,421	5,100
Saarland	1,500	1,400	1,300	0,875	0,564	0,550	0,371	0,368	0,470	0,496
Schleswig-Holstein	5,200	6,300	6,000	4,663	1,901	2,685	2,155	1,350	1,492	1,347
Summe	105,890	126,495	113,785	98,880	43,280	56,915	43,915	45,820	52,452	53,649

[1]) Die Bundesmittel für die von Natur benachteiligten Gebiete sind in diesen Beträgen enthalten.

Tabelle 124

Bundeszuschüsse und Gesamtinvestitionen für Regionalprogramme
in Millionen DM

Gliederung	1967	1968	1969	1970	1971	1972
Erschließung des Emslandes						
Bundeszuschüsse	28,880	29,250	29,250	26,250	29,250	29,250
Investitionssumme	65,490	57,400	53,107	53,532	63,000	67,000
Programm „Nord"						
Bundeszuschüsse	23,197	25,920	25,920	23,920	25,920	25,920
Investitionssumme	77,227	68,143	67,700	69,574	75,000	76,200
Alpenplan						
Bundeszuschüsse	10,760 [1])	11,300	9,500	11,500	19,500	22,000
Investitionssumme	16,900	19,310	24,440	40,497	58,000	74,000
Küstenplan						
Bundeszuschüsse	44,959	40,800	40,200	37,900	42,274	46,266
Investitionssumme	64,900	60,600	59,500	64,700	72,000	85,300

[1]) davon 0,710 Millionen DM Darlehen

Tabelle 125

Bundesmittel für zusätzliche Förderungsmaßnahmen in den von der Natur benachteiligten Gebieten nach Bundesländern und Maßnahmen

in Millionen DM

1971

Empfänger	Gesamtbetrag	Flurbereinigung	Wirtschaftswegebau einschl. forstw. Wegebau	Wasserversorgung / Abwasserbeseitigung	Wasserwirtschaft	Besondere agrarstrukturelle Maßnahmen	Agrarstrukturelle Vorplanung
			1971				
Baden-Württemberg	13,5893	4,1133	4,700	2,3775	2,3985	—	—
Bayern	35,0661	16,9748	7,3913	7,100	3,600	—	—
	9,000 [1]	4,900 [1]	1,500 [1]	1,600 [1]	1,000 [1]	—	—
Hessen	7,7545	2,4595	1,160	1,050	3,085	—	—
Niedersachsen	3,9862	0,9142	1,036	2,036	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	7,399	2,859	2,340	0,300	1,900	—	—
	2,000 [1]	0,850 [1]	0,150 [1]	1,000 [1]	— [1]	—	—
Rheinland-Pfalz	9,7008	5,7908	2,000	0,900	1,010	—	—
	9,000 [1]	5,350 [1]	— [1]	2,600 [1]	0,900 [1]	—	0,150 [1]
Schleswig-Holstein	0,8532	0,0612	—	0,792	—	—	—
Saarland	1,3509	1,0666	0,1743	—	0,110	—	—
Allgemeine Verstärkungsmittel insgesamt	79,700	34,2394	18,8016	14,5555	12,1035	—	—
Sonderprogramm	20,000	11,100	1,650	5,200	1,900	—	0,150
Forschung	0,300						
Bundesmittel zusammen	100,000	45,3394	20,4516	19,7555	14,0035	—	0,150
			1972				
Baden-Württemberg	11,0351	3,365	4,3101	2,440	0,920	—	—
	1,920 [1]	0,630 [1]	0,850 [1]	0,250 [1]	0,190 [1]	—	—
Bayern	30,5327	14,9827	7,100	6,100	2,350	—	—
	9,000 [1]	4,800 [1]	1,600 [1]	1,600 [1]	1,000 [1]	—	—
Hessen	6,4315	2,11075	1,160	2,050	1,11075	—	—
Niedersachsen	2,8434	0,8434	0,800	1,200	—	—	—
Nordrhein-Westfalen	6,0930	2,450	2,343	1,300	—	—	—
	2,000 [1]	0,900 [1]	0,100 [1]	1,000 [1]	— [1]	—	—
Rheinland-Pfalz	8,6656	5,1656	2,200	0,900	0,400	—	—
	9,000 [1]	5,500 [1]	— [1]	2,300 [1]	1,200 [1]	—	—
Schleswig-Holstein	0,8124	—	—	0,8124	—	—	—
Saarland	1,2863	0,950	0,1863	—	0,150	—	—
Allgemeine Verstärkungsmittel insgesamt	67,700	29,86745	18,0994	14,8024	4,93075	—	—
Sonderprogramm	21,920	11,830	2,550	5,150	2,390	—	—
Forschung	0,380	—	—	—	—	—	—
Zentralfinanzierte Maßnahmen	10,080	—	—	—	—	—	—
Bundesmittel zusammen	100,000	41,69745	20,6494	19,9524	7,32075	—	—

[1]) Bundesmittel aus dem Sonderprogramm zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete (östlicher Oberpfälzer Wald und Westeifel/Mosel/Saar, ab 1972 Albprogramm)

Tabelle 126

Bundesmittel für die Sonderprogramme zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete nach Bundesländern

Land	Programmgebiete	Gesamtbetrag in Millionen DM					zusammen
		1968	1969	1970	1971	1972	
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	4,50	9,00	9,25	9,00	9,00	40,75
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	4,50	9,00	9,10	9,00	9,00	40,60
Nordrhein-Westfalen		—	2,00	2,00	2,00	2,00	8,00
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	1,92	1,92
insgesamt		9,00	20,00	20,35	20,00	21,92	91,27
Flurbereinigung							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	—	4,00	3,60	4,90	4,80	17,30
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	—	3,25	3,15	5,35	5,50	17,25
Nordrhein-Westfalen		—	—	2,00	0,85	0,90	3,75
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	0,63	0,63
insgesamt		—	7,25	8,75	11,10	11,83	38,93
Wirtschaftswegebau (einschließlich forstwirtschaftlicher Wegebau)							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	—	1,20	1,38	1,50	1,60	5,68
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	1,50	0,50	—	—	—	2,00
Nordrhein-Westfalen		—	—	—	0,15	0,10	0,25
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	0,85	0,85
insgesamt		1,50	1,70	1,38	1,65	2,55	8,78
Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	1,10	1,70	1,70	1,60	1,60	7,70
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	—	2,75	2,75	2,60	2,30	10,40
Nordrhein-Westfalen		—	1,00	—	1,00	1,00	3,00
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	0,25	0,25
insgesamt		1,10	5,45	4,45	5,20	5,15	21,35

noch Tabelle 126

noch Bundesmittel für die Sonderprogramme zur wirtschaftlichen Umstrukturierung kleinbäuerlicher Gebiete nach Bundesländern

Land	Programmgebiete	Wasserwirtschaft in Millionen DM					zusammen
		1968	1969	1970	1971	1972	
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	2,40	0,60	0,92	1,00	1,00	5,92
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	—	—	0,60	0,90	1,20	2,70
Nordrhein-Westfalen		—	0,25	—	—	—	0,25
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	0,19	0,19
insgesamt		2,40	0,85	1,52	1,90	2,39	9,06
Investitionsbeihilfe							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	—	0,60	—	—	—	0,60
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen		—	0,75	—	—	—	0,75
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	—	—
insgesamt		—	1,35	—	—	—	1,35
Agrarstrukturelle Maßnahmen							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	1,00	0,90	1,40	—	—	3,30
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	3,00	2,50	2,50	—	—	8,00
Nordrhein-Westfalen		—	—	—	—	—	—
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	—	—
insgesamt		4,00	3,40	3,90	—	—	11,30
Agrarstrukturelle Vorplanung							
Bayern	Östlicher Oberpfälzer Wald	—	—	0,25	—	—	0,25
Rheinland-Pfalz	Westeifel—Mosel/Saar	—	—	0,10	0,15	—	0,25
Nordrhein-Westfalen		—	—	—	—	—	—
Baden-Württemberg	Albprogramm	—	—	—	—	—	—
insgesamt		—	—	0,35	0,15	—	0,50

Tabelle 127

Arbeitskräfte der Forstbetriebe

(1964 = 100)

Gliederung	Staatsforsten			Körperschaftsforsten			Privatforsten		
	1966	1968	1970	1966	1968	1970	1966	1968	1970
Lohnarbeitskräfte i. G. ...	87,0	72,6	66,5	98,6	82,6	74,4	89,6	90,0	72,3
davon . . . Tariftage im Forstwirtschaftsjahr beschäftigt									
201 und mehr	95,0	82,2	73,4	96,5	78,8	79,6	95,9	84,9	74,0
61 bis 200	81,6	67,2	56,0	94,8	74,7	81,6	88,0	83,1	68,7
60 und weniger	76,8	59,4	63,0	99,9	86,8	69,8	86,5	104,1	74,3
Beamte und Angestellte [1])	99,1	97,2	94,4	—	—	—	—	—	—
Arbeitskräfte privater Lohnunternehmer [2]) ...	—	—	—	134,7	133,3	182,9	116,6	162,4	120,9

[1]) für Körperschafts- und Privatwald keine Angaben vorhanden

[2]) Für Staatswald keine Angaben vorhanden. In Körperschafts- und Privatforsten prozentuale Aufteilung nach geleisteten Arbeitstagen.

Tabelle 128

Beschäftigte und Verdienst der Arbeitnehmer in den Betrieben der Holzwirtschaft *)

Branchen	Beschäftigte in 1000			Verdienst der Arbeitnehmer in Millionen DM		
	1962	1970	1971	1962	1970	1971
Holzverarbeitende Industrie	217	223	228	1 454	2 912	3 371
Holzbearbeitende Industrie (Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke; Sperrholz-, Holzfaserplatten- und Holzspanplattenwerke)	89	71	69	654	881	968
Zellstoff- und Papierindustrie	78	71	66	692	1 242	1 266
Insgesamt ...	384	365	363	2 800	5 035	5 605

*) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten bzw. Sägewerke mit Jahreseinschnitt von mindestens 1000 Fm Rundholz

Tabelle 129

Struktur der holzwirtschaftlichen Betriebe

1962 / 1969

Art der Betriebe \ Anzahl der Beschäftigten		1 bis 9	10 bis 49	50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1000 und mehr	insgesamt
		v. H.							
Holzverarbeitende Industrie	1962	41	36	12,5	7	3	0,4	0,1	100
	1969	41	36	12,3	6,4	3,5	0,7	0,1	100
Säge-, Hobel-, Holzimprägnier- und Furnierwerke	1962	75,4	21,7	2,0	0,6	0,3	0,0	—	100
	1969	77	20,7	1,5	0,5	0,3	0,0	—	100
Sperrholz-, Holzfaserplatten und Holzspanplattenwerke	1962	13,5	23,3	10,5	22,6	18,8	9,0	2,3	100
	1969	10,1	26,8	15,9	14,5	23,3	6,5	2,9	100
Holzschliff, Zellstoff, Papier, Papier- und Pappeerzeugende Industrie	1962	10	23	19	17	19	9	3	100
	1969	12	22	16	15	22	9	4	100

Tabelle 130

Struktur der Forstbetriebe
(Hauptproduktionsrichtung „Forstwirtschaft")

Größenklassen nach Waldfläche von ... bis unter ... ha	1960			1970			1971		
	Anzahl Stück	Anteil %	Durchschnittliche Waldfläche je Betrieb in ha	Anzahl Stück	Anteil %	Durchschnittliche Waldfläche je Betrieb in ha	Anzahl Stück	Anteil %	Durchschnittliche Waldfläche je Betrieb in ha
0,01 bis 50	71 111	86,6	5,6	96 061	90,0	4,5	96 324	90,1	4,5
50 bis 200	6 614	8,1	104,4	6 516	6,1	104,9	6 331	5,9	104,8
200 bis 500	2 478	3,0	308,1	2 373	2,2	308,2	2 379	2,2	309,0
500 bis 1 000	770	0,9	696,4	752	0,7	695,1	776	0,8	701,4
1 000 und mehr	1 103	1,4	2 510,7	1 080	1,0	2 599,8	1 072	1,0	2 621,8
insgesamt	82 076	100,0	62,8	106 782	100,0	48,5	106 882	100,0	48,5

Tabelle 131

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland

Betriebszweig	31. Dezember 1970		31. Dezember 1971	
	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	110	117 147	104	113 687
Große Heringsfischerei	14	5 393	10	3 130
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Motorkutter)	958	29 375 [1])	921	29 272 [2])
Insgesamt	1 082	151 915	1 035	146 089

[1]) 83 142 Br.cbm
[2]) 82 779 Br.cbm

Quelle: BML, Jahresbericht über die deutsche Fischwirtschaft 1971/72

Tabelle 132

Fischindustrie und Fischhandel in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1960		1968		1970	
	Anzahl der Unternehmen	Umsatz Millionen DM	Anzahl der Unternehmen	Umsatz [1]) Millionen DM	Anzahl der Unternehmen	Umsatz [1]) Millionen DM
Fischindustrie	295	416,1	210	469,2	202	684,4
Fischgroßhandel	659	826,7	586	1 028,2	550	1 276,2
Fischeinzelhandel	3 385	323,5	2 673	378,5	2 455	399,4

[1]) Bruttoumsatz

Quelle: Finanzen und Steuern, Reihe 7, Umsatzsteuer. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Text 10

Zur künftigen Entwicklung der europäischen Landwirtschaft

Prognosen und Denkmodelle

Bericht über die Tagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozial-Wissenschaften des Landbaues vom 11. bis 13. Oktober 1972 in Stuttgart-Hohenheim [1])

1. Entwicklungstendenzen der Technologie im Agrarsektor

1.1 Leistungsentwicklung in der pflanzlichen Produktion — Prof. Dr. Fischbeck, Weihenstephan

Die jährlichen Ertragssteigerungen in den wichtigsten Kulturarten des Ackerlandes haben in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Auch in den vor uns liegenden Jahrzehnten ist mit weiteren Ertragssteigerungen mindestens mit gleichen Steigerungsraten zu rechnen, zumal das Ertragspotential unserer Kulturpflanzen bei weitem nicht ausgeschöpft ist. Ertragssteigerungen dürften in erster Linie durch weitere Beseitigung von ertragsbegrenzenden Faktoren mit Hilfe von Düngung, Züchtung, Pflanzenschutz, Bodenbearbeitung und Anbautechnik erreicht werden. Höchstleistungen z. B. bei Winterweizen von 150 dz/ha sind pflanzenphysiologisch denkbar. Die großen Ertragsunterschiede werden nicht ausschließlich den natürlichen Standortfaktoren zugeschrieben, sondern u. a. auch unterdurchschnittlicher Anbautechnik und geringerem Düngereinsatz, z. B. in Ackerbaulagen im Mittelgebirge.

1.2 Leistungsentwicklungen der tierischen Produktion — Prof. Dr. Gravert, Kiel

Die jährliche Erhöhung der Durchschnittsleistung je Tier wird nur zur Hälfte durch verbesserte Erbanlagen verursacht. Der künftige Leistungsfortschritt hängt von der Mindestzahl der Zuchttiere ab, die zur Bestandserhaltung benötigt werden, von der Genauigkeit der Zuchtwertschätzung sowie dem mittleren Zeitabstand von der Geburt der Eltern bis zur Geburt der Nachkommen. Durch Übergang auf künstliche Besamung, die beim Schwein im Gange ist, könnte der Bedarf an männlichen Zuchttieren von 10 % auf 1 % der männlichen Ferkel vermindert und damit der züchterische Fortschritt um 53 % erhöht werden.

In der Fütterungstechnik ist durch Anpassung der Futterration in der Aminosäurezusammensetzung an den Bedarf eine erhebliche Verminderung des Eiweißanteils, z. B. in der Schweinefutterration, denkbar. Bis 1980 ist mit einer Verdoppelung des Anteils der Handelsklassen E und I bei Schlachtschweinen zu rechnen. Darüber hinaus dürften Verbesserungen in der Qualität des Angebots nur langsam möglich sein.

Bei weiterer Verminderung des Kuhbestandes — konsequent immer um die leistungsschwächsten Tiere — ist mit einer Zunahme der durchschnittlichen Leistungssteigerung je Jahr zu rechnen. Der Leistungsfortschritt der kontrollierten Kühe betrug in den letzten zehn Jahren durchschnittlich 40 kg Milch je Jahr. Dieser Leistungsanstieg wird sich auf 60 kg je Jahr erhöhen. Kurzfristig wird nicht mit einer raschen Erhöhung der durchschnittlichen Zunahmen in der Rindermast gerechnet. Der Anteil der Fleischrinder an der Rindfleischproduktion wird bis 1980 10 % nicht übersteigen.

1.3 Entwicklung der technischen Verfahren im Feldbau — Prof. Dr. Wieneke, Göttingen

Bis zum Jahre 1980 wird mit einer mittleren Leistung der Schlepper von ca. 75 PS gerechnet; besonders schwere Schlepper werden vor allem in den Ackerbaugebieten mit betontem Getreidebau eingesetzt. Mit zunehmender Leistungsstärke erfolgt ein Übergang zum Allradantrieb, um die Motorkraft besser auf den Boden übertragen zu können. Für 1980 wird mit einem Schlepperbesatz von etwa 325 PS je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche gerechnet, gegenüber 262,3 PS je 100 ha LN heute. Möglicherweise wird aus technischen Gründen eine weitere mäßige Erhöhung der Fahrgeschwindigkeitsgrenze auf etwa 30 km je Stunde erforderlich.

Der hohe Anteil der Transportarbeiten — 40 % aller Außenarbeiten — wird neben höheren Transportgeschwindigkeiten und Nutzlasten auch zu Containern und Spezialfahrzeugen führen. Anhänger für 6 t Nutzlast werden daher an Verbreitung gewinnen. Das wird auch erforderlich, um die in den nächsten zehn Jahren um etwa 30 % gesteigerte Durchgangsleistung von Mähdreschern und Feldhäckslern abtransportieren zu können. LKW-Einsatz im landwirtschaftlichen Betrieb unter wirtschaftlichen Bedingungen ist erst bei mehreren 100 ha LN sinnvoll.

[1]) Informationen für die Wirtschaftsberatung. Hrsg. Land- und Hauswirtschaftlicher Auswertungs- und Informationsdienst e. V. 21. Jahrgang 1972, Nr. 23.

Zur Erhöhung der Flächenleistung beim Pflügen, das im Getreidebaubetrieb etwa 50 % der Arbeitsstunden erfordert und damit eine ausgesprochene Arbeitsspitze darstellt, wird die Arbeitsbreite bis auf 3 bzw. 3,5 m erhöht. Für Bestellkombinationen werden unter Umständen bis zu 15 m Arbeitsbreite erreicht.

Die Einführung des technischen Fortschrittes in der Landwirtschaft wird in erster Linie von Betriebsgröße und -struktur gehemmt. Unter dem Kostendruck wird entweder einzelbetrieblich oder durch überbetrieblichen Maschineneinsatz die jeweils optimale Technologie eingesetzt werden müssen. Im norddeutschen Raum kann bereits heute eine Arbeitskraft mit 100 PS-Allradschlepper und Mähdrescher von 5 m Schnittbreite etwa 120 ha Getreidefläche bearbeiten.

1.4 Zur Entwicklung der Produktionstechnik im Futterbau und in der Futterkonservierung — Prof. Dr. Zimmer, Völkenrode

Steigende Leistungsanforderungen an die Tiere verlangen eine immer höhere Energie-Konzentration und Verdaulichkeit im Futter. Nur in einem zeitlich sehr begrenzten Wachstums-Abschnitt sind Ertrag, Nährwert und Konservierungseignung optimal kombiniert. Hohe Düngungsintensivität verschärft die Probleme. Zur besseren Anpassung an den Nährstoff bedarf und zur Vereinfachung der Fütterungstechnik ist ein Alleinfutter anzustreben; Grundfutter muß dafür dosier- und mischfähig gemacht werden sowie lagerstabil sein. Erreichbar sind unter vielen Verhältnissen Futterernten von 150 dz Trockenmasse je ha. Demgegenüber werden nach der Statistik z. Z. 58,5 dz erreicht. Das Hauptproblem — die zeitgerechte Nutzung der Futterpflanzen während einer kurzen Spanne im Mai/Juni — kann möglicherweise durch gezielte Wasserversorgung, Verteilung der Stickstoffgaben, möglicherweise auch durch Wachstumsregulatoren gemildert werden.

Beschleunigte Vortrocknung von Silage auf dem Felde wird bei Vorwelksilagen zu einem anzustrebenden Trockensubstanzgehalt von 35—45 % führen. Weitere Chancen, die Trocknungszeit auf dem Feld zu verkürzen, bietet der Einsatz von Chemikalien im stehenden Futterbestand. Versuche mit derartigen Methoden ergaben beim Einsatz von organischen Säuren innerhalb von 6—8 Stunden eine Erhöhung des Trockensubstanzgehaltes um 8—10 Punkte. Futterernteverfahren „Spritzen — Mähladen mit großer Arbeitsbreite und hoher Bergeleistung" sind dann denkbar. Im Hinblick auf volle Mechanisierbarkeit der ganzen Kette werden Häcksel- und Briketttierverfahren technisch eine Zukunft haben. Die Preßgutkette dürfte langfristig nur bei extensiver Bodenheuwerbung, z. B. zur Landschaftspflege, noch von Interesse sein. Wegen der großen Ersparnis an Investitionen wird Foliensilos in Verbindung mit der Silopresse große Bedeutung zugemessen. Um die Entnahme-Schwierigkeiten dieses Verfahrens zu umgehen und die arbeitswirtschaftlichen Vorteile der Massiv-Silos zu nutzen, ist Silierung in Foliensilos und Umlagern in einen Massivsilo zur Entnahme denkbar. Dabei dürften Zusatzmittel zum Vermeiden von Nachgärungen erforderlich werden.

1.5 Entwicklung der Produktionstechnik in der tierischen Erzeugung — Prof. Dr. Bischoff, Hohenheim

In naher Zukunft wird mit Schlepperanbaugeräten zur Entnahme von Silage aus dem Flachsilo gerechnet. Dabei kann der Arbeitsaufwand gegenüber Handentnahme um bis zu 50 % vermindert werden. Gegenüber fest eingebauten Fütterungsanlagen werden Futterwagen vordringen, und zwar wegen ihrer Anpassungsfähigkeit an Gebäude und Änderungen der Futterrationen. Möglicherweise wird in Zukunft sehr viel häufiger Futter vorgelegt werden müssen, um Kühe mit sehr hohen Leistungen zur Aufnahme der notwendigen Nährstoffe zu veranlassen. Karussell-Melkstände dürften erst ab Beständen mit 250 Kühen sinnvoll sein. Große arbeitswirtschaftliche Bedeutung wird dem „milchflußgesteuerten Melken" beigemessen. Das Kraftfutter wird in Zukunft überwiegend außerhalb des Melkstandes verabreicht. Der Arbeitsaufwand kann sich bis auf ca. 7 Stunden je Kuh und Jahr in Großbeständen und bei weitgehender Automatisierung vermindern. Größere Anstrengungen werden unternommen, um trotz größerer Bestände die Einzelfütterung und Betreuung der Kühe soweit wie möglich zu gewährleisten.

2. Betriebsformen und Betriebsstruktur

2.1 Zukünftige Formen der hauptberuflichen Landwirtschaft — Prof. Dr. Seuster, Gießen

Zu rechnen ist mit einer starken Zunahme der überbetrieblichen Zusammenarbeit. 1980 wird es voraussichtlich 200 000—220 000 Haupterwerbsbetriebe geben, davon 25 % Ackerbaubetriebe, knapp 50 % Milchviehbetriebe, etwa 12,5 % Schweinehaltungsbetriebe, 1 % Rindermastbetriebe, 1 % Geflügelhaltungsbetriebe, 10,5 % sonstige Betriebe.

2.2 Zukünftige Formen der Nebenerwerbslandwirtschaft — Dr. Hogeforster, Hannover

Die Aussagen über die künftige ökonomische und gesellschaftliche Bedeutung der

Nebenerwerbsbetriebe sind außerordentlich unterschiedlich. Sie reichen von der Annahme einer überwiegenden Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch Nebenerwerbsbetriebe bis zu einem Anteil an der Bewirtschaftung von 25 %. Die mögliche Größe eines Nebenerwerbsbetriebes bei wachsendem Freizeitanspruch ist danach abzuschätzen, daß bereits heute 40 ha Getreide mit einem Arbeitsaufwand von 800 Akh ohne weiteres im Nebenerwerb bewirtschaftet werden können. Das Arbeitseinkommen kann dabei bis zu 20 000 DM betragen. Künftige stabile Formen der Nebenerwerbslandwirtschaft dürften sich in Richtung eines spezialisierten arbeitsextensiven Betriebes entwickeln. Ein weiteres Motiv für die auch künftig hohe Bedeutung der Nebenerwerbslandwirtschaft mag darin liegen, daß trotz zunehmender Tendenz zur materiellen Gleichheit im Sozialstaat auf diesem Wege erhebliche Zusatzeinkommen erzielt werden können. In der EWG ist mit einem steigenden Anteil der Nebenerwerbslandwirtschaft zu rechnen; sie ist auch aus agrarpolitischer Sicht erwünscht, weil extensivere Bewirtschaftung zu niedrigeren Agrarüberschüssen führen kann. Erwartet wird, daß bis 1980 etwa 1 Mill. ha, d. s. 7—8 % der LN aus der Produktion ausscheiden.

Nach Schätzungen von Dr. Werschnitzki, Frankfurt, wurden 1971 bereits 51 % aller Betriebe (590 000) im Nebenerwerb bewirtschaftet. Zuerwerbsbetriebe und Untergrenzbetriebe sind danach 10 bzw. 25 % aller Betriebe, sie bewirtschaften 17 bzw. 25 % der LN, etwa 158 000 Vollerwerbsbetriebe (13,6 %) bewirtschaften etwas über 40 % der landwirtschaftlichen Fläche.

Tabelle 133

Beitragszahler und Altersgeldempfänger in der Altershilfe für Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Beitragszahler				Empfänger von Altersgeld [1]			
	landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt
1960	770 870	—	—	770 870	177 204	143 157	—	320 361
1962	814 554	250	—	814 804	181 153	148 535	—	329 688
1964	792 426	6 608	—	799 034	210 340	157 352	—	367 692
1966	782 858	9 558	20 495	812 911	256 580	180 015	25 048	461 643
1967	773 861	13 307	12 612	799 780	275 683	191 225	32 137	499 045
1968	761 210	16 271	11 023	788 504	284 690	196 062	34 311	515 063
1969	752 308	20 865	9 956	783 129	294 328	199 532	35 166	529 026
1970	736 716	27 905	9 558	774 179	300 257	204 202	35 552	540 011
1971	721 689	38 178	8 420	768 287	304 676	208 045	35 660	548 381
1972 [2]	706 000	37 000	8 000	751 000	306 000	210 400	35 600	552 000

[1] einschließlich der Bezieher von vorzeitigem Altersgeld
[2] vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 134

Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Leistungen der landwirtschaftlichen Alterskassen in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Kalenderjahr	Leistungen [1]	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel [2]
1960	174,7	113,6	69,0
1961	174,7	114,5	66,3
1962	174,6	115,7	68,3
1963	259,8	120,4	157,8
1964	315,2	123,9	207,3
1965	474,8	128,2	383,6
1966	638,4	174,1	500,0
1967	681,3	205,7	502,4
1968	703,4	197,3	528,5
1969	813,7	209,6	635,2
1970	876,7	254,7	639,0
1971	909,0	256,4	686,1
1972 [3]	1 022,0	268,0	790,0

[1] ohne Finanzdienst, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Betriebsmittelzuführung
[2] im jeweiligen Kalenderjahr tatsächlich verwendete Bundesmittel
[3] vorläufig

Tabelle 135

Beitragsaufkommen und Leistungen der landwirtschaftlichen Unfallversicherung in der Bundesrepublik Deutschland in Millionen DM

Kalenderjahr	Leistungen [1])	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel
1960	174,1	212,0	—
1961	200,5	223,7	—
1962	206,9	238,6	—
1963	216,6	242,8	100,0 [2])
1964	287,1	168,3	94,0
1965	339,1	188,0	200,0
1966	342,3	192,6	230,0
1967	346,1	205,0	210,0
1968	352,3	213,1	199,7
1969	386,2	213,6	206,4
1970	388,0	235,0	215,0
1971	454,3	240,0	260,0
1972 [3])	490,0	240,0	210,0 [4])

[1]) Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln).
[2]) Die Bundesmittel für 1963 sind überwiegend erst 1964 wirksam geworden.
[3]) vorläufig
[4]) im Dezember 1971 zur Verfügung gestellt

Tabelle 136

Empfänger von Landabgaberente in der Bundesrepublik Deutschland, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente	abgegebene Fläche ha LN		Bundesmittel Millionen DM
		im laufenden Jahr	insgesamt	
1969	212	940	940	0,180
1970	2 351	12 006	12 946	5,997
1971	9 726	64 480	77 426	27,988
1972 [1])	18 000	75 000	152 426	62,068

[1]) vorläufig

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 137

Leistungen aus den Einrichtungen der sozialen Sicherung, Beiträge der Landwirte und Überschuß der Leistungen über die Beiträge in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft

1966 und 1970

Gliederung	Jahr	Belgien	Deutschland	Frankreich	Italien	Luxemburg	Niederlande
Soziale Leistungen							
insgesamt (Millionen DM)	1966	260	1 281	4 019	1 422	18	239
	1970	348	1 565	5 149	2 853	24	336
je Landwirt (DM)	1966	1 865	1 589	3 064	938	2 120	1 228
	1970	2 935	2 295	4 317	1 882	3 610	1 925
Beiträge der Landwirte							
insgesamt (Millionen DM)	1966	98	328	1 128	256	5	228
	1970	107	443	1 061	245	8	305
Beitrag je Landwirt (DM)	1966	698	407	860	170	576	1 135
	1970	899	649	890	161	1 182	1 746
Überschuß der Leistungen über die Beiträge							
insgesamt (Millionen DM)	1966	162	953	2 891	1 166	13	11
	1970	241	1 122	4 088	2 608	16	31
je Landwirt (DM)	1966	1 167	1 182	2 204	768	1 544	93
	1970	2 036	1 646	3 427	1 721	2 428	179

Die Übersicht über die Beiträge und Leistungen der sozialen Sicherheit der Landwirte in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft beruht auf Feststellungen der EG-Kommission für die Fortschreibung der Studie „Die Finanzierung der sozialen Sicherheit in der Landwirtschaft". Als „soziale Leistungen" sind die Leistungsaufwendungen der gesetzlichen sozialen Sicherheit zusammengefaßt (Krankenversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, Unfallversicherung, Familienhilfen). Dem stehen die gesamten Beiträge der Landwirte zu diesen Einrichtungen gegenüber. Die Position „Überschuß der Leistungen über die Beiträge" entspricht den staatlichen und sonstigen Mitteln, die zur sozialen Sicherheit der Landwirte gewährt werden. Bis zum Jahre 1973 dürften sich die Werte für die Bundesrepublik Deutschland nicht unerheblich erhöht und der Abstand zu den Ländern mit höheren direkten Leistungen spürbar verringert haben. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß aus den Unterschieden in der Einkommensübertragung aus der sozialen Sicherung nicht auf entsprechende Unterschiede im Gesamteinkommen der Landwirte geschlossen werden kann.

Ergebnisse und Probleme der beruflichen Umstellung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften bei der Ansiedlung von gewerblichen Betrieben in agrarischen Problemgebieten [1])

Im Rahmen eines von der Agrarsozialen Gesellschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführten, noch nicht abgeschlossenen Forschungsvorhabens über arbeitsmarktpolitische Schwierigkeiten und Auswirkungen von gewerblichen Ansiedlungen in ländlichen Problemgebieten wurde auch die Frage untersucht, ob und in welchem Umfang landwirtschaftliche Arbeitskräfte ihren Beruf oder Arbeitsplatz gewechselt und eine Beschäftigung in den angesiedelten Betrieben aufgenommen haben. Dabei wurde die berufliche Umstellungsproblematik einschließlich ihrer vielfältigen Auswirkungen auf die gesamte Lebenssituation eingehend analysiert. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die Untersuchung erstreckte sich auf insgesamt 30 gewerbliche Auswahlbetriebe der verschiedensten Branchen, die sich in den Jahren 1968 bis 1970 in agrarischen Problemgebieten angesiedelt haben. In den Auswahlbetrieben waren zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt 4971 Arbeitskräfte beschäftigt. Der Anteil der Arbeitskräfte, der vor der Arbeitsaufnahme oder zu einem früheren Zeitpunkt hauptberuflich in der Landwirtschaft tätig war, ist in den einzelnen Betrieben sehr unterschiedlich und schwankt zwischen Null und 75 %; im Durchschnitt aller erfaßten Betriebe liegt dieser Anteil allerdings bei nur etwa 15 %.

2. Unter den Gründen, die zur Aufgabe der hauptberuflichen Tätigkeit in der Landwirtschaft geführt haben, dominiert ganz eindeutig die unbefriedigende Einkommenssituation im landwirtschaftlichen Betrieb. Für 73 % der ehemaligen Landwirte war das zu geringe landwirtschaftliche Einkommen der wichtigste Anlaß, den Beruf zu wechseln [2]). Demgegenüber fielen Argumente wie Arbeitsbelastung, unzureichende Freizeit und fehlender Urlaub sowie mangelhafte Alterssicherung kaum ins Gewicht. Zwar wird in der Mehrzahl aller Fälle (72 %) der landwirtschaftliche Betrieb auch nach dem Berufswechsel noch im Nebenerwerb weitergeführt; in diesen Fällen wird die im Betrieb anfallende Arbeit nunmehr aber überwiegend (63 %) und fast ausschließlich von der Ehefrau erledigt.

3. Etwas mehr als 82 % der landwirtschaftlichen Berufswechsler sind als angelernte Arbeiter eingestellt worden. Der Rest verteilt sich zu etwa 7 % auf ungelernte Arbeiter und zu jeweils 4 % auf Facharbeiter und Meister. In der Kontrollgruppe der „Nichtlandwirte" sind demgegenüber die qualifizierten Positionen erheblich stärker vertreten (Facharbeiter: 23 %, Meister: 10 %). Der in beiden Beschäftigtengruppen festzustellende vergleichsweise hohe Anteil an angelernten und ungelernten Arbeitskräften hängt weitgehend damit zusammen, daß das im Rahmen der Betriebsansiedlungen geschaffene Arbeitsplatzangebot nur wenig Raum für qualifiziertere Beschäftigungen bot. Damit ist allerdings noch nicht der Unterschied in der Qualifikationsstruktur der Beschäftigung von ehemaligen Landwirten und „Nichtlandwirten" erklärt. Dieser Unterschied beruht vielfach auf jeweils verschiedenen beruflichen Bildungsvoraussetzungen und Motivationen zur außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung.

4. Der Anteil der ehemaligen Landwirte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung ist mit 33 % nur etwa halb so groß wie der der „Nichtlandwirte". Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich eine außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung in einem gewerblichen Betrieb meistens besser verwerten läßt als eine landwirtschaftliche Ausbildung. Immerhin haben aber mehr als 36 % der ehemaligen Landwirte den Versuch unternommen, das berufliche Bildungsdefizit durch eine Teilnahme an Umschulungs- und Fortbildungsmaßnahmen zu verringern. Wenn ihnen dieses nur in unzureichendem Maße gelungen ist, so lag es vornehmlich daran, daß ein geeignetes und in neue Berufsqualifikationen einmündendes Bildungsangebot weder institutionell noch fachlich vorhanden war. Die Mehrzahl aller beruflichen Bildungsmaßnahmen wurde meistens unmittelbar am Arbeitsplatz im Betrieb auf wenige Wochen begrenzt durchgeführt.

5. Der Mangel an geeigneten Arbeitsplätzen und beruflichen Bildungsmöglichkeiten ist sicher nicht dazu angetan, den beruflichen Aufstiegswillen der ehemaligen Landwirte anzuregen. Es hat allerdings den Anschein, als wenn auch ohne die hier erwähnten restriktiven Faktoren die Motivation zu einer qualifizierteren Beschäftigung und zu einer gehobenen beruflichen Position bei den ehemaligen Landwirten nicht besonders stark ausgeprägt ist. Immerhin haben mehr als 80 % der ehemaligen Landwirte angeführt, daß sich ihre „Arbeitssituation" mit dem Berufswechsel nicht nur wesentlich verbessert habe, sondern daß sie mit dieser neuen Situation auch

---

[1]) Agrarsoziale Gesellschaft e. V.:
Teilergebnisse aus einem im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführten, noch nicht abgeschlossenen Forschungsauftrag „Arbeitsmarktpolitische Probleme und Auswirkungen gewerblicher Ansiedlungen in ländlichen Problemgebieten".

[2]) Diese und alle weiteren Angaben wurden in persönlichen Intensivinterviews mit 200 Arbeitnehmern (103 ehemalige Landwirte, 97 Nichtlandwirte) ermittelt.

durchaus zufrieden seien. Bei genauerer Betrachtung reduziert sich die „Arbeitssituation" allerdings meistens auf die Einkommenssituation, die sich nunmehr entschieden besser als vor dem Berufswechsel darstellt.

6. Diese sehr stark am Einkommen orientierte und in der modernen Arbeitssoziologie als „instrumentell" umschriebene Arbeitsauffassung korrespondiert mit einer starken Bindung an Familie, Haus und Hof. Diese Bindung, die sich grundsätzlich auch bei „Nichtlandwirten" nachweisen läßt, kommt etwa darin zum Ausdruck, daß lange Anfahrtswege zum Arbeitsplatz gemieden werden, daß die vorhandene Freizeit überwiegend mit haus- und hofbezogenen Verrichtungen ausgefüllt wird oder daß selbst der Jahresurlaub in hohem Maße mit Tätigkeiten in der Landwirtschaft oder in „Haus und Garten" gestaltet wird. So führten 75 % der ehemaligen Landwirte an, daß sie sich im Urlaub lieber mit Arbeiten in „Haus und Hof" beschäftigten, als eine Urlaubsreise zu unternehmen. Diese Art der Tätigkeit wird dabei meistens nicht als Zwang zur Erledigung von bisher liegengebliebenen Arbeiten, sondern bewußt als Freizeit- und Urlaubsbeschäftigung empfunden.

7. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich die ehemaligen Landwirte stärker als andere Sozialgruppen bemühen, ihren vielfach durch Haus- und Hofeigentum gekennzeichneten privaten Lebensbereich von der modernen Arbeitswelt abzuschirmen. Diese Arbeitswelt erscheint vielen ehemaligen Landwirten als ein notwendiges Übel, das nicht nur in der Wirklichkeit, sondern auch im Erlebnis- und Bewußtseinsbereich soweit wie möglich abgedrängt wird. Aus dieser Einstellung heraus läßt sich auch die in der Untersuchung nachgewiesene, verhältnismäßig geringe regionale und berufliche Mobilitätsbereitschaft erklären, die selbst durch intensive arbeitsmarktpolitische Informations- und Förderungsmaßnahmen bislang nur wenig beeinflußt werden konnte.

8. Angesichts dieser Ergebnisse besteht allerdings kein Anlaß, die arbeitsmarktpolitischen Bemühungen in agrarischen Problemgebieten nunmehr einzustellen oder einzuschränken. Vielmehr ist erforderlich, diese Aktivitäten noch zu erhöhen und gleichzeitig verbesserte berufliche Bildungsmöglichkeiten und ein insbesondere qualitativ reichhaltiges Arbeitsplatzangebot an geeigneten Standorten zu schaffen.

Tabelle 138

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland

in Millionen DM

Steuerart	1962/63	1964/65	1965/66	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
1. Betriebssteuern									
a) Grundsteuer	410	430	435	443	445	451	449	448	411
b) Kraftfahrzeugsteuer [1])	95	110	118	124	128	133	138	148	153
c) Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
d) sonstige Steuern	10	10	11	11	11	11	11	11	11
a—d) zusammen	515	550	564	578	584	595	598	607	575
e) Landwirtschaftsabgabe (Landwirtschaftskammerbeitrag)	45	54	55	55	55	55	53	51	53
a—e) zusammen	560	604	619	633	639	650	651	658	628
2. Private Steuern									
a) Einkommensteuer	132	192	238	166	147	150	167	162	174
b) Vermögensteuer	2	2	2	2	2	2	2	2	2
c) Lastenausgleichsabgaben	173	150	147	145	143	139	133	132	129
d) Kirchensteuer	13	19	24	17	15	15	17	16	17
e) Kraftfahrzeugsteuer [2])	14	17	18	20	22	23	24	26	27
a—e) zusammen	334	380	429	350	329	329	343	338	349
3. Steuerleistung insgesamt	894	984	1 048	983	968	979	994	996	977

[1]) betrieblicher Anteil
[2]) privater Anteil

Tabelle 139

Praktische Berufsausbildung in der Landwirtschaft

Bezeichnung des Berufes	Jugendliche in Ausbildung				
	1961	1965	1969	1970	1971
Landwirt	16 409	19 535	27 228	22 401	17 242
Hauswirtschaft	9 773	10 290	10 376	8 325	5 887
Winzer	111	532	1 008	909	835
Gärtner	5 634	5 427	6 007	5 236	4 864
Melker	491	297	203	137	72
Schäfer	55	28	30	26	27
Schweinezüchter	8	6	1	15	4
Geflügelzüchter	360	224	176	89	85
Pelztierzüchter	5	4	7	4	1
Imker	12	6	11	9	10
Fischer	71	84	83	93	94
Landwirtschaftlicher Brenner	11	14	8	10	11
Molkereifachmann	824	620	438	399	347
Landwirtschaftlicher Laborant	—	32	64	73	82
Milchwirtschaftlicher Laborant	—	159	162	313	261
Andere landwirtschaftliche Berufe	—	19	64	94	107
Insgesamt	33 764	37 277	45 866	38 133	29 929

Tabelle 139

der Bundesrepublik Deutschland

Abschlußprüfungen					Meisterprüfungen				
1961	1965	1969	1970	1971	1961	1965	1969	1970	1971
4 725	3 083	8 908	10 114	10 582	1 022	929	1 050	960	1 197
3 384	2 012	4 039	3 926	3 761	551	596	544	488	490
87	116	288	413	319	11	25	71	66	189
2 414	1 407	2 111	2 242	2 182	693	419	588	533	454
237	101	74	77	49	66	62	15	21	17
35	23	21	12	18	24	14	9	9	13
9	3	—	13	3	4	4	4	—	5
152	86	73	45	37	24	22	11	18	14
—	4	3	3	6	—	9	2	—	2
16	20	26	11	23	12	6	7	6	7
67	59	88	71	48	36	51	48	12	47
6	4	9	3	8	—	—	4	7	7
418	229	215	181	163	182	259	130	104	130
—	9	23	20	41	—	—	—	—	—
—	44	54	103	97	—	—	—	—	—
—	6	18	21	40	—	—	1	2	—
11 550	7 206	15 950	17 255	17 377	2 625	2 396	2 484	2 226	2 572

Tabelle 140

Fachschulen und deren Schüler in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Fachrichtung/Schulart	Zahl der Schulen					Zahl der Schüler(innen)				
	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
Landwirtschaft										
Fachschule Abteilung Landbau	520	466	379	355	331	20 775	12 877	15 028	13 508	12 016
Landbauschulen	5	5	3	6	4	949	765	568	650	668
Technikerschulen	—	—	4	4	3	—	—	104	127	90
Ackerbauschulen	4	4	1	1	1	628	146	24	21	10
Höhere Schulen der Landwirtschaft	12	12	6	4	2	702	724	180	113	94
Hauswirtschaft										
Fachschulen Abteilung Hauswirtschaft	475	412	305	269	236	8 822	6 231	4 726	4 304	3 950
Fachschulen:										
Landfrauenschulen 2 Semester	15	18	7 [1]	6	8	457	880	173	138	136
Höhere Landfrauenschulen 4 Semester	18	10	6 [1]	7	7	1 161	133	262	336	264
Weinbau										
Fachschulen nur Winter	7	14	10	10	9	192	235	295	432	459
Fachschulen ganzjährig	2	2	3	3	1	54	61	84	96	8
Gartenbau										
Fachschulen nur Winter	11	11	8	7	3	231	189	232	171	96
Fachschulen ganzjährig	12	12	11	11	12	448	369	398	495	600
Forst- und Holzwirtschaft										
Forstschulen	7	7	7	7	7	578	605	411	379	287
Technikerschulen	—	—	1	1	1	—	—	98	170	200
Insgesamt	1 088	973	751	691	625	34 997	23 215	22 583	20 940	18 878

[1] Umwandlung von Schulen in Berufsfachschulen bzw. höhere Fachschulen

Tabelle 141

Höhere Fachschulen [1]) und deren Studierende in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Fachrichtung	Schulen					Studierende				
	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
Landbau	—	7	12	11	—[2])	—	667	1 348	1 779	—
Ausländische Landwirtschaft	1	1	1	1	—[2])	27	57	111	115	—
Weinbau	2	2	1	1	2	46	50	162	158	140
Gartenbau	4	4	4	4	1	526	794	962	1 283	573
Holztechnik	—	1	1	1	—[2])	—	371	534	574	—
Hauswirtschaft .	—	—	5	5	3	—	—	367	376	237
Insgesamt ...	7	15	24	23	6	599	1 939	3 484	4 287	950

[1]) Stichtag ist der 31. März jeden Jahres
[2]) Die in den Fachhochschulbereich übergeführten Ingenieurschulen sind in dieser Übersicht für 1971/72 nicht mehr enthalten.

Tabelle 142

Wissenschaftliche Hochschulen und deren Studierende in der Agrarwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland

Fachrichtung	Hochschulen bzw. Fakultäten					Studierende				
	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
Landwirtschaft ..	7	7	7	7	7	1 528	1 619	2 602	3 032	3 438
Haushalts- und Ernährungswissenschaften	—	1	4	4	4	—	39	839	1 059	1 231
Gartenbau und Landespflege .	3	3	3	3	3	322	437	551	645	783
Forst- und Holzwirtschaft	4	4	4	4	4	425	464	402	415	498
Insgesamt ...	14	15	18	18	18	2 275	2 559	4 394	5 151	5 950

Text 12

Ausbildungsordnungen für landwirtschaftliche Berufe

Die aufgrund des Berufsbildungsgesetzes erlassenen Rechtsverordnungen geben in Zukunft die Grundlage für ein einheitliches Vorgehen in der Berufsausbildung, das bisher nach den Richtlinien des Bundes und den Ausbildungsbestimmungen der Länder nicht gewährleistet war. Gegenüber der bisherigen Ausbildung ist neu, daß nach dem ersten Ausbildungsjahr eine Zwischenprüfung abgelegt werden muß. Die überbetrieblich in Lehrgängen durchzuführende Ausbildung wird stärker betont. Ferner ist vom Ausbilder für jeden Auszubildenden ein individueller Ausbildungsplan nach den Gegebenheiten des jeweiligen Betriebes auszuarbeiten, der mit den Anforderungen im Ausbildungsrahmenplan übereinstimmt. Jede Verordnung enthält die Prüfungsanforderungen für die Abschlußprüfung und eine Übergangsregelung.

Als Beispiel einer aufgrund des Berufsbildungsgesetzes erlassenen Ausbildungsordnung folgt anschließend die Verordnung über die Berufsausbildung zum Landwirt (BGBl. I Jahrgang 1972 Seite 1468).

Informationen über weitere Ausbildungsordnungen enthält die Zusammenstellung „Aktivitäten der Bundesregierung im Bereich der Agrar- und Ernährungspolitik" (Seite 320).

Verordnung über die Berufsausbildung zum Landwirt

Vom 14. August 1972

Auf Grund des § 25 Abs. 1 des Berufsbildungsgesetzes vom 14. August 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 1112), geändert durch das Gesetz zur Änderung des Berufsbildungsgesetzes vom 12. März 1971 (Bundesgesetzbl. I S. 185), wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung verordnet:

§ 1

Staatliche Anerkennung des Ausbildungsberufes

Der Ausbildungsberuf „Landwirt" wird staatlich anerkannt.

§ 2

Ausbildungsdauer

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie dauert zwei Jahre, wenn der Auszubildende

1. eine Abschlußprüfung in einem anderen Ausbildungsberuf bestanden hat oder
2. den erfolgreichen Besuch der zehnten Klasse einer weiterführenden Schule oder einen gleichwertigen Bildungsabschluß nachweist.

§ 3

Ausbildungsberufsbild

Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die folgenden Fertigkeiten und Kenntnisse:

1. Fertigkeiten im Acker- und Pflanzenbau und in der Grünlandbewirtschaftung;
2. Kenntnisse der pflanzlichen Erzeugung;
3. Versorgen und Pflegen von Nutztieren;
4. Kenntnisse der tierischen Erzeugung;
5. Lager- und Vorratshaltung sowie Aufbereiten von Verkaufsprodukten;
6. Warten und Pflegen von Maschinen und Einrichtungen sowie einfache Instandsetzungen;
7. grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Metall, Holz und Kunststoffen sowie einfache Instandsetzungsarbeiten;
8. Arbeitsschutz und Unfallverhütung;
9. Umweltschutz;
10. Kenntnisse der betrieblichen Zusammenhänge in der Ausbildungsstätte;
11. Kenntnisse über Wirtschafts- und Sozialkunde;
12. vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse der pflanzlichen Erzeugung in einem der nachstehenden Betriebszweige:
    a) Ackerbau,
    b) Grünlandnutzung,
    c) Obstbau,
    d) Weinbau,
    e) Hopfenbau,
    f) Feldgemüsebau,
    g) Waldbau;
13. vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse der tierischen Erzeugung in einem der nachstehenden Betriebszweige:
    a) Rindviehhaltung,
    b) Schweinehaltung,
    c) Geflügelhaltung.

§ 4

Ausbildungsrahmenplan

(1) Die Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse nach § 3 soll nach folgender Anleitung sachlich gegliedert werden:

1. Fertigkeiten im Acker- und Pflanzenbau und in der Grünlandbewirtschaftung:
   a) selbständiges Bedienen des Schleppers und der Transportmittel;
   b) Bedienen von Maschinen und Geräten, insbesondere für Bodenbearbeitung, Saat, Düngung, Pflege und Ernte;
   c) Bedienen von Spezialmaschinen nach Anweisung;
   d) Überwachen von Maschinen und Geräten, Beheben von Störungen;
   e) Bewerten der Arbeit, Erkennen und Beseitigen von Fehlern;
   f) Anwendung rationeller Arbeitsmethoden;
2. Kenntnisse der pflanzlichen Erzeugung:
   a) Beobachten von Witterung und Bodenzustand;
   b) Unterscheiden wichtiger Bodenarten im Hinblick auf die Möglichkeiten ihrer Nutzung;
   c) Einfluß verschiedener Bodenbearbeitungs- und Pflegemaßnahmen auf den Pflanzenbestand und Ertrag;
   d) Bestimmen von Saat- und Pflanzgut, Berechnen von Aussaatmengen, Anbauplan;
   e) Bestimmen und Beurteilen von Düngemitteln, Düngeplan;
   f) Erkennen der einheimischen Kulturpflanzen;
   g) Vergleichen und Beurteilen von Pflanzenbeständen und Entwicklungsstadien;
   h) Erkennen wichtiger Schadorganismen;
   i) Kenntnisse über Pflanzenschutzmaßnahmen;
   k) Schätzen und Ausmessen von Feldstücken;
   l) Schätzen und Feststellen von Ernteerträgen, Beurteilen der Qualität;
3. Versorgen und Pflegen von Nutztieren:
   a) Füttern und Betreuen von Jungtieren und Leistungstieren;
   b) Füttern und Pflegen trächtiger Tiere, Geburtshilfe;
   c) Vorbeugemaßnahmen gegen Tierkrankheiten, Reinigen und Desinfizieren von Tieren und Stalleinrichtungen;
   d) Pflegen kranker Tiere;
   e) Führen und Transportieren von Tieren;
   f) Anwenden von Geräten zur Tierpflege;
   g) Maschinenmelken, Handmelken und Euterpflege, Behandeln der Milch;
4. Kenntnisse der tierischen Erzeugung:
   a) Grundlagen der Züchtungskunde, Zuchtziele der regional wichtigen Nutztierrassen;
   b) Beurteilen von Stalleinrichtungen;
   c) Einfluß von Umwelt, Klima und Haltungsform auf Verhaltensweisen und Leistungen der Nutztiere;
   d) Erkennen der typischen Merkmale des gesunden und kranken Tieres, Begattung, Trächtigkeit und Geburt;
   e) Vergleichendes Beurteilen von Nutz- und Zuchttieren und deren Leistungen;
   f) Beurteilen der Tiere bezüglich ihres Verkaufswertes und der Klassifizierungsmerkmale;
   g) Erkennen und Beurteilen von Futtermitteln;
   h) Berechnen von Futterrationen und Futterkosten;
5. Lager- und Vorratshaltung sowie Aufbereitungen von Verkaufsprodukten:
   a) Umgang mit Geräten zum Messen und Wiegen;
   b) Messen, Berechnen und Schätzen von Vorräten;
   c) Pflegen der Lagerräume und Lagerbehälter;
   d) Lagern von Saatgut und Futtermitteln, Konservieren von Futterpflanzen;
   e) Lagern von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Treib- und Schmierstoffen;
   f) Bedienen von Anlagen zum Trocknen, Reinigen Sortieren, Mahlen und Mischen;
   g) Auswählen, Sortieren und Klassifizieren von Verkaufsprodukten;
   h) marktgerechtes Aufbereiten, Vorstellen und Anbieten von Verkaufsprodukten;
6. Warten und Pflegen von Maschinen und Einrichtungen sowie einfache Instandsetzungen:
   a) Kenntnise der Schmier-, Pflege- und Putzmittel;
   b) Reinigen und Schmieren von Maschinen und Arbeitsgeräten;
   c) Kenntnisse der Schmierpläne und Wartungsvorschriften;
   d) Kontrolle von Treibstoffen und Öl;
   e) Instandhaltung;
   f) Durchführen einfacher Reparaturen und Montagen;
   g) Vorkehrungen bei Maschinenstillegungen;
   h) Benutzen technischer Kataloge zur Bestellung von Maschinenersatzteilen;
   i) Kennenlernen von Normen für Maschinenteile;
7. grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Metall, Holz und Kunststoffen, einfache Instandsetzungsarbeiten:
   a) Handhaben wichtiger Werkzeuge und Maschinen;

b) grundlegende Fertigkeiten im Feilen, Sägen, Bohren, Biegen, Schleifen, Nieten, Löten und Schweißen;

c) Kenntnisse der Anwendungsbereiche der in Buchstabe b aufgeführten Bearbeitungsgänge im landwirtschaftlichen Betrieb;

d) Verwenden und Behandeln von Eisen, Weich- und Hartmetallen, Holz und Kunststoffen;

e) einfache Reparaturen und Veränderungen an Gebäuden, Einfriedungen, Dränagen und ähnlichen Anlagen;

8. Arbeitsschutz und Unfallverhütung:

a) Kenntnisse über Arbeitsschutzvorschriften in Gesetzen und Verordnungen;

b) Kenntnisse über Vorschriften der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, insbesondere Unfallverhütungsvorschriften, Richtlinien und Merkblätter;

c) Kenntnisse über das Verhalten bei Unfällen und die Erste Hilfe;

d) Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln;

e) Beachten von Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz;

f) Führen von Maschinen und Geräten im Straßenverkehr;

9. Umweltschutz:

a) Kenntnisse über Umwelteinflüsse im Hinblick auf die Erzeugung gesundheitlich hochwertiger Agrarprodukte;

b) Vermeiden von Luftverschmutzung, Geruchs- und Lärmbelästigung;

c) Reinhalten von Grund- und Oberflächenwasser;

d) Pflege der Wasserläufe;

e) Landschaftspflege, Wind- und Erosionsschutz;

10. Kenntnisse der betrieblichen Zusammenhänge in der Ausbildungsstätte:

a) Übersicht über die Betriebsorganisation, betriebliche Schwerpunkte;

b) Betriebsflächen und Betriebsgebäude, deren Lage, Zuordnung und Nutzung;

c) innere und äußere Verkehrslage, Marktorientierung;

d) Besatz an Arbeitskräften;

e) Besatz an Tieren und Maschinen;

f) Kosten im Betrieb, Kostendenken;

11. Kenntnisse über Wirtschafts- und Sozialkunde:

a) Stellung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft;

b) Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft;

c) Behörden, Organisationen und sonstige Einrichtungen für die Landwirtschaft;

d) Grundlagen des Arbeitsrechtes und des Versicherungswesens;

12. vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse der pflanzlichen Erzeugung in einem der nachstehenden Betriebszweige:

a) Ackerbau:

aa) Bodenuntersuchung, Nährstoffgehalt des Bodens und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,

bb) Bodenverbesserung,

cc) spezielle Anbaufragen des Getreide-, Hackfrucht- oder Futterbaues,

dd) Grundkenntnisse des Saatgutverkehrsrechtes und des Sortenschutzrechtes,

ee) Saatgutvermehrung;

b) Grünlandnutzung:

aa) Grünlandverbesserung, Be- und Entwässerung,

bb) Weidepflege, Nutzungsformen der Weide,

cc) Technik der Weideführung, Koppeleinteilung, Umtrieb,

dd) Erkennen der wichtigsten Gräser, Kräuter, Kleearten und Unkräuter;

c) Obstbau:

aa) Bodenuntersuchung, Nährstoffgehalt des Bodens und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,

bb) Erstellen neuzeitlicher Obstanlagen,

cc) Grundkenntnisse im Sortenwesen,

dd) Schnitt und Pflege,

ee) Maßnahmen des Pflanzenschutzes,

ff) Ernte und Lagerung,

gg) Qualitätsnormen und -kontrollen,

hh) Absatz und Vermarktung;

d) Weinbau:

aa) Bodenuntersuchung, Nährstoffgehalt des Bodens und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,

bb) Mitwirken bei der Erstellung von Neuanlagen,

cc) Grundkenntnisse im Sortenwesen,

dd) Schnitt und Pflege,

ee) Maßnahmen des Pflanzenschutzes,

ff) Weinlese und Kelterung,

gg) Qualitätsnormen und -kontrollen,

hh) Absatz und Vermarktung;

e) Hopfenbau:

aa) Bodenuntersuchung, Nährstoffgehalt des Bodens und Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,

bb) Mitwirken bei der Erstellung von Neuanlagen,

cc) Grundkenntnisse im Sortenwesen,

dd) Bearbeitung, Schnitt und Pflege der Hopfenanlage,
ee) Maßnahmen des Pflanzenschutzes,
ff) Umgang mit Erntemaschinen, Hopfenernte,
gg) Trocknen des Hopfens,
hh) Qualitätsnormen und -kontrollen,
ii) Absatz und Vermarktung;

f) Feldgemüsebau:
aa) Bodenuntersuchung, Nährstoffgehalt des Bodens, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit,
bb) Grundkenntnise im Sortenwesen,
cc) Anbau von Feldgemüse,
dd) Bodenbearbeitung,
ee) Maßnahmen des Pflanzenschutzes,
ff) Ernte und Vermarktung;

g) Waldbau:
aa) Erkennen der Holzarten, Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten,
bb) Umgang mit den gebräuchlichen Kulturgeräten zur Bestandsbegründung,
cc) Jungwuchs- und Dickungspflege einschließlich Bestandspflege,
dd) Bekämpfung von Forstschädlingen,
ee) Umgang mit einfachen Holzerntegeräten,
ff) Vermessen und Sortieren des Holzes,
gg) Absatz und Vermarktung;

13. vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse der tierischen Erzeugung in einem der nachstehenden Betriebszweige:

a) Rindviehhaltung:
aa) Zuchtziele, züchterische Einrichtungen, Tierzuchtrecht,
bb) Stallbuchführung, Leistungskontrolle,
cc) Kenntnisse in speziellen Organisations-, Haltungs- und Fütterungsfragen im Zuchtbetrieb, im Kälbermastbetrieb, im Bullenmastbetrieb oder im Milcherzeugerbetrieb,
dd) Futtervoranschlag und Futterberechnung,
ee) Absatz und Vermarktung;

b) Schweinehaltung:
aa) Zuchtziele, züchterische Einrichtungen, Tierzuchtrecht,
bb) Stallbuchführung, Leistungskontrolle,
cc) Kenntnisse in speziellen Organisations-, Haltungs- und Fütterungsfragen im Zuchtbetrieb, im Ferkelerzeugerbetrieb oder im Mastbetrieb,
dd) Futtervoranschlag und Futterberechnung,
ee) Absatz und Vermarktung;

c) Geflügelhaltung:
aa) Zuchtziele, züchterische Einrichtungen,
bb) Stallbuchführung, Leistungskontrolle,
cc) Kenntnisse in speziellen Organisations-, Haltungs- und Fütterungsfragen im Zuchtbetrieb, im Eiererzeugungsbetrieb oder im Geflügelmastbetrieb,
dd) Futtervoranschlag und Futterberechnung,
ee) Absatz und Vermarktung.

(2) Die Vermittlung der Fertigkeiten und Kenntnisse nach Absatz 1 soll nach folgender Anleitung zeitlich gegliedert werden:

1. Im ersten Ausbildungsjahr sollen unter Beachtung nachstehender zeitlicher Richtwerte vermittelt werden:

a) Versorgen und Pflegen von Nutztieren (Absatz 1 Nr. 3 Buchstaben a bis f), einfache Arbeiten in der Lager- und Vorratshaltung (Absatz 1 Nr. 5 Buchstaben a bis e), Warten und Pflegen von Maschinen und Einrichtungen nach Anleitung (Absatz 1 Nr. 6 Buchstaben a bis e), Grundkenntnisse der betrieblichen Zusammenhänge in der Ausbildungsstätte (Absatz 1 Nr. 10 Buchstaben a bis d)
in etwa sechs Monaten;

b) Mithilfe bei Arbeiten im Acker- und Pflanzenbau und in der Grünlandbewirtschaftung (Absatz 1 Nr. 1 Buchstaben b, d und e), Beachten der Vorschriften des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung (Absatz 1 Nr. 8)
in etwa sechs Monaten.

2. Im zweiten Ausbildungsjahr sollen unter Beachtung nachfolgender Richtwerte vermittelt werden:

a) Versorgen und Pflegen von Nutztieren (Absatz 1 Nr. 3), Fertigkeiten und Kenntnisse in der Lager- und Vorratshaltung sowie Aufbereiten von Verkaufsprodukten (Absatz 1 Nr. 5), grundlegende Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit Metall, Holz und Kunststoffen sowie einfache Instandsetzungsarbeiten (Absatz 1 Nr. 7)
in etwa sechs Monaten;

b) Fertigkeiten im Acker- und Pflanzenbau und in der Grünlandbewirtschaftung (Absatz 1 Nr. 1), Warten und Pflegen von Maschinen und Einrichtungen sowie einfache Instandsetzungen (Absatz 1 Nr. 6)
in etwa sechs Monaten.

3. Im dritten Ausbildungsjahr sollen unter Beachtung nachstehender zeitlicher Richtwerte vermittelt werden:

a) selbständiges Anwenden der Fertigkeiten und Kenntnisse bei der Versorgung und Pflege von Nutztieren, in der Lager- und Vorratshaltung sowie im Aufbereiten von Verkaufsprodukten (Absatz 1 Nr. 3 und 5), Kenntnisse der betrieblichen Zusammenhänge in der Ausbildungsstätte (Absatz 1 Nr. 10)
in etwa sechs Monaten;

b) vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse in je einem Betriebszweig der pflanzlichen und der tierischen Erzeugung (Absatz 1 Nr. 12 und 13)

in etwa sechs Monaten.

4. Außerdem hat sich die Berufsausbildung während der gesamten Ausbildungzeit auf die übrigen in Absatz 1 genannten Fertigkeiten und Kenntnisse zu erstrecken.

§ 5

Berufsausbildung außerhalb der Ausbildungsstätte

Sofern die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse nicht in vollem Umfang in der Ausbildungsstätte vermittelt werden können, soll die zusätzlich zu vermittelnde Berufsausbildung in geeigneten Einrichtungen außerhalb der Ausbildungsstätte durchgeführt werden.

§ 6

Individueller Ausbildungsplan

Der Ausbildende hat unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für den Auzubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

§ 7

Berichtsheft

Der Auszubildende hat ein Berichtsheft in Form eines Ausbildungsnachweises zu führen. Der Ausbildende hat die Führung des Berichtsheftes regelmäßig zu überprüfen.

§ 8

Zwischenprüfung

(1) Es ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll nach dem ersten Ausbildungsjahr stattfinden.

(2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in § 4 Abs. 2 Nr. 1 für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sowie auf die im Berufsschulunterricht zusätzlich vermittelten Kenntnisse, soweit diese für die Berufsausbildung wesentlich sind.

(3) Zum Nachweis der Fertigkeiten soll der Prüfling in insgesamt bis zu zwei Stunden drei Aufgaben durchführen. Bei der Festlegung der Prüfungsaufgaben sollen insbesondere berücksichtigt werden:

1. einfache Arbeiten auf Acker und Grünland,
2. Pflege- und Betreuungsarbeiten an Nutztieren,
3. einfache Wartungs- und Pflegearbeiten an Maschinen,
4. einfache Einlagerungs- und Speicherarbeiten.

(4) Der Prüfling soll insbesondere Kenntnisse aus folgenden Gebieten nachweisen:

1. Grundbegriffe der pflanzlichen Erzeugung,
2. Grundbegriffe der tierischen Erzeugung,
3. Grundzüge der Betriebszusammenhänge in der Ausbildungsstätte,
4. Unfallverhütung.

§ 9

Prüfungsanforderungen für die Abschlußprüfung

(1) Die Abschlußprüfung erstreckt sich auf die in § 4 aufgeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sowie auf den im Berufsschulunterricht vermittelten Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

(2) Zum Nachweis der Fertigkeiten soll der Prüfling in einer Prüfungsdauer bis zu vier Stunden folgende Aufgaben durchführen:

1. In etwa drei Stunden soll er aus der pflanzlichen und tierischen Erzeugung je eine geschlossene Aufgabe nach Arbeitsvorschrift erledigen. Die dabei gezeigten Leistungen sollen von ihm kritisch beurteilt werden. Ursachen für Abweichungen von der Norm sind zu begründen. Erforderliche Unfallverhütungsvorschriften sollen von ihm erläutert werden.
2. In etwa einer Stunde soll er eine Maschine auf Verkehrs- oder Betriebssicherheit überprüfen und die dabei erkannten einfachen Mängel beheben. Weiterhin soll er in dieser Zeit eine der im § 4 Abs. 1 Nr. 7 Buchstabe b genannten grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit Metall, Holz und Kunststoffen nachweisen.

(3) Zum Nachweis der Kenntnisse soll der Prüfling schriftlich und mündlich geprüft werden. Die Prüfung soll sich insbesondere auf folgende Gebiete erstrecken:

1. pflanzliche Erzeugung einschließlich der vertieften Kenntnisse in einem Betriebszweig gemäß § 3 Nr. 12,
2. tierische Erzeugung einschließlich der vertieften Kenntnisse in einem Betriebszweig gemäß § 3 Nr. 13,
3. Landtechnik,
4. betriebliche Zusammenhänge in der Ausbildungsstätte,
5. Arbeitsschutz und Unfallverhütung,
6. Fachrechnen,
7. Wirtschafts- und Sozialkunde.

(4) Im schriftlichen Teil der Prüfung soll der Prüfling drei Klausurarbeiten anfertigen. Die Dauer der Klausurarbeiten soll insgesamt bis zu drei Stunden betragen.

(5) Im mündlichen Teil der Prüfung soll der Prüfling bis zu 20 Minuten geprüft werden. Dieser Teil soll sich insbesondere auf die Prüfungsfächer erstrecken, die nicht schriftlich geprüft wurden.

(6) Bei der Ermittlung des Gesamtergebnisses der Abschlußprüfung haben die Leistungen nach den Absätzen 2 und 3 das gleiche Gewicht.

§ 10

Übergangsregelung

(1) Für die Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung ein Jahr oder länger bestehen, sind die bisherigen Vorschriften weiter anzuwenden, es sei denn, die Vertragsparteien vereinbaren die Anwendung der Vorschriften dieser Verordnung.

(2) Für Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch nicht ein Jahr bestehen, kann die zuständige Stelle zur Vermeidung unbilliger Härten genehmigen, daß die bisherigen Vorschriften weiter angewendet werden.

§ 11

Berlin-Klausel

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzblatt I S. 1) in Verbindung mit § 112 des Berufsbildungsgesetzes auch im Land Berlin.

§ 12

Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Text 13

Entwicklung der landwirtschaftlichen Ausbildung und Weiterbildung für Zu- und Nebenerwerbslandwirte

Zu- und Nebenerwerbslandwirte werden in der Berufsbildung und Beratung vielfach noch wie Vollerwerbsbetriebe behandelt. Dies zeigt sich auch in dem relativ geringen speziellen Bildungsangebot in den einzelnen Bundesländern. Es fehlt noch immer ein kombiniertes Weiterbildungsangebot, das sowohl der neuen beruflichen Tätigkeit als auch dem landwirtschaftlichen Beruf Rechnung trägt. Dabei ist der Ausbau der speziellen landwirtschaftlichen Schulungskurse insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt der rationellen Betriebsorganisation zur Arbeitsentlastung für die Familien dringend geboten. In einigen Bundesländern wurden für Zu- und Nebenerwerbslandwirte folgende Veranstaltungen angeboten:

In den Jahren 1969 bis Frühjahr 1972 wurden in Bayern rund 60 Betriebsanpassungslehrgänge für Zu- und Nebenerwerbslandwirte angeboten. Die Lehrgänge umfaßten 40 Unterrichtsstunden und 40 Stunden für Unterweisungen in Arbeitsgruppen oder Einzelberatungen. Als Schulversuche soll an einigen nichtlandwirtschaftlichen Berufsschulen ein „Wahlpflichtfach Landwirtschaft" eingerichtet werden.

Ein Ausbau der speziellen Aus- und Weiterbildung für Zu- und Nebenerwerbslandwirte ist durch Einrichtung von Arbeitskreisen in jeden Landkreis geplant. Nach Abschluß der Neuorganisation der Landwirtschaftsberatung sind für diese Berufsgruppe Seminare und Tagungen vorgesehen. Entscheidungshilfen bei der Umwandlung von Vollerwerbsbetrieben in Zu- und Nebenerwerbsbetriebe bietet die Beratung insbesondere durch sozialökonomische Berater.

Das Amt für angewandte Landwirtschaftliche Betriebswirtschaft unterstützt die Arbeit der Beratungskräfte und nachgeordneten Dienststellen durch Vorschläge und Anregungen zur fachlichen Weiterbildung von Neben- und Zuerwerbslandwirten.

In Baden-Württemberg besteht im Rahmen der berufsbezogenen Erwachsenenbildung auch ein spezielles Angebot zur Weiterbildung von Zu- und Nebenerwerbslandwirten. Die Erfahrung hat bisher gezeigt, daß dieser Personenkreis von dem Angebot kaum Gebrauch macht. So konnten 1970/71 nur 8 gezielte Veranstaltungen für Zu- und Nebenerwerbslandwirte durchgeführt werden. Auch für die Zukunft wird keine wesentliche Änderung erwartet. Die Finanzierung dieser Lehrgänge erfolgt aus Landesmitteln.

An einzelnen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen ist das „Wahlpflichtfach Landwirtschaft" mit zwei Wochenstunden eingeführt. Angaben über die Nutzung dieses Angebotes liegen noch nicht vor.

Im Saarland werden von den Fachschulen und Beratungsstellen seit einigen Jahren gezielt spezielle Vortragsveranstaltungen in Schwerpunktgebieten für Zu- und Nebenerwerbslandwirte mit produktionstechnischen und marktwirtschaftlichen Themen angeboten. Der Erfolg war bisher sehr unterschiedlich. Es ist beabsichtigt 1972 für Zu- und Nebenerwerbslandwirte auch Lehrgänge einzurichten.

In Nordrhein-Westfalen beteiligten sich 1972 an 24 Lehrgängen zur fachlichen Weiterbildung von 4 bis 24 Stunden dauer rund 500 Zu- und Nebenerwerbslandwirte. Die Finanzierung erfolgte aus Landesmitteln, durch Lehrgangsträger und Teilnehmergebühren.

Für 1973 ist eine Ausweitung des Angebots mit 20 Lehrgängen im Bereich der Landwirtschaftskammer Rheinland vorgesehen. Die Interessen und Wünsche der Zu- und Nebenerwerbslandwirte finden auch ihren Niederschlag im Rahmen der fachlichen Erwachsenenbildung. Die Landwirtschaftskammern unterhalten einen sozial-ökonomischen Beratungsdienst, der ständig den Bedürfnissen dieser Personengruppe entsprechend ausgebaut wird.

Als Anregung und Hilfestellung für Betriebe, die den Schritt zum Nebenerwerbsbetrieb vollziehen wollen, hat die Landwirtschaftskammer Rheinland 1971 die Schrift „Vom Haupterwerb zum Nebenerwerb" herausgegeben.

Tabelle 143

Weiterbildungsaktivitäten des deutschen Landfrauenverbandes

Anzahl der ...	1961	1965	1969	1970	1971
Mitglieder — Bayern keine Einzelmitglieder —	96 484 *)	120 147	162 717	163 999	170 301
Ortsvereine	9 777	11 096	11 353	11 551	11 315
Veranstaltungen für Führungskräfte	2 136	2 441	3 298	3 230	2 608
Lehrgänge in den Sachgebieten:					
Betriebs- und Haushaltsführung, Wohnen und Haustechnik	2 861	2 972	2 562	2 665	3 331
Ernährung und Vorratswirtschaft	2 631	2 742	3 076	3 015	2 962
Gesundheitserziehung	1 424	2 208	2 952	3 193	2 770
Kleidung (Anfertigung), Werken	1 005	1 037	1 062	1 271	2 137
Umweltschutz	—	—	—	—	265
Agrarpolitik und Marktwirtschaft, EWG	679	861	1 184	1 211	1 122
Rechts- und Sozialfragen	471	902	845	1 055	1 002
Allgemeine Bildung, Erziehung, berufliche Ausbildung, Weiterbildung	1 675	2 914	4 488	4 507	4 914
Kulturelle Arbeit, Familienpflege	2 173	2 699	3 155	3 295	4 536
Veranstaltungen insgesamt **)	16 890	19 989	24 140	24 854	26 778
Veranstaltungen mit Bundesmittel bezuschußt:					
Veranstaltungen	.	1 460	1 700	1 650	1 750
Teilnehmer	.	72 400	72 300	72 000	70 100
Bundeszuschuß in DM	125 000	132 500	131 000	140 800	142 000

*) Westfalen keine Einzelmitglieder
**) ohne „sonstige" Veranstaltungen

Tabelle 144

Herkunft der Schüler und Schülerinnen

Abt. Landbau

Land		in Betriebsgrößen von 0,5 bis unter 10 ha LN				
		1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
Bayern	a)	1 060	579	436	160	127
	b)	614	434	332	252	279
Baden-Württemberg	a)	916	364	325	145	82
	b)	564	309	193	136	99
Hessen	a)	181	52	21	5	2
	b)	155	95	16	20	20
Rheinland-Pfalz	a)	499	200	260	101	44
	b)	256	209	59	64	53
Saarland	a)	6	2	1	1	1
	b)	23	8	1	1	2
Nordrhein-Westfalen	a)	418	132	87	26	11
	b)	247	155	46	58	44
Niedersachsen	a)	287	104	49	25	7
	b)	171	80	57	16	26
Schleswig-Holstein	a)	40	12	3	11	2
	b)	15	10	4	2	2
Hamburg	a)	4	—	—	—	1
	b)	3	—	—	1	5
Bremen	a)	1	—	—	—	—
	b)	1	—	—	—	—
Berlin (West)	a)	—	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—	—
Bund	a)	3 412	1 445	1 184	474	277
	b)	2 049	1 300	708	550	530

[1]) unberücksichtigt bleiben Fachschüler und -schülerinnen aus nichtlandwirtschaftlichen Betrieben / sonstige Schüler
a) Schüler
b) Schülerinnen

Tabelle 144

an Fachschulen nach Betriebsgrößen

und Hauswirtschaft [1])

in Betriebsgrößen									
von 10 bis unter 20 ha LN					von 20 und mehr ha LN				
1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72	1960/61	1964/65	1969/70	1970/71	1971/72
2 562	1 690	2 481	2 028	1 910	2 285	1 523	2 262	2 167	2 396
1 038	847	2 318	764	782	818	719	2 142	661	709
1 443	933	1 307	918	810	808	524	760	860	969
628	426	1 089	278	238	286	187	798	182	225
614	406	522	346	277	340	252	487	616	605
247	159	456	89	89	116	94	525	99	98
654	631	774	370	300	248	242	450	514	520
234	209	646	144	118	92	68	451	124	99
22	18	15	11	7	24	37	46	37	45
22	13	12	7	9	19	12	54	17	18
1 339	729	916	577	294	1 387	1 015	1 494	1 293	874
514	337	761	168	110	535	432	1 401	250	182
1 184	714	626	459	290	2 011	1 407	1 849	1 661	1 415
410	272	574	90	81	753	430	1 901	336	336
261	126	116	58	37	932	594	816	920	836
97	47	93	22	8	291	225	857	152	112
2	2	2	2	2	39	16	5	23	24
2	—	1	—	3	11	—	29	4	1
2	2	—	—	—	17	14	—	—	—
3	8	—	—	—	22	6	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
810	5 251	6 759	4 769	3 927	8 091	5 624	8 169	8 091	7 684
3 195	2 318	5 950	1 562	1 438	2 949	2 173	8 158	1 825	1 781

Tabelle 145

Wirtschaftsberater und Beratungsringe in der Landwirtschaft

Stand 1. Januar 1972

Gliederung	1965	1970	1971	1972
1. Landwirtschaftliche Beratungskräfte auf der Kreisebene				
Hauptamtliche Wirtschaftsberater	1 535	1 447	1 415	1 474
darunter Akademiker	620	462	414	445
Lehr- und Beratungskräfte an den Landwirtschaftsschulen	1 298	1 174	1 150	1 061
Zusammen	2 833	2 621	2 565	2 535
Beraterdichte				
Betriebe über 5 ha LN je Landw. Berater	255	268	264	258
Betriebe über 10 ha LN je Landw. Berater	154	171	173	174
2. Fachberater auf der Kreisebene				
für				
Tierzucht, -haltung, Fütterung	561	532	512	457
Obst- und Gartenbau	374	343	345	341
Weinbau und Spezialkulturen	48	40	42	36
Acker- und Pflanzenbau, Pflanzenschutz	65	274	274	236
technische Beratung [1]	46	46	62	66
Sonstige	74	69	41	45
Zusammen	1 168	1 304	1 276	1 181
3. Technische Hilfskräfte der Beratung [2]				
Zusammen	5 997	5 038	4 840	4 404
4. Ländlich-hauswirtschaftliche Beratungskräfte auf der Kreisebene				
Hauptamtliche Beratungskräfte	175	165	158	169
Lehr- und Beratungskräfte an den Landwirtschafts-Schulen/Hauswirtschaft	819	643	621	599
Zusammen	994	808	779	768
5. Beratungstechnikerinnen				
Zusammen	141	167	168	172
6. Spezialberater auf der Landesebene und auf der Ebene der Regierungsbezirke bzw. Landwirtschaftskammern				
für				
Bodenfruchtbarkeit	12	13	11	16
Garten- und Obstbau	107	107	102	109
Verbesserung der Agrarstruktur	29	18	21	32
Tierzucht und -haltung, Grünland, Fütterung	205	194	205	189
Geflügelwirtschaft	28	25	26	27
Betriebs- und Arbeitswirtschaft, Landtechnik	48	75	87	87
Bauwesen	66	70	62	61

[1]) Bauwesen, Landtechnik und Arbeitswirtschaft
[2]) vornehmlich Milchkontrollassistenten

noch Tabelle 145

Gliederung	1965	1970	1971	1972
Hauswirtschaft [3])	31	35	34	32
Pflanzenschutz	132	151	155	154
Fischerei	17	18	19	19
Bäuerliche Waldwirtschaft	37	36	39	17
Landjugendberatung	26	27	26	30
Sonstige	54	80	76	69
Zusammen	792	849	863	842
7. Beratungsringe und Maschinenringe				
Amtliche Ringe				
Landwirtschaft	311	264	108	107
Obst- und Gartenbau	2	6	4	4
Private Ringe				
Landwirtschaft	440	547	608	581
Obst- und Gartenbau	50	53	53	55
Maschinenringe mit				
hauptamtliche Geschäftsführer	. [4])	. [4])	83	135
nebenamtliche Geschäftsführer	. [4])	. [4])	619	327

[3]) Arbeitswirtschaft, Haushaltsführung, Bauen und Wohnen, Ernährung, Textilien usw.
[4]) wurde erst ab 1. Januar 1971 erhoben

Tabelle 146

Überbetriebliche Ausbildungsstätten die 1971 mit Lehrgängen die praktische Berufsausbildung bzw. den Berufsschulbesuch im Agrarsektor ergänzten

Land	Ausbildungsstätten	Lehrgangsplätze	Ausbildungsberufe	Lehrgänge	Teilnehmer
Bayern	29	1 109	9	220	5 226
Baden-Württemberg	5	217	7	116	2 215
Hessen	7	303	6	107	1 581
Rheinland-Pfalz	3	205	5	134	3 719
Saarland	1	20	1	6	21
Nordrhein-Westfalen	8	431	7	187	4 449
Niedersachsen	12	485	7	422	9 953
Schleswig-Holstein	4	275	4	54	981
Bundesgebiet	69	3 045	—	1 246	28 145

Tabelle 147

Teilnehmer aus der Landwirtschaft, die 1971 eine berufliche Bildungsmaßnahme begonnen haben, nach Alter und Art der Maßnahme

Altersgruppe	Fortbildung		Umschulung		Einarbeitung		zusammen	
	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.	absolut	v. H.
unter 25 Jahre								
männlich	1 225	57,3	1 135	46,2	354	19,3	2 714	42,3
weiblich	549	77,3	216	61,1	176	37,0	941	61,1
25 bis unter 35 Jahre								
männlich	507	23,7	818	33,3	413	22,6	1 738	27,0
weiblich	98	13,8	73	20,7	84	17,6	255	16,6
35 bis unter 45 Jahre								
männlich	313	14,6	378	15,4	565	30,8	1 256	19,5
weiblich	43	6,0	38	10,8	106	22,3	187	12,1
45 bis unter 55 Jahre								
männlich	82	3,8	120	4,9	388	21,2	590	9,2
weiblich	20	2,8	25	7,1	91	19,1	136	8,8
55 Jahre und älter								
männlich	12	0,6	5	0,2	111	6,1	128	2,0
weiblich	1	0,1	1	0,3	19	4,0	21	1,4
insgesamt								
männlich	2 139	33,3	2 456	38,2	1 831	28,5	6 426	100
weiblich	711	46,2	353	22,9	476	30,9	1 540	100

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit

Text 14

Berufsbildungsforschung in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung der aktuellen bildungspolitischen Bestrebungen [1])

Die Probleme der Berufsbildung für die Landwirtschaft werden gegenwärtig in der Bundesrepublik Deutschland an keiner Stelle hauptamtlich wissenschaftlich bearbeitet. Sie sind nur sporadisch Gegenstand von Untersuchungen. Demgemäß gibt es auch kein geschlossenes Forschungskonzept. Infolgedessen werden zahlreiche wichtige Fragen nicht bearbeitet. Auch stehen die Unterlagen oft nicht zu dem Zeitpunkt zur Verfügung, zu dem sie für bildungspolitische oder andere Entscheidungen benötigt werden.

Es ist deshalb nicht möglich, die Berufsbildungsgegebenheiten und Berufsbildungserfordernisse der Landwirtschaft mit dem ihnen zukommenden Gewicht in die bildungspolitischen Entscheidungen einzubringen. Auch können für die praktische Landwirtschaftsförderung durch Bildungsmaßnahmen keine zuverlässigen Grundlagen erarbeitet werden. Die Begründung für die Notwendigkeit des Ausbaues der Berufsbildungsforschung für die Landwirtschaft ergibt sich aus bildungspolitischen, gesellschaftspolitischen, agrarpolitischen und berufspädagogischen Gesichtspunkten.

Bildungs- und gesellschaftspolitische Entscheidungen stehen in enger Wechselbeziehung. Da sie die Situation der in der Landwirtschaft befindlichen Personen in starkem Maße beeinflussen können, ist es erforderlich, daß sich die für die Förderung der Landwirtschaft zuständigen Stellen bei diesen Entscheidungen einschalten und daß sie über die Unterlagen verfügen, die sie für eine sachkundige Mitsprache benötigen.

Ein weiterer bildungspolitisch wichtiger Aufgabenbereich, der ebenfalls auf geeignete Unterlagen angewiesen ist, ist die praktische Landwirtschaftsförderung durch Verbesserung der Berufsausbildung, der beruflichen Fortbildung und der Beratung.

Die Agrarpolitik dient ihrer Zielsetzung in erheblichem Maße durch Verbesserung und entsprechende Gestaltung der beruflichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und die Beratung. Auf diesem Wege sucht sie außerdem die agrarpolitische Zielsetzung zu begünstigen. Besondere Aufgaben ergeben sich in diesem Zusammenhang auch aus dem Entstehen der EWG und der marktwirtschaftlichen Verflechtung der Landwirtschaft.

Die Notwendigkeit zu einem Ausbau der landwirtschaftsbezogenen Berufsbildungsforschung wird durch das Bestehen des Bundesinstituts für Berufsbildungsforschung nicht gemindert. Überschneidungen sind allenfalls gelegentlich im Bereich der Grundlagenforschung denkbar und können durch eine gegenseitige Absprache leicht ausgeschaltet werden.

Die Industrie verfügt über verschiedene Institutionen, die sich mit der Berufsbildungsforschung befassen, so das Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (übergreifend), die Abteilung Bildungsarbeit und gesellschaftspolitische Fragen des Deutschen Industrie-Instituts, das Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (RKW) und andere.

Von den untersuchten anderen Staaten findet sich eine stärkere landwirtschaftsbezogene Berufsbildungsforschung in Frankreich, Norwegen und in den USA. In Frankreich ist damit ein dem Landwirtschaftsministerium unterstehendes Institut beauftragt, das gleichzeitig die Fortbildung der landwirtschaftlichen Lehrer durchführt. In Norwegen und in den USA ist sie an den Universitäten verankert und steht hier in Verbindung mit der Lehrerbildung für landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen. In Schweden wird eine landwirtschaftsbezogene Berufsbildungsforschung in kleinerem Rahmen durch Mittel der W.-K.-Kellog-Stiftung an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Uppsala ermöglicht.

---

[1]) Veröffentlicht in Heft 159 der Reihe Landwirtschaft — angewandte Wissenschaft, Landwirtschaftsverlag Hiltrup bei Münster, 1972

Bearbeitung: Prof. Dr. Martin Schmiel, Köln — Zusammenfassung des Forschungsergebnisses —

Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Forschungsanstalt für
Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

33 Braunschweig
Bundesallee 50

Biologische Bundesanstalt für
Land- und Forstwirtschaft

33 Braunschweig
Messeweg 11/12

Bundesanstalt für Milchforschung

23 Kiel
Hermann-Weigmann-Str. 1—27

Bundesforschungsanstalt für Fischerei

2 Hamburg 50
Palmaille 9

Bundesforschungsanstalt
für Forst- und Holzwirtschaft

2057 Reinbek
Schloß

Bundesforschungsanstalt für Getreideverarbeitung

493 Detmold
Schützenberg 12

Bundesforschungsanstalt
für Viruskrankheiten der Tiere

74 Tübingen
Paul-Ehrlich-Str. 28

Bundesforschungsanstalt
für Rebenzüchtung Geilweilerhof

6741 Siebeldingen

Bundesanstalt
für Fleischforschung

865 Kulmbach
Blaich 4

Bundesforschungsanstalt
für Lebensmittelfrischhaltung

75 Karlsruhe 1
Engesserstr. 20

Bundesforschungsanstalt
für Kleintierzucht

31 Celle
Dörnbergstr. 25/27

Bundesforschungsanstalt
für gartenbauliche Pflanzenzüchtung

207 Ahrensburg
Bornkampsweg

Bundesforschungsanstalt
für Hauswirtschaft

7 Stuttgart-Hohenheim
Garbenstraße 13

Bundesanstalt
für Vegetationskunde, Naturschutz
und Landschaftspflege

53 Bonn-Bad Godesberg 1
Heerstraße 110

Bundesanstalt
für Qualitätsforschung pflanzlicher Erzeugnisse

6222 Geisenheim (Rheingau)
Rüdesheimer Str. 12/14

Bundesanstalt
für Fettforschung

44 Münster (Westf.)
Piusallee 76

Schaubild 13

Bundesforschungsanstalten im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

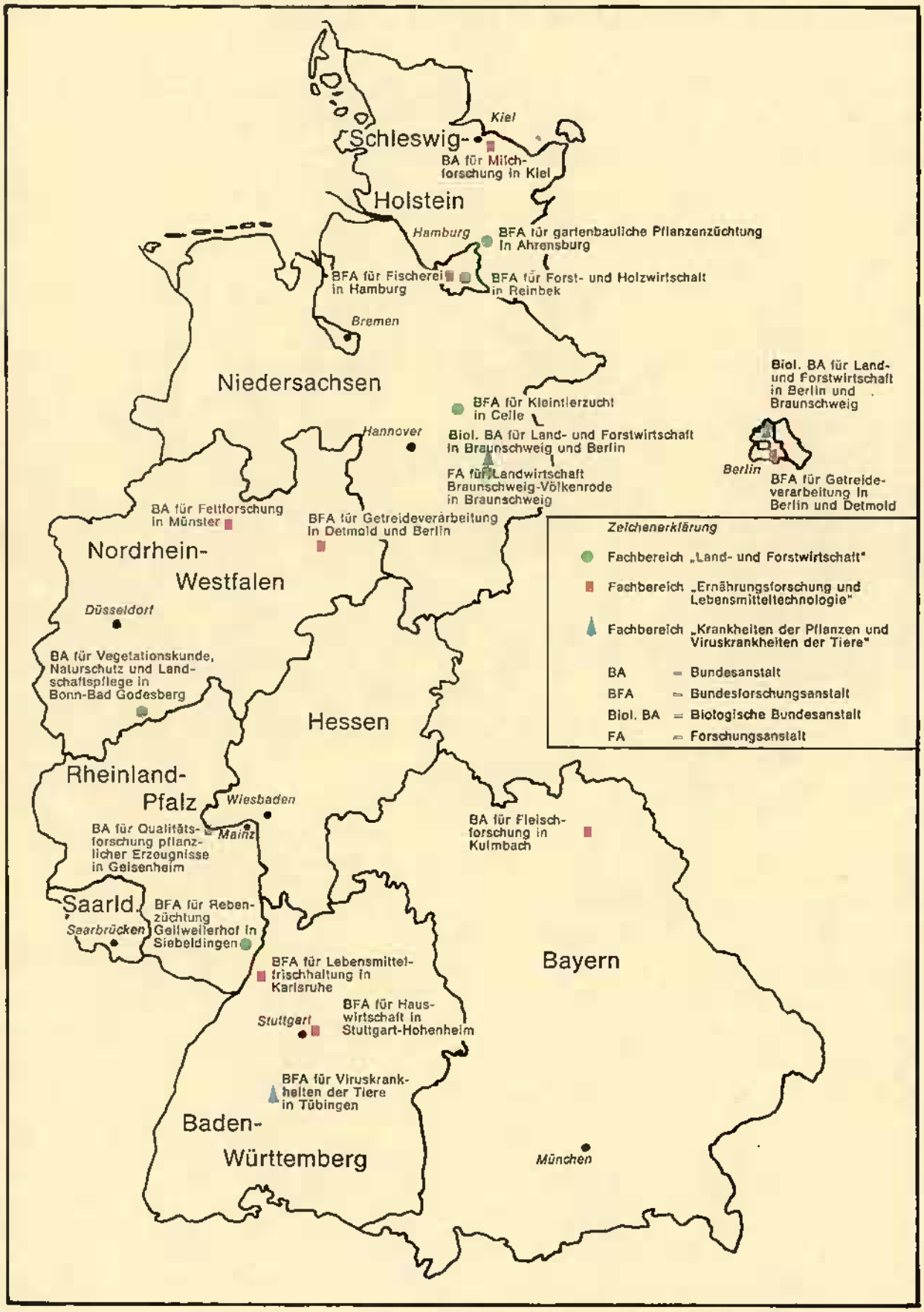


Tabelle 148

Zuschüsse aus dem EAGFL, Abteilung Ausrichtung an die Bundesrepublik Deutschland [1])

Art der Vorhaben	Zahl der bewilligten Vorhaben	bewilligte Zuschüsse	
		Millionen DM	%
I. Verbesserung der Agrarstruktur			
Flurbereinigung	172	182,3	24,3
Wasserwirtschaft	114	158,4	21,1
Wirtschaftswegebau, Aufforstungen, Grünlandintensivierung	26	31,1	4,1
Rebenwiederaufbau	10	37,0	4,9
Aussiedlungen/Althofsanierung	10	7,7	1,0
Kooperationsvorhaben (zum Beispiel Bau von Gemeinschaftsställen für die Mast)	13	11,6	1,6
zusammen	345	428,1	57,0
II. Verbesserung der Marktstruktur			
Milchwirtschaft	126	187,9	25,0
Fleischwirtschaft	53	43,9	5,8
Obst- und Gemüsewirtschaft	88	47,4	6,3
Kellereiwirtschaft	28	28,2	3,8
zusammen	295	307,4	40,9
III. Sonstige Vorhaben (zum Beispiel Blumen, Futterpflanzensaatgut, Eier und Geflügel, Getreidespeicher)	36	15,8	2,1
Insgesamt	676	751,3	100,0

[1]) Tranche I bis VIII

Tabelle 149

Förderung der nationalen Agrarpolitik durch Bund (Kapitel 10 02)

Maßnahme (Kurzform)		Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
1		2	3	4	5	6
Siedlung (einschließlich Kapitalmarktmittel)	a)	17 424	427	341	63 157	56 182
	b)	8 740	351		44 155	42 444
Flurbereinigung	a)	22 757	—	—	34 040	38 239
	b)	4 310			16 598	38 789
Besondere Agrarstrukturmaßnahmen [3]	a)	21 215	989	672	38 211	27 744
	b)	259	12		326	3 551
Wirtschaftswege	a)	1 492	—	—	6 135	6 940
	b)				4 000	28 809
Wasserwirtschaft	a)	13 862	1 656	572	56 819	10 962
	b)	15 027	1 578	200	34 180	15 027
Emslandprogramm	a)	—	—	—	29 250	—
	b)				13 331	
Nordprogramm	a)	25 909	—	—	—	—
	b)	13 015				
Landarbeiterwohnungsbau	a)	1 758	—	12	3 609	1 585
	b)				262	
Zinsverbilligung (ohne Fischerei) [3]	a)	41 868	2 760	4 600	104 439	74 533
	b)					
Investitionsbeihilfen	a)	—	—	—	41	—
	b)					
Altershilfe [3]	a)	36 172	824	94	131 212	86 517
	b)					
Unfallversicherung [3]	a)	14 977	361	42	61 388	59 709
	b)					
Rente für Landabgabe	a)	1 342	30	15	6 079	4 336
	b)					
Alterssicherung	a)	—	—	—	—	—
	b)					
Produktivität und Absatz (einschließlich Liquiditätshilfe) [3]	a)	24 605	547	63	63 622	39 594
	b)	682	4	4	1 653	1 105
Qualitätskontrollen, Handelsklassen	a)	250	246	23	886	408
	b)	125	147	18	443	204
Horizontale Verbundwirtschaft	a)	233	—	—	1 641	632
	b)	193			1 296	566
Vertikale Verbundwirtschaft	a)	10 240	1 241	4 009	39 312	20 672
	b)	2 382	276	805	5 783	4 050

[1]) Länderausgaben nur, soweit sie die gemeinsame Finanzierung von Vorhaben der nationalen Agrarpolitik durch Bund und Länder betreffen
a) = Bundesmittel
b) = Mittel der Bundesländer
[2]) einschließlich Agrarstrukturmaßnahmen
[3]) Länderaufteilung geschätzt

Tabelle 149

und Bundesländer [1]) im Haushaltsjahr 1971 (Istausgaben in 1000 DM)

Hessen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel	insgesamt
7	8	9	10	11	12	13	14
30 280	15 799	5 899	36 983	23 875	3 644	30 068	284 079
41 143 [2])	8 346		27 116	13 884	1 142		187 421
18 680	43 398	5 025	40 538	97 631	—	458	300 766
17 478	16 182	1 023	31 509	101 520			227 409
28 612	22 748	2 650	49 422	78 791	617	565	272 236
630	1 652	63	841	3 936			10 770
3 383	4 420	470	8 815	18 795	—	—	50 450
3 902	4 532	313	5 798	10 635			57 989
11 917	9 743	305	13 670	40 873	3	344	160 726
10 480	50 596	246	6 214	41 724			175 272
—	—	—	—	—	—	—	29 250
							13 331
—	—	—	—	—	—	—	25 909
							13 015
289	455	—	221	236	—	104	8 269
400	517			231			1 410
32 205	30 365	3 221	63 952	101 680	460	—	460 083
				232			232
—	35	—	—	—	—	37	39
58 501	69 952	7 187	112 686	182 374	482	125	686 126
38 386	41 681	5 072	87 350	110 854	180	—	420 000
2 642	4 523	300	3 000	5 700	21	—	27 988
—	—	—	—	12	—	—	12
21 812	24 787	1 739	40 126	91 267	187	3 232	311 581
384	1 296	89	4 795	9 214	6		19 232
155	240	23	350	404	—	289	3 274
109	120	13	171	198			1 548
487	309	15	647	2 900	—	—	6 864
282	185	7	1 811	6 789			11 129
11 297	16 337	1 777	19 994	23 090	106	6 071	154 146
2 030	2 743	13	4 811	2 434			25 327

noch Tabelle 149

Förderung der nationalen Agrarpolitik durch Bund (Kapitel 10 02)

Maßnahme (Kurzform)		Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
1		2	3	4	5	6
Gasölverbilligung	a)	28 500	513	251	86 425	60 759
	b)					
Aufwertungsausgleich [3]) (einschließlich EAGFL-Vorhaben)	a)	85 664	2 007	282	208 530	120 388
	b)					
Förderung der Fischerei (einschließlich Zinsverbilligung)	a)	3 427	2 520	2 668	2 931	—
	b)	1 880				
Küstenschutz	a)	44 200	17 500	6 800	58 500	—
	b)	25 227	11 450	2 269	21 001	
Wirtschaftsberatung	a)	1 504	158	49	2 972	1 658
	b)	1 469	191	134	7 265	10 680
Naturparke, Landschaftspflege	a)	70	14	—	292	—
	b)	30	23		150	1 890
Besondere Maßnahmen für Obst und Gemüse	a)	1 558	1 672	29	4 791	4 870
	b)					
Eier- sowie Mastgeflügel-Stabilisierungsfonds	a)	—	—	—	—	—
	b)					
Sonstige Maßnahmen	a)	1 002	95	34	1 096	1 133
	b)	325				
zusammen ...	a)	400 237	33 560	20 556	1 005 378	616 861
zusammen ...	b)	73 664	14 032	3 430	150 543	147 115

Fußnoten siehe vorhergehende Seite

noch Tabelle 149

und Bundesländer [1]) im Haushaltsjahr 1971 (Istausgaben in 1000 DM)

Hessen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel	insgesamt
7	8	9	10	11	12	13	14
29 263	28 964	2 361	57 132	116 399	76	—	410 641
60 020	72 175	5 570	109 720	263 693	599	—	928 648
—	—	—	—	—	—	16 272	27 818
							1 880
—	—	—	—	—	—	—	127 000
							58 947
1 548	1 294	103	2 470	4 395	116	3 143	19 410
6 077	3 681	99	7 172	49 236	171		86 175
265	197	20	120	275	—	142	1 395
900	120		515	2 330			5 958
1 137	2 045	113	4 841	2 900	74	—	24 030
—	—	—	—	—	—	17 000	17 000
984	1 958	124	3 078	10 115	110	75 531	95 260
	78		594	16 488	527		18 012
352 747	391 425	41 974	655 115	1 176 259	6 675	152 213	4 853 000
83 815	90 048	1 866	91 347	258 351	1 846	—	916 057

Tabelle 150

Finanzielle Aufwendungen des Bundes im Haushaltsjahr 1973 für die Maßnahmen der nationalen Agrarpolitik (Entwurf)

(Kapitel 10 02 und 10 03)

Tit.	Maßnahme	Ausgaben gemäß Artikel 6 Abs. 1 AufwAG DM	Sonstige Ausgaben DM	Ausgaben Spalte 3 und 4 zusammen DM
1	2	3	4	5
Kapitel 10 02				
	Allgemeine Bewilligungen			
	Zuweisungen und Zuschüsse (ohne Investitionen)			
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	—	6 761 000	6 761 000
652 06	Gasölverbilligung	—	480 000 000	480 000 000
662 03	Mühlenstillegung nach dem Mühlengesetz (Schuldendienst)	—	1 280 000	1 280 000
683 08	Aufwertungsausgleich	700 000 000	—	700 000 000
684 01	Einrichtungen außerhalb der Bundesverwaltung	—	1 370 400	1 370 400
684 05	Deutsche Organisationen	—	200	200
685 04	Zentrale Lehrveranstaltungen	—	4 000 000	4 000 000
685 07	Nichtwissenschaftliche internationale Tagungen	—	150 000	150 000
686 05	Internationale Organisationen	—	11 626 800	11 626 800
	Ausgaben für Investitionen			
882 08	EAGFL — Finanzierungslücken	—	3 000 000	3 000 000
893 09	Modellvorhaben	—	4 000 000	4 000 000
	Besondere Finanzierungsausgaben			
980 03	Mühlenstillegung nach dem Mühlengesetz (Kosten)	—	—	—
980 04	Mühlenstillegung nach dem Mühlenstrukturgesetz	—	—	—
	Titelgruppen			
	A. Landwirtschaftliche Sozialpolitik			
656 51	Altershilfe	100 000 000	935 000 000	1 035 000 000
656 52	Unfallversicherung	—	300 000 000	300 000 000
656 53	Landabgaberente	20 000 000	84 000 000	104 000 000
656 54	Alterssicherung	—	64 000 000	64 000 000
656 55	Krankenversicherung	100 000 000	290 000 000	390 000 000
				(1 893 000 000)

noch Tabelle 150

Tit.	Maßnahme	Ausgaben gemäß Artikel 6 Abs. 1 AufwAG DM	Sonstige Ausgaben DM	Ausgaben Spalte 3 und 4 zusammen DM
1	2	3	4	5
	B. Ländliche Siedlung			
661 41	Schuldendiensthilfe	—	17 100 000	17 100 000
671 41	Bankenvergütung	—	14 500 000	14 500 000
893 41	Zuschüsse	—	25 000 000	25 000 000
				(56 600 000)[1]
	C. Absatzförderung und Aufklärung			
531 22	Allgemeine Aufklärungsmaßnahmen	—	1 800 000	1 800 000
532 23	Messen und Ausstellungen	—	6 200 000	6 200 000
532 24	Aufklärung der Verbraucher	—	3 500 000	3 500 000
682 21	Absatzfonds	—	23 500 000	23 500 000
685 25	Wettbewerbe und Ehrenpreise	—	500 000	500 000
				(35 500 000)
	D. Forschung			
526 65	Forschungsaufträge	—	5 261 200	5 261 200
547 66	Studienreisen ausländischer Wissenschaftler	—	100 000	100 000
547 67	Studienreisen deutscher Wissenschaftler	—	110 000	110 000
685 61	Forschungseinrichtungen	—	10 606 700	10 606 700
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	—	480 000	480 000
685 63	Veröffentlichungen	—	16 000	16 000
685 64	Dokumentation	—	380 000	380 000
880 62	Erstattung an Epl. 31 f. Fraunhofer-Gesellschaft		750 000	—
				(17 703 900)
	E. Fischerei			
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	—	4 562 400	4 562 400
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	—	3 918 000	3 918 000
514 73	Haltung Fischereischutzboote	—	1 677 000	1 677 000
514 74	Haltung Fischereiforschungsschiffe	—	2 097 000	2 097 000
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	—	4 425 000	4 425 000
685 72	Sonstige Zuwendungen	—	40 000	40 000
685 75	Fischabsatzförderung	—	300 000	300 000
685 79	Wissenschaftliche Kommission	—	590 000	590 000
811 73	Neu- und Umbau von Fischereischutzbooten	—	—	—
811 74	Neu- und Umbau von Fischereiforschungsschiffen	—	10 841 000	10 841 000
812 73	Ausrüstung Fischereischutzboote	—	—	—
812 74	Ausrüstung Fischereiforschungsschiffe	—	165 000	165 000
862 76	Kutterdarlehen	—	3 600 000	3 600 000
862 77	Neubaudarlehen	—	13 500 000	13 500 000
882 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	—	3 360 000	3 360 000
980 75	Gesetzliche Fischabsatzförderung	—	—	—
				(49 075 400)

noch Tabelle 150

Tit.	Maßnahme	Ausgaben gemäß Artikel 6 Abs. 1 AufwAG DM	Sonstige Ausgaben DM	Ausgaben Spalte 3 und 4 zusammen DM
1	2	3	4	5
	F. Abwicklung alter Verpflichtungen und auslaufender Förderungsmaßnahmen			
652 91	Buchführung	—	2 400 000	2 400 000
662 93	Zinsverbilligung	—	354 775 000	394 775 000
671 94	Bankenvergütung	—	1 560 000	1 560 000
683 95	Nichtvermarktungsprämie Milch	—	32 500 000	32 500 000
683 96	Obstbaumrodung	—	15 000 000	15 000 000
852 92	Darlehen Einzelbetriebliches Förderungsprogramm	—	55 000 000	55 000 000
882 92	Zuweisungen Einzelbetriebliches Förderungsprogramm	—	45 000 000	45 000 000
882 97	Landarbeiterwohnungen	—	8 000 000	8 000 000
882 98	Verbesserung der Marktstruktur	—	12 000 000	12 000 000
882 99	Deckung von Ausgaberesten	—	—	—
				(566 235 000)
	Summe Kap. 10 02	920 000 000	2 910 302 700	3 830 302 700

Kapitel 10 03

	Gemeinschaftsaufgabe	
652 01	**A. Vorplanung**	
	B. Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, und zwar	
622 11, 652 12, 852 11, 882 11, 882 13	1. Flurbereinigung	
622 31, 652 34, 852 31, 852 32, 882 31, 882 32, 882 33	2. Einzelbetriebliche Maßnahmen und Ländliche Siedlung	
652 51, 652 54, 882 51, 882 52, 882 53	3. Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugungsbereich	1 200 000 000
652 91, 882 94	9. Sonstige Maßnahmen	
622 61, 622 62, 882 61, 882 62	**C. Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	
652 73, 652 74, 683 72, 882 71, 882 73, 882 74	**D. Maßnahmen zur Verbesserung der Marktstruktur**	
882 81	**E. Küstenschutz**	
	Summe Kap. 10 03	1 200 000 000
	Summe Kapitel 10 02 und 10 03	5 030 302 700

Tabelle 151

Gesamtzusammenstellung des Mittelbedarfs für Maßnahmen nach dem Gemeinschaftsaufgabengesetz „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" im Haushaltsjahr 1973 nach Maßnahmen und Ländern

— Beträge in Millionen DM —

D: öffentliche Darlehen
Z: Zuschüsse
Z v. D: Zuschüsse für zinsverbilligte Darlehen

Land	Mittelbedarf insgesamt	von dem Betrag in Sp. 2 entfallen auf Bund	von dem Betrag in Sp. 2 entfallen auf Land	von dem Betrag in Sp. 2 entfallen auf: Agrarstrukturelle Vorplanung	Flurbereinigung			Langfristige Verpachtung i. d. Flurberng.	Freiwilliger Landtausch	Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung		
				Z	D	Z	z. v. D	Z	Z	D	Z	z. v. D
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Schleswig-Holstein	239,283	150,000	89,283	0,280	3,300	40,785	0,035	0,100	0,050	21,163	12,780	0,840
Hamburg	17,165	11,494	5,671	0,015	—	—	—	—	—	0,795	0,235	0,040
Bremen	11,375	7,491	3,884	—	—	—	—	—	—	0,540	0,254	0,040
Niedersachsen	424,526	264,000	160,526	0,750	3,300	50,033	—	1,300	1,533	34,467	20,701	1,072
Nordrhein-Westfalen	231,824	139,094	92,730	0,700	15,000	73,900	—	0,300	0,500	6,020	9,060	1,095
Hessen	143,607	86,164	57,445	1,250	3,000	29,350	—	0,375	0,025	7,500	2,400	0,600
Rheinland-Pfalz	162,070	97,242	64,828	0,379	3,000	53,415	—	0,500	0,200	10,850	7,340	0,900
Saarland	18,463	11,078	7,385	0,150	0,700	5,610	0,004	0,050	—	2,800	1,129	0,069
Baden-Württemberg	289,100	173,460	115,640	0,480	—	95,057	0,170	0,840	0,263	26,900	16,120	0,790
Bayern	430,820	258,492	172,328	2,000	—	212,630	0,220	4,000	1,000	38,500	28,000	1,440
Berlin	2,465	1,479	0,986	—	—	—	—	—	—	1,190	0,064	0,048
	1 970,698	1 192,994	770,704	6,004	28,300	560,780	0,429	7,465	3,571	150,725	98,083	6,934
Bundesanteil				3,602	16,980	336,468	0,257	4,479	2,143	90,435	58,850	4,160
Länderanteil				2,402	11,320	224,312	0,172	2,986	1,428	60,290	39,233	2,774

Tabelle 151

Leistungsprüfungen	Umstellung im Weinbau	Waldbauliche Maßnahmen	Landarbeiterwohnungsbau	Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen		Küstenschutz		Marktstrukturgesetz	Gesetz über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	Zusammenschlüsse aufgrund von EG-VO	Verbesserung der Marktstruktur	Langfristige Verpachtung durch Prämien	Anpassungshilfen für Arbeitnehmer
Z	Z	Z	Z	Z	z. v. D	Z	z. v. D	Z	Z	Z	Z	Z	Z
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
6,035	—	0,725	2,085	73,035	0,250	64,300	—	1,300	0,200	0,207	10,125	1,500	0,188
0,040	—	0,010	0,113	3,482	—	11,950	—	0,090	—	0,313	0,025	0,045	0,012
0,052	—	—	0,100	0,667	—	6,666	—	1,436	—	—	1,610	0,010	—
7,691	—	3,000	4,499	140,833	—	92,840	—	11,327	0,900	1,500	45,200	3,300	0,280
4,800	—	4,800	2,500	87,063	0,510	—	—	7,800	1,000	0,280	14,196	1,800	0,500
2,159	0,250	1,000	—	84,063	—	—	—	4,000	0,500	0,060	5,955	1,000	0,120
1,570	1,800	4,500	1,000	59,066	—	—	—	7,000	0,450	1,000	9,100	—	—
0,120	0,020	0,292	0,250	6,093	0,068	—	—	0,200	0,008	—	0,810	0,090	—
4,980	—	3,600	0,300	105,000	0,500	—	—	13,300	0,900	0,600	18,600	0,700	—
0,750	—	3,800	1,000	98,100	1,600	—	—	5,400	1,300	2,880	25,200	3,000	—
—	—	—	0,615	—	—	—	—	0,545	—	—	—	0,003	—
28,197	2,070	21,727	12,462	657,402	2,928	175,756	—	52,398	5,258	6,840	130,821	11,448	1,100
16,918	1,242	13,036	7,477	394,441	1,757	123,029	—	31,439	3,155	4,104	78,493	6,869	0,660
11,279	0,828	8,691	4,985	262,961	1,171	52,727	—	20,959	2,103	2,736	52,328	4,579	0,440

Tabelle 152

Finanzierung des Einzelbetrieblichen Förderungsprogramms

in Millionen DM

	Beihilfen und öffentliche Darlehen	Zinsverbilligung	Beihilfen für Verbesserung der Wohnverhältnisse
Baden-Württemberg	57,24	115,2	6,2
Bayern	97,17	154,1	23,1
Hessen	24,69	52,6	7,3
Niedersachsen	67,38	144,0	15,1
Nordrhein-Westfalen ...	42,38	126,7	6,7
Rheinland-Pfalz	35,83	51,1	3,5
Saarland	2,66	7,9	0,3
Schleswig-Holstein	18,61	55,4	5,0
Berlin	0,80	2,8	.
Bremen	1,20	7,2	.
Hamburg	3,98	3,6	0,1
	351,94	720,0	67,3

Tabelle 153

Finanzierung der ländlichen Siedlung

in Millionen DM

	1969	1970	1971	1972 (Soll)
Bund	224,3	249,9	266,8	258,0
Länder	112,3	134,4	133,7	110,6
Bundesausgleichsamt	28,7	38,4	35,9	55,0
	365,3	422,7	436,4	423,6

Gesamtübersicht über die Aktivitäten der Bundesregierung auf dem Agrarsektor

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Lage der Agrarwirtschaft			
Umwandlung des Grünen Berichtes in eine zukunftsweisende agrar- und ernährungswirtschaftliche Gesamtkonzeption (Agrarbericht)	Darstellung der bisherigen und voraussichtlichen Entwicklung im Agrarbereich, insbesondere der Ertragslage der Landwirtschaft gemäß § 4 LwG sowie der Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung auf dem Gebiet der Agrar- und Ernährungspolitik	Vorlage im Bundestag jeweils im Februar des Jahres	Bundestag Öffentlichkeit
Jährliche Erstellung des Aufwertungsberichts bis 1973	Darstellung der Auswirkungen der auf dem Agrarsektor infolge der DM-Aufwertung am 27. 10. 1969 zu treffenden Maßnahmen auf das Einkommen der deutschen Landwirtschaft	Der Bericht 1972 wurde im April 1972 der EG-Kommission vorgelegt. Der Bericht 1973 muß im März 1973 übersandt werden	EG-Kommission Parlamentarische Gremien Öffentlichkeit
Jährliche Erstellung des Agrarstrukturberichts	Darstellung der bisherigen und voraussichtlichen Entwicklung der Agrarstruktur in der Bundesrepublik Deutschland	Vorlage jeweils im Frühjahr des Jahres	Bundestag Öffentlichkeit
Aufbau eines Testbetriebsnetzes für nebenberuflich bewirtschaftete Betriebe	Erfassung und Auswertung von Buchführungsdaten zur Feststellung der wirtschaftlichen und sozialen Lage in der nebenberuflichen Landwirtschaft	Klärung der technischen und methodischen Voraussetzungen in einer Arbeitsgruppe des Beirats. Einrichtung des Testbetriebsnetzes zum 1. 7. 1973	Bundestag Öffentlichkeit
Aufbau eines Modellbetriebsnetzes für die Landwirtschaft	Quantitative Ermittlung der Auswirkungen agrarpolitischer Maßnahmen sowie Vorschätzung der Betriebsergebnisse für die verschiedenen Betriebstypen, Betriebsgrößen und Regionen	Erste Anwendung für die Vorschätzung der Betriebsergebnisse im Agrarbericht 1973	Landwirtschaft Öffentlichkeit
Aufbau eines Simulationsmodelles; Integrierte Vorschätzung Landwirtschaft	Ermittlung der Versorgungslage mit landw. Erzeugnissen und der Wertschöpfung der Landwirtschaft an Hand vorgeschätzter bzw. simulierter Einzeldaten	In Vorbereitung	Landwirtschaft Öffentlichkeit
Gesetz über eine Zählung in der Land- und Forstwirtschaft	Detaillierte Informationen über die Agrarstruktur und die sozialökonomische Situation in der Landwirtschaft (Planungsgrundlagen für die Agrarpolitik)	Gesetz vom 23. 12. 1970 BGBl. I S. 1852	Öffentlichkeit Verbände Parteien usw.
Laufende Agrarberichterstattung	Beschaffung aktueller Informationen über die Entwicklung der Landwirtschaft	In Vorbereitung, Durchführung voraussichtlich erstmals 1975	Öffentlichkeit Verbände Parteien

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Erzeugungspolitik			
Gesetz zur Änderung des Pflanzenschutzgesetzes	Verbesserung des Schutzes von Mensch und Tier vor Gefahren durch Pflanzenschutzmittel	Gesetz vom 27. 7. 1971 BGBl. I S. 1161	Landw. Erzeuger Pflanzenschutzmittelhersteller und -importeure Verbraucher
Verordnung über Anwendungsverbote und -beschränkungen für Pflanzenschutzmittel	Verbot bzw. Einschränkung der Anwendung bestimmter toxikologisch bedenklicher Pflanzenschutzmittel	VO vom 23. 7. 1971 BGBl. I S. 1117	Landw. Erzeuger Verbraucher
Verordnung zur Änderung der Verordnung über Anwendungsverbote und -beschränkungen für Pflanzenschutzmittel	Ausweitung der Bestimmungen auf weitere toxikologisch bedenkliche Stoffe	Referentenentwurf	Landw. Erzeuger Verbraucher
Futtermittelgesetz	Gesamtreform des Futtermittelrechts; Anpassung der futtermittelrechtlichen Vorschriften an den neuesten Stand der Kenntnisse aus Wissenschaft und Technik, Ermächtigung zur Festlegung von Höchstgehalten an Schadstoffen in Futtermitteln. Ermächtigung für Rechtsvorschriften zur Übertragung von EWG-Richtlinien in den nationalen Bereich. Straffung und Vereinfachung des Futtermittelrechts.	Gesetzentwurf in Vorbereitung	Landw. Erzeuger Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Änderung futtermittelrechtlicher Vorschriften	Streichung von Fischmehl als Pflichtbestandteil in einzelnen Mischfuttertypen der Normentafel für Mischfuttermittel	VO vom 19. 12. 1969 BGBl. I S. 2368	Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Vierte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Änderung futtermittelrechtlicher Vorschriften	Anpassung der Normentafel für Mischfuttermittel an den Stand der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, Festlegung des Höchstgehaltes an Aflatoxinen	VO vom 17. 8. 1971 BGBl. I S. 1355	Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Fünfte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Änderung futtermittelrechtlicher Vorschriften	Verlängerung der Übergangsregelung der 4. DVO bis zur angestrebten Parallelregelung von Höchstgehalten an Schadstoffen in Einzelfuttermitteln	VO vom 25. 4. 1972 BGBl. I S. 731	Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Sechste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Änderung futtermittelrechtlicher Vorschriften	Übernahme der Vorschriften der EWG Richtlinie vom 23. November 1970 über Zusatzstoffe in der Tierernährung, Förderung der tierischen Erzeugung in der Landwirtschaft, Regelung der Zulassung, des Verkehrs und der Anwendung von Zusatzstoffen in Futtermitteln	Referentenentwurf	Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Ausführung des Futtermittelgesetzes	Regelung von Höchstgehalten an Aflatoxinen im Verkehr von Einzelfuttermitteln	VO dem Bundesrat zur Zustimmung zugeleitet	Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher
Verordnung zur Durchführung des Futtermittelgesetzes	Schutz der am Verkehr mit Futtermitteln Beteiligten vor Irreführung, Festlegung von Höchstgehalten an Schadstoffen in Futtermitteln	Referentenentwurf	Landw. Erzeuger Futtermittelhersteller und -Importeure Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung über Analysemethoden für die amtliche Untersuchung von Futtermitteln	Übernahme von EWG Richtlinien zur Festlegung gemeinschaftlicher Analysemethoden für die amtliche Untersuchung von Futtermitteln, Sicherung einer einheitlichen Überwachung des Verkehrs mit Futtermitteln	Referentenentwurf	Futtermittelhersteller und -Importeure Überwachungsbehörden Tierhalter
Bekanntmachung über Mischfuttermittel für Hunde und Katzen	Vereinfachung des Zulassungsverfahrens für Mischfuttermittel für Hunde und Katzen	Bek. v. 19. 3. 1970 BAnz. Nr. 60 v. 1. 4. 1970	Futtermittelhersteller und -Importeure Tierhalter
Neufassung der Pflanzenbeschauverordnung im Anschluß an die 11. Verordnung zur Änderung der Pflanzenbeschauverordnung	Zusammenfassung zahlreicher für den Einfuhrhandel wichtiger Einzelvorschriften	VO vom 13. 4. 1970 BGBl. I S. 329	Importeure von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen
Errichtung einer Genbank	Erhaltung, Sammlung und Dokumentation wertvollen Genmaterials	Im Aufbau	Landwirtschaft
Änderung der Düngemittelverordnung	Zulassung von Düngemitteltypen nach § 3 des Düngemittelgesetzes, deren Wirksamkeit und gesundheitliche Unbedenklichkeit nachgewiesen sind	VO vom 23. 4. 1970 BGBl. I S. 417 VO vom 25. 3. 1971 BGBl. I S. 271 VO vom 28. 2. 1972 BGBl. I S. 255	Düngemittelverbraucher
Gesetz zur Änderung des Saatgutverkehrsgesetzes	Anpassung an Bestimmungen neuer EWG-Richtlinien, Umgestaltung der Vorschriften für die Sortenprüfung, Erleichterung des Verfahrens für die Sortenanmeldung	Kabinettvorlage Ende Januar 1973	Saatgutverbraucher Saatguterzeuger Saatguthandel Pflanzenzüchter
Dritte und Vierte Verordnung zur Änderung von Rechtsvorschriften zum Saatgutverkehrsgesetz	Anpassung an geänderte Bestimmungen der EWG-Richtlinien; Gleichstellung des Anerkennungsverfahrens bei verschiedenen Pflanzenarten zur Erleichterung des Saatguthandels	VO vom 27. 2. 1970 BGBl. I S. 220 VO vom 13. 7. 1971 BGBl. I S. 990	Saatgutverbraucher Saatguterzeuger Saatguthandel
Verschiedene Verordnungen über Notmaßnahmen bei der Anerkennung von Saatgut	Befristete Herabsetzung verschiedener Mindestanforderungen bei Saatgut von Hafer, Goldhafer, Glatthafer, Wiesenschwingel und Rotschwingel zur Sicherstellung der Saatgutversorgung	VO vom 30. 11. 1970 BAnz. Nr. 227 VO vom 5. 2. 1971 BAnz. Nr. 27 VO vom 27. 5. 1971 BAnz. Nr. 100 VO vom 19. 11. 1971 BAnz. Nr. 219	Saatgutverbraucher Saatguterzeuger
Verordnung über die Führung von Saatgutkontrollbüchern	Überwachung des Saatgutverkehrs	VO vom 13. 7. 1971 BGBl. I S. 998	Saatguthandel
Verordnung zur Änderung der Saatgutmischungsverordnung	Ergänzung der Vorschriften für den Vertrieb von Rasenmischungen	VO vom 16. 3. 1971 BGBl. I S. 233	Saatgutverbraucher Saatguthandel

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Züchtung von erucasäurefreiem Raps	Durch Züchtung und Anbau von erucasäurearmen Rapssorten Anpassung an die ernährungsphysiologischen Bedürfnisse	Sorten befinden sich in der Wertprüfung des Bundessortenamtes	Verbraucher Verarbeiter von Ölsaaten Landwirtschaft
Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses	Bekämpfung des Kartoffelkrebses; Umsetzung der betreffenden EWG-Richtlinie in nationales Recht	VO vom 20. 4. 1972 BGBl. I S. 625	Kartoffelanbauer
Verordnung zur Bekämpfung der Kartoffelnematoden	Bekämpfung der Kartoffelnematoden; Umsetzung der betreffenden EWG-Richtlinie in nationales Recht	VO vom 20. 4. 1972 BGBl. I S. 627	Kartoffelanbauer
Verordnung zur Bekämpfung der Feuerbrandkrankheit	Bekämpfung der für Obstgehölze besonders gefährlichen Feuerbrandkrankheit	VO vom 29. 10. 1970 BGBl. I S. 1502	Besitzer von Wirtspflanzen des Erregers
Verordnung zur Bekämpfung der Scharkakrankheit	Bekämpfung der Scharkakrankheit	VO vom 7. 6. 1971 BGBl. I S. 804	Obstanbauer
Verordnung zur Bekämpfung der San-José-Schildlaus	Bekämpfung der San-José-Schildlaus Umsetzung der betreffenden EWG-Richtlinie in nationales Recht	VO vom 20. 4. 1972 BGBl. I S. 629	Obstanbauer
Verordnung zum Schutze der Bienen vor Gefahren durch Pflanzenschutzmittel — Bienenschutz-VO —	Novellierung der Verordnung über bienenschädliche Pflanzenschutzmittel vom 25. Mai 1950	VO vom 19. 12. 1972 BGBl. I S. 2515	Landw. Erzeuger Imker
Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung	Anpassung des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung 1964 an deren Entwicklungen in der Landwirtschaft	Gesetz vom 23. 12. 1970 BGBl. I S. 1876	Anbauer Statistische Ämter Agrarwirtschaft
Verordnung über eine Düngemittelstatistik	Erfassung des Absatzes von Düngemitteln nach Nährstoffgruppen, Art, Menge, Gebieten	VO vom 20. 11. 1972 BGBl. I S. 2144	Unternehmen, die Düngemittel erstmals in den Verkehr bringen Landwirtschaft Landhandel
Besamungsgesetz	Verbesserung der Leistungfähigkeit der Tierbestände durch sachgemäße Anwendung der künstlichen Besamung	Gesetz vom 8. 9. 1971 BGBl. I S. 1537	Tierhalter Besamungsstationen Tierärzte Besamungswarte
Verordnung über Lehrgänge nach dem Besamungsgesetz	Theoretische und praktische Ausbildung der Besamungswarte und Tierhalter in der künstlichen Besamung von Tieren	VO vom 23. 8. 1972 BGBl. I S. 1587	Besamungswarte Tierhalter
Gesetz zur Beseitigung von Tierkörpern, Teilen von Tierkörpern und tierischen Erzeugnissen (Tierkörperbeseitigungsgesetz)	Umfassende Neuregelung der Erfassung und unschädlichen Beseitigung aller Tierkörper, Teile von Tieren, tierischen Erzeugnissen und Rohstoffen	Referentenentwurf	Tierbesitzer Tierkörperbeseitigungsanstalten Veterinärverwaltungen der Bundesländer
Verordnung zur Änderung der VO über die Bestimmung der Fristen nach § 70 des Viehseuchengesetzes	Anpassung der Frist, in der für eingeführte Tiere im gegebenen Falle keine Entschädigung zu gewähren ist, an diagnostische Erfordernisse	VO vom 9. 10. 1971 BGBl. I S. 1677	Tierhalter Veterinärverwaltungen der Bundesländer

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung zur Aufhebung der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 2. Januar 1926	Aufhebung veralteter Vorschriften über die staatliche Prüfung von Schweinepestseren	VO vom 29. 10. 1971 BGBl. I S. 1727	Hersteller von Schweinepestseren staatl. Prüfungsinstitute
Verordnung über meldepflichtige Tierkrankheiten	Einführung der „Meldepflicht" für bestimmte, z. T. auch auf den Menschen übertragbare Krankheiten	VO vom 29. 4. 1970 BGBl. I S. 443	Tierärzte Leiter von Untersuchungsanstalten
Verordnung zum Schutz gegen die Tollwut	Anpassung der Bekämpfungsmaßnahmen an die veränderte Seuchensituation (Wildtiertollwut) Freigabe der präinfektionellen Schutzimpfung der Haustiere mit bestimmten Vakzinen Besondere Bekämpfung der Wildtiertollwut	VO vom 13. 3. 1970 BGBl. I S. 289	Besitzer von Hunden und Katzen und sonstigen Haustieren Jagdausübungsberechtigte
Verordnung zum Schutz gegen die Tuberkulose des Rindes (Tuberkulose-Verordnung)	Einführung einer turnusmäßigen Pflichtuntersuchung aller Rinder auf Tuberkulose, Maßregelung der nicht amtlich anerkannten tuberkulosefreien Bestände, Abschaffung der amtstierärztlichen Bescheinigung („Grüner Schein") Standardisierung der Herstellung und Prüfung von Tuberkulin	VO vom 16. 6. 1972 BGBl. I S. 915	Besitzer von Rindern Hersteller von Tuberkulin
Verordnung zum Schutz gegen die Brucellose der Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen (Brucellose-Verordnung)	Einführung einer turnusmäßigen Pflichtuntersuchung aller Rinder auf Brucellose, Maßregelung der nicht amtlich anerkannten brucellosefreien Bestände, Abschaffung der amtstierärztlichen Bescheinigung („Grüner Schein") Standardisierung der Diagnostik	VO vom 26. 6. 1972 BGBl. I S. 1046	Besitzer von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen Staatliche Veterinäruntersuchungsanstalten
Verordnung zum Schutz gegen die Salmonellose der Rinder (Rinder-Salmonellose-Verordnung)	Bundeseinheitliche Neuregelung der Bekämpfung der Salmonellose der Rinder mit Einführung der Anzeigepflicht für Tierärzte	VO vom 6. 1. 1972 BGBl. I S. 7	Besitzer von Rindern Tierärzte
Dritte Verordnung zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche	Obligatorische Schutzimpfung aller über 4 Monate alten Rinder gegen Maul- und Klauenseuche in jährlichen Abständen einheitlich im Bundesgebiet	VO vom 29. 1. 1971 BGBl. I S. 74	Besitzer von Rindern
Verordnung über Sperrbezirke bei Maul- und Klauenseuche und Schweinepest	Angleichung von Bundesrecht an Bestimmungen der Richtlinie des Rates (EWG) vom 19. 7. 1971 (ABl. Nr. L 179/1)	VO vom 10. 6. 1972 BGBl. I S. 886	Besitzer von Rindern und Schweinen Veterinärverwaltungen der Bundesländer
Verordnung zum Schutz gegen die Hühnerpest	Bundeseinheitliche Neuregelung der Schutzimpfung von empfänglichen Tieren gegen die Newcastle-Krankheit	VO vom 16. 4. 1971 BGBl. I S. 354	Besitzer von Geflügel

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung zum Schutz gegen die Psittakose und Ornithose	Neuregelung der Bekämpfung unter Berücksichtigung moderner Behandlungsverfahren	VO vom 9. 7. 1970 BGBl. I S. 1055	Händler Züchter und sonstige Besitzer von Psittaciden Tauben- und Geflügelhalter
Verordnung zum Schutz gegen die bösartige Faulbrut und die Milbenseuche der Bienen (Bienenseuchenverordnung)	Anpassung der Bekämpfungsmaßnahmen an neue wissenschaftliche Erkenntnisse unter Berücksichtigung moderner Behandlungsverfahren	VO vom 10. 4. 1972 BGBl. I S. 594	Imker
Verordnung zum Schutz gegen die Geflügelpest und die Newcastle-Krankheit (Geflügelpest-Verordnung)	Neuregelung der Bekämpfung der Geflügelpest und Newcastle-Krankheit unter Einbeziehung aller empfänglichen Tiere in die Bekämpfungsmaßnahmen	VO vom 19. 12. 1972 BGBl. I S. 2509	Besitzer von Geflügel Geflügelhändler
Verordnung über Erhitzung von Milch zu Futterzwecken und Beseitigung von Zentrifugenschlamm aus Molkereien	Verbote der Abgabe unerhitzter Milch und Milchrückstände aus Molkereien zur Verfütterung an Tiere, um Seuchenverschleppung vorzubeugen	VO vom 9. 7. 1970 BGBl. I S. 1058 und VO vom 29. 10. 1971 BGBl. I S. 1728	Molkereibetriebe Käsereien
Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung der Leukose der Rinder	Bundeseinheitliche Regelung notwendiger Maßnahmen gegen die Verschleppung der Leukose zur Sicherung des Erfolges der auf freiwilliger Basis bisher durchgeführten Bekämpfungsmaßnahmen	VO vom 16. 11. 1972 BGBl. I S. 2122	Besitzer von Rindern
Dritte Änderung der Richtlinien zur „Bekämpfung der Rinderleukose"	Angleichung der Bestimmungen der Richtlinien, insbesondere über die Bestandsdiagnose, an die Vorschriften der Verordnung zum Schutz gegen die Verschleppung der Leukose der Rinder	Erlaß BML vom 20. 11. 1972 — II B 2 — 2855—115/72	Veterinärverwaltungen der Bundesländer
Verordnung über Sera und Impfstoffe	Regelung der staatlichen Prüfung und Zulassung veterinärmedizinischer Sera, Impfstoffe und Antigene	Vorlage beim Bundesrat	Prüfungsinstitute Hersteller von Sera und Impfstoffen
Gesetz zur Änderung des Viehseuchengesetzes	Neuregelung der Entschädigung von Tierverlusten, Regelung der staatlichen Prüfung veterinärmedizinischer Sera und Impfstoffe, Änderung einzelner Vorschriften insbesondere über die amtstierärztliche Überwachung der gewerblichen Schlachtstätten sowie über die Ausfuhr von Tieren, Teilen von Tieren und tierischen Erzeugnissen	Gesetz vom 7. 8. 1972 BGBl. I S. 1363	Tierhalter Tierkaufleute Schlachtbetriebe Staatliche Sera- und Impfstoffprüfungsinstitute Veterinärverwaltungen der Bundesländer
Durchführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz	Neue Regelung der Bekämpfung von Tierseuchen im Inland sowie der Abwehr von Tierseucheneinschleppung aus dem Ausland	Mehrere Verordnungen zum Teil erlassen, zum Teil in Vorbereitung	Tierhalter Tierkaufleute Veterinärverwaltungen der Bundesländer Wirtschaftsverbände

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Neunundzwanzigstes Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes	Voraussetzung zur Schaffung eines bundeseinheitlichen Tierschutzrechtes	Gesetz vom 18. 3. 1971 BGBl. I S. 207	Alle Bevölkerungsgruppen
Tierschutzgesetz und Durchführungsverordnungen	Bundeseinheitliche Tierschutzregelungen: Tierhaltung, Töten von Tieren, Eingriffe an Tieren, Tierversuche, Eingriffe zu Ausbildungszwecken, Tierhandel, Verbringungs-, Verkehrs-, Haltungsverbot, Neuregelung der Mensch-Tier-Beziehung an Hand objektiver wissenschaftlicher Maßstäbe, Geltungsbereich: Alle Tiere (Haustiere, jagdbare und nichtjagdbare wilde Tiere)	Gesetz vom 24. 7. 1972 BGBl. I S. 1277, Durchführungsverordnungen in Vorbereitung	Alle mit Tieren befaßten Bevölkerungsgruppen, insbesondere Landwirtschaft Tierhandel Schausteller Versuchstierhalter Tierärzte Ärzte Biologen Jagdausübende
Ratifizierung des Europäischen Übereinkommens über den Schutz von Tieren beim internationalen Transport vom 13. 12. 1968	Vereinheitlichung und Fortentwicklung des rechtlichen Schutzes des Tieres im internationalen Rahmen beim Transport von Tieren	Im Gesetzgebungsverfahren	Internationaler Tierhandel und Tiertransport
Novelle zum Schlachtgesetz	Bundeseinheitliche Regelung tierschutzgerechter Schlachtung von warm- und kaltblütigen Wirbeltieren	Gesetzentwurf in Vorbereitung	Metzgereigewerbe Landwirtschaft Fischereigewerbe Fischereihandel
Zweites Gesetz zur Änderung des Viehzählungsgesetzes	Umsetzung der EWG-Richtlinien 68/161/EWG sowie 72/281/EWG zu den Erhebungen über die Schweineerzeugung in nationales Recht Berücksichtigung eines Richtlinienentwurfs der EG über statistische Erhebungen und Schätzungen der Rinder- und Rindfleischerzeugung	Gesetz im Gesetzgebungsverfahren	Viehhalter Statistische Ämter Vieh- und Fleischwirtschaft
Markt- und Preispolitik			
Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	Durch Stärkung der Statutenfreiheit und Verbesserung der organisationsrechtlichen Vorschriften sowie Erleichterung der Kapitalbeschaffung soll die Wettbewerbsposition der Genossenschaft im Vergleich zu Unternehmen anderer Rechtsform erleichtert werden	Regierungsentwurf wird im Bundestag erneut eingebracht	Agrarwirtschaft Gewerbe Ernährungswirtschaft
Zweites Gesetz zur Änderung des Absatzfondsgesetzes	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Absatzfonds und CMA und Anpassung des Beitragsrechtes	Gesetz vom 23. 3. 1972 BGBl. I S. 477	Land- und Ernährungswirtschaft
Änderung der Verordnung über die Beiträge zum Absatzfondsgesetz	Infolge der Änderung des Absatzfondsgesetzes mußte die Verordnung über die Beiträge vom 24. 4. 1970 geändert und ergänzt werden	VO vom 20. 7. 1972 BGBl. I S. 1241	Agrarwirtschaft
Gesetz zur Durchführung der gemeinsamen Marktorganisationen	Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die nationale Durchführung sämtlicher EWG-Marktordnungen und Änderung einer Anzahl von nationalen Gesetzen	Gesetz vom 31. 8. 1972 BGBl. I S. 1617	Landwirtschaft Großhandel Import und Export Ernährungswirtschaft Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Siebente Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Kartoffeln	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften und Mindestmengen für Lieferverträge	VO vom 15. 7. 1970 BGBl. I S. 1112	Landwirtschaftliche Erzeuger Unternehmen der ersten aufnehmenden Hand
Achte Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Blumen und Zierpflanzen	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften und Mindestmengen für Lieferverträge	VO vom 26. 11. 1970 BGBl. I S. 1545	Landwirtschaftliche Erzeuger Unternehmen der ersten aufnehmenden Hand
Neunte Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Zuchtvieh	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften und Mindestmengen für Lieferverträge	VO vom 9. 3. 1971 BGBl. I S. 189	Landwirtschaftliche Erzeuger Unternehmen der ersten aufnehmenden Hand
Zehnte Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Tabak	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften und Mindestmengen für Lieferverträge	VO vom 6. 5. 1971 BGBl. I S. 668	Landwirtschaftliche Erzeuger Unternehmen der ersten aufnehmenden Hand
Elfte Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Honig	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften und Mindestmengen für Lieferverträge	VO vom 18. 6. 1971 BGBl. I S. 77	Landwirtschaftliche Erzeuger Unternehmen der ersten aufnehmenden Hand
Zwölfte Durchführungsverordnung zum Marktstrukturgesetz: Forstpflanzen	Festlegung von Mindesterzeugungsmengen für Erzeugergemeinschaften	VO vom 23. 12. 1971 BGBl. I S. 2166	Forstwirtschaftliche Erzeuger
Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für frisches Obst und Gemüse	Schaffung von fakultativen Handelsklassen für Obst und Gemüse	VO vom 9. 10. 1971 BGBl. I S. 1640	Obst- und Gemüseerzeuger Obst- und Gemüsehandel Verbraucher
Verordnung über Qualitätsnormen für Obst und Gemüse	Anwendung der EWG-Vorschriften über die Qualitätsnormen für Obst und Gemüse	VO vom 9. 10. 1971 BGBl. I S. 1637	Obst- und Gemüseerzeuger Obst- und Gemüsehandel Verbraucher
Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Speise- und Speisefrühkartoffeln	Einführung gesetzlicher Handelsklassen für Speisekartoffeln und Speisefrühkartoffeln	BGBl. I S. 1175 vom 26. 7. 1971	Kartoffelerzeuger Kartoffelhandel Verbraucher
Verordnung über Qualitätsnormen bei Blumenbulben, -zwiebeln und -knollen sowie frische Schnittblumen und frisches Blattwerk (Qualitätsnormenverordnung Blumen)	Anwendung der EWG-einheitlichen Qualitätsnormen und deren Kontrolle sowie Ahndung von Verstößen	VO vom 12. 11. 1971 BGBl. I S. 1815	Blumenhandel Verbraucher
Preisfeststellungsverordnung für Tafelwein	Bildung von Preisfeststellungsausschüssen zur Durchführung der EWG VO Nr. 1020/70 und Nr. 765/72 über die Meldungen der Erzeugerpreise für Wein	Inkrafttreten bis Ende Januar 1973	Weinwirtschaft Handel Verbraucher
Änderung der 3. Verordnung zum Weinwirtschaftsgesetz	Anpassung an andere Meldedaten in der Verordnung (EWG) Nr. 1136/70 und Vereinfachung der Abgabeerhebung durch den Stabilisierungsfonds für Wein	VO vom 2. 8. 1972 BGBl. I S. 1368	Weinerzeuger Weinhandel

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Mühlenstrukturgesetz	Schaffung einer leistungsfähigen Struktur des Mühlengewerbes durch Stillegungsaktionen und Vermahlungsregelung für Brotgetreide	Gesetz vom 22. 12. 1971 BGBl. I S. 2098	Mühlen Landwirtschaft Handel Ernährungsindustrie
Verordnung über die Erhebung einer Abgabe nach dem Mühlenstrukturgesetz	Festlegung des Verfahrens der Erhebung und Erstattung der Abgabe	VO vom 27. 12. 1971 BGBl. I S. 2167	Mühlen
Verordnung über das Verfahren bei der Gewährung von Abfindungen nach dem Mühlenstrukturgesetz	Festlegung von Verfahrensvorschriften	VO vom 29. 5. 1972 BGBl. I S. 866	Mühlen
Verordnung über die Gewährung einer Denaturierungsprämie für Weichweizen	Durchführungsvorschriften zur EWG-Regelung hinsichtlich Stützung des Marktes von Brotgetreide, das infolge fehlender Absatzmöglichkeiten nicht seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden kann (Neufassung der Verordnung)	VO vom 19. 11. 1971 BGBl. I S. 1831	Landwirtschaftliche Erzeuger Handel
Verordnung Übergangsvergütung Getreide und Reis	Durchführungsvorschriften zur EWG-Regelung hinsichtlich Gewährleistung der Versorgung der Verarbeitungsbetriebe beim Übergang zum neuen Getreidewirtschaftsjahr	VO vom 19. 7. 1971 BAnz. Nr. 130 vom 20. 7. 1971 geändert durch VO vom 20. 7. 1972 BAnz. Nr. 237 vom 26. 7. 1972	Handel Mühlen Verarbeitende Industrie
Achtes Gesetz zur Änderung des Milch- und Fettgesetzes	Heilung der ungültigen Verordnung Nr. 1/56 über Milchauszahlungspreise	Gesetz vom 13. 6. 1972 BGBl. I S. 893	Hersteller von Schmelzkäse Milch- und Sahnedauerwaren
Aufhebung der Verordnung über Mindestpreise für Trinkmilch	Freigabe des Mindestabgabepreises für Milch auf der Molkereistufe	VO vom 21. 6. 1972 BGBl. I S. 987	Molkereien Milchhandel Verbraucher
Verordnung zur Änderung der Verordnung über Milcherzeugnisse	Anpassung an den Verordnungsentwurf über Milchsorten und deren Kennzeichnung sowie an den neuesten technischen Stand	VO vom 14. 7. 1971 BGBl. I S. 1010	Molkereien Handel Verbraucher
Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über Milcherzeugnisse	Anpassung der Verordnung an die EWG-Trinkmilchmarktordnung, an die technische Entwicklung sowie Änderung der 1. VO zur Ausführung des Milchgesetzes	Inkrafttreten für März 1973 geplant	Handel Molkereien Verbraucher
Dritte Verordnung zur Änderung der Verordnung über Milcherzeugnisse	Zulassung einem milchfettarmen Brotaufstrichs	Abschluß bis Mitte 1973 erwartet	Molkereien Handel Verbraucher
Verordnung über Qualität und Kennzeichnung wärmebehandelter Konsummilch	Schaffung von bundeseinheitlichen Qualitätsnormen und Kennzeichnungsvorschriften für Konsummilch	Abschluß bis Mitte 1973 erwartet	Milcherzeuger Molkereien Verbraucher
Fünfte Verordnung zur Änderung der Butterverordnung	Anpassung an künftige EWG-Vorschriften, insbesondere Einführung des Haltbarkeitsdatums und der Rollenform	Abschluß bis Mitte 1973 erwartet	Molkereien Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Dritte Verordnung zur Änderung der Käseverordnung	Anpassung der Verordnung an die technische Entwicklung der Käseherstellung sowie Verbesserung der Kennzeichnungsvorschriften	Abschluß bis Mitte 1973 erwartet	Molkereien Handel Verbraucher
Verordnung über die Sachkunde zum Betrieb eines Unternehmens der Be- und Verarbeitung von Milch und eines Milchhandelsunternehmens	Anpassung an EWG-Richtlinien über die Zulassung von Angehörigen von Mitgliedstaaten zur Leitung einer Molkerei und eines Milchhandelsunternehmens sowie in Ausführung des Milchgesetzes nationale Bestimmungen für die Sachkunde im Handel mit Milch	VO vom 22. 12. 1972 BGBl I S. 2555	Molkereien Milchhandel
Änderung des Margarine-Gesetzes	Zulassung eines kalorienverminderten Pflanzenfettes	Abschluß bis Mitte 1973 erwartet	Margarineindustrie Handel Verbraucher
Vierte Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz	Erfassung und Notierung von Preisen für Fleisch außerhalb von Märkten	VO vom 5. 2. 1970 BGBl. I S. 152	Schlachtvieherzeuger Schlachtunternehmer
Fünfte Durchführungsverordnung zum Vieh- und Fleischgesetz	Bestimmung von Fleischgroßmärkten und Notierung von Fleischspeisen auf diesen Märkten	VO vom 5. 2. 1970 BGBl. I S. 154	Fleischgroßhandel Fleischerhandwerk
Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte (Fleischmarkthallen)	Abbau der Ausgleichsabgabe auf frisches Fleisch und des Ausgleichszuschlags; Förderung der Fleischvermarktung	Gesetz vom 16. 2. 1970 BGBl. I S. 177	Schlachthöfe Vieh- und Fleischhandel Erzeuger
Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Schweinehälften	Einreihung von Schweinehälften in Handelsklassen und Kennzeichnung der Schweinehälften	VO vom 29. 10. 1971 BGBl. S. 1732	Schweineerzeuger Schlachtbetriebe Verbraucher
Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Schaffleisch	Einreihung und Kennzeichnung von Schaffleisch aufgrund der für die einzelnen Handelsklassen erforderlichen Eigenschaften	VO vom 27. 1. 1971 BGBl. I S. 77	Schafhalter Schlachtbetriebe Verbraucher
Verordnung über die Ausfuhr lebender Rinder und Schweine nach Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft — Ausfuhrverordnung Rinder und Schweine (EWG) —	Neufassung und Anpassung der Verordnung nach Änderung der für den innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Rindern und Schweinen geltenden Richtlinie	VO vom 26. 7. 1972 BGBl. I S. 1306	Landwirtschaftliche Nutztierhaltung Viehhandel
Dritte Verordnung zur Änderung der VO über gesetzliche Handelsklassen für geschlachtetes Geflügel und für Geflügelteile	Anpassung einiger Bestimmungen an neuere wissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich der Lagerfähigkeit von Geflügelfleisch	VO vom 9. 8. 1971 BGBl. I S. 1345	Schlachtgeflügelwirtschaft Handel Verbraucher
Dritte Verordnung zur Durchführung der VO (EWG) Nr. 1619/68 über Vermarktungsnormen für Schaleneier	Ahndung von Ordnungswidrigkeiten	VO vom 9. 8. 1971 BGBl. I S. 1347	Eierwirtschaft
Zweite Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Einfuhr und den Vertrieb von Saatgut nicht in der Sortenliste eingetragener Sorten	Festsetzung der Endtermine für die Einfuhr und den Vertrieb nicht in der Sortenliste eingetragener Sorten	VO vom 7. 7. 1972 BGBl. I S. 1167	Saatgutverbraucher Saatguthandel

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung über die Einfuhr von lebenden Tierseuchenerregern und von Impfstoffen, die lebende Tierseuchenerreger enthalten — Tierseuchenerreger-Einfuhrverordnung —	Beschränkte Zulassungen der Einfuhr von lebenden Erregern	VO vom 7. 12. 1971 BGBl. I S. 1860	Wissenschaftliche Forschungseinrichtungen Pharmazeutische Industrie Nutztierhalter
Richtlinien für die Probeentnahme und bakteriologische Untersuchung von Futtermitteln tierischer Herkunft bei der Einfuhr	Einheitliche Handhabung für die Probenentnahme bei der Einfuhr tierischer Futtermittel	Den zuständigen obersten Landesbehörden zur Anwendung empfohlen	Untersuchungsstellen Futtermittelhandel
Richtlinien für die Durchführung der Tierseuchenerreger-Einfuhrverordnung	Einheitliche Handhabung für die Erteilung von Einfuhrgenehmigungen		Den zuständigen obersten Landesbehörden zur Anwendung empfohlen
Verordnung zum Schutz gegen eine Verbreitung von Tierseuchen beim Verbringen von Waren aus den Währungsgebieten der Mark der Deutschen Demokratischen Republik (Tierseuchenschutzverordnung DDR)	Schutz des Tierbestandes im Wirtschaftsgebiet vor der Gefahr der Seucheneinschleppung	VO vom 6. 8. 1971 BGBl. I S. 1242	Landwirtschaftliche Nutztierhalter Handel
Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Einfuhr und die Durchfuhr von Klauentieren, Teilen, Erzeugnissen und Rohstoffen von Klauentieren, von tierischem Dünger sowie Rauhfutter und Stroh (Klauentiere-Einfuhrverordnung)	Neufassung und Anpassung der Verordnung nach Änderung der für den innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Rindern und Schweinen geltenden Richtlinie	VO vom 12. 7. 1972 BGBl. I S. 1185	Landwirtschaftliche Nutztierhalter Viehhandel Fleischhandel
Verordnung über die Einfuhr und die Durchfuhr von Einhufern (Einhufer-Einfuhrverordnung)	Schutz des inländischen Pferdebestandes vor der Gefahr der Seucheneinschleppung, Sonderregelungen für die Einfuhr von Zucht- und Nutzpferden sowie Renn- und Turnierpferden	VO vom 27. 6. 1969 BGBl. I S. 693	Landwirtschaftliche Nutztierhalter Pferdesportverbände
a) Verordnung über das Verbot der Einfuhr und der Durchfuhr von Einhufern aus den Ländern Amerikas	Abwehr einer akuten Seuchengefahr; Schutz des Menschen und des inländischen Pferdebestandes	VO vom 30. 7. 1971 BAnz. Nr. 140 vom 3. 8. 1971	Landwirtschaftliche Nutztierhalter Pferdesport
b) Verordnung über das Verbot der Einfuhr und der Durchfuhr von Schweinen und Schweinefleisch aus dem Vereinigten Königreich	Abwehr einer akuten Seuchengefahr; Schutz des inländischen Schweinebestandes	VO vom 22. 1. 1973 BAnz. Nr. 16 vom 24. 1. 1973	Landwirtschaftliche Nutztierhaltung
Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über das Verbot der Einfuhr und der Durchfuhr von Fleisch von Klauentieren, Erzeugnissen und Rohstoffen von Schweinen sowie von Rauhfutter und Stroh aus Italien und zur Änderung der VO über die Einfuhr und die Durchfuhr von Klauentieren, Teilen, Erzeugnissen und Rohstoffen von Klauentieren, von tierischem Dünger sowie Rauhfutter und Stroh	Aufhebung von Einfuhrbeschränkungen, die wegen des Auftretens der afrikanischen Schweinepest in Italien erforderlich waren	VO vom 28. 4. 1970 BGBl. I S. 449	Vieh-, Fleisch- und Futtermittelhandel

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung zur Aufhebung der VO über das Verbot der Einfuhr und der Durchfuhr von Klauentieren und Fleisch aus Italien	Aufhebung der Verordnung	VO vom 4. 6. 1971 BGBl. I S. 803	Vieh- und Fleischhandel
Richtlinien über Voraussetzungen, Bedingungen und Auflagen für die Einfuhr von Eintagsküken	Schutz des inländischen Geflügelbestandes vor der Gefahr der Seucheneinschleppung	Den zuständigen obersten Landesbehörden zur Anwendung empfohlen	Geflügelhalter
Verordnung über die Einfuhr und die Durchfuhr von Geflügel, Bruteiern sowie unbearbeiteten Federn und Federteilen	Ablösung zahlreicher Ländervorschriften durch bundeseinheitliche Regelung, Schutz des einheimischen Geflügelbestandes vor Seucheneinschleppung	Verordnung in Vorbereitung	Geflügelhalter Handel
Verordnung über das Verbot der Einfuhr von Eiern aus den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich	Abwehr einer akuten Seuchengefahr (Seuchenschutz)	VO vom 21. 12. 1970 BAnz. Nr. 239 vom 23. 12. 1970 und VO vom 15. 2. 1971 BAnz. Nr. 34 VO vom 4. 6. 1971 BGBl. I S. 802	Eierhandel Geflügelhalter
Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über das Verbot der Einfuhr von Eiern aus dem Vereinigten Königreich	Aufhebung der Verordnung nach Erlöschen der Seuche	VO vom 25. 1. 1973 BGBl. I S. 44	Eierhändler Geflügelhalter
Verordnung über die Einfuhr und die Durchfuhr von Hasen und Kaninchen (Hasen-Einfuhrverordnung)	Schutz des inländischen Hasen- und Kaninchenbestandes vor der Gefahr der Seucheneinschleppung	VO vom 6. 7. 1970 BGBl. I S. 1062	Wildhandel
Verordnung zur Änderung der Hasen-Einfuhrverordnung	Neufassung	Verordnung in Vorbereitung	Wildhandel
Verordnung zur Aufhebung der Verordnung über die tierseuchenpolizeiliche Behandlung des auf dem Seeweg zur Einfuhr gelangenden Schlachtviehs	Aufhebung nicht mehr zeitgerechter Viehseuchenvorschriften	VO vom 19. 12. 1972 BGBl. I S. 2508	Schlachtviehimportwirtschaft
a) Verordnung über die Beförderung von Tieren, Teilen, Erzeugnissen und Rohstoffen von Tieren sowie von Gegenständen, die Träger von Ansteckungsstoff sein können, durch den Nord-Ostsee-Kanal (Tierseuchenschutzverordnung Nord-Ostsee-Kanal)	Schutz des einheimischen Tierbestandes vor der Gefahr der Seucheneinschleppung bei Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals	Verordnung in Vorbereitung	Schiffahrt Internationaler Tierhandel
b) Richtlinien für die Einfuhr und die Durchfuhr von Papageien und Sittichen	Einheitliche Handhabung bei der Einfuhr von Papageien und Sittichen	Nicht veröffentlicht; den zuständigen obersten Landesbehörden zur Anwendung empfohlen	

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
c) Verordnung über die Einfuhr und die Durchfuhr von Bienen (Bienen-Einfuhrverordnung)	Schutz des einheimischen Bienenbestandes vor der Seucheneinschleppung	VO vom 6. 12. 1972 BGBl. I S. 2238	Imker
Verordnung (EWG) betr. die landwirtschaftlichen Erzeugergemeinschaften und ihre Vereinigungen	Verbesserung der Marktstruktur	Beratung im Sonderausschuß Landwirtschaft	Landwirtschaftliche Erzeuger
Marktorganisation für Saatgut	Sicherung der Saatgutversorgung sowie der Erzeugereinkommen	VO (EWG) Nr. 2358/71 des Rates vom 26. 10. 1971 Amtsblatt der EG Nr. L 246 vom 5. 11. 1971 Durchführungsverordnung auf Grund des Marktordnungsgesetzes in Vorbereitung	Erzeuger von landwirtschaftlichem Saatgut
Gemeinsame Marktorganisation für Wein	Schaffung einer Marktordnung für Wein, teilweise Rechtsharmonisierung für Tafel-, Qualitäts-, Schaum- und Likörwein	VO (EWG) Nr. 816/70 vom 28. 4. 1970 Amtsblatt der EG Nr. L 99	Weinbau Weinhandel Weinverarbeitende Industrie Verbraucher
EWG-Hopfenmarktordnung	Schaffung einer gemeinsamen Marktorganisation für Hopfen und Hopfenerzeugnisse, insbesondere Qualitäts- und Preisregelung	VO (EWG) Nr. 1696/71 26. 7. 1971 Amtsblatt der EG Nr. L 175	Hopfenerzeuger Hopfenhändler Brauereien
Marktorganisation für Rohtabak	Sicherung eines angemessenen Einkommens für die Erzeuger, Förderung der Qualitätserzeugung	VO (EWG) Nr. 727/70 21. 4. 1970 Amtsblatt der EG Nr. L 94	Tabakpflanzer
Marktorganisation für Flachs und Hanf	Förderung des Flachs- und Hanfanbaues und Sicherung des Erzeugereinkommens	VO (EWG) Nr. 1308/70 des Rates vom 29. 6. 1970 Amtsblatt der EG Nr. L 146 vom 4. 7. 1970 Durchführungsverordnung auf Grund des Marktordnungsgesetzes in Vorbereitung	Flachs- und Hanfanbauer
EWG-Trinkmilchmarktordnung	Erlaß einer Rahmenverordnung über die Qualität und Vermarktung von Konsummilch	VO (EWG) Nr. 1411/71 vom 29. 6. 1971 Amtsblatt der EG Nr. L 148	Milcherzeuger Molkereien Milchhandel Verbraucher
EWG-Butterverordnung	Gemeinschaftliche Vorschriften für die Herstellung und das Inverkehrbringen von Butter	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Molkereien Handel Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Gemeinsame Marktordnung für Rindfleisch	Abbau des Versorgungsdefizits in der Gemeinschaft durch Verbesserung der Interventionsbedingungen	Beschluß des Ministerrats vom 20. 12. 1972	Rindfleischerzeuger
EWG-Margarine-Verordnung	Gemeinsame Vorschriften für die Herstellung und das Inverkehrbringen von Margarine	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Verbraucher Margarineindustrie Handel
Ergänzung der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse	Obligatorische Interventionsregelung, verbesserte Anwendung der Handelsklassen, Vereinheitlichung der Einfuhrregelungen	Inkrafttreten 1969 — Kodifizierung durch VO (EWG) Nr. 1035/72 vom 18. 5. 1972 — Amtsblatt Nr. L 118/1 vom 20. 5. 1972	Obst- und Gemüseerzeuger
Verlängerung der Prämiengewährung für die Rodung von Obstbäumen	Abbau von strukturellen Überschüssen bei Äpfeln, Birnen und Pfirsichen in der Gemeinschaft	VO (EWG) Nr. 2456/72 Amtsblatt der EG Nr. L 266 vom 25. 11. 1972	Obsterzeuger
Änderung der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse	Sicherung des Einkommens der Erzeuger; Gewährleistung der Gemeinschaftspräferenz	VO (EWG) Nr. 2454/72 vom 21. 11. 1972, Amtsblatt der EG Nr. L 266 vom 25. 11. 1972	Obst- und Gemüseerzeuger Verbraucher
Drittlandlsregelung für die Einfuhr von lebenden Pflanzen und Waren des Blumenhandels	Liberalisierung der Drittlandseinfuhren an lebenden Pflanzen und Waren des Blumenhandels unter Anwendung von Schutzmaßnahmen	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Blumenerzeuger Blumenhandel
Verordnung (EWG) über die Grundregeln für Qualität und Vermarktung von Konsummilch	Schaffung von Qualitätsnormen und Kennzeichnungsvorschriften für Konsummilch aufgrund der VO (EWG) Nr. 1411/71 vom 29. 6. 1971	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Milcherzeuger Molkereien Verbraucher
Verordnung (EWG) für Eiproduktnormen	Erreichung eines freien Warenverkehrs in der EG durch einheitliche Qualitätsnormen und Hygienebestimmungen	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Eier- und Geflügelwirtschaft Handel Verbraucher
Verordnung (EWG) zur Änderung der VO (EWG) Nr. 1619/68 über Vermarktungsnormen für Schaleneier	Änderung nicht praxisgerechter Bestimmungen	VO (EWG) Nr. 1348/72 des Rates vom 27. 6. 1972 Amtsblatt der EG Nr. L 148 vom 30. 6. 1972	Eierwirtschaft
Verordnung (EWG) für Geflügelnormen	Erreichung einheitlicher Vermarktungsnormen in der EG sowie Verbesserung der Qualität und Erleichterung des Absatzes	Beratungen durch Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Eier- und Geflügelwirtschaft Handel Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Richtlinie (EWG) zur Regelung viehseuchenrechtlicher Fragen beim innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit frischem Fleisch	Voraussetzung zur Erreichung der Freizügigkeit im innergemeinschaftlichen Handel mit frischem Fleisch unter Wahrung seuchenhygienischer Erfordernisse	Abschluß 1973	Fleischverarbeitungsindustrie Veterinärdienststellen
Richtlinie (EWG) zur Regelung viehseuchenrechtlicher und gesundheitlicher Fragen bei der Einfuhr von Rindern und Schweinen und von frischem Fleisch aus Drittländern	Gemeinschaftliche Einfuhrregelung gegenüber Drittländern auf veterinärem Gebiet; dadurch Freizügigkeit der eingeführten Rinder und Schweine und von frischem Fleisch innerhalb der Gemeinschaft	Abschluß 1973	Fleischverarbeitungsindustrie Veterinärdienststellen
Richtlinie (EWG) zur Regelung viehseuchenrechtlicher Fragen beim innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit lebendem Haus-Geflügel, Eintagsküken und Bruteiern	Voraussetzung zur Erreichung der Freizügigkeit im innergemeinschaftlichen Handel mit lebendem Geflügel und Bruteiern unter Wahrung seuchenhygienischer Erfordernisse	Beratungen wegen Beitrittsverhandlungen unterbrochen	Eier- und Geflügelwirtschaft Handel
Aufwertungsausgleich	Ausgleich der Verluste der deutschen Landwirtschaft aufgrund der Aufwertung der DM	Aufwertungsausgleichsgesetz vom 23. 12. 1969; BGBl. I S. 2381 Durchführungsgesetz vom 5. 6. 1970 BGBl. I S. 676	Landwirtschaft
Sondermaßnahmen für die Bereiche Obst, Gemüse und Gartenbau	Ausgleich von Verlusten aufgrund währungspolitischer Maßnahmen	Kabinettbeschluß vom 30. 6. 1971	Obst- und Gemüseerzeuger Gartenbau
Sondermaßnahmen für die Obst- und Gemüsekonservenindustrie	Beseitigung von Marktstörungen		Obst- und Gemüsekonservenindustrie
Sondermaßnahmen für die Bereiche Eier und Geflügel	Ausgleich von Verlusten aufgrund von währungspolitischen Maßnahmen	Kabinettbeschluß vom 30. 6. 1971	Eier- und Geflügelerzeuger
Grenzausgleich	Absicherung der Agrarpreise vor den Wechselkursschwankungen	VO (EWG) Nr. 974/71 des Rates vom 12. 5. 1971 Amtsblatt der EG Nr. L 106	Landwirtschaftliche Erzeuger Ex- und Importhandel
Neuregelung des Grenzausgleichs	Verminderung des Risikos für den Handel durch Einbeziehung der Abwertung des US-Dollars in das Grenzausgleichssystem	VO (EWG) Nr. 978/72 der Kommission vom 12. 5. 1972 Amtsblatt der EG Nr. L 113	Ex- und Importhandel
Grundsatzbeschluß über die Beseitigung des Grenzausgleichs	Abbau des Grenzausgleichs darf die Einkommen der Landwirte nicht treffen	Ratsvereinbarung vom 13./16. und 20./24. 3. 1972	Landwirtschaftliche Erzeuger
Festsetzung der gemeinschaftlichen Agrarpreise für das Wirtschaftsjahr 1971/72	Verbesserung der Erzeugererlöse	Entschließung des Rates vom 25. 5. 1971 Amtsblatt der EG Nr. C 52	Landwirtschaftliche Erzeuger

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Festsetzung der gemeinschaftlichen Agrarpreise für das Wirtschaftsjahr 1972/73	Verbesserung der Erzeugererlöse	Verordnungen des Rates vom 17. 4. 1972 Amtsblatt der EG Nr. L 94	Landwirtschaftliche Erzeuger
Beteiligung an land- und ernährungswirtschaftlichen Messen und Ausstellungen im Inland	Aufklärung über agrarmarktpolitische Maßnahmen und ernährungsphysiologische Fragen; Absatzwerbung und Absatzförderung	Laufende Beteiligung über CMA an Grüner Woche, Anuga, Ikofa, Lefa, DLG-Ausstellung, Bundesgartenschau und Regionalveranstaltungen	Erzeuger Handel Verbraucher
Beteiligung an land- und ernährungswirtschaftlichen Messen und Ausstellungen im Ausland	Absatzwerbung und -förderung für deutsche Agrarerzeugnisse	Laufende Beteiligung über CMA an verschiedenen Messen und Ausstellungen des Auslands	Handel Verbraucher
Kaufhauswerbung im In- und Ausland	Absatzwerbung und -förderung für deutsche Agrarerzeugnisse	Laufende Durchführung verschiedener Kaufhauswerbeaktionen mittels CMA	Handel Verbraucher
Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich			
Ausbau der Berichterstattung über Lebensmittelpreise	Wöchentliche Preisspiegel in Groß- und Mittelstädten. Informationen an Presse und Rundfunk	1972/73 Verbesserung der Erhebungen; Erweiterung der Informations- und Beratungstätigkeit	Verbraucherberatungsstellen Massenmedien Verbraucher
Aufklärungsaktion zur Vorratshaltung im Haushalt	Stärkung der Vorsorge-Verantwortung des Verbrauchers	Aufklärungsaktionen in Zusammenarbeit mit Ernährungshandel, Verbraucher und Hausfrauenverbänden	Verbraucher
Forschungsvorhaben zur Gemeinschaftsverpflegung, insbesondere Schulverpflegung	Information über Ansprüche an die Gemeinschaftsverpflegung und über Rückwirkungen auf die Ernährung im Haushalt, Beachtung ernährungsphysiologischer, technologischer und ökonomischer Anforderungen	Wissenschaftl. Wettbewerb des BML 1971; anschl. Hauptstudie 1972; Schwerpunktprogramm 1972/73 im Fachbereich „Ernährungsforschung und Lebensmitteltechnologie“	Teilnehmer an der Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen, Gaststätten und Anstalten, insbesondere Schüler von Ganztagsschulen

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Gesetz zur Neuordnung und Bereinigung des Rechts im Verkehr mit Lebensmitteln, Tabakerzeugnissen, kosmetischen Mitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen	Verstärkter Schutz des Verbrauchers vor möglichen Gesundheitsschäden und vor Täuschung ohne unnötige Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung	Beratung in den BT-Ausschüssen nicht abgeschlossen	Verbraucher
Mitarbeit bei der Harmonisierung des Lebensmittelrechts im Bereich der EWG	Abbau von Handelsschranken zwischen den Partnerländern der EG	Fortlaufende Beratung zu verschiedenen Richtlinien	Lebensmittelhersteller und -handel Verbraucher
Mitarbeit bei der Erarbeitung von Standards für einzelne Lebensmittel im Rahmen des Codex Alimentarius	Vereinheitlichung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften auf internationaler Ebene	Fortlaufende Beratung einer größeren Anzahl von Standards	Verbraucher
Mitarbeit bei der Herausgabe von Leitsätzen der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission	Schaffung einheitlicher Beurteilungsmerkmale für Lebensmittel	Fortlaufende Beratung einer größeren Anzahl von Leitsätzen	Verbraucher
Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme			
Vertrag über den Beitritt Dänemarks, Irlands und Großbritanniens zu den Europäischen Gemeinschaften	Erweiterung der Gemeinschaft um Dänemark, Irland und Großbritannien	Beitritt am 1. 1. 1973 vollzogen	Mitgliedstaaten
Abkommen der erweiterten EWG mit — Österreich — Schweiz — Portugal — Schweden — Island — Finnland — Norwegen	Errichtung von Freihandelszonen	Abkommen mit Österreich, Schweiz, Portugal und Schweden am 1. 1. 1973 in Kraft getreten; Einleitung der Ratifikationsverfahren, soweit erforderlich	Beteiligte Länder
Assoziierungsabkommen a) Jaunde II b) Arusha II c) Teilabkommen Marokko Tunesien	Regelung der Präferenzen insbesondere für Agrarprodukte	in Durchführung	a) 18 afrikanische Länder und Madagaskar b) Kenia, Tansania, Uganda c) Marokko, Tunesien und EWG
Zusatzprotokoll zum Assoziierungsabkommen EWG-Griechenland	Technische und materielle Anpassung der Abkommen an die Erweiterung der Gemeinschaft	Verhandlungen stehen vor dem Abschluß	Griechenland EWG
Zusatzprotokoll zum Assoziierungsabkommen EWG-Türkei	Technische und materielle Anpassung der Abkommen an die Erweiterung der Gemeinschaft	Verhandlungen stehen vor dem Abschluß	Türkei EWG
Änderung bzw. Neuverhandlung des Handelsabkommens EWG-Spanien	Technische und materielle Anpassung der Abkommen an die Erweiterung der Gemeinschaft	Zeichnung am 29. 1. 1973	Spanien EWG

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Änderung bzw. Neuverhandlung des Handelsabkommens EWG-Israel	Technische und materielle Anpassung der Abkommen an die Erweiterung der Gemeinschaft	Zeichnung am 30. 1. 1973	Israel EWG
Nichtpräferentielle Handelsabkommen zwischen der EWG und Uruguay	Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Ausweitung des gegenseitigen Warenaustausches (insbesondere Agrargüter)	Verhandlungen stehen vor dem Abschluß	Uruguay EWG
Nichtpräferentielle Handelsabkommen zwischen der EWG und Brasilien	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	Mandatserteilung zur Aufnahme der Verhandlungen steht kurz bevor	Brasilien EWG
Mitwirkung bei Handelsabkommen der EWG/Japan/Indien	Verbesserung der Handelsbeziehungen Beseitigung von Handelshemmnissen auf dem Agrarsektor	in Bearbeitung	Japan/Indien EWG
Mitwirkung bei den Handelsabkommen EWG/Arabische Republik Ägypten	Festlegung der Höhe der Zölle bei verschiedenen Agrarprodukten Einräumung saisonaler Präferenzen	EWG-Ebene	VAR EWG
Gesetz zum Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum Internationalen Olivenöl-Übereinkommen von 1963	Wettbewerbsregelungen Stabilisierung des Marktes	Im Gesetzgebungsverfahren	Erzeuger- und Verbraucherländer
Internationales Kakao-Übereinkommen 1972	Stabilisierung des Marktes durch Exportquoten sowie Mindest- und Höchstpreise — Marktausgleichslager —	Ausgehandelt und unterzeichnet	Einfuhr- und Ausfuhrländer
Wahrnehmung nationaler agrarpolitischer Belange im Rahmen der EWG-Zollpolitik	Ausgewogene Zollpolitik für Erzeuger und Verbraucher	In Durchführung	Erzeuger Verarbeiter Verbraucher
Durchsetzen von Zollkontingenten und Zollaussetzungen der EWG	Rohstoff-Verbilligung für Verarbeitungsindustrie	Mehrere EWG-Verordnungen verabschiedet	Verarbeitungsindustrie
Erhöhung des deutschen zollfreien Zollkontingents für Bananen	Niedrighalten der Bananen-Preise	Kontingenterhöhung durchgesetzt; 2. Erhöhung 1972 in Bearbeitung	Handel Verbraucher
UdSSR/Bundesrepublik Deutschland			
Langfristiges Abkommen über den Handel und die wirtschaftliche Zusammenarbeit vom 7. 7. 1972	Weiterentwicklung des beiderseitigen Handels und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit	BGBl. 1972 II S. 842	UdSSR Bundesrepublik Deutschland
Polen/Bundesrepublik Deutschland			
Warenverkehrsprotokoll 1972 vom 22. 1. 1972	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	BGBl. 1972 II S. 165	Polen Bundesrepublik Deutschland
Bulgarien/Bundesrepublik Deutschland			
Warenverkehrsprotokoll 1972 vom 22. 6. 1972	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	BGBl. 1972 II S. 823	Bulgarien Bundesrepublik Deutschland

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Rumänien/Bundesrepublik Deutschland			
Warenverkehrsprotokoll 1972 vom 21. 12. 1971	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	BGBl. 1972 II S. 260	Rumänien Bundesrepublik Deutschland
Tschechoslowakei/Bundesrepublik Deutschland			
Warenverkehrsprotokoll 1972 vom 8. 3. 1972	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	BGBl. 1972 II S. 275	ČSSR Bundesrepublik Deutschland
Ungarn/Bundesrepublik Deutschland			
Warenverkehrsprotokoll 1972 vom 18. 5. 1972	Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches	BGBl. 1972 II S. 620	Ungarn Bundesrepublik Deutschland
GATT-Handelsverhandlungen auf dem Agrarsektor 1973	Liberalisierungsmaßnahmen zur Ausweitung des Weltagrarhandels	Vorbereitung und Beginn der Verhandlungen	GATT-Länder
FAO-Tätigkeit im Gesamtagrarbereich	Internationale Anpassung der Agrarproduktion an Bedarf und Marktlage unter Berücksichtigung der Betriebsebene; des internationalen Marktes und des Weltagrarhandels	Regionale Diskussion angelaufen, weltweite Diskussion auf der 17. FAO-Konferenz im November 1973	FAO-Mitgliedstaaten
Verordnung (EWG) Nr. 1445/72 des Rates vom 24. 4. 1972 über das Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten (NIMEXE)	Harmonisierung der Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten	Verordnung der EG Nr. 1445/72 vom 24. 4. 1972, Amtsblatt der EG Nr. L 161	Statistische Ämter Wirtschaft
Beteiligung an internationalen Landwirtschaftsausstellungen im Ausland	Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, Werbung für die Agrarwirtschaft, Absatzwerbung	Beteiligung an 23 Auslandsmessen	Landwirtschaftliche Bevölkerung Wirtschaftskreise des Gastlandes Messebesucher
Strukturpolitik			
Richtlinie des Ministerrates der EG über die Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	Schaffung der strukturellen Voraussetzungen für eine merkliche Verbesserung der Einkommen entwicklungsfähiger Betriebe	Richtlinie (EG) Nr. 159/72 vom 17. 4. 1972, Amtsblatt der EG Nr. L 96 S. 1	Haupterwerbslandwirtschaft
Richtlinie des Ministerrates der EG zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit und der Verwendung der landwirtschaftlich genutzten Fläche für Zwecke der Strukturverbesserung	Förderung des Ausscheidens aus der Landwirtschaft	Richtlinie (EG) Nr. 160/72 vom 17. 4. 1972, Amtsblatt der EG Nr. L 96 S. 9	Haupt- und Nebenerwerbslandwirtschaft Landwirtschaftliche Lohnarbeitskräfte Mithelfende Familienangehörige

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Förderung von Einzelprojekten aufgrund der VO (EWG) 17/64	Anpassung und Verbesserung der Produktionsbedingungen, Anpassung und Ausrichtung landwirtschaftlicher Erzeugung, Anpassung und Verbesserung der Vermarktung und Förderung des Absatzes	VO Nr. 17/64 (EWG)	Land- und Forstwirtschaft im weitesten Sinne
Richtlinie für die Förderung von einzelbetrieblichen Investitionen in der Land- und Forstwirtschaft vom 1. 1. 1971	— Einkommensverbesserung entwicklungsfähiger Betriebe durch Rationalisierung — Verbesserung des Wohnstandards einschl. der arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse — Erleichterung des Strukturwandels durch Überbrückungshilfen	Richtlinien wurden seit 1. 7. 1971 angewandt und ab 1. 1. 1973 durch Förderungsgrundsätze (Gemeinschaftsaufgabe) abgelöst	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Der Rahmenplan enthält die einzelnen Maßnahmen und die finanzielle Dotation.	Die Gemeinschaftaufgabe dient dazu, eine leistungsfähige, auf künftige Anforderungen ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft zu gewährleisten und deren Eingliederung in den Gemeinsamen Markt der EG zu erleichtern sowie den Küstenschutz zu verbessern	Rahmenplan 1973 ist verabschiedet, Rahmenplan 1974 ist in Vorbereitung	Land- und Forstwirtschaft im weitesten Sinne
Gesetzliche Regelung einer koordinierten Städtebau- und Agrarstrukturpolitik im Rahmen des Städtebauförderungsgesetzes (§§ 64 bis 70)	Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Lande	BGBl. I 1972 S. 1125	Land- und Forstwirte Bevölkerung des ländlichen Raumes
Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung der Höfeordnung	Beschränkung des höferechtlichen Bestandsschutzes auf lebensfähige landwirtschaftl. Betriebe und Stärkung der Dispositionsfreiheit des Hofeigentümers	Referentenentwurf	Eigentümer landwirtschaftlicher Betriebe
Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts	Anpassung des Landpachtrechts an die heutigen wirtschaftlichen Gegebenheiten, insbesonder Stärkung der Position des Pächters	Referentenentwurf	Verpächter und Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken
Forstwirtschaftspolitik			
Bundeswaldgesetz	— Im Vollzug des Umweltprogramms der Bundesregierung Neuordnung des Forstrechts auf Bundesebene; — Sicherung der Vielfalt der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes; — Gesetzliche Verankerung der Förderung der Forstwirtschaft im weitesten Sinne; — Ausgleich zwischen dem Interesse der Allgemeinheit und den Belangen der Waldbesitzer	In der VI. Legislaturperiode nicht mehr verabschiedet; im Dezember 1972 als Kabinettvorlage dem BKA erneut zugeleitet	Staats-, Kommunal- und Privatwaldbesitzer Gesamte Bevölkerung

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung über die Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlags der Forstwirtschaft aufgrund des Forstschäden-Ausgleichsgesetzes	Vermeidung einer Überschwemmung des Holzmarktes anläßlich der Sturmkatastrophe vom 13. 11. 1972	VO vom 7. 12. 1972 BGBl. I S. 2308	Alle Forstbetriebe Alle Betriebe der Holzwirtschaft Bund Länder Gemeinden
Änderungsgesetz zum Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut	Erweiterung der Vorschriften auf genetischem Gebiet im bisherigen Gesetz durch Vorschriften über die äußere Beschaffenheit, Umsetzen der EWG-Richtlinie über die Normen für die äußere Beschaffenheit von forstlichem Vermehrungsgut vom 30. März 1971 (71/161/EWG) in nationales Recht	In Vorbereitung	Forstbehörden der Länder Forstbetriebe Forstbaumschulbetriebe
Gesetz zur Änderung des Gesetzes über forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	Fristverlängerung der Gleichstellung der nach Landesrecht bisher anerkannten forstwirtschaftl. Zusammenschlüsse des privaten Rechts gegenüber den anerkannten Forstbetriebsgemeinschaften	In Vorbereitung	Waldbesitzer
Vollzug des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut	a) Abgrenzung der Herkunftsgebiete von forstl. Vermehrungsgut;	a) 1. VO vom 31. 7. 1972 BGBl. I S. 1561	Forstbehörden der Länder Forstbetriebe Forstbaumschulen
	b) Kontrollvorschriften über forstliches Saat- und Pflanzgut;	b) 2. VO in Vorbereitung	
	c) Voraussetzung für die Zulassung von Ausgangsmaterial zur Gewinnung von forstl. Saat- und Pflanzgut	c) Allg. Verwaltungsvorschrift vom 15. 8. 1972 BAnz. Nr. 155 vom 19. 8. 1972	
Gesetz zur Änderung des Bundesjagdgesetzes	Anpassung der Voraussetzungen für Erteilung und Entziehung von Jagdscheinen an die neuen sicherheitsrechtlichen Bestimmungen des Waffengesetzes. Vorschriften über das Halten von Wild zur Verbesserung des Schutzes bedrohter Wildarten	Referentenentwurf	Personen, die die Jagd ausüben oder jagdbare Tiere halten
Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Rohholz	Modernisierung der Stangensortierung	Referentenentwurf	Forstbetriebe Stangenholzverwendende Holzwirtschaftsbetriebe

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Aufbau bzw. Erweiterung eines Forstbetriebsnetzes für die Forstbetriebsstatistik; dazu Buchführungsrichtlinie, Beteiligungsprämien für die Testbetriebe, Prämien für freiwillige Buchführung	Totalerhebung im Staatswald, repräsentative Erfassung von Körperschafts- und Privatwaldbetrieben zur Feststellung der Ertragslage der Forstwirtschaft und Entscheidungshilfe für betriebswirtschaftliche, steuerliche und sonstige forstpolitische Maßnahmen	Voraussichtlich ab 1. 7. 1973	Forstbetriebe des Staats-, Körperschafts- und Privatwaldes
EWG-Richtlinien über die äußere Beschaffenheit von forstlichem Vermehrungsgut	Verbesserung des Verkehrs mit forstlichem Vermehrungsgut zwischen den EWG-Mitgliedstaaten	Richtlinie (EWG) 71/161 vom 30. 3. 1971	Forstbehörden der Länder Forstbetriebe Forstbaumschulbetriebe
Zweite Änderungsrichtlinie zur EWG-Richtlinie über den Verkehr mit forstlichem Vermehrungsgut vom 14. Juni 1966	Erweiterung der Vorschriften auf genetischem Gebiet, Zertifizierung von forstlichem Saat- und Pflanzgut einschließlich Pappel	Entwurf der Arbeitsgruppe fertiggestellt	Forstbehörden der Länder Forstbetriebe Forstbaumschulbetriebe
Fischereipolitik			
Seefischerei-Vertragsgesetz 1971 nebst Durchführungsverordnungen	Durchführung der internationalen Bestimmungen und Erlaß selbständiger Bestimmungen zur Erhaltung und rationellen Nutzung der Fischbestände im Nordatlantik	Gesetz vom 25. 8. 1971 BGBl. II S. 1057, VO'en vom 26. 8. 1971 BGBl. II S. 1065, vom 25. 1. 1972 BGBl. II S. 3, vom 18. 5. 1972 BGBl. II S. 563, vom 6. 9. 1972 BGBl. II S. 1109	Seefischerei
Bundes-Seefischereigesetz	Neuordnung und Vereinheitlichung des für Fischereifahrzeuge der Bundesrepublik geltenden Rechts	In Vorbereitung	Seefischerei
Gesetz zum Übereinkommen über das Verhalten beim Fischfang im Nordatlantik	Durchführung der internationalen Bestimmungen und ergänzende nationale Bestimmungen über das Verhalten von Fischereifahrzeugen im Seeverkehr	In Vorbereitung	Seefischerei
Gesetz zum Übereinkommen zur Erhaltung der lebenden Schätze des Südostatlantiks	Durchführung der internationalen Bestimmungen zur Erhaltung und rationellen Nutzung der Fischbestände im Südostatlantik	In Vorbereitung	Große Hochseefischerei
Gesetz zur Änderung des Übereinkommens über den Schutz des Lachsbestandes in der Ostsee mit Durchführungsverordnung	Verbesserung der Maßnahmen zur Erhaltung und rationellen Nutzung des Lachsbestandes in der Ostsee	Kabinettsreif	Ostseefischerei
Gemeinsame Marktorganisation für Fischereierzeugnisse	Festsetzung von Vermarktungsnormen; Preisstabilisierungsmaßnahmen durch Erzeugerorganisationen; Drittlandsregelung	VO (EG) Nr. 2142/70 vom 20. 10. 1970 Amtsblatt der EG Nr. L 236, S. 5	Fischwirtschaft Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung über die Einführung einer gemeinsamen Strukturpolitik für die Fischwirtschaft	Zugang zu den Fischereigründen und Koordinierung der nationalen Fischereipolitik	VO (EG) Nr. 2141/70 vom 20. 10. 1970 Amtsblatt der EG Nr. L 236, S. 1	See- und Binnenfischerei
Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen an Betriebe der Seefischerei zur Strukturverbesserung und Konsolidierung	Verbesserung der Produktionsstruktur der Seefischerei durch — Abwracken von unwirtschaftlich gewordenen Fischereifahrzeugen — Verbesserung von Fischereifahrzeugen der Großen Hochsee- und Heringsfischerei — Förderung von Neubauten der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	Richtlinien vom 4. 1. 1970	Seefischerei
Richtlinien für die Gewährung von Neubaudarlehen an Unternehmen der Großen Hochseefischerei und Großen Heringsfischerei	Förderung von modernen Neubauten (Fang- und Fabrikschiffe) der Hochseefischerei	Richtlinien vom 17. 8. 1971 neugefaßt am 27. 11. 1972	Große Hochseefischerei
Richtlinien für die Zinsverbilligung von Darlehen zur Förderung der Seefischerei	Verbesserung der Bedingungen für die Gewährung von Zinsverbilligungszuschüssen zur Modernisierung und Rationalisierung der Fischereiflotte	In Vorbereitung, Inkrafttreten 1. 4. 1973	Seefischerei
Änderung der Richtlinien für die Gewährung von Bundesdarlehen zur Förderung der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	Verstärkte Förderung der Erneuerung und Rationalisierung der Kutterflotte	In Vorbereitung, Inkrafttreten voraussichtlich 1. 4. 1973	Kutterfischerei
Bau eines Fischereiforschungsschiffes für die Große Hochseefischerei (Fernfischerei)	Intensivierung der Fischereiforschung durch den Einsatz eines modernen Forschungsschiffes zur Erschließung neuer Fanggebiete und Weiterentwicklung der Fangtechnik	Das Schiff ist am 30. 10. 1972 in Dienst gestellt worden	Institutionen der Meeres- und Fischereiforschung Seefischerei
Bau eines Fischereiforschungskutters für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	Beratung, Fangplatzsuche und Verbesserung der Fangtechnik für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	Baubeginn September 1972 Indienststellung ca. August 1973	Institutionen der Meeres- und Fischereiforschung Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
Umweltpolitik im Agrarbereich, Naturschutz und Landschaftspflege			
Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes (Naturschutz und Landschaftspflege)	Umwandlung der Rahmenkompetenz des Bundes in eine konkurrierende Gesetzgebungszuständigkeit	In der VI. Legislaturperiode nicht mehr verabschiedet; erneut in der Ressortabstimmung	Gesetzgebende Körperschaften

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Entwurf eines Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege	Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft zur nachhaltigen Sicherung von — Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts — Nutzungsfähigkeit der Naturgüter Boden, Wasser, Luft, Klima, Flora, Fauna — Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft mit rechtlichen Mitteln als Lebensgrundlage und als Voraussetzung zur Erholung in Natur und Landschaft	Entwurf fertiggestellt	Alle Bundes- und Landesbehörden im Bereich von Naturschutz und Landschaftspflege einschließlich der betreffenden Hoch- und Fachschulen, Agrar- und Forstbehörden, Wasserwirtschafts- und Flurbereinigungsämter, alle Kommunalbehörden, Unternehmen des Freizeit- und Erholungswesens, Planungsämter, alle Bevölkerungsschichten
Landschaftsprogramm des Bundes	Darstellung der Erfordernisse des Naturschutzes und der Landschaftspflege unter Beachtung der Grundsätze der Raumordnung und Landesplanung in Text und Karte und in Übereinstimmung mit dem Landschaftsprogramm der Länder	In Vorbereitung	Planungsbehörden und Unternehmen im Bereich des Bundes, die in Natur und Landschaft eingreifen
Erstellung und Fortschreibung des Programmteiles „Natur und Landschaft" im Rahmen des Umweltprogramms der Bundesregierung	Programmatische Zusammenfassung aller Maßnahmen, die dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung von Natur und Landschaft dienen, auf der Grundlage einer Analyse der Landschaft, der natürlichen Umwelt und damit der Lebens- und Wirtschaftsgrundlage der Menschen. Kritische Bewertung der Tatsachen, Entwicklung und Vorschläge von Maßnahmen, Gesetzen und Programmen zur Erhaltung, Pflege und Wiedergesundung der natürlichen Umwelt	Dem Bundestag am 14. 10. 1971 vorgelegt; (Fortschreibung: in Arbeit)	Alle Personengruppen und Institutionen im privaten, wirtschaftlichen und politischen Bereich
Durchführung von beispielhaften Untersuchungen zur Entwicklung der Landschaft gemeinsam mit den Bundesländern	Bereitstellung der formellen und sachlichen Voraussetzungen für umfassende Landschaftsprogramme, Landschaftsplanungen und Möglichkeiten zur Umsetzung in beispielhafte, praktische Maßnahmen. Entwicklung von Methoden zur Ermittlung und Bewertung — der Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft — des Leistungsvermögens von Natur und Landschaft — der Entscheidungskriterien zum Ausgleich der Nutzungsansprü-	Arbeitsbeginn der Methodengruppe zur Erarbeitung künftiger Planungsverfahren am 1. 9. 1972	Private und kommunale Planungsunternehmen Einschlägige Hoch- und Fachschulinstitute Alle Planungsbehörden im Bereich von Natur und Landschaft

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
	che und des Leistungsvermögens — der Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für Natur und Landschaft Rationelle Gestaltung der organisatorischen und rechtlichen Instrumente der Landschaftsplanung.		
Programm zur Förderung und Koordinierung der ökologischen Forschung in Bund und Ländern	Gewinnung von Daten zur Bestimmung der Belastungsgrenzen des Naturhaushaltes Erarbeitung ökologischer Maßstäbe zur natürlichen Leistungsfähigkeit der Umwelt	In Vorbereitung	Alle Bereiche der Landschaftsplanungen Wissenschaftliche Institute an Hoch- und Fachschulen Gesamte Öffentlichkeit als Nutznießer
Internationales Übereinkommen über Import, Export und Transit bestimmter Arten von freilebenden Tieren und Pflanzen	Schutz freilebender Tier- und Pflanzenarten Regelung und Kontrolle der Ausfuhr, Einfuhr und Durchfuhr von bestimmten freilebenden Tier- und Pflanzenarten, die vom Aussterben in der Welt bedroht sind Einführung innerstaatlicher Maßnahmen zur Regelung der Jagd, des Tötens und Einfangens oder Sammelns der gefährdeten Arten	Einladung für Konferenz in Washington (Febr./März 1973) im Dezember 1972 erfolgt	Botanische und Zoologische Gärten Museen Alle naturwissenschaftlichen Behörden Schausteller Zirkusunternehmen Tierhandlungen Gärtnereien Forschungsexpeditionen
Deutsch-belgischer Naturpark	Abgestimmte räumliche Entwicklung im Grenzgebiet Naturpark Nordeifel/Schneeifel/Hohes Venn-Eifel (Bundesrepublik Deutschland-Belgien) Bewahrung der natürlichen Schönheiten sowie Pflege und Gestaltung dieser Landschaft Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen im Grenzgebiet	Abkommen der Bundesrepublik Deutschland mit der Regierung des Königreichs Belgien vom 4. 5. 1971	Einwohner des betreffenden Planungsgebietes Naturschutzbehörden der betroffenen Bundesländer und Belgiens Lokale und überregionale Ferien- und Erholungswirtschaft
Deutsch-niederländischer Naturpark	Aufeinander abgestimmte räumliche Entwicklung im betreffenden Grenzgebiet zwischen Deutschland und den Niederlanden unter Bewahrung der natürlichen Schönheit der Landschaft Erhaltung der natürlichen Landschaft mit ihren Werten und Eigenarten Pflege und Gestaltung dieser Landschaft Förderung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen bei Wahrung der natürlichen Schönheit der Landschaft	Deutsch-niederländische Verhandlungen seit Anfang 1972	Einwohner des Planungsgebietes Naturschutzbehörden des betroffenen Bundeslandes (NRW) und der Niederlande Lokale und überregionale Ferien- und Erholungswirtschaft

Maßnahme./ Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Errichtung eines deutsch-französischen Naturreservates in der Oberrheinaue	Schutz der Vielfalt der Lebensräume und Lebensäußerungen terrestrischer und hydrophiler Pflanzen und Tierarten im wasserführenden Rinnensystem des Oberrheins Gemeinsame Entwicklung der Landschaft des Oberrheingebietes	Deutsch-französische Verhandlungen seit Januar 1972	Alle wissenschaftlichen Institutionen der Botanik, Zoologie, Ökologie Naturkundeexperten im Planungsgebiet Geographen und Kulturhistoriker Erholungssuchende Menschen
Dokumentation über Umweltbeeinflussungen durch die Agrar- und Ernährungswirtschaft	Feststellung von Art, Umfang und Wissensstand der Umweltbeeinflussungen durch die Agrar- und Ernährungswirtschaft	Dokumentation in „Berichte über Landwirtschaft" Bd. 50, Jhrg. 1972, Heft 1, 2 und 3 veröffentlicht	Agrarpolitiker Agrar- und Ernährungswirtschaft Öffentlichkeit Forschungsplanung
Systematische interdisziplinäre Untersuchung über die Umweltwirkungen aller Produktionsverfahren der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Bilanzierung der Umweltbeeinflussungen durch die Agrar- und Ernährungswirtschaft	In Bearbeitung	Agrar- und Ernährungspolitiker Agrar- und Ernährungswirtschaft
Maßnahmen zur Durchsetzung des Verursacherprinzips in der Agrar- und Ernährungswirtschaft	Verminderung der Umweltbelastungen durch die Agrar- und Ernährungswirtschaft	In Bearbeitung	Agrar- und Ernährungspolitiker Agrar- und Ernährungswirtschaft
Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung	Erfassung der Umweltrelevanz aller Maßnahmen und Schaffung einer Grundlage für eine umfassende Berücksichtigung der ökologischen Belange	In Bearbeitung	Agrar- und Ernährungspolitiker
Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" Wettbewerb „Vorbildliche Campingplätze in der Landschaft"	Förderung örtlicher Planungs- und Durchführungsinitiativen unter Berücksichtigung des Gesamtraumes sowie der Eigeninitiative der Bevölkerung im Sinne der Neuordnung des ländlichen Raumes	Durchführung im zweijährigen Turnus	Öffentlichkeit
Sozialpolitik			
Gesetz über die Krankenversicherung der Landwirte	Einbeziehung der selbständigen Landwirte, ihrer mitarbeitenden Familienangehörigen und der Altenteiler in den gesetzlichen Krankenversicherungsschutz	Gesetz vom 10. 8. 1972 BGBl. I S. 1433	Selbständige Landwirte Mitarbeitende Familienangehörige Altenteiler sowie deren Familienangehörige

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Gesetz zur Verbesserung und Ergänzung sozialer Maßnahmen in der Landwirtschaft	Verbesserung der Landabgaberente, Möglichkeit zur Nachentrichtung von Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung	Gesetz vom 21. 12. 1970 BGBl. I S. 1774	Landwirte und mitarbeitende Familienangehörige, die Arbeitnehmer werden Empfänger von Landabgaberente
Sechstes Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über eine Altershilfe für Landwirte	Erhöhung des Altersgeldes und der Landabgaberente. Erleichterung der Landabgabe	Gesetz vom 26. 7. 1972 BGBl. I S. 1293	Landwirte, besonders Empfänger von Altersgeld und Landabgaberente
Anpassungshilfe für ältere landwirtschaftliche Arbeitnehmer (Förderungsgrundsätze im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe)	Anpassungshilfe für ältere landwirtschaftliche Arbeitnehmer bei Verlust des Arbeitsplatzes infolge Auflösung eines landwirtschaftlichen Betriebes oder Betriebsteiles	In Vorbereitung	Ältere landwirtschaftliche Arbeitnehmer
Steuerpolitik			
Gesetz zur Änderung und Ergänzung bewertungsrechtlicher Vorschriften und des Einkommensteuergesetzes	Heraufsetzung der steuerlich begünstigen Tierzahlen je Betrieb. Senkung der Einheitswerte für Hopfen, Spargel, Obst und Forst	Gesetz vom 22. 7. 1970 BGBl. I S. 1118	Landwirtschaftliche Betriebe im unteren und mittleren Größenbereich Forst- und Sonderkulturbetriebe
Gesetz zur Änderung bewertungsrechtlicher und anderer steuerrechtlicher Vorschriften (Bewertungsänderungsgesetz 1971)	Abbau steuerlicher Hemmnisse bei Einrichtung und Tätigkeit von landwirtschaftlichen Tierhaltungskooperationen	Gesetz vom 27. 7. 1971 BGBl. I S. 1157	Landwirte im Hauptberuf
Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes und anderer steuerrechtlicher Vorschriften (2. Steueränderungsgesetz 1971)	Besteuerung der Veräußerungsgewinne von Grund und Boden. Beseitigung steuerlicher Vorteile für gewerbliche Massentierhaltung	Gesetz vom 10. 8. 1971 BGBl. I S. 1266	Land- und Forstwirte Freiberufler Kleingewerbetreibende Gewerbliche Massentierhaltungsbetriebe
Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Ermittlung des Gewinns aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen	Verlängerung der einkommensteuerlichen Gewinnermitlung nach Durchschnittssätzen	Gesetz vom 8. 5. 1972 BGBl. I S. 761	Nichtbuchführungspflichtige Landwirte
Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes	Für den Agrarbereich: Umsatzsteuerliche Erleichterungen für Dienstleistungen zugunsten der Landwirtschaft	Von der Bundesregierung im Juli 1971 verabschiedet	Land- und Forstwirte Gewerbliche Lohnunternehmer
Entwurf eines Zweiten Steuerreformgesetzes	Für den Agrarbereich: Berücksichtigung agrarpolitischer Erfordernisse im Rahmen der Neugestaltung von Grund-, Vermögen- und Erbschaftsteuer	Von der Bundesregierung im März 1972 verabschiedet	Land- und Forstwirte

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Änderung des Gasölverwendungsgesetzes — Landwirtschaft — durch das Verkehrsfinanzgesetz 1971	Erhöhung der Gasölverbilligung Landwirtschaft um 0,04 DM/l zum Ausgleich der erfolgten Anhebung der Mineralölsteuer	Gesetz vom 28. 2. 1972 BGBl. I S. 201	Betriebe der Landwirtschaft im Sinne des Gasölverwendungsgesetzes Landwirtschaft
Bildungspolitik			
Richtlinie des Ministerrates der EG über die sozio-ökonomische Information und die berufliche Qualifikation der in der Landwirtschaft tätigen Personen	Allgemeine Information und Beratung der landwirtschaftlichen Bevölkerung über Möglichkeiten zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation. Schaffung von Möglichkeiten für Landwirte über 18 Jahre zur Verbesserung ihrer beruflichen Kenntnisse	Richtlinie (EG) Nr. 72/161 vom 17. 4. 1972 Amtsblatt der EG Nr. L 96 S. 15	Alle in der Landwirtschaft tätigen Personen
Verordnung über die Berufsausbildung zum Landwirt	Regelung der Berufsausbildung	VO vom 14. 8. 1972 BGBl. I S. 1468	Auszubildende in der Landwirtschaft
Verordnung über die Eignung der Ausbildungsstätte beim Beruf Landwirt	Anforderungen an die Ausbildungsstätte	Im Entwurf	Ausbildungsbetriebe in der Landwirtschaft
Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung für die Landwirtschaft	Regelung der Meisterprüfung	Im Entwurf	Meisteranwärter in der Landwirtschaft
Verordnung über die Berufsbildung im Gartenbau	Regelung der Berufsausbildung, Anforderungen in der Meisterprüfung und Eignung der Ausbildungsstätte	VO vom 26. 6. 1972 BGBl. I S. 1027	Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau
Verordnung über die Berufsausbildung zum Winzer	Regelung der Berufsausbildung	VO vom 27. 10. 1972 BGBl. I S. 2056	Auszubildende in Weinbau und Kellerwirtschaft
Verordnung über die Berufsausbildung in der Forstwirtschaft	Regelung der Berufsausbildung	Im Entwurf	Auszubildende in der Forstwirtschaft
Verordnung über die Berufsausbildung zum Tierwirt	Regelung der Berufsausbildung	Im Entwurf	Auszubildende zum Tierwirt der Fachrichtungen — Rinder — Schweine — Schafe — Pferde — Geflügel — Bienen — Pelztiere
Verordnung über die Berufsausbildung zum Fischwirt	Regelung der Berufsausbildung	VO vom 16. 11. 1972 BGBl. I S. 2136	Auszubildende in der — Fischhaltung und Fischzucht — Seen- und Flußfischerei — der kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Verordnung über die Berufsausbildung zur Hauswirtschafterin	Regelung der Berufsausbildung	VO vom 11. 7. 1972 BGBl. I S. 1177	Auszubildende in der ländlichen Hauswirtschaft
Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung für die ländliche Hauswirtschaft	Regelung der Meisterprüfung	Im Entwurf	Meisteranwärterinnen in der ländlichen Hauswirtschaft
Verordnung über die Berufsausbildung zum Molkereifachmann	Regelung der Berufsausbildung	VO vom 23. 8. 1972 BGBl. I S. 1555	Auszubildende im Molkereifach
Verordnung über die berufliche Fortbildung zum Molkereimeister	Regelung der Meisterprüfung	Im Entwurf	Meisteranwärter im Molkereifach
Verordnung über die Anrechnung auf die Ausbildungszeit Berufsgrundbildungsjahr-Anrechnungs-Verordnung	Anrechnung eines schulischen Berufsgrundbildungsjahres in der Landwirtschaft	Im Entwurf	Auszubildende in Berufen der Landwirtschaft
Forschung			
Mitwirkung am Gesamtprogramm Meeresforschung und Meerestechnik in der Bundesrepublik Deutschland 1972—1975	Verstärkte Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für eine rationelle Nutzung und langfristige Sicherung der Nahrungsquellen des Meeres und über Art und Auswirkungen der Meeresverschmutzung	Programm im August 1972 der Öffentlichkeit vorgelegt	Öffentlichkeit Wissenschaftliche Institutionen
Neuordnung der Forschung im Geschäftsbereich des BML	Koordination der Forschungsangelegenheiten mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der Bundesforschungsanstalten bei der Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die Lösung agrarpolitischer Aufgaben zu stärken sowie einen wirtschaftlichen Einsatz der Mittel sicherzustellen	16 Bundesforschungsanstalten sind in 3 Fachbereichen zusammengefaßt	Bundesregierung und gesetzgebende Körperschaften Erzeuger Verbraucher Öffentlichkeit
Forschungsplan 1973	Verbesserte Abstimmung der Vorhaben und Steigerung der Effizienz der wissenschaftlichen Arbeit in den Bundesforschungsanstalten, zunehmende Orientierung der Forschungsarbeiten auf die politischen und administrativen Ziele des BML	Forschungsplan im Diskussionsstadium	alle Wissenschaftler in den Bundesforschungsanstalten des BML alle, die Ergebnisse der Forschung auswerten Staatliche Verwaltung Wirtschaft und Verbraucher

Maßnahme / Vorhaben	Zielsetzung	Sachstand	Zielgruppe
Finanzierung			
Inanspruchnahme der im § 6 Abs. 4 Haushaltsgesetz 1970 bzw. § 5 Abs. 4 Haushaltsgesetz 1971 enthaltenen Ermächtigungen: Einsparungen bei Marktordnungsausgaben für Zwecke der nationalen Agrarpolitik zur Verfügung zu stellen	Verbesserung der Liquidität der landwirtschaftlichen Betriebe; Verstärkung der Strukturmaßnahmen	in Abwicklung	Landwirtschaft
Nutzen-Kosten-Untersuchung der Förderungsmaßnahmen in der Seefischerei	Analyse der Effizienz der Maßnahme und Entwicklung von Förderungsalternativen	Untersuchungsauftrag wurde vergeben; Abschluß voraussichtlich Ende 1973	Große Hochseefischerei Große Heringsfischerei Kleine Hochsee- und Küstenfischerei Verflochtene Sektoren
Nutzen-Kosten-Untersuchung über Landabgaberente	Analyse der Effizienz der Maßnahmen und Entwicklung von Förderungsalternativen	Abschluß Anfang 1973	Ältere Bewirtschafter von Klein- und Mittelbetrieben Entwicklungsfähige Betriebe
Erfolgskontrolle der Förderungsmaßnahmen zur Verbesserung der Molkereistruktur	Untersuchung der Effizienz der Mittelverwendung	Untersuchungsauftrag wurde vergeben. Abschluß voraussichtlich Ende 1973	Verwaltung Molkereien Milcherzeuger

Abkürzungen und Zeichen

AK	= Vollarbeitskraft
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
DM	= Deutsche Mark
ECE	= Economic Commission for Europe, Genf (Wirtschaftskommission für Europa)
EG	= Europäische Gemeinschaften
Eqm	= Einheitsquadratmeter
EWG	= Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
FAO	= Food and Agriculture Organisation of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
GATT	= General Agreement on Tarifs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GE	= Getreideeinheit [1])
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar
LAK	= Landwirtschaftliche Alterskasse
LBZ	= Landwirtschaftliche Betriebszählung (1949)
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche (gegenüber der LN enthält die LF nicht das nicht mehr bewirtschaftete Ackerland, das nicht mehr genutzte Dauergrünland sowie private Parkanlagen, Rasenflächen und Ziergärten). Bei den Buchführungsergebnissen sind im Gegensatz zur Agrarstatistik die Hausgärten in der Position landwirtschaftlich genutzte Fläche nicht enthalten.
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I S. 565)
LZ	= Landwirtschaftszählung 1960, 1971
Mill.	= Millionen
Mrd.	= Milliarden
MWSt	= Mehrwertsteuer
OECD	= Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
RE	= Rechnungseinheit der EWG = 1 $ (Goldparität)
SAEG	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
St	= Stück
ZK	= Zugkrafteinheit
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis vorhanden
1971/72	= Wirtschaftsjahr (1. Juli 1971 bis 30. Juni 1972)

1) Hierbei wurde der Getreideeinheitsschlüssel verwendet; vgl. Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland 1972. Hrsgg. vom BML, Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin 1972, S. 123.

Abrundungen:

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Abrundungen der einzelnen Zahlen.

Quelle:

Übersichten ohne Quellenangaben beruhen ausschließlich oder ihrem wesentlichen Inhalt nach auf Unterlagen des BML.

Begriffsdefinitionen

Betriebliche Erfolgsbegriffe

Die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen werden bei den Buchführungsergebnissen netto, d. h. nach Abzug der Mehrwertsteuer, ausgewiesen. Eine positive Mehrwertsteuerdifferenz wird zum Betriebsertrag, eine negative zum Betriebsaufwand gerechnet.

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt alle baren Einnahmen und die unbaren Leistungen des landwirtschaftlichen Betriebes.

Bereinigter Betriebsertrag

Der bereinigte Betriebsertrag errechnet sich aus dem Betriebsertrag abzüglich des Viehzukaufes, des Aufwandes an zugekauften Futtermitteln und Saatgut sowie der Einnahmen aus Fuhrlohn und Maschinenvermietung.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist gleich der Summe aus Sachaufwand, Betriebssteuern und Lasten, Unfallversicherung und Arbeitsaufwand. Die Ausgaben für Investitionen sind nicht im Betriebsaufwand enthalten. Der Sachaufwand umfaßt alle baren Ausgaben für sächliche Betriebsmittel und in Anspruch genommene Dienstleistungen, den Wert eines Minderbestandes an Vieh und Vorräten sowie die Abschreibungen. Abschreibungen werden bei Wirtschaftsgebäuden, Grundverbesserungen, Maschinen und in Einzelfällen bei Zuchtvieh vorgenommen. Den Abschreibungen liegen normale, nach der Lebensdauer des Inventars berechnete Abschreibungssätze zugrunde. Steuerlich zulässige Sonderabschreibungen sind ausgeschaltet worden, da nur die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse dargestellt werden sollen.

Fremdlöhne, Schuldzinsen und Pachtzahlungen sind nicht in den Sachaufwand einbezogen. Damit ist ein Vergleich auf der Grundlage eines schulden- und pachtfreien Betriebes und unabhängig von der Arbeitsverfassung möglich.

Der Arbeitsaufwand umfaßt die Löhne für die fremden Arbeitskräfte und die entlohnten Familienangehörigen sowie den Lohnansatz für den Betriebsinhaber und die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen.

Der Arbeitsaufwand für die fremden Arbeitskräfte und die entlohnten Familienangehörigen enthält den Barlohn, die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Ausgaben für den Betriebshaushalt und den Naturallohn. Im Naturallohn sind die Aufwendungen für die Beköstigung der fremden Arbeitskräfte und der entlohnten Familienangehörigen aus wirtschaftseigenen Erzeugnissen, die Lieferungen des Betriebes für Deputatzwecke sowie die Leistungen für freie Wohnung, für Viehhaltung und Deputatland enthalten. Die Bewertung dieser Leistungen erfolgt zu Erzeugerpreisen bzw. zu ortsüblichen Sätzen.

Der Lohnansatz für die Familienarbeitskräfte stellt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Betriebsleiters und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen dar. Die Bewertung erfolgt in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne). Für den Betriebsleiter wird außerdem ein Zuschlag für seine leitende Tätigkeit vorgenommen.

Zu den Betriebssteuern und Lasten gehören nur die Steuern und Lasten, die bei der Einkommens- und Reinertragsberechnung als Wirtschaftsausgaben gelten. Das sind die Grundsteuer, die Deich- und Siellasten, der Landwirtschaftskammerbeitrag (Landwirtschaftsabgabe), die anteilige Kraftfahrzeugsteuer, die Hundesteuer und eine negative Mehrwertsteuerdifferenz. Nicht zu den Betriebssteuern gehören Einkommensteuer, Kirchensteuer, Vermögensteuer und Lastenausgleichsabgaben. Diese Steuern müssen aus dem Einkommen bzw. dem Reinertrag gezahlt werden.

Reinertrag

Der Reinertrag errechnet sich als Differenz zwischen Betriebsertrag und Betriebsaufwand. Der Reinertrag stellt den Zinsertrag des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals und den Betriebsgewinn dar. Bei der Berechnung wird ein schulden- und pachtfreier Betrieb unterstellt, der nur mit entlohnten Arbeitskräften bewirtschaftet wird.

Betriebseinkommen

Betriebsertrag abzüglich Sachaufwand, Betriebssteuern und Lasten ergibt das Betriebseinkommen. Das Betriebseinkommen umfaßt das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Arbeitskräfte (einschließlich der Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung), den Zinsertrag des im Betrieb eingesetzten Aktivkapitals und den Betriebsgewinn aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb.

Roheinkommen

Betriebseinkommen abzüglich der Fremdlöhne einschließlich der Beiträge zur Sozialversicherung und Unfallversicherung, der Ausgaben für den Betriebshaushalt und des Wertes für den Naturrallohn ergibt das Roheinkommen. Das Roheinkommen umfaßt das Arbeitsentgelt des Betriebsinhabers und seiner mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen, den Zinsertrag des Aktivkapitals und den Betriebsgewinn aus dem schulden- und pachtfrei gedachten landwirtschaftlichen Betrieb.

Arbeitseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich Zinsansatz für das im Betrieb investierte Aktivkapital ergibt das Arbeitseinkommen. Es ist das Arbeitsentgelt der im landwirtschaftlichen Betrieb tätigen Arbeitskräfte einschließlich des Betriebsgewinns.

Reineinkommen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen

Das Reineinkommen aus dem Unternehmen errechnet sich aus Unternehmensertrag abzüglich Unternehmensaufwand. Der Unternehmensertrag umfaßt:

— den landwirtschaftlichen Betriebsertrag,

— die Einnahmen aus verpachteten Flächen und Gebäuden des Unternehmens,

— Zinsen und Dividenden für Finanzvermögen des Unternehmens,

— Erträge aus nichtgewerblichen Nebenbetrieben (z. B. Fremdenpension),

— Erträge aus Forst, Eigenjagd und Jagdverpachtung und

— Sonstiges (vgl. S. 48).

Im Unternehmensaufwand sind enthalten:

— der landwirtschaftliche Betriebsaufwand ohne Lohnansatz für den Besitzer und die familieneigenen nichtentlohnten Arbeitskräfte,

— Aufwendungen für zugepachtete Flächen und Gebäude,

— Zinsen für Fremdkapital des Unternehmens,

— Aufwendungen für nichtgewerbliche Nebenbetriebe (z. B. Fremdenpension),

— Aufwendungen für Forst und Jagd und

— Sonstiges (vgl. S. 48).

Das Reineinkommen ist der Betrag, der dem Unternehmer und seiner Familie als Entgelt der Arbeitsleistung einschließlich dispositiver Tätigkeit und des Kapitaleinsatzes und als Unternehmensgewinn zufließt.

Gesamteinkommen

Das Gesamteinkommen errechnet sich aus dem Reineinkommen des Unternehmens zuzüglich

— Einkünfte aus selbständiger und unselbständiger außerbetrieblicher Tätigkeit des Betriebsleiterehepaares und des Hofnachfolgers

— Renten und andere wiederkehrende Bezüge einschließlich des Altersgeldes,

— Einkünfte aus Gewerbebetrieb, privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und Sonstiges,

abzüglich der Aufwendungen für außerbetriebliche unselbständige Einkünfte. (In den Buchführungsergebnissen des Wirtschaftsjahres 1971/72 sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb, privatem Kapitalvermögen und Vermietung und Verpachtung noch nicht enthalten). Das Gesamteinkommen umfaßt sämtliche Einkünfte, die dem Betriebsleiterehepaar und dem Hofnachfolger zufließen.

Aktivkapital

Zum Aktivkapital eines landwirtschaftlichen Betriebs gehören alle im Produktionsprozeß eingesetzten Kapitalgüter. Dabei werden die jeweiligen Eigentumsverhältnisse nicht berücksichtigt. Im einzelnen zählen dazu: Boden und Grundverbesserungen, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufkapital.

Aktivvermögen

Das Aktivvermögen umfaßt ebenso wie das Aktivkapital sämtliche im landwirtschaftlichen Produktionsprozeß eines Betriebes eingesetzten Kapitalgüter. Während jedoch die Bewertung des Aktivkapitals bundeseinheitlich vorgenommen wird, werden bei der Ermittlung des Aktivvermögens die einzelnen Komponenten mit Ausnahme des Bodenkapitals aus der Buchführung der Betriebe entnommen. Die Bewertung erfolgt beim Grund und Boden nach der Nettopachtpreismethode, bei Gebäuden, Maschinen, Dauerkulturen und Grundverbesserungen nach dem um die Abschreibungen verminderten Anschaffungs- bzw. Herstellungswert, bei Vieh nach durchschnittlichen Erlöspreisen und beim Umlaufvermögen nach dem Buchwert des Feldinventars, der Forderungen und der flüssigen Geldmittel.

Ertrags-Aufwandsrechnung nach § 4 LwG

Vergleichsertrag

Der Vergleichsertrag ist höher als der Betriebsertrag, weil der Eigenverbrauch und der Naturallohn hier um 42 % höher bewertet werden als auf Erzeugerpreisbasis. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Betriebsentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen, wobei die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife berücksichtigt werden.

Vergleichsaufwand

Der Vergleichsaufwand umfaßt den Sachaufwand, die Betriebssteuern und Lasten, die Beiträge zur Unfallversicherung, den gewerblichen Vergleichslohn, den Betriebsleiterzuschlag, den Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienarbeitskräfte und die familienfremden Arbeitskräfte sowie den Zinsansatz für das eingesetzte Aktivkapital.

Vergleichsbetriebseinkommen

Das Vergleichsbetriebseinkommen ergibt sich aus dem Vergleichsertrag durch Abzug des Sachaufwandes, der Betriebssteuern und der Unfallversicherung.

Summe der Vergleichsansätze

Diese Position setzt sich aus dem Vergleichslohn, dem Betriebsleiterzuschlag, dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mithelfenden Familienangehörigen und für die familienfremden Arbeitskräfte und dem Zinsansatz für das Aktivkapital zusammen.

Ertrags-Aufwandsdifferenz

Die Ertrags-Aufwandsdifferenz ergibt sich aus dem Vergleichsertrag durch Abzug des Vergleichsaufwandes.

Abstand

Als Abstand wird die Ertrags-Aufwandsdifferenz in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) bezeichnet.

Text 19

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung im vorliegenden Bericht gibt ein Bild der wirtschaftlichen Leistung des Produktionsbereichs Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft und Fischerei). Ausgangsgröße ist der Produktionswert.

Produktionswert der Landwirtschaft

Der Produktionswert der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe.

Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saatgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt.

Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt

Der Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen.

Beitrag der Landwirtschaft zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Wertschöpfung)

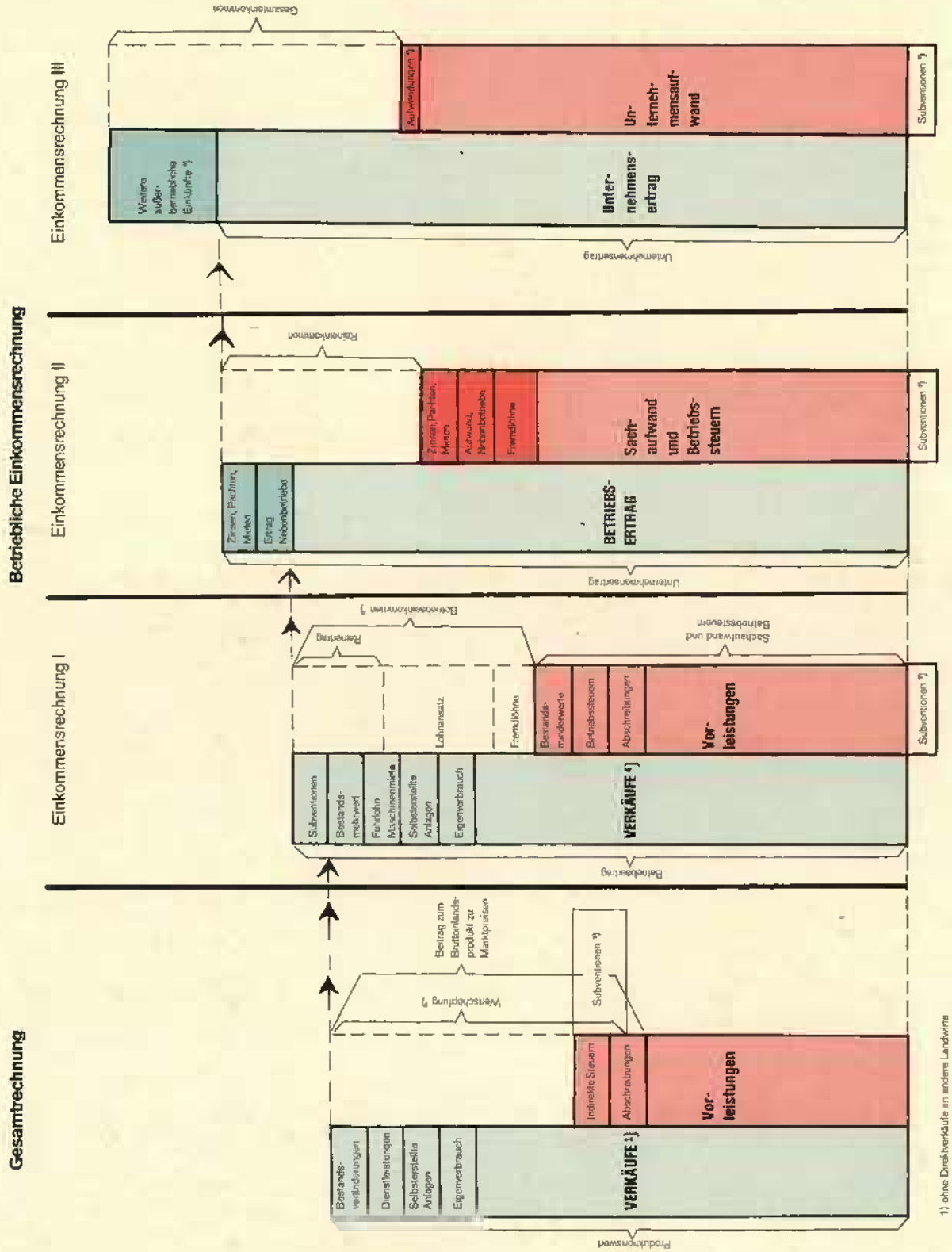
Aus dem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen der Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Hieraus leitet sich durch Kürzung um die indirekten Steuern und durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten staatlichen Subventionen der Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (= Wertschöpfung) ab. Die Wertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

Schematische Darstellung

	Produktionswert der Landwirtschaft
./.	Vorleistungen
	Beitrag der Landwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen
./.	Abschreibungen
	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen
./.	indirekte Steuern
+	Subventionen
	Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten = Wertschöpfung

Schaubild 14

Berechnung von Erfolgsmaßstäben



1) ohne Direktverkäufe an andere Landwirte
2) in der Gesamtrechnung werden die Subventionen nicht zum Produktionswert gerechnet, sondern vom „Aufwand" abgesetzt, indem der Saldo aus indirekten Steuern und Subventionen gebildet wird
3) Die Wertschöpfung entspricht etwa dem Betriebseinkommen in der Einkommensrechnung I.
4) einschließlich Verkäufe an Landwirte
5) Subventionen auf der Aufwandseite (z. B. Gasölverbilligung) werden bei den einzelnen Aufwandspositionen verrechnet; sie sind daher im Sachaufwand nicht mehr enthalten.
6) Einkünfte aus selbständiger und unselbständiger außerbetrieblicher Tätigkeit, Renten, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte.
7) Aufwendungen nur für außerbetriebliche unselbständige Einkünfte.

Agrarmärkte und Marktorganisationen

Getreide

Richtpreise

Richtpreise werden jeweils für ein Wirtschaftsjahr für Weichweizen, Hartweizen, Mais und Roggen festgesetzt. Sie werden für eine Standardqualität auf der Großhandelsstufe bestimmt. Basisort ist Duisburg. Der Richtpreis ist die Grundlage für den Interventions- und Schwellenpreis.

Interventionspreise

Für Duisburg im Hauptzuschußgebiet der Gemeinschaft wird für das Wirtschaftsjahr ein Grundinterventionspreis für Weichweizen, Hartweizen, Gerste und Roggen und für andere Orte der Gemeinschaft ein davon abgeleiteter Interventionspreis festgesetzt. Für Mais gilt zur Zeit ein einziger Interventionspreis für die gesamte Gemeinschaft. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, das in der Gemeinschaft geerntete Getreide zum Interventionspreis aufzukaufen.

Schwellenpreise

Die Schwellenpreise werden (für das Wirtschaftsjahr) für Weichweizen, Hartweizen, Gerste, Mais und Roggen festgesetzt. Sie werden so bestimmt, daß der Verkaufspreis des eingeführten Erzeugnisses auf dem Markt in Duisburg unter Berücksichtigung der Qualitätsunterschiede dem Richtpreis entspricht. Die Schwellenpreise werden auf der Basis Rotterdam berechnet.

cif-Preise bei Einfuhr aus Drittländern

Die cif-Preise werden für Rotterdam für jede Getreideart nach den günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ermittelt. Dabei werden die Qualitätsdifferenzen der verschiedenen Sorten einer Getreideart gegenüber der für den Schwellenpreis maßgebenden Standardqualität durch Koeffizienten ausgeglichen. Die cif-Preise werden von der Kommission täglich festgesetzt.

Monatliche Zuschläge (Reports)

Die Richt-, Interventions- und Schwellenpreise werden jeweils um monatliche Zuschläge erhöht, um insbesondere den Lagerkosten Rechnung zu tragen.

Abschöpfung

Die Abschöpfung für die Grunderzeugnisse sowie für bestimmte Mehle und Grieße ist gleich der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis. Die Abschöpfung wird nur geändert, wenn die Änderung dieser Berechnungsfaktoren eine Erhöhung oder Verminderung der Abschöpfung um 0,6 RE je t oder mehr im Vergleich zur vorangegangenen Festsetzung nach sich zieht. Die Abschöpfung für die übrigen Verarbeitungserzeugnisse wird auf Grund von Umrechnungssätzen berechnet.

Denaturierungsprämie

Zum Abbau von Überschüssen an Weichweizen durch Verfütterung ist eine Denaturierungsprämie vorgesehen, durch die der Weichweizen gegenüber dem Futtergetreide wettbewerbsfähig gemacht werden soll.

Übergangsvergütung

Zum Ausgleich des Unterschieds zwischen dem höheren Preisniveau am Ende eines Wirtschaftsjahres und dem niedrigeren Preisniveau am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres ist eine Übergangs-(Preisbruchs-)vergütung vorgesehen. Durch die Übergangsvergütung wird verhindert, daß Getreide nur wegen des Preisbruchs am Ende des Wirtschaftsjahres zur Intervention gebracht wird.

Erstattungen

Eine Erstattung bei der Ausfuhr in Drittländer kann gewährt werden, um den Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen der Gemeinschaft auszugleichen. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich; sie kann je nach Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Produktionserstattung

Für Mais und Weichweizen zur Herstellung von Stärke oder Quellmehl, für Kartoffelstärke und für Mais zur Verwendung in der Brauereiindustrie ist eine Produktionserstattung vorgesehen, durch die die Rohstoffe der Industrie zu einem niedrigeren Preis zur Verfügung gestellt werden, als sich nach dem Preismechanismus der Marktordnung ergeben würde.

Reis

cif-Preise bei Einfuhr aus Drittländern

Für Rotterdam werden berechnet

ein cif-Preis für geschälten Reis

ein cif-Preis für vollständig geschliffenen Reis und

ein cif-Preis für Bruchreis.

Die cif-Preise werden für Waren in loser Schüttung berechnet. Dabei werden die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt zugrunde gelegt. Die Qualitätsunterschiede gegenüber der Standard-

qualität werden durch entsprechende Berichtigungsbeträge ausgeglichen.

Schwellenpreise

Für die Gemeinschaft werden jährlich vom Rat vor dem 1. Mai für das folgende Reiswirtschaftsjahr für Rotterdam

ein Schwellenpreis für geschälten Reis

ein Schwellenpreis für vollständig geschliffenen Reis und

ein Schwellenpreis für Bruchreis festgesetzt.

Der Schwellenpreis für geschliffenen Reis und für Bruchreis wird von dem Schwellenpreis für geschälten Reis abgeleitet.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von geschältem Reis, vollständig geschliffenem Reis oder Bruchreis wird eine Abschöpfung erhoben, die der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis entspricht. Bei der Einfuhr von Rohreis und halbgeschliffenem Reis wird die Abschöpfung durch entsprechende Umrechnungssätze berichtigt.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Reis und Reiserzeugnissen auf dem Weltmarkt zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung ausgeglichen werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich. Sie kann je nach Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Zucker

Richtpreise

Für Weißzucker der Standardqualität (Kategorie 3) wird jährlich ein Richtpreis festgelegt. Er ist als Abgabepreis für unverpackten Zucker ab Fabrik definiert und gilt für das Hauptüberschußgebiet der EWG.

Schwellenpreise

Unter Berücksichtigung des innergemeinschaftlichen Versorgungsausgleichs wird vom Richtpreis ein Schwellenpreis abgeleitet, der der Abschöpfungsberechnung bei Einfuhren aus Drittländern zugrunde gelegt wird.

Interventionspreise

Für das Hauptüberschußgebiet der Gemeinschaft wird jährlich ein Interventionspreis für Weißzucker der Standardqualität festgelegt. Für andere Gebiete werden abgeleitete Interventionspreise unter Berücksichtigung der regionalen Preisunterschiede für Zucker festgesetzt. Die Interventionspreise gelten für unverpackten Zucker ab Fabrik. Auf den Interventionspreis für 100 kg Weißzucker der Kategorie 3 (Standardqualität) wird angewendet:

— ein Zuschlag von 1,10 RE für Zucker der Kategorie 1 (Raffinade)

— ein Zuschlag von 0,50 RE für Zucker der Kategorie 2 (Grundsorte).

Mindestpreis für Zuckerrüben

Der Mindestpreis für Zuckerrüben mit einem Zuckergehalt von 16 % bei Anlieferung an die Sammelstelle ohne Steuern basiert auf dem Interventionspreis für Weißzucker der Standardqualität.

Lagerkostenausgleich

Zur Stabilisierung der Zuckerpreise wird ein Lagerkostenausgleich durchgeführt, der eine Konzentration des Marktangebots auf den Kampagnezeitraum verhindert.

Denaturierungsprämien

Für die Verwertung von überschüssigem Zucker im Futtersektor sind Denaturierungsprämien vorgesehen, mit denen der Zucker soweit verbilligt wird, daß er mit anderen kohlehydratreichen Futterstoffen konkurrieren kann.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr von Zucker auf den Weltmarkt werden Erstattungen gewährt, mit denen der Zucker auf das Weltmarktpreisniveau herabgeschleust wird. Bei der Herstellung von Zucker für die Verwendung in der chemischen Industrie sind ebenfalls Erstattungen vorgesehen (Produktionserstattung).

Grundmenge

Für diese Menge wird die volle Preis- und Absatzgarantie gewährt. Sie beträgt für die EWG 6 480 000 t Zucker, für die Bundesrepublik Deutschland 1 750 000 t Zucker.

Garantiemenge

Sie ist der Grundmenge gleichgesetzt. Wenn die Erzeugung die Garantiemenge übersteigt, werden die Erzeuger zur Deckung der Verluste bei der Verwertung der Überschüsse mit herangezogen.

Höchstquote

Sie beträgt 135 % der Grundmenge. Für die zwischen der Grundmenge und der Höchstquote liegende Erzeugung wird volle Absatzgarantie, jedoch nur beschränkte Preisgarantie gewährt. Für darüber hinaus erzeugten Zucker besteht weder eine Absatz- noch eine Preisgarantie; er darf nicht in der Gemeinschaft abgesetzt werden.

Produktionsabgabe

Wenn die Erzeugung die Garantiemenge übersteigt, wird von den Zuckerherstellern eine Abgabe auf die

über die Grundquote hinaus bis zur Höchstquote erzeugte Zuckermenge erhoben. Der Höchstbetrag dieser Produktionsabgabe beträgt nach der Aufwertung der DM rd. 33,31 DM je 100 kg Zucker. Die Hersteller können bis zu 60 % der Abgabe auf die Rübenerzeuger abwälzen. Der Höchstbetrag ist so bemessen, daß den betreffenden Rübenerzeugern ein Rübenpreis von 3,66 DM je 100 kg verbleibt. Die restlichen 40 % der Produktionsabgabe sollen die Zuckerfabriken aus ihrer Spanne aufbringen.

Die Änderung der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse zum 1. Dezember 1972 wurde berücksichtigt.

Obst und Gemüse

Die Änderung der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse zum 1. Dezember 1972 ist berücksichtigt.

Grundpreise

Vom Rat werden Grundpreise für Blumenkohl, Tomaten, Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen jährlich vor dem 1. August für das im darauffolgenden Jahr beginnende Wirtschaftsjahr festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt an Hand des Durchschnittswerts der Notierungen für das jeweilige Erzeugnis während der letzten drei Jahre auf den repräsentativsten Erzeugermärkten. Bei der Festsetzung der Grundpreise ist zu berücksichtigen, daß sie zur Einkommenssicherung beitragen und die Preisstabilisierung der Märkte gewährleisten sollen, ohne zu strukturellen Überschüssen zu führen sowie, daß sie den Verbraucherinteressen Rechnung tragen.

Ankaufspreise

Die Ankaufspreise werden jährlich vom Rat vor dem 1. August für das im darauffolgenden Jahr beginnende Wirtschaftsjahr festgesetzt:

- für Blumenkohl und Tomaten: zwischen 40 und 45 % des Grundpreises
- für Äpfel und Birnen: zwischen 50 und 55 % des Grundpreises
- für Pfirsiche, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen: zwischen 60 und 70 % des Grundpreises.

Die Mitgliedstaaten teilen der Kommission marktäglich die Notierungen auf den repräsentativen Erzeugermärkten für Erzeugnisse mit gleichen Merkmalen wie bei der Festsetzung des Grund- und Ankaufspreises mit.

Rücknahmepreise

Im Falle der Intervention durch Erzeugerorganisationen ist der Rücknahmepreis regelmäßig gleich dem um 10 % des Grundpreises erhöhten Ankaufspreis. Im Falle des Ankaufs bei der „ernsten Krise" in Verantwortung des Mitgliedstaates ist dieser Preis gleich dem Ankaufspreis.

Für die Güteklassen Extra, I und II einerseits und die Güteklasse III andererseits gilt jeweils ein Rücknahmepreis. Für Erzeugnisse mit abweichenden Merkmalen hinsichtlich Sorte, Größe und Verpackung ist die Anwendung von besonderen Koeffizienten vorgeschrieben.

Erstattungen

Bei Ausfuhren in Drittländer können Erstattungen zum Ausgleich des Preisunterschiedes im internationalen Handel und den Preisen in der Gemeinschaft gewährt werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich, sie kann jedoch, je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet, unterschiedlich sein. Die Erstattungen werden im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Referenzpreise

Die Referenzpreise für Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Pflaumen, Tafeltrauben, Süßorangen, Mandarinen, Zitronen und Tomaten werden von der Kommission jährlich vor Beginn der Vermarktungssaison auf der Basis bestimmter Standards [1]) und unter Berücksichtigung der Durchschnittsentwicklung der Grund- und Ankaufspreise festgesetzt. Sie sind für die gesamte Gemeinschaft gültig. Ihre Berechnung erfolgt, unterteilt nach Saisonabschnitten, auf der Grundlage dreijähriger Erzeugerpreise auf repräsentativen Märkten der Gemeinschaft mit den niedrigsten Notierungen. Der Betrag wird, außer bei bestimmten Zitrusfrüchten, um eine Transportkostenpauschale erhöht.

Einfuhrpreise

Die Einfuhrpreise aus Drittländern werden für jedes Erzeugnis, jeden Markttag und jedes Herkunftsland auf der Stufe Importeur/Großhändler für vergleichbare Standards festgelegt. Der Einfuhrpreis muß den niedrigsten repräsentativen Notierungen für mindestens 30 % der auf den repräsentativen Märkten vermarkteten Mengen aus einem bestimmten Herkunftsland entsprechen. Diese Notierungen werden um Zölle, etwaige Ausgleichsabgaben und andere Einfuhrabgaben verringert.

Ausgleichsabgabe

Liegt der Einfuhrpreis eines Erzeugnisses aus einem Drittland an zwei aufeinanderfolgenden Markttagen mindestens um 0,5 RE unter dem Referenzpreis, so kann gegenüber dem betreffenden Herkunftsland eine Ausgleichsabgabe erhoben werden. Diese entspricht der Differenz zwischen dem Referenzpreis und einem mittleren Einfuhrpreis für das betreffende Herkunftsland. Die Einführung, Änderung und Aufhebung von Ausgleichsabgaben wird nach dem Verwaltungsausschuß-Verfahren in bestimmten Fällen durch die Kommission beschlossen.

Wein

Orientierungspreis

Für jede repräsentative Tafelweinart wird jährlich vor dem 1. August für das am 16. Dezember beginnende Wirtschaftsjahr ein Orientierungspreis auf der Grundlage des Mittels der Preise, die in den beiden Weinwirtschaftsjahren vor dem Zeitpunkt der Festsetzung für die betreffende Weinart festgestellt worden sind, und unter Zugrundelegung der Preisentwicklung während des laufenden Weinwirtschaftsjahres festgesetzt.

Schwellenpreis für die Auslösung der Intervention (Auslösungspreis)

Dieser Preis wird jährlich vor dem 16. Dezember für alle Weinarten festgesetzt, für die ein Orientierungspreis bestimmt wurde. Berücksichtigt werden die Marktlage, die Notwendigkeit der Preisstabilisierung, die Qualität der Ernte und die Vorbilanz.

Intervention

Beihilfen für die private Lagerhaltung von Tafelwein werden gewährt

— im Falle eines bestimmten Mißverhältnisses von Angebot und Nachfrage;

— wenn der Auslösungspreis in näher bezeichneter Weise unterschritten wird.

Aufgrund besonderen Ratsbeschlusses kann die Intervention in Form der Destillation zugelassen werden, wenn eine Festigung der Preise durch die Gewährung von Beihilfen zur privaten Lagerhaltung allein nicht erreicht werden kann.

Referenzpreis

Jährlich vor dem 16. Dezember wird für die Einfuhr von Drittlandswein ein Referenzpreis für Rotwein und ein Referenzpreis für Weißwein festgesetzt, wobei von den Orientierungspreisen der für die Gemeinschaftserzeugung repräsentativen Tafelweine ausgegangen wird, denen die Kosten für das Verbringen von Gemeinschaftsweinen auf die gleiche Vermarktungsstufe hinzugerechnet werden.

Für Weine mit besonderen Merkmalen oder mit besonderen Verwendungszwecken werden gleichfalls Referenzpreise festgesetzt.

Ausgleichsabgaben

Liegt bei der Einfuhr von Drittlandswein der Angebotspreis frei Grenze zuzüglich der Zölle unter dem Referenzpreis, so wird bei der Einfuhr dieses Weins und gleichgestellter Weine eine Ausgleichsabgabe in Höhe des Unterschieds zwischen dem Referenzpreis und dem um den Zoll erhöhten Angebotspreis frei Grenze erhoben. Gegenüber Drittländern, die die Einhaltung des Referenzpreises garantieren, wird die Ausgleichsabgabe nicht erhoben. Ferner können Sonderregelungen für die Einfuhr gewisser Qualitätsweine beschlossen werden.

Erstattungen

Der Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen in der Gemeinschaft kann durch eine Erstattung ausgeglichen werden, um die Ausfuhr bestimmter Erzeugnisse der Weinmarktorganisation zu ermöglichen, die von wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Önologische Verfahren

Unter diesem Kapitel regelt die Weinmarktorganisation insbesondere Alkoholanreicherung, Säuerung, Entsäuerung, Süßung, Vermischen, Auspressen, Verwendung des Tresters und anderer Erzeugnisse, Zusatz von Alkohol, Verschnitt, Bezeichnungen, Begleitdokumente und Kontrollen.

Weinbauzonen

Die Weinmarktorganisation unterscheidet die Zonen A, B, C I, C II und C III. Das deutsche Weinbaugebiet fällt in die Zone A, mit Ausnahme von Baden, das in die Zone B fällt. Die Zoneneinteilung hat insbesondere Bedeutung für die zulässige Alkoholanreicherung.

Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete

Darunter fallen die Weine, die den besonderen Qualitätsanforderungen der Verordnung 817/70 (EWG) entsprechen.

Rohtabak

Zielpreise

Für eine Bezugsqualität unbearbeiteter Tabakblätter jeder Tabaksorte der Gemeinschaft wird jährlich vor dem 1. August für die Ernte des folgenden Kalenderjahres ein Zielpreis auf der Erzeugerstufe festgesetzt. Der Zielpreis wird auf der Grundlage des für die vorhergehende Ernte geltenden Zielpreises auf einer Höhe festgesetzt, die der Notwendigkeit Rechnung trägt, eine der Wirtschaftsstruktur und den natürlichen Bedingungen der Gemeinschaftserzeugung entsprechende Spezialisierung zu fördern, gleichzeitig auf der Grundlage rationell geführter und wirtschaftlich lebensfähiger Betriebe zu einer Qualitätsverbesserung beiträgt sowie den Erzeugern ein angemessenes Einkommen sichert.

Prämien

Zur Verwirklichung des Zielpreises und zur Sicherstellung des Absatzes des in der Gemeinschaft erzeugten Tabaks wird bestimmten Käufern, die Tabakblätter unmittelbar von einem Erzeuger der Gemeinschaft kaufen, eine Prämie gewährt, die unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren jährlich vor dem 1. November für die Ernte des folgenden Kalenderjahres festgesetzt wird.

Interventionen

Der Interventionspreis wird auf einer Höhe von 90 % des entsprechenden Zielpreises festgesetzt.

Die Interventionsstellen sind verpflichtet, die ihnen angebotenen, in der Gemeinschaft geernteten und bestimmten Mindestqualitätsmerkmalen genügenden Tabakblätter, für die keine Prämie in Anspruch genommen wurde, anzukaufen. Für Tabakballen können abgeleitete Interventionspreise festgesetzt werden.

Uberschreiten bei einer Sorte oder Sortengruppe die von den Interventionsstellen übernommenen Mengen für eine gegebene Ernte einen bestimmten Prozentsatz der Erzeugung oder eine bestimmte Menge, so prüft der Rat die Lage aufgrund eines Berichts der Kommission und erläßt die geeigneten Maßnahmen zur Herstellung eines besseren Gleichgewichtes.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Erzeugnissen der Tabakmarktorganisation zu Weltmarktpreisen zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen diesen Preisen und den Preisen in der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden. Grundsätzlich wird die Erstattung, die je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein kann, im Rahmen der Inzidenz des gemeinsamen Zolltarifs festgesetzt, die anhand der durchschnittlichen Angebotspreise der Drittländer berechnet wird.

Flachs und Hanf

Erzeugerbeihilfen

Jährlich vor dem 1. August wird für das im folgenden Jahr beginnende Wirtschaftsjahr eine Beihilfe für Flachs und Hanf je Hektar Anbau- und Erntefläche festgesetzt, um ein Gleichgewicht zwischen dem für die Gemeinschaft erforderlichen Produktionsumfang und den Absatzmöglichkeiten für die Erzeugung sicherzustellen. Der Weltmarktpreis für Fasern und Saaten von Flachs und Hanf sowie der Preis der anderen natürlichen konkurrierenden Erzeugnisse werden dabei berücksichtigt.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Im Falle eines zeitweiligen Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage wird den Besitzern von Flachs- und Hanffasern eine Beihilfe zur privaten Lagerhaltung gewährt.

Rindfleisch

Orientierungspreise

Orientierungspreise werden vom Rat jedes Jahr vor dem 1. August einheitlich für alle Mitgliedstaaten für das folgende Wirtschaftsjahr (April/März) für Rinder und Kälber festgesetzt. Bei der Festsetzung der Orientierungspreise werden die Preise für Rinder und Kälber auf den Referenzmärkten (Referenzpreise) sowie die Entwicklungsaussichten für die Erzeugung und den Verbrauch von Rindfleisch in der Gemeinschaft und auch die Marktlage bei Milch und Milcherzeugnissen berücksichtigt. Der Orientierungspreis ist ausschlaggebend für den Beginn der Intervention und für die Abschöpfungsregelung bei Einfuhren aus Drittländern.

Referenzpreise

Für die Höhe der Abschöpfung ist der festgestellte EWG-Referenzpreis entscheidend. Der deutsche Referenzpreis wird auf der Basis von 14 repräsentativen Märkten des Bundesgebietes errechnet. Er geht mit einem Anteil von 27,4 % (entsprechend dem deutschen Anteil am Rindviehbestand in der EWG) in die Berechnung des EWG-Referenzpreises ein.

Interventionspreise

Der Interventionspreis für Rinder wird vom Rat jährlich in Abhängigkeit von dem Orientierungspreis einheitlich für alle Mitgliedstaaten festgesetzt. Für Kälber ist keine Intervention vorgesehen. Wenn der EWG-Referenzpreis den Interventionspreis unterschreitet, werden obligatorische Interventionen in allen Mitgliedstaaten durchgeführt. Hierbei stellt der Interventionspreis den Ankaufshöchstpreis dar. Regionale Interventionen sind zulässig, wenn der EWG-Referenzpreis unter die Interventionsschwelle (1968/69 = 98 % des Orientierungspreises) absinkt und der regionale Marktpreis für die betroffene Qualität einer Rindviehgattung (z. B. Kühe der Klasse B) unter dem mittels Koeffizienten für diese Qualität abgeleiteten Interventionspreis liegt.

Einfuhrpreise

Einfuhrpreise für Rinder und Kälber werden von der Kommission der EG für Einfuhren aus Drittländern wöchentlich an Hand repräsentativer Preise auf repräsentativen Drittlandsmärkten ermittelt.

Abschöpfung

Abschöpfungen für lebende Rinder und Kälber sowie frisches und gekühltes Fleisch dieser Tiere werden nur bei Einfuhren aus Drittländern erhoben, wenn der Marktpreis in der EWG ein bestimmtes Niveau (106 % des Orientierungspreises) unterschreitet, während die Einfuhrregelung sonst lediglich auf Zöllen beruht. Die Abschöpfungssätze steigen um so mehr, je stärker der Marktpreis absinkt und ergänzen den Schutz des Inlandmarktes durch Zölle. Die Abschöpfung für lebende Schlachtrinder und Kälber entspricht der Differenz zwischen dem Orientierungspreis und dem Einfuhrpreis zuzüglich Zoll. Die Abschöpfung für Fleisch leitet sich hiervon ab, indem die errechnete Abschöpfung für Rindvieh mit einem Koeffizienten multipliziert wird, der dem Wertverhältnis zwischen Rind- bzw. Kalbfleisch und Rindern bzw. Kälbern Rechnung trägt.

Rindergefrierfleisch unterliegt (mit Ausnahme gewisser Sonderregelungen für Verarbeitungsware) einer ständigen Abschöpfung, die dem Unterschied zwischen dem Orientierungspreis × Koeffizient für

Preisverhältnis zwischen Frischfleisch und lebenden Rindern in der Gemeinschaft einerseits und dem Weltmarktpreis für Gefrierfleisch zuzüglich Zoll und Einfuhrkosten entspricht. Diese Abschöpfungssätze werden monatlich festgesetzt.

Zusatzabschöpfung

Zusatzabschöpfungen können erhoben werden, wenn die Angebotspreise frei Grenze um mindestens 3 RE je 100 kg unter den Einfuhrpreisen für Rinder und Kälber liegen.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschußverfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte EWG gelten. Eine Differenzierung der Erstattungsbeträge nach Bestimmungsländern ist möglich.

Schweinefleisch

Einschleusungspreise

Der für die Gemeinschaft einheitliche Einschleusungspreis für geschlachtete Schweine wird unter Berücksichtigung der Futterkosten und der allgemeinen Erzeugungs- und Vermarktungskosten auf dem Weltmarkt festgesetzt und jeweils zum 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres der Entwicklung der Futtergetreidepreise auf dem Weltmarkt angepaßt.

Die Einschleusungspreise für lebende Schweine und für die übrigen vom Rat in der Verordnung Nr. 134/67 bestimmten Erzeugnisse werden hiervon mit Hilfe von Umrechnungskoeffizienten abgeleitet.

Abschöpfung

Die für die Gemeinschaft einheitliche Abschöpfung für geschlachtete Schweine setzt sich zusammen aus

a) einem Teilbetrag, der sich aus dem Unterschied zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt ergibt und jeweils für drei Monate festgesetzt wird und

b) einem jeweils für 12 Monate geltenden Teilbetrag in Höhe von 7 % des Durchschnitts der Einschleusungspreise im zurückliegenden Jahr.

Die Abschöpfungssätze für lebende Schweine, Teilstücke und Schweinefleischerzeugnisse werden von der Abschöpfung für geschlachtete Schweine mittels Koeffizienten abgeleitet, die unter Berücksichtigung des Preisverhältnisses festgesetzt werden, das in der Gemeinschaft zwischen geschlachteten Schweinen und dem betreffenden Erzeugnis besteht. Bei Fertigerzeugnissen wird diesem abgeleiteten Abschöpfungssatz noch ein Teilbetrag zum Schutz der Veredlungsindustrie hinzugerechnet.

Zusatzabschöpfung

Liegt bei Einfuhren der Angebotspreis (Preis frei Grenze) unter dem Einschleusungspreis, so wird eine für die Gemeinschaft einheitliche Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Für Erzeugnisse, für die kein Einschleusungspreis festgesetzt wird, ist die Festsetzung eines Zusatzbetrages nach den in der Verordnung Nr. 137/67 festgelegten Grundsätzen möglich.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschußverfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte Gemeinschaft gelten.

Marktinterventionen

Vom Rat wird jährlich für die Zeit vom 1. November bis 31. Oktober ein Grundpreis für geschlachtete Schweine festgesetzt. Interventionsmaßnahmen können erst beschlossen werden, wenn der Durchschnittspreis auf den Märkten der Gemeinschaft unter den Grundpreis gefallen ist. Die gemeinschaftlich zu treffenden Interventionsmaßnahmen sind von Fall zu Fall im Verwaltungsausschußverfahren festzulegen. Für die Ankaufspreise der Interventionsstellen gilt eine Preisschere von 85 bis 92 % des Grundpreises.

Eier und Geflügel

Einschleusungspreise

Die Einschleusungspreise gegenüber Drittländern werden unter Berücksichtigung der Futtergetreidepreise auf dem Weltmarkt, eines für die ausführenden Drittländer repräsentativen Veredlungskoeffizienten sowie einem Pauschbetrag für die sonstigen Erzeugungskosten errechnet. Die Einschleusungspreise werden jeweils für 3 Monate im voraus festgesetzt, und zwar jeweils für einen am 1. August, 1. November, 1. Februar und 1. Mai beginnenden Zeitraum von 3 Monaten, wobei Änderungen zum 1. November, 1. Februar und 1. Mai nur erfolgen, wenn sich die Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als ± 3 % gegenüber der Berechnungsbasis für die vorangegangenen drei Monate verändert haben.

Abschöpfung

Die Abschöpfungsbeträge gegenüber Drittländern setzen sich aus zwei Teilbeträgen zusammen:

a) einem Teilbetrag, welcher der Auswirkung des Unterschieds zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt auf die Futterkosten entspricht. Dieser Teilbetrag wird — wie der Einschleusungspreis — für einen Zeitraum von 3 Monaten im voraus festgesetzt; Änderungen erfolgen zum 1. November, 1. Februar und 1. Mai jedoch nur, wenn sich die der

Berechnung für das vergangene Vierteljahr zugrunde liegenden Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als ± 3 % geändert haben;

b) aus einem Teilbetrag in Höhe von 7 % des durchschnittlichen Einschleusungspreises der 12 Monate vor dem 1. Mai eines jeden Jahres. Dieser Teilbetrag wird jährlich zum 1. August für einen Zeitraum von 12 Monaten im voraus festgesetzt.

Zusatzabschöpfung

Fällt der Angebotspreis frei Grenze bei Einfuhren aus Drittländern unter den Einschleusungspreis, so wird von der Kommission eine Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Erstattungen

Erstattungen können bei der Ausfuhr nach Drittländern bis zur Höhe des Unterschiedes zwischen den Preisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt gewährt werden. Bei der Festsetzung der Erstattung ist die Versorgungslage der Gemeinschaft sowie die wirtschaftliche Bedeutung der Ausfuhr zu berücksichtigen. Die Erstattungen können je nach Bestimmungsgebiet in unterschiedlicher Höhe festgesetzt werden. Die Liste der Erzeugnisse, für die Erstattungen gewährt werden, sowie die Höhe der Erstattungen werden von der Kommission mindestens alle drei Monate neu festgesetzt.

Milch und Milcherzeugnisse

Richtpreis

Der Richtpreis für Milch mit 3,7 % Fettgehalt frei Molkerei wird vom Rat einheitlich für die Gemeinschaft jährlich vor dem 1. August für das im folgenden Kalenderjahr beginnende Milchwirtschaftsjahr (1. April bis 31. März) festgesetzt.

Der Richtpreis ist der Milchpreis, der für die von den Erzeugern im Milchwirtschaftsjahr insgesamt verkaufte Milch angestrebt wird, und zwar entsprechend den Absatzmöglichkeiten, die sich auf dem Markt der Gemeinschaft und den Märkten außerhalb der Gemeinschaft bieten.

Für das Milchwirtschaftsjahr 1971/72 wurde der Richtpreis auf 10,9 RE/100 kg, d. s. 39,89 Pf je kg Milch frei Molkerei festgesetzt, was im Durchschnitt der Gemeinschaft einem Preis ab Hof von 37,69 Pf je kg entspricht.

Interventionspreise

Für Butter, Magermilchpulver und den in Italien hergestellten Käsesorten Parmesan und Grana werden jährlich Interventionspreise festgesetzt. Diese sollen dem Erzeuger einen Mindesterlös für Milch sichern.

Schwellenpreise

Die Schwellenpreise für 12 Leiterzeugnisse der zu Gruppen zusammengefaßten Milcherzeugnisse werden vom Rat jedes Jahr einheitlich für die Gemeinschaft festgesetzt. Die Schwellenpreise sind Nettopreise, d. h. ohne die in den Mitgliedstaaten bei der Einfuhr von Waren erhobenen Steuern; sie beziehen sich auf die Handelsstufe „frei Großhandel". Die Schwellenpreise werden so festgesetzt, daß unter Berücksichtigung eines Schutzbetrages für die Verarbeitungsindustrie die Preise der eingeführten Milcherzeugnisse eine Höhe erreichen, die dem Richtpreis für Milch entspricht.

Frei-Grenze-Preise

Die Verwirklichung des gemeinsamen Marktes für Milch und Milcherzeugnisse in der Gemeinschaft erfordert neben einer einheitlichen Preisregelung die Einführung einer einheitlichen Handelsregelung an den Außengrenzen der Gemeinschaft.

Für jedes Leiterzeugnis wird ein Preis frei Grenze ermittelt, und zwar unter Zugrundelegung der günstigsten Einkaufsmöglichkeiten der zur betreffenden Gruppe gehörenden Erzeugnisse im internationalen Handel.

Bei der Ermittlung der Preise frei Grenze werden etwaige Unterschiede zwischen dem Erzeugnis, für das ein Preis festgestellt wird und dem Leiterzeugnis insoweit berücksichtigt, als sie die Vermarktung des betreffenden Erzeugnisses beeinflussen.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von Milcherzeugnissen aus Drittländern wird eine Abschöpfung erhoben. Ihre Höhe errechnet sich aus dem Schwellenpreis des Leiterzeugnisses abzüglich Frei-Grenze-Preis für Drittlandsangebote. Sie wird von der Kommission festgesetzt und ist in allen Mitgliedstaaten gleich. Bei den mit Leiterzeugnissen gekoppelten Waren erfolgt die Errechnung der Abschöpfung nach besonderen Vorschriften.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Milcherzeugnissen aus der Gemeinschaft nach Drittländern auf der Grundlage der Preise zu ermöglichen, die im internationalen Handel gelten, kann der Unterschied zwischen diesen Preisen und den Preisen in der Gemeinschaft soweit erforderlich durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich. Sie kann je nach Bestimmung oder Bestimmungsland unterschiedlich sein.

Öle und Fette

a) Regelung für Olivenöl

Erzeugerrichtpreis/Marktrichtpreis

Beide Richtpreise werden jährlich für den Zeitraum November/Oktober festgesetzt. Der Unterschied zwischen diesen beiden Preisen ist gleich der Beihilfe, die dem Erzeuger gewährt wird.

Interventionspreis

Der Interventionspreis wird jährlich festgesetzt, er garantiert dem Erzeuger einen Mindesterlös.

cif-Preise

Der cif-Preis ist ein Element für die Berechnung der Abschöpfung. Die cif-Preise werden für den Grenzübergangsort Imperia (Italien) aufgrund der günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ermittelt.

Schwellenpreis

Der Schwellenpreis wird jährlich so festgesetzt, daß der Abgabepreis für das aus Drittländern eingeführte Olivenöl dem Marktpreis entspricht.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von Olivenöl aus Drittländern wird eine Abschöpfung in Höhe des Unterschiedes zwischen Schwellenpreis und cif-Preis erhoben. Die Abschöpfungssätze werden von der Kommission mindestens einmal wöchentlich festgesetzt.

Ausfuhrerstattung/Ausfuhrabschöpfung

Bei der Ausfuhr von Olivenöl nach Drittländern kann

a) eine Erstattung gewährt werden, wenn der Weltmarktpreis niedriger liegt als der Preis in der Gemeinschaft,

b) ein Abschöpfungsbetrag erhoben werden, wenn der Weltmarktpreis über dem Preis in der Gemeinschaft liegt.

b) Regelung für Ölsaaten

Interventionspreise

Der Interventionspreis sichert dem Erzeuger einen Mindesterlös. Der Interventionsgrundpreis und die abgeleiteten Interventionspreise werden jährlich festgesetzt. In der Bundesrepublik Deutschland sind acht Hauptinterventionsorte und 15 Nebeninterventionsorte bestimmt.

Beihilfe

Den Erzeugern von Ölsaaten in der Gemeinschaft wird eine Beihilfe gewährt, die dem Unterschied zwischen dem jährlich festgesetzten Richtpreis und dem Weltmarktpreis entspricht. Die Höhe der Beihilfe wird wöchentlich von der Kommission festgesetzt; dabei werden die ihr von den Mitgliedstaaten übermittelten Angaben über vorliegende repräsentative Angebote und gegebenenfalls sonstige preisbeeinflussende Vorgänge auf dem Weltmarkt berücksichtigt.

Erstattungen

Bei Ausfuhren nach Drittländern kann eine Erstattung (in bar) gewährt werden, wenn die Preise in der Gemeinschaft höher sind als die Weltmarktpreise.

Fischereierzeugnisse

Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen im Sinne der Fischereimarktorganisation sind alle anerkannten Organisationen oder Vereinigungen solcher Organisationen, die auf Veranlassung der Erzeuger zu dem Zweck gegründet worden sind, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die rationelle Ausübung der Fischerei und die Verbesserung der Verkaufsbedingungen für ihre Erzeugnisse zu gewährleisten. Die Mitgliedstaaten können den Erzeugerorganisationen degressive Beihilfen gewähren, um ihre Gründung zu fördern und ihre Tätigkeit zu erleichtern.

Orientierungspreis

Vor Beginn des Fischwirtschaftsjahres wird für die wirtschaftlich bedeutungsvollsten Seefischarten ein Orientierungspreis auf der Grundlage der durchschnittlichen Notierungen während der vorhergehenden drei Wirtschaftsjahre festgesetzt.

Rücknahmepreis

Die Erzeugerorganisationen können für alle in die Fischmarktorganisation einbezogenen Erzeugnisse einen Rücknahmepreis festsetzen, unter dem sie die von ihren Mitgliedern angelieferten Erzeugnisse nicht verkaufen. Soweit es sich um Erzeugnisse handelt, für deren Intervention die Erzeugerorganisation unter bestimmten Voraussetzungen einen finanziellen Ausgleich aus dem EAGFL erhalten, gewähren die Erzeugerorganisationen den Mitgliedern für die aus dem Handel genommenen Erzeugnisse eine Entschädigung. Bei den übrigen Erzeugnissen können die Organisationen eine Entschädigung gewähren.

Für die Intervention bestimmter Erzeugnisse erhalten die Erzeugerorganisationen einen finanziellen Ausgleich aus dem EAGFL, wenn die Erzeugerorganisationen den für diese Erzeugnisse von der Kommission festgesetzten Rücknahmepreis einhalten, die den Mitgliedern gewährten Entschädigungen eine bestimmte Höhe nicht überschreiten und die aus dem Markt genommenen Erzeugnisse den durch Ratsverordnung festgesetzten Vermarktungsnormen entsprechen. Der finanzielle Ausgleich entspricht je nach Höhe des angewandten Rücknahmepreises einem bestimmten Prozentsatz des Orientierungspreises (60 bzw. 55 % multipliziert mit einem Qualitätsanpassungskoeffizienten), wobei der Erlös der aus dem Handel gezogenen Erzeugnisse abgezogen wird. Diese zurückgenommenen Erzeugnisse dürfen entweder für andere Zwecke als zur menschlichen Ernährung verwertet werden (z. B. Verarbeitung zu Fischmehl) oder für den menschlichen Konsum unter solchen Bedingungen abgesetzt werden, daß der normale Absatz der betreffenden Erzeugnisse nicht behindert wird.

Interventionspreis

Für frische und gekühlte Sardinen und Sardellen werden vor Beginn des Fischwirtschaftsjahres Inter-

ventionspreise auf einer Höhe zwischen 35 und 45 % des Orientierungspreises festgesetzt. Liegen die repräsentativen Marktpreise für diese Erzeugnisse an drei aufeinanderfolgenden Tagen unter dem Interventionspreis, so stellen die Mitgliedstaaten — nach Feststellung der ernsten Marktkrise durch die Kommission — den Ankauf der angebotenen Erzeugnisse sicher, die den Vermarktungsnormen entsprechen und für die kein Rücknahmepreissystem angewendet worden ist.

Es wird angestrebt, diese Ausnahmeregelung (öffentliche Intervention bei Sardinen und Sardellen) später — sobald bei diesen Erzeugnissen die erforderlichen Erzeugerorganisationen geschaffen worden sind — durch das bei den übrigen Fischereierzeugnissen angewandte Interventionssystem der Erzeugerorganisationen auf der Basis von Rücknahmepreisen zu ersetzen.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Betragen die repräsentativen Notierungen für gefrorene Sardinen, Seebrassen, Kalmare, Tintenfische und Kraken mit Ursprung in der Gemeinschaft während eines Zeitraums, in dem sich eine Tendenz zur Marktstörung abzeichnet, weniger als 85 % des Orientierungspreises, so können den Erzeugern Beihilfen für die private Lagerhaltung gewährt werden, sofern die Erzeugnisse bei ihrer Wiedereinführung in den Handelsverkehr den Erfordernissen der Vermarktungsnormen entsprechen.

Ausgleichsentschädigung

Für Thunfische, die für die Konservenindustrie bestimmt sind, wird den Thunfischerzeugern der Gemeinschaft erforderlichenfalls eine Ausgleichsentschädigung gewährt.

Referenzpreis

Um Störungen aufgrund von Angeboten zu vermeiden, die von Drittländern zu außergewöhnlichen Preisen oder unter Bedingungen gemacht werden, die die Stabilisierungsmaßnahmen der Marktorganisation gefährden, werden alljährlich für eine Reihe von Erzeugnissen, die im einzelnen genannt sind, Referenzpreise festgesetzt.

Liegt der Einfuhrpreis eines bestimmten aus Drittländern eingeführten Erzeugnisses unter dem Referenzpreis, so kann mit Ausnahme von Heringen und Thunfischen die Einfuhr ausgesetzt oder auf bestimmte Qualitäten, Aufmachungen oder Verwendungsarten beschränkt werden. Bei Thunfischen und Heringen wird bei Unterschreitung des Referenzpreises eine Ausgleichsabgabe erhoben.

Die Aussetzung oder Beschränkung der Einfuhr wird nicht gegenüber denjenigen Drittländern angewandt, die sich verpflichten, die Einhaltung des Referenzpreises zu garantieren.

Erstattungen

Um die in wirtschaftlicher Hinsicht wichtige Ausfuhr der Fischereierzeugnisse der Gemeinschaft auf der Grundlage der Weltmarktpreise zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen diesen Preisen und den Preisen in der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden.

Hopfen

Die in Erzeugergemeinschaften im Sinne der Hopfenmarktordnung zusammengeschlossenen Hopfenerzeuger können unter bestimmten Voraussetzungen Startbeihilfen, Beihilfen bei Sortenumstellung und Neugliederung der Pflanzungen erhalten. Außerdem können Erzeugerbeihilfen gewährt werden, um den Erzeugern ein angemessenes Einkommen zu sichern. Die Höhe der Erzeugerbeihilfe richtet sich nach dem Flächenertrag; sie ist sortendifferenziert und abhängig von der Marktlage innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft sowie der Welthandelspreise.

Saatgut

Erzeugerbeihilfen

Für Saatgut bestimmter Futterpflanzenarten kann der Rat produktbezogene Beihilfen gewähren, um den Erzeugern ein angemessenes Einkommen zu gewährleisten. Dabei ist ein Gleichgewicht zwischen Produktionsumfang und Absatzmöglichkeiten in der Gemeinschaft herzustellen und die Entwicklung der Weltmarktpreise zu berücksichtigen. Die Höhe der Beihilfe wird jährlich vor dem 1. August für das im folgenden Kalenderjahr beginnende Wirtschaftsjahr vom Rat festgesetzt.

Referenzpreis

Um Störungen aufgrund von Angeboten zu vermeiden, die von Drittländern zu außergewöhnlichen Preisen oder unter Bedingungen gemacht werden, die die Stabilisierungsmaßnahmen der Marktorganisation gefährden, werden für Saatgut von Hybridmais alljährlich vor dem 1. Juli für das am 1. Juli beginnende Wirtschaftsjahr Referenzpreise festgesetzt. Die Referenzpreise sind für die verschiedenen Hybridformen und Reifegruppen unterschiedlich. Wird festgestellt, daß der Angebotspreis frei Grenze für Saatgut eines bestimmten Hybridtyps aus einem bestimmten Land unter dem Referenzpreis liegt, wird für die Einfuhr von Saatgut dieses Typs aus dem betreffenden Land eine Ausgleichsabgabe erhoben. Bei Festsetzung dieser Ausgleichsabgabe ist der Konsolidierung im GATT Rechnung zu tragen. Für Saatgut, das unter registrierten Vermehrungsverträgen in Drittländern erzeugt wurde, gelten Sonderbestimmungen.

Tabelle 154

Übersicht über die wichtigsten Instrumente der EWG-Marktorganisationen

Gliederung		Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1] [2]	Wein [1]	Rohtabak	Flachs und Hanf
EWG-Grundverordnung	Nr.:	120/67	359/67	1035/72	816 u. 817/70	727/70	1308/70
	angewandt seit:	1. 7. 67	1. 9. 67	21. 4. 62	1. 6. 70	1. 6. 70	1. 8. 70
I. Instrumente auf dem Inlandsmarkt							
1. Kennzeichnung des Preisniveaus ..		Richtpreis [4] (Großhandelsstufe)	Richtpreis		Orientierungspreis	Zielpreis	—
2. Garantierte Preise		Interventionspreis [4]	Interventionspreis	Rücknahme- bzw. Ankaufspreis		Interventionspreis [11]	—
3. Interventionen		Interventionspflicht [4]	Interventionspflicht	Intervention durch Erzeugerorganisationen [7]	Beihilfen für die private Lagerhaltung; Destillation [10]	Interventionspflicht [11]	Beihilfen für die private Lagerhaltung
4. Qualitätsbestimmungen [10]		EWG-Standardqualität	EWG-Standardqualität	Qualitätsnormen	önologische Verfahren; besondere Qualitätsanforderungen für Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete	Bezugsqualität	—
5. Sonstige Regelungen		Monatliche Preiszuschläge (Reports); Produktionserstattungen [5]	Monatliche Preiszuschläge (Reports); Produktionserstattungen [6]	—	—	Käuferprämien	Beihilfen für Erzeuger

[1] vom Aufbau der übrigen Marktordnungen abweichendes Schema — [2] Zusammenfassung vor allem der Verordnungen Nr. 23 (62), 158/66, 159/66 und 2515/69 — [3] Der Handelsverkehr mit Frischmilch und Frischmilcherzeugnissen mit über 6 % Fett wird ab 1. 1. 1970 in die gemeinsame Marktregelung einbezogen. — [4] nur für Hartweizen, Weichweizen, Roggen, Gerste und Mais. — [5] Denaturierungsprämie für Brotgetreide und Übergangsvergütungen möglich. — [6] Übergangsvergütung möglich. — [7] in einem Mitgliedstaat noch staatliche Interventionen. — [8] bei zuckerhaltigen Erzeugnissen. — [9] bei bestimmten Erzeugnissen und zucker-

Tabelle 154

Zucker	Schweine	Rinder	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse [3]	Öle und Fette		Fischereierzeugnisse
						Olivenöl	Ölsaaten	
1009/67	121/67	805/68	122/67	123/67	804/68	136/66		2142/70
1. 7. 68	1. 7. 67	29. 7. 68	1. 7. 67	1. 7. 67	29. 7. 68	10. 11. 66	1. 7. 67	1. 2. 71
Richtpreis (Fabrikationsstufe)	—	Orientierungspreis	—	—	Richtpreis für frei Molkerei gelieferte Milch	Marktrichtpreis	Richtpreis	Orientierungspreis
Interventionspreis ab Fabrik; Mindestpreis für Zuckerrüben	—	Interventionspreis	—	—	Interventionspflicht für Butter und Magermilchpulver	Interventionspreis	Interventionspreis	Rücknahmepreis; Interventionspreis
Interventionspflicht für Weiß- und Rohzucker	Intervention möglich	Interventionspflicht für Rinder und Rindfleisch bei Unterschreitung eines bestimmten Preisniveaus, sonst Intervention möglich	—	—	Interventionspreis für Butter und Magermilch, für Käse möglich	Interventionspflicht	Interventionspflicht	Anwendung eines Rücknahmepreissystems durch Erzeugerorganisationen; staatliche Intervention [14]; Beihilfen für die private Lagerhaltung [15]
EWG-Standardqualität	EWG-Standardqualität	—	Qualitätsnormen	—	EWG-Standardqualität für Interventionsprodukte	EWG-Standardqualität	EWG-Standardqualität	Vermarktungsnormen
Produktionsquoten für Zucker; Produktionserstattung für Chemie-Zucker; Lagerkostenausgleich [12]	—	—	—	—	Beihilfen für Magermilch und Magermilchpulver [13]	Beihilfen für Erzeuger, Erzeugerrichtpreis	Beihilfen für Erzeuger	Ausgleichsentschädigung für Thunfische für die Konservenindustrie

haltigen Zubereitungen. — [10]) nur auf Grund besonderen Ratsbeschlusses. — [11]) Intervention ausgeschlossen, wenn Käuferprämie in Anspruch genommen wurde. — [12]) Denaturierungsprämie für Futterzucker möglich. — [13]) für Futterzwecke sowie für Kasein. — [14]) nur bei frischen oder gekühlten Sardinen und Sardellen. — [15]) nur für gefrorene Sardellen, Seebrassen, Kalmare, Tintenfische und Kraken. — [16]) Für lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels sind in den Verordnungen Nr. 315/68 und 316/68 Qualitätsnormen vorgeschrieben.

noch Tabelle 154

Gliederung		Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1] [2]	Wein [1]	Rohtabak	Flachs und Hanf
EWG-Grundverordnung	Nr.:	120/67	359/67	1035/72	816 u. 817/70	727/70	1308/70
	angewandt seit:	1. 7. 67	1. 9. 67	21. 4. 62	1. 6. 70	1. 6. 70	1. 8. 70
II. Instrumente beim grenzüberschreitenden Warenverkehr							
A. Einfuhr							
1. Preise vor Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern		cif-Preis	cif-Preis	—	Frei-Grenze-Preis	—	—
2. Preise nach Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern		Schwellenpreis	Schwellenpreis	Referenzpreis für 9 Erzeugnisse	Referenzpreis	—	—
3. Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern		Abschöpfung	Abschöpfung	Wertzoll, Mischzoll; ggf. Ausgleichsabgabe und Abschöpfung [8]	spezifischer Zoll; ggf. Ausgleichsabgabe	Mischzoll	—
4. Kontingente							
gegenüber Mitgliedstaaten		—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern		—	—	Kontingente und Zollkontingente für einige Erzeugnisse gegenüber bestimmten Ländern	—	—	—
5. Lizenzen							
gegenüber Mitgliedstaaten		—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern		Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	Einfuhrgenehmigung für nicht genormte Ware und bestimmte Zubereitungen	Lizenz mit Kaution	—	—
B. Ausfuhr							
Gegenüber Drittländern							
1. Ausfuhrlizenz		Ausfuhrlizenz mit Kaution	Ausfuhrlizenz mit Kaution	—	—	—	—
2. Ausfuhrbeihilfe		Erstattung	Erstattung	Erstattung [9]	Erstattung	Erstattung	—

Fußnoten vgl. Seite 340 f.

noch Tabelle 154

Zucker	Schweine	Rinder	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse [3])	Öle und Fette		Fischereierzeugnisse
						Olivenöl	Ölsaaten	
1009/67	121/67	805/68	122/67	123/67	804/68	136/66		2142/70
1. 7. 68	1. 7. 67	29. 7. 68	1. 7. 67	1. 7. 67	29. 7. 68	10. 11. 66	1. 7. 67	1. 2. 71
cif-Preis	Einschleusungspreis	Einfuhrpreis	Einschleusungspreis	Einschleusungspreis	Frei-Grenze-Preis	cif-Preis	—	Einfuhrpreis
Schwellenpreis	—	Orientierungspreis; Referenzpreis im Inland	—	—	Schwellenpreis	Schwellenpreis	—	Referenzpreis
Abschöpfung	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Wertzoll; ggf. Abschöpfung	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung	Abschöpfung; ggf. Ausgleichsabgabe	Wertzoll für Saatenöle; ggf. Ausgleichsabgabe	Wertzoll; ggf. Einfuhrbeschränkung oder bei Heringen und Thunfischen Ausgleichsabgabe
—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	GATT-Zollkontingent für Gefrierfleisch	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution möglich	Lizenz mit Kaution für Gefrierfleisch	—	—	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	—	—
—	—	—	—	—	Ausfuhrlizenz mit Kaution bei Vorfixierung der Erstattung	Ausfuhrlizenz	—	—
Erstattung; ggf. Abschöpfung	Erstattung für bestimmte Erzeugnisse	Erstattung für bestimmte Erzeugnisse	Erstattung	Erstattung	Erstattung	Erstattung; ggf. Abschöpfung	Erstattung	Erstattung